Gemälde aus dem Volksleben in zürcherischer Mundart

Jakob Stutz

Ger L 1022, 810.30

Harvard College Library

FROM THE

LUCY OSGOOD LEGACY.

"To purchase such books as shall be most needed for the College Library, so as best to promote the objects of the College."

Received 24 Dec., 1889.

Digitized by Google

Der Wittfraue Life ift i d'Stadt ie ge diene

Gedichte v. Stutz. W Bdchen. Pag X.

Digitized by Google

Gemälde

aus dem Volksleben

nach der Natur aufgenommen

und treu dargestellt

in gereimten Gesprächen Zürcherischer Mundart

von

Jacob Stutz.

Vierter Theil.

Zürich,

Druck und Verlag von Fr. Schultheß.

1840.

Digitized by Google

Ger L 1022.810.30
~~824.49~~
~~6~~

DEC 24 1889
LIBRARY.

Lucy Osgood fund.

Digitized by Google

Der Wittfraue Lise ist i d'Stadt ie ge diene.

1834.

Erster Auftritt.

Vreeneli.

Bist krank gsi, Ester? Nei, du gsehst auh dri! —
Ih hä dih wäger nu schier nümme g'kännt.
Häst d'Schwinsucht, oder was? Du lebst fürwohr
Kei Vierteljohr meh wenn's edeweg goht.

Ester.

Ach min Gott! Vreeneli, es gschäch mer wohl!
Chäm' nu de Herr Gott bald, se wär ih denn
Mis Chumbers und de schwere Sorge-n-ab.
Ach, was mä-n-emig auh erfahre mueß
Mit Chinde, wo eim gar nüd folge wend!
Was die für Herzeleid eim athue chönnd!

Vreeneli.

Hät's denn mit dire Lise-n-öppis g'ge?
Ih hä doch gwüß keis Wörtli noh vernoh.

Ester.

Ach, ih hä gmeint, es wüß e 's Alles scho,
Daß d' Lise-n-ist ge diene-n-i d'Stadt ie.

Vreeneli.

Herr Jeger! ich hä noh keis Tönli ghört

Digitized by Google

Vo dem. Nei säg mer auh, wenn isch i furt?
Wie ischi auh uff de Gedanke cho?

Ester.

Ih mag der's wäger nüd erzähle, gsehst!
Wirde nu höh und chunnt mih's Beelend a.
Am Märt isch 's Hänsels Anneli hei cho —
Weisch wohl, es dienet lang scho i der Stadt —
Und wird do denn dem Chind, ich weiß es nüd,
Die Sach fürgmolet ha, weiß Gott wie schön.
Churz, sie chunnt hei und sait: „Jetz webe-n-ich
Kein Fade meh; Muetter, ich gohne furt,
I d' Stadt ie goh ge diene; säg, was d'witt."

Vreeneli.

Nei nei, was du jetz mir de doch auh saist!

Ester.

Ih hä-n-aghalte-n-an ehm: „Chind, bis do!
Ih cha dih nüd etbehre, Chind, bis do!
Ih hätt' jo Niemäd meh und wär ällei.
Und i der Stadt isch halt e großi Strof,
De wirst verführt, chunnst nümme-n-ehrlih hei."
Sie aber hät keis Bitzeli drum g'ge,
Ist umegschnuttet, sicher wie-n-e Bräm,
Und gsait: „Ich wot jetz furt, do wäscht's
De Rih nüd ab; du chast mer doch nüt ge."
Und all Tag drü mol Erdöpfel sei ihm
Efange z'wider wie chalts Chrut, seh sei's.
Ih säge: „Chind, de chast jo nüt, seh chast;
„Wie chast du denn ge diene? säg mer auh?" —
Was mä nüd cha, se cha mä lehre", sait's;
Das Choche werd kei Hexewerch si. Churz,
Es ist halt druf bharriert und hät mi Seel
Kein Batze werth meh tho, und mich halt so
E Höhni und e Täubi gmacht, bis ih
Efange säge: „Gang, wo d'witt! Ih cha

Rüt thue, as für dih bete!“ Und sie uf,
Is Gade-n-ue, macht's Bündeli und goht.
Jetz sitz ih do, verlasse-n-und ällei.

Vreeneli.

Sie chunnt bim Chätzer wieder hei, wirsch gseh;
Das Diene-n-ist gwüß nüd gar wie sie meint.
Ich hä-n-auh dienet, öppe siebe Johr.
Sie meint viellicht, sie chönn goh, wo sie wöll,
Spaziere-n-und de ganz Tag schier nüt thue.
Zu dem do stellet's wäger Niemäd a,
Das chönntet s' gmache mit em eigne Volch.
Ih rede wie-n-ih denke, wird nüd höh.
Dis Chind ist halt en itels torchtigs Chind,
Und hätt' denn auh verfluechtlig gern en Ma.
Ja wart, de muest den gha ha, torchtigs Mensch!
Do lauft sie sicher us der Wies uff d'Broch.
Gang nu i d'Stadt, de gsehst bi Gottlig Mägd,
Sie sind bim Hell se-n-alt as Mueß und Brod.
Die Herre-Jumpfre chönnd jo selber schier
Kei Manne-n-über. Gsehst, es hät mi Seel
Do achzg, nünzg, hundertjährig, s' viel as d'witt.

Ester.

Es ist mer eisig noh z'tod angst, sie hai
Villicht kein Posten-n-übercho, und gang
Und strieli öppe nu so umenand.
Das wär e Plog, das wär e großi Strof!
Ach min Gott, wurd mis Bete-n-auh erhört!

Vreeneli.

Heb auh kei Chumber, 's hät mi Seel en Platz.
Es git Hushaltige-n-; ich weiß es bstimmt,
Sie händ all Wuche schier en andri Magd.
Es git, sie händ au in drei Wuche vier,
En Theil auh im e Halbjohr zwänzg bis drißg.
Do goht's, mi Seel, wie uff em Geißemärt

Digitized by Google

Mi Cho und Goh von-n-alle-n-Orte her. —
Ih säge nüd, es git denn auh noh Ort,
Sie händ i zeh, zwänzg Johre nu ei Magd.
Mi Schwöſter iſt zwölf Johr bi eim Herr gſi.

Eſter.

Ih ſaiti nüt, wenn's an e ſo e-n-Ort
Hi chäm', zu rechte Lüte-n-; aber ach!
Wo ſ' nu acht Tag e Magd chönnd ha, dört wird's
Denn allweg gottserbärnklih ſi, ſeb wird's.

Vreeneli.

Ich weiß nüd, wie's a dene-n-Orte-n-iſt,
Eb d'Maidli leid ſind, oder d'Meiſterſchaft.
En Fehler iſt allweg, und ſei er denn
Am Löther oder a der Chräze.. Auh
Iſch's mügli, daß 's mängsmol a Beede fehlt.
Mer ſind halt armi Sünder z'Stadt und z'Land.

Eſter.

Häſt tuſig mol Recht; aber wenn ich nu
Mis Chind diheime hätt'! mis Chind, mis Chind!

Vreeneli.

Wie mängi Wuche iſchi denn ſcho furt?

Eſter.

Es wird jetz ordeli hüt vierzeh Tag.
O, was ich ſcho usgſtande ha die Zit!

Vreeneli.

Ach, grin du nüd! Es chunnt mi Seel viellicht,
Eb ſiebe Wuchen-n-ume ſind. Glaub's nu!

Eſter.

Wie wird's denn cho? — 'S chunnt nümme-n-ehrli hei!

Vreeneli.

Für Derigs chönnt der allweg nüd guet ſtoh.
Wiewohl, mä findt zum Recht- und Nüdrechtthue
An alle-n-Orte Gleghеit. De weißt,
's Hans Jogge Hanslis Heiris Ruedlis Chind

Hät nu bi ihrem Nochbär dienet gha,
Denn d'Muetter hät jo gar abſchühlih tho,
Vo-n-ihre Chinde müeß're keis
Zum Dörfli us. Jä nu, wie iſch es cho?
Kei Johr hät's gwährt, ſe gheißt's, 's müeß Hochſig ha,
Und aſe ſelber noh mit's Meiſters Suh.
Wie's cho iſt, weißt. Er hät 's nüd mögen-n-und
Nüd gno, und hät's da halt zum Hus us gfaukt.
Und i drei Schritte-n-iſch's diheime gſi.
Es hät en ebig churze Heiweg gha,
Glich iſt er dennoch himmelstrurig gſi.
Do hät's ſi Muetter, leider, dopplet gha.
Es iſt mer, wie-n-ih vorhi gſait hä, gſehſt!
Wer recht will thue, wer ſchlecht will ſi, de cha's
Und ſei er und'rem Himmel wo er wöll.

Eſter.

Es iſt e ganzi Wohret; aber wenn
Ich nu mis Chind diheime hätt! Bis denn
Hä-n-ich keis Rüehli, weder Tag noh Nacht.

Vreeneli.

Ach glaub mer's doch nu auh, daß 's wieder chunt.
Es iſch halt einersmol en ſelzne Gluſt
Acho, wie's dere Hundsvudmaidli händ.
Jetz hät's viellicht de ſelze Gluſt ſcho büetzt,
Und hät viellicht en andre-n-jetz, noh hei.
Potz Hackerment! verzieh mers Gott mi Sünd!
Sie chunnt jo z'laufe dört, was giſt was häſt,
Dur d'Halde-n-ab. Es iſchi gwüß, lueg nu!

Eſter.

Es iſchi, 's iſchi! o, mis Chind, mis Chind!

Vreeneli.

Ih ſäge-n-, Eſter, überheb dih, ſpring
Nüd geg ehm! Thue nüd, wie's der iſt, ſeb thue!
Bis nu e Bitzli bſchnueper, ſuſt wirſt gſeh,

Digitized by Google

Es meint, es ghör ehm noh viel uſe — und —
Denn häſch es, 's thuet der uff mi Seel nüd guet.

Eſter.

Ach min Gott! Vreeneli, es iſt mis Chind!
Mis eige Fleiſcht und Bluet! Du weißt nüd, wie
Das iſt, du häſt noh keine Eigne gha.
Denk, Vreeneli, a de verlore Suh,
Weißt nüd, wie ihn de Vater agno hätt?
Und d'Liſe hät's noh lang nüd aſe gmacht.

Vreeneli.

Allweg hät ſie nüd ſo viel gha z'verthue.
Se hätſchle mit ehm, 's iſt z'letſt nüd mi Chind.

Zweiter Auftritt.

Eſter (der Liſe entgegengehend).

Nei, Chind, du tuſigs Chind! biſt wieder do!
Wie häſt du mir auh Angſt und Chumber gmacht!
Ach! — — (Sie weint.) — — — — — —

Liſe.

Guete-n-Abig, Muetter, bi-n-jetz da.
Mer wend i d'Stube-n-ine, wenn d'woſt cha.

Vreeneli (für ſich).

Potz Hackerment! die redt ſcho frönd! nei, nei!
(Sie geht, ſie zu grüßen.)
Aeh! willkumm, Liſe! Biſt auh wieder do?!

Liſe.

Nei! ſind ihr's, Vreeneli? Wie gaht's i auh?

Vreeneli.

Ae bhüet is Gott! ſäg mer nu du, ih hä
Kei Heereni g'ge, ſit du furt cho biſt.
(Für ſich.)
De chätzers Nar! ge-n-ire, (laut) ſchäm dih auh.
Biſt z'Dorf do, oder woſt meinſt nümme furt?

Digitized by Google

Liſe.

Ih weiß es würklih nah nüd recht. Die Plätz,
Wo-n-ih bis data dienet ha, ſind halt
Perſee all ußerordlih ſchwer, ſeh ſind ſ'.

Eſter.

Chind, chumm! mer wend i d'Stube-n-ie; nu chumm!
Ih denke, 's Vreeneli müeß doch auh hei.

Vreeneli.

Hä ja. — Guet Nacht und ſchlofet wohl! (ab.)

Eſter.

Wie doch das Vreeneli auh d'Lüt uslache cha.
Jetz, Liſe, weidli chumm i d'Stube-n-ie!

(Sie gehen.)

Wie iſch es g'gange, ſäg mer, wie biſt furt?
Häſt Oeppis angeſtellt, oder wie iſch cho?
Herr Jeſis, wie häſt du mir Angſt atho!
Ja, du biſt auh e gottsvergeſſes Chind!
Meinſt, das ſei nüd e großi, ſchweri Sünd?

Liſe (weinend).

Ach, bitt dih, Muetter, bis auh nümme höh!
Ih will jetz gwüß recht thue und bei der ſi;
Will wäger wieder webe Tag und Nacht,
Und Alles thue, was d'witt und was d'mer ſaiſt.

Mutter. (Eſter.)

Säg, wie biſt furt? hät mä dih gſchickt? — Schätzwohl! —
Nu, pflänn jetz nüd eſo, und ſäg, wie's iſt.

Liſe.

Ih hätt' gwüß nümme länger chönne furt
Si, gſehſt. Das iſt e großi Strof, wie das
Auh Lüt ſind i der Stadt. Tiranne ſind ſ'!
Das hätt' ich miner Lebetag nüd glaubt.
Ih bi zeh Tag am erſte Platz gſi, und
Nu bi-n-'re Frau ällei. Ja dört iſch gſi!
Was ich hä müeße thue, das weißt gwüß Gott.

Ih hä halt Sache fölle choche, gſehſt,
Du häſt di Lebetag nüt Derigs gſeh.
Die alt Magd hät mer's noh chli zeiget gha.
Sie iſt noh öppe zwee Tag bei-n-is gſi.
Mueß aber z'erſte ſäge, wie das auh
E Frau gſi iſt. En ärg're Fulbelz gitz,
Bim Eid! i ſibe Herreländre nüd.
Und denn ſo unmitlidig iſchi gſi!
En Heid wor meh Verbärnket ha mit Eim.
Jetz denk nu au! Ih hä-n-emol erſt noh
De halbe Zwölfe chönne-n-is Bett z'Nacht,
Und ſie iſt noh de-n-Achte ſcho drin gſi.
Meinſt auh, ſie wär e Bitzli früehner uf,
Und hätt' mer öppe 's Füür agmacht, und denkt,
Ih hai auh gar lang müeße-n-uf ſi nächt.
Meinſt auh, ſi hätt' mer nu en einzigs Mol
En Ofe gheizt, oder es Schüehli putzt?
Aeh bhüet is Gott! ſie hätt' gwüß gmeint, 's wär Sünd.
Ih hä-n-emol ſo ſchüli 's Chopfweh gha,
Meinſt ächt, ſie hätt mer nu en einzigs Mol
E Tauſe volle Waſſer gholet, noh
En Arvel Schiter, noh e Stube gwüſcht,
En Boden gſäget, oder was e ſo?
Hätt' wieder gmeint, es wär die ſchweriſt Sünd.
Ja gſehſt, 's iſt eidli wohr, ich lüge nüd.
Und ab em chlinſte Bitze-n-iſchi denn
Is Bett ie glege-n-, und im Augeblick
Hät denn de Dokter müeſſe zue.
Denn hä-n-ich zehfach wieder meh z'thue gha.
Ih hä-n-'re-n-Alles müeße mache, wie
Do eme chline Chind. Und was ih gmacht
Gha hä, iſt alliwil nüd recht gſi, und
Nüd ordlih gnueg, nüd ſuber gnueg und ſo.
Wenn's an 're Platte nu zwee Fingers breit

E Mohs gha hät, das ist e großi Strof!
Wie hät die balget und mer abe gmacht!
Und alli Messer, d'Löffel, d'Gable händ
Denn alli Esse müeße gfäget si.
Ih hä's en einzigs Mol sust anegleit,
Do jagt s' mih weidlih mit vom Tisch eweg.

Mutter.

Gell Chind, gell Chind! häst gmeint, es sei wie do,
Es geb so Müett're, wie-n-ich eine bi,
Daß wenn der öppe-n-Oppis nüd gfallt z'thue,
Nu chönnist säge: „Gang du! ich mag nüd".
Es wor der nüd viel schade, wenn du scho
Es paar Johr am e so e-n-Ort si müest.
Ach min Gott! hättist mir nu gfolget gha!
Jetz säg mer, wie häst do auh müeße furt?

Lise.

Ih säg der wäger Alles grad wie's ist.
Es sind emol viel Fraue züe-n-'re cho,
's Ist, mein ih, am e Dunnstig z'Obig gsi.
Do chunnt sie denn und sait: „De machst es Thee!
Do hä der Chrüter, mach's gschwind und auh recht".
De weißt, ich hä mi Lebtig noh keis gmacht,
Nu gseh emol bi 's alte Scheerers Frau.
Ih mach es gschwind, und chalti Milch därzue,
Und träg ehn es i d'Stube-n-ie. Do glih
Chunnt sie, halt wie-n-e taubi Chatz,
I d'Chuchi use z'springe-n-und fangt a:
„Das ist inperdinents, vertüflets Thee!
Es ist jo wie-n-es Chüetrank! Was häst gmacht?
Säg hurtig, was häst a die Chrüter tho?"
Und ich halt zitteret, und säge: „Nüt,
As Wasser und e bschlosses Hämpfli Salz".
Do schlot sie ase d'Händli inenand,
Und lueget geg em Chämmi ue und sait:

Digitized by Google

„O Chüeſchwanz! Rindvieh! — O du Eſelschopf!
Pack i, hüt noh, und lauf ſe wit daß d'witt!“

Mutter.

Gell Chind, do ſtroft mä-n-Ein nu mit der Thür.

Liſe.

De Tag vergiß ih miner Lebtig nüd.

Mutter.

Ih will gern gſeh, wie lang d' dra denkiſt, Chind!
Wo ane biſt do vo der Frau eweg?

Liſe.

So zu drei alte Jumpfre bi-n-ih cho,
Seb ſind drei gſi — das iſt e großi Strof!
Hä nu emol, e bhüet is, nüd zwo Stund
Gredt mit 'me Chnecht, 's iſt am e Fritig gſi,
Bim Brunne-n-und ſie hä mih gſeh.
Do, wo-n-ih denn is Hus ie chumme, ſtöhnd
Mer all Drei bi der Chuchithür zue z'weg.
Die Einti mit 'me Beſe-n-i der Hand,
Die Zweit e-n-Ofechrucke, -n-und die Dritt
E Chelle-n-und en lange Chüechliſpitz.
Und händ ſih denn do geg mer gſtellt, bim Hoor
Wie drei taub Chatze, auh ſo Büggel gmacht.
Denn hät die Jüngſt ſo zwee lang Zäh,
Wie d'Chatze händ, und hät ſ' denn füre glo,
Und 's Chinni gſtreckt, en halbe Vierlig lang.
Die Aeltſt chunnt halt wie raſig uff mih zue
Und haut mer e Verfluechts in Rugge mit
Dem Chüechliſpitz, nnd fanget denn do a:
Was ich ſo z'rede gha hai mit dem Chnecht.
Ih werd e Rechti ſi, und ſo und ſo.
Sie müeßet auh droh ſi! Do ſäg ih denn:
Wenn ſ' überchämed, nähmet ſ' viellicht auh.
Druf chömmed alle Drei wieder geq mer ie.

Digitized by Google

Ih säge: Haltet! nehmed i in Acht!
Bim Dunder ghei i do das Wasser a!"

Mutter.

Um Gottes Wille, wie ist das e Gschicht!

Lise.

Hä jo, ih bi verfluecht taub gsi, und 's hätt'
Bim Hackerment es Unglück chönne ge.
Do aber hät en junge, schöne Herr
Aglüt, und wo s' de gsend dur d' Stege-n-uf,
Se leget s' weidli ihre Woffen-n-ab,
Und all Drei mit dem Herr i d' Stube-n-ie,
Händ glachet uud ehm schier gar d' Hand verdruckt.
Dört hätt ih um kei Geld meh möge si,
Und wenn ih hundert Guldi Loh gha hätt.

Mutter.

Chind! hättist du de Kerli nu lo geh;
Ih hä der's jo viel hundertmol gsait scho,
De söllist mit em! Mannevolch nüt ha.
De sinnist aber viellicht erst denn dra,
Wenn d' auh emol im Chäfi ine bist,
Und gsehst, daß das nüd orche Zucker ist.
Chönnt ich mi Juget wieder umeneh,
Ih wött en Finger ab der Hand drum ge.
Ach aber, leider Gott! sie ist dähi,
Und was ich weusch, chann ebig nümme si.

Lise.

Gang, hol mer auh e Glas voll Wasser ie!
Auh frisches, 's dürst mich sicher wien-n-en Fisch.

(Sie geht. Lise allein.)

Die cha denn auh en Lärme ha und thue;
Sie hät gwüß d' Knabe se gern gseh, as ich.
De Chätzer wille,-n-ich cha nüt däfür,
Daß ich die junge Chnabe gern mueß gseh!
De Chnecht, er schwebt mer emäl allwil

Digitized by Google

Vor Auge, - n - und wenn d' Muetter deweg thuet,
Se greut 's mih, daß ih wieder hei cho bi.
Ach, wär' ih doch auh noh e Zit furt gsi!

Mutter (hereinkommend).

Du! 's Hanse Bueb im Wolfezeddel chunnt,
Er meint viellecht, de haiist öppe Bricht
Vo sire Schwöster. Häschi niene gseh?

Lise.

Gib Wasser har! ih hä gar grusam Durst.
Ae bhüet is Gott! ich hä nüd a si denkt.
Sie ist so, mein ih, gern zeh Johr scho furt.

Dritter Auftritt.

Hanse Bueb (eintretend).

Hä - n - ebe ghört, de seiist wieder do;
Häst, schint's, nüd länger möge dinne si?

Lise.

Ih hätt' nüd chönne, 's ist mer ebe z' schwer.

Mutter.

's Hätt's wäger nüd erlide möge, nei.

Hanse Bueb.

Lueg, wie - n - ich do en Brief vom Greetli hä;
Das ist en Bricht! ja das ist auh en Bricht!
Und wenn er wend, se lies ih ehn noh vor.

Beide.

Ja gwüß, wenn's öppis Neus ist, lies es auh!

Lise (für sich).

Mä hät sie viellicht auh furt g'jagt, wie mich.

Hanse Bueb.

Ja nu, se loset jetz denn, was sie schribt.

Digitized by Google

„Dorfstadt, den 28. Augsten,
in diesem Jahr.

Herz aller herz Liebste eltern, vatter, mutter,
geschwüsterti fründe Und verwante.

Gott zum Grutz und Jesus Zum trost, ich thu ein Bar Zillen schreiben Und Hofe diese Zillen werden euch in Guter gesundHeid antresen Wie Sei mich Verlasen haben in gutem Wahlsein Bericht euch daß Ich mit Einem unerwarteten glück Bin überfallen worden davon Hab ich Kein Wort gewüßt namblich die Alte jumpfer gut ist gester gestorben sei Hat das zitliche Mit dem ewigen Vertuschet und ist Im Heren Entschlafen und hat die guldene Kron des Ewigen Lebens Bekommen die Ihr Gott der Herr aufGesezt hat am Zistig wird Sei In das Stilhe külle grab geleget darinen sei Ruhen wird Bis an den jüngsten tag sei ist wils Gott in Den himmel ufen komen. Sei ist 87 Jahre 3 Monat und anderhalbe Tag alt gest."

Mutter.

Ach min Gott! ich muß wäger grine drab.
Di Schwöster schribt jo Brief, en Heer miechs nüd
E so. Nei gwüß! do dörft ih wette druf.
Gell Lise! wenn 's du auh e deweg chönnst!

Hanse Bueb (liest weiter).

„Vierzehen Wuchen ist sei Krank gesy und Ist nie aus dem bett ausen Komen sei Hat auch Lang lang nicht mehr alein weder die stegen ufen Noch aben könen und Ist wol ein jahr Nicht vorusen komen entlich muß euch Am Ente anmälden, das sei Mir zwölfhunterd guldi vermachet hat namblich Dausig guldi am Baren geld und zweihunterd Gulde an hausratt bett beistatten Ziechen, Kleider, Kuemoden Mit Schlenggen zwei Tozend nachtkappen unter anderem und Noch villerlei sachen wen Ich schon Dausen zungen häte Ich Könnte die Freüde Nicht aussprechen darüber Gott der Herr wole Sei noch Dafür Belonen im Himel oben."

Digitized by Google

Mutter.

Nei Hanſe Bueb! es wird mer Alles ſchwarz
Vor Auge! Wer auh deweg glücklih wird!
Ach, Euſerein iſt allmol undrem Dach,
Wenn's Glück thuet regne. 's Iſt doch auh e Strof!

Liſe (für ſich).

Wie bi-n-ich auh e Chalb gſi, daß ih nüd
Bi dene-n-alte Jumpfere gſi bi!

Mutter.

Jetz iſt di Schwöſter richer as 's Wirths Chind,

Hanſe Bueb.

Ja ja, ſie wird gwüß nüd viel minder ha.

(Liest weiter.)

„Aber ich könnte euch nicht Sagen was Ich in der Zeit habe müſen Leiden."

Liſe (für ſich).

Ih hä mer 's doch auh denkt, es chömm e ſo.

Hanſe Bueb (liest.)

„Ich bin mänge nächt in Kein bett inen komen und Habe ſo den ſchlaf geha das Ich mängsmol An ale wände anen geſchoſſen Bin ich Habe öfters gedenkt könnte Jez diheimen im Bete oben Liegen oder Hinder dem Warmen offen hinen Sitzen aber dan habe ich mich Widder ermunderet und gedenkt ich wil nicht Laſſen Ab den die herrſchafft hat mir Schon unentlich Viel gutes than ich kan es ihnen in minem Ganzen leben Nicht vergälten ihr wüſſet das ich Kein bitzen Habe könen Wetter weben und ſpuhlen ſei Haben mich gelehrt lismen nähen und alle hausgeſchäfte Ich habe gewüß mängen ſuren Dritt müſen thun aber ich habe aile mal gedenkt was mein Herr geſagt ohne mühe Erlangt Man nichts er iſt jetzt Stadhalter worden und wer Müh und Arbeit ſchücht wird auch Nichts Ueberkomen. wen ich jetz alles zuſamen rechne ſo Habe ich mit meinen kleideren und mit dem Geld wo ich in der Erſparungskaſe Habe ſechszeh HundErd Guldi

Digitized by Google

ich könte jetz ein vermöglicher Schuhmacher Heuratten aber meine herrschaft will mich nicht Gern furtlasen ich soll auch noch einige jahre Be ihnen Bleyben, oder sie Wollen mich haben So Lange sei lebe in Gesunden und Kranken tagen jetz habe ich mir vorgno noch zu deinen und gehe Nicht furt berichtet mich auch Was für ein Maidli uf euerer gegend in der Statt gedeinet habe es ist ein gespött in der ganzen Stadt umen es hab Thee gesalzen.

Lise (ängstlich leise zur Mutter).

Um Gottes Wille! Muetter, säg auh nüt!

Hanse Bueb (liest).

„Es habe auch einen abschülicher Späckdackell geha mit Drei Alten jumpferen ein maler Hat die Gans geschickt abzeichnet und Man kan es Kaufen es werde auch noch in der Kolländer komen es muß sich einen fast zu tod lachen wie die jumpferen mit Besen ofengablen küchlispitz und kellen gegen das maidli anen fahren und es will ihnen eine gelte vollen Waser angheien unen an dem hellgen Stat Eifersucht geschreiben. Ich wöt gewüß vier Dahler geben es wär nicht us meiner geget Das maidli da heißt es Grad es Sind alle gleich und ist doch Gewüß nicht War se wenig all Herrschaften gleich sind in der statt es gibt auch örter Wo es ein recht maidli nicht Länger aushalten Könte als von Elfen Bis zum mittagleüten man sagt eine Frau Thierer habe leste wuchen feuf maidli gha und man habe ihr zum gespöt ein ganzes schiff voll anpräsidentirt.“

Hanse Bueb.

Das ist jetz auh en Siebechätzer das!

Mutter.

Gott Lob und Dank, Chind! daß d' diheime bist!

Hanse Bueb (liest).

„Den sagt man auch noch das maidli hab Hamenschnitz gezeüget und die gläteisen Stei in der pfanen gesotten, wo sei Sei hab sollen Heiß machen.“

Digitized by Google

Liſe (zornig auffahrend).

Nei, das iſt jetzt bi Gott nüd wohr! ſeb iſch!
Ich hä bim Hackerment nüt Derigs gmacht!

Hanſe Bueb.

Potz Dummer! iſch es öppe d'Liſe gſi?
E ſo dumm biſt du öppe doch auch nüd —?

Liſe.

Ae, ä, wo wött ich Hamme züget ha!
Ich hä, ſe lang ich dört gſi bi, bim Eid
Vo Hammeſchnitze nüd e ſo groß gſeh!
Es hät, ſchint's, Lugeläffer i der Stadt
Wie uffem Land. Suſt, wenn ih wußt, wer das
Erſinnet hätt', de müeßt mer eidlih recht,
Trawelli. Ja, ich wött ehm thue däfür,
Und wenn 's mira de Burgermeiſter wär.

Mutter.

Ae laß d'Lüt rede, Chind! und thue du recht!
Das iſt fürwohr am allerbeſte, gſehſt.

Hanſe Bueb.

Ih lieſ i noh de Brief us, wenn er wend.

Mutter.

Ja, lies nu, gſehſt, ich ghör es ebig gern.
Chind! brüel jetz nüd ſo wege dem; du häſt
Jo nüt ſo gmacht. Und wenn 's auh wär — ächwaß!
„Laß d'Lüt lo ſäge, d'Küch lo träge." Aech
Ih wött der gwüß nüd d'Chaye lupfe, gſehſt.

Hanſe Bueb (lieſt).

„Des Ramſel Heiris Kind Laht eüch alle fründlich Grützen es iſt alliwil noch am Glichen ort ihr woret es faſt nicht mehr Kenen ſo braf iſt Es Es ſollte gewüß faſt jedweders maidli bei euch furt ga deinen ſei woret auch öppis leeren weder wen ſei diheimen hocken wenn eines treü und Recht iſt ſo kan es an örter Komen wo es gwüß glücklich kan werden Ich freüe mich mein lebentag das ich furt gangen

Bin und haben die lüt so than wo ich furt Bin und alleweil gesait blyb im land und Neeri dich Rädlich. wär ich nur diheimen bei dem weben zu gest ich wär zu dem VerMögen nicht komen Mein leben Tag auch häte ich Eüch in mänggem Richt könen Beista wie ich könen Habe nun Gott lob und dank das ich bin wo Ich Bin und Hab was ich hab Berichted Mich auch ob em WaißenRichter sein Herz Noch nicht Gebesseret Hab, ob es noch furt und vurt bös sey: ich habe auch Gehört in der Statt der RegierigsRad im neühaus Sey öppendie Lätzkörfig ist das auch Waar? das wär doch vür seine Haushaldig trurig Sie Könten Widder Gansunglücklich werden man Sagt er hab So fill anfächtigen vom Bösen geist. Jst es auch so Bei euch in der Statt haben Das mall so fiel läüt böse Müler und kan Schier kein Tokder davür es ist schon vill in der Zeitung davon komen Auch geht eine miserable krankheid aus in den Ohren die Lüte verstehen nicht mehr einander auch in Den Augen es komt Jnen Alles ferkehrt for das ist Auch Schohn Jn der Zeitig komen man sagt es sey vast böser alls eine best es sei auch schon so gesei es stöhnd in der Kronegg Und fast alle mall sei ein kriegg ervollget darauf und die krankheit sei Erblich. Es haien schon öppen Sechs Oder siben Frönd Töckter in die Schweiz geschrieben sei Wollen können Helfen Sei haien ein Pulver und das müeß Man nur trochen einnehmen und ein Bleikügelein daraufnohen dänn fehle eim kein Bitzen Meer. Es weusched vill lüt, Wän nur die Töckter kämen."

Alle.

Das ist e groß Strof, wenn's deweg ist!
De Kantonsroth hät jo die Chranket auh.

Mutter.

De Gemeindroth hai's jo öppedie auh so
Und sust noh viel viel Lüt in eus're Gmeind.
Das wär e groß Strof, wenn's Chrieg müeßt ge!

Digitized by Google

Gott Lob und Dank, daß du diheim bist, Chind!
Mir sterbed mit enand, wenn's Oeppis git.

Lise.

Ach, chönnt ih hüt noh sterbe, sturb so gern!

Hanse Bueb.

Mir isch jetz emäl bretzis noh nüd angst.
Ich hä die Chranket selber auh scho gha
Und 's hät mer emäl wieder noheglo,
Und dene Lüte cha's auh deweg goh.
Jetz bi-n-ih schier gar fertig mit dem Brief.

(Liest.)

„Im Wehntell Sey erst dise krankheid auh erschrökelich ausbrochen under jung und Alt Sei seien ins Schullhaus inen Komen und haben die neuen Gschrifften und bücher vün Gschbeister angeluget und alles usengeworven man hat Vil in der neuen Spitall bracht und jedweden allein in Ein Zimer than witer weiß Ich eüch nichts Zu schreiben alls das ich Gesund bin und lase alle tausend mall Grützen Und wenn der vatter wieder in die Stadt komt so soll er Uns auch ein Dotzend uhörne Kellen bringen Ich verbleibe bis in den tod eüere getreüe Tochter und schwöster

beschein, Margareta Wohlgemuth,
ich bin in der Hoffnung."

Jetz bi-n-ih fertig und jetz will ih goh;
Nei, lueget auh, es wird bald Zechni schlo!

(Er geht.)

Mutter.

Ach, schwig jetz auh mol grine, Chind, seb schwig!

Lise (weinend).

Wött lieber, wär nie furt, oder nie cho.

Mutter.

Hättst dih nu z'erste bsinnet, 's gscheht der recht!
Und s' lang, daß d'nu e deweg ane schüscht,
Se gscheht der gwüß noh mänge dumme Streich,

Bis tüf im Unglück inne bist. Jä nu —?
Wem thuet's ächt weher denn — mir oder dir? —
Du bist mer wie - n - es Glied am eigne Lib.
Jetz denk nu, was das sei und in sich hai.
Seh! wo wost anne, Lise? —

Lise.

Wott i 's Bett.

Täuschung.

Erster Auftritt.

Frau Füürgschaueri.

Gell auh, Frau Bas, Füürsprützemeisteri,
Wie herrlih schön isch uff de Berge z'si!
E so e reini Luft, so warm und chühl,
Ach, wie erweckt Eim das doch auh es Gfüehl.
Es ist, as sei mä nümme - n - uff der Welt,
Und rich und glücklich, ohni Guet und Geld.
Ach ja, im Thal isch doch e trurigs Anderlei,
Do isch's so schön, mag nu gar nümme hei.

Frau Füürsprützemeisteri.

Ach, ach, Frau Bas, Füürgschaueri!
Wie klassisch und wie amisant,
Ih weiß bald nümme, wo - n - ih bi,
Die Wunderwelt, sie macht mich ganz frapannt.
Churz, jedes Hüttli, jedi Schüür,
Wie allerliebste Chirchli chönnt s' mer für,
Und die Holzöpfelbäum, wie Priester stöhnd sie do.

Frau Füürgschaueri.

Fürwohr, Frau Bas, es ist äso.

Digitized by Google

Füürsprützemeisteri.

Und dört de seb Strich Berg, so blau und wiß,
Wie-n-es Brutfueder gsehnd s' präzis.
Jä, we mä-n-öfters liest, das ist denn wohr,
Sä chunnt die ganz Natur Eim schöner vor.
Und sit ih Frau Füürsprützemeisteri bi
Und dann und wann chann obem Lese si,
Ist bald keis Buech, das ih nüd usgstudieret hai. —
Wo-n-ächt's Staufachers Burg wol gstande sei? — —
Es wund'ret mich doch schröckelih,
Wo die Rumine-n-ächt mög si.
d'Oestreicher händ sie wol vor tusig Johre scho
Mit Pumpe-n-und Kanonne ganz igno.

Stand still, Frau Bas, und lueg doher,
Do isch, as wenn es Müürli wär.
Jä so — aha — jetz fallt's mer i,
Do ist em Gräßler si Burg gstande gsi —
Ach, wie's mir wird! — chönnd, sitzet e chli ab.

Frau Füürgschaueri.

Rei, wie-n-ihr doch Alls wüssed und verstöhnd.
Mä merkt's, daß ihr gwüß viel scho glese händ.

Frau Füürsprützemeisteri.

Ach, we mä-n-Ein so titeliert, wie mih,
Se sött mä-n-auh e chli gebildet si.
Ih möcht mih sicher schier verstuhne drab.
Ach, was für Bilder stiged uf i mir —
Es chunnt mer Alls zum Wunder lebhaft für;
Es ist mer gwüß, ih gsech die Edellüt,
Wie s' ase mächtig stolz zu seber Zit
Do umenand spaziert mönd si,
I rothe Chleidere-n-und spitzigi Schüehli.
Und under dene-n-Eiche do
Händ s' viellicht mängsmol ase 's Obigesse gno,

Digitized by Google

Dänn gfresse, s' viel s' händ möge-n-und was guet ist gsi.
Und jetzt ist Alles us und ome-n-und vorbi.
Und wo mä seb verfalle Müürli nu noh gseht,
Isch müglih, daß 's en prächtig schöne Saal gha hät,
Wo s' tanzet händ drinn inne, gjuchset, gsunge,
Und mit enandre-n-umegsprunge,
So daß mä s' ghört hät wit und breit.
Und jetz — dähi ist alle Herrlichkeit.
Das Singen-n-und das Springe-n-ist do us,
Und wüest verfalle-n-ist das Edelhus.
Und viellicht sind gar alle noh
Dur Menschehänd um's Lebe cho.
Ihr arme,-n-arme-n-Edellüt!
Wie wenig blibt is doch us eure Zit.
Und was vorhande-n-ist und was noh stoht,
Sait, wie das Irdische so bald vergoht.

Wie überus merkwürdig und gedankerich
Sind dere Plätzli doch für mich.
Nu möcht ih das so gern bstimmt wüsse noh,
Ob 's Gräßlers Burg auh würklih geristiert hätt do.

Frau Füürgschaueri.

Do chunnt en alte Ma, de weißt's viellicht.

Zweiter Auftritt.

Frau Füürsprützemeisteri.

Hee! guete Fründ! chönnd, gend is ihr auh rechte Bricht.
Gellt, 's ist emol en alts Schloß gstande da?

Mann (lachend).

Ae bhüet is, do hä-n-ich en alte Säustall gha.

Digitized by Google

Die Chrutwehe.

Erster Auftritt.

Urscheli.

Aeh, wie mir auh en Gschmack i d'Nase chunnt;
De Becke Hans hät gwüß Chrutwehe gmacht,
Mer wend auh eini chaufe-n-, uff mi See!
Mer wäred ase ganz ällei.
De Vater ist im Holz, und chunnt
Erst z'Obig hei, und d'Muetter ist
Im Gyrebad und hät jetz auh
Was guet ist, Speck und Würst und Hammeschnitz.
Seh nu! — ih giehe grad en Batze dra,
Und du, Zusann, und Annmarei
Gänd dänn der ander Batze noh.
Nu hurtig, seckled us und hol sie eis!
Dänn essed mer sie ase grad füürheiß.

Zusann.

Es ist e Wort! gang hol sie, Annmarei,
Und striich dih nu dur d'Wiese dur,
Dänn gseht dih Niemäd — lauf, gschwind, wie de Wind!

(Sie geht.)

Beide.

Wenn's doch nu auh brav Schmutz und Speck druff hät!
Chrutwehe-n-ist doch gwüß die best, wo 's gitt.

Zusann.

Aeh, wie-n-auh Gschmäck chönnd alliwil. Wenn sie
Nu auh äfange chäm, die Annmarei!

Urscheli.

Sie ist doch Dummers lang furt, wemä die
Mueß an es Ort hi schicke. Ach,
Sie schlicht nu ase, wie-n-en fule Schnegg.

Digitized by Google

Zuſann.

Sie müeßt mer öppe zwei, drü Johr
I d'Stadt ie, goh ge Magd ſi, mein,
Die miecheb 're gwüß andri Bei.
Wemä nu d'Reg erzähle ghört, wie die
Hät müeſſe ſpringe de ganz Tag, wo ſie
Do i dem heiße Summer bim
Herr Junker Flügeſtäuberi gſi iſt.
Ja, die hai müeſſe renne, ſ'bald e ſo
Es Vögeli däthar cho ſei.

Uſcheli.

Ghörſt, gſchmöckſt die Gſchmäck? — gell, wie's auh ſchmöckt.
Daß die Chrutwehe-n-auh noh nüd will cho?
Wol, 's iſt emol erlebt, jetz iſchi do.

Annmarei (tritt ein).

Sie brennt wie Füür und ſchmöckt fürwahr wie Zucker.
So mueß ſie ſi, chalt wär ſie gar nüd guet.

Urſcheli.

Jetz, allo, hauеd zue! gend d'Meſſer har!
Wenn's nu Gotts Will iſt und auh Niemäd chunnt.

Zuſannn.

De Künnig vo Rußland wär mer nüd werth.

Urſcheli.

Ae bhüet is Gott! die Wehe-n-iſt fürwohr
Gern füfzg Mol beſſer weder er.

(Sie ſingt:)

„Wehe, Wehe, du myn Lebe,
Schmutz druff obe, Speck und Chrut.
O, es cha nüt Beſſers gebe,
Ja, das rüef ih überlut.“

Potz Dummer! es chunnt Oepper! ſtill!
Wo chömer ächt die groß Strof ane thue?
Hurtig mit abe-n-uff de Bank,
Hinder de Tiſch und decked gſchwind

Es Fatzenetli drüber ie.
Jetz schlucked abe, wüsched d' Müler ab,
Und allo, marsch zum Spinnrad zue.
Es ist der alt Hanogg, lueg, wie-n-er auh
Schnupftäbackhose hät, 's ist alls ei Pflaster.
Wenn nu auh de nüt merkt dävo,
Sust sait er's gwüß em ganze Dorf.

Zweiter Auftritt.

Hanogg.

Weusch guete-n-Obig, händ er z' Vesper gesse?

Alle Drei.

Hä nei, präzis noh nüd — hä nei —

Hanogg (zu Urscheli).

Wo ist din Aetti?

Urscheli.

Im Holz.

Hanogg.

So.

Was thuet 'r im Holz? —

Urscheli.

Er stocket.

Hanogg.

So.

Dänn thuet er präzis was de Baulegwerb.

Zusann (für sich).

Ach, wenn er nu auh wieder ging.

Annmarei (leise).

Er goht für gwüß noh nüd, wirsch gseh.
Die Wehe wird jetzt noh ischalt.
Es ist mer halt nu um de Speck.

Hanogg.

Ja, ja, so goht's halt i der Welt.

Digitized by Google

Zusann.

De hät de Seckel und de Ander 's Geld.

Urscheli (heimlich zu Zusann).

Ach, gieb ehm auh kei Alos meh zum Rede.

Hanogg.

Ja, ja, das Geld, das ist e rari Sach.
Säg, chönned er 's Geldliedli auh?

Urscheli (heimlich).

Säged nu jo, er sait's denn nüd.

Alle.

Ja bhüet is Gott, mer chönnd's scho lang.

Hanogg.

Ih will is singe, wenn er wend.

Alle.

Ne nei.

Hanogg.

's Hät auh schöni Melodei.

(Er singt.)

„Säg' mer, wie chunnt mä-n-a beste dur d'Welt?
Das Mol am besten, hät Eine brav Geld" :,:

Zusann.

Nei, das ist auh e groß Strof,
Jetz fangt de Dunstigs Hammi noh a singe.

Hanogg.

„Aber das Geld ist e wunderlichs Ding,
's Macht so viel Gspäß mit sim Chlingling ling ling :,:

„Wenn auh so Mängem die Gschidheit gar fehlt,
Chann er's glich gmache doch, hät er brav Geld :,:

„Ist mä gschid, aber das Geld fehlt Eim gar,
Mueß mä sich ploge-n-, as wär mä-n-en Nar" :,:

Urscheli.

Gsehst, Zusann, gwüß, ih wött der möge d' Hand
I d'Gosche ge, daß d' vo dem Dummersch Geld

Digitized by Google

Gredt häst. Ach, wie-n-er auh es Chüehgschrei hät.
Lueg, lueg, d'Chatz frisset vo der Wehe. Gang,
Und jag sie heimlih use, gschwind! De Strom
Hät scho e paar Speckbröcke furt.

Hanogg (singt).

„Ist mä-n-auh häßlih, doch Geld im Chasten,
Macht das Ein suber und artig und schön :,:

„Ist mä-n-auh engelschön, aber kei Geld,
Lupft mä halt d'Achsle; mä hät e kei Geld :,:

„Darum, wer Geld hät, chunnt lustig dur d'Welt,
Juhee! es lebe, es lebe das Geld!!"

Urscheli.

Säg doch Keis, daß 's schön kide hai.

Hanogg.

Und jetz — wie hät i das Lied gfalle, säget?

Alle Drei.

Ih möcht nüd säge, daß ih 's gern ghört hätt.

Hanogg.

Se sing ih nu en Anders, cha noh mängs.

Alle Drei (heimlich).

Nei, 's ist doch auh e großi Strof! was müend
Mer auh astelle, daß er goht.

Hanogg.

Ih will i 's Advokateliedli singe,
's Chit dummers schön; es goht i dem:
„Des Brod ich iß, des Lied ich sing'".

Urscheli.

Ne nei, seh chömmer auh, und noh viel Lüt.
Der alt Kantonsroth hät das auh guet chönne.

Hanogg.

Sä sing ih 's Freiheitslied; seh ist doch gwüß
E schöns; es hät die Meladei;
„Es möcht sie Mänge gern ällei."

Digitized by Google

Alle Drei.

Mer kennet's auh — es gfallt is nüd.

Hanogg.

Sä will ih das do ſinge vo der Schwiz.
's Iſt auh e ſchön's; es goht i dem:
„Finde rings um, Finde rings um.

Annmarei.

Das iſt jo aller Welt bekannt.

Hanogg.

Was, chönnd er's Stadt- und Landlied auh?
Seb ſingt mä-n-jetz, ſit vern, i dem:
„Alles liebt und paart ſich wieder.“

Urſcheli.

Ae bhüet is! ſeb cha, mei-n-ih, die ganz Welt,
's Iſt gwüß ſä-n-alt as d'Schneeberg ſind.

Hanogg.

's Schuelmeiſterliedli cha-n-ih dänn auh noh;
Es hät en alti, alti Meläbei;
Es ſinget's faſt all Lüt i dem:
„Es iſch kei ſöllige Stamme.“

Zuſann (für ſich).

Nei, daß de Menſch auh noh nüd will ab Platz.
Ih jag ehne mi See bald furt. Hockt er
Noh länger do, ſä chunnt der Aetti hei,
Dänn iſch es ganz um euſ're Wehe gſcheh.

Urſcheli (für ſich).

Gott Lob! er goht äfange geg der Thür,
Jetz glaub ih, groth i's doch emol,
Nei lueg, de tuſigs Gaſt, füllt erſt
Noh d'Pfife-n-i — ſchloht Füür u fangt a rauke —
Oeppis verflüecht — — — nei doch, ih will nüd ſchwehre —
So uwerth iſt mer doch noh Niemäd gſi.

Hanogg.

Er chönntet doch nüd glaube, wie

Digitized by Google

Zum Wunder gern ich bei-n-i bi.
Fürwohr, ih mag nu nümme hei.

Alle Drei.

Nei, 's ist doch nümme meh us;'stoh.

Hanogg.

'sTagherreliedli chönnd er doch allweg,
Seb hät jetz noh die alt, alt trurig Wis:
„Chumm ih hüt nüd, sä chumm ih morn."
Sie singet's auh i der Chanzlei.
Seh, stimmet das noh a vom Handelsstand,
Selb dei goht gar nüd höch, mä singt's i dem:
„Aus den Tiefen ruefe ich."
Und: „Es ist keim Mensche meh z'traue."
Nei, 's Druckerlied, seb ist noh 's schönst.
Das will ih doch noh singe, zum Beschluß.

Alle Drei (freudig).

Ja nu, wenn das 's letzst ist, sä sing's.

Hanogg.

Ih sitze-n-jetz eh noh es Bitzli ab. (Er setzt sich.)

Alle Drei (für sich).

Nei, das ist auh verfluecht! Lueg dört!
Jetzt hockt er is noh z'mitzt uff d'Wehe-n-ue!!

Hanogg (singt).

„Ich drucke, ich drucke und sitze,
En Andere sitzt und druckt.

Urscheli (für sich).

Ach, lueget, wie-n-er auh druff ume rütscht.
Und ase d'Hose volle Schnupftäback.

Hanogg (singt).

„Ich drucke grüene Persiehne
Und weiße Bluemen darein.
Das giebt ein heller Schein.
Druck, druck, druck,
So giebt's ein schönes Stuck."

Digitized by Google

Alle Drei (für ſich).

Jetz chömer Wehe freſſe! — Nei, wie bät
Is doch de Hanogg euſri Freud verderbt.

Urſcheli.

Vo Täubi möcht ih gwüß zur Hut us ſchlüfe.
Wie chömer auh de Nar zum Hus us bringe?
Chönnd, lueget gſchwind zum Feiſter us,
Dänn rüefe-n-ich, es ſei e Brouſt.
Gwüß ſpringt er dänn was giſt, was häſt.
Mer müend, ſuſt chönnt der Aetti cho.

(Sie gehen ans Fenſter und rufen:)

Hanogg, Hanogg! es iſt e Brouſt!
Es fahrt e Füürſprütze durab.

Hanogg (erſchrocken auffahrend).

's Wär auh e großi Strof! Bhüet Gott, bhüet Gott!

(Er ſpringt fort.)

Annmarei.

Potz dunſtig! 's Fatzenetli chlebt
Ehm jo an Hoſe. — Lueget dört —

Alle.

Möcht fluech e-n-und möcht lache drab.
Lueg, lueg, jetz chunnt der Aetti zue-n-ehm dört,
Er nimmt ehm's ab — ſie gſchauet's — lueg —
Der Aetti ghalt's — de Hanogg zeigt durab —
Sie redet vo der Brouſt — nei, nei!
Um Gottes Wille, 's ſpringed Beed,
Sie ſäget alle Lüte, 's ſei e Brouſt.
E großi Strof, 's ganz Dörfli iſt
Scho uff de Beine — Alles rennt durab.
Wie wird's eus auh ergoh! darf nüd
Dra denke, wenn der Aetti chunnt.

Annmarei.

Er gitt is gwüß de vierfach Hälſig, wirſch
Es g'ſeh. Hätt' ih auh min Halbbatze noh!

Digitized by Google

Urſcheli (beſieht die Wehe).

Ja, die gſeht us — 's iſt Sünd und Schad däfür!
Gang, Annmarei, und gib ſie grad der Chatz.

An den Frühling 1837.

Am 14. Mai.

Nei, Früehlig, ſäg, was wott's auh ge?
So lunig hä dih nie noh gſeh;
Wenn Alles meint, dä blibiſt do,
Packſt wieder i und laufſt dävo.

Dänn ſchickſt is dei de Winter zue,
Und de chunnt dänn halt cho ge thue
Wie lätz, und fahrt grad hi und her,
As wenn nu er de Meiſter wär.

Und haut dänn zue, ſo viel er mag,
Bi miner Treu de ganz lieb Tag,
Leit Schnee uff Schnee, i Thal und Flueh,
Und hänkt ehn an alle Tanne-n-ue.

Dänn ſtoht die ganz Welt aſe dei
Voll Is und Schnee noh z'mitzt im Mai.
Und d'Blüemli ſüfzged: Jeger o!
E deweg mönd's mir nüd usgſtoh!

Und d'Vögeli lönd's Singe ſi,
Sie flüged trurig her und hi,
Denn ihre Neſtli ſind voll Schnee,
Und 's thuet ehne-n-im Herzli weh.

Digitized by Google

Au grift's de Guggu schühli a,
Er mueß de Schnabel auh zue ha;
Drum schnurret er so umenand,
Zieht viellicht gar noh us em Land.

Und 's Chüehli schreit noh Maiegras,
Und 's Schöfli denkt: Was ist auh das? —
Darf ih dänn nümme meh uff d'Waid? —
Was thue-n-ih dänn de Lüte z'leid? —

Und d'Chinde fönd auh z'grine-n-a;
Müend wieder d'Schueh und d'Strümpf aha!
Müend i der warme Stube si,
Und chönned ase niene hi!

Nei, Früehlig, wie chasch's auh so gseh?
Ghörsch nüd, wie jomred Lüt und Veh?
Nei gwüß, im Ernst, so goht's nüd a,
Dä söttist auh Verbärnket ha.

Ih denke-n-aber, 's geb's scho noh,
Daß d'wirst di Luune fahre lo,
Und recht gern wieder, wie vorhi,
En schöne, liebe Früehlig si.

Trynli bei der Leiche der Mutter.

Ach, Muetter, ghörst auh 's Trynli nüd?
Es rüest dir alliwig hüt,
Und wott'st d'mer nu kei Bscheid meh ge.
Ach, 's thuet mer doch im Herzli weh.

Ach, Muetter! thue-n-auh d'Auge-n uf!
Gsehst, 's Trynli wartet lang scho druf,

Digitized by Google

Und ſchlof jetz nümme, d'Sunn iſt jo
Scho lang, lang hind'rem Berg ue cho.

Nu, red auh mit mer, biſt dänn frei,
Erzähl mer wieder Allerlei;
Von Blueme-n-und vom liebe Gott,
Vom Schöfti, wo zum Hirtli wott.

Gſehſt, wenn d' nüd redſt, ſä grine-n-ih,
Und mag gar nümme fröhlih ſi.
Säg, Muetter! wottſt d' jetz noh nüd cho?
Ghörſt nüd auh? 's Trynli rüeft der jo.

Worum biſt auh ſo chalt am Arm?
Chumm nu a d'Sunn, ſie gitt ſo warm
Im Gärtli uſſe-n-iſch es ſchö,
Dänn will der ich viel Blueme ge.

Nu, Muetter, chumm, 's iſt nümme früeh,
De Vater grint jo auh hüt ie,
Und meint, dä ſöttiſt wieder cho.
Nu, Muetter! 's Trynli rüeft der jo.

Vater.

Ach, Trynli! rüef're nümme meh,
Sie cha der doch kei Bſcheid meh ge.
De Herr Gott weckt ſie dänn ſcho uf,
Drum, Trynli, blang nu nüd gar druf.

Trynli.

Ach, Vater, ſäg du zum Herr Gott,
Er ſöll ſie wecke, 's ſei jo ſpot.

Vater.

Bis jetz nu ſtill, und ſchick dih dri,
Mir ſchlofed dänn auh bald wie ſie.

Trynli.

Ach, mag nüd ſchlofe, wär ſo froh,
Wenn d'Muetter grad jetz wor uffſtoh.

Digitized by Google

Vater (weinend).
Ach, ſie iſt tod, liebs Chindli, du!
Trynli.
Tod? — Vater —! nei, ſie ſchloft jo nu.

Trauerklänge an mein Vaterland, im Mai 1834.

Worum, mis Herz, ſo bang, ſo ängſtlih?
Was chlopfſt ſo ſchwer, was thuet der weh? —
Lueg doch! wie All's ſo lieb und fründlih,
Häſt auh en ſchön're Mai ſcho gſeh?
Lueg hi-n-und her und überall,
Wie Blueme blüehed, z'Berg und z'Thal.

Los nu! wie fröhlih d'Vögel ſinge,
Wie 's Bächli ruſcht dur d'Wieſe-n-ab.
Und lacht nüd d'Sunn am blone Himmel?
Ach, jedes Thierli freut ſih drab.
Wie 's Fiſchli hüpft im heit're See,
Wie 's Schöfli ſpringt im grüene Chlee.

Und wenn am Obig d'Sunne ſcheidet,
Gſehſt nüd das Roth, das fründlih Roth?
Wie d'Sternli, ach, ſo heiter ſchined,
De Mo ſo ſchön am Himmel ſtoht? —
Iſt nüd a ſo're Maienacht,
Die Früehlingswelt e Himmelspracht?

Säg! cha dih das denn nüd erfreue,
Macht's nüd die ſchwere Süfzer ſtumm?
Ach, ſtärcher chlopft's und eiſig ſchwerer,

Digitized by Google

Arms Herz, se säg mer doch, worum!
Viellicht ist Trost und Hülf nüd wit,
Du lebst ja noh, und d' Hoffnig mit.

Ach nei, ich gseh keis Blüemli blüehe,
Die Maiewelt, sie truret jo;
Und d' Vögel singed Sterbeslieder,
Es trured wäger Sunn und Mo.
Sie trured um mis Vaterland,
Mis Vaterland! mis Vaterland!

Es nagt en Wurm tüf a dim Herze,
En giftige, gheißt Zangg und Strit.
Ach, cha mä de nüd bald, bald töte,
Se stirbst viellicht i churzer Zit.
Und sinkst und fallst i Findeshand,
Mis Vaterland! mis Vaterland!

Denn werded dini Waisli trure,
Und lut, lut chlage-n-a dim Grab.
Ach, grinet denn und weebret, schreied,
Keis Mitlid wüscht i d' Thräne-n-ab.
Nei, 's trifft i Elend, Spott und Schand.
O Vaterland! mis Vaterland!

Es nagt en Wurm tüf a dim Herze —
Was tödt e denn? — wer weißt en Roth? —
O, d' Eintracht, d' Eintracht ist es Mittel,
Das macht e tod, fürwohr mustod?
Drum, Schwizer, uf! schlönd Hand in Hand!
Und rettet, rettet 's Vaterland!

Es gsundet und wird starch und mächtig,
Wenn Eintracht ist dis Schwert, o Schwiz!
Das jagt de Find, er fürcht's etsetzlih,
Schier „wie de bös Geist 's helig Chrüz."

Digitized by Google

Drum Brüeder, uf! schlönd Hand in Hand!
O, rettet, rettet 's Vaterland!

Ja, rette-n-! oder lieber sterbe,
Und 's Grab deck freie Schwizer zue!
Wer stirbt für Vaterland und Freiheit,
De chunnt fürwohr in Himmel ue.
Drum, Brüeder, uf! vereint uf's Neu,
Und d'Schwizer blibed ewig frei!

Der Neujahrsänger 1834.

Erster Auftritt.

Der Neujahrsänger und seine Frau stehen vor einem Bauernhause und singen. Er begleitet den Gesang mit der Geige.

1.

Was wir wünschen und euch singen,
Laßt in eure Herzen dringen
Und darin verwahret sein.

2.

Wieder ist ein Jahr zu Ende;
Ach, wie geschwinde und behende
Fließet unsre Zeit dahin.

3.

Was in diesem Jahr ist gschehen,
Was gehört wir und gesehen,
Wollen wir euch z'wissen thun.

4.

In dem Frühling war das Wetter
Schön und herrlich, aber spöter
Fiel ein große Tröckne ein.

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Jokebli

mit mehrern Knaben und Mädchen, welche, während Beide n
Singen fortfahren, rufen:

Herr Jeger, en blinde Neujohrgiger iſt do!
Chönnd auh cho loſe, ſie ſingeb ſcho.
Und die ſeb Alt am Stecke-n-iſt eigeli ſi Frau.

Dritter Auftritt.

Mutter (herbeikommend).

Stille-n-ihr Chinde! Was ſinget ſ' auh?

Beide ſingen:

5.

Ach, da war faſt allenthalben,
In den Thälern, auf den Alpen
Eine große Waſſersnoth.

6.

Und im Sommer gab es Früchte
Wie bei Mannsgedenken nichte,
Noch kein ſolche Jahrszeit war.

7.

Aber was man konnte leſen,
Wie ein Ueberſchwemmung g'weſen
In den kleinen Kantonen.

8.

Und es ſei der Rhein ausdrungen,
Habe Land und Leut verſchlungen,
Daß 's ein großes Unglück war.

(Es fängt ein Hündchen an zu bellen.)

9.

Auch ein reicher Herbſt hat's geben,
Wie in unſerm ganzen Leben
Noch kein ſolcher Segen war.

Digitized by Google

10.

Und der Wein der iſt ſo prächtig,
Iſt ſo gut und auch ſo mächtig,
Daß der Stärkſt er z'Boden leidt.

Während der 9ten und 10ten Strophe ruft die

Mutter:

Jokebli, heb au de Goräſchli dei!
Gib ehm uff d'Schnorre-n-, er hät gar noh es Gſchrei.
Mä ghört wege dem Belle kein Bitze vom Gige.

Frau des Geigers.

Ghöret er, gheißet ſeh Hündli auh ſchwige!
Mä chunnt ſchier nüd furt wege ſim Thue.

Mutter.

Ih ſäge, Goräſchli, heb d'Schnorre zue!

Frau (fängt wieder zu ſingen an).

11.

Und im lieben Schweizerlande
Iſt der Friede nun zu Stande,
— — — — — — — —

Mann.

Frau, de biſt gfeirret, mer ſind noh nüd do.
Heb ſtille, ſäg ih! das chunnt z'erſt noh.

(Er ſingt.)

12.

Krieg und Streit an allen Orten,
Zank mit Thaten und mit Worten,
— — — — — — — —

Frau.

Seh hä mer ſcho lang gha, weiſch öppe-n-auh noh.
Daß d' mer auh nüd chaſt nahe cho!

Mann.

Das folget für gwüß, de wirſch's gſeh.

Frau.

Ach, de miechſch mih bald höh!

Mann.

Ich meine faſt, 's Bränz nehm di e chli har.

Frau.

Du häſt auh trunke, du Nar!
Sing furt! ſuſt lacht mä-n-is us,
Und chämed nüd über do bi dem Hus.

Sie ſingen.

12.

Krieg und Streit an allen Orten,
Zank mit Thaten und mit Worten,
Aufruhr hier und überall.

13.

Und in Frankreich gab's auch Kriege,
Kleine Kindlein in der Wiege
Wurden tödet gruſamklich.

14.

Daß doch ſolche ſchwere Leiden
Ewig von uns würden ſcheiden.
Großer Gott! wir ſchrein zu dir.

Während des 13ten Verſes ſagt die

Frau:

's Iſt mi Seel nüd recht äſo, 's iſt jo Alls z' hindervür.

(Sie fällt wieder mit Singen ein.)

Großer Gott! wir ſchrein zu dir.

Mann (ſingt).

15.

Und die weiſen Obrigkeiten
Wolleſt du zu allen Zeiten —

— — — — — — — —

Frau (einfallend).

Jä, hä mer ächt das? — — du biſt gfrirret.

Mann

Nei Frau! du thueſt wie verwirret.
Ih ſäge, ſing furt! Chlöpft's nüd, ſä tätſcht's.

Digitized by Google

Frau.

Minetwege, ſchreit's nüd, ſä rätſcht's.

(Der Hund fängt von Neuem an zu bellen.)

Mutter (ruft dem bellenden Hunde).

Goräſch, Goräſch, Goräſch!

Mann und Frau (ſingen mit einander).

Auch im künft'gen neuen Jahr,

16.

Schützen, ſegnen und bewahren.
Bhüet uns, Herr, vor Kriegsgefahren,
Gib uns Frieden allezeit.

17.

Daß die Großen und die Kleinen
Bald ſich brüderlich vereinen,
Dann blüht Segen ſichtbarlich.

18.

Dann wird Arm und Reich ſich freuen,
Und das Gute wird gedeihen,
Alle Welt wird glücklich ſein!

(Wie das Lied zu Ende iſt, reicht ihnen die Mutter eine kleine Gabe.)

Die Sänger (im Weggehen).

Dank i Gott! bhüet i Gott! und wenſched i,
Daß er im neue Johr möget glücklih ſi;
De Herr Gott laß i nüt Böſes gſcheh!

Die Umſtehenden.

Händ Sorg! es hät dört Is underm Schnee!

Digitized by Google

Der verwaiste Hirtenknab.

Stohne wieder uff de Berge,
Undrem ſchöne Himmelszelt;
Hüete mini liebe Lohbe
Uff der freie-n-Alpewelt.

Vögel ſinged i de Lüfte,
Blüemli blüehed uff der Heid,
Schelle töned, Glogge lüted,
Uff de-n-Alpe wit und breit.

d'Sunne lacht am Maiehimmel,
Wülchli ſchwebed i der Luft;
Bächli ziehnd dur grüeni Wieſe,
Gieße ruuſchet i der Kluft.

Senne johled, juchſed, ſinged,
's Alphorn ſchallet wit und breit,
Byli ſummed uff de Blueme,
Us em Wald de Guggu ſchreit.

Alles, Alles cha ſih freue,
z'Berg und z'Thal und her und hi;
d'Vögel ſinged, d'Blüemli lached,
Aber ich mueß truurig ſi.

Hä kein Vater, hä kei Muetter,
Beedi hät mer gno de Tod.
Vater liit im tüfe Gletſcher,
Muetter, wo ſeb Chilchli ſtoht.

Drum tönt 's Glöggli mir ſo truurig,
Gletſcher luegt ſo gruſam dri;
Nu de Himmel iſt mer fründlih,
Möcht ſo gern dört obe ſi.

Digitized by Google

Wo die liebe Sternli ſchined,
d'Sunne lacht im Morgeroth;
Wo die guldne Wülchli ſchwebed
Früeh am Tag, am Obed ſpot.

Bi ſo eiſam uff der Erde,
Vetter ſorgt wol treu für mich;
Aber Vetter iſt nüd Vater,
Bäſi nüd der Mueter glich.

Doch, ich müeß nüd immer grine,
Sait mer d'Muetter ſterbed noh:
Denn mer werded jo im Himmel
Alli wieder z'ſämme cho.

Und de Herrgott ſei min Vater,
Werd mih ſicher nie verlo.
Söll ehm folge, ſöll ehn liebe,
Stets uff ſine Wege goh.

Ja, ich will der Mueter folge,
ſ'Lang ih lebe, ſ'lang ih bi.
Ja, der Herrgott iſt min Vater,
Wie ſött ich dänn truurig ſi?

Geſpräch mit dem Monde.

1830.

Stigſt wieder uf mit dim heitere Gſicht und mit dine fründliche-n-Auge; luegiſt ſo traulih uff mich abe, as wenn d'mer Oeppis wöttſt ſäge-n-und viel erzähle. Oder wottſt d'mich uffrichte? Gſehſt, ih bi hingächt ſo niedergſchlage-n-und recht wehmüethig gſtimmt. Drum lueg ih

so gern geg der ue, und betrachte de Himmel und d'Sterne. Ach, daß dih chönnt begleite-n-uff dine Wege! Doch im Geist chann ih mit der, und das freut mih vo Herze.

Denk ih, o du liebe Mo! was du uff dine Nachtreise diner Lebtig scho wirst gseh ha, mueß mih fast drüber verstuhne. Ach, wie viel chönntst mer nüd erzähle-n-, und vo tusig Sache bessere Bricht ge, as die berüchmteste Gschichtschriber! Wie mag's auh ase-n-usgseh ha, wo d' 's erst Mol i die Geged cho bist? — Fast mueß mih verstuhne, wenn ih dra sinne-n-, und ih chäm in Gedanke weiß Gott wohi. O, i wie viele Gstalte magst nüd scho eusers Schwizerländli gseh ha! Wie mängi Stadt, wie mängs Dorf ist bi dine Lebszite-n-etstande-n-und wieder verschwunde. Wie s'mönd usgseh ha, weißt z'säge nu du älle. Säg mer, wer ist auh der Erst gsi, wo i dere Geged übernachtet hät? Wie hät er usgseh, und wie hät er auh ase gredt? — Wohar ist er wohl cho, und wie hät er auh gheiße? — Wo ist er gstorbe-n-und wo hät er sis Grab? — Dem möcht ih en Denkstei setze-n-, und sicher en schöne. De lachist, und wirst denke-n-, ih sei eifältig, daß ich Derigs mög fröge.

Verzieh mer! es wundret mih gar sölli. Ach, i die Vergangeheit gsächt mä mängsmol so gern as i d'Zuekunft.

Doch, ih will schwige-n-und anderst mit der rede. Denk ih, wie d'jetz mit dine große-n-Auge so wit ume gsehst, und uff eimol dur viel tusig Gitter und Feister ieluege chast. Güggliſt ungfröget dur die große Schibe-n-in Paläste, wie dur die chline Feisterli in arme Hütte. Gohst so sicher wie-n-en Nachtwandler a de höchste Fürdächere nohe dure und sitzist wie-n-en Vogel z'oberst uff de größte Tanne. Gohst liecht und sorgelos über die gefährlichste Felse-n-und über die tüfste Schluchte-n-und Abhäng, spot i der Nacht und de Morge vor Tag. Gohst ohne Furcht uff de Gräbere-n-und dur uheimelige Wälder und Hohlweg, z'Nacht um zwölfi, und früeh um zwei.

Digitized by Google

Ach, daß ih chönnt mit der, und daß dih uff dine Wege chönnti begleite. Bist jetz so noh bi mine liebe Fründe! Grüetz mer auh Alle recht herzlih und säg, ih wensch ehne en süeße Schlof und fründliche Träum. Lot öppe de Chumber Dieses oder Jenes nüd schlofe, bitt dih, sä tröst s' mit dim chlore Schi, und säg ehne: „Do obe thuet i nüt meh weh". Chunnst vorbi bi dene Gräbere, wo mine Liebste schlofed, ach, sä schin auh recht fründlih druff abe. Blüehed doch d'Rösli so schön und grüenet de Zipreß so herrlih.

„Säg mer, was luegist so stif, und gsehst einersmols so heiter us? — „Do une-n-am Mühlibach stoht en arms Hüsli", sait der Mo; „drinninne sind Vater und Muetter und viel Chind, sitzed um de Tisch ume. De Vater betet andächtig und lut. Auh 's Chlinst hebet d'Händli z'sämme-n-und Alle beted lis nohe. Bald lieget d'Chindli in ihre-n-arme Bettlene-n-und schlofed i. Aber de Vater und d'Muetter wached noh lang i Chumber und Sorge" So sait de Mo und schnell verändert sih sis Gsicht. Mitlidig und wehmüethig gseht er us, und 's ist as falled ehm Thräne-n-us sine sust so fröhliche-n-Auge.

Was gsehst auh du, liebe Mo, und was macht dih so trurig? „Es Todbett gsehn ih", sait er; „e gueti Muetter lit drin am Sterbe. Siebe Chindli stöhnd ume-n-ums Bett, und grined, mä ghört s' voruſſe. Alle git sie noh d'Hand und lueged s' so wehmüethig a. Trostlos stoht de Vater do und vergoht fast i Thräne. Schuurig töned die Sterbesgebeter. Ach — und jetz hät sie zum letste Mol g'othmet. — Tröst i Gott ihr liebe Chind und du betrüebte Vater".

Und de Mo verbirgt sih hinder en Berg vo schwarzt Wulche-n-und wot nümme füre cho. Ach, chumm auh wieder, ih möcht noh so gern mit der rede. Schlof's nüd elfi am Chlosterthurm, und i der Ferne rüeft de Wächter. De wirst der doch, will's Gott, auh nüd fürche, und wenn öppe scho Geister wored umewandle? — Und de Mo düselet

füre-n-und ſait: „Ih gſehne Gſpeiſter, und das vo de ſchüülichſte. Wit ume ſitzed ſ' noh in Wirthshüſere-n-und Vinteſchenke, ſpiled mit Würfle-n-und Charte; verſchütted de Wi uff Tiſche-n-und Bänke; fahred gege enand mit Meſſere-n-und ſcharpfe Stileete; ſpitzed d'Fingernägel und chratzed enand d'Auge us. Ghörſch es nüd flueche, voldre-n-und ſtampfe? — Los auh, wie ſ' chnirſched in Zähne-n-und flätſched mit de ſchuumige Lippe. O, wie cheßlet's in Gläſere-n-und wie chlirred nüd d'Feiſter! Hoor und Bluet, Stucki vo Gläſere-n-und Fäcke vo Chleidere decked de Bode. Tiſch und Bänk liged uff em Rugge-n-und Guttre-n-und Chante-n-uff em Buuch. Ach! und diheim, bim ſchwache-n-Oelliechtli ſitzt d'Muetter — bleich wie de Tod, mit rothe, verſchrouene-n-Auge; druckt die magere Händli feſt z'ſämme-n-und betet mit ſchwerem Herze-n-i der Chrüzſchuel. Thräne falled abe-n-uff's Buech und Süfzer ſtiged uff zum Himmel. Scho goht's uff die Eis; aber noh iſt kein Vater do. D'Chinde ſind am Grine-n-etſchlofe; denn hungrig händ ſ' müeſſe-n-is Bett. Liged jetz ruehig uff Laub und Strauh, und traumed will's Gott von ere beſſere Welt. Engeli ſtöhnd um ſ' ume-n-und lueged wie ſ' ſchlofed. Aber bald werded er erwache-n-ihr arme Chinde. Bald wird i der gruſam Vater uffchrecke-n-us euere fründliche Träume. Scho polderet's a der Husthür, ſcho flucht er und ſtampft er i der Stube. Bluet lauft ehm us Mul und Naſe, und d'Händ ſind roth bis a d'Ellboge. Eha nümme luege", ſait de Mo, und verbirgt ſih uff's Neu hinder d'Wulche. Chumm wieder füre, viellicht, gſehſt öppis Beſſers. „'s Wöll Gott!" ſait er, und chunnt. Magſt wieder lache, gſehſt ſchint's Oeppis, das dih freut? — „Dört obe-n-uff em Berg, i dem Chlöſterli, chneued zwo Nunne-n-im ebige Gebet und — ſchlofed —. Ja, ſchlofed wohl!" ſait er, lächlet und nickt. Es iſt i beſſer, de Herr Gott zürnt i das nüd. — Witer une", ſait de Mo, „gſehn ih wieder Oeppis, das mih

freut. Im ene schön erleüchtete Stübli sitzed zwo vornehmi Fraue. Eini lismet und Eini nähet. Sie mached Hemdli und Strümpfli für arme Chinde. De Zeiger goht umme, - n - eis Stündli ums ander schlot; aber sie ghöret's nüd und gsehnd's nüd. —

Aber wie d'jez wieder ase - n - e gespässigs Gsicht machist. so halbe Spott und halbe - n - Ernst. Ih chas nüd hei thue. Was chunnt der denn jetz wieder für d'Auge?

„Chünige gsehni, Chaiser und Fürste. De rugelet ume - n - im breite sidige Bett und cha nüd schlofe. Grimmig laufed en Theil uf und ab; chnirsched in Zähne - n - und stampfed uff de Bode, balled d'Füüst, wüsched der Angstschweiß ab und haued i d'Luft mit de Dege." — Aber, du liebe Mo! worum thüend s' auh so dumm und so närrisch? — „Angst und bang macht ehne d'Völkerfreiheit. Vertilge möchted sie sie bis uff die letst Spur. Aber, ihr Thore! — en Geist ist die Freiheit; sie dringt dure dur Rigel und Schlösser. Sie hät tusig unsichtbar Aerm und wind't sih us Schutt und Steine, us Chette - n - und Stricke. Vergebe wetzed er euere Schwerter, umsunst spannet er Boge - n - und Büchse! Hauet, stechet und schüßet; aber 's Herz der Freiheit treffet er nüd!! Senget, brennet, rißet nieder, hauet um! — Ufstigt sie us Füür und Rauch, und blüeht us Cholle - n - und Aesche!

Sie ist e Bluem, die nüd verdirbt,
Und es Lebe, das nie stirbt.

Frei wandled d'Sterne - n - am Himmel chli und groß, ruehig und friedlih i freier Ordnig nach em Gsetz Gottes. Hebet euere Auge - n - uf, und erchennet, was Gotts Will ist!!"

Ach, was d'auh ase saist, und wie d'auh ase redst! — Möcht mä dih nu ghöre, - n - und wor mä der auh lose.

„Zite werded cho", sait de Mo, „und Tage werded erschine, wo mä das wird glaube - n - und wird verstoh. Aber grusame Ding werded bis denn noh gscheh, und schwere Lide wird Mänge müesse - n - erfahre. Jomer und Wehklage wird

erſchalle-n-in Lüfte. Angſt und Noth wird ſi in Dörfere-n-und Städte. Chriegerbluet wird d'Erde färbe-n-und Mordfüür de Himmel röthe. Vom Kanonedunner werded d'Berge erzittere-n-, und von Schlachtroſſe d'Hüſer ſchwanke. Pulverrauch wird de Tag verdunkle-n-und d'Nacht erlüchte. Hä-n-ih nüd der Afang und der Usgang vo derige Zite ſcho tuſig Mol erfahre? O, ihr unſchuldige Chinde, wit und breit! was mag nüd über euh verhängt ſi!? Wie mängi Nächt werded er noh ſo ruehig ſchlofe wie hingächt? — Wie lang werded eueri Bäggli noh blüehe wie Roſe!? Wie lang werded er noh Vater und Muetter rüefe-n-, und wie lang werded ſ' euch noh bim Name nenne? — Ach, wie viele werded die Weltregente vor der Zit under d'Erde bringe? Wie mängs Bettli wird leer werde-n-und wie mängi Wiege wird ſtill ſtoh! Wie mängs Waisli wird trure-n-as Vaters Grab, und wie mängi Wittwe wird jomere-n-und i der einſame Stube ſüfze! — Hä-n-ih nüd ſcho vil Tuſige im Bluet gſeh ſterbe-n-und weiß ih nüd 's Grab vo dene Chinde z'Bethlehem? — — O, ihr Weltregente!! wer hät ih befohle, die heilige Blueme z'vertrete? — Wer hät i erlaubt, de Garte Gottes z'verderbe? — Hebet euere Augen uff zu de Sterne, lernet Wisheit und erchennet, was Gotts Will iſt!!"

Jetzt fangt de Mo a grine-n-, und mit eme wiße Wülchli wüſcht er Thräne-n-ab. Und ich mueß trure mit ihm. Aber, du guete Mo! meinſt, es chämm denn auh noh ſo gfohrlih? „Chunnt's beſſer, ſä chaſch es aneh; chunnt's böſer, denn ſuech dih dri z'ſchicke." Witer ſait de Mo: „Wie viel tuſig bleiche Gſichter gſeh-n-ih verſtreut hi und her in enge Kerkere und Gfängniſſe. Wie funkled auh die ſchuldige-n-und unſchuldige Thräne-n-i dene dunkle Zelle! Do gſeh-n-ih grad Mänge; geſter z'Nacht händ ſ' noh gſchlofe, frei und ruehig im weiche Bett, und jetz lieged ſ' i Chette-n-und Bande-n-uff Holz und Strauh. Händ ſih erſt noh gfreut bi Wib und Chinde, und jetz ſitzet ſ' einſam und trure!" Aber

Digitized by Google

was händ ſ' denn auh ageſtellt, du guete Mo? — Händ ſ' gmördt, händ ſ' tödt, oder gſtohle? — „Nüt, nüt vo dem; aber was ſ' tho händ, will der ſäge: Nu öppis wenigs händ ſ' gredt, aber lut, für d' Völkerfreiheit.

„Scho werded die müede Schmidgeſellen us ihrem feſte Schlof grüttlet. Scho gneiſtert's Füür i tuſig Schmitte. O, wie die Ambös ertröhned und d' Blosbälg chuuted! Chette werded gſchmidet und iſerne Band — alles für derig Verbrecher."

„Viel wußt ih noh z'erzähle-n-und Mängs wußt ih noh z'rede", ſait de Mo; „aber de Morge-n-iſt im Azug, und bald wird d' Sunn ufſtoh, und dere mueß ich wiche. Woſt dih mit ihre-n-unterhalte, ſä häſt freie Zuetritt, bis ih wieder chumme. Sie wird der währli auh Mängs z'erzähle wüſſe. Nu weißt ſie nüt vo der Nacht, ſä wenig, as ich vom Tag."

De Mo ſait's, nickt noh emol fründlih und ſtigt abe, hinder e große Berg.

Werth der Stimme.

Anneli.

Schwig ſinge, Hans Jörr! und heb d'Goſche zue!
De brüeliſt jo wie-n-e Chue.
Ih gäb der kein Blutzger für di Stimm;
Nimm lieber d' Dubäckle-n-is Mul, ſeb nimm!

Hs. Jörr.

Was?! du gäbiſt kein Blutzger für mi Stimm?
Und hä-n-ich öppe drü Mol ſcho
Gnueg z'eſſe-n-und z'trinke däfür übercho.

Anneli.

De lügſt, wenn d' 's redſt, 's iſt gwüß nüd wohr.

Hs. Jörr.

Bim Eid! grad vor eme Johr.

Anneli.

Isch öppe-n-es Gwett gsi, oder so en Fal?

Hs. Jörr.

Nei, du Nar! bi der Rothsherrewahl.

Rückerinnerungen eines Verschwenders.

Ich arme Ma, ich Unglückschind!
Kei größers uff der Welt!
Dört obe stoht mis schön groß Hus,
Dört gseh-n-ih mi Wiese-n-und Feld!

Was säg ih auh — mis schön groß Hus? —
Ach nei, 's ist nümme mi!
Ich arme Tropf, ich Unglückschind!
Hä's tuschet a Bränz und a Wi!

Und a mi Gsundheit! O, wer cha,
So dumm und thorchtig si!
Jetz stoh-n-ih do, bleich wie de Tod,
Mi Freude, mi Glück sind dähi!

Was bi-n-ih gsi? En riche Ma,
Im Dorf nüd eine so.
Bi g'ritte, g'fahre, g'floge schier, —
Jetz mueß ih am Bettelstab goh.

E halbe Stund fast, wit und breit,
Im Thal und uff der Höh,
Händ mir ghört Wiese, Holz und Feld, —
Jetz hä-n-ih keis Fueßes breit meh!

Digitized by Google

Hä-n-Alles gha im Ueberfluß,
Hä nie nüt gwüßt vo Noth.
Im Spicher Chorn, im Cheller Wi, —
Jetz selte-n-es Brösmäli Brod.

Ach Gott! und litt ich nu ällei,
Wär's wohl erträglih noh;
Ich ärme Tropf! mi Wib und Chind
Müend mit mer am Bettelstab goh!

O, gueti Frau! wie häst mer du
Mis Unglück prophizeit!
Und Alles, Alles ist so chò,
Noh schülicher, as 's mer 's häst gsait.

Ist noh en Ma, der 's macht wie-n-ich,
Und hät e gueti Frau,
De folg ere-n-und geb 're Ghör,
Um tusig Gott's Wille doch auh!!

Rückerinnerungen eines Sparsamen.

Wenn ih dört am Bergli obe
Gras abmähe für mi Lohbe,
Mueß ih allemole noh
Under ene Rußbaum stoh.

Ueberluege mini Rebe,
Mini Wiese groß und ebe,
Mini Aechcher, kört dur us,
Und do une Schür und Hus.

Ach, denn wird's mer so im Herze
Dur enand vo Freud und Schmerze,

Digitized by Google

Wohl und weh, und liecht und ſchwer,
Faſt, wie wenn ih z'Chille wär.

Denk ih, wie-n-ih furt hä müeße,
Als en Bueb in bloße Füeße,
Ohni Chleider, ohni Geld,
Keiner Hand breit a der Welt!

Jetz bi-n-ih ſo rich und glücklih,
Hä-n-es Hus, 's iſt wie-n-e Drückli,
Und drin ine Wib und Chind,
Uff der Welt kei bräv'ri ſind.

Frucht im Spicher, Obs in Chäſte,
Wi im Cheller, das vom beſte,
Speck im Chämmi, Hamme, Würſt, —
Beſſer hät's fürwohr kein Fürſt.

Milch, ih mag bloß gnueg ge hole,
Anke, ſchier all Häfe volle.
Chüeh im Stall und uff der Weid,
Schof und Gaiße, 's iſt e Freud.

Churz, en Sege-n-aller Orte,
Danke chann ih nüd mit Worte,
Volle Freude-n-iſt min Si,
Weiß mängsmol nüd wo-n-ih bi.

Aber mini liebe Lüte,
Hä-n-auh allerhand für Zite,
Sorge, Müeh und Chumber gha,
Oft nüd gwüßt wo us und a.

Hä-n-uff's Bluet mich müeſſe wehre,
Daß ih chönn mit Gott und Ehre
Mit de Mine dure cho,
Auh in alte Tage noh.

Digitized by Google

Und de Herr Gott hät mich gſegnet,
Böſes iſt mer nüt bigegnet;
Arbeit, Bät und Sparſamkeit,
Hä mich brocht zu Ehr und Freud.

Drum, wem auh de Lebesmorge
Scho afangt mit Chrüz und Sorge,
Uebi doch im größte Leid
Arbeit, Bät und Sparſamkeit.

Denk, wenn jetz auh Dörn mich ſteche,
Chann ih ſpöter Rösli breche;
Rösli, ach, ſo ſchön und roth!
Blüche thüend ſ' der bis in Tod.

Am Annatag 1833.

Din Namestag, liebs Nenneli!
Iſt ſchön, er chönnt nüd ſchöner ſi;
De Himmel iſt ſo rein und blo,
Sit langer Zit nie meh e ſo.

Kei Wülchli ſtöhrt de Sunneſchi,
Sie ſchint, und chönnt nüd ſchöner ſi;
Kei Nebel macht is d' Wil ſo lang,
Kein Sturm verſtöhrt de Vogelgſang.

Churz überall und überall
Iſt Alles herrlih z'Berg und z'Thal.
Es freu ſih, wer ſih freue mag;
Es iſt en ſchöne-n-Annatag!

Digitized by Google

Jetz weusch ih nu, dis Lebe sei
Auh so vo-n-alle Stürme frei!
Doch All's nu, wie de Herr Gott will,
Müeßt's anders si, se lit dih still!

Denn wachsi der es Chrütli uff,
Es heißt Gidulb, gib Achtig druf! —
Und nimm's denn züe der s' glih as d' chast,
Es macht der liecht die schwerist Last.

Und stirbst emol, früeh oder spot,
Se geb der Gott en sanfte Tod!
Und uff dis Grab setz d'Fründschaft hi:
Vergißminnicht und Rosmari.

Ein neues Lied

auf

die Hochzeit

des

Herrn B..., Lehrer in U....,

aufgerichtet von

alt Schulmeister Lobwasser,
dem Andern.

Am 25. Tag Wintermonat, da man zahlt 1833.

Vorrede.

Von einer Hochzeit sing ich dir,
Das ist fürwahr kein Spaß.
Ach, Freudenthränen fließen mir,
Mein Auge ist pfützenaß.

Digitized by Google

Ertöne, Harpf und Zittera,
Gig', Orglen und was sunst!
Es schall die ganze Mysika
Dem neuen Paar zu Gunst!

Melodei: Ich singe dir mit Herz und Mund.

1.

Im alten Gsatz es gschrieben staht
(Das wir im Herzen han),
„Wer sich ein Weiblein gnommen hat,
Der lieb es treu fortan!"

2.

Nicht, daß ich's dir wöll z'wüssen thun,
Sölchs wär fürwahr ein Schand,
Eim Sänger, einem Musensuhn
Ist dieses bas bekannt.

3.

Ein Weiblein hast du dir erkohr'n,
Da hast du recht gethan,
Diese ward g'wüß für dich gebor'n,
Sonst würd'st sie jetz nicht han.

4.

Schön Jungfraun hast gseh'n allermeist,
Doch kein' hat dir vor All'n,
Als die, die jetz mit Herz und Geist
Dir zuthan ist, gefall'n.

5.

Und diese würdest du nicht lan,
Um eine Künigskron;
Dein Lieb' zu ihr ist größer dann,
Als wie der Berg Zion.

Digitized by Google

6.

Und wär ein Hüttlein noch so klein,
Und unansehnlich baut,
Es würd dir ein Pallaste sein
Mit deiner lieben Braut.

7.

Und würd das schönste Fürstenhaus
Für dich baut und gemalt;
Ohn' deine Braut säh es dir aus
Wie Tods und Teufelsgstalt.

8.

Noch mehr: die ganze Welt, gewiß,
Ist dir an jeder Stell
Ein Kanaan, ein Paradieß,
Ohn' sie wär's dir ein Höll.

9.

Und dieser Winter wird dir sein,
Wenn es auch stürmt und schneit,
Als sungen schon die Vögelein,
Als wär's ein Früehlingszeit.

10.

Und wenn des Früehlings Glöcklein schlägt,
Das Bächlein wieder rünnt;
Des Winters Zoren sich gelegt,
Und Alles blüeht und grünt;

11.

Dann, welche Freud wird dich umfahn!
Welch' Wonn' und Seligkeit!
Wenn so der grüne Wiesenplan
Vor deinen Augen leit.

12.

Dann hält dich wohl nichts mehr zurück,
Nimmst 's Wiblein an die Hand,

Digitized by Google

Und kehrest flugs der Thür den Rück,
Hinaus, ins Blumenland!

13.

Vergißmeinnicht laßt dann nur stahn
An aller Ort und End;
Ihr müsset sie ietz denen lan,
Wo noch kein Liebchen händ.

14.

Bricht Röslein! doch trifft nienen an,
Die keine Dornen händ,
Kannst über Berg, durch Thäler gahn,
Bis an der Werlet End.

15.

Der Hochzeitstag ist kommen har,
Des freust dich nicht allein;
Noch mancher gute Fründ, fürwahr,
Stimmt in dein Freude ein.

16.

Auch mir, auch mir geschicht groß Ehr,
Mich heut mit die zu freun;
Und wünsche wahrlich nichts so sehr,
Als daß d' möchst glücklich sein!

17.

Wünsch, eu're Lieb sei allewiel
So rein, so treu wie heut!
Ja, bis auf's höchste Altersziel
Aendere sie sich neut!

18.

Doch, was der Ehstand hat und ist,
Wirst du erst dann erfahr'n,
Wenn d' fürbas darin kommen bist,
Und fürbas wirst verharr'n.

Digitized by Google

19.

Wär'n böse Tage euch auch bschehrt,
Nehmet s' demüthig an!
Denn Ungeduld das Leid vermehrt,
Und wird dich lang umfa'hn.

20.

Das Firmament ist allzeit blau,
Han's Wolken auch verdeckt.
Darum, o Mensch! auf Gott vertrau,
Wenn's Kreuz d'Arm nach dir streckt.

21.

Bös Leut, Verfolgung, Nach und Spott,
Dieß sei euch ewig fer!
Davor schütz euch Herr Zebaoth
Und seiner Engel Heer.

22.

Item: werd'n Kindlein euch gebor'n,
Sein's holde Engelein.
Kein Müh an ihnen sei verlor'n,
Der Eltern Freud zu sein.

23.

Dann kommet ihr mit Fried und Freud
An euer Lebensziel.
Und wenn die Todtenglock euch läut,
Bewein'n euch Freunde viel.

Der Winter.

De Winter chunnt, uh schoch, schoch, schoch!
Wie pfift de Wind dur d'Schrunde doch,

Digitized by Google

Wie fahrt es Gwülch so wild und rauh,
Uh schoch, schoch, schoh! wie frührt's mih auh!

Wie schneit's nüd scho, es grust eim drab,
Es chunnt wie dur e Ritere-n-ab,
De Chilchthurm, sust so roth wie Bluet,
Gseht us scho wie-n-en Zuckerhuet.

De Tannewald, wie stoht de scha
Se kludrig und se gfrostig do;
Und lueg mä die ganz Gegni a,
Wie bald sih Alles ändre cha!

Arms Vögeli! wie schlottrist scho;
Jä gell, 's wend böst Zite cho?
Hauffoome findst jetz keine meh,
Und 's Waizefeld deckt Is und Schnee.

Was luegist so an Himmel ue —
Gell! ghörst! 's sött höre deweg thue?
'sFlügt furt; aha! dört im e Hus
Streut Eis e Hampfle Chörnli us.

Es ißt sih satt und flügt dävo,
Dur d'Flocke dur und pfift därnoh,
Hüpft umenand, das fröhlih Ding,
Liebs Vögeli, wie lebst se ring!

Uh schoch, schoch, schoch! wie buslet's noh!
Und alliwil wot's stärcher cho.
Scho gseht mä nu kei Fußweg meh,
Kei Stroß, 's ist Alles Schnee uff Schnee.

Se schnei is denn, ich lache drob;
'sIst Alles underm Dach, Gott Lob!
Und de, wo gheißt de Winter cho,
De gheißt e gwüß auh wieder goh.

Uſchoch! zum warme-n-Ofe zue!
Mer wend de Tiſch do hind're thue.
Mis Plätzli nimm ih wieder i,
Und will vergnüegt und fröhli ſi.

Iſt Alls voll Schnee, das quält mih nie,
Min Ofe-n-iſt und blibt doch grüe,
Wie's Soomefeld, wie's Maiegras,
Drum iſch mer auh ſo wohl und bas

Doch hätt ih nüd mi Chind und d'Frau,
Ach Mineli! wie wär's mer auh!
Denn Ofe her und Ofe hi,
De Winter wär mer, churz, e Pi.

Und ſitzet mini Chindli ſo
Bim grüene Ofe, lueget do!
Die rothe Bäggli, 's iſt e Freud!
Wie Rösli uff der grüene Haid.

So fehlt mer jo de Früehlig nie,
Und ſtürmi 's duſſe, wußt nüd wie;
Bi mine Chinde, bi der Frau
Bi-n-ich wie uff're Bluemenau.

Und ſingt kein Vogel wit und noch,
Händ mir, Gott Lob! noh d'Stimme doch,
Ich ſtimme mini Pſalme-n-a,
Und ſinged z'letſt was Jedes cha.

Und underzwüſchet wird erzählt
Vo Guet und Böſem uff der Welt.
Und wenn ih nüt meh weiß und cha,
Chunnt ordli de Kolenderma.

Er bringt e ganzes Räv voll dei,
Verzieh mer's Gott, gern ſechzgerlei.
Da wott die Purſt allſamme gſeh,
Und rüefed: „Aetti, chauf auh de!“

Digitized by Google

Wenn Eine nu brav Batze hätt;
Se chauft ih scho, was Jedes wött.
Doch hät de Ma noh nagelneu,
Se chauft mä mängsmol Zwee bis Drei.

Und wenn d'Kolender gschauet sind,
Was wartet wieder uff die Chind? —
E schöni Zit, für Groß und Chli;
Es chunnt de Chlaus und leit' ne-n-i.

Wie fründlih sind die Wichnächtsbäum!
Bitrachtet mä s', wie bringet s' eim
Von Chinderjohre Mängs in Si,
Und 's Briegge chunnt dih a däbi.

Es gugget fast bi jedem Hus
E so en Baum dur d'Schibe-n-us;
Doch ach, a mängem Ort isch leer,
Denn d'Armueth druckt so Mänge schwer.

Die Chindli stöhnd do arm und blos,
Sie hungered und früüred rehß;
Und d'Muetter chann ehne Nüt ge;
Sie bruchti Geld, wo will sie's neh?

Sie luegt, und süfzget lut därzue,
So a de Winterhimmel ue,
Und betet: „Liebe Herrgott, o!
Ach, laß auh bald de Summer cho!"

Ach, tröst di Gott, du armi Frau!
De Summer chunnt der wäger auh,
Und wärmt dih, bringt der wieder Brod,
Doch auh im Winter sorget Gott.

Frau! hol mer geschwind es Brödli ue,
Und leg e Wehe noh därzue!

Digitized by Google

Und du, Mareili! bringsch es gschwind
Der arme Bree für ihre Chind.

Als die Schweizer-Soldaten heimkehrten aus Frankreich

A.

Jä — die gsehnd doch erbärmlich drei.
Ach min Gott! wie wird das es Lebe gsi si!
Sie sind jo se mager, gwüß wie-n-e Gaiß,

B. (leise).

D'Franzose mached d'Lüt ebe nüd feiß.

Der Sänger.

Deeli.

Hüt hä-n-ih doch auh en vergnüegte Tag gha!
Nei, 's git doch nüd bald en lüstig're Ma,
As der Alt-Richter im Ueberzütt.
O, de hät doch auh gsunge hüt
Wie's Vög'li im Hauffoome, so lustig und froh.
Nei, 's cha's doch gwüß nüd bald Eine so.
Ih glaube nüd, daß Oepper im Kanton inne sei,
Der so e höchi und herrliche Stimm hai.

Lieni.

Wohl, der alt Vogt i der Chalberwaid.

Digitized by Google

Deeli.

Aber gwüß nüd wie de, das händ scho viel Lüt gsait.
Nei gwüß cha's Keine so, 's blibt därbi!
Und Liedli chann er, viel hunderti.

Lieni.

Was fürrige hät er denn gsunge — seh? —

Deeli.

Ih chönnt der bstimmt nüd bloß zwänzgi age.

Lieni.

Se säg mer jetz nu e Paar dävo.

Deeli.

Se los! und wenn d'witt, se zähl mer s' noh:
„Ich war Beamte im Dorfe allhier" ꝛc.
„Ein freies Leben führen wir" ꝛc.
„Ich war ein Pursche flink und nett" ꝛc.
„Ich habe mich stets nach dem Winde gedreht" ꝛc.
„Ich liebte durch's Leben die schönen Damen" ꝛc.
„Ich und mein Fläschlein sind immer beisammen" ꝛc.
„Ich fürchte mich nicht vor dem Teufel" ꝛc.
„Mich quälen nicht Kummer noch Zweifel" ꝛc.
„Der Wein vertreibt die Sorgen" ꝛc.
„Ich habe den Leuten geborgen" ꝛc.
„Streiter und Zänker machten mich reich" ꝛc.
„Im Federbett, da liegt man weich" ꝛc.
„Das hät denn aber nüd schön g'kide"
„Ich stiftete Krieg und verdrängte den Frieden" ꝛc.
Und: „'s Volk steht auf, der Sturm bricht los" ꝛc.
Denn drüberabe: „Die Noth ist gröss" ꝛc.
„In bluetigen Kriegen fand ich mein Glück" ꝛc.
„Ich nahm der Wittwe die Kueh sammt dem Strick" ꝛc.
„Nun hab ich ein Schlösserl und 's Chisterl voll Geld" ꝛc.
„Was kümm're ich weiter mich um die Welt" ꝛc.
„Ich singe und pfeife, bin immer hellauf" ꝛc.

Digitized by Google

Und: „Dieß iſt mein ganzer Lebenslauf“ ꝛc.
Do gſehſt jetz! ih hä noh eis mehner chönne.

Lieni.

's Wär gnueg gſi a zächne, gang mer do denne!

Der Tod.

Es lit e Muetter uff em Bett,
Sie ſüfzget lut und grint:
„Ach min Gott! daß ich ſterbe mueß,
Wie dured mih mi Chind!“

„Sie hätted d' Muetter, o ſo gern;
Sie ſind jo noh ſo chli!
Ach! laß mih au es Jöhrli noh
Bi mine Chinde ſi!“

Es Brütli, noh ſo jung und ſchön,
Und d'Bäggli chridewiß,
Lit trurig uff em Todbett do,
Und ſüfzget lut und lis;

Druckt d'Händli z'ſämme, ſ' viel as 's mag,
Und d'Aeugli ſind ſo trüeb;
Es grint: „Ach ſchenk mer 's Lebe noh,
Mim guete Brüter z'lieb!“

En alte Vater lit auh do,
Sis Hoor iſt wiß wie Schnee;
Er gſeht ſis End und möcht vorhar
Sin liebe Bueb noh gſeh.

En riche Herr im Fedrebett
Luegt auh an Himmel ue,

Digitized by Google

Und ſüfzget: „Schenk mer auh noh Zit,
Ih hätt ſo Mängs noh z'thue!“

En tapfre Chrieger lit auh do,
Und jomret ach und weh;
„O laß mih doch mis Vaterland
Noh z'erſt im Friede gſeh!“

Jetz chunnt de Tod und ſait: „Was iſch,
Was händ er auh ſo z'thue?“
Löſcht d'Liechter us, druckt d'Döchte-n-ab,
Und ſait: „Jetz hä mer Ruch!“

Und keis vo-n-Alle rodt ſih meh,
Sie liegeb müsliſtill.
Do ſpöttlet noh der Tod, und ſait:
„Sie müend thue, was ih will.“

Vertheidigung.

Wer darf auh gſäge-n-, euſ're Kantonsroth
Thüeg nüd, was i der Gſchrift ine ſtoht!
De lügt wie-n-en Briefträger, wo das do redt,
Ja, wenn ehn ich im Großeroth nüd ſelber ghört hätt',
Und noh Mänge-n-, ich nüd ällei.
Sini Redi war nichts als das „Ja, Ja“ und das „Nei, Nei“.

Digitized by Google

Klage über Mangel an Appetit.

Vreeneli.

Ih weiß doch gwüß selber nüd, was 's auh wott ge,
Ih mag so die Zit har nüd esse.
Zwänzg Herdöpfel iß ih, kein einzige meh,
Und grad ist mer Alls wie versesse.
Im Augeblick bin ih bis z'oberst ue voll,
Denn drängt's mih und chlämmt mih und macht mer nüd wohl.

Urscheli.

Präzis hä-n-ichs auh so; was wott's ächt auh ge?
Grad hä-n-ih en Buch zum Verspringe.
Ih trinke sechs Tasse voll Kaffe, nüd meh,
Zur siebede müeßt mih scho zwinge.
Und gluste doch eisig, je länger je meh,
Noh Diesem und Jenem; — was wott's ächt auh ge? —

Der Greete Bueb.

Kätteri.

Is Löthers obe chit's sust auh!
Der Greete Bueb erschlot si Frau;
Sie hai ehm viel viel Schneller gno,
Und allerlei für Sach noh.

Harzer.

's Ist gwüß recht, wenn sie überchunnt;
Es ghört ere, dem sule Hund.
Sie mag jo gwüß kein Werchstreich thue;
All Tag hockt sie is Feeke-n-ue.

Digitized by Google

Sie hät's dem erste Ma so gmacht,
Jetz nimmt sih aber de in Acht.
Er thuet ehm recht, ih gäb're-n-auh,
Das cha nüd agoh vo-n-'re Frau.

Sie möcht nu eisig müeßig goh,
Im Sunntiggwändli umestoh,
Und fresse, Chüechli, Fleisch und Würst,
Und Rothe sufe, wenn sie dürst.

Wo so e Frau ist im e Hus,
Gheit gwüß em Faß de Bode-n-us.
Und wenn de Ma noh gschider wär,
Sie macht ehm glich all Täsche leer.

Kätteri.

Ich wött mih lieber scheide lo;
Es wär jo gschider, as e so.

Harzer.

Mä scheidt nüd grad, Herr Jeger Gott!
Und schlieged s' auh enand schier z'tod.
E Frau ist denn sust, wenn sie fehlt,
Fürwohr die bar Höll uff der Welt.

Kätteri.

Und fehlt de Ma, das ist auh wohr,
Se stellt er grad de Tüüfel vor.

Harzer.

's Hürothe-n-ist kei Chinderspiel,
Mä mag's betrachte wie mä will.
Es ist nu chli das Wörtli Jo,
Wie viel chann aber drus etstoh?! —

Der Grecte Bueb hät ebe-n-auh
So unbedochtsam gno si Frau.
Drum gseht mä-n-ebe, was 's cha ge,
Wer so liechtsinnig tritt i d' Eh.

De Greue chunnt denn, wie's halt goht,
Erſt hinne dri, und ebe z'ſpot.
Sin Aetti hät ehm mängsmol gſait:
„Bueb! 's Wibe hät viel Wichtigkeit.“

Der Kaufmann und der Bauer.

Ach, wär ih auh en riche Ma,
Wie-n-ihr, min guete Fründ!
Kein Menſch iſt doch ſo übel dra,
As wie wir Bure ſind.

Bi ploget, gwüß 's Johr us und i,
Was git en Burehof —?
De mueßt i Wind und Wetter ſi;
's Iſt halt e großi Strof!

Denn meined d'Herre-n-eifig noh,
Mer haied guet und gnueg.
Chönnd 's cho probiere! — gſehnder, do
Iſt d'Egge-n-und de Pflueg!

Do händ er d'Stiere, wätted a,
Do lieged Chäl und Joch!
En Gahrt, e Gaißle nebet dra,
Und fahred mit uff d'Broch!

Und fahred furt, eb d'Sunn ufſtoht,
Eb's Betzitglöggli lüt!
Und achchret, bis ſie abe goht,
Bis 's wieder Betzit lüt;

Und underdeſſe troches Brod,
Und Waſſer, we mä dürſt.

Digitized by Google

Jä, händ er gmeint, ä bhüet is Gott!
Es geb do Fleisch und Würst?

Nei, z'Imbis Milch und Pumpliterr *),
z'Nacht Pumpliterr und Milch;
Und denn is Bett. Min liebe Herr!
Wie? — wär's i so Gottwilch? —

Ih glaub es nüd, ih zwifle dra;
Er bschläcket 's Mul e chli.
Es chäm i gwüß es Gluste-n-a
Roh Zuckerbrod und Wi.

Und Geld chast 's Johr dur wenig gseh;
Mer sind halt ungschickt Lüt.
Denn d'Frucht mueßt mängsmol anne ge
Um Rüt und aber Rüt.

Denn mueß mä Zeis und Stüre ge,
Und Das und Dieses noh.
Wo chasch's, as us em Früchtli neh?
Und mag's nüd use gschlo!

Denn wenn 's en gefehlte Johrgang git,
Was häst denn für di Müeh?
De magst dih wehre-n-auh wie d'witt,
Chunnst glich i d'Schulde-n-ie.

Nu Chrüz und Elend ziehnd der noh,
Weißt mängsmol nüd, wohi.
Wenn d' eisig meinst, 's sött für sih goh,
Se goht's nu hindersih.

Wie händ's die riche Herrelüt?
Was s' wend, ist eisig dei.
Vo Chrüz und Schulde wüssed s' nüt,
Und lebed vogelfrei.

*) Pommes de terre, Erdäpfel.

Ach, wär ih auh en riche Ma,
Wie ihr, min guete Fründ!
Denn wär ih nüd so übel dra,
Wie d'Burelüt halt sind.

Der Käufmann.

Ihr irret euch, mein guter Mann!
Denn, leider, in der Stadt
Trifft man auch solche Menschen an,
Die Sorgen haben, satt.

Ein großer Kaufmann bin ich zwar,
Hab' Haus und Hof und Geld;
Doch Sorg' und Kummer immerdar
Gibt Alles auf der Welt.

Bedenkt, es schwimmt mein ganzes Glück
Oft auf dem weiten Meer;
Dann bin ich keinen Augenblick
Von schweren Sorgen leer.

Einst sank in tiefen Meeresschlund
Fast all mein Hab' und Gut.
Ein reiches Schiff ging mir zu Grund
In grauser Wellenfluth.

Und, ach! mein Sohn, mein lieber Sohn!
Auch ihn riß es hinab!
Mein Glück und meiner Freude Kron'
Deckt dort ein kaltes Grab.

O, Geld und Gut vermögen nicht
Zu tilgen jedes Leid.
Das Schicksal sitzt hier im Gericht
Und leitet jeden Streit.

Vergnügsamkeit ist Goldes werth!
Wer' fern von List und Trug,

Digitized by Google

Genießet, was ihm Gott beſcheert,
Nur der iſt reich genug.

Wer ohne Sorgen leben will,
Der iſt kein braver Mann.
Mit Ehren kommt er nicht zum Ziel,
Laßt euch nur keck daran.

Der Bauer.

Poh — ja — 's iſt wohr, wer's glaube will,
Das wär e Lehr für mich.
Ih gſeh, er händ auh Sorge viel,
Faſt meh noh weder ich.

Und endlih hä mer's Alli glich,
De Chilchhof macht's bekannt;
Dört fult der Arm, und fult de Rich,
Mä kennt ſ' nüd vor enand.

Der alte Grossvater an seinen Enkel.

Min Bueb! ih gſeh, mi Chräft nehnd ab,
Und 's Glöggli lüt mer bald is Grab.
Das Holz wachst nümme, wirſch es gſeh,
Wo bald min Todtebaum wird ge.

Drum, liebe Bueb, wil's deweg ſtoht,
Daß ſicher bald mis Stündli ſchlot,
Möcht ich noh rede, wil ich's cha;
Se hör mich alte Vater a.

Ih ſäg der, und mit treuem Si,
Wie-n-ich bis jetz dur d' Welt cho bi,

Und was mer hi und her iſt gſcheh.
So chaſt denn es Exempel neh.

Mis Alter iſt uff Achzgi cho,
Hä wäger Mängs erfahre ſcho.
's Hät guet und böſi Zite g'ge.
Es wird dih, denk, nüd Wunder neh.

Bi-n-als e chliſes Büebli ſcho
Um mini guete-n-Eltre cho.
Hä frönds Brod geſſe, faſt drißg Johr,
Bald do, bald dört, 's iſt wäger wohr.

Hä mänge Chumber, Chrüz und Leid,
Und mängi ſchweri Burdi trait.
I Gfohre gſi, in Angſt und Noth,
I Wind und Wetter früeh und ſpot.

Und wenn ih Alles ſo bitracht,
Wie glücklih hä mih d'Lide gmacht!
Wie mängsmol händ ſ' mer hie und do
Vor großem Unglück d'Thür zuetho.

Drum, liebe Bueb! wenn Lide chönnd,
Und dich, wo d'woſt, nüd dure lönd,
Se glaub nu feſt, 's iſt ſicher wohr,
's Sei über ene großi Gfohr.

Ich hä's erfahre hündertmol,
De Herrgott meint's gwüß eiſig wohl.
Auh lehrt d'Erfahrig erſt, worum
Daß d'Roſe Dörn händ z'ringelum.

Und magſt auh anecho wo d'witt,
Se denk: „Rechtthue verlit ſih nüd".
Bät, arbeit flißig, früeh und ſpot,
Denn lueg, wie-n-Alles für ſih goht.

Digitized by Google

Bruch Sichle, Segesse-n-und Pflueg
Nu treu, denn häst gwüß eisig gnueg.
Dur d'Redlichkeit chunnst obe-n-a,
Und wirst Glück, Ehr und Sege ha.

Gib Jederem, was d' schuldig bist,
Almose dem, wo's agwendt ist.
Und acht de Rappe-n-auh nüd z'chli;
Doch nüd deßteh mueßt gizig si.

Heb Friede mit em Nachber, und
Gang hilf ehm, eb er zue der chunnt.
Und wicht de Friede nu e chli,
Se lauf was d'magst, und hol ehn i.

Ufriede macht der 's Lebe schwer,
Er macht der Schür und Käste leer.
Er bricht de Lebesfade-n-ab,
Und leit dih vor der Zit is Grab.

Ich hä-n-auh derig Nochbre g'kennt,
Die nu i Haß und Strit glebt händ,
Und Keine-n-ist zu Oeppis cho,
Händ Alls em Richter müesse lo.

Doch, was der bsunders säge wot,
Min liebe Bueb! isch 's feuft Gibot.
O, das betracht, bewahr und halt,
Denn wirst fürwohr mit Ehre-n-alt.

O, was es Chind de-n-Eltre thuet,
Ja Alles, sei's bös oder guet,
Min liebe Bueb, das wird ehm do,
Uff dere Welt, vergulte scho.

Die Bible do, die ist jetz di.
Ghörsch! lies sie mit Verstand und Si!

Digitized by Google

Denn Gott, der Herr, redt ſelber do,
Drum laß der's wohl, wohl z'Herze goh.

Und wenn's am Sunntig z'Chille lüt,
Min liebe Bueb! verſumſ' doch nüd.
Dört ghörſt, was d' i dem Buech nüd weißt,
Es iſt e Mohlzit für de Geiſt.

Und häſt en Fründ, iſt guet und treu,
O, heb ehm Sorg, und wer's auh ſei!
En treue Fründ, ghörſch, iſt es Gſchenk
Vom liebe Gott, das wohl bedenk!

Und bricht die Zit auh öppe-n-a,
Wo d'meinſt, de wölliſt Hochzig ha, —
Jä — liebe Bueb! das iſt en Schritt,
De viel, viel z'thue und z'denke gitt.

Ach, wie viel Tuſig ſind nüd ſcho
Dur das i Chrüz und Elend cho!
Wer 's Jowort git ſo obehi,
Dem folged wäger Reu und Pi.

Drum liebe Bueb! bedenk das Spiel,
Trau dine-n-Auge nüd gar z'viel,
Denn wiß und roth hät wäger ſcho
Gar Mängem 's Gſeh e Bitzli gno.

Auh wirſt, ih hoff, dä dänkiſt dra,
E Keini für en Rare ha.
Dur das hät währlih Mänge ſcho
Em brävſte Maidli 's Lebe gno.

Nei, was dir ſelber wär en Grus,
Das üeb auh nüd a-n-Andre-n-us.
Thu ihne, wie ſ' dir ſöttet thue,
Dänn füegſt ehne nüt Böſes zue.

Digitized by Google

Nu, chunnt die Zit, so ſuech es Wib,
Das munter iſt a Seel und Lib,
Arbeitſam iſt und frumm und treu,
Und d'Burewerch verſtoht däbei.

Nu Keini, die mit Chleiderpracht,
Mit Spitz und Band viel Weſes macht;
Dä chönntſt fürwohr nüd mit 're ſi,
Und brächt ſ' der tuſig Guldi i.

So Eini ſtoht em Bur wol a,
Die werche, huſe, ſpare cha;
Die mit der Sunn a d'Arbeit goht,
Und trülih ſorget früeh und ſpot.

Drum halt dih, wie-n-ih gſait vorhi,
Dänn wirſt in Allem glücklih ſi;
Wirſt Sege ha i Hus und Feld,
Und tuſig Freude-n-uff der Welt.

Und wird di Todesſtündli cho,
Wirſt Chind und Chinds Chind hinderlo,
Sait Jede: „Dene gſeht mä's a,
Sie händ en brave Vater gha.“

Mailied an die Kinder.

Uſe-n-, ihr Chinde! de Maie-n-iſt do!
Blüemli, ganz Gſchaare ſind mit ehm acho;
Schöner und ſchöner, und alliwil meh,
Cha mä-n-uff Berge-n-, i Thälere gſeh.
Juhei ſo ſo! juhei ſo ſo!
Luſtig, ihr Chinde, de Maie-n-iſt do!

Digitized by Google

Chömmet, und machet i Chränzli und Strüß,
Brechet i Blüemli schön roth und schön wiß!
Wiß und roth, ach, wie so schön ist nüd das,
's Schickt sih zu euere Bägglene bas.
Juheie so so, juheie so so!
Lustig, ihr Chinde, de Maie-n-ist do!

Chömmet nu barfüß, es thuet i nüd weh;
Springet wie d'Schöfli im blüehete Chlee,
Hüpfet wie 's Bächli, dört une-n-am Rai,
Heiter und froh über Chiesel und Stei.
Juheie so so, juheie so so!
Lustig, ihr Chinde, de Maie-n-ist do!

Singet wie d'Leerche, so munter und froh,
Priset de Herrgott, der d'Blüemli gheißt cho!
Alls hät er gmacht, was groß ist und chli.
Denket, wie guet mueß de Herrgott doch si!
Juheie so so, juheie so so!
Lustig, ihr Chinde, de Maie-n-ist do!

Gnüßet de Maie-n-, er duret nüd lang,
Bald ist er verschwunde, der Vöglene Gsang.
Bald sind, ihr Chinde! luegt hi und luegt her,
d'Wiese-n-und d'Waide von Blüemlene leer.
Juheie so so, juheie so so!
Lustig, ihr Chinde, de Maie-n-ist do!

Ebe so weidli, und ebe so glih,
Chinde, goht euere Jugedzit hi.
Wendt eis si Jugedzit gwüsschaft a,
Denkt es im Alter mit Freude noh dra.
Juheie so so, juheie so so!
Lustig, ihr Chinde, de Maie-n-ist do!

Digitized by Google

Elternspiegel.

Erster Auftritt.

Mutter:

Nei, uff der ganze Welt iſt doch kein Menſch
So mit de Chinde ploget, wie mir ſind!
Möcht ſchier zur Hut usſchlüfe, wenn
Ih ander Lüte Purſcht mueß gſeh.
Säbald ſ' zur Windle-n-us ſind, dei
Chönd umeſpringe-n-und ehne 's Johr us
Und i keis Bitzeli, keis Aug voll fehlt,
Und mini deweg umeſerble müend,
All Tag zum Dokter ſpringe mueß.
Churz, 's iſt e großi Strof! es bſchüst kei Geld!
Die Chind, ſie bringed is noh ganz um d'Sach.
Daß Eim de Herrgott auh ſo Purſcht mueß ge? —
Chumm, Bäbeli, nimm wieder i!
Mei, das iſt ebig, ebig guet.
Ich gib der Zucker dänn, en ganze Chlotz.

Bäbeli (weinend).

Ich wott dänn noh chüehwarmi Milch därzue.

Mutter.

Ae, pfudi! gſehſt, ſie iſt nüd guet.

Bäbeli (ſchreiend).

Ich wott! ich wott! Muetter, ich wott!

Mutter.

Gang, Chlini, hol ehm gſchwind e Taſſe voll.

(Chlini goht.)

's Iſt doch e Plog, daß d' eiſig öppis Bſunders wottſt.

(Chlini bringt die Milch.)

Und jetz nimm i, und do häſt Milch.

Digitized by Google

Bäbeli (weinend).

Ghörſt, Muetter, ich wott auh e Zwetſchg,
Der Uecheli hätt auh. — E Zwetſchg, e Zwetſchg!

Mutter.

Ach lueg jetz auh, ſie ſind jo noh grasgrüe.

Bäbeli (ſchreiend).

Ich wott e Zwetſchg, wott Zſchwetſchge ha-ha-ha!

Mutter.

Chumm, gieb ehm dei e paar, ſä hät's Mul zue.

Uecheli.

Ghörſt, Muetter, ich will auh voruſe gſchwind.

Mutter.

Du häſt jo 's Rieſelfieber und biſt barfüß.
Gſehhſt, 's goht jo gar en ſchröcklih chalte Wind.

Uecheli.

Ach, 's ſind zwee Oepfel abegfalle-n-as
Hans Martis Baum, ih will ſ' ge neh.

Mutter.

Wenn d' dänn noh chränkner wirſt, was häſt därnoh?

Uecheli.

Ih bi nüd chrank; ih bi bald wieder do.

(Er geht.)

Mutter.

Göhnd, wo er wend, ihr Chrottechind!
Er machet doch Ein nüt as taub.

Zweiter Auftritt.

Regeli.

Wer hät em Bäbeli ſo Zwetſchge ge?
Ih ſäge, Muetter, gimer auh.

Mutter.

Du häſt de Wueſte, bhüet is Gott!
So grüeni Zwetſchge ſind gwüß nüt für dich.

Digitized by Google

Ja, brüel jetz aſe noh, du Zwerg!
So gwüß, daß 's Mul nüd zue thueſt, nimm
Ih d'Ruethe-n-und dänn hau dih, bis mä dih
Mueß z'ſämme leſe wie-n-en alte Beſe.
Wotſt ſchwige-n-oder nüd, ſo Zit aß d'häſt.

Regeli.

Ja, wenn d' mer Zwetſchge giſcht; es hät jo auh.

Mutter.

Sä nimm mira, ſä hört das Pfänne-n-uf.
's Iſt halt e großi Strof, wer dere Chind mueß ha.

(Uecheli kommt).

Chunnſt wieder bachnaß bis a d'Ohre-n-ue.
Sitz dei zum Ofe zue und wärm dih, gſchwind.

Uecheli.

Lueget, wie-n-ich viel Oepfel ha.

Mutter.

Goht's Gſchrei ſcho wieder a. — Händ Rueh!
Gib har di Oepfel, pack us, uff der Stell!
Ih ghei der ſ' uff mi Seel zum Feiſter us.
Göhnd, hocked ane-n-Ort, im Augeblick!
Ih gſehne 's Heichels Meie cho.

Dritter Auftritt.

Heichels Meie.

Ach min Gott! do iſch grad wie im Spitol.
E großi Strof! wie gſeht di Purſcht auh dri.
So ſuberartige, liebloſe Chind!
Verbarme thüend ſ' mih, mueß gwüß brüele drab.
Sie werded doch e goppel auh ineh?
Suſt müend ſ' gwüß ſterbe, wirſch es gſeh.

Mutter.

Ae bhüet is jo nehnd ſ' i, ganz Chübel voll,
Und gwüß vo-n-alle-n-Orte har. Mer händ

Vom Letzibödler, vom Waldruedeli
Und öppe zwei Mol scho vom Schönli brucht.
Ach, aber Alles will nüt helfe. 's Ist,
As wenn ih 's Geld nu furt grüert hätt.
So werded mir halt arm und d' Döckter rich.
Es ist e Weltstrof uff die Ard,
Es Elend und e mächtigs Jomerthal.

Heichels Meie.

Ja, ja, die Döckter sind halt ebe Döckter.
Sie gend und gend, bis Eine nümme mag.
Und hilft's nüd, säget s', mä sei selber d' Schuld.
Und hilft de Herr Gott nüd, ist alls umsunst.

Mutter.

Do häst du Recht! dä nimmst mer's usem Mul:
Wenn Gott, der Herr, Eim hilft, nu dänn isch ghulfe.

Die kranke Frau.

Erster Auftritt.

Mutter.

Herr Jeger! wie wird's mir so weh,
Ih gsehne fast kein Bitze meh.
Ach, hä mih auh, sust fall ih um,
Es springt Alls mit mer z'ringelum.

Lieseli.

Nei, Muetter! Muetter! Jesis Gott!
Wie gsehst du auh, prezis wie tod.
Margetli! hol auh Wasser, gschwind!
Nimm nu es Glas, weisch wol, wo s' sind.

Margetli.

Ach min Gott! säg, wo hät's auh eis?

Digitized by Google

Lieseli.

Dört, uff em Gstell.

Margetli.

Nei, 's hät e keis.

Lieseli.

Se nimm nu 's Gätzi! Gang auh, gang!
De machist doch verzwiflet lang.

Mutter.

Ach, schreiet doch auh nüd e so,
Es wird wohl wieder besser cho.

Lieseli

(da es Margetli mit dem Wasser kommen sieht).

Häst Wasser? — Ach, jetz leersch noh um!
De bist doch auh erschröcklih dumm.
Gschwind, hol nu wieder anders ie!
Wie machist du eim auh noh Müeh!

Margetli.

's Hät ebe gwüß kein Tropfe meh;
Ih will gschwind goh bim Brunne neh.

Lieseli.

Es ist doch auh e Strof mit dir,
De machist Alles z'hinderfür.
Gang weidli! lauf zum Brünne-n-ue!

(Es geht.)

Jetzt fallt's scho wieder um dört zue.

Mutter (nach einer Pause).

Ach! wott das Chind auh noh nüd cho?

Margetli (in die Stube tretend).

Wol, Muetter, gsehst, ih bin jetz do.

Mutter.

Se strich mer auh d'Schlöf e chli;
Denn wird's bald wieder besser si.
Jetz hol auh Eis de Vater hei.
Lueg, eb er nüd im Wirthshus sei!

Digitized by Google

Margetli, gang! und säg ehm denn,
Er söll auh cho, es glih er chönn!

Margetli.

Ja, Muetter, grad jetz will ih goh.
(Es geht.)

Lieseli.

Wost noh chli vo dem Wasser do?

Mutter.

Nei, stell's nu bei zum Chessel zue!
Ih liege-n-uff de Ofe-n-ue.
(Sie legt sich auf denselben.)

Lieseli.

Will der en Pfulme-n-abe ge.

Mutter.

Nei, will nu do de Schope neh.

Zweiter Auftritt.

(Im Wirthshause.)

Margetli (in die Wirthsstube tretend).

Ghörst, Vater! wöttist nüd hei cho?
Gwüß, chumm doch auh enandrenoh!

Vater.

Worum, was schreist, und gsehst so dri? —

Margetli.

Mer händ gmeint, d'Muetter sterb vorhi,

Vater.

Ae ba! 's wird wieder nohelo.
Gang nu! ih chann jetz nüd hei cho.

Margetli.

Ach, bitt dih, Vater! chumm auh gschwind!

Vater (drohend).

Halt 's Mul! sust kriegst noh, Chrottechind!
(Es geht weinend fort.)

Digitized by Google

Wirth, holet noh e Halbi ue!
Chumm, Uechel! trink! und ſitz do zue!
Mer wend noh um es Möösli geſchwind,
Wil mer ſo bi-n-enander ſind.

Dritter Anftritt.

Mutter
(zu Margetli, welches in die Stube tritt).
Margetli, chunnt de Vater bald? —

Margetli.
Ach nei, er hät noh z'trinke zahlt.

Mutter.
Ach min Gott! wie iſt das e Pi,
Wer deweg mueß im Ehſtand ſi!
Wie hä-n-ih nüd ſcho mängi Nacht
Mit Angſt und Sorge dure gwacht!
Wie mängsmol iſt er erſt um drü
Im Ruſch hei cho, und tho wie 's Vieh!
Ach, wenn nu bald de Herrgott chäm
Und mich vo dere Welt weg nähm!

Liſeli und Margetli (weinend).
Dänn hätted mir kei Muetter meh!
Ach min Gott, laß auh das nüd gſcheh!

Liſeli.
D'Chueh murret auh erſchröckelih;
Margetli, lueg gſchwind, was 's möcht ſi.
(Es geht.)

Margetli (zurückkommend).
Sie ſtampft und frißt kein Mundvoll meh,
Ich weiß nüd, was 's wott mit 're ge.

Mutter.
Se gang noh Eis is Wirthshus ue,
Und ſäg's em Vater mit der Chueh.

Digitized by Google

Margetli, gang du noh emol!
Mir isch, Gott Lob! fast wieder wohl.
(Es geht.)

Vierter Auftritt.

(Im Wirthshause.)

Vater (das Margetli erblickend).
Was chunnst scho wieder?

Margetli.
Chumm auh hei!
Und lueg, was 's mit der Chue ächt sei;
Sie frisset nüd und stampft e so.

Vater (aufstehend).
's Wär auh e Strof! grad will ih cho.

Beim Abschied meines Freundes K. K.

Es hät es Stündli gschlage,
Und 's Stündli hät mih gfreut.
Es hät mer g'ge en guete Fründ,
So treu, so brav und bieder gsinnt,
Und 's Stündli freut mih noh.

Sind mit enandre gwandlet,
Zwar erst nu churze Zit.
Doch hä mer so viel Freude gha,
Ih denke gwüß mi Lebtig dra,
Und danke Gott däfür.

Händ mit enand're gsunge,
Händ mit enand're gredt.

Digitized by Google

Und was is druckt hät, was is gfreut,
Hä mir so treu enand're gsait,
Sind meh as Brüed're gsi.

Jetz hät es Stündli gschlage,
Und 's Stündli macht mer schwer.
Es git mim Fründ de Wanderstab,
Mueß furt, do wäscht 's de Rhi nüd ab,
Mueß wit i fröndi Land.

Jetz gseh mih so verlasse,
Und mein, ih sei ällei.
Ja — wäred tusig Mensche do,
Se hät mih doch min Fründ verlo.
Ach ja, ih bi-n-ällei.

Verzieht mer, wenn ih grine,
Und d' Auge werdet naß.
Es nagt mer grüseli am Herz,
Denn d' Trennig ist en große Schmerz
Vom liebe, guete Fründ.

Sind mit enandre gwandlet,
Jetz ist das Wandle-n-us.
Ach, Berg und Thal und Land und See
Trennt unbarmherzig euse Zwee,
Mer chönnd nüd z'sämme cho.

Händ mit enand're gsunge,
Jetz ist das Singe-n-us.
Ach, singe mag ih nüd ällei,
Erst denn, wenn's gheißt, er chunnt bald hei,
Ach, wär die Zit scho do!

Händ gredt so lieb, so traulih,
Jetz ist das Rede-n-us.
Er ghört mih nüd, er ist so wit,

Digitized by Google

Und was mer uff em Herze lit,
Wem cha-n-ih's säge — wem?

Doch, was ih so mag chlage,
Cha's doch nüd anderst si!
Es ändret Alles uff der Welt;
Was Eine freut, was Eine quält,
's schlinst Dingli blibt nüd stoh.

Drum still, mis Herz! drum stille!
Und laß din Fründ nu goh.
Denn zieht er auh is ferniſt Land,
Mir blibed dennoh bi-n-enand,
Treu Seele scheidrt nüt.

Und müeßted mer auh sterbe,
Enandre nümme gseh;
Dört obe, wo mit Glanz und Pracht
Viel tusig Sternli lüchted z'Nacht,
Wo d'Sunn schint und de Mo;

Dört chö mer wieder z'sämme,
Dört chö mer is wieder gseh.
O süeßi Hoffnig für mis Herz,
Du Balsam für de herbiſt Schmerz,
Bliib bei mer bis zum Grab!

Anneli's Heimweh.

Ueber jene grüene Berge,
Tüf im Thal, am stille See,
Iſt mi Heimet, iſt mis Dörfli;
Ach, chönnt ich's auh wieder gseh!

Digitized by Google

Luege noh mim Vaterhus
Mängsmol faſt gar d'Auge-n-us.

Aber ach, ſo wit vo hinne,
Anneli ſo wit vo dört!
Weiß, wenn ih ſcho rüef und luege,
Daß mih Niemäd gſeht und ghört.
Berg und Thal und Wald und Fluch
Lönd mis Aug und Ohr nüd zue.

Ach, ich cha mih nümme freue;
Bi ſo frönd do und ällei.
Trurig macht mih de Gedanke:
„Anneli cha nümme hei.
Bin es Waisli, thuet ſo weh,
Anneli hät Niemäd meh.“

Und doch chann ih's nüd vergeſſe,
Heimet iſt mer immer lieb.
Luege gern noh ene Berge,
Macht's mer glich mi Auge trüeb.
Gunn ehm's wol, em Dörfli mi,
Wenn's cha froh und glücklih ſi.

Aber ach, wie cha's mih blange,
Läg ſo gern i ſtiller Rueh,
Dört im Chilchhof, i mim Dörfli,
Nebet mire Muetter zue.
Doch wie Gott will, ſchick mih dri,
Ueberall iſt d'Erde ſi.

Chann ih nu em Herrgott lebe,
Bi de Lüte-n-und ällei.
Dänn hä-n-ich e ſchönri Heimet,
Chann e mol zum Herrgott hei.
O wie wohl, wie lieb und ſchö!
Bi ih dänn kein Waisli meh.

Die Jungfrau im Lochbach. *)

(Eine alte Volksſage.)

„E groſsi Strof, wie's regnet und ſchneit! Wie's chuutet im Chämmi und vfift dur d'Schrunde! Wie-n-e Windsbrut fahrt's dur de Wald und toſet etſetzlih! Loſet wie de Windhaspel raßlet uff em Nußbaum und d'Bälche zutätſchet im Wirthshus. Rieſel und Schnee jagt's a d'Feiſter, und gwaltig ſchlot de Rege-n-a d'Stotzwand. Und dunkel iſch voruſſe, mä gſeht e kein Schritt wit. Helf de Herrgott dene, wo noh müend uff der Stroß ſi. Wie ſchön iſch nüd und'rem Dach und wie wohl iſch Eim i der warme Stube." So ſait's Eſterli und ſetzt ſih behaglih zum Ofe. „Viel müeßt mer Eine-n-jetz ge", ſait d'Chliann, „eb ih voruſe ging hingächt. Wird's nüd neu hüt? Lueg auh Eis im Kolender. Chunnt nüd e Latterne dur d'Auwies uf dört? Nei lueget, ſie ſchwänkt dur hindere, gegem Lochbach. En b'herzte Ma mueß das ſi, der jetz de Weg darf mache geg em Choleggli. Hät mä-n-emol ſcho die Jumpfer gſeh, ſä gſeht mä ſi gwüß hingächt." — „Bis auh vernünftig!" ſait der alt Heerechnecht, „und laß de Verſtand walte. Bin-ih doch ſelber es Frofaſtechind und hä de Weg ſcho hundert Mol gmacht, zu alle Zite-n-und Stunde, z'Nacht um Zwölfi, um Eis und um Zwei. En einzigs Mol hä mer gfürcht, weiß gar nüd, worum, und do hä-n-ih gmeint, ih gſech ſie im Bach une wäſche. Zu allem Glück hä mih aber noh chönne bſinne-n-, und wo-n-ih luege, — — was meined er, daß gſi ſei? — 's Evelis Chue, de Nar, ſie hät ſih am Urſcheberg verirret und

*) Ein Waldbach, welcher in der Gemeinde Sternenberg, im Kohlertobel entſpringt, mehrere kleine und gröſsere Waſſerfälle bildet und ſich in die Töß ergießt.

Digitized by Google

iſt dört dim Hüttli dur de Bach ab cho.“ — Das cha ſi“, ſait's Eſterli und d'Chliann, „Oeppis Wohrs mueß aber doch a der Sach ſi, ſuſt wor mä's nüd ſäge“, ſait der alt Senn. „Hät ſie doch euſere Schuelmeiſter ſelber ſcho gſeh.“ — „Hätt ſih de Schuelmeiſter nüd gfürcht und hätt er recht glueget, ſo hätt er viellicht gſeh was ich, oder noh viel minder, und 's woret's dänn viellicht meh Lüt nüd glaube.“ — „Aber worum mueß ſie ächt auh wäſche?“ ſait d'Ramſel-Kathri, das wird doch gwüß auh ſi Bedütig ha? — “ — „Wenn er Luſt händ, ſä will ih die ganz Gſchicht erzähle, wie mer ſie min Herr Gvatter Pfarrer ſelig im Sterneberg vor mängem Johre-n-erzählt hät.“ — „Ja bitt dih, erzähl, erzähl!“ ſäged faſt Alli. „Hämer jo wol der Zit z'loſe, es iſt Samſtig z'Nacht, und 's goht weder Webſtuehl noh Spuelrad.“ — „Sä will ih emäl auh gern loſe“, ſait de Großätti, im Ofechrutz, „es wundret mih ſölli. Chliann, laß d'Läde-n-abe, ſä ghört mä de Wind nüd ſo gar. Gieb Eis em Liechtli noh Oel, daß 's witer kei Stöhrig gitt.“ Und de Heerechnecht nimmt noh en Priſe-n-und fangt a erzähle:

„Tüf une-n-im Thal, wo's Waſſer ruuſcht und de Steinebach zwüſchet de Felſe-n-i d'Töß ie ſchliicht, fangt en höche Berg a mit tüfe Rouſe-n-und zackige Schränne.“ — „Aeh, wie macht er Wits und Breits“, ſait lisli d'Großmuetter, und rütſcht uff em Ofebank. — „Wenn er nüd wüſſed, wie de Berg gheißt, ſä will ih e nenne?“ — „Eichberg gheißt er“, ſäged Alle, „mer wüſſet's ſcho lang, fahr nu furt.“ — „Z'oberſt uff dem Berg gſeht mä noh höchi Schanze-n-und tüfi Gräbe, wie um e Stadt umme. Do mueß vor viele hundert Jahre-n-e Schloß gſtande ſi, mit höche Thürme-n-und dicke Mure. Jetz iſt, z'rechne, kein Stei meh dävo dört. Alles iſt verwachſe mit Tanne-n-und Gſtrüch. Wo amig de Garte gſi iſt, viellicht auh Blueme blüehet händ und Fruchtbäum gſtande ſind, wachſed jetz Reck-

Digitized by Google

holderstuhde, Brombeerstärz und allerlei Dörn. Tüf underem Bode, wo das Schloß gstande-n-ist, sei jetz noh en lange Gang bis gege der Hub. Wie das Schloß gheiße hät, werded er wüsse?" — „Ich weiß es nüd, und ih nüd," säged fast Alle. — „Hohelandeberg hät's gheiße", sait er, und ist baue worde zu-n-ere Zit, wo's gmei Volch de Große hät müesse diene wie Chnecht und Mägd, grad wie d'Kinder Israel dem Pharao in Egypte." — „Ae bhüet is, die Große sind jetz noh Meister", sait d'Ramsel-Kathri, und stricht's Hoor under d'Kappe. Wer Geld hät, cha befehle-n-und wer keis hät, mueß ghorche. Duck dih du nüd vor em Herr Präsident, und spring nüd über de Hag use, wenn er's befiehlt, lueg dänn, wie's goht." — „'s Hät jede Mensch sini Luune, bald so und bald anderst", brummlet de Heerechnecht. Mir hät er emäl scho mängs Glas voll Wi g'ge; ih ließ e nüd schelte. Und recht fründlih und guet ist er öppedie auh." — „Ja — wenn's um d'Wahl ume goht" sait de Großätti und huestet. — „Jä nu, sei's wie's wöll", fahrt de Heerechnecht furt, „aber Keis vo-n-i nähm d'Hagheerezit umme, das weiß ih. Mänge Tropfe Schweiß und mängi Thräne-n-ist gflossen bis die Stei zu dem Schloß uff em Berg obe gsi sind. Und Loh händ s' keine-n-übercho, nüd emol z'esse." — „Denn händ s' es fast gha, wie mir mit em Stroße", fallt de Großätti i. — „Aber mir händ doch denn Nutze dävo, und sie händ keine gha." — D'Großmuetter sait: de Nutzen haiet nu d'Müller und d'Wirth. Und de Heerechnecht chratzet hinder em Ohr und sait: „So chämet mer ganz vo der Gschicht ab. Ih will i jetz säge, wer i dem Schloß gwohnet hät. Richi, adeliche Eltere-n-, und die händ en einzigs Töchterli gha. Schön sei's gsi, wie en Engel (nu schad, daß 's nüd auh so frumm gsi ist) und hai blüeht wie-n-e Ros. Chrusni Löckli hai's gha, fin wie Side; Chleider vo-n-alle Farbe und noh de neuste Mode. Vater und Mueter händ's gliebet über Alles, und — wie's

denn goht, meh zueglo as ehm händ sölle, und me g'ge as 's nöthig gha hät. So goht's leider noh hüttigs Tags, bi Arme-n-und Riche. Churz, bi dem Töchterli hät's nu gheiße: Mul was witt, und: Herz was verlangst. Itel sei's gsi wie-n-en Pfau, und stolz zum Etsetze. 's Gmei Volch hät's verachtet und die Arme für Thier gha. Aber de Hochmueth chunnt vor em Fall, und wenn d'Mooß voll ist, so überlauft sie! das werded er bi dem Töchterli auh gseh. Sei's öppe de Glust emol acho i d'Chille — er chönned wol denke, nüd, um e schöni Predig z'ghöre, nu die schöne Chleider z' zeige, wie's jetz noh bi Viele de Bruuch ist —, hurtig hai müesse d'Rittiere parad si und hai mä sie dänn bim schönste Wetter müesse träge, über Berg und Thal bis zur Chillethür zue." — „Ich hätt sie mi Seel usgleert ame-n-Ort", sait d'Chliann, und wär mer dänn gscheh, was hätt wölle." — „Wer em begegnet ist uff em Weg, hät sih tüf müesse neige. Hätt's Eine nüd tho, wär er heilig in Lüsthurn cho. Daß i derige Tage das Töchterli wenig gnueg wird a Gott denkt ha, werded er liecht chönne begrife. Usschweifig isch worde-n-und nohtnohe verfalle-n-i Sünde-n-und Laster. Vater und Muetter händ ihre schwer Fehler igseh mit Süfzge und bereut mit bittere Thräne-n-, aber leider viel z' spot. Glücklih hätt's chönne si im Hürothe; aber wil's die meist Zit vor em Spiegel zuebrocht hät, sind ehm d'Husgschäft frönd blibe-n-, und so hätt's, trotz aller Süberi und Aertigi, der ärmst Kerli nüd möge zur Frau neh. Mängi Bikanntschaft hät's wohl gha, und ist am End aller Ende so wit cho — es sött Muetter werde-n-und hät em Chind kein Vater gwüßt. Do ist de Jomer agruckt und 's Elend uff's Höchst gstiege. Lang hät's es nüd dörfe säge-n-und keim Mensche-n-offebahre. Jetz möcht's recht thue und möcht bete. Aber de Fall isch gscheh und mä cha's nüd ändere. Wil's i guete Tage, z'säge, nie a Gott denkt hät, so hät's natürlih de Trost vo der Religion gar nüd g'kennt. Und wenn Eim de

Digitized by Google

Troſt fehlt im Lide, ſä mueß mä verzwifle. Und ſo iſch es dem Töchterli g'gange. De bös Geiſt hät ehm Allerlei ig'ge und de guet hät's gwarnet. So hät's mängi Nacht im einſame Chämmerli dureg'kämpft und a d' Sterne-n-ue grinne. Es hät ſih gfürcht vo Vater und Muetter und ihre Jomer wol chönne vorſtelle. Zu dere Zit gitt's Chrieg und de Vater mueß furt mit Roß und Rütere. Druf bikennt 's Chind ſini Sünde der Muetter, und wie vom Blitz troffe fallt ſie bſinnigslos z'Bode-n-, und glaubt hät mä, ſie ſterbi. Iſt aber wieder z'weg cho, um größeri Lide z'erfahre. Mä hät gſinnet uff Allerlei, wie mä die Schand chönn verdecke; aber nüt hät ſih wölle zeige-n- und nüt hät mä chönne-n-erforſche. Em Vater händ ſ' nüt dörfe ſäge-n- und eiſig noh gſchwiget. Muetter und Tochter ſind umeg'ange wie en Schatte-n- und händ abgno vo Tag z'Tag. D'Sunne-n-iſt fröhlih ufgſtande-n- und fründlih abeg'gange; aber ihne-n-iſt die ganz Welt trurig vorcho Sie händ keis Vögeli meh ghört ſinge-n- und keis Blüemli meh gſeh blüche. De Chumber hät ſ' nüd lo ſchlofe und d'Angſt hät ehne kei Rueh glo. Emol, a ſo ere trurige Nacht, gebihrt mis Töchterli, ganz unerwartet und älleі, e ſubers Büebli. Jetz ſtigt ſi Angſt uff's Höchſt, und jetz denkt's, hä-n-ih mi Ehr verlore. Wie en Wetterleich ſchüßt ehm de bös Geiſt en gruſame Gedanke-n-in Chopf; ih darf e nu ſchier nüd uſſpreche. De guet Geiſt warnet wieder, und e wißes Tübli, ſait mä, ſei as Feiſter cho. Aber de bös Geiſt lot 's Töchterli nüd luege-n-und ſait ehm alliwill: „Wenn nu das Chindli us em Weg wär. Iſt d'Nacht doch ſchwarz und ſtill, es ließ ſih verberge. Iſt jo Alles im tüfe Schlof. — Los! es ſchlot zwölfi im Thurm — jetz iſch hohi Zit, de Morge-n-iſt uff em Weg." De guet Geiſt warnet und warnet, und 's Töchterli kämpft und ſtritet. „Ich will's i's Senne Hüttli abe lege-n-im Lochbach; denn findt's de Senn am Morge-n-und bringt's is Schloß. Ich ſäge: Mir wend's uferzieh, wie's

Digitized by Google

eige Chind. Dänn hä-n-ich's jo wieder, mi Ehr iſt gret-tet, und mi Muetter wird ſih freue." So ſait's, bſinnt ſih noh e chli, lueget uſe, d'Nacht iſt ſtill — nimmt weidli das Chindli uf, windt's in e wißes Tüechli, ſtigt die viele Ste-ge-n-ab, bis tüf i de dunkel Gang under em Bode, wo mä-n-jetz noh z'zitewis es Chindli ghör ſchreie. Aber das arm Töchterli hät em böſe Geiſt jetz de Finger g'ge, bald nimmt er d'Hand und dänn de ganz Menſch. Bim andere Berg chunnt's zum Bode-n-us und vernimmt ſchröcklichi Ding. Do hät d'Windsbrut gwüethet im Wald zum Et-ſetze. Tanne hät ſie umg'ſchlage linggs und rechts. Krachet hät's, wie wenn Himmel und Erde müeßt z'ſämme. Nacht-euel ſind umegfloge-n-uff alle Site, händ ghohlet und gwigget, höch uff de Felſe-n-und tüfer une-n-im Thal. De Mo hät ſih ganz verborge-n-und keis Sternli iſt meh fürecho. Alli Hoor ſtöhnd em z'Berg, und 's wot wieder ume." — „Mir ſelber auh", ſait d'Großmuetter. — „Das iſt wieder e neui Warnig gſi. Ach, wäriſt auh ume g'gange du armi Seel, und hättiſt gfolget. Aber de bös Geiſt ſait: „Es wär ſchad, wenn d' wieder z'rugg giengiſt. Nu uff dem Weg chaſt di Ehr rette. Vorwärts! vorwärts! de Morge ſtoht vor der Thür!" — „De Tüfel iſt doch en verfluechte Schölm", ſait de Großäti, und nigglet mit em Chopf bi-denklih. — „Es ſchlot de Schritt a, und uf und furt über Stude-n-und Stöck; alliwil tüfer und tüfer abe bis zum ſchühtige Gieße-n-im Choleggli, wo das Hüttli gſtan-de-n-iſt. Dört ſtoht's ſtill, aber d'Thüre-n-iſt bſchloſſe. Jä — was ſait de bös Geiſt? „De häſt kei Zit, d'Thüre-n-ufz'ſprenge-n-und do ine müeßt's Chindli lang lide-n-und z'letſt erfrüre. Beſſer iſch, de gebiſt ehm en gſchwinde Tod, es mueß emol ſterbe; wirf's do abe!" — Das unglück-lih Menſch cha ſih gar nümme bſinne und weißt ſih kein Roth. Jetz was gſcheht — ? Die gruſam Muetter ſchmetteret's abe — — Bluet tropfet vom Felſe — Bluet flüßt dur de

Bach. Engeli chömmed und träged ſi Seel in Himmel ue.“ — „O das gottsvergeſſe Menſch!“ ſait d'Großmuetter, und grint. — „Aber furchtbar roth ſchint das Bluet dur d'Nacht und gruſam und etſetzlih fangt de Gieße-n-a ruſche. Uf und nieder lauft die Mörderi, rauft d'Hoor us und ſchlot uff d'Bruſt mit de Füſte. Jetzt mag de bös Geiſt lache-n-und zeigt ere uff eimol ihre Sünde i der ſchröcklichſte Gſtalt: „De biſt e Chindsmörderi, und eini vo de böſte. Lueg, die That blibt nüd verſchwige; denn de Bach wird alliwil röther und röther. Händ nüd d'Häg Ohre-n-und d'Gräsli Zunge? Im Schloß obe brenned Liechter. Viellicht biſt ſcho verrothe. Wie witt meh z'rugg? Iſt nüd en Menſch noch bei der vorbi g'gange? Lueg! 's Henkerſchwert iſt gſchliffe, de mueſt ſterbe.“

„Furcht und Angſt, Reu und Schrecke wüethed gruſam in ihrem Herze. Sie weißt weder us noh i, und gſeht ihres Jomers keis End. Was hät das Lebe meh für mih? ſait ſie. Nüt weder Noth und Qual! Was will ih's länger bhalte? Sie ſtigt mit wankete Schritte-n-uff de Felſe, wo-n-er am höchſte-n-iſt, und — ſtürzt ſih ſelber in Abgrund. So lieged Muetter und Chind nebet enandere-n-im Bluet.“

„Ach! wie thuet mir 's Herz ſo weh!“ ſait 's Eſterli und d'Chliann. Gott Lob, daß d' fertig biſt.“ — „Und mir iſch, ih ghör ſie und gſech ſie abe tätſche“, ſait d'Ramſel-Kathri. „Ach min Gott, iſch ächt auh wohr?“

„Sei's wohr oder nüd“, ſait de Großätti, „mä cha glich es Exempel aneh, wie wit daß 's cha cho mit eme Menſche, wenn er e ſchlechti Erziehig hät. O, daß 's alle Eltere-n-und Chind möchted z'Herze neh und därnoh thue.“

„Sider chömm die Jumpfer zu gwüſſe Zite z'Nacht cho ge bluetige Windle wäſche“, ſait de Heerechnecht. „Aber je meh ſie ſ' wäſch, je röther daß ſ' werded. Dennoh druckt ſie ſ' tuſig Mol abe, flotſchi, chnotſchi und lauf wie wüethig

de Bach uf und ab bis de Morge chömm. Das glaub ih aber nüd, bis ih's ſelber gſeh ha."

Die arme Wittwe an der Wiege ihres Kindes.

Mis Chindli, grin jetz nümme meh!
Ach, gſehſt, ih cha dih doch nüd neh;
Denn ſtoht mis Rädli ſtill, ach ja,
So mueſt du wäger Hunger ha.

Drum bis jetz frei und ordelih,
Denn cha di Muetter flißig ſi,
Trait willig Mangel, Sorg und Müeh,
Und werchet für dih ſpot und früeh.

Los nu, wie lieblih 's Glöggli chlingt,
Und 's Vögli uff em Rußbaum ſingt;
Wie fründlih gſehnd die Blüemli us,
Es grint nüd eis im ganze Struß.

Drum, Chindli, grin jetz nümme meh,
Ach, 's wird mer ſuſt ſo bang und weh.
Du biſt i mire-n-Einſamkeit
Aellei min Troſt noh und mi Freud.

Din Vater, ach, daß Gott erbarm!
Liit tüf im Grab em Tod im Arm.
Vergebes grint ehm d'Muetter noh,
De Tod, er lot e nümme goh.

Schwer hät's ehm gmacht, viel Sorg und Müeh,
Vom Chindli z'ſcheide-n-, ach ſo früeh.

Digitized by Google

Sin leiſte Blick, liebs Chindli mi!
Iſt noh geg dire Wiege gſi.

Ihm iſch jetz wohl; ich aber, ach!
E Wittwe, hülflos, arm und ſchwach!
De Chumber iſt mis täglih Brod,
Und Sorge hä-n-ih früeh und ſpot.

Doch biſt du frei, lieb's Chindli mi,
Und lachiſt fröhli gege mih,
Sä nimmt min Chumber wieder ab,
Und lueg getroſt uff's Vaters Grab.

Und denk, wo d'Sunn ſo fründlih ſchint,
Dört, wo kein Menſch meh füfzt und grint,
Dört wartet is de Vater jo;
Mer werded, wills Gott, züe-n-em cho.

Er winkt mer fründlih zue und ſait:
„Geduld dih noh i Chrüz und Leid.
Do blüehed, o verlaß dih druf!
Us Thräne luter Freude-n-uf.“

Muttertändelei

oder

das ſchwarze Kleid.

Erſter Auftritt.

(Die Stube der Mutter.)

Mutter (allein).

Scho tuſig Mol hät's mih doch g'kränkt,
Und g'ärgeret, daß 's ſo iſt uff der Welt,
Daß dem, wo gnueg hät, nu wird g'ge und geſchenkt,

Digitized by Google

Und eisig zuegschütt, Geld uff Geld.
Grad so goht's mit em Hochsigha,
Wie erzdumm sind die Lüt;
Wer rich ist, mueßte Riche ha,
Der Arm — e Frau mit — Nüt.
Gheißt das nüd d'Stier a d'Landwied gstellt?
Schlitte zur Summerszit?
Das ist mer e verchehrti Welt,
Das sind letzchöpfig Lüt,
Wo scho z'viel händ und wend noh meh,
Und miste thüend, wo's strotzt vo Chlee.
Wenn ich's chönnt mache, miech ich's so,
Und 's wär auh recht, säg ich.
Grad rich und arm müeßt z'sämme cho,
Dänn wurded beedi rich.
Und diese Weg gwüß vierfach arm,
Händ nüt as Strof und Noth.
Den Andere wird's z'wohl und z'warm,
So lönd beed Theil vo Gott.
Ich weiß jo wol, was d'Armuth gitt,
Nüt weder Händel, Strof und Strit,
's Sait Eis zum Andere-n-am End:
„Du bist d'Schuld, daß mer's de Weg händ."
Und ach, bin Riche, wie goht's do?
Was hät nüd de rich Schlemmer tho?
Churz, chäm das Züg uff mich nu a,
Müeßt mir Keis z'viel, Keis z'wenig ha.
Jetz ist min Friedli doch so schön,
De Südrist uff der ganze, ganze Welt,
De Töllnist gwüß uff tusig Stunde wit,
Vo Züri bis ge Bern und bis i d'Pfalz,
De Brävst sä wit de Himmel blo ist. Churz,
Er ist en Engel, und dänn hät's es. Aber,
Wenn Alles noh viel anderst wär,

Digitized by Google

Sä wott e doch kei Richi neh. Die Frömmſt,
Wie die Gottlöſiſt händ's i dem grad glich;
Bi beede gſchehr's nu weg em Geld.
Nu wege dene dummers Rädlene,
Wo d'Lüt verdrehet mached uff der Welt.
Wär nu de Friedli nüd ſo ſchüüch,
Hätt Mugge-n-im Chopf und Goräſchi; denn
Das mueß er ha, ſuſt chunnt er gwüß
E Keine über, wo Geld hät.
Es iſt e Strof! Jetz hän ehm ich
Drü Hürothſchleider ſcho zue tho;
Zwei hät er, ach, ſcho lang agfüehrt,
Und gwüß ſä wenig usgricht as e Flüüg.
Nu 's Schwarz, mit dem hät er's noh nie probirt.
Nu 's Schwarz — es fallt mer Oeppis i.
Schwarz iſt jo hütigs Tags de Trumpf. —
Wo 's Stäublis Chappi gern Rothsherr gſi wär,
Hät er e ſchwarzes Chleid zue tho,
Hät's z'Märt und z'Chille trait, und 's hät nüd gfehlt,
D'Lüt händ fürwohr de thorchtig Chappi gwählt.
Jetz iſt er en agſehne Ma,
Und Alles mueß e höch in Ehre ha.
Jetz, wenn de Friedli i ſim ſchwarze Gwand
Emol uff's Wibe-n-us goh wor.
Mi Seel gieng ihm e Rechti noh a d'Hand,
Ich glaube, 's hätt kei Gfohr.
Probiere mueß er's, luege bſtimmt,
Daß er mer hüt noh goht.
Wenn er mer's aber nu nüd übel nimmt,
Und gern bifolgt min Roth.
Ih will ge luege, wo-n-er ſei
Und eb er Luſt und Wille hai.

(Sie geht ab.)

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Liſebeth (eine Nachbarin).

Ach, hä-n-ih ächt vergebe müeße cho,
Daß Niemäd ume-n-iſt? Ih mag
Vo Blöde nu bald nümme gſtoh;
Sit geſter hämmer nüt meh z'eſſe gha.
Eha nüt verdiene, hä kei Geld,
Und mag doch nüd ge häuſche goh,
Nei gwüß, ih hä's mi Lebetag nie tho.
Jetzt hä-n-ih ebe gmeint ih wöll zur Bree,
Und wöll ere de Friedli rüehme bis ſ'
Mer Oeppis geb. Ih weiß ſie ghört's gar gern,
Und gitt mer gwüß es Stückli Brod,
Dänn müeßt ih's doch nüd häuſche-n-und nüd ſtehle.
Ih glaube 's ſei nüd Sünd, wenn ih das thüe —
Und wär's — ich bi für wohr nüd Schuld,
De Hunger iſt de Schölm, ſeb iſt er, und
d'Maſchine, die nehnd eus 's Brod us em Mul.
Weiß wol, de Friedli iſt recht ſchön,
Und weiß, daß d'Bree en Nar iſt a dem Bueb.
Sie git ehm alles nu a's Gwand. Er chunnt
Jo, uff mi See, bald wie-n-en Prinz,
Und meint's dän ordelih mit dem z' erzwinge,
Er ſött e mol e richi Frau hei bringe.
E wackers Maidli aber lueget nüd
Nu uff roth Bagge-n-und e ſubers Gwand;
Nei, 's lueget lieber uff'nen rechte Menſch.
Es weißt, die ſchöne Chleider werded wüeſt,
Und daß die rothe Bagge bald vergöhnd.
De leid Menſch aber, de wott nüd vergoh,
De hät mä mängsmol i füfzg Johre noh.
Jä, ſo goht's, wemä d'Sach nimmt wie ſie iſt.
De Friedli wär all Weg kein Nar,

Digitized by Google

Wenn e ſie Muetter nüd verhätſchle wor.
Denn haut ſie über ander Lüt noh ie,
Sie thüeged ihre Chind nüd recht erzieh.
Nei gwüß, ih rüehm ere de Friedli nüd,
Sie wurd jo dümmer an ehm alliwil.
Doch wol, ih mag's mi Seel nüme-n-erlide,
Vo Blödi ſchwämmli ſicher uff all Site.
Mih wundret wo die Bree hi ſei,
Daß ſie noh nüd will cho.
Will eh noh gſchwind es Bitzli hei,
Und ſpöter wieder cho.
Ih gieb nüd ab, mir mueß de Liſt
Doch usgfüehrt ſi, wenn's müglih iſt.
(Sie geht ab.)

Dritter Auftritt.

Mutter.

E großi Strof, wo-n-auh de Bueb hi ſei.
Er iſt nüd bi de Hüenere-n- und nüd im Bett.
(Sie ruft aus dem Fenſter.)
Ghörſt, Friedli! — Friedli! — gieb auh Beſcheid! Es iſt
Mer bald er wöll mih für en Nare ha.
Ae bhüet is Gott! jetz chunnt dört d'Liſebeth.
Was wott ächt die do hinne thue.
Sie mag gwüß auh nüd ſpinne hüt,
Und wird jetz wölle cho ge thue,
Wie ſie e bravi Tächter hai, de Nar!
Was mag ſie auh e ſo en Lärme ha,
A Sübri und a Brävi; chunnt ſie doch
Mim Friedli ihrer Lebetag nüd zue.
Und wenn ſ' re gwüß e Chron uffetze wor,
Sä wär ſie halt — en Böögg, en Chlaus.

De Friedli iſt denn öppis Anders — Hackerment!
De ſöll mä nu gſeh i ſim ſchwarze Gwand.
Aeh! — wemän ehn auh abſtgüre chönnt,
Mit füürrother und geler Farb, und aße
Recht groß, wie d'Orgele-n-im Sterneberg.
Ja das gäb emig auh es Gmöhl.
Die ganz Welt wor's für wohr gern gſeh.
's Wirths Nenne cha noh paſſe bis ſie meh
E ſo en Friedli über chunnt.
Wenn d'Liſebeth nu weidli wieder goht,
Suſt ſchicke ſie bim Gwüſſe hei.
Ih lo ſie nüd abſitze, nei.

Vierter Auftritt.

Liſebeth.

Ih cha nüd anderſt, mueß für wohr
E Bitzli züe der dure cho,
Wie mich din Bueb am Sunntig auh
Hät chönne für en Nare ha.
Er iſt vom Saaland nohe cho,
Do meine-n-ich es ſei de Heer z' Stättbach,
Und bi denn emäl auh erſchrocke z' erſt.
Do bei bim Rätſchloch une gſeh-n-ih, daß
Bim tuſig Chäppeler din Friedli iſt.
Hä ſicher müeße züe mer ſelber ſäge:
En ſchönre Menſch hai ich noh keine gſeh.
Jä, Bree, du häſt doch gwüß en tolline Chnab.

Bree.

Jä gell, er gfallt der — Chum ſitz auh chli ab.
(Sie ſetzt ſich.)

Liſebeth.

Mi Lebtig hä-n-ih kei ſo eine gſeh.

Digitized by Google

Bree.

Ich hä-n-en Bueb mä darf e füre lo.
Scho tusig Freude hä-n ih mit ehm gha.
Ih thue-n-aber an ehm was ih cha.
Er mueß mer cho wie's grad jetz d' Mode-n-iſt,
Und wenn ih nu noh de ſeb Schillig wüßt.
Ne nei, mä mueß nüd z' niederträchtig ſi,
Und bſunders, wenn d' wottſt neime hi.
De Tuſig, gſchribe ſtoht's jo nüd an Eim,
Eb d' Oeppis haieſt, oder Nüt diheim.
Und hütigs Tags mueſt öppe die,
Für wohr e Bitzli obe-n-ie.
Wer nüd chann uverſchant und pöchiſch ſi,
Chunnt das Mol eidlih niene hi.
Ne nei, ich hä's mi Lebetag ſo gha,
Ich ſitze nüd grad z' underſt a.
Und hän ih auh noh nüt usgricht därmit,
Sä cha's doch ſie, daß es noh gitt.

Liſebeth.

Dä häſt mi Seel Recht, ich miech's auh äſo.
Ih bin äfa en alte Nar;
Aber din Bueb gfallt mer doch gar.
Wo-n-ich am Sunntig gſeh ha, daß ihn iſt,
Gwüß hätt ehm bald es Aehli gmacht und küßt.

Bree.

Ich hä-n-en Bueb er iſt e Freud.

Liſebeth.

Wer e nüd für en Herr alueget, hät — —

Bree.

Für gwüß kei gueti Auge. Aber wenn
Du ihn emol chönnſt gſeh im ſchwarze Gwand,
Denn thätiſt du gwüß Mul und Auge-n-uf.
Nu iſch e großi Strof in Lüte-n-inne.
Häſt öppis Rechts, vergunnet ſ' es Eim grad.

Digitized by Google

Und dere Lüt ſind füler as
De Tüfel im Buech Job; ſie lönd
Eim Tag und Nacht kei Rueh,
Und martered und quäled Ein faſt z'tod.

Liſebeth.

Dä biſt en Nar, wenn d' dih deßwege kränkſt,
d'Lüt gend der jo nüt dra, ſeb genz.

Vree.

Chumm, trink do auh es Gläsli volle Bränz.
Es reut mih gwüß keis Bitzeli a dich.
Nu, mach nüd lang, ſitz zue!
Wenn der's nüd gunne möcht, ſo gäb der's nüd.

Liſebeth (ſetzt ſich).

Nei, Vree, es iſt ſuſt gwüß nüd z'thue.
Zur Gſundheit! und ih weuſche nu, daß din
Herr Bueb im Wibe mög recht glücklih ſi.

Vree.

Trink us und iß auh gwüß ſä viel as d' magſt.

Liſebeth.

Daß er die Richſt und Schöniſt überchömm.
Ja, daß de Pobſt z'Rom ihm ſi Tächter geb.

Vree.

Iß, trink und ſuf — und wenn d' mira
E ganzes Faß voll magſt, ſä mueſch es ha.

Liſebeth.

Nei, ach, ih hä grad jetz ſcho faſt en Ruſch.
Das wär ſuſt auh, wenn aße Pöbſteni
Di Gegeſchwieg'ri gäb und er de Schwähr.
Und du, de Bueb und d' Frau dei aße chöntet
Ge Rom ie a d' Sechswuchete, und er und ſie
z'Stubete chämet öppedie.
Ich denk, er wor denn ſchribe-n-und ſie ſpuele.
d'Lüt woret der's doch auh verfluecht vergunne.
Schenk nümme-n-i, ih hä mi Seel en Ruſch.

Digitized by Google

Vree.

Ich säge suf, und red kei Wort.

Lisebeth.

Ghörst, Vree! das wär nüd ußem Weg,
Wenn auh der Friedli i sim schwarze Gwand,
Emol e chli vo der Husthür weg chäm.
Wer weißt, wer weißt wo-n-ehm's Glück winke wor. —
Gsehst, wenn er in e Stadt ie chäm,
Die Jumpfre woret sih gwüß um ehn schlo.
Es hät gar mächtig viel, wo schier
Kei Manne-n-über chönnd, seb hät's. —
Die Nichst wor säge: „de Mensch wott ih ha,
Und wenn ih 's Lebe-n-an ehn woge müeßt.

Vree.

Iß auh sä viel d' magst abe thue.
Was woret aber denn d' Stadtherre säge?

Lisebeth.

Nüt, nüt, sie lönd das gern lo gscheh;
Mä sait, 's hürothi Keine meh.
Sie wöllet's ha wie's i dem Liedli stoht:
„Lustig si und ledig blybe,
Schätzeli ha und doch nüd wybe."

Vree.

So händ s' es ase? — jä das freut mih doch.
Jetz chönnt 's es doch noh ge, grad wie-n-ih möcht.
De Friedli mueß mer goh, nüd öb er will.
E Strof! wenn er nu auh äfange chäm.

Lisebeth.

Ih weusch der guti Gsundheit, Vree,
Und daß em Friedli auh nüt Böses gschech.
Wie alt mag er auh wol äfange si?

Vree.

Im Chrieset tritt er 's Zwänzgist a;
Ist worde, wo mer im Bachtobel hinne,

Am große Baum händ chönne Chriesi gänne.
Sä bald aß s' röthlet freut's mih scho und denk:
Bald sei 's Friedlis Geburtstag do.
Vern ist er gwüß scho z' Sammetgreete gsi.
Im Siebezechni aber erst,
z' Bartholemä. Es hät do halt
Gar grusam spoti Jahrgäng ge.

Lisebeth.

Du häsch jetz, wie's ich mit der Zusann ha:
Im Bohneschnidet tritt sie 's Einleft a.
Scho hät's e sih verjohret z' Michaeli,
Und mängsmol erst am Gallitag.
Ach, wenn s' mer aber nu so viel Freud miech,
Wie dir din Friedli, wött ih z' friede sie.
Ih weusch der noh mol gueti Gschundheit, Vree!
Und daß em Friedli sis schwarz Chleid
E richi, richi Frau iträg.

Vree.

Trink us! heb anne! muest gwüß noh nüd hei,
Heb anne! säg ih, 's goht nüd uff eim Bei.

Lisebeth.

Ih trinke-n-eidlih nümme, gsehst
Ih will, und mueß jetz goh, 's ist Zit.

Vree.

Sä nimm das Brod noh mit der hei;
Und do häst noh chli Habermehl und Bölle.

Lisebeth.

Ih nimm es, aber 's ist gwüß schier nüd z' thue.
De Herr Gott wöll der's am e-n-And're ge!
Und wenn de Friedli wieder hei
Chunnt, bitt dih, säg mer's auh wie's g'gange sei.
(Sie geht ab.)

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Vree (allein).

Die Liſebeth iſt doch kei leidi Frau.
Ih hätt nüd gmeint, daß ſie auh gar
E ſo e Liebi zu mim Buebe hätt.
Wie luegt mä d' Lüt auh mängsmol anderſt a.
's Iſt gwüß nüd recht, daß ih vorhi
So räſäniert hä über ſi.
Ach Gott! ich bi für wohr nüd Schuld,
Daß ih de Lüte nüd is Herz ie gſeh.
Ja nu, ich kenne-n-jetz die Liſebeth,
Und will're denn gwüß noh mol Bohne ge.
Sie iſt en ufrichtige, bravi Frau,
Und redt auh aße, wie ſie denkt.
Nei, daß de Friedli auh noh nüd will cho.
(Sie ruft aus dem Fenſter.)
Ghörſt, Friedli! Friedli! chumm auh hei!

Friedli (antwortet unwillig).

Jo, jo! heb nu nüd ſo es Gſchrei.

Vree.

Ih weiß der Oeppis, chumm gſchwind ie.

Friedli.

Dä wirſt viel wüſſe — chumme nüd.

Vree.

Wol gwüß, dä ſöttiſt noh e chli uff d' Straß.

Friedli.

Bi jo ſcho druff. — Aech, thue du 's Mul
Und 's Feiſter zue, lueg ie und ſchwig.

Vree.

Ach, bitt dih, chumm, und bis mer doch nüd bös.

Friedli.

Ih chumme joh, gſehſch öppe-n-auh.

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

Friedli.

Und jetz — was isch? wo sött ih hi? —

Vree.

Dä söttst hi an e-n-Ort, wo d' recht
E großes, großes Glück chönntst übercho.

Friedli.

Ja, wenn's nüd scho en and're hät.
Wo sött's denn aber si? isch wit? —

Vree.

Poh — ja, 's ist wäger nüd sä noch,
Doch glaubi, möchtist wol de Weg prestiere.
Er ist so fast vier Stund vo do.

Friedli.

Jä, nei! ich goh bim Eid nüd gar so wit;
Es chönnt ja Eine zu der Welt us cho.

Vree.

Nei, gsehst, de Herr Gott lot der gwüß nüd gscheh.
Du bist jo gar zum Wunder brav und recht.
Loß aber nu z' erst, was ih säge will:
Dä söttist um e Frau us hüt. —

Friedli.

Allweg! — chaust passe bis ih goh. Ih hä
Lang gnueg scho dröschet nu am leere Strau.
Wenn's nüt a d' Gable gitt do ume-n-and,
Sä lo-n-ih denn 's Hürrothe si,
Und bi grad ledig, wie noh viel.
Was hä-n-ih dänn z' letst von're Frau;
Sie mached Ein jo doch nu taub därnoh.

Vree.

Ach, Friedli, laß dih brede; gsehst,
Es sind doch sicher nüd allsamme bös,
Und loß! die Riche sind noh die kummödste.

Digitized by Google

Drum gang e chli vom Hus e weg,
Und suech der Eini i der Fröndi. Ach! —
Do umenand machst du i dem kei Glück.
Denn, hä dih nüd drü Mol scho anders g'kleidt,
Nu wege 's Rösliwirths Marei im Rank,
Jetz hät sie doch en Andre chönne neh;
Und wenn d' noh bräver und noh töllner chunnst,
So mönd dih doch d' Lüt nüd do um enand.
Gsehst, ein Prophet ist nu verachtet i
Sim Vaterland, hät tusig Mol
Min Aetti selig zue-n-is gsait;
Und i der Fröndi kennt Ein jo kein Mensch,
Chast jo däthar cho grad wie d' witt,
Es sait kein Mensch, dä chämist wie
En riche Herr und haiist nüt.
Gsehst, d' Lisebeth hät selber gsait, wenn d' das
Nüd thüegist, gebist gwüß kein Ma,
Und söllist nu auh nümme so schüüch si;
Dä muest der nüd grad fürche, Narestuck!
Hättst du em Rösliwirth recht d' Meinig gsait,
So hätted er gwüß d' Marei müeße lo.
Jetz wött ih nüd meh weusche-n-as,
Dä woriſt e recht Richi übercho,
Dir z' lieb und ander Lüte z' leid.
Ae bhüet is Gott, wie gheiti das die Lüt,
Es wored gwüß en Theil vo Täubi brüele,
Und flueche, bis de Bode zitt're wor.

Friedli.

Ach, red' doch auh nüd gar so ebig viel,
Ih gohne gwüß bim Eid nüd. Häsch jetz ghört.

Bree.

Ach, dä verierst — es cha der nüd ernst si, —
Ih gseh dä lachist jo hinne-n-im Mul.
Nei, mach de Narre nümme z' lang,

Und leg dis funkelneu schwarz Gwändli a,
Die glitzerige Stifel, 's gfältlet Hemp,
's Wiß Halstuch und de sidi Huet setz uf,
Und henk d' Sackuhrechette, s' wit sie goht,
Schön über d' Hose-n-abe — nimm
De Stecke-n-i d' Hand und zieh us. Dänn gsehst
Mi Seel prezis wie's Herr Amtsrichters Suh;
Und frieg mä dih wer d' seiest, säg du grad:
Min Vater selig ist Amtsrichter gsi.
Dänn werded d' Lüt bim Chetzer d' Ohre strüße
Und säge: Jä de Mensch mueß Batze ha.

Friedli.

Ja — Batze ha — Wo hä-n-ih Geld?

Vree.

Herr Jeger, Friedli! Batze z' gnueg.
Da inne hä-n-ih noh drei Guldi baar;
Die will der mit der ge, und bis
Dänn furt mira sä lang as d' witt, und trink
Vom beste Wi, iß Brotis, Würst und Speck.

Friedli.

Säg aber auh e mol wo-n-ih müeßt hi.

Vree.

Ge Frauefeld, du liebi Seel!
Din Vater selig ist jo auh dört gsi,
Und ebig, ebig viel Lüt noh,
De David und de Salemo.

Friedli.

Jä — aber wenn ih öppe gfrire wor.

Vree.

Ae bhüet is Gott! du gfririst nüd; du häst,
Wo d' worde bist, es Glückhübli uff gha,
Und dene Chinde gscheht si Lebtig nüt.
Dänn lueg! du häst Glücksrose noh
A dine Fingere; drum wirst du gwüß

In alle Theile glücklih ſi.
Und hät der nüd de Lanſtig Hanſeli
Wohr gſait, de chämiſt gwüß e Richi über;
Drum glaub's doch auh und wog dih dra.

Friedli.

Jä, wenn ih meine wör, es chämti ſo,
Sä giengt ih ſicher noh de Vormittag.
Wött all Weg möge luege, wie's auh wär,
Wemä mich für en Herr aluege wor.
Ich glaube 's müeß Eim doch recht gſpäßig ſi.
Bim dummer! ih probier es, 's iſt e Gfohr;
Chönnt doch denn auh mi Lebtig ſäge, daß
Ih z' Frauefeld aſi wär, e mol.
Wo ſind mi Hoſe? — Wo iſt 's gfäldlet Hemp?
Potz dummer, Muetter, jetz goht's im Galopp.

Vree (für ſich).

Gott Lob! 's Goräſchi chunnt ehm brav. (zu Friedli) Ja, Ja,
Gang nu i d' Kammer ue, 's iſt Alls parad;
Dänn will der noh chli Oeppis go ge choche.

Friedli.

Schwig mer vom Eſſe, möcht jetz nüt
Und wenn ih gwüß chönnt Fleiſch und Chüechli ha.
(Er geht ab, ſich anzukleiden.)

Siebenter Auftritt.

Vree (allein).

Ja nu, ſä chehr dänn i, häſt jo Geld z' gnueg,
Und bis mira e ganzi Wuche furt.
Ach wenn ehm doch nu auh nüt Böſes gſcheht,
Und er's Goräſchi nüd verlürt.
Doch nei, es gaht ehm ſicher wäger guet;
Er hät es Gſichtli jo, grad wie - n - en Engel.

Digitized by Google

Ach ja, wie hät er doch auh aße Bäggli,
Nüd z' feiß, nüd z' mager und so lieblih roth.
Churz um, keis Mängeli am ganze Gsicht;
Und so en Mensch muß mä lieb ha,
Für wohr nüd eb mä will, do hät's kei Gfohr.

Friedli (ruft aus der Kammer).

Muetter! Wo hä-n-ich auh ganz Strümpf? —
Die händ all Löcher, gwüß bis z' oberst ue.

Bree (erschrocken für sich).

E großi Strof! ih weiß es wol,
Es händ mi Seel allsamme Schränz;
Nu mi, die Rothe, sind noh ganz.

(Sie antwortet.)

Will luege, viellicht hät's do noh es Paar.

(Sie sucht.)

Nu Löcher, nüt as Löcher, großi Strof!

Friedli.

Muß ih ächt warte noh bis zum Neujohr.
Um Gottes Wille, mach auh, mach!

Mutter.

Ih cha der gwüß kei ge, wenn ih kei ha.
Do hät's wol noh es Päärli, aber — roth.

Friedli.

Nei — bist auh gschid — — Jowol roth Strümpf für mich. —
Ih meine gwüß ih gang kein Tritt.

Mutter.

Mä gsächt der s' jo in Stiefle-n-inne nüd.

Friedli.

Sä gieb was d' häst, und mach e mol.

Mutter

(reicht sie ihm durch den Laden hinauf).

Wemä kei Chalch hät, muurt mä halt mit Läi.

Friedli.

Und — häst mer d' Steckguf usetho?

Digitized by Google

Mutter.

Jä, weli wottſt, — die groß oder die chli? —

Friedli.

Die mit dem rothe-n-Edelſtei,
Weiſt, wo-n-ih vom Vierſchillegchrömer ha;
Es hät äſo zwee Vögel obe dra. (Sie holt ihm dieſelbe.)
Ghörſt, blos mer denn de Hut auh us.

Mutter (die Stecknadel bringend).

Ja, bhüet is jo! do häſt die Guf.
(Für ſich.) Jetz bin ih aſe bald ällei. Ach, 's iſt
Glich gwoget, ſo en ewig wite Weg.
Doch nei, ih will doch nüd ſo Chumber ha. Wer wött
Dem Himmelsengeli auh Oeppis thue?
Ne nei, die ganz Welt hät e gern. Er chann
Eim lieber ſi noh as de Bonepardi.

Achter Auftritt.

Friedli

(tritt bis auf Rock und Hut gekleidet in die Stube).

Jetz hä-n-ih Zit, potz Hackement!
(Er kleidet ſich noch vollends an und ſtellt ſich vor den Spiegel.)
Ja, ja, es thuet's, ih gſeh mi ſelber gern.

Mutter.

Gſehſt, Friedli, ih möcht gwüß vo Freude brüele;
Dä biſt halt en usgmachte Herr.

Friedli (geht fort).

Jetz gaum wol!

Mutter (ihn hinausbegleitend).

Ja, ih weuſch der Glück!
Und treffiſt e recht Richi a.

Digitized by Google

Neunter Auftritt.

Mutter

(kommt zurück und ſieht durch das Fenſter).

Heh! — lauf doch auh nüd gar äſo,
Es gſeht dih jo für wohr kein Menſch. Ach, wenn
Ehm nu ſi Schüüchi auh emol vergieng.
Lueg! — es ebchunnt ehm dört en Ma. — Ach, meint
Er ächt auh nüd de Friedli ſei en Herr? —
Wo wol, potz Strom! er lupft de Huet.
Jetz goht's all Weg em Friedli guet.
Und, bhüet is, auh ſcho wege dem,
Wil ehm es Mannevolch ;'erſt iſt ebcho.
Jh hä mi Lebetag ghört ſäge, daß
Wenn Eine wöll i d' Witi goh, und ihm
Grad z'erſtebots es Mannevolch begegni,
So müeß mä bſunders glücklih ſi.
Jetz wenn de Ma chunnt, frög ih grad, eb er
De kenni, wo-n-ehm ſei ebcho.
Nu ſeh, was gitt er mer denn auh zum Bſcheid.

(Der Fremde kommt an dem Fenſter vorbei, die Mutter fragt ihn)

Ghörſt, ſäget, guete Fründ, händ ihr de wol
Nüd g'kennt, wo dört bim Bächli hinne für
Euh dure g'gange-n-iſt? — Wer iſch ächt auh? —

Der Fremde.

Ich meine faſt es werde de
Amtsſchriber ſi, im undere Berg.

Mutter.

Ich hä gwüß gmeint es ſei 's Amtsrichters Suh;
Er werded wüſſe, do de ebig rich? —

Der Fremde.

Ja de wird's ſi, es fehlt ſih nüd. Jh mein

Er hai wichtigi Gſchäft; er läuft
Wie wenn e grad 's Füür jage wor.

Mutter.

Ich meine gwüß er wöll uff Frauefeld.

Der Fremde.

Adiä! denn triff i en dört auh noh a.

Mutter.

Grad wie-n-am Schnüerli goht das Ding,
Nei ſchöner chönnt's für gwüß nüd goh.
Chunnt jetz de Ma ge Frauefeld,
Und gſeht er dänn de Friedli dei,
Sä ſait er gwüß, er ſei 's Amtsrichters Suh.
Potz Hund! wie wird's dänn dene Lüte ſi.
Denn rich und ſchön trift nüd bi Jedem i.
Wie werded auh die Jumpf're-n-Aeugli mache,
Wenn ſ' merked, daß de Bueb uff's Wibe goht.
Wie frei und fründlih werded ſ' geg ehm lache,
Mit Bägglene wie Röſli roth;
Wenn's doch de Friedli nu auh cha verſtoh.
Ja ſuſt! — die dümmſte Nare merket's jo;
Wenn auh en Menſch ſuſt gar nüt cha,
Sä chönnt er doch gwüß Hochſig ha.
Ich glaube gwüß mä ſei gſchaffe zu dem,
Suſt chäm Eim jo nüt derigs z'Si, ſeb chäm.
Wo wol, de Friedli cha das ſcho,
Si Schüüchi wird ehm wol vergoh.
Und gſchid gnueg iſt er auh därzue,
Daß er ſich artig chann umthue.
Antworte chann er auh uff alles ſamme;
Vo gern füfzg Aechchere weiß er de Name;
Wem de Blätz und wem dieſe ghört.
Dänn säget glich d' Lüt noh, er hai nüt glehrt.
Säget ſ' was ſ' wölled, wenn nu das cha gſcheh,

Digitized by Google

Daß er e Jumpfer überchunnt mit Geld;
Händ mir kei Zeis und gar kei Schulde meh,
Was gheiet mih denn d' Lüt und die ganz Welt.

II.

Friedli auf der Reise.

Erster Auftritt.

(Er befindet sich auf einer lieblichen Anhöhe.)

Friedli.

Jä — i der Fröndi isch es doch nüd leid,
Ih hät nüd gmeint, daß de Weg wär.
Nei, ach — wie ist das auh e großi Welt!
Gwüß, 's ist as sei mä-n-uff em Meer.
Mag luege wo-n-ih will, ist Alles nu
Himmel und Erde — — Nei das ist auh aße
O wel auh Bäum und Birr dra,
Und Haber, Chorn und Chlee.
Mä müeßt gern hundert Auge ha,
Wenn Ein-n-Alls wött gseh.
Und Chrähe häts auh do — und dört zwo Chille,
Fast bi-n-enand zue — Bhüet is Gott!
Wie werded d' Lüt auh frumm si i dem Land.
Herr Jeger! wemer nu kein Schwor etschlipft,
Sust chönnt ih viellicht kei Frau über cho;
Ih will mih doch gwüß z' sämme neh
Und auh sä recht thue aß i cha,
Und bete, wo-n-ih goh und stoh —
Potz Dummer, Hammer! lueg — was rodt
Eih dört? 's ist Oeppis hind'rem Hag. —

E großi Strof! wenn's auh e Schlang, en Fuchs,
En Muchchel, oder gar en Spitzbueb wär? —
Lueg — 's ſchlüft es Maidli zu de Stude-n-us —
Und lauft dävo, was giſcht, was häſcht —
Ae bhüet is Gott, und gſegnis Gott! —
Was für es Thier chunnt uſe dört —
Das iſt mi Seel de Bölima — ſeb iſch —
Nei, wie-n-er auh en Bart hät — Großi Strof!
Das iſt mi Seel kein rechte Menſch, ſeb iſch —
Und wenn er auh ſcho Menſchebeiner hät —
Seb wenn er — Lueg — er hät en Hälſig um —
Und weiß kein Menſch was für en Rock —
Wenn's öppe-n-auh de Schinderhannis wär? —
Gott Lob! er goht en and're Weg —
Er lauft grad nidſih und ich obſih.

(Friedli geht weiter.)

Jä wenn er mer dänn z' näch cho wär, ih mein
Ih hät mih denn ſuſt auh noch g'ſtellt;
E derig fürcht mä nüd ſä bald. — Potz Dunder!
Es chunnt ſcho wieder Eine dört —
En ganz chol ſchwarze — das iſt auh e Strof!
Bin ih ächt nümme wit vo Frauenfeld? —
Ih will gſchwind do i d' Stude-n-ie.
Wo anne goht ächt de? — Gott Lob, auh nidſih —
Und jetz — Goräſchi us em Hag. —

(Er tritt hervor.)

Zweiter Auftritt.

(Es geht ein alter Bauer vorbei.)

Friedli.

He! — ſäged, wie wit hätt ih auh,
Wenn ih hüt wött uff Frauefeld? — —

Digitized by Google

Bauer.

Händ glich wit, ganged er hüt oder morn.
Lueged — dört obe gheißt's Hirschhorn,
Und Frauefeld liit grad, grad une zue,
Es rüücht so wacker geg em Himmel ue.
Ja dört isch schön, er werdet's bald erfahre,
Es wird gwüß Mänge schier gar zum e Nare,
So i der Ersti — ds hät's Gärte halt und Sache,
Die Rose thüend ein sicher grad alache.
Pantöffeli hät's auh noh gar,
Und Chettenblueme-n- und so Waar.

Friedli.

Ja, hai's was 's wöll, wött lieber wär scho dört.

Bauer.

Hüt chönnd ihr aber nümme hi, deumm sind
Ihr z'Liebige grad über Nacht, bim Pfyl.
Dört isch es recht schön für so junge Herre.

Friedli (für sich).

Potz! — de meint emäl auh ih sei en Herr.
Wie wit isch ächt noh bis dört hi?

Bauer.

Ja nümme wit, dört uff dem große Feld.
Gend nu recht Achtig, 's stoht am Chrüzweg zue.

Friedli.

Säg Dank zum Schönste! Bhüeti Gott!

Digitized by Google

III.

Wirthshausstube zu Liebige.

Erster Auftritt.

(Mehrere Bauersleute sitzen an einem Tisch und trinken.)

Annegreet.

Ach min Gott, ja, was das für Zite sind;
So schlecht isch euser Leblig noh nie gsi.
Bin ih de ganz bel Tag dra wie-n-e Zange,
Verdien ih eidlih nüd e mol 's chalt Wasser. —
Frau Wirtheni! mir noh en Schoppe Wi —
Vom gliche, wo-n-ih gha ha — Vieredrißger.
Ja, schlechter chönnt's nüd goh — Und noh chli Chäs —
Es chunnt halt noh, daß mer müend hungersterbe —

Jörrli.

Ich glaub es auh, 's chunnt ordlih noh de Weg,
Ich hä mi Seel nu bald kes Gwändli meh.
Churz min Verdienst ist suber nüt —
Herr Wirth! e Wurst noh zu mim Wi.
E jammervolli Welt isch halt, und chunnt
Gwüß nümme besser. Gsundheit, Annegreet!
Weist wie mir amig auh nübache Wegge
Verzerrt händ mit enandre — ich und du —

Annegreet.

Und jetz keis Bröckli meh. — Herr Wirth! mir noh
E Stuck nübaches Brod, do zu mim Chäs —

Jörrli.

Mir grad auh eis noh zu der Wurst —
Ja — ia — mir müend bim Eid noh hungersterbe.

Chüehuechel.

Und was ist a dem allem zämme d'Schuld?

Annegreet.

Rüt as d' Maſchine-n-und der Antichriſt.

Chüechuechel.

Häſch nüd errothe —! Nei, du Nar! die neu
Lehr druckt em Vaterland de Bode-n-us,
Daß do die arme Tröpf müend lehre leſe
Und ſchribe, rechne, zeichne, mole, gümpe,
Churz, alle tuſigs Schinder, was
Em Mul keis Bitzeli itrait. Wär's nüd
E ſo, ſo wär's ganz anderſt, bhaubte-n-ich.

Jörrli.

Ja, ja, de Chüechuechel hät Recht,
Und das bim Eid dur ſiebe Böde dur.

Annegreet.

Mä ſött die neu Lehr grad verloche, wie
En alti Chatz und uf und denne mit
Zum Land us, über's Meer us, is Tirol.
Chüechuechel, Gſundheit weuſch der! Ghörſch?
Und ſöllſt lebe, ſ' lang d' en Odre rodſt!
De Wi, er nepperet mer ſcho im Chopf.

Heichel.

Er reded wie Nachtchappe-n-und wie Nare.

Alle drei.

Bewiſ' es — oder kriegſt grad d' Hand is Leff.

Großhans.

Sind ſtille! Höret mal vor mig.
Jg bin geweſe faſt zwei Jahr in Frangreich,
Und wieder alla Mäſong gomm.
Hab in Pareis lang Zeit drawell —
O Mundiö! was da gſi vor en Leb!
Sagger Diabel, hier is nix —
Ah Fromaſch, Dübeng, Düweng bong duſchur.
Jm Schweißland ſind die Läut nix bong, viel ſchlimm;
O miſerabel grob und gennen nix.

Digitized by Google

Sagt ich zu Einem: Parle frangs?
So gann er nixe und verſtehet nixe.
In Frangreich aber gann das kleinſte Gind
Franzöſiſch ſpreche, parle frangs.
Verſteht ihr aber was ich ſagen thu?

Annegreet.

Poh nei, nüd alles, nu daß gſeit
Häſt vom e Narrehans und vom e Karle.

Großhans.

O, la Waſch, la Waſch, nix verſtehn.

Annegreet.

Du bruchſt mer's Wäſche nüd uf z'ha,
Bi noh ſä ſuber as du biſt. Wäſch du
Dich z'erſte-n-und dänn chumm an ander Lüt,
Und red di Muetterſproch, wie Euſerein,
Du Aff. Mir händ das tüfels Wältſche gnueg
Ghört i der Revelution.
Wöll Gott, daß 's nümme-n-aſe chöm!
Und du biſt nu e ſo en dürre Schnider.

Großhans (aufgebracht).

Was, ich? Schang grand! Sagger Diabel! ig?
O brutal, meſchand! Wenn ig gar nix wär,
So bin ig tauſmal mehr vor ſie, Madam;
Denn ſie hat noh gar nix geſehn.
Ich aber hab geſchaut — den Kinig von
Frangreich — Wu — Loar, Saggerdie!
Und hab nach Haus gebracht ein Flieg,
Die iſch geſeſſ, höch äuf des Ginigs Nas.
Lö Re — lee Rarinee, la Buſch.
Die äufbewahr ig in der Nadelbix,
Und gäb ſie nigt um täuſend Luidors.

Annegreet.

Hättiſt eh auh noh e Floh heibrocht vom Künig.

(Alle lachen.)

Großhans.

Friwol, großje, hidö, horibel Femm.

Annegreet.

Ja, barle du viel d' witt, es iſch mer glich —
Du biſt nu 's Schlifers Bueb im Grüt, ſeb biſt.

Jörrli.

Nei, aber gwüß im Ernſt, ſäg: häſt
Du de libhaftig Künig gſeh? —
Grad wie-n-er iſt — ſammt Hut und Hoor? —

Großhans.

Kein Wort, ig ſprech mehr vor ſo grobe Leut;
Wenn ſie mig dauzen, dauz ig aug.

Chüehuechel. (Leiſe zu den Andern.)

E bhüet is, glaubet doch auh nüt ä derigs.
Er hät viellicht e mol e ſo
E gſchargerigs, alts Wib gſeh im
E große, gele Zipfelhuet;
Do ſait ehm Eine: Lueg, das iſt de Künig,
Mit Chron und Sperber. Und do glaubt's de Nar,
Wo d' Hünd und d' Katze nüd gkennt vor enand.

Annegreet.

Es iſch mi groue, daß ehm gloſet ha;
Hä gmeint er bringi öppe Bricht,
Die guete Zite werded wieder cho.
Do ſchwätzt er, daß e kei Menſch cha verſtoh.
Nei, lueged! d' Sunn iſt dunne, großi Stroſ!
Und ich noh do. Was iſt ächt das
Für Ein, wo dört dur d' Stroß uf chunnt? —

Chüehuechel.

Potz Dummer! das mueß en Vornehme ſi,
So ganz ſchwarz. — He — wer iſch ächt wol? —

Annegreet.

En ſchöne, junge Herr iſch, mit eim Wort,
Hät röther Bagge-n-as de Schnider dei.

Digitized by Google

Lueg, wie-n-er auh en Uhrechette hät.
Ja — de vermag gwüß auh nüd bloß en Chrüzer.

Jörrli.

Jetz weiß ich wer das ist. De Herr
Vikari, wo sie gha händ uff em Horn.
Hät fast zwei Johr dört prediget und sei
Zum Wunder rich. Aber mit Buuch
Und Chopf für die neu Lehr i gno.
Er chönn auh guet französisch, hät mä gsait.
Ich glaube gwüß er chömm do je.

Großhans (für sich).

Potz Tüfel! wenn er nu nüt sait zu mir.

Chüehuechel.

So, isch es ase-n-eine — Jä, de hätt
Ich jetz verfluechtlig uff der Mugg.

Wirth.

Wer säged er, daß de Herr sei?

Jörrli.

De rich Vikari, wo lang uff em Horn
Gsi ist. Ich glaub' er sei do über Nacht.
Er ist noh ledig, weiß es bstimmt.

Wirthin.

En Dummers schöne Herr ist das.

Annegreet.

De wär itz recht für eure Jumpfer Nette.
Die glehrte Lüt sind euh gar lieb.

Wirthin.

Wer hütigs Tags nüt cha und kennt, der ist
En armen Tropf und wär er auh noh rich.
Jetz merk, uff was ich luege, Annegreet.
„En Mensch mit gutem Herz und mit Verstand,
De chunnt mit Ehr und Glück dur alle Land."
„Und ohn' Verstand, mit Guet und Geld,
Chunnt Keine wit in diser Welt."

Das Sprüchwort kennt mi Rette wäger auh,
Und glaube ſie vergeſſi 's nüd.
Ich hänn en riche Junker gkennt,
Hät Süh und Töchtre gha, hät 's aber chuum
So lang i d' Schuel gſchickt, bis ſ' händ chönne leſe.
Und werche händ ſ' nüd dörfe und nüd müeße.
Denn, hät er gſait: ihr ſind jo rich,
Was wend ihr meh? und glaubt
Es blib e de Weg bis zum Jüngſtetag.
Jä, d' Zite händ ſih g'kehrt, 's iſt anderſt cho. —
Die, wo die Junkers Süh usglachet händ,
Daß ſ' Oeppis lehred i der Schuel, die ſind
Jetz rich, und ſie — ſie göhnd am Bettelſtab.

Annegreet.

Ih chönnt nüd ſäge-n-er händ Oeppis Recht.
Ja nu, do hätt mä grad Alls bin enand.
De wär jetz rich und glehrt und ſchön därzue.

Zweiter Auftritt.

(Friedli tritt etwas ſchüchtern herein.)

Wirth (zu den Gäſten).

Hee! rütſchet auh es Bitzli abe dört!

(Zu Friedli, mit Verbeugung)

Sind Sie recht fründlih willkumm zue-n-is, Herr
Vikari! — 's freut mih herzlih, daß
Mer auh die Ehr chönnd ha, Sie bei-n-is z'gſeh.
Und was befiehlt de Herr Vikari für
En Schoppe? — Wiße — Rothe — Neue — Alte? —
Um Vierzeh — Achtzeh — oder Zwänzg? —

Friedli (für ſich).

Das iſt e großi Strof! was will 's do ge? —

Digitized by Google

Ich weiß vor Angſt faſt nümme was ich thue.
(Zum Wirth.)
Schön Wetter hämer. Bringet mer um Zwänzg.

Wirth (im Weggehen zur Wirthin).
Gſchwind hol das bluemet bömiſch Glas und de
Schön burſeläni Teller noh därzue,
Und 's Meſſer mit em Silberheft,
Dänn ſtell 's em Herr Vikari für. (Sie thut es.)

Jörrli.
's Iſt glich e großi Stroſ was auh
Die riche Lüt chönnd ha, as Euſerein.
Möcht auh Vikari ſi de Weg.
Aſe vom beſte Wi, und weiß
Gott was noh chunnt und was er noh beſtehlt.
's Iſt halt wie 's gheißt: Wer Geld hät, hät en Hund.
Lueg, Annegreet, ſie leget ehm
E bluemets Zwähli ane, 's Glas und 's Brod
Und 's Gütterli uff Tellre-n-obe. Nei,
Was mä de riche Lüte-n-auh für Ehr athut!

Annegreet.
Er chönnt 's dänn ha wie mir, wenn er
E ſo en arme Gſchluri wär. Ja nu —
Im Himmel iſt doch auh kein Unterſcheid.
Dört obe müend die Arme gwüß
Rüd z'underſt abe rütſche wie do une.

Chüechuechel.
Wenn 's dört noh de Weg wär, ſo wurd
Mä mängsmol ſchier gar lätz im Chopf. Suſt dunkt
Er mich für wohr kein leide Herr Vikari.

Annegreet.
Lueg, d'Jumpfer Nette chunnt — Nei, nei!
Sie gneigt ſich geg ehm ie. Ih hätt glich gmeint
Er miechti auh en Kumpliment.

Digitized by Google

Sie gäb mi Seel gern Frau Vikareni;
Mä gseht er es an Auge-n-a.

Chüehuechel.

Lueg, wie ſie auh ſo dunners artig lismet,
Und wie er dann und wann aſe verſtohle
Geg ihre dure ſcheecht, und ſie geg ihm.
Das gitt für gwüß es Päärli, werdet's gſeh.
Suſt chunnt er mir auh ſtill und gſväſſig vor.

Jörrli.

Jä, d' Herrelüt händ's ſo im Bruuch.
De Großhans iſt doch ſtill, er thut
Grad wenn er 's Mul verlore hätt.
Du, ſäg auh Oeppis züe-n-ehm, Annegreet.

Annegreet.

Hee, Großhans! worum biſt ſo ſtill? Red auh
E chli franzöſiſch mit em Herr Vikari;
De chönnt dis Parle-n-eh verſtoh as mir.

Großhans (für ſich).

Die Dummers, Hammers Annegreet! jetz macht
Das Läff noh, daß er Oeppis züe mer ſait.
Was wött ich chönne gege ſo me Herr?

Friedli (für ſich).

's Wär doch e großi Strof, wenn er
Franzöſiſch rede wött mit mir!
Ich hä die Sproch mi Lebetag nie ghört.
Was müeßt ih ächt auh aſe züe-n-ehm ſäge?
Ach, wött bald lieber wär diheime gſi.

Annegreet.

Er ſait nüt — glaube gwüß er chönn's nüd recht.
Nu, Großhans, ſeh, goht's noh nüd a?

Großhans.

Halt's Maul! geb ſie kein Antwort nigt.

Digitized by Google

Friedli (für ſich).

Ich hä-n-e ſchier verſtande — Ja —
Jetz glaub ih wött ih auh franzöſiſch chönne.

Großhans (für ſich).

Will mache, daß ih gang, ſuſt miecht
Er mir viellicht noh war, de Herr, mit ſim
Franzöſiſchrede. (Er ſteht auf.) Mein Uerth iſt bezahlt.
Adiö, Herr Wirth beiſamm! Bort wu bi ä!

(Er geht ab.)

Annegreet (ſpöttiſch).

Ae! woſt ſcho goh? — Herr Muſſio!
Herr, viel ſchlimm — miſſerabel, Sackerdie.
Gſehſt, ich chann auh franzöſiſch, wenn's muß ſi.

Friedli (für ſich).

De Dummer wille, chas die auh!
Wenn mich jetzt die noh uff franzöſiſch wött
Arede — 's Wär doch auh e großi Strof!
Ach, hätt ich auh mis öhlgrüe Röckli a,
Und die verzehrte Hoſe! — doch wer weiß?
E ſo kleidt ſtich ih doch der Jumpfer do
E chli i d' Auge — Aeh — wenn ich
Do aſe chönnt Herr Wirth ge noh! —
Ich wött bim Dunderli auh ſuſe-n-ich!
Und Chäs und Zieger freſſe, churz — bis gnueg.
Nu macht's mer himmelangſt, daß mich
Die Rare für en Herr Vikari thüend
Alluege-n-und doch keine bi. Ih wött
Doch gern ih chönnt meh weder as ih cha!

Wirth.

Befehlet Sie was witer, Herr Vikari?

Friedli.

Ih wär recht gern do über Nacht.

Wirth.

Das freut mih, Herr Vikari. Was

Befehlet Sie für z' Nacht: Würst, Brate, Schinke,
Voresse, Lebere, Salami? — Was
Em Herr Vikari gfällig ist.

Friedli (für sich).

Es weißt kein Hackerment was de do schwätzt.

(zum Wirth)

Ja — machet mer nu öppis Rechts.

(für sich)

Will emel auh brav fresse will ih 's ha,
Und wenn 's mih gwüß en Guldi chost.

Annegreet.

Häsch ghört, Chüehuechel, was er überchunnt?
Aeh, wie-n-ich auh e Täubi bi!
Chönnd, mer wend hei, sä gseh mer nüt dävo.
Mir müend 's halt mit der dünne Mehlbrüeh ha.
Ja nu — er mueß doch z' letst auh sterbe, grad
Wie Euserein — und das ist recht, seb isch.

Jörrli.

Und hät er nüd recht tho, sä chunnt halt de
Gäbelima und höglete dei abe,
Und 's wird ehm was ehm ghört, seb wird.

Annegreet.

Dem Nar.

Chüehuechel.

Nei, Annegreet, schwätz emig auh nüd so.
Em Herr Vikari goh ge säge Nar —
Du bist denn glich en Dummers grobe Chlotz.

Annegreet.

Ih säg ehm 's noh e Mol, wenn d' witt — säb säg ih

Jörrli.

Ae — lueged, wie s' ehm auh ufträged dört:
Wi, Fleischt und Suppe — Großi Strof!
Cha nümme meh zue luege, nei —
Ih müeßt mih uff mih Seecht z' tod gluste noh.

Digitized by Google

Annegreet (aufstehend).

Chönd har, mer göhnd! Freß er mira
Die ganz Welt us, es ist mer Eis.

(Alle drei.)

Gott gsegnis mit enand, und schlofet wohl!

(Sie gehen ab.)

Friedli (für sich).

Ae bhüet is, wie ist das auh e gueti Suppe!
Ih möcht bim Eid en ganze Chübel voll.
De Herreſtand ist glich en schöne Stand.
Chast aße fresse guet und gnueg,
Und sufe bis d' schier muest de Geist ufge —
Und Sunntig ha wenn's Werchtig ist —
Und uf si, oder schlofe s' lang as d' witt.
Ja — dummers schön isch doch de Weg.
Denn hät mä-n-Ein noh ase schön in Ehre.
Das ist doch prächtigs Fleisch, seh isch,
Mih Lebtig hä-n-ih noh kei derigs gha.
Do wött ih möge si, das ist denn wohr.
Ae, wenn ich auh's Wirths Tächter überchäm!
Ih glaube-n-uff mi See es geb's.
E großi Strof, wenn ih sie doch nu auh
Dörft fröge, öb s' mih gern gsäch oder nüd.
Sie lueget mih allbott so gsväſſig a.
Wenn's nu Gott's Will ist und auh Niemäd us
Mim Heime chunnt und mih verroth.
Lueg, lueg — was bringt jetz auh de Wirth
Für Züg und Sache noh? — 's Sind, mein ih Chüechli,
Und Zuckerbrödli — Ja, die mag ih scho.

Wirth (den Nachttisch aufstellend).

Sie sind gar stille, Herr Vikari — still.
Und wie befindt sih ihr Herr Papa und
d' Frau Mama? — Gsund und wohl?

Digitized by Google

Friedli.

Ja, gſund und bös und gut, wie 's goht.

(für ſich)

De Nar! — wenn d' 's wüßteſt — ja, e Mame-n-in
Ere verzehrte Jüppe-n-und
Es Gſchuuderhoor wie-n-e-n-alts Roß,
Mit Laub und Federe drin us em Bett.
Ja nu — 's wird anderſt cho, noh mit der Zit.
Ach, wenn ih nu en Herr Vikari wär
Ih wött bim Eid e Tuble Schad ha, wenn
Ih 's dänn grad wär und chönnt und wußt wie 's ging.
Dänn chönnt mer aße d'Hochſigpredig ſelber
Ha. Glaube uff mi See ih wor
Vor luter Luſt und Freude 's Chanzlebrett
Verſchlo, und obe-n-abe rüefe, geg
Der Bruut, daß d' Chille zitt're wor,
Bis z' oberiſt a 's Fähnli ue.
Ae bhüet is, wie wär 's auh ſä ſchön!
Doch nei, ih dörft gwüß uff kei Chanzle-n-ue.
E großi Strof, wer chunnt da ie!
Ae bhüet is Gott, wie hätt de Herr en Buuch!
Mi Lebetag hä-n-ih noh nüt ſo gſeh.
Bim Dummer aſe Bei wie Stüd — das iſt
E goppel en Statthalter — oder was —
Er macht gwüß Auge wie de Böhlima —
Herr Jeger! und wie hät er auh en Zopf —
Er goht ehm jo ſchier bis an Bode-n-abe.
De fürcht ich, wenn er mer ällei ebchäm.

Wirth.

Ae! grüße Gott, Herr Dokter! Gſeht
Mä Sie auh wieder e mol do.
Ih hätt bald gmeint Sie wäret gſtorbe.

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Doktor.

's Preßiert mer ebe gar nüd mit em Sterbe.
Wo händ Sie d' Frau, und Ihre Jungfer Tochter? —

Wirth.

Sie händ halt Wibergschäft, wie's goht.
Herr Dokter, sitzet Sie do ue,
Zum Herr Vikari zue.

Doktor (Mit Verbeugung).

Aha!
Empfehl mich Ihne, Herr Vikar!

Friedli (für sich).

Jetzt wältschet de auh wieder öppis Hunds.
's Ist doch e groß Strof, daß d' Muettersprooch
Auh Niemäd redt, do um enand
(Zu Herr Doktor.)
Am Himmel a chönnt's wieder recht
Schöns Wetter ge uff morn, seb chönnt's.

Doktor (zum Wirth).

En Schoppe, Herr Kantonsrath.

Wirth.

Uff der Stell.

Doktor (zu Friedli).

Sie machet gwüß e Lustreis, Herr Vikar?

Friedli.

Hä groß Lust gha, das ist wohr.

Doktor (für sich).

De schwätzt wie wenn er bsoffe wär.

Wirth (den Wein aufstellend).

Herr Dokter, händ Sie auh de letst
Artikel glese, vo dem Rothstrumpf, Sie
Händ gwüß auh müeße lache drab?

Doktor.

Nei, fluche. Ja das ist en Sapperment.
Dem wött ih's Wese mache, wenn
Ih de e mol chönnt neh bim Balg.
Ih glaube-n-aber er sei i der Nähe.

(Wirth geht ab.)

Friedli (erschrocken für sich).

Das ist e Weltstrof! Gwüß goht das mich a.
Nei, hätt ich die verfluechte rothe Strümpf
Auh nüd agleit! Jetz chann ih wege dem
Viellicht noh i's größt Unglück cho.
De Dokter nimmt mih uff mi Seel bim Hoor.
Er ist all Weg en Schwarzchünstler, denn gseht
Er mer's bim Eid dur d'Stiefel dur.
Es ist mer bald ih hock uff Glüete-n-obe.
Ach, wär ich auh diheime gsi!
Wie säß ich jetz sä ruehig hind'rem Ose,
Und wär mer grüseli und heerewohl.
Das Dummers, Hammers Wibervolch!
Die Tüfels rothe Strümpf, wenn ih
Doch nu auh die nüd agleit hätt! de alt
Schlirp hätt mer wol die and're chönne büetze.

Doktor.

Und was gitt's Neus bi Ihne, Herr Vikar?

Friedli.

Ja — gar nüd viel — und wenn's noh Oevvis gilt,
So isch es leider — Gott erbarms, nüt Guet's.

Doktor.

Die Herre Geistliche händ's doch
Allzämme glich; sie lueget d'Welt
Stets böser a, as daß sie ist.
Verziehe Sie, wenn ih freimüethig bi.

Digitized by Google

Friedli.

Ja — 's iſt ſcho lang verziege, bhüet is Gott.
Ach, 's Beſt iſt: frei ſi mit enand.

Doktor (für ſich).

Das mag en rechte, dummers Frömmler ſi.
De ſchint auh nüd das, was er iſt.
Will eh es Bitzli anderſt mit ehm rede.

(zu Friedli)

Die neu Ausgab vom Horaz kennet Sie
Doch gwüß auh, Herr Vikar? die iſt doch ſchön.

Friedli (für ſich).

Was meint er ächt mit dem? — do hock ih wieder,
Grad wie de Butter a der Sunn.
Ja — das goht gwüß de Harzer a im Berg.

(zu Doktor)

O, bhüet is Gott! de kenne-n-ich gar wohl;
Er iſt jo min Herr Gvatter — hä-n-ehm ſcho
Zwee Buebe müeße Götti ſi.
Er und mi Muetter ſind Gſchwüſtertechind.
Er iſt mi Seel en brave Ma. Das müeßt
Ih ſäge, wenn er nüd min Vetter wär.

Doktor (für ſich).

Nei, us dem Menſche chönnt ih doch
Beim Wetter nüd chlueg werde — nei.
Ja — das iſt mir en Herr Vikari, das —
He — oder ghört er ächt nüd wohl? —
Will's eh probiere lüter mit ehm z'rede.
De neu erſchienene Roman,
De kennet Sie doch gwüß auh, Herr Vikar? —.

Friedli (für ſich).

Aha! — er meint gwüß Fahrn — Scho recht —
Verſtohnes alliwil es Bitzli beſſer.

(zu Doktor)

Ja — dere hät's en ganze Tüfel voll

Zent ume. 's Iſt en Ard es Uchrut, halt —
Mä brucht's für d'Stier und d' Küeh und auh für d' Gaiße.
Und, wie mä ſait, zum Zaubere ſogar.

(für ſich)

Gott Lob! er lueget nümme ſo bös dri,
Und lachet brav — Worum ächt auh? —
Er luegt in Bode-n-abe — Großi Stroſ!
Jetz gſeht er viellicht mini rothe Strümpf,
Und vackt mi aße-n-eismols a.
Ach, wär mer auh de Menſch vom Lib!

Wirthin (haſtig hereintretend).

Herr Dokter, bitti chömmet Sie
Im Augeblick! Es iſt Bricht do,
Daß de Regierigsroth, am Struß,
Erſchröcklich gfalle ſei, und daß
Er ſuber de Verſtand verlore hai.
Mä glaubt er chömm chuum wieder uf.
Es iſt en mächtige Lärm uff all Site.

Doktor (aufſtehend).

Wend hoffe-n-er chömm wieder uf.
Es wird nüd grad Mathäi am Leiſte ſi.
Empfehl mich Ihne, Herr Vikar.

(Er geht ab, die Wirthin begleitet ihn.)

Friedli (allein).

Ae bhüet is, wie bin ich ſo froh, daß de
E mol ab Brett iſt. Wött gwüß nüd
Um tuſig Guldi, daß das nüd gſcheh wär.
Jetz chann ih doch auh rede was ih will.
Ih meine-n-aber wöll is Bett,
Und dänn de Morge früeh uff Frauefeld.

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

(Wirth, Wirthin und Tochter.)

Wirth.

Mer händ Sie ebe müeße ganz
Aellei lo, Herr Vikar, verziehet Sie.

Friedli (für ſich).

Scho wieder hät ſ' mih aglueget, die Jumpfer.
Ach, wenn ih auh ſo glücklih wär,
Und aße Wirth chönnt werde do!
Nähm ſ' mih ächt auh, das Menſch? —
Es iſt jetzt Niemäd Frömder do —
Ih meine-n-uff mi Seel ih frög ſie grad —

(halblaut)

Hee — Jumpfer! — Nei — ih darf's bim Strom nüd ſäge.
Sie chunnt — bim Dummer! nei, ach — hätt
Ich auh nüd grüeſt! — Mira, ih goh is Bett.

Jungfer.

Befehlet Sie was? — Herr Vikar.

Friedli

Hä — nei — ih gieng nu gern is Bett.

Jungfer.

Wend Sie mer öppe d'Stiefel ge?

Friedli (für ſich).

Die Dummers, Hammers rothe Strümpf!
Ih darf ſ' für gwüß nüd abthue — nei.
Ach, min Gott, wott ſie ſ' ächt zum Ehpfand neh? —

Jungfer

(ein Paar Pantoffeln bringend).

Do chönnet Sie Pantoffle ha.

Friedli (für ſich).

Jä — nei — potz Tüfel nei! — ſo wott ich nüd.
Ich giebe gwüß kei Stiefel für Pantoffle.
Ja, ja, das mag e ſubri Gurre ſi.

Weiß wol noh wie der Aetti selig über
d' Pantoffle tho und gschwohre hät, mä söll
Doch nüt äso aneh vom Wibervolch;
's Bedüti Unglück und am End de Tod.

Jungfer.

Wend Sie so guet sie, Herr Vikar?

Friedli.

's Ist gar nüd nöthig, Jeger nei.

Jungfer.

So stellet Sie s' dänn nu vor d' Chammerthür.

Friedli (für sich).

Aha! — en neue List. Nei so
En chätzers Nar bin ich denn glich noh nüd.
Am Morge stiehndid gwüß Pantoffle do,
Und die nimm ich nüd a und wenn
Bim Hackerment die ganz Welt wor
Därgege stoh. Das säg ih obe-n-ab.
Wer Stiefel für Pantoffle gitt, der ist
En Nar und wenn's en Künig thät.

Jungfer.

Sie sind gar z' bscheide, Herr Vikar.

Friedli (für sich).

Jetz meint de Dummers Dummchopf ih sei gscheide.
(Zur Jungfer.)
Ne nei, müeßt z' erste doch e Frau gha ha.

Jungfer.

Wie meinet Sie das, Herr Vikar?

Friedli (für sich).

Die ist en Esel, uff all Weg.
Sust wor sie derigs, mein ih, wol verstoh.
(Zur Jungfer.)
Ih meine doch ih wöll jetz goh.

Digitized by Google

Jungfer (ruft).

Liſette! — chömmet ine, gſchwind,
Und zündet do em Herr Vikar is Bett!

(Liſette kommt mit einem Licht und geht mit Friedli ab.)

Wirth, Wirthin, Jungfer
(mit Verbeugung).

Wünſch wohl zu ruhe, Herr Vikar!

Wirth.

Das dunkt mih doch en eigne Menſch.

Wirthin.

Ich glaube halt er ſei e wahrs Schenii.
Das gſeht mä-n-ehm gwüß dütlih a.
Suſt iſt er ſchön, was ſchön cha ſi.
Und wenn er, wie mä ſait, noh ledig iſt,
Wird's an're gute Parthi dem nüd fehle.
Ich weuſchte — doch — wie's Schickſal will —
Gang, Nette, mach die ſebe Herzli zweg;
Dä weiſt wol, zwei und zwei und bind ſ' recht z'ſämme.

(Sie geht.)

(Zum Wirth.) Was meinſt du auh? — häſt nüd gſeh wie
De Herr Vikar der Nette dann und wann
So ſüeße Blick zuegworfe hät? — Und wie
Sie mängsmol aſe ſtill ufgſüfzget hät —
Das Ding goht mir doch tuſigs im Chopf umme.

Wirth.

Ae — bis auh gſchid, Madam! Häſt denn nüd gmerkt,
Daß er en ſchlaue Rothſtrumpf iſt?
Und ohne Zwifel en Spion. Suſt wär
Er nüd ä ſo verfluecht verlege gſi.
Wo-n-ich vo dem Zytigsartikel mit
Em Dokter gredt gha hä. Er hät
Jo gſcharret mit de Füeße wie-n-e Märre.
Nei, bhüet mih Gott vor ſo me Tochterma.

Wirthin.

Er ſei doch bildet und gwüß es Schenii.
Denn thuet er nüd in Allem uf und ähnlih
Grad wie de Herr Profeſſer Spieß? — Und ſo
En merkwürdige Menſch, wo faſt die ganz
Welt von ihm rede thuet, wött ich
Gwüß möge zum e Tochterma.

Wirth.

Ih ſäge, Frau, dä biſt en Nar. Gang nu
Is Bett, ge ſchlofe-n-und ſtand gſchider uf.
Ich wott kein Rothſtrumpf und wott kei Schenii,
Chaſt mit keim dwedre glücklih ſi.

IV.

Es iſt Morgen.

(Szene in der Wirthsſtube.)

Erſter Auftritt.

Jungfer Rette (allein).

Ach, was ich glitte ha die Nacht, das glaubt
Doch undrem Himmel gwüß kein Menſch.
Nüt weder traumt und wachbär gſi und grinne. —
Ach, daß de Herr Vikar hät müeße da
Erſchine mit ſim Engelschopf! Daß ich
De göttlih Summervogel auh
Hä müeße gſeh! Wie gern hätt ich
Ihm d'Stiefel ſelber putzt und gwixt,
Nu wege ſire liebe Beſcheideheit.
Ach, ſo en Menſch, rich, ſchön und glehrt, und doch
Nüd gherrſch, gitt's under Tuſige chuum Eine.

Iſt halt en bare Engelchopf,
De-n-ich mi Lebetag nüd cha vergeſſe,
Und wenn er nüd ſo rich wär, wie mä ſait —
Bi Brod und Waſſer wär's jo bi
E ſo mä Menſch Eim heerewohl.

Zweiter Auftritt.

Wirthin.

Was ſtuhniſt du ſo, Nette, ſäg?
Was grinſt und biſt ſo ſchülih tuuch? —

Nette (traurig).

Ach Muetter, 's Herz — mis Herz —
Bi ganz verlaſſe-n-uff der Welt —
Ach Amor — ach — Apolo — ach!

Wirthin.

Ja, ja, ih weiß ſcho wo's der fehlt —
De Herr Vikari ploget dih e chli,
Und was ih gmerkt ha, plogeſt du ihn auh.
Nu — 's wird ſih zeige was noh gſchech.
En Arme chömer dir nüd lo, das weiſt;
Mä cha halt nüd vom Luft lebe, ſeb cha mä.
Und Eine, de nüt iſt, mueſt auh nüd ha.
Bis jetz nu ſtill und ſtrütt mer nüd ſo gar,
Es mueß halt z' erſte nohe gfröget ſi.
Und iſt er dänn das, wie mä ſait,
Woran ich aber gar nüd zwifle — nu —
Sä luegt mä dänn was witer gſchech.

Nette.

Ach, aber Eis thut mir halt ſchröcklih weh,
Ih merk, de Vater mag ehm nüd ſo wohl.

Wirthin.

Ae bhüet is Gott, de Vater hät

Eih g'ändret ganz und gar ſit nächt.
Ih hä-n-e weidli uff mi Site brocht.
Ne, nei, d'Sach liit im Blei, 's thut recht.
Jetz gang und mach das ſuber Kaffigſchirr
Zweg für de Herr Vikar und bring's dänn ie.

(Sie geht.)

Wirthin (allein).

Wenn 's doch nu auh em Schickſal gfällig wär
Und d'Nette de Vikari überchäm!
Es gäb fürwohr en rüehrede Roman,
Und müglih wär's, es miech de Herr
Vikar noh eine vo de ſchönſte drus.
Ach, es Schenii — iſt ebe-n-es Schenii.

Dritter Auftritt.

Nette
(kommt mit dem Kaffeeſervice herein.)

Do wär 's jetz, Muetter, iſch es recht?
Aſchütte chamme wemä will.

Wirthin (verwundert).

Um 's Himmels wille, Chind, biſt lätz im Chopf?
Das iſt e groſi Strof! was machiſt auh?
Häſt jo de Stubeſprützer ſtatt
Em Kaffeechrüegli gno, und für
De Zuckerlöffel nimmſt 's Schuehiſe. — Nei,
Das iſt glich über alle Maaße dumm.
Nei, nei — und ſtatt der Zuckerbüchs nimmſt mi
Schnupfdrucke. — Biſt denn auh ganz vom Verſtand? —
Und 's Chatzebeckeli häſt auh noh do —
Nei, du, ſcho ſo viel gleſe — all
Romane, wo 's gitt wit und breit,
Vier Johr im Gänsbach i der Aſtalt gſi,

Wo-n-ich — — Sötst Witz ha und Verstand, und jetz
Thuest grad, wenn z'hinderfür glehrt worde wärest.
Furt, use mit der, wenn 's de Vater gsächt,
Dürst nüt verlute meh vom Herr Vikar.
(Sie geht ab.)

Vierter Auftritt.

Wirth.

Frau, 's ist mer mängsmol doch
Der Rette sei 's Hürothe nu e Rebetsach.
Ih glaube nüd, daß sie dem Züg nu scho
Emol starch nohegsinnet hai.
Ihr Chindsgmüeth ließ're das nüd zue.
Nei würklih weißt sie nüt vo dere Gfühl.
Sie hät mi Seel kei Lust zum Herr Vikar.
Ich hä die Sach ganz riflih überdenkt,
Und gfunde, wenn 's müeßt si, daß is
's Geld besser thät doch, as de Herr Vikar.

Wirthin.

Mä cha nüd jedes bsunder ha.
Zum Fleisch ghört 's Bei und zu de Birre d' Stiel.
's Gitt Abgang fast von Allem uff der Welt.

Wirth.

's Ist halt e leids Züg, daß mä mueß
Dra ha wie 's igricht ist, seb isch.
Sust hät de Herr Vikar e paar
Mol tüchtig gsüfzet über Nacht.

Wirthin.

Ach, d' Nette-n-ist ehm halt gar schröcklih lieb.
Er chönnt mih recht verbarme, de arm Nar.
Lueg dei, er chunnt grad ie. — Ist ziemlih-tuuch.

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

(Friedli tritt herein.)

Wirth, Wirthin.

Ae — guete Morge, Herr Vikar!
Händ Sie wohl gruehet?

Friedli.

Ja. Wie ſpoth iſch auh?

Wirthin.

Erſt halbi nüni. Ach, Sie ſind gar z'früeh.

Friedli.

Ih bi mih halt gwöhnt früeh uf z'ſtoh.
Mi Muetter würd 's nüd anderſt thue.

Wirth.

Befehlet Sie e Suppe-n-oder Kaffi?

Friedli.

E recht guets Kafft hätt ih gern.

Wirthin (hinausgehend).

Das müend Sie ha im Augeblick.

Friedli (durch's Fenſter ſehend, für ſich).

Gott Lob, daß 's wieder Morge-n-iſt.
So bald ih d' Uerthe g'ge ha — dänn
Marſchiere-n-ich uff Frauefeld.
Will gern gſeh öb 's dört auh ſo Jumpf're hai.
Wo Eim Pantoffle wöllet ge für Stiefel.

Wirth.

Schön Wetter hämer, Herr Vikar.

Friedli.

Ja, ja, wenn Alles ſo guet wär.

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

(Jungfer Nette bringt den Kaffee. Wirthin folgt ihr.)

Wirthin (leise).

Chind, ſtell ehm 's doch auh grafſtätiſch anne.
Und weuſch ehm 's Zit ſo, wie der gſait gha hä.

Jungfer Nette (den Kaffee aufſtellend).

Wünſch wohl gerueht zu haben, Herr Vikar!

Friedli.

Heb Sorg, heb Sorg, ſuſt gheiſch es um!

(Nette geht bald wieder hinaus)

Wirthin zum Wirth (leiſe).

Du, ghörſch, ich meine gwüß er hai ſie duzet?
Jä — jetzet chönnt 's doch ander Wetter ge.
Er lueget nebet uſe — Aber ſo
Macht 's halt ebe-n-es Schenii.
Er hanget gwüß mit Lib und Seel am Nettli.

Wirth zu Wirthin.

Ja ja, en riche Tochterma
De gſächt mer here, das iſt wohr.

Friedli (für ſich).

Ne nei, das Jümpferli cha minetwege
Noh gſtohle werde, 's iſt mer Eis.
Mir iſch nüd glich die Erſt, die Beſt.
Und wil mä doch jetz meint ih ſei
En Herr Vikar, ſä will ih 's providiere,
Und gohne z'erſt uff Frauefeld,
Und vielliht noh is Schwobeland.
Jä — Dummer — 's wird mer wieder heerewohl.
Das Kaffe iſt doch gwüß wie Elſerwy.

Wirthin zum Wirth.

Ja, d'Annegreet hät geſter gſait, de Herr
Vikar hai ſiebetzgtuſig Guldi wie
En Schillig, ſei en Prediger wie 's gwüß
Der Oberſt-Pfarrer nüd ſo chönnt. Ach — ſäg

Du wel es Glück für eus'ri alte Tag.
Und wenn er aber gar nüt hätt, so wär
Mä rich gnueg a der Ehr und am Schenii.
Churz, miner Lebtig bi-n-ich nie
So volle Hoffnig gsi wie-n-jetz.
Gsehst du, ich glaube stif und fest de Mensch
Sei vo der Vorsicht userkohre-n-eus
De Lebespfad mit Blueme zu bestreue.

Wirth.

Ja, ja — en riche Tochterma
Thät ußerordlich guet für Euserein.

Wirthin.

Gwüß, gsehst, ich gsehne's Rettli scho
I Flor und Fründlichkeit, als schöne, liebe
Und g'achtete Frau Pfarreri
Dei ase-n-Arm in Arm und Hand in Hand,
Und Herz an Herz mit em Herr Pfarrer tanze.
Und lustwandle dur Blueme-n-und dur Bäum,
Oder dur Mirthenhain vo Rosmari.
Mi Lebetag bi-n-ich noh nie so gar
Begeistret gsi. Glück, über Glück
Gseh-n-ich vor miner Phantasei.

Wirth.

Ja siebetzgtusig Guldi thätet wohl.

Friedli

(durch's Fenster sehend für sich).

Das ist e großi, großi Hellestrof!
Jetz chunnt de Treffer, 's riche Chrömers Suh,
Dem ich mis ganz schwarz Gwand noh schuldig bi.
Um 's Himmels wille wo chann ich ächt hi? —
De bringt mer alles z'sämme-n-us.

Wirthin (heimlich zum Wirth).

Lueg, 's Rettli ist im Garte, wie
De Herr Vikar auh schmachtet noh ehm — Lueg!

Wirth.

Will gern gseh wie das Ding e-n-End nehm noh.

Wirthin.

Ich zwifle nüd, 's goht Alles guet.
De Mensch ist halt e gueti, treui Seel.
Und wenn er frönd wär, schenkt ehm ich
Grad 's Bürgerrecht und 's Landrecht mit enand.

Friedli (für sich).

Ach Gott, er chunnt, er chunnt do ie.

Wirthin (zum Wirth).

Du, ghörsch es, wie-n-er süfzget noh der Nette? —
Ja, ja, 's Glück ist gwüß uff em Weg.
Mer machet ehm kei Uerthe gell? —

Siebenter Auftritt.

Treffer (bald darauf Nette).

Helf Gott! (er erblickt Friedli) He — z' dummer! triff ich dich
Auh a do, Scheereschlifers Bueb! Hä gmeint
Du seist diheime, hind'rem Ofe hine.

Friedli (für sich).

Und jetz — daß Gott erbarm, isch Unglück gscheh!

(zu Treffer, verlegen)

Schön — Wetter — Gellet, 's ist en wite Weg.

(Wirth, Wirthin, Nette, stehen bestürzt in der Ferne.)

Wirthin.

Chan ich wol mine-n-Ohre traue? — ach!

Nette.

Ich bi wie us de Wulke gfalle — ach!

Wirth.

Sait'rem nüd Scheereschlifers Bueb?
Do händ ihr eure Herr Vikar,
Ihr Narre! Hä 's jo eisig gsait.

Digitized by Google

So eſels-hundsdumm z' ſi, (in den Haaren kratzend) Ar bhüet is auh!

(Er geht zu Treffer.)

Was bliebt dem Herr?

Treffer.

En Schoppe, neue Rothe. (Wirth geht ab)

(Treffer zu Friedli.)

Di Muetter trait brav Miſt in Achcher uſe,
Sie iſt grad mit're Burdi für mih dure.

Nette.

Nei, los auh, Muetter, los auh was er ſait!

Wirthin.

Verzwickter chönnt's Eim doch nüd traume, nei.
Chömm ſie mir wieder — d' Annegreet!
De mueß mer d' Uerthe zahle, wie 's ſih ghört.
Was thuet er wie en Herr und iſt
Nu's Scheereſchlifers Bueb, de Nar,
Ih ſäg ehm aber glich noh Herr Vikar.

Friedli

(zu Wirth, welcher Treffer den Wein aufſtellt).

Und jetz, Herr Wirth, machet mer d' Schuldigkeit.

Wirth.

Preßiert's denn ſcho em Herr Vikar?

Friedli.

Ja, ja, mueß mache daß ih witer chömm.

(Wirth geht bei Seite und ſchreibt das Conto.)

Treffer (halblaut zu Friedli).

Potz Himmel? Was? — biſt du en Herr Vikar? —

Friedli (ängſtlich).

Ach, bitti, bitti ſäged doch auh nüt
Diheim! Gſehnder, ich bi mi Seel nüd Schuld.

Wirth (Friedli das Conto überreichend).

So, Herr Vikar, ih mein 's ſett richtig ſi.

Friedli.

So, händ er do en Brief? — Wem ghört er zue?

Treffer.

Dä darfst e lese, gsehst denn wem er ghört.

Friedli (durchsieht das Conto).

Ja, de ghört sicher em Regierigsroth.
De seb chunnt Hüüfe dere Briefli über. (übergibt es Treffer)
Ich cha 's bim Hell nüd lese, leset 's ihr.

Wirthin (für sich).

Nei, nei — öppis Verdammters hä-n-ih doch
Noh nie erfahre — 's Schint er cha
Ja nüd e mol schribe-n- und lese — Nei!
Und chunnt as wenn er gwüß all Syroche chönnt.
Ae bhüet is Gott, wie goht's auh hütigs Tags.

Friedli (zu Treffer).

Nu lachet auh nüd alliwil
Und säget mer e mol was 's sei.

Treffer.

Es stoht drinn, daß d' drei Guldi, achte drißg
Schillig z' bezahle haiest an Herr Wirth.

Friedli.

Ach min Gott, sött das d' Uerthe si? —
(für sich, während er das Geld zählt)
Das ist e großi Strof, jetz hän
Ih nümme meh as noh zwee Schillig Geld.
Wie will ich auh hei cho därmit? —
Hätt ich auh die verzehrte Hose-n-a,
Gwüß wor ih bettle-n-uff em Weg.
Jetz chann ih nüd emol uff Frauefeld. —
E großi Strof — wie 's Wibervolch Ein auh
Cha-n-umeschlo und plage-n-uff der Welt!
's Hürothe ist doch glich en argi Sach.
Es chostet ja bim Dummer Geld wie Stei,
Und chunnst i Spott und Schand und Herzeleid.

Digitized by Google

Nehm's minetwege bald de Gugu, ich
Wott Tags und mines Lebes nüt
Meh dävo wüſſe. Wirth, do händ er Geld.
(Er überreicht es ihm.)
Wirthin (zu Nette).
Ih mein', de hai ſi Lebtig auh
Kein Chrüzer Geld in Hände gha,
Daß er ſo lang hät z'zähle dra.
Ih hä mer's aber denkt von Afang a.
Wirth
(nachdem er das Geld gezählt hat).
'sIſt recht. Nehmet Sie ſo vorlieb.
Friedli (aufſtehend).
Jetz bhüeti Gott, und lebet wohl!
Wirth (ihn begleitend).
Sprechet Sie meh zue, Herr Vikar!
Friedli (für ſich im Hinausgehen).
Er chönnd gwüß paſſe, bis i wieder chumm.

V.

Wirthsſtube zu Schlammikon.

Erſter Auftritt.

(Mehrere Bauersleute ſitzen bei Tiſche, zechen und ſpielen.)

Bengel.
Ich blibe-n-uff mim Glaube — Trumpf!
Bantli.
Und ich gwüß auch uff mim — Schiltchüng!
Ih mueß der halt ge was ih ha.
Ne nei, de lo mer ich gwüß nüd grad neh.
Fetzer (zu Bantli).
Uhd du häſt gwüß kein rechte Glaube, gſeſt,
Und — gſtoche — die häi's — no mol Trumpf.

Digitized by Google

Bantli.

Min Glaube-n-ist: du günnisch nüd.

Fetzer.

Ich fröge drum nüd sebem Glaube nohe;
Es frogt sich nu: Bist du en wahre — Trumpf!

Bengel und Bantli.

Er hät's — bim Dummer! Hätt's nüd glaubt.

Bengel.

Wenn d'aber du nüd bschisse häst, sä will
Ih dänn gwüß auh kein Christ meh si.

Fetzer (aufgebracht).

Was? — Was? — wost du mir d'Ehr abschnide, hä? —
Bim Dieß und Jene, wenn d'nüd grad di Wort
Zrugg nimmst, sä schlo dih bei in Ofe-n-ie.

Bengel.

Möcht auh de bei si — dänn —

Bantli.

Ich auh.

's Mueß erst Bewisthum gleistet si — seb mueß.

Fetzer.

Ebe, Bewisthum wott ih ha.

Bengel.

Ich auh.

Richter Ueli.

Nu, nu, sind z'friede! Was nützt das? —
(Für sich.)
Gsäch's glich nüd ungern, wenn's Prozeß müeßt ge;
Denn Eusereine betet auh um's täglih Brod.
Will eh es Bitzeli ab Sits.
(Zu den Streitenden im Hinausgehen.)
Nu, nu händ Rueh! — das nützt jo — nu — händ Rueh!

Fetzer (packt den Bengel).

Wosch nüd z'rugg neh — di Wort? — Im Augeblick!

Digitized by Google

Schärer (für ſich).

Hau zue! Hau zue! — ſä gitt's chrank Lüt;
Ich mueß auh geſſe ha — Hau zue!

(Zu Fetzer und Bengel.)

Nei — das iſt nüt, ihr Manne — Gwüß, das nützt —
Jo auh — — gwüß — gſehnd er — wenn er jo — —

Wirthin (zuſpringend).

Ich lone-n-uff mi Seel kei Händel ha —
Ich ſäge, Fetzer, laß de Bengel goh,
Oder ih gheie Beed zur Stube-n-us.
Ih wött noh minder ſäge, wenn
De Richter Ueli nüd noh grad do wär.
Was wird auh de wol müeße von i denke —
Ih weiß, es iſt ehm gwüß recht ſchühlig drab —
Er iſt drum uſe g'gange —

Bantli.

Iſt er? — So —

Zweiter Auftritt.

Wirth (haſtig eintretend).

Um's Himmels Wille ſind auh ſtill!
Es chunnt en ſchwarze Herr do ie; ich weiß
Nüd, iſch der Oberamtmä-n-oder nüd —
Frau, thue die Charte furt, im Augeblick,
Und machet weidli Platz. Nu — rütſchet — nu!
Daß er cha-n-obe-n-a, de Herr.

Bengel, Fetzer, Bantli

(ſetzen ſich unten an den Tiſch.)

Mer wend eh wieder Friede ha.
Chumm, Gſundheit du! Es lebe hoch!

(Sie trinken.)

Wirthin (leiſe zum Wirth).

E großi Strof! wemer nu auh

Digitized by Google

Verſeh wäre mit Spis und Trank.
Mer händ kei Elfer, händ kei Würſt — kei Hammle —
Mer ſind doch eiſig hinnenoh
Wenn's öppis chönnt z'verdiene ge.

Wirth (leiſe).

Gang weidli, gſchwind in Leue-n-ue
Und hol und bring was d'über chunnſt.
Wo häſt mer auh mi ſilberbſchlage Pfife? —
Ih hä de Chätzer ſcho hüt ie
In alle-n-Egge-n-inne gſuecht.

Wirthin.

Hanget ſie nüd am Spiegel obe? — Ach! —
Dä häſchi jo im Mul, du Nar.
(Sie geht)

Dritter Auftritt.

Richter Ueli.

He — z'Tuſig! Sind er wieder einig worde? —
Er denket halt: „Unfriede nährt,
„Friede verzehrt.“ Jä nei, ih ſäg es lätz.

Bengel, Fetzer, Bantli.

Mer händ i ſcho verſtande, Richter Ueli.
Mir werdet halt glih wieder guet.
Ih weuſch i gueti Gſundheit, Richter Ueli!

Vierter Auftritt.

Wirthin
(haſtig eintretend, leiſe zu Wirth).

Ih hä-n-e Mooß Margräfler und Salami,
Und noh es halb Pfund Hammſchnitz.

Digitized by Google

Wirth.

Ja — nu — es cha's für ei Mol thue.
Und wenn's nüd gnueg gitt lot mä wieder hole.
Bsch! — Bitti, ſind auh ſtille — grad jetz chunnter.

Fünfter Auftritt.

Friedli (tritt ermüdet ein).

Helf Gott!

Wirth, Wirthin.

Helf Gott, dem Herre! nehmet Platz.
(Friedli muß ſich oben an den Tiſch ſetzen.)

Fetzer (ſtaunend).

He — z' Strom! de Herr mueß ich ſcho gſeh ha am
En Ort, und ſei's ietz auh wo's wöll.
Aha! — jetz fallt's mer i — das iſt
's Amtsrichters Suh, de ſchühli, ſchühli rich —
Vorgeſter iſt er mer ebcho.
De chunnt für gwüß vo Frauefeld.

Wirth (zu Friedli).

Befehlet er en Schoppe? — Herr — Margräfler? —
Salami, oder Hammeſchnitz? —

Friedli.

Bringet mer grad nu umm en Schillig Bränz
Und um en Schillig Brod därzue.

Wirth (ſtaunend).

Was händ er gſait? — Herr — ä — Herr — ä? —

Friedli (für ſich).

Ach Mineli, wie macht de Wirth es Gſicht.
(Zum Wirth)
Möcht um en Schillig Bränz und Brod därzue.

Digitized by Google

Wirth
(im Weggehen verdrießlich für sich).

Ae — nehm 's de Gugu! — Nei — das ist
Denn doch zum Wildi werde-n-uff die Aed.
Margräfler — selber suse — cha mä-n-jetz
Pfund Hammeschnitz — Salami — selber fresse —

Wirthin (leise zum Wirth).

Du — das ist auh e groß Strof!

Wirth (leise).

Still, still! — wenn 's nu kein Mensch erfahrt.
(Er stellt Friedli das Verlangte hin.)

Bantli.

Nei Euserein mueß sih doch uff mi Seel
Fast schämme — So en riche Herr
Nu so es Portziönli hät, und ich
Nüt hinder mer, Nüt vor mer, darf
Dei ase Wi ha, Würst und Fleischt — Ja bi
De riche Lüte chönnt mä lehre huse.

Friedli (für sich).

Ae wenn ih 's auh hätt und vermöcht,
Wie wött mer ich auh wohl lo si.
Ih möcht vo Hunger bald Roßnägel fresse.

Sechster Auftritt.

Selmättler.

En guete-n-Obig geb i Gott!
Potz Tusig wie hät 's Lüt do bin enand!
Wenn er 's verlaubet möcht ih es Lied singe,
E ganz nübaches, hä 's erst gester gmacht.
's Ist 's schönst, das ih scho ufgricht ha.

Richter Ueli.

De cha 's sust wol — und singt gwüß wie en Vogel.

Fetzer.

Ja ſing 's nu aſe ſchön, de Herr
Dört wird dih nüd leer usgo lo.

Friedli (für ſich ſeufzend).

Eis Unglück über 's ander mueß mih treffe.

Selmättler
(nimmt den Hut ab und ſingt):

„Höret doch, ihr lieben Menſchen,
Wie iſt doch ein ſchöne Zeit!
Wie es Bohnen und Erbſen giebet,
Und Erdöpfel allermeiſt.

Höret doch, ihr lieben Chriſten,
Wie es iſt eine traurige Zeit!
Wie die Kühe und die Stieren
Müeſſen leiden am Zungenkrebs.

Höret doch, ihr lieben Leute,
Wie es geht im Türggenland!
Wie viel Milionen Griechen
Müeßet ſchon das Leben lo.

Ganze Bäche Blut ſind grunne
Auf der Erde weit und breit.
Alle Menſchen müſſen ſterben,
Ihre Herrlichkeit verblüeht.

Vielen hat man die Köpf abghauen
Und ſie ſo lebendig tödt.
Viel hat man im Oehl verſotten,
Und geräderet alle zuſamm.

Ach wie lieblich iſt zu ſehen
In der ſchönen Früehlingszeit,
Wenn man kann viel Krieſi eſſen
Und die Bäum ſind vollen Blueſt.

(Er ſetzt den Hut auf.)

Digitized by Google

Wenn der Türgg der Schwanz thuet roden,
So soll erzittere die halb Welt.
Er wird kommen bis gen Chöllen am Rhi,
Und dert steckt er 's Schwert in die Scheid i.

Ohne Strümpf und ohne Schueh,
Marschieren sie nach Griechenland zue.
Voller Flöh und voller Läus,
Sind die Türggen ein Lumpenvolch.

In den Achtennünzgerjohren
Es auch viel Krieg geben hat;
Wie die Franzosen, die Chaiserlichen und Russe,
Auch ein and um's Leben brocht händ.
(Nimmt den Hut wieder ab.)

Ach es wäre doch viel besser
Wenn die ganze Welt recht thät,
Aber die Richen und die Armen
Nehnd einand bin Chöpfen allzeit.

Ach dann kämen wir in Himmel
Zu den Englen in das Parendeiß,
Wo wir nicht mehr hungeren und dürsten,
Und dann hättet mir's guet gnueg.

Ich bin en arme Baueleſpinner
Und chann aub nüt verdiene.
Gend mer en Rappen, oder ein Schillig,
Oder en Batzen, was er wend. Amen!"

Richter Ueli (mit hoher Amtsmiene).

Ihr Lüte! Jetz ist das en ganz,
Ganz unstudierte Ma; händ ghört
Was er für herrliche Wort hät,
Für richliche Gedanke-n-i sim Lied,
Daß wemä hölzi wär, de Chopf
Eim werde müeßt wie Strau so lind —

Digitized by Google

Ich ſäg es oben ab, ich hätt
Der Thränen mich gwüß nicht enthalten können,
Beſonders wo-n-er redt vom Bäch.
Hä währlih auh de Zungechrebs erfahre,
's Gech Bluet und d' Völli was 's ſo gitt. —

Fetzer.

Und häſt du jetz das Lied gmacht us dim Chopf?

Selmättler.

Das iſt nüd 's erſt, ih cha noh mängs,
Hä Predige-n-und Allerlei äſo.
Er wüſſet wol; d' Lüt ſäget mir nu de
Selmättler Pfarrer. Ghör es aber gern,
Und halt es für e großi Ehr.
Wo-n-ich noh jünger gſi bi hätt ih chönne
Feldprediger ge Holland abe ge.

Richter Ueli.

Ach, wie viel tuſegi Talent
Müend auh verfuule-n-uff der Welt!
Se, alte Ma, do häſt en Schillig. Wenn
Der Jede ſo viel gitt, chaſt z' friede ſi.
(Jeder wirft ihm eine Gabe in den Hut.)
Will gern gſeh was ehm auh de Schwarz dört geb.

Fetzer (halblaut).

Bim Hackerment, er gitt ehm Nüt.
Das iſt en dummers Chümmiſpalter, das.

Bengel.

Das iſt en tüfels Hälsigſchaber, das.

Richter Ueli.

Es gheißt doch ſicher nüd umſunſt: Eh wird
Ein Kamel durch ein Nadelöhri gehen,
Als — — und ſo furt — ein Richer in's — ja — ja —

Bengel (auf die Seite für ſich).

De mueß mer hüt noh um ſi Thaler cho.

Ih glaube nüd, daß Sünd sei, wemä's scho
E so me Githals us de Hose nimmt.

Selmättler (fortgehend).

Ihr Lüt, ich danke tusig Mol,
Weusch, daß er Nüt des minder möget ha.

Fetzer (spöttisch.)

Was dankist dört dem Herr nüd auh? —

Selmättler.

Im Sprüchwort gheißt jo: Um Nüt, giebt mä Nüt.

Richter Ueli.

Ja, ja, 's Geld ist nu, wo mä 's z' sämme hät.

(Alle lachen.)

Friedli (für sich).

Ach, sött ih ächt auh säge wer ih sei
Und nüd zwänzg Guldi im Vermöge hai? —
Doch — nei — nei — nei — das säg ich nüd —
Will lieber alle Spott lo uff mich cho.

Siebenter Auftritt.

Anni,

eine alte blödsinnige Bettlerinn, mit einem Bündel auf dem Kopf und einem Stab in der Hand.

Ih weusch alle mit enand
En guete-n-Obig! Grüetzi Gott,
Ihr wohlehrwürdige Herr Wirth,
Ihr wohlehrwürdig Herr Frau Wirtheni.

Bantli.

Ae-s Spitzwies Chriegers Anni chunnt.
Jetz mucst is doch Eis singe, ghörst.

Anni.

Wött lieber möge-n-esse, weder singe.

Richter Ueli.

Jä, chunnst nüt über bis d' is singst.

Digitized by Google

Anni.

Ja nu, sä sing ih wenn er mer dänn gend.
(Sie singt.)

„Der Storch schwatzt, schnaderet,
Singt und pfift,
Er wäsch die schwarze Hose,
Und werdet doch nüd wiß.
Die Hüener schreie ga, ga, ga,
Und machet gar e Gschrei,
Mä nimmt ehne-n-us das Ei.“

Fetzer.

Isch dänn scho us? Jä, wenn d' nüd noh meh singst,
Sä chunnst nüt über. Lueg, do ist de Richter —
De sait der scho was d' müßist thue.

Anni.

En Richter? — Ist er auh us Chüehhorn gmacht? —
Mä thuet jo, mein ih, mit em Richter strehle? —

Wirth.

Nei, Anni, red auh nüd so dumm.

Wirthin.

Was grinst? — und machist so es Mul? —

Anni.

Hei jo, ih fürche de schwarz Herr.

Wirthin.

Wer isch es? Kennst ehn öppe — säg? —

Friedli (für sich).

E großi Strof, sie kennt mih wol.

Anni (betrachtet ihn).

Nei, nei, es ist gwüß Scheereschlifers Bueb!
Herr Jeger, nei, wie chunnst du auh dohar?

Richter Ueli.

Do cha mä doch wol gseh, daß die nüt weißt,
En ganze Nar und suber thorchtig ist.

Fetzer.

Er ſchämt ſih doch ifam, de Herr.

Bantli.

Das iſt en Thaler werth — es gſcheht ehm recht.

Wirthin.

Se, do häſt Brod und Wehe, ghalt's und gang.

Anni.

Ih bin jetz z'fride, Frau, und ſäge Dank.
Gott bhüet i binenand und lebet wohl!

(Sie geht ab.)

Friedli.

Wo goht jetz auh de nächſt Weg uff's Großholz?

Wirth (zeigt durch das Fenſter).

Grad gege ſebem chline Hüsli ue.
Dänn rechts dur's Strößli uf.

Friedli (aufſtehend).

Sä dank ih jetz, und do wär dänn mi Uerthe.

(Er geht ab.)

Bengel (für ſich).

Jetz hä-n-ih Zit, wenn ehm noh vor cho will.

Wirth.

Ih wött auh d' Windsbrut hätt de gno
Eh er do igkehrt hät, de Nar.
E ſo betroge hät mih doch noh Keine.

Wirthin.

's Iſt grad ſä guet, daß mer vorhar
Nüt gwüßt händ, daß er chunnt,
Mer hättet is ſuſt noh verſeh druſhi,
Und ſo vergebe chönne Chöſte ha.

Fetzer.

Es iſt e Schand de Weg is Wirthshus z'goh,
Mit ſo me bärnkliche Richthum.

Wirthin.

's Iſt Schad für ſi Poſtur, daß ſo

En Gil mueß in ehm inne ſi.
Preßiert's der Bengel?

Bengel (aufſtehend).

Ja, mueß goh,
Hä noh all Händ voll z' thue diheim.
(Er geht.)

Wirth.

Ah! — wend jetz All goh mit enand?
Nu ſitzet ab, und machet noh en Jaß.

Bantli.

Mer chömmet wieder, chönnd noh mängs Mol, wenn
Mer gſund ſind und mer's Lebe händ.
(Sie gehen ab.)

VI.

Erſter Auftritt.

Es iſt Nacht. Friedli kommt furchtſam aus dem Gebüſche eines Waldes hervor und ſeufzt:

Ach min Gott! bin ih ächt im Schwobeland,
Oder im Türggeland? Nacht über mer,
Nacht under mer — Nacht um und um und ich
Kein Weg weiß, weder hinder ſih, noch für ſih.
Ha gmeint ih chömm glich furt, wenn ih
Auh ſcho vom rechte Weg abgang.
Hä denkt wöll mache, daß mih Niemäd gſech,
Jetz ſtoh-n-ih do, verlaſſe-n-und elend;
O, wär ich auh diheim, bi mire Muetter!
Bi mine liebe Hüenere-n-und Tube.
Ach, wenn nu auh de Mo ufging,
So gſächt ih doch z' letſt wo-n-ih wär.

Digitized by Google

Ich mueß halt sterbe-n-und verhung're i
Dem fürchterliche, dunkle Holz.
O Wibervolch! o Wibervolch!
Wie häst du mich is Unglück brocht!
Das hätt ih doch mi Lebetag nüd gmeint,
Daß ich noh in e so großi Noth
Je chäm. Ach, was für Gspeister mag's
Nüd ha do, i dem große Wald?
Viellicht hät sih scho Mänge g'hänkt
A dere dicke, höche Tann —
Und viellicht stoh-n-ih grad do uff Eim obe —
Nei, nei, do darf ich nümme gstoh —
Will eh grad uff die ander Site dure.

(Er geht.)

Ach min Gott! viellicht isches do wie dört.
Wo mueß ich anne? Ach, wo mueß ich hi? —
Hilf, Helfer, hilf! das ist e großi Strof!
Wer chunnt do uff mih zue? — Ae bhüet
Is Gott, und gseg nis Gott — de hät jo Hörner —
Und lueg — e füürigs Gsicht — — Ich stirbe — Welt
Adee, ich bin din müede, ich will nach — —

(Zitternd hält er sich an einem Baumstamme.)

Zweiter Auftritt.

Bengel

(Mit einem Stocke, das Gesicht mit einem Schlapphut und einem rothen Nastuch verhüllt, faßt Friedli beim Arm und ruft mit veränderter Stimme):

Bluet, oder Geld! Sä Zit as d' häst. — —
Bluet, oder Geld! Oder grad schlo dih nieder.

Friedli (mit schwacher Stimme).

Ach — Tüfel — bitt dih — Tü-fel — lönd
Mih doch — auh — lebe — hä — für-wohr kei Geld —

Digitized by Google

Bengel (für sich).

Guet! wenn du meinst, daß ich de sei.

Friedli.

Ich bi nu 's Scheereschlifers Bueb —

Bengel (schwingt den Stock).

Bluet, oder Geld! Zum letste Mol.

Friedli.

Ach — tusige Herr Tüfel — glaubet Sie
Mer 's doch nu auh — do händ Ihr — d' Uhr.
(Er gibt sie ihm.)
Do suechet mer — all Täsche-n-us.

Bengel (thut es).

Zieh ab, din Rock, gieb mir de Huet und d' Weste.
(Friedli thut es, Bengel packt sich damit fort.)
Und jetz marschier — oder hock dei.

Friedli.

O Unglück, über Unglück! Angst und Noth! —
Söll ich do warte bis de Morge chunnt? —
Ach nei — ich darf, ich darf am Tag nüd hei —
Will luege wie-n-ih dure chömm.

VII.

Wohnstube der Mutter.

Erster Auftritt.

Mutter (allein).

Em Friedli isch es doch jetz wohl;
Wött gwüß auh möge bein ehm si.
's Recht Aug hät mih hüt nüd vergebe bisse.
Wenn er auh grad scho Eini mit ehm brächt,
Und chäm, vierspännig, in 're rothe Gutsche —
Guet goht 's ehm uff all Weg — das ist dänn us —
Ach, er ist gar en liebe, freine Mensch.

Digitized by Google

Nei ach, es ſchlot ſcho zwölfi — Ja,
Jetz wird er wol ſcho ſchlofe-n-aſe-n-ihm
E grüene ſid'ne Bett, mit Spitz und Fransle —
Ach, wenn er's nu ſi Lebtig ſo chönnt ha
Wie jetz, er hätt's doch wäger wol verdienet.
Ja, ja, die Frauefelder händ gwüß glueget,
Wo ſie de Friedli gſeh händ cho.
Wie wird mä-n-e-n-auh rüehme-n-überall.
Ich glaube gwüß er hai noh viel,
Viel übercho, nu wege ſire Schöni. —
Jetz währt's noh öppe drei Tag bis er chunnt.
Ih mag ſ' doch ſicher ſchier gar nüd erlebe.
Wer chunnt jetz auh noh dur de Husehrm i? —
Am Schlirpe-n-a iſch mein ih gwüß de Deegger —
Ih will ehm doch ge zünde, gſchwind —
(Sie geht.)

Zweiter Auftritt.

Friedli
(tritt langſam herein und ſetzt ſich auf die Ofenbank).

Ae ja — ä ja — do wär ih ebe wieder.

Mutter (erſchrocken).

Um's Himmels, Himmels wille! Biſch es du?
Ne nei, du biſch es nüd — ne nei —
Doch wol, du biſch es — das iſt auh e Strof!
Wie gſehſt du dri — Wo häſt din Hut, dis Gwand? —

Friedli.

De Schinder hät's. — Ja du — du biſt e Muetter.

Mutter.

Biſt lätz im Chopf? — Ach bitt dih ſchwätz auh recht. —

Friedli.

Gang, hol mer z' eſſe, z' erſt; ih will der dänn
Morn ſäge wie's mer g' gange ſei. E mol
De Herr gſpielt und mi Lebetag nie meh.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das jungi Ehpaar.

Gedichte v. Stutz: V. Bdchen, Pag. 188

Digitized by Google

Gemälde

aus dem Volksleben

nach der Natur aufgenommen

und treu dargestellt

in gereimten Gesprächen Zürcherischer Mundart

von

Jacob Stutz.

Fünfter Theil.

Zürich,
Druck und Verlag von Fr. Schulthess.
1843.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Als der Verfasser sich anschicken wollte, ein fünftes Bändchen seiner Gemälde zu schreiben, war er fest entschlossen, den wohlmeinenden Winken seiner Freunde und Gönner zu folgen und seine Portraits in zartern, hellern Farben darzustellen, als es bisher geschehen war; kurz, das Volksleben einmal so zu zeigen, wie es möglichst sein sollte, nicht immer, wie es wirklich ist. Jenes zu thun, hat er sich eifrigst bemüht, aber dennoch seinen Zweck nicht erreicht. Er mußte seine Gegenstände eben wieder nach der Natur malen. Nun — wir haben ja Schriften im Ueberfluß, die unser Leben darstellen, wie es sein sollte.

Er bittet abermals um gütige Nachsicht, und wünscht auch bei dieser Sammlung, daß sie nur Gutes fördere und Viele zu näherer Kenntniß unsers Volkes leiten möge.

Jakobszell, im Sterneberg, im März 1843.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite.
Liſelis Kummer	1
Weiberliſt	2
Wie Mancher ein armer Sünder iſt	13
Ein Wunſch	16
Frage und Antwort	16
Wie's Hans Heiggels Chinde ihre böſe Stüfmuetter ab chönnd	17
Hoffnung auf ein langes Leben	37
Hanſels Klage	37
Wie Hans Zeitungen liest	39
Was Meiers Regeli ſchon Alles erfahren hat	40
Der Fleißige an einem Sommerabend	43
Der Träge an einem Sommerabend	44
Die kranke Frau Doktäri am Klavier	45
Der Dubäckler	46
Ruedelis Anſicht	48
Das jungi Ehpaar	49
Allgemeiner Wunſch	203
Es paar Wort us 're Predig	203
Anweiſung	203
Warnung	203
Die Feuersbrunſt (eine Fabel)	204

Digitized by Google

Liſelis Kummer.

Liſeli, was thuet der weh? —
Mueß dih eiſig trurig gſeh,
Süfzgeſt lut und ſüfzgeſt lis,
Biſt wie Chrieſibluеſt ſo wiß.

Lueg nu auh di Händli dei,
Sind jo nüt as Hut und Bei,
Und di Bäggli ſchmal und chli,
Chöntet gwüß nüd dünner ſi.

Dini Aeugli trüeb und roth,
Volle Thräne früeh und ſpot;
Gohſt ſo trurig umenand
Wie en Schatte-n-a der Wand.

Liſeli, nei; das iſt gfehlt,
Wemä-n-erſt Sechszechni zählt.
Bhüet is! ſettſt ſo fröhlih ſi,
Sicher wie-n-es Vögeli.

Bitt dih, ſäg, was ploget dih? —
Hilf der wäger, wenn 's cha ſi.
's wird wol noh es Mittel ge,
Das der cha din Chumber neh.

Digitized by Google

„Nei, do isch us und vorbi,
Ich cha nümme fröhlih si.
Alli Welt schreit überlut:
„Ich sei z' alt scho, zun 're Brut.“

Weiberlist.

Personen:

Die Mutter.
Hansli, der Vater.
Elsi, die Tochter, 14 Jahre alt.

Erster Auftritt.

Mutter zum Hansli.

Du, Hansli, 's säget doch all Lüt,
Der jetzig Heer sei doch zum Wunder treu,
Daß wem'r ehm e Verehrig mach,
So thüeg er Eim wol drü Mol meh
Zrugg ge, as daß mä-n-ihm brocht hai.
Mä hät gsait, 's alte Bree hai ihm
Die vordrig Wuche, gwüß nu so
E chlini, gmeini Ankeballe brocht;
Chuum hai sie 's Zaindli abgstellt gha,
So werd're Wi und Brod und Fleisch,
Churz allerlei, was guet ist, uftrait, hai
Grad müeße-n-obe-n-a zum Tisch,
Wie wenn sie e Frau Burgermeistri wär.

Hansli (verwunderend).

Jo wol, jo wol! was saist du auh!
Der Alt hät 's doch nie de Weg gmacht.

Digitized by Google

Mutter.

Los witer, Hansli, 's iſt noh lang nüd us;
's Beſt chunnt erſt hinne dri, wenn 's recht will ſie.
Druf, wo ſie dänn e paar Stund anenand
Recht wacker geſſe gha hai und brav trunke,
So ſtand ſie uf und well halte be goh,
Säg, eb d' Frau Pfarreri ſo guet wett ſi
Und 's Zaindli leere, was ſie uff
Der Stell tho hai, und bring das Zaindli wieder,
Deckt wie dävor, i d' Stube-n-ie.
Druf ſchenk 're de Herr Pfarrer noh e mol i;
Sie trinki us, ſäg bhüeti Gott,
Halt wie 's de Bruuch iſt am e ſo en Ort.
Und de Herr Pfarrer druck ere
Mit Lache-n-es Papier i d' Hand,
Und hai halt danked wie-n-en Bettelma.
Do wo ſie 's Zaindli nehm, ſei das
Gern zeh Mol ſchwerer gſi noh as dävor.

Elſi.

Nei, nei, was hät 's ächt auh drinn ine gha?

Hansli.

Es wunderet mih emäl auh faſt z' tod.

Mutter.

Er werdet 's bald verneh, händ nu Geduld.
Was mueß ih aber z' erſt uf thue,
's Papirli, oder 's Zaindli? Säget nu.

Hansli.

's Papirli z' erſt.

Elſi.

Nei, 's Zaindli z' erſt.

Hansli.

Grad beedi mit enand.

Mutter.

Bis doch kee Nar.

Digitized by Google

Ih mach es grad noh mim Chopf, wie 's mer gfallt.
Do uff em Heiweg thuet die Vree 's Papirli uf,
Und ist 're schier gar gschwunde drab; es hai
En ganze Chronethaler gha drin inne.

Hansli.

Ih hä mer 's doch mi See auh denkt!

Elsi.

Und was hät 's gha im Zaindli? —

Mutter.

Ja, im Zaindli —
Do hät 's, do hät 's — ja loset nu —
Zwölf Ell die süb'rist Persiehne gha,
Em Deeli zum en Ermelrock,
Und zwee groß Oepfelwegge noh därzue.
Das hai sie übercho, für so
E nütigs, nütigs Ankebälleli.

Elsi (entzückt).

Gwüß bitt dih, bitt dih, Muetter, mir
Wend ihne doch auh eini ge.

Vater.

Isch aber ächt auh wohr? — Ich zwifle fast.

Mutter.

Bim Eid isch wohr, — glaub 's oder nüd.
Das hät mer 's Joche Chind grad gester gsait.
Jetz denk nu, wenn er für e so
E Wenigkeit e de Weg umegitt,
Was wurd er erst dänn für e Hamme ge?

Elsi.

Mer wend auh eini chaufe-n-i der Metzg.
Ich giebe 's Halb dra, chost 's was 's well.
Wohlfeiler chönnt mä jo nüd zum
E Rock cho as de Weg. Und viellicht gäb
Er noh e Schoos därzue.

Digitized by Google

Vater.

Aech, bis auh gſchid.

Mutter.

Du wotſt doch eitlih 's ganz behl Johr
Nüt glaube, was wohr iſt und was cha ſie.
Dä häſch es vern z' Margrethe de Weg gmacht,
Wo 's gheiße hät, 's ſett wieder zeiſet ſi,
Häſt dih verflüecht und agha wie
En Häftlimacher, 's chönn gwüß müglih ſi,
Mer chönnet e ge uff de Tag.
Säg, iſch es gſcheh? — Ae, bhüet is Gott!
Jetzt lauft jo ſcho de dritt, ſeh lauft.
O, du ungläubige Thomas!
Du dumme, dumme Hansli du!
Dä darfſt nüt woge, darfſt nüt ſetze, drum
Biſt eiſig hinne noh und chunnſt zu Nüt.
Jetz, daß mer öppe mit zwee Guldi Geld
E Duble chönntet gwünne glaubſch es nüd.

Vater.

Was magſt auh ſo en chätzers Lärme ha?
Mira, wenn d' gern zeh Hamme chaufſt
Und d' ehm hüt noh allſamme bringſt,
Sä chaſt mira, ich wehr der 's nüd.
Bi ſo 're gruſam ſchlechte Zit
Hät Jede nöthig z' luege, wo mä chönn
En Schillig uſezieh und ſei 's wo 's wöll.
Und wenn 's uff ehrehafti Wis cha goh,
Sä ſöll mä Niemädem in Weg ie ſtoh.

Mutter.

Gſchmöckſt doch e mol de Weg zum Gwünn;
Märkſt endlih, was mä mit e me Schutz Pulver
Usrichte cha, wenn d' 's Treffe kennſt.
Chind, gang und hol e Hamme-n-, uff der Stell,
E faißi, großi, e drüpfündige,

Digitized by Google

Und ſäg, mer zahlet ſie morn dänn,
Wemer meh Geld händ weder hüt.

Elſi.

Jä, Muetter, aber ich wott ehm ſie bringe.

Mutter.

Mer wend dänn luege. — Lauf jetz z' erſt i d' Metzg.
Wart aber, will der do es Zwähli ge.
(Sie öffnet den Kaſten und ſucht dasſelbe.)
(für ſich)
Wenn nu de Hansli abſitz gieng.
Du, Hansli, chönnteſt gwüß noh gſchwind ge hüete.

Hansli.

Hä nüd der Wil, de Haber i
Der Gaißegg muß noh g' jätte ſi.

Mutter.

Sä gang doch auh go jätte, bitt dih auh.

Hansli.

Du häſt e chätzers Gheie — will jo goh.
Das will der gſait ha, daß d' mer gwüß
Kei ſo e thüri Hamme ſölliſt chaufe,
Mer wend z' erſt 's Gwüſſer ſpiele, wemer, ghörſt!
Und luege was es für e chlini geb.

Mutter.

Wo jetz das galge Zwähli auh chönn ſi? —
Du häſt mi Meinig. Gang nu go ge jätte.
(Er geht.)
Gott Lob, daß d' gohſt!

Elſi.

Nei, bitt dih mach auh, Muetter.

Mutter.

Bis ſtille! Los nu was ih im Si ha:
Mer gend em Heer kei Hamme, bhüet is Gott!
Ih wött ſie lieber ſelber freſſe, 's wär
Jo gſchider.

Digitized by Google

Elsi (weinend).

Aber — dänn hä-n-ich kein Rock —
Cha nüd a d' Kilbi und nüd z' Märt.
Und weist: de Vater hät jo gsait:
De Tüfel söll e neh, wo-n-er mir meh
Das Johr werd Oeppis mache lo. Jetz sött
Ich so verfäcket cho wie 's Fädechind.
Gsehst, wenn d' em Heer kei Hamme gist,
So denk der ich mi Lebtig dra.

Mutter (fest).

Ich gieb ehm keini, brüel viel d' witt.

Elsi (barsch).

Ih säge: Muest ehm eini ge, seb muest.
En Ehrema halt sini Wort.

Mutter.

Er mueß bim Eid und eidlih keini ha.

Elsi.

Nei, Muetter, wie du auh en Setzchopf bist,
Bist zeh Mol dümmer as de Vater ist.
Jetz häst e so en dummers Lärme gha,
Was 's alte Vree hai übercho, und daß
Auh mir ihm Oeppis wöllet ge. Und jetz
Ist eismols Alles wieder us.

Mutter.

Ja, was die Vree hät übercho, das will
Der säge. Los: Zwee Batze hät 're ge,
Und gwüß, bim Eid kein Pfennig meh;
Und chuum es Gläsli volle Wi.

Elsi (verwundernd).

's wär emig auh e großi Strof!
Nei, Muetter, du chast glich zum Wunder lüge.

Mutter.

Ich hä nüd gloge, Chind, ih hä 's nu sust
Zum Aetti gsait, und gwüß nu wege dir.

Lueg, Elſi, gſehſt, die Sach ſtoht ſo: Ich leg
Mih ſunntig a, nimm 's Zaindli und'ren Arm,
Und goh, ſtatt zum Herr Pfarrer, grad
Zum Chrömer ue, und chaufe dir — ja dir
Chind! — zum e nagel, funkel neue Rock,
Heißt das nu deis. Ih chumme hai
Und ſäge zu dim Aetti: Lueg! das hät
Is de Herr Pfarrer umme g'ge.

Elſi (freudig erſtaunt).

Nei, Muetter, du biſt doch e bravi Muetter!
Gott Lob, daß ich e ſo e Muetter ha!

Mutter.

(Sie fängt an ſich umzukleiden.)

Ih hä ſcho lang gwüßt, daß ih nüd ſchlecht bi.
Ih bi grad uff de Tupf wie d' Muetter ſelig.
Sie iſt auh liſtig und achehrig gſi.

Elſi.

Gell, Muetter, chaufſt mer druckte Merino?

Mutter.

Natürlih, Merino. Was fürigs ſuſt?
Vom ſüberſte, neumödigſte wo 's gitt.
Dä mueſch es ha wie ander Lüte Chind.
Und wenn ſie auh de Vater ſcho
E ſo der gege wehrt und ſpehrt.
Chumm, gimmer d' Schooßſchnüer füre, gſchwind!
Häſch 's zöpflet Zaindli?

Elſi.

's ſtoht dei zue.

Mutter.

(Bedeckt dasſelbe mit einem weißen Tuch.)

So! Gaum jetzt wohl, und ſpuel ſä viel as d' magſt.

Elſi.

Ghörſt, chumm doch auh glih wieder hai.

Digitized by Google

Mutter.

Ih bi do öb der Aetti chunnt. (Sie geht.)

Zweiter Auftritt.

Elsi

(allein; sie setzt sich zum Spulrad).

Ih will doch gern erlebe, was für Züg
Daß sie mir bring. Jä — wenn 's kei subers ist,
Sä lueg ih 's nu nüd a, und sie
Cha 's wieder hi thue wo sie 's har gno hät.
Das ist doch auh verdammtligs Garn,
Es lot all Augeblick, seb lot 's.
's ist doch e großi Strof, wie lang
Daß d' Mnetter nüd will cho. Sie plaudret jetz
Noh ghufig Chräze voll mit 's Chrömers Frau,
Und denkt nüd, daß ich mich schier z' tod und z' tod
Blangi diheim. De Vater hät
Mi Seechtlig Recht, er hät scho mängsmol gsait:
Die alte Wiber seiet Plauderläffer.
Hei! — lot 's scho wieder — Bhüet is Gott!
Wie ist das dummers hammers Garn. So gwüß
Daß 's noh e Mol lot, se verschlo-n-ih Alls,
De Haspel und 's Spulrädli mit enand.
So — lot 's — (Sie steht auf) Wo hät 's en Stecke? — muest
Mer z' chline Stücklene verwüestet si — (besinnt sich)
Doch nei — ih wär en Nar — ich spuele nu
Gar nümme — will noh lieber Nidelmilch
Und Bröcke-n-esse, hä z' letst meh dädur.
Jä — Hund — ih hä kein Schlüssel über 's Brod — —
Ih schneugge nu de Nidel obe-n-ab —
Mä chann ehn esse-n-ohni Brod därzue.

(Sie steigt auf einen Stuhl, dupft mit dem Finger in die Milchschüsseln, welche sich auf einem Gestell befinden, und schleckt den Rahm weg.)

Digitized by Google

's iſt doch nüt beſſers weder Nidelmilch.
Ach, wenn ich doch nu auh cha Chüeh ermanne!

Dritter Auftritt.

Hansli.

Hee! — Elſi, Elſi! — was häſt du dei obe ;' thue?

Elſi (etwas verlegen).

Grad iſt e Mus do über d' Milch ie gſprunge.
Lueg, wie de Nidel auh verhoogget iſt.

Hansli.

Die hackements Müs! — 's gruſet mer
Doch auh ab nüt äſo. Gang leer
Sie nu gſchwind i d' Säuſtande-n-ie.

Elſi.

Mir gruſet 's gwüß keis Bitzli, gſehſt.
Nei ſicher, 's wär ſchier Schad däfür.
Ich will ſie eſſe, gimer nu
E Stuck nübaches Brod därzue.
Jä, gſehſt, ich ſchütte ſie für gwüß nüd us.

Hansli.

Es mueß doch Eine thue was d' witt. (Er holt ihr Brod.)
Iſt d' Muetter mit der Hamme furt? —

Elſi.

Ja, ſie hät ebe wölle goh.

Hansli.

Sie ſtrielet halt gern umenand.
Was hät die Hamme g'koſt?

Elſi.

Zwee Guldi, hät de Metzger gſait.
's preßieri aber gar nüd mit em Zahle.

Hansli.

Ja, ja, 's preßieri nüd. Mit dem

Digitized by Google

Iſt aber wenig usgricht, Chind.
De Zahltag chunnt, am End jo glich; mä ſchenkt
Eim Nüt. Drum mag ich auh nüd gern verſchenke,
Und bſunders eme Heer, wo ſuſt gnueg hät.

Elſi.

Ach, müem'r ehm 's dänn vergebe ge? Ach Gott,
De weiſt doch auh wie viel er umme gitt.

Hansli.

Seb tröſt mih noh. Glich zwifli faſt.

Elſi.

Ich zwifle gwüß kein Augeblick.

Hansli.

Ja, ja, Chind — d' Pfarrer ſind halt ebe Pfarrer,
's hät under Zweeä nüd Drei wie mä ſ' möcht.
Nei gſehſt — e Täubi wird ih einers Mols,
Es iſt e großi Strof. So gwüß
D' Frau Wenig oder Nüt hei bringt —
Dänn gnod're Gott. — Sie mueß mer Prügel ha.
Nei, daß e ſie auh hä lo goh!
Wie bi-n-ih auh en chätzers Lappi gſi.
Dä wirſch es gſeh, er gitt're Nüt.

Elſi.

Er gittere bim Eid. Sie bringt
Noh zeh Mol meh, as daß ſie furttrait hät.
Hee, lueg! — do chunnt ſie jo grad.

Vierter Auftritt.

Mutter.

Händ er gaumt? —

Elſi.

Ja. Du chunnſt doch auh ebig lang nüd hei.

Mutter.

Ae bhüet is, was ſind das für Heerelüt!

Digitized by Google

D' Engel im Himmel chönnd nüd freiner ſi.
Denket, ih hä mit Schinders Gwalt
Noh ſölle-n-über Nacht ſi dört.

Elſi (heimlich).

Ghörſt, häſt mer zum e Rock? —

Mutter.

Ja, ja,
Ih hä der gkauft, d' Ell choſtet grad zwee Guldi.
(zum Hansli)
Ja, gſehſt, nüd furt lo händ ſ' mih wölle.
Es lönd dih Beedi grüetze, tuſig Mol,
Und lönd der herzlih danke für die Hamme.
Ih hä für wohr grad jetz noh faſt en Ruſch.
Do häſt en Brief voll Mandelcherne, Chind;
Häſt jo ſcho mängsmol gſait, wenn d' nu auh hättſt.
Und mir händ ſ' do noh Kafft gge. Lueg nu
Wie das auh ſub'ri Böhnli ſind.
's ſei Römiſches, hät mer d' Frau Pfarr'ri gſait.
Und do ſchickt dir de Pfarrer noh
En ganze, große Rugel Rauchtuback.
Er hät mih gfröget, öb min Ma
Auh raucke thüeg? do ſäg ih: Bhüet is jo,
Er hät de ganz Tag 's Pfifeli im Mul.
Do ſait er: Ja nu, wenn er ſo viel rauckt,
So gieb ehm grad auh viel Tuback.
Und gitt mer ebe do de groß, groß Rugel.

Elſi (heimlich zur Mutter).

Gwüß, häſt das Alles übercho?

Mutter.

Ja, g'kauft, du Stock. Bis ſtill und ſchwig.
Und jetz — gieb Achtig, Hansli, 's Brävſt
Chunnt do erſt hinne dri, wie die alt Faßnächt.
(Sie öffnet den Korb.)

Digitized by Google

Elsi (freudig).

Das ist e groβi Strof, mir zum e Rock!
Nei lueget, druckte Merino!

Mutter.

Und mir do zun're Schooß und zun're Chappe.
Alls z'sämme-n-ist meh as drei Thaler werth.

Elsi.

Nei, Muetter, lueg de Vater grint.

Vater (gerührt).

Ja, gsehst, vo Freude mueß ih grine, Chind,
Daß mir e so en guete Pfarrer händ.
Ih meine leg mih nu grad a und wöll
Ehm auh noh goh ge danke für die Waar.

Mutter.

Potz dummer nei, das wär e groβi Strof!
Sie wend nüd ha, daß 's uscho müeß,
Sie sind gar grusam christlih denkt.
Ne nei, potz Hackement gang nüd.

Hansli (die Hände faltend).

De gütig Gnodegott erhalt
Is eusere wohlehrwürdige Herr Pfarrer!

Wie Mancher ein armer Sünder ist.

(Die Szene ist auf einem Feld.)

Anneli.

Chumm, Sabi, lueg auh eus'ri Gerste-n-a.
Nei, öppis Hübsch'rers häst du doch
Tags i dim Lebe noh nie gseh.
Auh d' Erdöpfel sind schön und Bohne stöhnd
Jo sicher do wie groβi, jungi Bäumli.

Digitized by Google

's iſt aber auh en Summer, wie
Sit viele, viele Johre nie.
Churz, Glück und Sege-n-überall,
An alle-n-Orte, z' Berg und z' Thal.

Sabi (ſeufzend).

Ach min Gott, ja, wie ſchön, wie ſchön!
Wie hämer auh en guete Gott!
Und iſt die Welt ſo bös, ſo gruſam bös!
Doch nei, d' Welt iſt nüd bös, nu ich,
Nu ich älle bi de gottlöſiſt Menſch.

Anneli.

Ne nei, Sabi, ſeb iſt nüd wohr.
Wenn all Lüt wäret wie du biſt,
Stiehnd 's wäger beſſer i der Welt.

Sabi.

Ach min Gott, Anneli, red nüd de Weg,
En größ're Sünder as ich bi, chas uff
Der ganze, wite Welt e keine ge.
Von der Fußſohle an bis auf den Scheitel
Iſt wäger nichts Geſunds an mir.
Fluech- und verdammungswürdig bi-n-ich, wie 's
En Türgg, en Heid nüd meh cha ſi.

Anneli.

Ich chas nüd glaube.

Vree (barſch).

Aber ich.
Es cha bim Eid im ganze Kurova
Kei füülers Lueder ge, as d' Sabi iſt,
Weiſt, wo d' Franzoſe do gſi ſind? — wie biſt
Nüd auh e dummers Gürrli gſi. Häſt jo
E fange-n-usgſeh, grad wie Hüenertribel.
Und jetz biſt ordlih noh die glich ſchlimm Sabi.
De machſch dim eigne Ma, es iſt e Schand.
De ſchwigeſt ehm keis Wort, woſt Recht

Digitized by Google

Ha und wenn d' gwüß se lätz häst wie en Pelz.
Und magst und weist kein Werchstreich z' thue.
Chast lüge-n-über d' Lüt, wie druckt. Ich hä
Dih wenig noh ghört d' Wohret säge-n-as
Grad jetzt, wo d' saist, de seiest so
En große schwere Sünder. Nu —
Gott Lob und Dank! 's Best ist, daß auh erchennst.

Sabi (erzürnt).

Dä chöntist sust 's Läff zue ha, Vree,
Dä bist auh nüd die Einezwänzgist, bist,
Ih wött mih schämme, wenn ih nüd noh zeh
Mol bräver wär as du. Du bruuchst
Mer gar nüd de Weg obe-n-abe z' haue.
Wenn ich es Lueder bi, bist du auh eis.
Will aber schwige, wäreſt mer
Viel z' gmei, as daß ih nu noh möcht
Es Wörtli zue der säge. Gsehst, ih kenn
Dih wohl und kenn dih für mi Lebetag.

(Sie geht hastig weg.)

Vree.

Do hämer die arm Sünderi!
So händ 's fast all die Lüt, wo alliwil
E so es Jommere-n-und Süfzge händ:
„Ach min Gott, wie bin ich so ungerecht!
Es ist kein guete Fade meh a mir!"
Sä bald, daß ihne-n-ander Lüt
Wend säge, was sie selber säget, o,
Dän bruset s' uf wie heißi Milch und gend
So ihri Hüchelei ganz hüsch an Tag.

Anneli.

Mir ist, dä haiest gar nüd übel gschosse.
Ich mein nu dem sei 's ernst i dere Sach,
Wenn ihm auh ander Lüt sie Fehler säget,
Und er nüt will derwider ha;

Digitized by Google

Ufrichtig gstoht, es sei de Weg. Wenn so
En Mensch sait, daß er ungrecht sei,
Sä glaub ich 's sei ehm ernst däbei.

Vree.

So isch. Doch derig trifft mä selte-n-a,
's mag under Hunderte chuum Eine ha.

Ein Wunsch.

A.

Wenn ich vo brüehmte Lüte ghöre,
So thuet 's mer i der Seele weh,
Daß ich nüt Bsunders meh cha lehre,
Und so nüt Bsunders meh cha ge.
En Sonderling, das wär ih gern,
Daß vo mir gredt wurd nah und fern.

B.

Das bist du wäger wohl im Stand;
Hör: „Thue recht und scheu Niemand!"
Dänn bist für wohr en Sönderling,
Und Alls redt vo der Groß und Gring.

Frage und Antwort.

A.

Scho mängsmol hä-n-ih müeße säge
Und hundert Mol mih selber fröge:
Worum mä-n-auh nüd wüß und mög
Vo dere-n-itle Welt e weg? —

Digitized by Google

B.

Mir lüchtet jetz die Sach wohl i:
Wärst du allzit im Himmel gsi,
Sä möchst, es gieng der ordlih so,
Die seb Welt auh nüd gern verlo.

Wie 's Hans Heiggels Chinde ihre böse Stüfmuetter ab chönnd.

Personen:

Bäbel, die Stiefmutter.
Heiri, 15 Jahre alt } ihre Kinder.
Lisebethli 20 Jahre alt }
Hans Ehret, ein Löther.
(Die Szene ist eine Bauernstube.)

Erster Auftritt.

(Die Kinder spinnen Baumwolle, Bäbel haspelt.)

Bäbel (herrisch).

Ih säge, Lisebethli spinn! Bim Eid,
Wenn d' nüd Ernst häst, sä schlo di z' tod
Und jag dih zum Hus us. Dänn chast
Mira ge häusche-n-, oder goh wo d' witt.
Bist hüt de Morge-n- erst um vieri uf.
Gohst abe, fangst a bete-n- und so lut,
Bim Eid grad wie-n-en Heer, daß g' kide hät
Mä hätt dih gwüß is Lampis une ghört.
Und aße nu mir z' leid, daß ih
Rümme chönn schlose, wirst denkt ha? —

Lisebethli.

Nei wäger nüd, ih hä gar Langwil noh
Em Aetti selig. Ach min Golt! ach wär — —

Digitized by Google

Bäbel (einfallend).

Wotſt ſchwige-n- oder nüd? Gieb mer
Nu meh en einzigs Wörtli z' rugg.
Jo wol — ihr chälis fule Hünd! Jä gellet,
Es druckt i, daß der Aetti gſtorbe-n- iſt,
Und ich i nümme thue lo, was er wend,
Kei Nidelſtößli meh chönnd freße-n- und
Kei gueti Milch und Habermehl.
Wött nüd um tuſig Guldi, daß er meh
Wor lebe-n-, iſt en Steckchopf gſi wie-n- ihr,
Und hät mer 's ganz hehl Johr keis Wörtli gſchwiget.

Heiri (für ſich).

Ach min Gott! wie ſie emig auh cha lüge.
Der Aetti iſt für wohr nüd de Weg gſi.

Bäbel.

Was häſt du z' brumle, Heiri? ſäg!
Was gſchmöckt der nüd, daß d' ſo
En Mollechopf mächſt? — Säg nu, wenn
Der Oeppis uſe ghört, ſä will der 's ge.

Heiri (weinend).

Es thuet mer emäl weh, daß d' nie
Wotſt mit is Friede ha, mer mönd 's
Auh und'rem Himmel mache wie mer wend.
Mer werchet doch, ſo viel mer mönd,
Meh möcht ih emäl ſicher nüd,
Und alliwil iſch doch nüd recht,
Und iſt nüd müglih, daß mer der 's chönnd treffe.

Bäbel
(ſteht erzürnt auf und gibt ihm Ohrfeigen).

Wenn 's du mir nüd chaſt treffe, chann ich 's dir.
Jo wol, du galge, leckers Bueb!
Du wotſt mih afo meiſt 're, du? —
Do häſt d' noh d' Hand is Mul zum Bſchluß.

Digitized by Google

Heiri (schreiend).

O, Jesis! häst mer jo en Zah usgschlage!

Bäbel.

's ist recht, und wenn d' nüd uff der Stell guet thuest,
Sä schlo der noh all z' sämme-n-us.
Ih stoh-n- i guet däfür, er müend mir noh
E Bitzli besser gwähnt si, als er sind.
Er sind halt grusam, grusam gfehlti Chind.

Lisebethli (für sich).

Mä sait doch wäger nüd umsunst:
„Stüfmuetter — Tüfelsmuetter." O!
Daß sie dä Bisluft hüt noh nähm
Und jagti bis uff d' Schneeberg ue.

Bäbel.

Was häst du z' mungge, Großi? — Gseh,
Daß d' züe der selber Oeppis redst. —
Was häst gsait? — Use mit, im Augeblick!

Lisebethli.

Ich hä nu betet.

Bäbel.

Nu, was häst denn betet? —

Lisebethli.

„Daß ich nach diesem trüebseligen Leben
Die ebig Freud und Seligkeit ererb,
Und e — — —"

Bäbel (einfallend).

Schwig nu, ich cha die seb Frog auh.
Drum thue nu recht und fang grad jetz scho a,
Sust chunnst mi Seechtlig nüd in Himmel ue,
Sä wenig as der Antichrist.
Und denket nu, wie 's mir müeßt si,
Wenn ich e mol im Himmel obe bi,
Und müeßt verneh, ihr wäret i der Höll.
Ae bhüet is Gott und gseg'n is Gott, wie wär

Digitized by Google

Das auh e großi Strof für mich!!
Was chönnt ih aber denke? — Hättet 's halt
Verdienet — 's gschächt i recht und was i ghört.
Hee! — Hackement! was lueget er
So stif und fest a d' Dielli ue? —
Im Augeblick lueget uff d' Spiele-n-abe.
Machet nu öppe Chnöllegarn,
Dänn will i gwüß, mi See für 's Wetter lüte.
Hüt chönnd ihr gwüß keis Bitzli z' Vesper über.
Händ nüt verdienet, Lumpechind.
Ih goh jetz noh chli goh ge charte zu
Der Ester dure. Fulhundet dänn brav.
Chönd aber eidlih nüd is Bett,
Bis Jeders sie feuf Schneller hät. (Sie geht.)

Zweiter Auftritt.

Heiri und Lisebethli.

Heiri (weinend).

Cha 's ächt auh unglückhaftigere Chind ge,
As mir sind? —

Lisebethli.

Nei, ih glaub es nüd.
Du häst gwüß e ganz gschwulles Mul.

Heiri (heftig).

Sie ist es Lueder, en Tirann, wie sie 's
Eus macht.

Lisebethli.

Das ischi aber auh.

Heiri.

Gitt is
's ganz Zit keis Bröckli Brod und all Tag Schläg.
Chann esse was sie will, und mir
Müend Hunger ha; lit uff der fule Hut,

Digitized by Google

Und mir müend is faſt d' Seel zum Lib us ſpinne.
O, chönnt ih auh der alte Hex etrünne.

Liſebethli.

Ih ſäge, Heiri, gang nüd furt,
Das wär kei Brüederſtuck vo dir.
Mer ſind von Eim Aetti, drum müemer auh
d' Stüfmuetter gmei ha. Gſehſt für Eis
Allei hätt ſie z' viel Salz,
Wär z' räß und z' bitter, 's möchts e Keis usgſtoh.
Ne nei, gang nüd zu 's Aettis Heime-n- us.
Is Aettis Heime-n- inne lehrt mä huſe.
Laß mich nu ſorge, ghörſt, i dene Sache;
Sie, ſie mueß z' allererſt de Bündel mache.
Ih woge-n- Alles dra, ſie ſöll
Bim Hafner nüd ällei ſchalte-n- und walte
Mit dem, was do iſt. Nei, die Freud
Mueß ſie, ſä wohr Gott lebt, nüd ha,
Do wog ich Lib und Lebe dra.

Heiri.

Ich goh zum Heere-n- ue, verchlage ſie,
Und ſäge grad, ſie ſei en ungrechts Menſch.

Liſebethli (drohend).

Potz Rad und Galge thue das nüd!
De Heer wor 's gwüß nüd glaube, gſehſt.
Dä weiſt e goppel wie ſ' e cha
Verfluemret für en Narre ha.
Sie goht all Sunntig zwei Mol z' Chille, ſitzt
Grad aſe vor a d' Kanzle zue,
Verchehrt d' Vollauge geg em Pfarrer ue,
Macht alli Augeblick jo mit em Chopf,
Und brüelet, ſchnupft und ſchnüzt, und vo
Der Predig weißt ſie ſo viel as e Chatz.

Heiri.

Sä goh-n-ih zum Ehgaumer ue.

Digitized by Google

Liſebethli.

Sie macht 's dem ſebe wie-n-em Heer, ſie cha
Die Gſchid und Dumme für en Narre ha.

Heiri.

Sä goh-n-ih und verſchreie ſie
Bi alle Lüte, wo-n-ih ane chumm.

Liſebethli.

O, wie biſt auh en ſtrehls ungſchickte Bueb!
Los jetz, ih hä-n-en and're Kankel gmacht:
Mer wend ſie rüehme, Heiri, rüehme, 's hät
Vielliht en alte Wittlig ume-n-und
De nimmt is dänn gar ſchön de Tirann ab.

Heiri.

Nei, Liſebethli, biſt dänn glich e Her.

Liſebethli.

Mä mueß auh gſchid ſi i der Welt,
Und Alls probiere, was möcht goh.

Heiri.

Denk, aber ſie hät jo kei Bett und Gwand.

Liſebethli.

's iſt glich, 's iſt glich, mer chönnd ere doch ab.
Potz Hackement! do chunnt de Hans Ehret,
De Löther. Heiri, gimer Achtig, lueg
Uff mich und thue wie-n-ich, häſt ghört.
Mach uff der Stell e trurigs Gſicht und grin.
(Er thut es.)

Dritter Auftritt.

Hans Ehret.

Gott grüezi! Händ er nüt Verderbts für mich?
Verhudlets und Verchetzrets, ſei 's was 's wöll?

Liſebethli (für ſich).

Ih möcht ehm grad Stüfmuetter ge.

Digitized by Google

Hans Ehret.

Will Alls verlöthe-n- und z' weg mache.

Lisebethli.

Mä hätt wol, aber 's Gfehlteſt iſt nüd do.

Heiri.

D' Stüfmuetter iſt halt ebe nüd diheim.

Hans Ehret.

So, Chinde, händ ihr ebe-n- Stüfmuetter?
Es wird ſchätzwol e böſi ſi, wie all? —
Und was ih merk, an euerm Grine-n-a,
Wird ſie wol mit ih kifflet ha?

Lisebethli.

Nei nei, Hans Ehret, gſehſt, mir händ
E Stüfmuetter, wie 's wit und breit
Kei frein'ri und kei bräv'ri gitt.
Mir grinet nu, daß mer ſie höh gmacht händ.
Jetz ſait ſie ebe ſie wöll furt.
Nei, under Hunderte gitt 's chuum
Eini, wie ſie iſt.

Heiri.

Säg du nu,
's Geb under Tuſige chuum eini ſo.

Lisebethli.

Und Züg und Chleider hät ſie wäger wie
E Künigsfrau, churz wie-n- e Gröſeni.

Heiri.

Und ſicher früeh und ſpoth iſt ſie am Werche.

Hans Ehret (für ſich).

Die wött ih möge, wenn ſ' mih nähm.
(zu Lisebethli)
Wohar iſt ſie ſuſt auh? —

Lisebethli.

Sie iſt glaub do

Digitized by Google

Vom Albis dure-n-und sei wohl zwänzg Johr
Abwärteni gsi im Spitol.

Hans Ehret (für sich).

Die wott ih ha, und wenn ih, uff mi See,
Müeßt Lib und Lebe-n-a sie woge.
Das ist all Weg e gueti Frau,
Sust redtet ihri Stüfchind nüd äso.

(Zu den Kindern.)

Bigehrt sie nüd z' hürothe, hä? —

Lisebethli.

Wol frilih, aber mir händ sie
So alliwil noh möge bha.

Hans Ehret.

Wo ischi dänn grad jetz?

Lisebethli und Heiri.

Do bi
Der Ester ene charlet sie.

Lisebethli.

Hans Ehret, — jä — potz Hund, wenn d' nu nüd öppe
Hürothsgedanke häst? — Mir lönd
D' Stüfmuetter gwüß bim Eid nüd furt.
Mir chönntet ohni sie schier nümme lebe.

Hans Ehret (für sich).

Wenn ihr 's partu nüd wend zue ge,
Sä nimm e sie bi Gopp nu z' leid.
Ich will i euer Steckchöpf scho zweg drucke.

Lisebethli.

Ne nei, Hans Ehret, nimm sie nüd,
Gsehst, sie ist e gottloses Wib, wie 's i
Der ganze Christeheit kei so eis hät.

Hans Ehret.

Ich glaub der 's nüd, dä bist e Lügeri.
Wenn d' gern wottst Oepper für en Nare ha,
Muest nüd zu mir cho, Chind, ne nei.

Digitized by Google

Ich kenne d' Welt auh noh e chli, mueſt wüſſe,
Und wenn ih ſcho en arme Löther bi.
In all Fäll chann ih ohni dich
Und di Stüfmuetter ſi. (Er geht.)

Vierter Auftritt.

(Liſebethli und Heiri.)

Heiri.

Du biſt doch auh en dummers Liſel du.
Nei worum häſt ehn auh vertäubt!
Das iſt doch auh e groſi Strof, ſeh iſch!
Jetz chömir unſ'rem Ploggeiſt gwüß nüd ab.
Wenn ich nüd auh müeßt lide drunder, möcht
Der 's gunne, wenn d' ſie noh füfzg Johr müeſt ha.

Liſebethli.

's Iſt recht, daß 's auh mueſt ha wie-n-ich.
So iſch halt ebe-n-uff der Welt,
Mä mueß bi Vielem 's Guet und 's Bös gmei ha.
D' Stüfmuetter wor eus gwüß 's ganz Johr
Kei warmi Stube mache, wenn
Sie 's ſuſt erlide möcht. Drum, wenn ſie
Für ſich heizt, wird 's eus grad auh warm.

Heiri.

Dä ſölliſt ſchwige-n-und keis Wort meh rede,
Machſt Ein nu gottlos taub, ſeh machſt.

Liſebethli.

Ja, wenn ih nümme rede darf, ſä ſing
Ich nu, 's mueß Oeppis chide, ſei 's was 's wöll.

Was iſt für alles Uebel guet?
Geduld!
Was macht dem Menſchen Herz und Muth?
Geduld!

Digitized by Google

Chann nümme meh a dem, ih wott en anders.
Seh, was für eis? (beſinnt ſich) Es chunnt mer keis in Si.
Ja — findt er Keins, ſä macht er Eins.
Ich mache z'leſt nu ſelber Eis. (Sie ſingt.)

Ofegable-n- und Beſeſtiel,
Die haut der Aetti im Walde.
Gugu, Stoßvogel und Hüenerdieb,
Hollet mi Stüfmuetter balde.
Gugu vergug ſie,
Stoßvogel verchrez ſie,
Hüenerdieb träg ſie ſä wit de Himmel blo iſt.

Heiri.

's Mueß doch bi Gott Eine noh lache, wenn
Er lieber fluche-n- oder brüele möcht.

Liſebethli.

Grad chunnt de Bäbel, mi Stüfmuetter — lueg.
Jetz ſing ih weidli ihre noh es Lied.

Ih hä-n-e bravi Stüfmuetter,
Es cha kei bräveri ge.
Sie iſt wie Side-n- und Sammet,
Und wie ein Chrieſitribel.
Ich hä-n-e bravi Stüfmuetter,
Sie iſt wie Hung und Fige — —

Fünfter Auftritt.

(Bäbel, die Vorigen.)

Bäbel.

Jetz häſt du wäger auh di Lebetag
Noh nie ſo ſuber gſunge, wie grad jetz.
Se, Liſebethli, häſt e Hampfle Stückli,
Und du auh, Heiri, eſſet 's gſchwind.
Er werdet wol der Raſt noh nüd grad ha? —

Digitized by Google

Liſebethli und Heiri.

Nei wäger nüd, es währt noh lang.

Bäbel.

Thüend ihr nu d' Spiele-n-us und händ Firobig,
Ih will glich mit i z' friede ſi.
Und hingächt wemer dänn guet Pfnotte ha.
Ih hä-n-e wichtigs Schickſal uff em Herz,
Ihr liebe Chind, und will i 's nu grad ſäge. —
Ih bi-n-e Brut. —

Liſebethli und Heiri.

Mit wem auh? — Bitt dih, ſäg mit wem? —

Bäbel.

Mit em Hans Ehret.

Liſebethli und Heiri.

Mit em Löther?

Bäbel.

Ja.

De hät halt agſetzt a mih, wie-n-e Sucht.
Do gib ehm z' letſt 's Jowort und chlöpfe-n-i.
Am Sunntig lö mer 's Hochſig lo verchünde.
Ih mueß i gſtoh, ih hät nüd gmeint,
Daß ihr en einzigs Mol äſo ufrichtig
Denkt wäret gege mich. Er hät mer gſait,
Er haiet mih ſo grüehmt, und wöllet mit keim Lieb,
Daß ich müeß von i furt. Es freut mih, daß
Er auh d' Sach ſäget, wie ſie iſt. Ih hä
Mih alliwil uff das do tröſt,
Er werdet mis guet Herz doch mit der Zit
Noh lehre kenne-n- und verſtoh. Ih hä-n-
I ſicher nie als Stüfchind gha, er ſind
Mer gſi, grad wie mis eige Fleiſcht und Bluet. (Sie weint.)
's Iſt gwüß wohr, lueg i jetzt noh für das a,
Drum müend er hingächt Pfnotte ha.

(Sie geht in die Küche.)

Digitized by Google

Liſebethli (halblaut und freudig).

Glück zu, Hans Ehret! — Heiſſa ſa!
Die gſchwinde Möhli ſind die beſte, wirſt
Denkt ha. Ih mag der 's grüſeli wohl gunne.
De häſt en guete Handel gmacht.

Heiri.

Nei, nei! Wer hätt auh hüt de Morge das
Gmeint, daß hüt z' Obig um die Zit
D' Stüfmuetter e Hochzit'ri wär? — —

Liſebethli.

Jä, gell, wenn ich nüd gſi wär, ſtiehnd 's nüd ſo.

Heiri.

's Iſt glich nüd recht, daß mer ſo gloge händ.

Liſebethli.

Ich glaube 's hai ſo müeße ſi.

Heiri.

Meinſt? —

Liſebethli.

Poh! — ſuſt wär 's auh gwüß nüd gſcheh.
De Hans Ehret wird wol e Strof
Verdienet ha, drum ſchickt ehm euſer Herr
Gott ſo e gruſam böſi Frau. Die wird
E müeße reinige, wie-n-e Purgatz.

Heiri.

Ja, ja, ſie macht ehm all Weg ſterbes weh.
Wenn 's nu auh Gott's Will iſt und er ſie nimmt.

Liſebethli.

Es wird halt cho, wie 's mueß, und bi dem blibt 's.
Do cha de Chrieg und d' Oberkeit,
Und alli Welt keis Bitzeli däfür.
Jetz wemer aber ſchwige vo der Sach,
Und rede dänn, wenn 's Hochzig üb're-n- iſt.

Digitized by Google

Vierzehn Tage ſpäter.

Erſter Auftritt.

(Liſebethli und Heiri.)

Liſebethli.

Gott Lob und Dank mir ſind erlöst!
Jetz hät er ſie 's Madamli, de Hans Ehret.
Ae bhüetis, wie iſch mir ſä wohl!
Jh möcht bim Hackementlig tanze, gſehſt,
Und ſinge wie-n- en junge Heerevogel.
's Iſt aber auh präzis, wie wenn e Mühli
Abgſtande-n- und en Märt us wär, ſit das
Vergiftig Muſeli furt iſt.
Jetz chann er löthe-n-, euſ're neu Stüfvater —
Er bringt're-n- aber 's Müli glich nüd z'ſämme,
Und wenn er hundert Häfte wor dra lege,
Es ſchlitztet gwüß all ſamme-n- us.
's Iſt halt en alts, verderbts, verchrätles Mul.

Heiri.

Jch chann're-n- Alls verzihe, daß ſie noh
Jn letſte Tage ſo recht frei gſi iſt.

Liſebethli.

Nei, gſehſt, ich denk're miner Lebtig dra.
Suſt hät ſie dänn auh chönne thue am Hochſig,
Führ wohr prezis grad wie-n- e ledigs Maidli.

Heiri.

Sie hät 's doch ſicher noh brav mit is gmacht.
Jch hä-n- e Lederchappe-n- überchо,
Und du e nagelneui Schoos.
Drum ſöttſt ſie emig auh nüd eißig ſchelte.

Liſebethli.

Was recht und brav iſt, wemer recht lo gelte.

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

(Hans Ehret. Die Vorigen.)

Heiri.

Nei, lueg auh, euſ're Vater chunnt!

Liſebethli und Heiri.

Gott willche, Vater! Nei, was macht auh d' Muetter?

Hans Ehret.

Gſund und wohl uf, Gott Lob und Dank!
Jetz bi-n- ih meh as glücklih, Chinde. Gſehnd er,
Das iſt e Frau, mä ſött ſie gwüß
I Guld iſaſſe-n- und in Edelſtei.
Ich glaube, 's ſei kei Tuged, wit und breit,
Die ſie nüd auh hai, ſei 's was 's wöll.
Churz — geg mim Fräuli ſelig iſt ſie wie
En Herr Gott, oder wie-n- en bare-n- Engel.
Sie ſtoht, uff 's ſpöthſt, um vieri uf, de Morge,
Nimmt d' Himmelsleit're-n- ab em Lade-n- abe,
Und das iſch 's Erſt, und betet dänn ſo lut
Und ſchön, daß ſcho all Nachb're gloſet händ.
Druf macht ſie 's Kaffi, das iſch 's Zweit.
Und bringt mer 's noh is Bett ue, das iſch 's Dritt.
Dänn ſpinnt ſie de ganz Tag, ſo mit 'me Fliß,
Ih chönnt i gwüß nüd ſäge wie. Und das
Iſch 's Viert. Und ſingt därzue, wie 's Vögeli
Im Hauſſoome. Und das iſch 's Feuft.
So lebt ſie und ſo iſchi furt und furt.
Sie hät wol nüd viel Züg und Gwand,
Das weiß ih aber, ſie hät heimlis Geld;
Ih glaube gwüß nüd bloß e Schildituble.
Und wenn ſie auh kein Rappe hätt,
Sä wär ſ' mer glich zum Erdewunder lieb.
Wenn 's nu Gotts Will iſt und ſie nüd vor mir

Digitized by Google

Mueß ſterbe. Nei, dänn möcht ich nümme ſi.
Das Lebe wär mer ſicher die gröſt Pi.

Liſebethli.

Ich hä jo gſait, ſie ſei e bravi Frau.

Hans Ehret.

Biſt aber glich e Lüg'ri gſi, ſeb biſt.

Liſebethli.

Daß ich gſait ha, ſie ſei ſo bös?

Hans Ehret.

Seb hä-n- ih jetz noh ifam unger, gſehſt.

Liſebethli.

Bis jetz nu z' friede, 's iſt mer nüd ernſt gſi.

Hans Ehret.

Ja nu, ich danke minem Gott, daß er
Mi ſeb Mol grad do ie gführt hät.
D' Wohrſäg'ri i der Tablät hät
Mer 's aber gſait, ih werd' ſo glücklih ſi.

Liſebethli und Heiri.

Mir weuſchet nu, 's ſei alliwil äſo.

Hans Ehret.

Das weuſch ich auh. Bhüet Gott! jetz mueß ih goh.

Liſebethli und Heiri.

Mer laßet d' Muetter grüeze, tuſig Mol.

Hans Ehret (im Abgehen).

Will 's ordelih verrichte. Lebet wohl!

Dritter Auftritt.

(Liſebethli und Heiri.)

Liſebethli.

's Iſt glich e großes mächtigs Wunder, was
's Hürothe-n- auh bim Menſche würkt!
Nei, wenn de Bäbel de Weg blibt,

Digitized by Google

So söttet hüt noh all die böse Lüt
Nu Hochsig ha, nu Hochsig ha. Das wär
's Best Mittel uff der ganze Welt.
D' Kueh brüelet, Heiri, gang gieb ie.

Vier Wochen später.

Erster Auftritt.

(Lisebethli und Heiri.)

Heiri.

De Hans Ehret chann eigli auh
Sis Fräuli schier nüd lo, daß er
So lang scho nümme züe-n-is chunnt.
Es chunnt mer vor, er hai auh gar
De Narre gfresse-n-a dem Mensch.
Er thuet mi See grad wie-n-en junge Kerli,
Und chunnt denn so ufpützlet wie-n-en Herr.
Er ist doch glich en alte Narr,
Wie d' Wittlig fast all z'sämme sind.

Lisebethli.

Ach laß ehm doch auh d' Freud und ihre-n-auh.
Denk nu, dä thüegist viellicht auh noh so.
Was eus von Andre wüest i d' Ohre tönt,
Das singet mer mängsmol noh ase selber.

Zweiter Auftritt.

(Hans Ehret. Die Vorigen.)

Hans Ehret.

Mueß ebe wieder züe-n-i cho.

Heiri und Lisebethli.

Häst 's Zahweh, daß d' so 's Gsicht verbunde häst?

Digitized by Google

Hans Ehret.

Das iſt en fule Chätzer von 're Frau — —
En wahre Satan iſchi. Lueget nu,
Wie ſie mich auh verchretzt hät, geſter z' Obig,
Ja, die iſt doch e Stuck vom Böhlma.

Liſebethli und Heiri.

Das iſt e Höllestrof, wie gſehſt du dri!

Liſebethli.

Präzis wie-n-e Kolenderblatt.
's Hät aſe grad wie halb Mö druff.
Ja, die hät i gheckt, gwüß zum Gotterbarm.

Hans Ehret

(ſchlägt mit der Fauſt auf den Tiſch).

Ih wott ſie nümme, nei bi Ehr und Eid
Wott ih ſie nümme, do iſch us und ome.
Die brächt mih ganz und gar in Bode-n-ie.
Keis Wörtli ſchwiget ſ' mer, kein Werchſtreich wott
Sie thue; nüt weder im Dorf ume renne;
I das Hus z' ſtubete, -n-i dieſe z' liecht,
Chauft Bränz, chauft Wi, chauft Chäs und Allerlei.
Hä gmeint, ſie hai ſo heimlis Geld, wo-n- ih
Recht luege-n- iſch en Seckel volle Chnöpf.
Ja, ich bi-n- agfüehrt, ich bi-n- auh
En dummers hammers Eſel gſi. Nei, daß
Ih auh do ie cho bi i ſebem Mol.
's Wär beſſer gſi, ih wär i 's Meer ie g'laufe.
Die chätzers Hotſch hät dänn erſt noh viel Schulde,
Jetz ſuecht mä-n- Alls bi mir.
Ja, ihr ſind auh zwei Lumpechind,
Daß ihr ſie mir ſo agrüehmt händ.

Liſebethli.

So macht mä 's halt mit fuler Waar.

Hans Ehret.

Ja, ja, „wer liecht glaubt, wird halt liecht betroge.“

Digitized by Google

Und, „Trau schau wem“, gheißt 's im Sprüchwort.
Ih wott sie aber nümme-n-, um kein Pris.
Ih wött doch gern d' Franzose chämet wieder.

Lisebethli und Heiri.

Ach min Gott auh! Worum? Worum?

Hans Ehret.

Wil s' Diebe sind; so glaub ih stif und fest
's Nähm öppe-n- eine-n- auh mi Frau.

Heiri.

Ischi di heime-n- jetz — schätz wohl? —

Hans Ehret.

Ae bhüet is nei! 's ist Alls zum Tempel us.
Furt — furt giagt häne sie, de Morge scho.

Heiri.

Herr Jeger! aber wo ischi ächt hi? —

Hans Ehret.

Ich frogere nüd nohe, sei
Sie wo sie wöll, de Hackement.

Lisebethli.

Sie chunnt der sicher wieder zue.
Dä mueschi gwüß ha, nüd seb d' witt.

Hans Ehret.

Ja, wenn e sie mueß ha, denn isch all Weg
E Strof von euserem Herr Gott,
Die ih verdienet hä, am Fräuli selig. (Er weint.)
Ih bi-n- all Weg en wetters Schölm gsi geg ehm.
Ach min Gott! chönnt ih 's auh zum Grab us chratze!
Ja, ja, de Herr Gott stroft mih wege-n- ihm.
Ih hä 's verdienet tusigfach. Will eh
In Gottes Name wieder hei,
Und luege, wie das Elend z' träge sei. (Er geht.)

Dritter Auftritt.

(Heiri und Liſebethli.)

Liſebethli.

Hä-n- ih 's nüd gſait, er werd e Strof
Verdienet ha? —

Heiri.

Dänn chö mir gwüß
Auh Oeppis über, Liſebeth. 's Iſt auh
Nüd recht gſi, daß mer gloge händ, und du
Biſt all Weg gwüß zum Wunder falſch.

Liſebethli.

Häſt Recht — ih will mih aber auh bikehre;
Suſt ſetzt i 's auh noh Oeppis ab mit mir.

Vierter Auftritt.

(Bäbel. Die Vorigen.)

Bäbel (hereinſtürzend).

Herr Jeſis, Chinde! min Gott, Chinde! wie
Hä-n- ich en Erzſchölm zum e Ma! —
Meh as zeh Löcher hä-n- ih vor im Chopf
Und hinne-n- im Chopf, uff all Wis und Weg.
Hä meh as drißg Ripp abenand.
De Scheerer ſait, ih hai d' Herzchammer i,
De Ruggegrot ſei abenand,
Und 's Hirni a vier Orte gſchändt.
Es ſei e großes Wunder, daß ih nüd
Grad uff der Stell tod bliebe ſei,
Und nüd grad de Verſtand verlore hai.
Händ er nüd auh es Tröpfli Bränz?
's Iſt Alls verbroche-n- immer inne, mein,
Ih hai kei ganzes Beinli meh.
Es iſt mer z' tod und ſterbes weh.

Digitized by Google

Liſebethli.

Mir händ für wohr kei Bränz, wenn d' gern Milch magſt?

Bäbel.

D' Milch iſt mer Gotts erbärnklih z'wider, gſehſt.
O, wie mi Ripp auh chrachet i mir inne,
Grad wie-n-en alti Gadesthür.
Ja das iſt auh en mächtige Tirann,
De Löther, de abſchülih, gottlos Chriſt.
Er wott mer gar nüd unterhänig ſi.
Nüd ſchwige-n- und nüd folge-n- uff kei Ard.
Ach min Gott, Chinde, wenn ich auh
Chönnt eu're-n- Aetti wieder lebig mache!
Chönnt ich nu noh es Jöhrli bei-n- ehm ſi!

Liſebethli.

Dänn brächtiſt e zwei Mol in Bode-n- ie.
Das ſäg ih der grad uſe-n- unders Gſicht.

Bäbel.

Was — ich? — 's Wär glich e Weltſtrof, wenn ich ſo
E gruſam böſes Fräuli wär!

Liſebethli.

Denk nu recht nohe, 's wird der ſcho z' Si cho.
Mer wend der nüd meh ſäge weder das.
Es ſöttet all die Lüt en Augeſpiegel
Und es Exempel an euh neh,
Vielſicht gäb 's dänn nüd grad meh ſo en Eh.

Bäbel (weinend).

E Gotts Herr Gotte Name, 's wird
Wol de Weg ſi! Und doch iſt eure-n- Aetti
Für wohr mängsmol auh recht leid gſi.

Liſebethli und Heiri.

Ich ſäge: 's Iſt nüd wohr, ſeb iſch.

Bäbel.

Ach min Gott! wird es halt ſo müeße ha.
Ih hä 's verdienet ab mim erſte Ma.

Digitized by Google

Hoffnung auf ein langes Leben.

Ma.

We mer's händ,
Wie mer's wänd,
Chunnt de Tod
Und macht ein End.
E de Weg, Fräuli, isch es halt.

Frau.

Ach min Gott, Hans Jokeb, dänn werdet mir alt.

Hansels Klage.

(Im eigentlichen Sternenberger Dialekt, wie er noch hin und wieder von ältern Leuten gesprochen wird.)

Ach, mohne[1]) Mogä[2]) mueß ih füeh[3])
In Stennebäg[4]) ue goh;
Ih sött de Nöggel und de Noogg
Ge houwzä[5]) gheiße cho.

Dänn sett ih noh zwee Häuwsig[6]) ha,
Und Sauwz[7]) und Andesch meh.
Es chostet ebe-n- Auwes[8]) Gäuwd[9]),
Und weiß schier nüd wo neh.

Hä gester z' Obig 's Chauwb[10]) vächauft[11]),
Und hä mih eisig tröscht,
Ih löst auh viezg[12]) Guwdi[13]) drab;
Jetz hä-n- ih nu diißg[14]) glöst.

[1]) morn. [2]) Morgens. [3]) früh. [4]) Sternenberg. [5]) holzen. [6]) Hälslig (Strick). [7]) Salz. [8]) Alles. [9]) Geld. [10]) Kalb. [11]) verkauft. [12]) vierzig. [13]) Gulden. [14]) dreißig.

Digitized by Google

Es iſt Auws wouwfäuw [1]), was d' vächäufſt,
Und thüü [2]), was d' chäufe thueſt.
Dä Gweb [3]) goht nümme, 's iſt e Strof,
Weiſcht nüd was d' mache mueſcht.

Mi Fau [4]) macht Schwäbäuwhöüzli [5]) jetz,
De Heiggäuw [6]) iſcht i d' Ehn [7]).
Hä gmeint der Anggel [8]) ſett auh goh;
Schnit aber nüd ſä gehn [9]).

's Zuſänggeli [10]) wibt Gfabets [11]) jetzt,
Chunnt aber gar nüd futt [12]).
Iſt auh nüt; denn de Spuewerloh
Macht 's Löhnli ganz kaputt.

's Marünggeli [13]), das mueß i d' Schuel,
Es lehrt Bief [14]) ſchiibä ſcho [15]).
Und dä Goffvatä [16]) ſait all Tag,
Er laß es nümmä goh.

Er ſait: 's Bieſſchiibä nützi nüt,
Er hai 's jo auh nüd gleht [17]).
's Geb weder Brod noh Mäuw [18]) is Hus,
Es ſei haumt [19]) Auws vächeht [20]).

Em Ruedel iſch auh gar nüd wouw [21]),
Er hät ſieb [22]) geſter ſcho
En großä Chnüttäuw [23]) do am Hauws [24]),
Und wott ehm nüd usgoh.

---

[1]) wohlfeil. [2]) theuer. [3]) Gewerb. [4]) Frau. [5]) Schwefelhölzchen. [6]) Heinrich. [7]) Erndte. [8]) Anna. [9]) gern. [10]) Suſanna. [11]) Gefärbtes. [12]) fort. [13]) Maria. [14]) Brief. [15]) ſchreiben. [16]) Großvater. [17]) gelehrt. [18]) Mehl. [19]) halt. [20]) verkehrt. [21]) wohl. [22]) ſeit. [23]) (Knittel) Geſchwühr. [24]) Hals.

Digitized by Google

Deh Moge, wo-n-ih gmuwche [1]) hä,
Sä gheit mer d' Milch noh um.
Müeß nümme mäuche [2]), sait mer d' Fau,
Ih sei ogschickt und dumm.

's Ist halt e Strof im Stennebäg,
Es goht bald Auwes schlecht.
Mä lacht Ein us, wo d' anne chunnst,
Und sait: Mä ed [3]) üd ächt [4]).

Und deh ischt auw Weg gwüß üd ächt,
Wo Eine so vähaut.
Mä edet doch auh d' Muettäspooch,
Wie Auwes uff de Wäuwt [5]).

Wie Hans Zeitungen liest.

Hans.

Herr Jeger, Heiri! was bringst du?
Dä traist dih jo für wohr schier z' tod.
Stell ab, stell ab, dä häst viel z' schwer.

Heiri.

Dä Vater schickt der ebe do
Die Zitige, wo gsait gha häst.
Es seiet, glaub ih, öppe drei Johrgäng.

Hans.

So! das ist brav. Die will ih doch gern lese,
Mä hät im Winter wohl der Zit.

(Er öffnet das Pack.)

Potz Tusig! 's hät jo do von alle-n- Arde.
Groß, chli, breit, schmal und churz und lang.

---

[1]) gemolken. [2]) melken. [3]) reden. [4]) recht. [5]) Welt.

Digitized by Google

Ih will doch gern gseh, was auh ase stand.
(Er durchblättert dieselben und liest.
„Der sechst September“ — — Ja, das weiß ih scho.
Umkehrt. „Der sechst September“ — wieder das.
Umkehrt. „Der sechst September“ — Hm — —
Do wieder de Weg — Umkehrt noch e Mol.
„Der sechst September“ — Tusig Rad!
Gsehst, Heiri, 's stoht in alle glich.
Din Vater hät der gwüß die lätze ge.

Heiri.

E bhüet is nei! es geb kei ander meh.

Hans.

Dänn nimm s' nu wieder hei, das ist mer z' viel,
Eis Lied chiit doch für wohr nüd alliwil.

Was Meiers Regeli schon Alles erfahren hat.

Regeli.

Wie goht 's der auh, Zusann, bist gsund das Mol?

Zusann.

Ach, nei, ih hä so schröckelih de Pfnüßel.
Bi ganz versteckt, hä gar kei Pfnuus.

Regeli.

Präzis hä-n- ich 's scho de Weg gha.
Es ist e Strof, wie das e Chranket ist.
Und estemieret 's d' Lüt noh nüd sä viel.

Babeli.

Nei, aber 's Zahweh ist dänn öppis anders.
Seb ist e Pi, we mä 's recht hät.
Wenn d' aße meinst, de haiist die

Digitized by Google

Gröst Hammerschmitte-n- im Chopf inne. Ae,
Dänn möcht mä doch, bim Hell, i d' Lüft ueflüge.

Regeli.

Ja, seb ist Oeppis, ich hä's scho erfahre.
Gwüß uff der ganze Welt kein Mensch äso.

Babeli.

Ich hä-n- im Früehlig Vier lo use thue,
Grad mit enand, eb ih ufgstande bi.
Und hät für wohr gern hundert Mol agsetzt.
Und bricht mer glich noh Zwee do dure-n- ab.

Regeli.

Uff 's Höörli hä-n- ih's auh so gha im Früehlig.
Es hät doch gkrachet, grad wie wenn
De Himmel uff mih abe falle wor.
Das Abbreche-n- ist halt e Qual.

Liseli.

Nei, 's Nervefieber ist doch 's böst.

Regeli.

Ja, seb ist weger 's allerböst.
Ich weiß es, hä 's scho zwei Mol gha.

Vreeneli.

Jä, 's Gallefieber ist sust auh e Plog.

Regeli.

Ae, Jesis! 's Gallefieber ist
E großi Strof, vergiß es ebig nüd,
Wie 's ich auh gha hä vern im Herbst.

Mädeli.

's Fuulfieber ist sust auh e bösi Chranket.
Mir Beedi händ's scho gha, min Ma und ich.
Seb hät is sicher uff d' Gaß use brocht.

Regeli.

Und eus grad auh — 's händ's Allisamme gha.

Renni.

's Brustfieber ist sust glich auh harb.

Digitized by Google

Regeli.

Ja seb ist harb! E bhüet is Gott
Und gseg'n is Gott vor em Brustfieber! Hä's
Am Zistig vor der Faßnächt gha.

Anneli.

's Chaltfieber ist glich auh kein Gspaß.

Regeli.

Hä nei, seb lot nüd narre mit Eim, ich
Hä-n- uff mi See gmeint gha, ih müeß erfrüre.
Churz zitt'ret hä-n- ih, wie-n- e nasses Chalb.

Chleffeli.

Ich schüüche nüt äso wie's Riselfieber.
Ich hä's äfange zwei Mol gha.

Regeli.

Und ich vor Vern zum vierte Mol.
Seb ist e Chranket, bhüet is Gott!
Hä mängsmol gmeint ih müeß vo Durst ersticke.
Und gschwitz dänn, wäger wie-n- e Sau.

Beetli.

Nei, aber 's Ruggeweh thuet weh.

Regeli.

Seb ist en Schmerze! Churz, wenn ih dra sinne,
So hä-n- ih 's wieder wie die vordrig Wuche.
Es ist die bösist Chranket, wo 's cha ge.

Käther.

D'Beibrüch sind doch noh's Schüligist vo-n-Allemz'sämme.

Regeli.

Schwig mer vo seb em — großi Strof!
Sust fahrt's mer gradewegs is Bei.
Ja mir isch gsi i sebem Mol.
Hä wol zwänzg Wuche müeße-n- im Bett liege.

Joggi (für sich).

Was glich das Mensch auh scho erfahre hät.

Digitized by Google

Du, Regeli, ich meine 's Köpfe sei
Denn doch von alle Chrankete die schlimmst? —

Regeli.

Do häst du Recht, und meh as Recht.
Seb ist en Schrecke-n-und e großi Strof!
Chunnst grad vo Sinne-n- und wirst ganz erschöpft,
D' Franzose händ mich eidlih drü Mol g'köpft.

Der Fleißige an einem Sommerabend.

Ach, lueg, d' Sunn wott scho abe goh!
Ist dänn de Tag scho hi?
Es hät jo grad erst Vesper glüt.
Cha das auh müglih si? —

Sött füfzeh Stund scho gwerchet ha? —
Ja, richtig — 's wär äso. —
Und doch, grad wie im Augeblick
Ist mir der Obig cho.

Du, liebi Sunn, lauf nüd so gschwind,
Und schin mer auh noh meh.
Möcht fertig mache, wenn 's chönnt si,
De Morge wär 's dänn gscheh.

Ih hätt so gar Mängs z' mache noh,
Und z' schaffe, viel ih mag.
Was hüt cha si, das spar mä nüd
Bis uff de folget Tag.

Doch gnueg ist gnueg, und z' viel ist z' viel,
Ih gseh, ih hä mi Sach.
De Herr Gott hät mih gsegnet hüt,
Drum goh-n- ih hei als gmach.

Digitized by Google

Er hät mer Alles gnädig bhüet;
Ih dank ehm tuſig Mol.
Gieb, daß ih witer z' werche hai,
Dänn iſch mer herzlih wohl.

Gieb, daß ih allzit recht chönn thue,
Das iſt mi erſti Bitt.
Und ſchickſt mer öppe-n- auh es Chrüz,
Sä chumm du ſelber mit.

Schlof wohl, du lieb Herrgotte-Sunn!
Dä häſt di Sach auh tho.
Mer werdet morne Morge früeh,
Dänn wieder z' ſämme cho.

Es lüt ſcho Betzit — geb is Gott
En guete, gſundne Schlof!
Behüet all Lüt, mi Wib und Chind,
Behüet mer Hus und Hof.

Der Träge an einem Sommerabend.

E großi Strof, wott ächt auh d' Sunn
Noh lang nüd abe goh? —
Ich meine-n- uff mi See es ſind
Hüt zwee Tag z'ſämme cho? —

Bi früh, um halbi nüni ſcho,
Mit Luſt a d' Arbeit hi.
Vierzg Stund iſch all Weg ſiterhar,
Es chann nüd anderſt ſi.

Digitized by Google

Roh eisig sitzt sie uff em Berg,
Und macht sih ase groß —
Nei, daß dih auh erlange möcht,
Ih gäb der gwüß en Stoß.

Sie ruckt, sie ruckt, Gott Lob und Dank!
Jetz lueg're doch gern zue. —
E großi Strof! ich meine sie
Chömm wieder unne-n- ue.

Es taget wieder — bhüet is Gott!
Es heit'ret — lueg auh lueg!
Wird noh en Tag a de do gsetzt? —
Ist er noh nüd lang gnueg? — —

Mueß d' Nacht Eim noh weg gstohle si —
Die lieb, Herrgotte-Rueh? —
Wenn d' meinst 's sei recht, mä hai 's verdient,
Sä hau du nu brav zue. —

Nei — de Weg halt ich 's nümme-n- us —
Schin d' Sunn sä lang sie wöll —
Ih höre-n- uf — ich packe-n- i —
Und goh hei, uff der Stell.

Die kranke Frau Doktäri am Klavier.

Frau Doktäri.

Ae, wie thuet mer 's Herz so weh!
„Rumpädipump, juhai, juhee."
O, wie sticht's mih auh i d' Bei!
„Rittum, rittum, rittumrei."
Meine bald 's müeß gstorbe si.
„Rittum, rittum, rellederi."

Digitized by Google

's Fallt mih gwüß en Ohmacht a. —
„Hopsa, Liseli, hopßaßa.“
Du, Herr Doktär, chumm auh, chumm!
„Heißßaßa — hei dilderidumm.“
Herr Doktär (herbeispringend).
Schatzeli, — was muest dänn ha? —
Frau Doktäri.
Tröpfe! Tröpfe! „Trelledera.“
Herr Doktär.
Schatzeli, gell, 's beſſ'ret ſcho? —
Frau Doktäri.
Bhüet is nei! „Hu, horrli hoo.“
Herr Doktär.
Wird 's der nüd bald liechter drab?
Bitt dih, lieg doch auh chli ab.
Frau Doktäri.
's Bald ih da de Marſch us ha.
„Traa, rata traa, rata trada da,
trada da raaa a a — —“
(Zu Herr Doktär.)
Jetz, ſetz mih uff de Sopha hi,
Und gimer weidli wieder i.

Der Dubäckler.

Uff der Welt iſt mir Nüt liebers,
As es Pfifeli Duback.
Hätt ih auh Nüt z' biiße, z' breche,
Und kein Schillig Geld im Sack;
Chann ih doch glich fröhlih ſi,
Hä-n- ich nu mis Pfifeli.

Digitized by Google

Wenn ih früeh erwach am Morge,
Und so halb im Schlof noh bi;
Gott verzih mer's! — vor em Bete
Denke-n- ich as Pfifeli.
Hä-n- ih Back, sä stohn ih druf
Sicher zeh Mol lieber uf.

Wie mä sih doch cha vernärle
Am e so e Pfifli do.
Hätt nüd gmeint, daß mir 's Dubäckle
Noh wor über Alles goh.
Glaub doch nüd, daß 's sündlih sei,
Wemä Freud am Bäckle hai. —

Lehrt mich doch mis Pfifli immer
Aller Ding Vergänglichkeit:
Mueß nüd Alls zu Aesche werde,
Was mä gseht und was Ein freut?
Schütt ich so mi Aesche-n- us,
Denke-n- ich a's Todtehus.

Werdet euf'ri Plän im Lebe
Mängsmol nüd zu Rauch und Douft? —
Und wer hät's nüd scho erfahre? —
Rauch ist vieler Menschegoust. —
Rauch so mänge guldi Schii,
Rauch, was d' meinst 's chönnt ebig si.

Wird mä rich a Geld und Gülte,
So wie-n- ich mis Pfif'li füll;
Heißt's Herr Vetter, heißt's Frau Bäsi,
Jede dir de nächst si will.
Aber ist verraucht dis Guet,
Keine dich meh kenne thuet.

Digitized by Google

Nei lueg auh umenand, wie Alls
So schön, so nett und artig ist.
Wie hä mer auh e Stube, nagelneu,
Wie gseht 's in Chammere so fründlih us!
Komode, Sessel, Bett und Tisch,
Alls glitzeret wie Guld und Glas.
Es Güetli ohni Schulde-n-, ohni Zeis,
Zwo Chüe im Stall, so feiß und glatt wie Schäär.
Und über Alles, Alles noh
Meh as zwei tusig Guldi uff de Lüte.
Und du e so e subers Regeli.
En Engel cha's nüd besser ha as mir.

Frau.

Mer müeßtet nüd emol arbeite, wenn
Mer nüd gern wöttet.

Mann.

Allerdings. Doch nei,
Grad müessig goh, das wemer nüd;
Nu so zwitz, zwatz, was mä gern mag.
Du lismelest e chli und büetzst,
Ich hirtele-n-und lueg em Veh,
Und nebet dem händ mir fröud Lüt. Mer händ's,
Vermönd's, drum wem 'r is auh recht wohl lo si,
Und 's Lebe gnüße, wil's do ist.
Gsehst, ich verwehr der nüt, chast ha was d' witt,
Sei's esse, trinke, sei's a Gwand.
Churz, was der ge cha, will der ge.
Du bist mir Alles uff der Welt,
Es reut mih Nüt a dich, sei's Guet, sei's Geld;
Ja, 's Lebe ließ ih für dih, wenn's müeßt si,
Es stoht der Alles z' Dienst nimm Alles hi.

Frau.

So hä-n- ih's präzis auh mit dir.

Digitized by Google

Das jungi Ehpaar.

Oder:

Wer nüd will rechne, de cha so
Ungsinnet um sis Sächli cho,
Ungsinnet cho in Angst und Noth,
Ungsinnet chó i Schand und Spott.

Personen:

Felix, der Mann.
Regeli, seine Frau.
Greet, Mutter des Felix.
Eva, „ des Regeli.
Vetter Gmeindroth.
Vetter Heiri.
Bas Ester, dessen Frau.
Vetter Uli.
Jörg, Marx, } Nachbarsleute.
Marti, Stallknecht, bei Felix.
Christoph, Hausknecht, „ „
Liseli, Kindermagd, „ „
Mareili, Küchenmagd, „ „
Netteli, Bäbeli, } Freundinnen von Mareili.

Drei Tage nach der Hochzeit.

Mann.

Nüd wohr, mis Reg'li, aber jetz
Sind mir em Glück doch mitte-n-i der Schooß?

Digitized by Google

Mann.

Ae bhüet is, gwüß ſä viel ih will.
Und we mer's er nüd gäb, ſä gäb mer's d' Muetter.
Nei — dummer auh — wie d' Lüt doch ſchwätze chönnd!
's Iſt aber nüt, as de verdammt Vergouſt.
Du, Regeli, mir machet 's ſo:
Mir fröget Niemär, thüend grad was mer wend,
Und lueget, daß mer's alliwil guet chönnd,
Dänn bloſet is d' Lüt Aeſche, 's iſt mer glich,
Wer Geld hät, ſo wie mir, iſt ordlih rich.
Hä-n- eiſig meh gha weder ander Lüt,
Drum bruuch ih auh meh und ſchinier mih nüt.

Frau.

So iſch — und wie 's dir iſt, ſo iſch mir auh.
Du biſt de Ma und ich bi d' Frau.
Wenn mir mit euſ're Sach nüd gfahre mönd,
Sä helf Gott dene dänn, wo gar Nüt händ.

Mann.

Und wenn 's de Lüte ſchier gar 's Herz abdruckt,
Sä mueſt mer gwüß cho wie d' Frau Pfarreri,
Und mueſt auh gwüß Nüt anders thue as ſi.

Frau.

Das wott ih aber auh, do halt ih Satz,
Und wenn ſie z'letſt noh chäm grad wie-n- en Chlaus,
Sä wött ih grad auh aſe cho.
Und wenn ſie uff Eim Bei i d' Chille-n- ie
Wor gumpe, gumpt ih grad auh uff Eim Bei.
Die alt Frau Bäſi hät wol gſait:
Das ſei e großi Itelkeit.
D' Frau Pfarreri ſött nüd ä ſo
Im Gſtad und im e Hochmueth cho.
Nei, bſcheide ſi i dene Sache,
Und Gringeri grad d' Schande mache;

Digitized by Google

Nüd aber böſes Biſpiel ge.
De Pfarrer ſött das nüd lo gſcheh.

Mann.

Aech, laß di Bäſi ſchwätze, ſie weißt Nüt.

Frau.

He, frihli — Wo wött ſie do Böſes thue,
Wenn 's Sünd wär, ließ'res jo de Heer nüd zue.

Mann.

Das glaub ih — das ſtiehnd ſo me Ma
Zum Wunder ſchlecht und übel a.
Doch, das ſind alles dumm, eifältig Sache,
Mer ſöttet Beedi nu recht brav drab lache.
Gieb de Kolender abe, dei,
Möcht luege, wenn auh d' Kueh 's Zit ume hai.

Frau (gibt ihm denſelben).

Du, bitt dih, lueg auh, übermorn
Iſt gwüß ſcho euſ're Namestag.
Felix und Regel — lies es nu.

Mann.

Potz Tuſig! ja — Jetz wirſch mer doch
Auh Oeppis Subers ge, als neui Frau?

Frau.

Was giſt mer du als neue Ma? —

Mann.

Ich gitt der Oeppis — wirſch es gwüß nüd ſchelte.

Frau.

Und ich dir ordlih auh, es ſöll ſo gelte.

Digitized by Google

Der Namenstag.

(Mann und Frau treten von zwei gegenüberstehenden Seitenthüren herein. Jedes trägt ein Pack.)

Mann.

Das ist e groß Strof, was häst
Du für e Burdi! Nei, ich darf
Mit mire Sach schier nüd zum Vorschi cho.

Frau.

Do häst di Würgete-n- und hoff
Es werd di freue.

Mann.

Und do häst du dini.
Ich glaub es werd' der auh recht si.

(Sie übergeben einander die Geschenke.)

Ich darfs nu schier nüd usthue, meine 's biiß mih.

Frau.

Du häst mer uff mi See es Späßli g'macht.
Do inne hät's bim Eid e Chatz.
Nei lueget auh! — bim Hackement!
Es ist en Pelzchrage — — Juhee!
En Pelz — en Pelz — en Chragepelz — juhee!

Mann.

Und ich en Sattel! — en Ritsattel — nei!
Bim Dunstig Hammer wel en Pracht!
Und lueg — en Zaum und Sporre noh därzue!
Ich hä doch sicher die usdenktist Frau.

Frau.

Und lueg mä-n- auh — e guldeni Sackuhr!
Die schickt sih doch präzis für mich.
Ach min Gott, wie hä-n- ich en gschide Ma!

Mann.

Potz Wetter! und es Briefli noh däbei.
Das will ich doch mit tusig Freude lese.

Digitized by Google

Frau.

Chaſch leſe-n-, aber gwüß nüd lut.

Mann.

Jä wol, ih lies es überlut,
Ih gſehne ſcho, es wär ſie der Werth z' drucke.

(Er liest laut.)

„Mein Hertz Geliebiſter Man und Felig!
Ich Wünſche Dir gleuck Zu deim Ehr Gebuert erlebden Rammensdag Und Weuſche, daß Du Noch Mängen Mögiſt erleben In Gouter geſuntheid Und Alem Sägen.

Dou Biſt mäin Schatz,
Und Bläibſt Mäin Schatz,
Und Mach mir Keine Wänke.
Gott allein die Ehr.

Ich verbleibe deine Getreue Frau und Regula.
Von Mir geſchrieben,
Der Nam Iſt In der Feder Blieben."

(Er wiſcht ſich eine Thräne aus dem Aug.)

's Iſt rüehret — gwüß, bim Eid iſch rüehret. Das Hätt ich nüd glaubt, daß du e de Weg chönntſt.
D' Lüt chönnet wol ſo ſchmähle-n- über dich,
De chönniſt Nüt und kenniſt Nüt Ja — nu — —
Was Niemand ändern kann,
Das nimm geduldig an.

Frau.

Wowol! do hä-n- ih auh en Brief.
's Iſt brav, daß d' 's auh gmacht häſt, wie-n- ich.

Mann.

Ja, chönnt ih 's nu ſo ſchön wie du.

Frau.

's Iſt herzig, herzig, allerliebſt. (Sie liest.)

Digitized by Google

„Meine Außerordentlich geliebte Gemahlin!

Ich Endsunterschriebener bezeuge hiemit In kraft Dieses Briefs, daß ich Dir Tausend mal glück und Sägen Weusch, Gute Gesundheit und Langes läben auf dein Ehrgeburtes Namensfäst, daß Du so Alt werdest wie Mueß und Brod und Wie eine Eich im Holz und wie die Ganz Welt Und Sonn und Mond und sternen.

Leuchtet auch zur Winters Zeit.
In der wolkenvollen Luft,
In dem Schnee und in dem Duft.

Geschrieben in der Stadt,
Da die lieb Kein ende hat.

Ich werde noch an dich denken Wenn ich im Boden inen Verfaule und Dich Nicht vergessen So lang Ich werd Leben auf erden und In Ewigkeit.

Gegeben von Deinem Getreuen Ehemann.

Mann.

Seh Sprüchli dei, vo Winterszit,
Das schickt sih halt ganz guet uff de Pelzchrage.

Frau.

Churz — Alles recht und wie 's söll si.
Ja das ist auh en Chrage — das!
Seh, will ehn auh probiere, gschwind.

(Sie legt denselben um und stellt sich vor den Spiegel.)

Mann.

De chunnt der schön! Das ist en Pracht!

Frau.

De ist noh schöner, as de, wo
D' Frau Pfarri hät.

Mann.

Ih meine-n- auh.

Frau.

Du, aber Oeppis fehlt jetz noh.

Mann.

Säg 's doch nu gschwind, wenn d' Oeppis witt.

Frau.

En schöne, schöne Winterhuet,
De ghört nothwendig noh därzue.

Mann.

Muest eine ha, öb 's Winter ist.

Frau.

Und zu der Uhr en schwarze Taffetrock.
's Guld schint gar schön zum Schwarze-n- us.

Mann.

Muest eine ha öb 's Wiehnächt ist.
Was mueß ich aber auh thue mit mim Sattel?
Für d' Küeh paßt er halt nüd — und sust — —

Frau (einfallend).

Weist, Felix, wie seh Liedli heißt? —
„Das Güßel ghört i d' Wannen,
Die Thür verlangt ein Schloß,
Die Kellen will ein Pfannen,
Der Sattel häuscht ein Roß."

Mann (ihr die Wangen streichelnd).

Du schlimms, schlimms Regeli, wie du
Dänn doch e Sach a z' bringe weist.
Jä, aber, Schatzli, so hätt ich
Die Freud nu ganz und gar ällei;
Du chast nüd rite-n-, und so wär
Mir die Freud nu e halbi Freud.
Ghörst du, ich mach es grad ä so;
Ich thue-n- e noh es Schäßli zue,
Dänn fahret mir us mit enand,
Und so häst du Freud und ich auh.

Frau (für sich).

E de Weg hä-n- ih 's grad bigehrt.
Ach, Felix, meinsch es doch herrgotte gut.

Digitized by Google

Wie simer auh sä glücklih bin enand!
Mer wend doch werche früeh und spot,
Daß mer 's auh euser Lebtig so chönnd ha.
Gell, aber wenn e mol die Zit
Do ist, wo d' weist, sä thuest mer doch
E Chindemagd zu — gell? —

Mann.

E bhüet is jo.
Zwo, wenn d' an einer nüd gnueg häst.

Frau.

Mer chönntet jo grad jetzt scho Eini ha.
Das Choche macht mih doch so müed, dä glaubst
Nüd wie. Dänn wird mä noh so gschmutzig drab.
Auh wär 's für mini jetzige-n- Umständ
Gwüß de größt Schade. Das hät jo
De Doktär selber züe mer gsait.

Mann.

Lueg, Regeli, ich mach es so:
Morn goh-n- ich um es Rößli us, dänn bring
Ich dir noh grad es Maidli mit mer hei.

Frau.

Ach ja. — Wie bist so guet denkt gege mich!
Wie gern will ich e rechti Husfrau si,
Und Alls vermide, was dih so
Unnöthiger Wis chönnt i d' Chöste bringe. —
Chönnst ächt nüd grad es Schäßli chaufe noh? —
Wenn 's ase recht guet's Wetter gäb,
Sä möcht ih sicher noh is Bad.
Es thät mer gwüß unendlih guet.

Mann.

Das cha mä, 's gieng jetz grad in Eim.

Frau.

Und chämist öppe zu dem neue Wagner,
Sä lueg dänn auh, was er für Schlitte hai;

Digitized by Google

Mer chönntet dänn die neu Landstroß
Im Winter auh benutze, wie-n- im Summer.
Suſt müeßt jo 's Rößli müesig stoh.

Mann.

's söll Alles noh dim Wille goh.

Die Abendgesellschaft.

(Sechs Wochen später.)

Erster Auftritt.

Die Gesellschaft sitzt an einem Tisch bei Wein und Kaffe.

Vetter Heiri.

Jä, das ist dänn doch glich en wohre Pracht,
Wie-n- ihr es Rössli händ, Herr Vetter. So
Voll Füür und Geist hä-n- ich mi Lebtig noh
Keis gseh und griffe, das ist us.
Driißg Tuble für e so es Thierli sind
Bim Hackermost jo nu en Todtepfennig.

Frau.

Und hät de Vetter Götti schröcklih tho,
Mer haiet so e fürchtig thürs Roß g'kauft.
Das schick sih durchus nüd für eus.
Dei ase, gottechiib — es sei z'vornehm.
Hai er doch nu kei Angst, mer müend
Jetz emäl weder hüt noh morn
Ge häusche-n-, und dänn gieng ih erst
Nüd vor si Thür.

Mann.

Hei ja, mä wußt
Zum Vorus scho, daß mä Nüt überchäm.

Digitized by Google

Vetter Heiri.

Lönd ihr de Vetter Götti raucke — He? —
Zum guete Wohlsi und zum Heil der Seele,
Herr Vetter und Frau Bäsi mit enand! (Er trinkt.)
Er kennt's halt, leider Gott erbarms, nüd besser.

Bas Ester.

Du, Ma, gell, aber 's Schääßli ist
Doch öppis Wunderschöns, und 's Schlittli auh.
Ih wüßt nüd weles, daß ih lieber gsäch.

Vetter Heiri.

Respäck vor beede z'sämme. 's ist
I Hus und Schüür, i Holz und Feld
Keis Bitzeli, das nüd Respäck verdient.
Herr Vetter Gmeindroth, hä-n- i Recht?

Vetter Gmeindroth.

Erlaubet Sie, verehrteste Herr Vetter,
Und Hochgeachtete Frau Basen, daß
Ich dem verehrten Mitglied der
Gesellschaft, der mich in Anfrag gestellt,
Freimüethiglichst erwiedern thät, und daß
Auch ich, dem Allem, was ich hier mit Ohr
Und Aug gesehen habe, mein
Verdientester Respäckt aufzolk.
Vor Allem aber Glück und Wonn'
Dem jugendlichen Ehepaar!
Im Segen blühe ihr Gebein
Und ihr Gefleisch — in Ewigkeit.
Zum Wohlsein Allen mit einand! (Er trinkt.)

Vetter Heiri.

Ih säg es obe-n- ab, us Herzesgrund,
Wer so es Redhus hät, wie de
Herr Vetter Gmeindroth, wär der Werth,
Daß ihn das Volk zum Bürgermeister miech.

Digitized by Google

Vetter Gmeindroth (für sich).

Das hä-n- ih tusig Mol scho gweuscht und denkt.
(Zu Vetter Heiri.)
O, nei, Herr Vetter, nei, ich tauge jo
Kaum zum Gemeindrathsglied. Es ist verse
Nicht eine Kleinigkeit für Andrer Wohl
Zu sorgen und zu handlen, wie für seins.
Die Gü sind ebe gar unglich,
Und die Sisteem veränderlich.
Doch, meine Freunde, lasset uns
Auf einen andern Unterhaltungspunkt
Mit uns'rem Vorzug einzulenken suchen.
Es ist wahrhafte Schuldigkeit, daß wir
Uns förderſamst erkundigen, was wir
Dem Hochgeehrten Herren Vetter Felix
Und der Frau Bäsi Regula zu thun,
Und hiemit schuldig worden sind, für all —

Mann (einfallend).

Nu, nu, Herr Vetter Gmeindroth, machet mih
Nüd bös — Nei, trinket lieber us,
Sä cha-n- ih Andre hole — Nu! —
Er meintet sust ih hätt nu Einerlei.

Frau.

Ne, nei, mer händ Margräfler, Näftebacher,
Schandbanner, Welsche-n- und Veltliner-Wi.

Vetter Heiri.

Sä trinket mir, Herr Vetter Gmeindroth,
Wil doch die Sach so guet und glücklih stoht. (Er trinkt.)

Vetter Gmeindroth.

Ich hä nie zwiflet, daß d' Sach nüd so stand,
Und hielt auh de Herr Vetter Felix nüd
Für chlueg, wenn er 's nüd grad hätt, wie-n-er 's hät.
Wer z' lebe hät, soll lebe-n- und nüd darbe.
Das ist Wisheit und jedes Mensche Pflicht.

Digitized by Google

Ih mueß ufrichtig, frei und offe gſtoh,
Durchus nüd, daß ih ſchmeichle wöll,
Noh Keine hä-n- ich gſeh, der ſo
Schön rite chönn, wie ihr, Herr Vetter Felix.
Und wenn das jung Ehpäärli dänn
Usfahrt, iſch gar en liebliche-n- Ablick,
Der Jedem Lib und Seel erquickt.

Vetter Heiri und Bas Eſter.

Do händ ihr ganz vollkomme Recht.

Mann.

Wo iſt auh 's Maidli? — 's ſöll doch z' trinke hole.

Frau (rufend).

Mareili, chömmet ie, er müend in Cheller.

Mann.

Nu, hurtig, machet d' Gläſer leer.
Wo händ ihr euers Glas, Frau Bas? —

Bas Eſter.

Herr Vetter, ich hä 's ebe mit em Kaffi.
Er wüſſet wohl, wie 's d' Wiber händ.

Mann.

Ja, Mini do, hät's ebe-n- auh äſo.
Sie trinkt gern zeh Mol im e Tag.
Dänn macht ſie 's noh ſo gottlos ſtarch,
Und keis Weglüegerli mueß dri.

Frau.

Ach, ſchwig vo Wegluege, ih wött gwüß kei,
Und wenn ih 's chönnt vergebe ha.
Wenn ich dänn öppis Bitters will,
So lo-n- ih 's grad vom Doktär cho.

Bas Eſter.

So miech ih 's auh, wenn ih euh wär, Frau Bas.

Mann (rufend).

Mareili, worum chömmed er noh nüd? —

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Mareili.

Hä-n- ebe noh die Fisch zweg gmacht uff morn.

Mann.

Göhnd holet Wi, vo-n- jeder Sort e Mooß. (Sie geht.)

Vetter Gmeindroth.

Herr Vetter Felix, aber Eins,
Eins fehlt euch noch.

Mann.

Das wär? —

Vetter Gmeindroth.

Nach meiner schwachen Ansicht wär 's —
Ein korpulente Tigerhund — damit
Das Sprüchwort sich auh würd an euh darstelle:
„Wer Geld hät, hät en Hund.“ Nüd wohr? —

Mann.

Herr Vetter, ich hä halt en Jaghund, denn
Ih möcht de Winter 's Jage-n- auh e chli benutze.
Ih drösche halt nüd gern, denn strich
Ih lieber so es Bitzli dur de Wald.

Frau.

Er hät e prächtigs Jägerchleid lo mache.

Vetter Gmeindroth.

Jä — Schad wär 's, wenn 's nüd harmoniere würd.
So nimm ich mein Antrag wieder zurück
Und gradulier zu euerem Jaghund.

Frau.

Jä — aber, Felix, wenn du mir
Nüd all Tag öppe feuf, sechs Hase bringst,
Chann ich dim Eid nüd mit der z'friede si.

Mann.

E bhüet is! gsehst muest Hase ha, viel vorig.

Digitized by Google

Vetter Heiri.

Ja, de Herr Vetter kennt das scho.

Dritter Auftritt.

Mareili (mit drei Flaschen Wein).

Schandbanier hät 's keine meh.

Mann.

Und händ doch erst noh acht Budälle gha? — —

Frau.

Ja, ja — es cha so si. Weist, nächt,
Häst du mit dine Kamerade die
Vier Letste gleert.

Mann.

Ja, ja, 's ist so. (Zu Mareili.)
Göhnd weidli in Hecht ue, und holet grad
Noh vier. Ohni Schandbannier
Lo-n- ich kei Gsellschaft us em Hus. (Mareili geht.)
Nu machet Gläser leer und trinket jetz vo dem,
De sött es Bitzli besser si.

Vetter Gmeindroth.

Herr Vetter — jä, Herr Vetter und Frau Bas —
De Wi chönnt Ein vergesse mache wer
Mä wär — — 's ist gar e bösi Zit —

Vetter Heiri.

Ne nei, Herr Vetter Gmeindroth, ihr
Chönnd nüd grad us em Sattel — bhüet is nei!
Gmeindröth, die mönd de Wi gar guet verlide.

Vetter Gmeindroth.

Ja — wenn 's uff das abchäm, so taugtet noh
Viel meh Lüt i de löblih Gmeindroth ie.

Vetter Heiri.

Will 's doch probiere-n- eb ih auh

Digitized by Google

Chönnt Eine ge. — Zur Gsundheit mit enand! (Er trinkt.)
Er wüsset aber wol, es ist nu Gspaß.

Vetter Gmeindroth.

Nei, Spaß bei Seite; denn die Sach liegt so:
Daß mancher meiner Herren Kollega
Die Gläser nicht gern vollen läßt,
Nicht gerne sieht, wenn sie leer sind,
Ist der gerechte Grund darin zu suchen:
Die löbliche Gemeinde ist,
Vergleichbar, eine böse, böse Frau,
Die uns, Beamteten, nichts als
Verdrießliche Verdrießlichkeiten macht.
Und diesen loos zu werden, suechen wir,
Sie einzig nur im Weine zu ertränken.
Ein bess'res Tödungsmittel giebt es nicht.
Urtheilet, meine Freunde, ob die Sach
Sich pünktiglich nicht so verhalten thue.

Mann.

So isch und cha nüd anderst si.

Vetter Gmeindroth (zu Mann).

Ih weiß, daß de Herr Vetter das wohl kennt.
Und werdet 's dann erfahre noch,
Wenn ihr auch einmal selbst im Rath
Und Gricht als Amtsglied werdet müeße sitzen.

Mann und Frau.

Zu sebem, mein ih, werdi 's nüd grad cho.

Die Andern (zu Mann).

Ihr chönnd noh i die höchste-n- Aemter ie.

Vetter Heiri.

Und das, öb 's wieder Maie-n- ist.

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Mareili.

Do hä-n- ih de Schanddannier e mol.
Hän ebe noh lang müeße warte druf.
(Sie ſtellt die Flaſchen auf den Tiſch.)

Mann.

Jetz, allo, mini Herre, nehnd vo dem. (Er ſchenkt ein.)

Bas Eſter.

Dä Sappermentt, wie ſchuumet de.

Frau.

Nu gſchwind ustrunke, gſchwind! gſchwind! gſchwind!
(Sie trinkt.)

Bas Eſter.

E ſo es Winli iſt doch öppis werth.

Vetter Heiri.

Er macht Eim mächtig wohl, das iſt dänn wohr.

Frau.

Ich trinke faſt all Obig e paar Gläsli.
Er würkt halt ſo en liechte Schlof.

Vetter Heiri (ſingt).

„Fründſchaft, Fründſchaft, Troſt des Lebens,
O, dich lieb ich nicht vergebens;
Bleib mir bis zum dunklen Grab,
Mini Stützi und min Stab.“

„Rillä derittumm rittum dei,
Zwetſchge ſind kei Fluumeſtei.“
Mer müend doch auh chli luſtig ſi.
Jetz mueß bi Goſt Jedwedes noh eis ſinge.

Vetter Gmeindroth (ſingt).

„Luſtig will mer z' lebe händ,
Luſtig ſäin in Ehre.

Digitized by Google

Wer in Ehre luſtig iſt,
Wer will es verwehre? —“

Bas Eſter, allo, ’s iſt an euh.

Bas Eſter (ſingt).

„Verwehr mer nüd es Gläsli Wi,
Cha mä jo drab luſtig ſi.
Hochſig iſt nüd alli Tag,
’s Gitt auh öppe Gſchrei und Chlag.“

Und jetzet iſch an euh, Frau Bas.

Frau (ſingt).

„Chlagen und Trauren laſſ man ſain,
Wenn man trinket gueter Wain,
Fröhlich iſt der Jägersmann,
Der brav ſchießen kann.“

Jetz du, Ma, hurtig — ſeh wie chiit ’s.

Mann (ſingt).

„Jägerleben, o wie ſchön,
Wenn wir in die Wälder gehn.
Wann das Jägerhorn erſchallt,
Durch den Wald.
Tra, ra ra ra —“

Vetter Gmeindroth.

Chönnt uff der ganze, wite Welt
Auh öppis edler ſi, als ſolch ein Fründſchaft.
Herr Vetter Felix, Gott behüt
Euch alle Beide vor Unglück;
Doch müeßt i öppis Widerlichs begegne,
Und chönntet ihr euh nümme ſelber helfe,
So chönnd zu mir, do iſt mi Hand.
Sei ’s früeh, ſei ’s ſpot, zu jeder Zit,
Will ich i biſtoh, gwüß mit Rath und That.
Do iſt mi Hand, zum ewigliche Bund.

(Er reicht ihm die Hand.)

Digitized by Google

Vetter Heiri (ihm die Hand reichend).

Und do iſt mini.

Bas Eſter (ihm die Hand reichend).

Und do mini auh.

Mann und Frau.

Es freut is herzlih, daß er 's ſo guet meinet.
Mir woret auh das Glich thue gege-n- euh.

Mann.

Geb Gott, daß 's nie zu dem do chömm,
Daß je Eis 's Ander müeß um Hülf aſprecht.
Und, will 's Gott, glaub ih, werd 's bi eus
Auh nie zu dem do cho, wenn mir,
Wie bis uff jetzt, ſo euſ'rem Sächli ſorg
Chönnd ha.

Vetter Heiri, Vetter Gmeindroth,
Bas Eſter.

Ja bhüet is, bi euh iſt kei Gfohr.

Vetter Heiri.

Wer 's hät wie-n- ihr, de mueß nu gar nüd rechne.

Mann und Frau.

Mir rechnet nüd — e bhüet is Gott!
Mer wüſſet, was is i-goht und was wachst,
Und richtet is nu grad noh dem.

Mann.

Ich hä mi Lebtig nüt gha uff em Rechne.

Vetter Gmeindroth.

Es iſt auh nüd mi Lieblingsſach; doch bin
Ih grad jetz gnöthiget noh Zahle z' luege.
(Er zieht die Uhr aus der Taſche.)
Nei, lueget, 's iſt uff Ehr ſcho über elfi.
Wenn es doch nur nicht ruchtbar wird,
Daß ich, in polizeilicher Hinſicht,
So unbedachtſam mich vergange hab. (Er ſteht auf.)
Herr Vetter und Frau Bas, ih bitte mir

Die Rechnung und die Zeche, sammt der Uerten,
Gefälligst doch — —

Mann und Frau (einfallend).

Herr Vetter sitzet ab!

Vetter Gmeindroth.

Nei, absäluti sitz ich nümme-n- ab.

Vetter Heiri (für sich).

De chätzers Nar, daß er auh scho wot goh.
Hä gmeint, ih wöll erst noh recht afo trinke.
Die Gmeindröth chönnd denn doch i dem
Verfluemeret gsetzmäßig si.
(Zu Vetter Felix.)
Ja, ja, potz tusig Rad, 's ist Zit,
Ich hä scho lang im Sinn gha z' goh.

Bas Ester (für sich).

Und ich wött möge do si bis de Morge.
Das ist gar tusigs guete Wi.

Vetter Heiri (zu Bas Ester).

Wie isch es dir, Frau, meinst 's sei Zit?

Bas Ester.

Ih meine-n- auh 's sei Zit; ich bi
Scho ebig, ebig lang parad,
Und hä scho gern füfzg Mol as Zit uegglueget,
Und denkt, öb auh noh Keine wöll ab Platz. (für sich)
Ach hocktet 's doch auh noh chli ab!
Es gilt, es gilt, 's wird müesse si.

Mann und Frau.

Und mueß es denn so eismols si? —

Vetter Gmeindroth.

(reicht Felix und Regel die Hand)

Herr Vetter und Frau Bas! Ich danke nun
Verbindlichst, für das viel und große Guet,
Das diese-n- Abend uns so rich
Us eu'rer Hand zue gflosse-n- ist.

Digitized by Google

Der Höchste segne es euch tausend Mal,
Mit seiner Gegenwart und Allgewalt.
Wünsch eine ruhsame, vergnüegte Nacht.

Vetter Heiri.

Ich bi halt nüd so glehrt, wie min
Herr Vetter do. Ich cha nüt anders säge,
As, große Dank, für alles Guets.

Bas Ester
(Regula die Hand reichend).

Vo ganzem Herze säg ih Dank,
Und weusch i Glück und Sege zur
Bevorstehende Niederkunft. (Felix die Hand reichend.)
Guet Nacht, Herr Vetter, schlofet wohl!

Mann und Frau (im Hinausbegleiten).

Mer weuschet nu, daß ihr bald wieder chömmet.

Fünfter Auftritt.

(Mann und Frau zurückkommend.)

Mann.

Mer händ en recht vergnüegte-n- Obig gha.

Frau.

Gott Lob und Dank! Und was ih gseh,
Sind s' emäl auh wohl z'friede gsi, die Lüt.

Mann.

Jetz aber stoht 's bald blöd um mi Geldkasse.
Wenn doch nu auh mi Zeislüt pünktlih chönnd.
Hä-n- aber fast gmeint, wöll do de
Achthundertguldibrief verchaufe-n-, oder
Ih chönnt auh öppis Geld druf neh.

Frau.

Mer werdet doch nüd scho acht hundert Guldi
E weg ge ha, i dere churze Zit?

Digitized by Google

Mann.

Ih weiß es nüd, und doch wird 's chuum
Zwei hundert Guldi minder si.
Seh, rechne-n- jetz, was choſtet 's Roß — —

Frau.

Ih mag mi Seel nüd rechne, gſehſt.
Ich hä de Schlof, mer wend is Bett. (Beide gehen ab.)

Wie die Leute über Felix und Regula urtheilen.

(Ein Jahr nach der Hochzeit.)

(Die Szene iſt im Freien.)

Jörg und Marx.

Marx.

Du, häſch es auh gſeh, geſter wie ſ'
Usg'fahre ſind?

Jörg.

De Felix und ſi Frau?

Marx.

Jo ebe.

Jörg

Frilih hä-n- ih 's gſeh.

Marx.

Wie chömmet dir die ſebe Lüt auh vor?

Jörg.

Wie Chind, wie uwüſſete Chind, die nüd
Verſtöhnd was linggs iſt, oder rechts,
Die 's Geld und d' Welt und d' Zit und Alls nüd kennet.
De Felix iſt en ſeeleguete Menſch;
Aber, wie gſait, es Chind, er cha
Und mag und will nüd rechne. Chauft,
Und chauft, und gitt und gitt, und baut,

Digitized by Google

Bis er z'letſt ganz und gar am Bode liit.
Dänn hät er doh ſin Vetter Gmeindroth an
Ehm, do de Vetter Heiri und ſi Frau;
Die ziehnd ehm dänn de rechte Weg
De Speck dur 's Mul, und gend ehm halt
Verfluechti Narreſtucki a.
De Gmeinroth gar, de hät ehm jetzt ag'geh,
Er ſöll ſis Hus lo ganz usneh,
Chrüzſtöck und en Franzöſiſche Dachſtuehl
Wär nüd nu ſchön, ſonder auh höchſt nothwendig;
Denn nu e großes, wohlgeordnets Hus,
Das gebe einem freien Mann, wie er denn redt,
Charakter, Würde und Geſchmack.
So etwas Schöns und Eliganz,
Das zeige erſt den wahren Schweizermann,
Und daß mä mit der Zit furtſchritte wöll.
O, gſehſt, ih hä doch gmeint, ih müeß
Vo luter Täubi ſchier verſprütze. Wenn
Mä denn auh gſeht und merkt, daß das
Nüt anders iſt, as Eigenutz.
Dänn lueg, ſin Bueb iſt halt en Zimberma,
Hät das Mol nüd ſä gar viel z' thue,
Jetz hät 'rem ebe do grad Oeppis zue.

Marx.

De Felix wird 's doch auh nüd agno ha?

Jörg.

Meinſt nei? E bhüet is wol, mit tuſig Freude.
Es wird de Herbſt noh ſölle gmachet ſi.
E de Weg handlet ſo ringſinnig Lüt.

Marx.

Hätt gmeint ſin Vater ließ es nüd.
Auh noh e ſo e bravs, ſchöns Hus,
Es thät 's bi Goſt noh hundert Johr.

Digitized by Google

Jörg.

Was cha ſin Vater mache? — Nüt! Er hät
Abg'ge und d' Sach de Chinde-n- überlo.

Marx.

E ſo en junge Geuggel müeßt
Mir, 's wohr ih lebe, gvogtet ſi.
Uff die Ard wird jo Alles durevutzt.
Und fallt mit Wib und Chind der Gmeind anheim.

Jörg.

Vogt, vogt, du Narr, wenn 's chaſt, bewis es, daß
Er en Verſchwender ſei.

Marx.

Und iſt doch eine.

Jörg.

Natürlih; aber ſo viel ich verſtoh,
Cha hütigstags erſt Eine gvogtet werde,
Wenn er —

Marx (einfallend).

Halt Nüt meh hät.

Jörg.

Grad de Weg iſch es, Nachbär Marx.
Und wenn die Herre Wirth, grad ſelber auh
Beamtete und ſo was ſind,
Und wie 's auh övve goht, e derig Lüt
Bi ihne 's Sächli dure thüend,
Wo wotſt dänn hi ge chlage — ſäg? —
Wirſt gſeh, de Felix thuet de Reſt
Vo ſim Vermöge noh im Wirthshus dure.

Marx.

Sin Vater duuret mih, für wohr.

Jörg.

Und mich keis Bitzli, gſehſt. Er hät
Sin Bueb grad ſo erzoge-n-, wie-n- er iſt.
Er hät e nu lo gänggele, lo thue

Digitized by Google

Und mache, was er gern hät wölle. Iſt
En Märt, e Chilbi, oder ſuſt
En Alos gſi, ſä hät er chönne goh
Und iſt furt gſi, ſo lang 's ehm gfalle hät.
An Geld hät er nie Mangel gha. Und wär 's
Auh gſi, ſo hätt ehm d' Muetter heimlih gſchoppet.
Hätt er 's verdiene müeße, was
Er bruucht hät, hätt er ordelih glehrt rechne.
Jetz lehrt er, leider Gott erbarms,
Nüd' rechne, bis er nüt meh z' rechne hät.
Wie unusgrechnet hät er nüd ſie Frau,
Sie 's itel Sammetſchlirpli gno? Hät er
Auh grechnet, was e Frau ſött ſi?
Ae bhüet is nei, nu wie ſie ehm
I d' Händ cho iſt, hät er ſie gno.
's Heißt nüd vergebe: „Glichs und Glichs
Finde enand" — do trifft 's uff 's Höörli i.
Sie iſt wie er und er wie ſie.

Marx.

So lebt mä ſcho im Friede mit enand.

Jörg.

Ghörſt, das iſt aber nu en fule Friede.

Marx.

Weiſt, daß mä ſait, de Felix chömm
Uff 's Johr viellicht in große Noth? —

Jörg.

Er ſchickt ſih währlih wohl dört hi.
's Hät, leider, auh noh Mänge drinn,
Die auh nüd rechne chönnd, wie-n- er.
Drumm hä mer eiſig ſo verfluecht viel Schulde.
Verzich mers Gott, meh as en Hund Flöh — Nei,
Es iſt all Weg e großi Strof!
Wie wött ſo Eine für de ganz Kanton
Auh chönne ſorge, wenn er 's nüd e mol

Digitized by Google

Für ſi Hushaltig cha, und Alls lätz macht? —
Denn wie mä do iſt, iſt mä dört,
Und wie mä-n- in Eim iſt, iſt mä-n- in Allem.

Marx.

Dä häſt bi Gottlig Recht. Ih ſäg
Es noh e Mol; de Felix rechnet nüd.
Ich hä die Wuche vier Tag gwerchet dört;
E bhüet is Gott, wie das zue goht! —
Gſottes und Brotes, alli Tag zwei Mol,
Und Platte voll, mi See wie Zuber.
Dänn hät er is Wi z' trinke g'ge,
Bim Sappervent, er iſt grad gſi, wie Dinte.
Churz, Er und Sie, beed Chnecht und d' Mägd,
's Händ allizſämme Döſel gha.
Hä müeße denke: Wenn 's do ſo
I d' Längi goh cha, händ die Lüt
Meh Glück, as all Lüt i der Welt.
Es lueget Keis, was gwerchet werd.
Sie rüehrt kei Chelle-n- a, goht nie i d' Kuchi;
Er goht 's ganz Zit nie, weder uff
's Feld uſe, noh in Stall. Alls wird
Nu fröndе Lüte-n- überloh.

Jörg.

Denn weißt mä jo ſcho lang, wie die Eim huſet.
Sie huſet, 's ſöll mer nüd Sünd ſi,
Uff 's Höörli, wie-n- en Stall voll Säu.
Und z'letſt — dänn lauſet ſ' furt, bei mit em — Speck —

Marx.

Ich mueß mih mängsmol dänn nu über das
Verwundere, wie d' Lüt e Sach
So ſchröckelih verchehrt aluege chönnd.
Jetz hät de Felix 's Ruehm und 's Lob,
Churz, faſt von alle Lüte-n- i der Gmeind,

Digitized by Google

Wie Keine ſo, wie-n- er, zum e
Vorſteher tauge wohr.

Jörg.

D' Lüt ſind halt Lüt,
Und händ 's i dem grad wie-n- e Chatz,
Sie ſind nu dem guet, wo-n- e z' freſſe gitt,
Geg And're-n- aber ſchnüzet ſ' und verchretzet ſ',
Wo 's zeh Mol beſſer meined.

Marx.

Grad ſo iſch.

Jörg.

Und cha de Felix, mit der Zit,
Die Hehler und die Schmeichler nümme fuet're,
Sä biißet ſ' e-n- und chrezet e verfluecht.
So machet 's d' Lüt, ſo händ ſ' Ein für en Rare,
Und wer 's nüd glaubt, hät 's halt noh nie erfahre.

Marx.

Er hät halt en gruſamig liechte Si,
Lebt eiſig aſe vög'lifrei.
Und ſo was ardet z'letſt i Liechtſi us,
Wo 's böſer chunnt mit jedem Tag.

Jörg.

De Liechtſi iſt es Laſter aller Laſter,
E Quell, wo alli Laſter uſe chönnd.
Churz um, er duuret mih, de Menſch, gruſam.

Marx.

Ich möcht ehm helfe, wenn nu z' helfe wär.

Jörg.

Ja, hilf, wenn Eine vornehm thuet.

Marx.

Sä hätt ih gmeint de Pfarrer wor ehm 's ſäge;
Er bſuecht ſ' jo faſt all Wuche-n-, er und d' Frau.
Sie händ jo gwüß e Fründſchaft mit enand,
Grad wie wenn ſ' Schwög're-n- oder Brüed're wäred.

Digitized by Google

Jörg.

E bhüet is Gott, de Heer gseht derigs nüd,
Das ist viel z' fin für asig Lüt.
Und wenn 're-n- auh noh uff em Irrweg gsäch,
So denkt er viellicht, 's gäb em viel z' viel z' thue,
Wenn er do Jede bsunders müeßt bekehre.
Er nimmt grad lieber Alles z'sämme-n- i
Der Chille, und haut los, wie 's Wetter im
Heumonät, über Heu und Streui, Chrut
Und Uchrut, Dürrs und Grües, alls z'sämme glich. —
Was 's trift, sä trift 's, was 's haut sä haut 's. —

Marx.

Potz Wetter, schwig! Ich meine gwüß
Es los is Oepper zue. — Es stoht
Bi Gost dört Oeppis hind'rem Hag — —

Jörg.

's Ist d' Ester — de ful Hackement! —
Die hät sih gwüß mit Fliß doharre gschliche.
Lueg nu, sie thuet wie wenn sie wött
Brombeeri günne.

Marx.

Jetz hät 's gfehlt!
Wirsch 's gseh, sie marschet grade Wegs
Und sait 's em Felix ase chüehwarm, was
Mir z'sämme gredt händ über ihn.

Jörg.

Sä säg sie 's, wött der uff mi See
Nüd d' Kappe lupfe wege dem.
Mer händ kei Bitzli meh as d' Wohret gsait.

Marx.

Es wär noh besser gsi, mer hättet gloge.

Jörg.

Dä bist en chätzers Narr. Wenn ich müeßt lüege,

Digitized by Google

Sä ſait ih gar nüt, und will lieber ſchwige.
Bhüet Gott, iß z' Veſper, wenn d' noh nüd gha häſt.

(Er geht ab.)

Marx (im Weggehen.)

Du, Jörrli, ſchwige wär halt 's Beſt.

Jörg.

Ih meine faſt es chönnt bös Wetter geh,
Hä grad en Blindeſchliicher gſeh.

Das Leben der Dienſtleute von Felix und Regula.

(In der Wohnung des Felix.)

Erſter Auftritt.

(Mareili, Nenneli und Bäbeli ſitzen beim Tiſch und ſtricken.)

Mareili.

Gſehſt, Nenneli, ich hä fürwohr
Scho meh as a zwänzg Orte dienet, aber
E ſo guet hä-n- ich 's doch noh niene gha.
Cha ſicher nu thue, was ih wohl, wohl mag.
Meinſt Er und Sie, ſie haiet mir
Auh ſcho en einzigs Unwort g'ge?
E bhüet is nei! E kei chrummbs Mul
Macht weder Sie noch Er, wenn ſcho auh öppe
Bald das, bald dieſes nüd recht iſt.
D' Milch iſt mer ſcho us cho — ſchier Pfanne voll,
Hä Platte volle Stückli ganz verbränt,
Die ſchönſte Häfeli verheit,
Hä Löffel dur de Schüttſtei abegheit,
Vergeſſe ſcho de Säue z' freſſe z' ge, —
Und andri Chleinigkeite meh.
E kein Verwis, kei böſes Wort.

Digitized by Google

Wie wol, ſie merket derigs nüd.
Ih bringe glich d' Sach uff de Tiſch
Wie 's ihne g'fallt. Ih hä ſcho mängs
Mol, wemer Oeppis gfehlt gha hät im Choche,
Nu hurtig i d' Säuſtande-n- abe gheit,
Und gſchwind im Wirthshus ene-n- Anders gholt.

Renneli.

Herr Jeſis! aber mit em Geld? — Wie iſch — —

Mareili (einfallend).

Du Tropf, ſie rechnet nüd. Wenn ich
Kei Geld meh ha, ſo häuſch'ne-n- ich nu wieder.

Renneli.

Dä machſt gwüß auh e chli in eigne Sack? —

Mareili.

Müeßt auh en dumme-n- Eſel ſi,
Wenn ih 's nüd thät — ſie händ Geld z' gnueg.

Bäbeli.

Jä ſind ſ' dänn rich? —

Mareili.

Verfluecht rich ſeiet ſ', gſehſt.
Wo wöttet ſ' ſuſt ſo Züg und Sache ha? —
Jetz lueg nu die Kummode do,
Die hai ällei füfzg Guldi g'koſt.
Und wie das Hus neu bau-n- iſt —
's Iſt uff mi Seechtlig en Palaſt.
Nu, ſufet, trinket, mir ſind jetz ällei.

Bäbeli.

Wo ſind ſ' higfahre hüt, Marei?

Mareili.

An Giretöbler Märt. Sie tanzet jetz
Wie 's Hackements, drum wend mir auh
E Bitzli luſtig ſi. Nu ſufet furt,
Er müend denn noh Margröſler ha.

Digitized by Google

Renneli.

Ja, lueg do, 's Chindemaidli chunnt.

Mareili.

Die iſt nüt z' fürche, mir händ's mit enand.

Zweiter Auftritt.

Liſeli

(mit einem Kind auf dem Arm).

Ihr tuſigs Chätzl're, ſufed ihr? —
Jä z' dummer inne-n-, ich wott auh.

Mareili.

Chumm, weidli, thue mer Bſcheid!

(Sie überreicht ihr das Glas.)

Liſeli.

Jä, iſt er guet? —
(ſcherzend) Erlaubed Sie — zum Wahlſi allerſits!

(Sie trinkt.)

Das iſt kei guete, 's iſt nu Vieredrißger.
Seh, hät's e kei Margröſter do? —

Mareili.

Heb nu Geduld, mueſt ha im Augeblick.

(Sie eilt mit der Flaſche in den Keller.)

Renneli (zu Liſeli).

Seb iſch doch auh e-n- ebig ſubers Chind.

Liſeli.

Nei, 's iſt en Bueb, en Felix, wie de Vater.

Bäbeli.

De hät bim Strehl auh Bagge, nei!

Renneli.

Wie alt iſch auh? —

Liſeli.

Halbjährig iſt er ſcho.
De Chruſli iſt jo bald en Chnab.

Digitized by Google

Bäbeli.

Er gseht doch auh uff 's Höörli wie sin Vater.

Liseli.

Und ist grad auh so lustig und so frei.
Ja, ja, de gitt e mol en riche Chnab.

Renneli.

Er ist doch auh verzwiflet schön agleit.
Nei lueg mä-n- auh — scho Strümpf und Schueh.

Mareili

(zurückkommend, indem sie eine Flasche Wein auf den Tisch stellt).

Jetz, allo! trinket bis er überlaufet;
Es hät noh viel, wo de gsi ist.
Und jetz schlönd a, daß 's chringlet, uff mi See,
Wie die groß Glogg z' Hegnau.

Alle (lassen die Gläser klingeln).

Gsundheit! — Gsundheit!

Bäbeli.

's Mareili ist bi Gottlig nümme ledig,
Sis Glas hät gar kein Ton, es scheerbelet.

Liseli.

Ja, ja, de häsch errothe, sie hät Eine.

Mareili (singt).

„Huppelihee! en Biderma,
De hät Lederhose-n- a;
Ledergupf und Lederstrümpf,
Zieht er s' ue, sä gitt's kei Rümpf."

Zur Gsundheit! Alli Welt söll lebe!

Liseli.

Du Hackements Marunggel du!
Bim Eid trait ihre Holdi Lederhose.
Sie goht zu euserem Chüechnecht.

Mareili.

Wo ist er auh?

Digitized by Google

Renneli.

Er stoht scho gern zwo Stund
Bim alte Beck. Dört chunnt er. Loset wie
Die Lederhose chuutet.

Mareili.

O, wie schön!
Ih gäb min Marti nüd um tusig Guldi.
(Aus dem Fenster rufend.)
's Ist igschenkt, Marti, weidli chumm!

Dritter Auftritt.

Marti.

Ho! — Bockermentlig; hä's doch denkt,
Ihr wöllet auh Märt ha, wie d' Meisterlüt.
Ja trinket nu, und trinket viel er mönd,
's Stoht Alles guet in euf'rem Hus.
Hä-n- Oeppis ghört vorhi, ih wött
Nüd um e Chalberchueh, daß ih's nüd wüßt.
(Er will trinken).
Zur Gsundheit, Schatz, und alle mit enand!

Mareili und Renneli.

He, z' Tüfel, was häst dänn vernoh? —

Marti (geheimnißvoll).

Jä, ghöret ihr, ist d' Stube gwüscht? —

Bäbeli und Renneli.

Mir wend nu use, wenn er Oeppis händ,
Das mir nüd dörfed wüsse. (Sie stehen auf.)

Marti.

Sitzed ab!
Mer kenned jo enand, und glaube doch,
Er werdet öppe-n- auh 's Mul chönne halte.
Drum sitzed hurtig wieder ab. (Sie setzen sich.)

Digitized by Google

Mareili und Renneli (begierig).

Nu, säg auh, Marti, bitt dih, säg.

Marti.

Es heißt, und soll e ganzi Wohret si, —
Jä, aber Bockermentlig, säget nüt —
E ganzi Wohret si, daß eusere
Herr Meister e Maluune hai. — —

Renneli (erschrocken).

Potz dunnder! — Nei, verzieh mer's Gott!
Was? — e Maluune? — Gohne hüt noh furt —
Wenn's Oeppis hät vom Tüfel nohe i
Dem Hus. Kein Augeblick bi-n- ih meh do. — —

Mareili, Liseli, Bäbeli (erstaunt).

Nei — e Maluune! — großi Strof!

Marti (das Glas ergreifend).

Ja, gsehnd er, das — das ist Maluunewi. —

Die Andern alle
(die Gläser von sich stoßend).

Vi Tüfel, — nei, jetz trink ich keine meh.

Marti.

Er müend! Mareili, trink, im Augeblick!
(Er will sie zwingen.)

Mareili.

Gang nu e weg, sust schlo der eidlih 's Glas
In Bode-n- abe — (schreiend) Hör! Höruf! —
(Sie stößt ihn auf die Seite.)

Marti.

De Tüfel sött doch d' Gufe-n- auh
Allzsämme neh, es wär kein Schad däfür.
Wie hä mih jetz auh chönne steche do.

Mareili.

Es gscheht der Recht.

Marti.

Ja, lueg nu wie-n- ih blüete.

Digitized by Google

Renneli.

De häst jetz dei Maluuneblued.

Mareili.

Nei, ohni Gſpaß, ſött das wohr ſi?

Marti.

Bim Eid, chaſch glaube-n- oder nüd.
Wenn gwüß de Felix alli Tag
E Milione bruuche wor,
Sä leit ſie ehm all Tag e Milion.

Bäbeli.

Aech, ſind di Goſt auh gſchid. Wer wött
Auh derigs glaube meh, bi dere Zit?
De Pfarrer und d' Schullehrer ſäged jo,
Es chönn durchus kei Gſpeiſter ha.

Marti.

Seb ſind halt ſo glehrt Chöpf, und wüſſed auh
Mängsmol ſä viel as Windlechind.
Ach, e Maluune ſei nu gar nüt Böſes,
Wenn Eine 's Geld verwendi, wie-n- er ſött.

Mareili.

Jä — und de Felix bruucht's gwüß recht.
Er ſcharrg'ret nüd, er gitt de Lüte d' Sach.
Mängsmol ſchier meh noh as 'ne ghört.

Liſeli.

Erſt jetz begrife-n- ich, worum
Kei Rechnig gfüehrt wird i dem Hus.
Wor auh nüd rechne, wenn ih's de Weg hätt.
Uf! ſufed, wenn d' Sach de Weg iſt!
Mareili, hol die ſeb Paſtete-n- ie —
Würſt, Brote, churz, was 's ume hät.
Chönnd's doch nüd euſer Lebtig de Weg ha;
Drum wemer's gnüße will mer's händ.

Mareili (hinausgehend).

Ich bringe her was ume-n- iſt.

Bäbeli.

Suſt hä-n- ich ghört, de Felix hai die mol
Mängs hundert Guldi Geld ufgno.

Marti.

Ae bhüet is Gott! ſeb iſt nu ſo zum Schi.
Er hät ſä wenig Schulde-n- as en Künnig.

Mareili

(mit Paſteten und Braten zurückkommend).

Was? — Wer ſött Schulde ha? —

Marti.

Mä ſait de Felix.

Mareili.

Er hät bi Ehr und Eid e kei.
Was goht eus aber das do a?
Was gheit eus ihri Sach? Mir händ
De Loh und z'eſſe — denn, was will mä meh? —
Wend ſie e ſo en Gſtad ha und vermönd's
Doch nüd, ſä gſcheht's 'ne zeh Mol Recht,
Wenn ſ' abegheiet und müend ſi was ſ' ſind.
Ich aber wott auh Oeppis ha dädur.

Marti.

Und ich!

Liſeli.

Und ich!

Mareili.

Drum eſſet, trinket brav.
Agſchlage, Bäbeli und Nenneli, hell uf!
Mer händ e guets, gſunds, gſegnets freudrichs Johr.
's Iſt eis vo dene ſiebne, wo
De Pharao im Traum gſeh hät.

Bäbeli.

Du kennſt auh d' Schrift zum Wunder wohl.

Mareili.

Ih rüehm mih nüd — doch ſöll en Pfarrer cho

Und mit mer haſeliere-n- über d' Schrift,
Ih wött ehm uff's Dach ge, bim Hackement,
Daß er müeßt do ſtoh wie-n- en Thorebueb.
Ich häs de Struuße gmacht — Ja gſehſt verfluecht —
Wemä mich hätt lo goh, ich hätt bim Eid
Allz'ſämme grad verhacket, wie chalts Chrut.

Marti.

Ja, ja, 's Mareili kennt d' Schrift wohl.

Mareili.

Gwüß kenn e'ſie, und wenn ih ſcho noh nie
I d' Schuel cho bi, 's iſt ordlih glich.
Es gheißt usdruckelih drin: „Du
Sollſt dinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt.“
Drum goh-n- ih auh nüd vo mim Meiſter weg.
Er iſt mer lieb, Sie aber auh — drum bin
Ich beedeſamme treu, bis in den Tod,
So wird mir Gott die Kron des Lebens geben.

Marti.

Jä gellet, die cha Sprüch.

Mareili.

Ja, wenn ih nu
Bloß die zwee chönnt, ſo wött ih denn
Auh Tags und mines Lebes nümme z' Chille.
Jetz wött ih erſt noh Oepfelchüechli möge.
De Sächunnt mer nu dra, wil's bi der Chille
E ſo en Baum voll Chüechliöpfel hät.

Marti.

Sä mach!

Mareili.

's Hät Mehl und Anke z' gnueg.
Wer Oepfelchüechli will, ſöll d' Hand ufha! —
(Nenneli und Bäbel heben die Hand nicht auf.)
Was? — Ihr Zwo wend kei Oepfelchüechli? Nei! —
De Hackementlig! ſind ſ' i z' ſchlecht? —

Digitized by Google

Renneli und Bäbeli.

Nei, wege-n- eus mueſt gwüß nüd chüechle. Mir
Müend hei, es iſt jo gwüß bald Nacht.

Mareili.

Sä ſäged, wend er Thee, mit Wi? —
Makrönli, Hüpe-n- oder Eierbrod? —

Bäbeli (heimlich zu Renneli).

Ghörſt, du, es wird mer gwüß bald angſt.

Renneli.

Do goht's all Weg lichtfertig zue.

Bäbeli und Renneli (aufſtehend).

Nüt, nüt, mir göhnd hei, uff der Stell.

Mareili.

Sä göhnd doch, wenn's i nümme gfallt,
Ihr Röth're-n- ihr, und chönnd des gliner wieder.

Liſeli (aufſtehend).

Und ich mueß mit dem Bueb is Bett,
Er ſchloft ſcho lang. (Sie geht.)

Marti.

Und ich ge hirte; hä
Bim Wetti nüd dra denkt, de Nohmittag.
(Zu Bäbeli und Renneli)
Ihr Widervölcher, aber händ er's ghört?
So gwüß, daß Eis es Wörtli ſait,
Vo dem, was ihr do gſeh und ghört händ, ſöll
Mer Keis meh under d' Auge cho.

Bäbeli und Renneli.

Do häſt mi Hand, es blibt därbi.
Uff das, guet Nacht und ſchlofet wohl!
Guet Nacht Mareili, ſchlof auh wohl.

Mareili (im Hinausbegleiten).

Lönd i nüt Böſes traume-n- und chönnd meh.

Bäbeli und Renneli.

Ja frilih, 's cha's ſcho wieder ge.

Digitized by Google

Einen Tag ſpäter.

Es iſt Morgen.

Erſter Auftritt.

(Chriſtoph und Liſeli.)

Chriſtoph (in die Stube tretend).

Was iſch es? — chönnd mir noh nüd z' Morge-n-eſſe?
Mer ſöttet uff's Feld uſe, 's hät,
Weiß Gott, all Händ voll z' thue.
Mer ſind mit Allem z'ſämme hinenoh,
Händ nüd emol agfange, wo
All ander Lüt ſcho fertig ſind.
Bim Eid, 's iſt gſchämig, mit Eim Wort,
Im Dienſt z' ſi ame ſo en Ort.
Nu, gilt's zum Eſſe? — chömmer cho?
Suſt lauf ih gwüß bald ſuſt dävo.

Liſeli.

's Iſt g'kochet, wol ſcho bald e Stund.
's Mareili aber plauderet bim Brunne,
Und Sie und Er ſind noh im Bett.

Chriſtoph.

Und iſt bald Zechni.

Liſeli.

Jä ſie ſind
Gar ſchröckelih ſpot hei cho nächt.

Chriſtoph.

Ich bi mit ihne cho. Nei, de Weg, Liſeli,
Goht's doch mi Seel nüd a.
Er mueß, bi Gott, z' Grund goh, de Ma.
Er rechnet nüd; er nimmt i und gitt us,
Und lueget nüd, wo's anne chömm. Er goht
Uff d' Jagd, Sie lauft de Luſtbarkeite noh,

Digitized by Google

Und lönd's di heime goh wie's goht.
Chunnt öppis Tüfels von're neue Mode,
Sä wot Sie's ha, und Er lot's zue.
Ich bi-n- jetz bald es halb Johr do,
Und wöt, bim Hackermentlig, 's bräviſt Roß
Grad dörfe-n-a-n- en Chrüzer ſetze, wo
Min Meiſter nüd i dere Zit
Meh as um tuſig Guldi ſcho ſei cho. Ach, Er
Iſt wol kein Sufer und kein Spieler — aber
Noh öppis Schlimmers: „En Hans Ohniſorge.“ —

Liſeli.

Nei, er gheißt Felix.

Chriſtoph.

Nu, ſo iſt er dänn
En Felix Ohniſorge.

Liſeli.

Ja — mira,
Stand minerſits d' Sach wie ſie wöll,
Ich mueß Nüt zahle für ſ', und damit Punktum.
Ich denke, wenn's ne's nüd möcht geh,
Sä miechter ſ' es gwüß nüd äſo.

Chriſtoph.

Weiß wol, 's ſtoht Eusereim nüd a, daß mä
I d' Sach de Meiſterlüte rede wöll,
Ich aber cha nüd ſchwige, nei,
Es ärg'ret mih ſam,
Daß Alles z'hinderfür mueß goh.
Ich bi faſt ſiebe Johr lang Chnecht
Gſi i der Mühli z' Balcheſtahl,
Jä — dört goht's anderſt zu und har.
Do ſind de Müller, d' Chind und d' Frau
All Morge faſt die Erſte gſi.
Jä ſie händ Geld und Geldes Werth, händ aber
Doch denkt, 's müeß glueget und g'arbeitet ſi.

Digitized by Google

Arbeite hät mä müeße, ſeb iſt wohr.
Häſt aber dänn auh d' Sach gha brav und recht.
Und wo's nüd ſo goht, goht's halt ſchlecht.

Liſeli.

Do mueß mä-n- aber auh kei Hunger ha.

Chriſtoph.

Hä das noh nie gſait, Hackement! Mä gſeht
Wohl, daß do alli Völli iſt. Es hät
Meh' Fleiſch und Würſt i der Säuſtande-n- inne,
As mänge Bur im Chämmi hät.
Wenn do ſä wenig noh mueß ſi,
Sä viel 's jetz hät, ſä helf dänn Gott.

Liſeli.

Ja nu, ſä laß du doch der Sach de Lauf —
Jetz wege dem wirſt weder du, noh ich,
Noh öpper Ander müeße Hunger ha.
Ich hä ſcho dienet z' Stadt und z' Land,
's Iſt ſchlechter g'gange weder do.

Chriſtoph.

Wie hät's dänn aber usglüt dört? —

Liſeli.

Hä dem nüd nohe gfröget, wenn
Ich nu mi Sach gha hä. Und damit Punktum.

Chriſtoph (unwillig).

Ja, ja, ih gſehne ſcho — Nu worum daß
Ih do bi — ſäg — gitt's z' Morge-n- oder nüd?

Liſeli.

Sä bald daß ſ' ufſtöhnd chömmer ha.

Chriſtoph (im Hinausgehen).

Sä ſchlofet ſ' minetwegen bis
Zum Jüngſtetag, ich gohne furt.

Liſeli.

's Hät duße noh gnueg Waar, wenn d' magſt.

Digitized by Google

Christoph (zurückrufend).

Ich wot nüt Heimligs, iß es du.

Liseli.

Sä gang, du Sverberaug, seh gang
Dä gsehst auh Alles, was d' nüd söttst.

Zweiter Auftritt.

Mareili.

Was hät de Christoph auh so z' täubele?

Liseli.

Er ist e chätzers Chalb, seh ist er, cha
So thue, daß er nüd grad cha z' Morge fresse.
's Wor Eine meine wär en Herr.

Mareili.

's Hät i der Chuchi Warms und Chalts. Jetz wenn
Er z' ful ist, z' neh, sä laß er's si.

Liseli.

Er essi Nüt Verstohles.

Mareili.

Ae de Nar!
De Schinder wird e wege dem nüd neh.

Liseli.

Loß! — Sie stöhnd us — Hol's Kafft ie.

Mareili (im Hinausgehen).

's Ist äll Weg gwüß scho bald Mittag.

Dritter Auftritt.

Liseli (allein).

Ih wött's nu einzig auh zeh Jöhrli de
Weg möge, wie's mi Meisterfrau jetz hät.
Ja die, die hät's bim Wetti auh erwüscht.

Digitized by Google

Wött nu, chönnt auh so Eine übercho.
Ih nimm es gwüß noh z' Hande, so
Recht gherrsch und suber z' cho, wie Sie.
Ja, wenn ih nu noh lang cha do
Si, mache-n- ich noh Mängs heimlih in Sack.
's Ist all Weg niene besser diene, as
Wo d' Meisterlüt nüd rechne thüend,
Nüd wüsset, was Das oder Dieses chost,
Und was mä-n- öppe gwerche möcht und sött.
Jä, wenn ih do hüt oder morn furt chäm,
Sä suecht ih eidlih wieder so en Platz.
's Hät all Weg noh meh derig ume, das
Ist sicher nüd der einzig i der Welt.
Worum wott auh das Kafft noh nüd cho.

Vierter Auftritt.

Mareili (den Kaffe bringend).

Es ist doch auh e groβi Strof,
De Kaffichrueg ist mer versprunge, hän
E halt vergesse gha vom Füür weg z' neh,
Jetz mueβ ehne de neu Grust anestelle.
Gwüß, gwüß, vereρüster mih auh. Ich hilf
Der so in gliche Sache, wo-n- ih cha.

Fünfter Auftritt.

Marti.

Sind 's noh nüd uf? — 's Ist doch verdammt!
Was mueβ ich auh astelle? Hä
Vergesse z' melche, nächt, und jetz hät die
Schwarz Chueh en schröckeliche Brand im Uter.
Cha nümme warte, mueβ bi Gost zum Dokter.

Digitized by Google

Mareili.

Aech, Narr, was magſt auh de Weg thue?
Lauf doch, de Meiſter zahlt de Kunte ſcho.
Er wird nüd fröge was begegnet ſei.

Liſeli.

Göhnd, laufet, laufet, Sie ſtöhnd uf. (Beide ab.)

Sechster Auftritt.

Frau

(tritt nachläßig gekleidet und gähnend in die Stube).

Es ſöll mer gwüß ſcho ſpot ſi?

Liſeli.

Bhüet is nei.
's Iſt noh nüd gar e Viertel über Elfi.

Frau.

Hä gmeint, es ſei ſcho bald Mittag.
So, händ er de neu Kaffigruſt? (Sie ſetzt ſich zu Tiſch.)

Liſeli.

He ja, der Alt iſt gar äfange wüeſt.
Und ſchickt ſih gar nüd wohl für Euh.

Frau.

Häſt Recht. Schloft 's Büebli noh? —

Liſeli.

Nei, d' Eſter hät ehn ebe gholt,
Sie hät e mit Gwalt wölle ha.

Frau.

's Iſt recht. Händ ihr ſcho z' Morge gno?

Liſeli.

Ja, ich hä gha, die And're ſchätzwol auh.

Frau.

's Iſt recht — mä cha jo neh, wo's hät.
Jetz thüe mer aber doch d' Bei weh.
Suſt hä mer's tüftigs luſtig gha.

Digitized by Google

Churz, tanzet hä-n-ih wied'r e mol
Mis Herzesluſt. De Felix aber auh.
Denk, und mir händ wol öppe zwölf
Tänz chönne thue ällei. Sie händ
Is aber auh zwölf Guldi g'koſt.

Liſeli.

Ach, das iſt jo nüt z' viel für Euh.

Frau.

Ih hä 's auh denkt, es reut mih gwüß kein Bitze.
Sä lang ih chann in Ehre luſtig ſi,
So ſpar ih's nüd, mä-n-iſt nu Ei Mol jung.
Erſt wenn ih Sechszgi bi, ſä gib ih ab,
Und ſetz mih dänn, als alti Frau, in Seſſel.
Du — aber Oeppis mueß mer zue — en Schaal,
Grad wie d' Frau Dokt'ri eine hät.
Ja, de iſt doch en wohre Pracht.
Es hät mer nächt faſt eiſig traumt dävo,
's Iſt all Weg i der Welt nüt hübſchers, as
En rechte, ſub're, ſchöne Schaal.
Das Kaffi dunkt mih doch auh gottlos blöd.
Er händ gwüß z' wenig Bulver gno?

Liſeli.

Ih hä doch gwüß e tüfi Taſſe voll
Dri tho, wie alli Mol.

Frau.

's Iſt doch nüd guet.
Mag nümme; gieb dänn das nu 's Wächters Frau.
De Felix trinkt all Weg e keis,
Wöll lieber ſchlofe bis zum Mittageſſe.
Jetz, Liſeli, mueſt du gſchwind zum
Herr Engüüli, im Oberwil,
Und ſäg, er ſöll der Muſter ge
Von allerſchönſte Schääle, wo er hai,
Iß dänn grad dört z' Mittag, ſie wirthet jo.

Digitized by Google

Und lueg, daß d' mögiſt umeko bis z' Nacht.
Hol aber noh z' erſt 's Büebli bi,
Der Eſter — doch — nei wart, ſie bringt e grad.
(Liſeli geht.)

Siebenter Auftritt.

(Frau, Bas Eſter mit dem Kind auf dem Arm.)

Bas Eſter.

Do ſimer wieder. Guete Tag, Frau Bas.

Frau.

So, händ er mer mis Büebli? Chumm zu mir!
He — wotſt nüd cho? du tuſigs Bueb. —

Bas Eſter.

Er kennt i halt nüd recht, Frau Bas.
Er iſt mer doch en liebe, liebe Bueb.

Frau.

Was möged er, Frau Bas? Es Gläsli Liggör,
Nußwaſſer oder Maläga? —
(Sie holt ihr Malaga und ſchenkt ein.)

Bas Eſter.

Durchus nüt, ſind ganz ohni Müeh, Frau Bas.
Ih chumme eigetlih nu dorum. Hän
Am letſte Sunntig z' Obig doch
Es Stündli gha, 's iſt mängi Tuble werth.

Frau.

Wie das? — Nu trinket doch.

Bas Eſter.

Jetz hä-n-
Ih auh zwee Manne kenne glehrt,
Wie ich ſ' mi Lebetag noh nie kennt ha.
Wie meint mä-n- auh De, oder Dieſe ſei
En guete, treue Fründ, der nüt
As Liebs und Guets Eim weuſcht und thät!

Digitized by Google

Und dänn chunnt's einers Mols an Tag,
Wie mä ſih gruſam, gruſam g'irret hät.

Frau.

Ja, ja, mä cha ſih irre-n-. — Und was meh? —

Bas Eſter.

Frau Bas, das Alles goht Euh a
Und de Herr Vetter. Gſehnd er, de Weg iſch.

Frau (entrüſtet).

Das iſt bi Gott nüd wohr! Mir ſind
Bim Eid nüd falſch — do miechtet er mih taub.

Bas Eſter.

Herr Jeger nei, Frau Bas, Ihr nüd! Ih will
Is nu grad uſe ſäge, wie d' Sach iſt.
Das goht de Jörg a und de Marx.
Ich hä-n- ehne gar artig chönne zue-
Loſe-n- im Zellgli obe, hind'rem Hag.
Was gſait händ über Euh und de Herr Vetter —
Churz, ih darf's nu ſchier nüd zum Mul uslo.
Halt gredt und g'loge, wie die ärgſte Schölme.
Er ſeiet Chind, ful Hünd, mä ſött i vogte,
Mä ſött — —

Frau (einfallend).

's Iſt gnueg, 's iſt gnueg! Potz Hackerment!
Grad lauf ih züe-n- ehne und fröges, öb
Das wohr ſei und die Sach ſo ſtand. (Sie ſteht auf.)

Bas Eſter.

Nei bitt ih doch, Frau Bas, um Gottes Wille,
Sind doch noh do — 's preßiert — —

Frau (einfallend).

Die fule Wett're
Sie müend nüd de Weg lüge-n- über Ein.
Mer händ ehne ſcho Chübel voll
Und Gelte volle z' freſſe g'ge,
Und ohni das ſind is Beedſame ſchuldig.

Digitized by Google

Uspfändt müend ſ' ſi; in Thorn ie gheit,
Die Dies und Jene! — — (klopft an der Decke) Du, ſtand uf!
Mueſt uff der Stell zum Friedesrichter ue.

Bas Eſter (für ſich).

Ih wött doch gern, ih hätt nüt gſait.

Frau.

Nei, wemä-n- auh ſo guet iſt mit de Lüte,
Allzit noh meh gitt, as ne ghört, und Ein
Uff ſo gottloſi Wis noh chönnd verſchreie.
Nei, wenn ih's ſo müeßt ha, ſo wött
Ih dänn auh lieber ſterbe-n-, oder nach
Amerika, wo's nüd uff die Ard goht.

Bas Eſter.

Es rüehmt i ſuſt gwüß Alls, im ganze Dorf.
Drum lönd i's wege dene Zwee nu
Grad glich ſi, 's iſt bim Eid am allerbeſte.
Ihr händ jo z' lebe guet und gnueg,
Und dänn — was wöttet er auh meh? —
Am gſchidſte-n- iſch, ihr lebet furt,
Grad ſo und machet d' Sach wie alli wil.
Und die zwee falſche Manne lönd
Ihr gar kein Tritt meh is Hus ie, ſie ſind's
Nüd werth.

Frau.

Sie ſöllet mer nu cho — es ſöll's
Nu Keine woge-n- ihrer Lebetag,
En Fueß in eufers Hus ie z' ha.

Achter Auftritt.

(Felix, die Vorigen.)

Felix (tritt halb angekleidet herein).

Weuſch guete Tag, Frau Bas, oder Gott grüetzi.

Digitized by Google

Bas Eſter.

's Sind beedi guet, 's ſind beedi guet, Herr Vetter.

Felix.

Hee, Fraueli, mis Fraueli, du biſt
De Morge-n- auh gruſam im Jaſt.
Gſehſt, das iſt gar nüd guet für dich, du mueſt der ſchone.

Frau.

Wer wött nüd müeße-n- in Jaſt cho, wenn d' Lüt
E ſo verfluecht chönnd lüge-n- über Ein.

Felix.

Wer hät dänn gloge, Schatzli, wer? —

Frau.

Aech, Zwee,
Wo mir für euſri beſte Fründ gha händ.
Jetz ſait de Jörrli und de Marx,
Mer ſeiet ful Hünd, ich und du.

Felix (gähnend).

Das iſt — bi Ehr — und Eid nüd — wohr. —
Und wenn's auh wär — was goht's die Narre-n- a? —
Mir lebed jo us euſ'rem Sack,
Und nüd us ihrem, Hackement!

Frau.

Mer ſeied grad wie Chind und kenned nüt.

Felix.

Wenn nu ſie witzig und verſtändig ſind.

Frau.

Mer huſed nüd und thüeged Alls verputze.

Felix.

Wenn nu ſie huſed und zu Oeppis chönnd.

Frau.

De machiſt glich Ein gottlos taub.
Daß d' auh äſo glichgültig biſt? —

Felix.

Ab derigem mueß ich nu lache, Frau.

Digitized by Google

Frau.

Ich nüd, nei, potz Verfluecht! ich nüd.
Wenn du nüd gohst ge chlage, gohne ich.

Felix.

Aech, bis auh gschid, und mach's wie-n- ich:
Zu eim Ohr i, zum and're-n- us,
Und grad furt g'fahre, wie 's Eim gfallt.

Bas Ester.

Do händ ihr Recht, Herr Vetter, ja;
Suſt hätt mä jo nüt as Verdruß, und wär
E trurigs Lebe-n- i der Welt.
Wenn's Tuſigi mir wohred wehre, so
Thät ich ehne sä wenig folge-n- as
Em Jörrli und em Marx. Grad furt gmacht, wie
Von Anbeginn. Im Uebrige-n- ist jo
Gwüß Alles guet geg Euh, seb ist.

Felix.

Natürlih! Händ jo fast all Tag
Von alle Site fründschaftliche Bsuech?
Gitt's nüd Iladige, gwüß eini um
Die ander d' Wuche dur, bald do, bald dört?
Hüt z' Obig müemer uff all Fäll
Zu euserem Herr Vetter Lütenamt,
In Landeberg, do wäscht's de Rhi nüd ab.
Er hät is scho gar mängs Mol gheiße cho.

Frau (entzückt).

Juhee! dänn chann ich grad min neue Schaal
Alege, das ist jetz auh recht.
Denk, Felix, 's Liseli holt mir
En Schaal, wie Doktri eine hät.

Felix.

Söttst grad noh asig Händsche ha.

Frau.

Ja, bitt dih auh, ih will nu grad

De Christoph nohe schicke, gell? —
Er goht jo gern, thuet was mä will.

Bas Ester.

Ja, seb ist gwüß en brave Chnecht.

Felix.

En bessere hä-n- ich noh keine gha.

Frau.

Ja gwüß, er ist e gueti, liebi Seel. (In die Küche rufend.)
Mareili! gheißet gschwind de Christoph cho.

Neunter Auftritt.

(Mareili, die Vorigen.)

Mareili.

Jä — wüsset ihr noh nüt? — De Christoph ist
De Morge furt, er sucht en and're Meister.

Frau.

So, aße! gfallt's ehm nümme do, dem Schlingel?
Wenn Eine thue cha, was er will.

Felix.

Sä lauf er doch, de Narr, wenn er's
An andre-n- Orte besser weiß, as do.
Es hät noh viel e derig, wie-n- er ist.

Bas Ester.

E bhüet is Gott, so Christöph hät's sä viel
As Sand am Meer; er müend kei Chummber ha.

Frau.

Er ist en dummers fule Kerli gsi.
Nie z'friede, hät es Gsicht gmacht alli wil,
Wie wenn de Chrieg diheim wär do.

Felix.

Ih wött nüt säge, wenn er sih
Hätt müeße-n- überwerche. Aber 's hät

Digitized by Google

Ehm Niemer nüt befohle, er
Hät chönne thue nu, was er gern hät wölle.

Frau.

Mareili, uff der Stell, küefed em Marti.

Mareili.

Er ist nüd do, er ist für d' Kueh zum Doktär.

Felix.

Wo fehlt's ere? —

Mareili.

Sie geb kei Milch
Meh, hät er gsait, de frönd Chlee sei
Halt d' Schuld.

Felix.

Sä pflanzet mä nu keine meh.

Bas Ester.

Seb ist grad 's Allerbest, seb isch.

Frau.

Ach, min Gott! aber wie chann ich
Die Händsche bschicke? — das ist auh e Strof!
Mareili, laufed s' viel er mönd, und säget,
's Hans Chaspers Greetli söll do abe cho,
Ih will grad ihns hischicke-n-, es
Ist bald do, 's lauft jo wie-n- en Bär.

Mareili.

Wenn dänn nu Oepper wött dem Fleisch
E Bitzli luege.

Frau.

Ja, ja, gang du nu. (Sie geht).

Felix.

De Marti freut mih noh am meiste-n-; er
Ist scho am längste do, und hät auh Sorg
Zur Sach, wie wenn's si eige wär.

Frau.

's Mareili auh, und 's Liseli desgliche.

Digitized by Google

's Mareili chochet dänn so guet,
Gwüß grad, wie wenn's im beste Gasthof scho-
Gst wär. Ja, Gmües und Suppe macht's,
Viel besser as im Wirthshus do,
Und vo der gliche Brüeh, vom gliche Fleisch.

Bas Ester

's Mareili ist halt ebe treu und flißig.

Frau.

Und mit ehm z' Liechtgoh isch es gar nüd wie
Die and're Maidli, 's nimmt e Keim nüt a.
Und das ist recht brav von 're Magd.
Denn wenn s' so Liechter händ, sä goht
Bim Wetter 's Ficke-n- a, und bist
Ehne nüd listig gnueg, und wemä-n- auh
All Schlüssel uszehrt, isch grad glich.

Felix.

Gott Lob!
I dem händ mir noh Nüt z' rißgiere gha.

Bas Ester.

Herr Vetter, aber Oeppis mueß
Ih säge noh; all Weg en schön're Bricht,
As de vorhi.

Frau und Felix.

Es wird guet si.

Bas Ester.

Mä wird Euh bi der nächste Wahl
Zum Chillepfleger mache.

Frau und Felix.

Bhüet is Gott!

Bas Ester.

Erschrecket nu nüd drab, er werdet's gwüß
Eihellig werde, das sait Alls.

Frau (lachend).

Nei, nei! ach säget auh, jetz sött

Ich noh Frau Chillepfleg'ri geh.
Es ſchämt mih uff mi Seecht ſchier a.

Bas Eſter.

Das iſt nüt Gſchämmigs, bhüet is Gott,
Das iſt en Ehr zum große-n- Erdewunder.

Felix (für ſich).

Do gäb's brav Geld z' verwalte, Baarſchaft z' gnueg.
Ih wött doch Allem recht Sorg ha.
(Zu den Andern.)
Ja, ja, das wär uff jede Fall e-n- Ehr.

Bas Eſter.

Nei, gſehnder, 's hät i Alles gern.

Frau und Felix.

Mer thüend gwüß Niem'rem Oeppis z' leid.

Felix.

Sä wenig as mis Büebli do.
Lueg, wie-n- er auh mag lache-n-. O,
Du Schatzli du! Chumm auh chli züe mer, chumm.
(Er nimmt das Kind auf den Arm.)
Was gitſt ächt du noh mit der Zit?

Bas Eſter.

Wohrſchinlih was de Vater bald wird ge.

Felix.

Ach, 's ſtoht halt beides noh im wite Feld.

Bas Eſter.

Ne, nei, 's iſt Alles i der Nähi.

Frau.

Was!
Wend ihr ſcho hei, Frau Bas? Seb ſei jetz nüt.

Felix und Frau.

Ihr müend gwüß mit is eſſe, de Mittag.

Bas Eſter.

Nu, wenn's ſi mueß, ſä will ih's nu
Gſchwind hei ge ſäge.

Digitized by Google

Felix und Frau.

Aber chömmed denn.

Felix.

Und bringet noh de Vetter Heiri mit.

Bas Ester.

Es söll nüd fehle, wenn's z' thue ist. (Sie geht.)

Zehnter Auftritt.

(Felix und Frau.)

Frau.

Nei, säg du auh, wie glücklih daß mir sind!

Felix.

Ih mueß ufrichtig gstoh, das Aemtli nähm
Ih gern. Mä hätt auh alli wil
E chli baars Geld in Hände-n- und chäm nie
In Fall, daß mä-n- etlehne müeßt.

Frau.

Jä meinst mir müeßed auh noh Geld etlehne? —

Felix.

Poh, nei — seb glaub ih all Weg nüd.

Frau.

Wie viel ist noh vo dem ufkündte Brief?
Sind's nüd achthundert Guldi gsi?

Felix.

Nünthalbs. Weiß gwüß nüd, was s' noh ist.

Beide.

Ja nu — mer gsehnd's dänn scho, wenn's keis meh hät.

Frau.

Und dänn wird's wieder ge.

Felix.

He, frilih gitt's,

Digitized by Google

Und mueß ge, wenn ih baue will,
De Vetter Gmeindroth lot mer doch kei Rueh.

Frau.

's Iſt wohr, das Hus macht z' wenig Schii für eus.

Eilfter Auftritt.

(Chriſtoph, die Vorigen.)

Frau.

Potz Hackement! Hä gmeint du ſeieſt furt?

Felix.

Was iſch, Chriſtoph, daß dir do nümme gfallt?

Frau.

Was hä mer der denn z' leid tho? Säg!

Chriſtoph.

Ih rede wie-n- ih denke, anderſt nüd,
Und wenn ih auh ſcho weiß, daß ihr mir's zürnet.
Ihr hä mer Nüt z' leid tho, von Alle keis.
Das aber thuet mer weh und hät
Mih mängs Mol ſchier ungſchlofe gleit,
Daß ihr euh ſelber chönnd ſo übel thue.
Mis Herz iſt ghufig voll, ih mueß es leere.

Frau (ſpöttiſch).

Ih will gern gſeh, was uſe chömm.
Wend aber kei Herzleerete vo dir.

Felix.

Mir ſöttet grad eus ſelber übel thue?

Chriſtoph.

Ja ihr, Herr Meiſter, thüend euh ſelber übel,
Daß ihr kei Ornig händ im Hus,
Und ihr und d' Frau faſt nie diheime ſind,
Und Alls nu frönde Lüte überlönd,
Nie wüſſet, was ſött tho ſi, oder was

Digitized by Google

Tho wird. Nie lueget, wie's auh ſtand
I Hus und Feld, i Schür und Stall.
Wenn Eine-n- auh ſcho Ornig gſeh hät, merkt
Er bald, daß do kei Ornig iſt,
Daß d' Sach verderbt wird in Grundsboden ie,
Und gwüß e trurigs End mueß neh
Früeh oder ſpot — —

Frau (einfallend).

Halt 's Läff!
Du mueſt is nüd cho meiſtre, du,
De wirſt is Nüt ge, wemer nüt meh händ.

Chriſtoph.

Es ſind ſcho richer Lüt arm worde-n-, as — —

Felix (aufgebracht).

Schwig!
Und das im Augeblick. Von Dienſte lon
Ich mir noh Nüt vorſchribe, ſie
Händ ihre Loh. Was bi der ſchuldig? —

Chriſtoph.

Ja,
Das werdet ihr auh wüſſe?

Felix.

Wüß
Ich's oder wüß ich's nüd. Was iſt?
Wie lang biſt do?

Chriſtoph.

E halb Johr iſch.

Felix.

Häſt Nüt izoge i der Zeit?

Chriſtoph.

Kein Chrüzer.

Felix.

Nu, ſä ſäg, was bringt's.

Digitized by Google

Christoph (für sich).

Ja, do wird Rechnig gfüehrt, du lieber Gott!

Frau.

Mä sött e so Eim gar Nüt ge.

Christoph.

Nu, wenn ihr meined, ih hai Nüt verdienet,
So händ's grad, was mer ghört. (Er will gehen.)

Felix.

Wart! de Weg isch nüd gmeint. (Er gibt ihm Geld.) Do häst
Was der versproche ha für 's Johr.
's Halb brächt drißg Guldi, und do sind s'.

Christoph.

Ich wott kein Chrüzer meh, as daß mer ghört.
Für 's Halbjohr bringt's nu feufezwänzg.
Do sind feuf Guldi. (Er legt sie auf den Tisch.)

Felix (für sich).

Er ist doch
Roh ehrlih denkt. (zu Christoph) Aech, bhalt s' doch nu.

Christoph.

Durchus nüd, nei, es blibt bim Wort.
(Er legt sie auf den Tisch.)
Am Sunntig denk ih 's Gwand cho z' hole. Bhüet
I Gott, und zürnet Nüt.

Felix und Frau.

Ih wußt nüd was.

Frau.

Das macht is gar nüd bös. Ich weusch
Der nüt as 's lieb Hergotte-Glück. (Er geht.)

Zwölfter Auftritt.

(Felix und Frau.)

Frau.

Ja, deh, deh, macht Ein gottlos taub. Ih möcht

Digitized by Google

Ehm nu recht d' Füüſt um d' Ohre-n- umege.
Ih weuſch ehm Nüt, as daß er gar
Kein Meiſter überchömm und z'letſt
Noh müeß ge bettle.

Felix.

's Wär faſt recht.

Frau.

Säg nu nüd faſt, nei ganz recht wär's;
Es thät're wohl der Meiſterchatz,
Die Alles beſſer kenne will,
As Euſerein. Er iſt en dummers Hüchler,
Wot zeh Mol bräver ſi as ander Lüt,
Und iſch es nüd, und mueß es auh nüd ſi.
Will aber ſchwige.

Felix.

Ach, vertäub dih nüd.

Frau.

's Iſt gſchider, ja.

Felix.

De kriegſt jetz bald
Neu Händſche-n- und en neue Schaal.

Frau.

Ach, ja, wie blanget's mih auh druf!
's Wird gwüß d' Frau Doktri gheie, wenn ſ'
Mih öppe gſeht drin inne. Hei!
Ih möcht vor luter Freud uff's Dach ue flüge.
Du, aber gell, mer fahret morn
Dänn wieder neime hi?

Felix.

Recht gern, wenn d' witt.
Gſehſt, d' Freudezit goht erſt recht a, wenn ich
E mol Herr Chillepfleger bi.
Wenn 's Hus neu g'kehrt und usputzt iſt,
Alls glänzt und glitzeret im Sunneſchi. —

Digitized by Google

Frau (entzückt).

Ach min Gott, Schatzeli, dänn wird's auh ſi!!
O, chönnt ich ebig lebe-n- uff der Welt!
Daß mä-n- auh ſterbe mueß? — Das iſt doch gfehlt.

Zwei Jahre nach der Hochzeit.

(In der Wohnung des Felix.)

Erſter Auftritt.

(Eva und Greet.)

Greet (zu Eva).

Es freut mih doch, Frau Bas, daß mir jetzt auh
E mol do z'ſämmetreffe chönnd.

Eva.

Es freut mih glichfalls auh. Bi ſcho ſo mängs
Mol cho, und alli Mol hät's gheiße: Grad
Vorhi iſt d' Muetter auh do gſi.
Nei, aber ſäget ihr, Frau Bas,
Wie prächtig auh das Hus jetzt igricht iſt.
Mä hät gmeint, 's ſei vorhar ſcho propper gſi,
Jetz aber iſch doch gar ſchön innefür
Und ußefür. Ih glaube nüd,
Daß 's ſo eis hai im ganze Land.
Gwüß 's redet bald all Lüt dävo.

Greet.

's Hät aber emig auh was g'koſt. De Bueb
Hät mich faſt z' tod gſtroft, alliwil, um Geld,
Bis ih noh z' letſt hä müeße goh etlehne.

Eva.

Sä hämer's, ſchint's, grad glich gha, ich und ihr.

Digitized by Google

Greet.

Er hätt's wol uß ehm selber chönne richte,
Ist aber die Zit har auh gar
So ungfällig im Stall. In Eim
Johr um zwo Chüeh z' cho, hät mih See e Nase.

Eva.

Ich glaube-n- aber stif und fest,
Der Alt-Herr Chillepfleger hai ehm do
E so es Hexestreichli gspielt. Sä bald
Er gmerkt hät, daß d' Lüt wänd uff's Felirs Site,
Und er werd um sis Aemtli cho, ist halt
De Tüfel im Dach gsi. Und denn, was gscheht? —
Was Gottes Gsetz und Wille z' wider ist.

Greet.

E de Weg isch. Ja nu, am End isch glich,
Es hät e kei Gfohr mit em Felix, er
Ist usdenkt und usgrechnet uff all Site.

Eva.

Und hät, zum Glück e rechti Frau.

Greet

Und er ist auh en rechte Ma.
Ich hä-n- e, Gott sei Lob, auh guet erzoge.

Eva.

Und ich mis Reg'li ordlih auh.
Es söll mer gwüß de Buplan gmachet ha? —
Es ist gar usdenkt uff all Wis und Weg.

Greet.

Ne nei, de Felix hät die Sach
Ganz usstudiert und igricht, wie's jetzt ist.
Er hät halt gar en ebig gschide Chopf.

Eva.

Jä, 's Regeli sust auh, es ist
Vo Juget uf verständig gsi.

Digitized by Google

Greet.

De Felix auh. Ich glaub er hai
Si Lebtig noh keis Narreſtückli gmacht.

Eva.

Desgliche 's Regeli. Als chliſes Chind
Iſt es ſcho gſi grad wie-n- es Müetterli.
Es hät gregiert und Ornig gha,
Iſt d' ſtubete-n- und z' liecht, und hät
Sih dänn keis Bitzeli irede lo. Do hät's
Es wölle mache wie's ihm gfalle hät.

Greet.

Grad de Weg iſt de Felix gſi.
Es gheißt doch nüd vergebe: „Glichs
Und Glichs –

Eva (einfallend).

Finde enand. Das iſt doch wohr.

Greet.

Min Ma hät dänn de Felix nie
E ſo gern gha, wie-n- ich.

Eva.

So hät's
Grad Mine-n- auh gha mit em Regeli.
Was es hät wölle ha, hä-n- ehm
Nu heimlih müeße zuecho lo.

Greet.

Und ich präzis em Felix auh. Do z'letſt
Lot ere mache, was er gern hät wölle.

Eva.

Uff's Höörli Mine-n- auh de Weg.

Greet.

Er hät dänn amig züen ehm gſait: Du wirſt
En ſubere Husvater ge,
Verſtohſt Nüt, biſt grad wie-n- es Chind.
Ja dänn bi-n- ich doch auh e Täubi worde,

Digitized by Google

Und hätt ehm nu grad möge d' Hand
Is Mul ge. Hä dänn aber gſait: Er hät
Noh zeh Mol meh Verſtand, as du.

Eva.

E derig Strit hä-n- ich viel hundert gha.
Ja nu, Gott Lob, ſie händ jetz d' Sach im Reine.

Greet.

Sie wüſſet z' gſi und chönnet gſi.

Eva.

Und ſtöhnd in Ehr und Aſeh bi de Lüte.

Greet.

Suſt wär Er gwüß nüd Chillepfleger worde.
Mä hät ehm's aber gſait, am Ufrichtmohl,
's Sind Feufeſiebetzg dra gſi us em Dorf,
Sie wöllet e zum Gmeindsvorſteher ha.

Eva.

Ja das hät mih doch herzlih gfreut.
Es goht halt doch Nüt über grothnt Chind,
Und mä ſih rühme cha, daß mä ſ'
Erzoge hai, wie's e ſih ghört.

Zweiter Auftritt.

Felix und Frau.

Nei gellet auh, mir lönd euh alliwil
Allei. Mer händ die ober Stube noh
I d' Ornig gmacht, mer wüſſet nüd
Oeb viellicht hüt 's Herr Pfarrers chönnd.

Greet und Eva.

Jo wohl, jo wohl! Chönnd ſ' dann und wann? —

Felix und Frau.

Das glaub ih. Mir ſind gwüß die beſte Fründ.

Felix.

Und jetz gſcheht's ebe-n- auh noh meh,

Digitized by Google

Will ich halt Chillepfleger bi. De Pfarrer,
Iſt mir fürwohr en liebe guete Ma.
Er hät mer doch zum Wunder en Spruch tho
Wo-n- ich mis Amt atrete ha. Wie-n- ich
Doch jederzit ſöll miner Pflicht treu ſi,
Das, einzig werd mer Glück und Sege bringe.

Greet.

E bhüet is Gott! du hättſt das gar nüd nöthig gha.
Die Pfarrer ſprechet dänn auh mängs Mol zue,
Wo's gwüß kei-n- einzig Bitzli nützt.
Das hätt er doch wohl chönne denke, daß
Bi dir ſo Zueſprüch überflüſſig ſind.
Wenn Eine-n- auh ſi Ledtig brav und recht
Gſi iſt, und dänn noh ſött zuegſproche ſi,
So ſäg ih, das ſei gottlos uverſchant.
Du häſt recht chönne thue, öb er
Hät chönne predige und gwüßt
Hät, was e Chanzle-n- iſt. Nei, ſäg mä nüd,
Was uverſchant iſt, iſt dänn uverſchant.

Eva.

Er händ ganz Recht und meh as Recht, Frau Bas.

Felix.

Ich cha nüd ſäge, 's wott mer faſt
Es Bitzeli ufrüüche.

Greet.

Laß nu rüüche,
Und bis i keine Theile z' guet.

Felix.

Doch wött ih lieber z' guet ſi noh, as z' bös.

Frau.

Grad de Weg hät er's alliwil.
Wenn er verſchreit wird, 's iſt ehm glich.

Felix.

Wer wött ſih aber auh ab jedem Bitze

So quäle möge; das ist dumm.
Zu dem Ohr i, zum and're-n- us,
Das ist am aller beste, Frau.
Und hä der's scho so mängs Mol gsait.

Greet.

Ja, ja, de häst nüd übel Recht.
Weiß wohl, bist gschider weder mir.
Mach du di Sach wie d' witt und wie's der gfallt;
Dänn, mein ih, werd sih Niemäd z' chlage ha.

Eva.

Und, Regeli, mach's du auh so,
Dänn chönnd er glücklih dure cho.

Greet.

Ach min Gott, aber säged auh,
Wo händ er 's Büebli?

Frau.

De ist Tag
Und Nacht, und immerfurt bi der Bas Ester.
Mir lönd ere gern, und sie hät e gern.

Felix.

Potz Tusig! wie chunnt de Herr Vetter Gmeinroth
Auh z' laufe mit' me Freudegsicht,
Wie-n- ich noh nie bald gseh ha.

Die Andern.

Er trait e zimmlih großes Pack.

Felix.

Es wird sih zeige, was er wöll.

Dritter Auftritt.

Vetter Gmeindroth
(mit einem Pack unter dem Arm).

Und jetz — guet Tag, Herr Vetter Chillepfleger
Und Frau Bas Chillepfleg'ri, mit enand.

Digitized by Google

Frau (für ſich).

Das tönt doch Eim wie Harpfeſpiel in Ohre.

(Zu Vetter Gmeindroth.)

Herr Vetter Gmeindroth, machet's doch nüd z' breit,
Das Titeliere ghör ih gar nüd gern.

Vetter Gmeindroth.

Es cha-n- i nüd ernſt ſi, Frau Bas,
Er ſpaſſet nu.

Frau.

Was — ſpaſſe? — Nei,
Herr Vetter, 's iſt mer eidlih ernſt.
Wenn Eine ſait, Frau Chillepflegeri,
So chretzt's mih recht dur d' Ohre dur.

Vetter Gmeindroth.

Ih ſäg i's glich, und chretz i's oder nüd.

Frau.

Ja nu, ſo thüend i wie-n- er wend.
Mä mueß halt Oeppis lide-n- i der Welt.

Eva zu Greet.

Nei gellet, wie mis Chind auh ſpaſſe cha.

Greet.

Min Bueb, de Felix, chas ſuſt auh.

Felix.

Herr Vetter, was iſt gfällig? — Wi,
Bier, Liggör, oder was e ſo? —

Vetter Gmeindroth.

Gar Nüt, Herr Vetter, durchus Nüt.
Ich habe mich nur eines Auftrags zu
Entledigen, oder mehr eins G'ſchäfts,
Und einer Gfälligkeit, von unſ'rem Alt-
Herr Chillepfleger (ſpöttiſch) Gott erbarms!
Der Euch, durch mich, das Archivarium,
Protokollarium, Schuldtitlaturum,
Die Obligatzionis und Baßivis,

Digitized by Google

Aktivis und was mehr, zu schicken thät.
Dazue noch ein par tausend Gulden in
Wollör an barem, guetem Geld,
Nebst Rechnungen des Kassabstands.

Eva (heimlich zu Greet).

E großi Strof, was bringt der Mensch für Sache!

Greet.

Jä, ghöret er, Frau Bas, en Chillepfleger
Bruucht halt gar allerhand für Gschirr,
Drum cha's nüd grad Jedwede si.

Felix.

So, hät er mer's nüd selber wölle bringe?

Vetter Gmeindroth.

E bhüet is Gott und alli Welt, Herr Vetter!
Er ist meh as chatztaub, er ist hundstaub,
Daß d' Wahl uf Euch gefallen ist, und er
Nur bloß drei Stimmen überkommen hat.
Nüd wohr, Herr Vetter, ich hä-n- Oeppis usgricht? —

Felix.

Das händ er aber auh, ih wird
I ebig dafür dankbar si.
Herr Vetter, ist i dänn auh gar Nüt gfällig?

Frau.

Es Bitzli chalte Brote, thät's doch wohl? —

Vetter Gmeindroth.

Am End, wenn's doch mueß si, so sei's.

(Sie holt ihm Braten und Wein. Er setzt sich zu Tische.)

Der Alt- Herr Chillepfleger hät
Sih halt durch si Brutalitätigkeit
Des Volkes Ungouſt zugezogen. Sonst
Hat er geradezue gehandlet, das
Verhehl ich keineswegs, obgleich
Er nie min Fründ hat wollen sin.
Ja nun, das Blatt hat sich gewändt,

Ich hab Genuegthuung, er ist
Auf d' Seiten gheit, und min Herr Vetter Felix,
Ein Mann nach minem Herzen, ist
Erhoben worden auf der Richterthron.
Und was ih säg, Herr Vetter Chillepfleger,
Wenn ich mit miner Wenigkeit,
Euh rothe-n- oder helfe cha,
In Summa, sei's was 's wöll, bin ich bereit.

Felix und Frau.

Das ist Danks werth, Herr Vetter, und mir wend
Auh euh bistoh, wo's immer möglih ist.

Vetter Gmeindroth.

Herr Vetter, isch erlaubt, nu es
Paar Wörtli mit i z' rede?

Felix.

O, recht gern.

Frau (zu Greet und Eva).

Chönnd mit mer i die ober Stube-n- ue. (Sie gehen).

Vierter Auftritt.

(Felix und Vetter Gmeindroth.)

Vetter Gmeindroth.

Herr Vetter Chillepfleger, was ih euh
Möcht fröge-n- ist halt ebe das:
Ihr gsehnd, er händ do gar viel baares Geld,
Es läg i ohne Eintreß und so furt;
So wär ih herzlih froh, wenn ihr mir grad
Acht hundert Guldi chönntet ge dävo.
Ich gieb i jo de Zeis, grad wie sih ghört,
Wie Eine, der i euer Lebetag
Kein Gfalle-n- und kei Gfälligkeit tho hät,
Und vom e Gegedienst kei Red cha si.

Digitized by Google

Felix (für ſich).

Nei, Sapperment doch auh! daß ich
Ihm jetz ſött vo dem Geld alieh,
Und hä-n- ich 's Roß und Schäßli noh nüd zahlt,
Der Fraue-n- Uhr und Chrage nüd,
Und hä-n- ich Ihre gſait, 's ſei Alles richtig.
Am End iſt noh meh Baarſchaft do.

(Zu Vetter Gmeindroth.)

Ja frilih chönnd er ha, ih gieb
I herzlih gern ſo viel ih ha.
Do ſind Vierhundert, und Vierhundert do.

Vetter Gmeindroth.

Ganz recht, Herr Vetter Chillepfleger. Jetz
Wenn ihr mir öppe nüd ſuſt traued, ſo
Gieb ich e Schrift vo mire-n- eigne Hand.

Felix.

E bhüet is! das iſt gar nüd nöthig, nei,
Mir kennet jo enand gar wohl.

Vetter Gmeindroth.

Ih hä's auh denkt, Herr Vetter Chillepfleger.
Jetz hab ich noch ein Zweites vor
Zu bringe, das mein Sohn, der Zimmermeiſter,
Betreffen und angehen thät.
Es wär ihm inſtänd lieb, wenn ihr
Ihm an die Baukoſten für Ein Mol nur
So zirka tuſig Guldi chönntet ge,
Er bruuchti 's halt und wär ehm lieb.
Verzihet aber, daß ich's fordern thue.
Mit den reſtierenden achthundert Gulden,
Wird er noch warten, langi Zit.

Felix (für ſich).

Es iſt doch auh e großi Strof! de packt
Mer Alls grad vo der Naſe weg.

Digitized by Google

(Zu Vetter Gmeindroth.)

Recht gern, do nehmet's nu grad mit.

Vetter Gmeindroth (für ſich).

Gott Lob, jetz hät min Bueb ſi Sach.
's Goht hütigs Tags Nüt über Liſt.
Jetz wünſch ich nur, Herr Vetter Chillevfleger,
Daß ihr im Stande ſind, noch viele Jahr
Zu lebe-n- und z' preſtiere-n- euers Amt.
Und ferner noch kababel ſeid,
Dem Nächſt- und Nebetmenſche nützlich z' ſi,
Wie's bisanhin der Fall gſi iſt.
Ach, nur der Glückliche hat Wohlergehn,
Und Himmelsengel werden ihm zuſeh'n.

Felix.

Ich danki viel Mol für die treue Wünſch.
He? — Wend er grad ſcho wieder hei?

Vetter Gmeindroth.

Ja, ja, Herr Vetter, hä halt noh viel Gſchäft.
En Gruetz a d' Frau Bas Chillevflegeri.
Jetz lebet wohl, Herr Vetter, und chönnd züe-n- is.

(Er geht.)

Fünfter Auftritt.

Felix (allein).

Ih weiß doch bald nüd wie's mer iſt, —
Ich meine-n- eidlih, ich chömm mit der Zit
Noh gar i d' Schulde-n- ie, und lebet doch,
's Johr us und i, nüd anders, as
Die andere vornehme Lüt,
Oder eh geringer noh; mer händ
Im Tag nu zwei Mol Fleiſch und zwei Mol Kafft,
Und erſt noh nüd vom beſte Wi.

Digitized by Google

Eifacher chönntet mer's mi Seel nüd ha.
Und doch ſind mini Kapitalbrief ſcho
Allſamme zum Loch us — Ih meine-n- emäl
Ih hai bim Hackement nüd eine meh? — —
Und 's Hus wär, mein ih, auh noh nüd ganz zahlt? —
Hä nei — — ih hä's jo nu vom Chillegeld
Uszahlt — Bi Gott, ich chumme noh
I d' Schulde-n- ie — Doch nei! —
's Chann auh nüd ſi — denn wemä doch
E ledigs Güetli hät, zwei tuſig Guldi
A Briefe noh därzue, ſo cha's nüd ſi? —
Was iſt dänn aber das? — Hä-n- jetz
E fa ſechzg Guldi Zeis und amig keine —
Hä-n- iz'neh gha, achtzg Guldi mit enand? —
Was Tüfels cha-n- jetz das auh ſi? —
Daß ich das hunde Rechne nüd glehrt ha! —
Ih chumme-n- uff mi armi Seel nüd drus.

(Er ruft.)

Frau! Frau! ghörſt! chumm auh abe gſchwind!
Dänn hät mer d' Muetter noh viel g'ge —
Und d' Schwigri hät mer g'ge — de Schwähr —
Vom Pfarrer hä-n- ih Rüt, vom Vetter Ueli
Auh Rüt? — Aech, Narr — ih bi jo Niemrem Rüt —
De Vetter Gmeindroth, de iſt mir
Achthundert Guldi, hä-n- ehms baar g'ge hüt —
Zweihundert Guldi hä-n- ih do in Hände —
Nei, eidlih bi-n- ih Niemärm Rüt. —
Ih bi doch auh e Chalb, daß ih
Gmeint ha, ih chömm i d' Schulde-n- ie. —
Wie cha mä-n- auh ſo dumm ſi, öppedie.

Sechster Auftritt.

Frau.

Was weiſt mer, Schatz? — Worum häſt grüeft? —
Potz Hackement! wie hät's do Geld!
Jä, ghörſt, jetz müe mer, uff mi See,
Grüe ſidi Vorhäng zue, i d' Stube-n- ue.
Di Muetter und mi Muetter händ ſcho gſait,
Das mangli noh, und wär ſo ſchön.
Was häſt mer aber wölle ſäge? — Säg! —

Felix.

's Iſt eigetlih gwüß gar nüt Wichtigs, gſehſt.
Ih hä vorhi nu euſ're Sach
E ſo es Bitzli nohe denkt,
Do iſch mer aſe-n- eis Mols gſi,
Mir chömmet noh i d' Schulde-n- ie. —

Frau.

Ih hä ſchier gſait, en Speck — Jo wohl!
Wenn du zwei tuſig Guldi häſt,
E ledigs Güetli noh därzue,
Und ich Achthundert erbe cha? —
Wie chunnt der auh ſo öppis Narrs in Si? —

Felix.

Es iſt mer doch, ih hai auh ſcho etlehnt? —

Frau.

Du Nachtlig, ſeh häſt jo ſcho lang
Mit Briefe zahlt, ſeh häſt.

Felix.

's Iſt wohr.

Frau.

He jo, ſä bis dänn nüd ſo dumm. Häſt ghört? —
Ih wott grüe ſidi Vorhäng ha.
Sie ſeied guet für d' Auge, hä-n- ih ghört.
Die wäret gwüß zum Wunder guet für eus;

Digitized by Google

Denn De und Dieſe hät ſcho gſait,
Mir Beedi gſechet gar nüd wohl.
De Vetter Ueli hät's jo mir und dir
Auh z' merke g'ge, mä hai e churzes Gſicht,
Mer gſechet gar nüd wit, und ſo.
Mer ſöttet Brülle ha, neime ſo frönd —
Ja — Kummverſtandiobrülle, hät er
Mer gſait. Wott aber gwüß e kei,
Ich wott grüe ſidi Vorhäng ha;
Mer lueget dänn nu viel dur die,
Bis d' Auge guet und beſſer ſind.

Felix.

Sä will der denn eh zue thue, will d' gern möchſt.
Iſt nüd de Vetter Ueli grad
Dur d' Husthür i? —

Frau.

Was wott ächt deh?

Siebenter Auftritt.

(Vetter Ueli, die Vorigen.)

Felix und Frau.

So chömmet ihr auh wied'r e Mol?

Vetter Ueli.

Ih cha nüd anderſt, wird i aber wol
Nüd willkumm ſi, ſtell ih mer vor.

Felix.

He — worum das nüd, Vetter Ueli? Ihr
Händ is jo noh nie beleidiget;
So müend'r is jo nüd uwerth ſi? —

Vetter Ueli.

Das hä-n- ih aber auh noh nie mit Wüſſe.
Im Gegetheil, ih möcht i gern

Digitized by Google

Zu eurem Glück verhelfe, wo-n- ih chönnt.
Wie stoht's um Lib und Lebe — sind er gsund? —

Felix.

Gott Lob und Dank, 's stoht Alles guet.

Vetter Ueli.

Er händ brav baue, was ih gseh.
Alls neu lo mache-n- um und um.
's Alt ist doch gwüß noh nüd buufällig gsi? —

Felix.

Buufällig nüd, ne, nei — —

Frau.

Mer händ halt denkt:
E neus Hus sei viel schöner as e-n- alts.

Vetter Ueli.

Ih bitt um 's Guethalte, Frau Bas. Hät's de
Geldseckel auh so denkt? —

Frau.

Ihr wüsset wohl,
Daß d' Geldseckel nüd denke chönnd.

Vetter Ueli.

Nu, wenn s' nüd denke chönnd, so chönnt s' doch rede.
Der ei sait — voll — der ander — leer,
En dritte — halbe voll — oder en viertel.
Churz - Jede sait grad wie-n- er ist.
Sie sind viel, viel ufrichtiger as d' Lüt.
Aber, Frau Bas, mä mueß es recht
Aluege-n- und recht lose, was s' Eim säget.
Wemä recht lose will, so sait
Eim jede Chrüzer: „Bruuch mih recht!
Ja, bruuch mih recht! Bi nu für das
Do i der Welt."

Frau.

Ih gseh, er sind
Halt ebe-n- eisig noh der Alt.

Digitized by Google

Vetter Ueli.

Ach nei, Frau Bas, bi-n- alli wil der Aelter.

Frau.

Händ 's Spitzle-n- emäl auh noh nüd vertlehrt.
Ich weiß wol wie-n- is euſri Sach
Vergunnet wird von Lüte; 's müend en Theil
Schier 's Schinders werde, daß mer's de Weg händ.

Felix.

So iſch halt euſer Lebtig gſi.

Vetter Ueli.

O, glaubet doch nüd grad es ſei Vergouſt.
Wer ſih nüd ſelber kennt, de meint, mä ſäg
Ehm d' Fehler nu us Nid und Haß,
Wenn's gwüß us luter Liebi gſcheht.
Ihr gſehnd halt nüd guet, liebi Lüt.

Frau.

Mer thüend jetz drum grüe Vorhäng zue,
's Wird, mein ih, dänn wohl beſſer cho.

Vetter Ueli.

Ih cha-n- ih nüd verſtoh, Frau Bas.

Frau (für ſich).

Wenn d' 's nüd verſtohſt, ſä mueſch es auh nüd wüſſe.
De Narre nu ſait mä's zwei Mol.

Vetter Ueli.

Am beſte-n- iſch, es redi Keis verblüemt,
Grad wie's Eim iſt und wie mä denkt.
De Herrgott weißt's, daß ich's mit euh guet meine,
Daß ich i gern möcht vor em Unglück ſi.
Und deſſetwege bi-n- ih do.

Felix und Frau.

Ach min Herr Gott! was häi's denn g'ge?

Vetter Ueli.

Das häi's g'ge, mini Fründ, daß ihr
An eu'rem Hochſigtag de Weg zur Armuth,

Digitized by Google

Zu Spott und Schand igſchlage händ,
Daß ihr nüd ſorge-n- und nüd rechne wend,
De groß Herr ſpielet, wo's aub chuum
De Chli erträge möcht, und thüend,
As meinteter, zweituſig Guldi gebet
All Johr prezis zweituſig Guldi Zeis.

Frau (aufgebracht).

Das iſt bi Ehr und Eid nüd wohr.
So dummers Chalber wemer noh nüd ſi,
Herr Vetter. Das iſt ifam uverſchant
Vo-n- euh, eus Bedä grad ſo obe-n- abe
Z' kapitle, as wenn mir e Lumpevolch,
E Jaunerpack, und weiß de Herrgott was
Meh wäret. Nei, das lid ih nüd.
Min Ma iſt Chillepfleger, ich ſi Frau.
Mir ſind recht Lüt, ſind Ehrelüt,
Seb ſimer.

Felix.

Bitt dih, thue doch nüd ſo lut.

Frau (zornig).

Was? — Tüfel, Wetter! hilfſt du ihm? —
Wottſt mir abtrünnig werde — hä?
Und häſt mer du, im Peter z' Zürih, weiſt? —
Dei vor am Taufſtei zue — de Morge vor
Tag — weiſch? — ebige Lieb und Treu
I d' Hand verſproche gha? — Und jetz biſt ſo.
Bim Dummer Hammer ſcheid ih, uff der Stell —
Do chaſt ällei ſi, z' Bett und z' Tiſch.

Felix.

Ach, gſehſt, ich mein es gwüß nüd bös.

Frau.

Meiniſch wie d' wölliſt, merk dih wohl —
Du chaſt mih nümme für en Narre ha.

Digitized by Google

Felix.

Ich heb dih gwüß nüd für en Narre, gſehſt.

Frau (hartnäckig).

Und dänn, 's iſt ordlih glich, ich wott drum ſcheide.
Ja ſcheide, wott ih, ſcheide, falſche Ma!

Felix.

Um Gottes Wille, ſcheid auh nüd!

Frau.

Ih ſcheide-n-eidlih, 's iſt ſcho gredt.

(ruft)

Ghörſt, Muetter! abe cho, im Augeblick!
Wot ſcheide! — 's Mueß bim Hafner gſcheide ſi!

Felix (ängſtlich).

Um 's Himmels Wille heb auh Rueh!
Ih will der jo gwüß thue, was d' witt.

Frau.

Meinſch treu? — hä? — iſt der ernſt? — thueſt, was ih will?

Felix.

Bi Gott! es iſt mer ernſt, ih thue, was d' witt.

Frau.

Sä thue mer uff der Stell, im Augeblick,
De Vetter Ueli zum Hus us;
Er iſt en Ehtüfel, de Ma.
So Eine wott ich nüd vor Auge ha.

Vetter Ueli.

Ih gohne ſuſt, Frau Bas, ih gohne ſuſt.

Frau.

Ich wott gar nüd di Bäſi ſi.

Felix.

Mach nu, daß d' gangiſt, Vetter Ueli, mir
Händ Rüt verfehlt, daß d' is ſo müeßiſt thue.
Mi Frau iſt recht und brav, wie ſie ſöll ſi.

Vetter Ueli (für ſich).

O, wer auh ſo verblendt ſi cha!

Digitized by Google

(zu Felix und Frau)

Es chunnt e Zit, o glaubet's nu,
Wo-n- ihr a-n- eure-n- Ueli werdet denke.
Ihr lehret gwüß die falſche Fründ
Noh vo de treue-n- underſcheide. Ih
Säg's noh e Mol: Es chunnt e Zit,
Ihr werded a mih denke. Aber dänn —
Mä wird's erfahre-n-, iſch es z' ſpot;
Jetz, lebet wohl! und bhüet i Gott! (Er geht.)

Frau.

Furt mit der, furt, und ſchwätz nüd noh e Stund.

(zu Felix)

Es nimmt mih glich um aller Welt
Auh Wunder, wie du chaſt ſo gruſam ſi
Geg mir, geg dire-n- eigne Frau —
Dei aſe wölle goh em Ueli helfe,
Dem hackements Gizhals, wo's ganz
Johr us und i kein Schoppe trinkt,
Nu a keis Märtli gieng mit ſire Frau,
Nie i-n-es Bad lot goh, nie mit're tanzet.
Und iſt ſo rich, hätt's und vermöcht's.

Felix.

Wött gern, ih wär mih auh ſo gwöhnt.

Frau.

Was? — du ſo gwöhnt? — Ih wött auh lieber, daß
Mä mih hüt noh wor z' tod ſchlo, as
Daß ich's äſo müeßt ha. Nei, de Weg chumm
Mer nüd zum Vorſchi, das will ich nüd ha.

Felix.

Denk nu, mer hättet doch denn auh kei Schulde.

Frau.

So! häs doch denkt. — Chunſt wied'r e mol mit dene
Verfluechte Schulde, und kei häſt.

Digitized by Google

Felix

Ich meine-n- emäl öppedie, ih hai.

Frau.

Sä haieſt, minetwege-n-, ich
Bi kei Urſach dävo, vermag mih nüt.
Hä ghuſet und g'arbeitet Tag und Nacht.

Felix

Ich auh — hätt nüd meh chönne thue.

Frau.

Mira, ich nimm mih der Sach Nüt
A, mach's bis d' 's häſt — 's Huswese lit dir ob.

Felix.

Dir auh.

Frau.

Nei, eidlih nüd! Ich hä
Dih nüd um deſſetwille gno,
Hätt dänn, bi Gott, noh Ander überchо.

Felix.

Ich auh.

Frau.

Ich wott nüd gſtritte ha.
Und das bim Deh und Dieſe nüd.

Felix.

Hei jo, ſä wirf nüd d' Schuld ällei uff mich.

Frau.

Ih lauf der gwüß, bim Eid furt, wenn d' nüd ſchwigiſt.

Felix.

Du biſt ſä wohl d' Schuld, as ich's bi.

Frau (rufend).

Ghörſt, Muetter! Muetter! chumm auh abe! Ghörſt!

Felix.

De ſölliſt ſchwige-n- uff der Stell!

Digitized by Google

Frau (rufend).

Ghörſt, Muetter!

Felix.

Rüefe nu grad auh.

Beide.

Ghörſt, Muetter! chumm im Augeblick!

Achter Auftritt.

(Greet, Eva, die Vorigen.)

Greet und Eva (ängſtlich hereinſtürzend).

Was iſch? was iſch? was händ er auh?

Beide (jammernd).

{Sie / Er} iſt ſo gruſam leid geg mir,
Und ſait, ich hai auh Schulde gmacht.

Eva.

Jä, Chind, wenn er nüd recht iſt gege dich,
So chumm du nu grad mit mer hei.

Greet.

Jä, Bueb, wenn ſie nüd recht iſt gege dich,
Sä ſöll ſie goh, all Augeblick.
De Felix hät das nüd verdienet, nei.

Eva.

Ich wott nüd ha, daß er mis Chind müeß ploge.
Wenn's gſtroft ſi mueß, ſä will ich's ſelber ſtrofe.

Greet.

Und grad e de Weg hä-n- ich's mit
Em Chillepfleger. Ich, ich will
E ſtrofe, wenn er mueß gſtroft ſi.

Eva.

Du, Chillepflegeri, ſäg, was hät's g'ge,
Was d' Urſach ſei vo-n- eu'rem Strit?

Digitized by Google

Greet.

Säg's du z'erſt, Chillepfleger, 's iſt am beſte.

Felix.

De Vetter Ueli iſt halt d' Schuld.
Mi Frau iſt mir grad noh ſo lieb,
Wie ſ' mer gſi iſt am Hochſigtag.

Frau.

Ja, ja, de Vetter Ueli, deh. —

Felix (für ſich).

Gott Lob und Dank, es guetet wieder.

Frau (für ſich).

Ih
Gieng all Weg nüd gern vo mim Ma e weg.

Greet und Eva.

Sä ſind doch wieder z'friede mit enand.
Und lach Eis geg em Andre — nu! (Sie thun es.)

Greet.

So iſch es halt mit dene junge Lüte.

Eva.

D' Liebi mueß ebe zangget ha.

Frau.

Ach min Gott, wenn ich doch nu auh
E mol die grüene Vorhäng hätt!
Jä, Felix, gſehſt, ich lone ſ' gwüß hüt hole.

Felix.

Aech, hol doch auh was d' witt, es iſt jo recht.

Frau (zu Greet und Eva).

Sä chömmet auh, mer nehnd grad 's Meß. (Sie gehen.)

Neunter Auftritt.

Felix (allein).

E ſo e Frau z' ha, iſt dänn doch kein Gſpaß,
Bi Gottlig nüd! Es dunkt mih bald,

Digitized by Google

Es mangl' re-n- aſe-n- ordlih viel.
Jetz dere Vorhäng wieder — — Nu — wil ſ' guet
Für d' Auge ſind, cha das noh wohl agoh.
He! — z' Dummer, wel e Gſchaar Lüt chunnt do ie?
De Schloſſer, Murer, Chupferſchmied,
De Sattler, Glaſer und de Wagner auh,
De Spengeler — Dachdecker — und weiß Gott
Wer meh noh — Worum chönnt ſ' ächt auh?
Ich glaube-n- eidlih, hai ſ' noh nüd uszahlt? —
Sie wüſſet's aber ſcho, was ſ' iz'zieh händ.
Gott Lob und Dank, daß Gled do liit!
Es iſt mer doch ih chömm i d' Schulde-n- ie.
Und wird mer eismols aſe, weiß nüd wie.

Drei Jahre nach der Hochzeit.

(Die Szene iſt im Freien.)

Erſter Auftritt.

Jörg (allein).

Wie chumm ih auh ungſinnet uff
Das Plätzli, wo-n- ih vor zwei Johre faſt
E Bitzeli z' lut d' Wohret gredt gha hä,
Derwege viel Verdruß gmacht und bös Lüt.
Was doch auh d' Wohret aſe würkt! — Mä mueß
Bald handle mit, as wär ſie Kunterband.
Iſch ächt vor Zite-n- auh ſcho de Weg gſi? —
Hä gſait, de Felix ſei es Chind, do wird
Ih wege dem ſchier gar en Lump, und er
En Chillepfleger — Bhüet is, wie unglich!
Wie's doch auh aſe lauft und goht!
Und wie's ehah usgſeht in eus're Gmeind,

Digitized by Google

Wemä de Chinde Geld gitt z' gfätterle. —
's Hät ebe das Mol gar viel umme — doch,
Will aber schwige, bi-n- en arme Ma,
Und d' Häg händ Ohre, 's ist e groſi Strof.
Dört chunnt de Marx — sött ehm ächt rüefe? — Ja.
Hee, Marx! wohi, wohi, so im Gallop? —

Marx (von ferne).

Um Heimä zue, wie d' Chind.

Jörg.

Und laufst äso? —
Chumm, sitz doch auh chli ab, 's ist jo so warm,
En rechte Summerobig isch es hüt,
Und Sunntig noh därzue. Drum chumm und sitz.

Zweiter Auftritt.

Marx (herbeikommend).

Ach, wenn's scho Sunntig ist, so gitt's
Doch eisig noh Nothwendigs z' thue;
Denn Lüt und Veh wend g'geß- ug'fresse ha. (Er setzt sich.)

Jörg.

Hock nüd dei zue, es hät Ambitzgi, lueg.
Grad rothi, die hecked halt verfluecht.

Marx.

Wenn ich e derig; oder Wollheisthüse
Atriff, mueß ich still stoh däbei. — Wie doch
Die Pürstli wercked früeh und spot, wie s' Züg
Zueschleiked und wie s' für de Winter sorget.
Churz — zeh Mol gschider sind s' und besser, as
Viel Lüt.

Jörg.

Häst Recht. Sie rechned emäl auh
In guete Tage-n- uff die böse. So
Isch leider nümme hütigs Tags.

Digitized by Google

Wer z' bruuche hät, bruucht viel er mag,
Und wenn er hüt därmit mag fertig gwerde,
Sä wartet er gwüß nüd bis morn.
Mä rechnet uff guet Glück, und denkt:
Wenn ich Nüt ha, händ ander Lüt.
Und wotst e so en Burst e Bitzeli
Z' recht wise, baut er 's Chöpfli uf und schnauzt:
„Was thue-n- ich denn, das nüd recht ist? —
He, z' Dummer! Wandle-n- ich nüd i
De Fueßstapfe der Oberkeit? — Sie bruucht
Auh uf, wo sie nob Oeppis ume weißt und denkt:
Wenn ich Nüt ha, händ ander Lüt. Und erst
Mach ich noh kei e so verfluechte Gstad
Wie sie, und nüd de Tusigist Theil Schulde."
Und doch — was nützt's, daß ich mich über das
So iferig ufhalte mag? —
's Mueß Jede jo für sich Bscheid ge. Gott Lob
Chann ich noh zahle, was ih schuldig bi.
Und glaub, ih chönn in chrankne Tage auh
Mih us mim eigne Geld verpflege lo,
Und werd Nüt vo der Chille müeße ha.

Marx (hastig).

Ja, du, das ist e großi Strof!
Weisch wie's um eusre Chillepfleger stoht? —

Jörg (drohend).

Um Gottes Wille, red auh liis!

Marx.

Heißt das, mä sait's enand nu so im Gheim,
I d' Ohre-n- ie, daß er bestimmt und gwüß
De letst Zwick a der Geißle hai.
's Stand gfohrlih uff all Site; denn de Ma
Hät Vogt- und Chillegeld und anders meh
In Hände-n- und in Hände gha.
Hät dur sie Lieb und Fründlichkeit

Digitized by Google

Zuetraue-n- überchо, ſchier vo
Der ganze Gmeind. Halt wie's dänn goht,
Weiſt wohl, wemä nu z' Sufe zahlt —
Sä chaſt dänn thue wie d' witt, und ſo fort an.

Jörg.

Hä gmeint, ih wöll Rüt ſäge zu der Sach. Dä weiſt,
Wo mir Vorvern, grad uff dem Plätzli do,
Es Wörtli gredt händ mit enand,
Wie's Heerd ufgworfe hät — denn Euſerein
Iſt arm, dä darfſt nüd rede, wie's der iſt.

Marx.

Und doch und doch — und aber, aber — 's iſt
E böſi Sach; das Ding ſtoht halt nüd guet,
's Cha Schade ge für die ganz Gmeind.
Mä ſait, ſis Heime ſei nu 's Kapital
Schier nümme werth, mä hai Gmeindsbrief verſetzt,
Hai nu kein eigne Löffel meh — Und doch
De Hochmueth glich und Alles glich.
Hell uf iſt Er und Sie. Und froget mä:
Wie goht's, wie ſtoht's, Herr Chillepfleger; heißt's:
Recht guet, recht guet. Nei, ſäg du auh,
Wie cha mä-n- auh e de Weg ſi?

Jörg.

Wemä nüd rechnet, ghörſt, das iſt de Grund.

Marx.

Er chunnt, bim Eid, um Alls, wirſch's gſeh.

Jörg.

Ich ſäge, nei.

Marx.

He, bis auh gſchid.

Jörg.

Er iſt jo ſcho drum, Nareſtuck.

Marx.

Jä ſo! wenn d' 's aſe meinſt — Suſt nimmt's

Mih Wunder, wie's auh müglih ſei,
Wenn Eine vier, feuf tuſig Guldi im
Vermöge hät, und ohni Unglück cha,
I ſo 're churze Zit, um Alles cho.

Jörg.

Nu z' tropfewis wird 's mächtigiſt Faß leer,
Wer auh de Strauhhalm nüd weißt z' ſchätze, de
Macht's ſtets mit Frucht und Feld grad ſo.
Und wer de Bireſtiel verwirft,
Iſt gmeinklih auh glichgültig geg de Baum.
Husvater und Husmuetter müend
Nothwendig gueti, gueti Augeha.
Wo das fehlt, cha kei Ohrnig ſi. Und wo
Kei Ohrnig iſt, do goht's is — Abbeah.
Und us em Abbeah an — Bettelſtah.

Marx.

Do hä mer's, wie's wird mit dem Felix cho.
Ich mag ehm's eidlih gunne, gſehſt. Was hät
Er mer ſo hunds Dings d' Meinig gſait
I ſebem Mol; es gſcheht em Recht.

Jörg.

Jä, Marxli, Marxli, Schadefreud
Thuet nie, zu keine Zite guet.
Bidenk de Lauf der Welt. Das iſt
Es Laſter, das ſih währlih auh
Z' letſt aſe ſelber noh is Unglück bringt.
Ich weuſchti nu, es wäret Beede d' Auge
Ufg'gange noh, wo's Zit gſi iſt;
Ih weiß, daß ſ' gwarnet worde ſind
Vo Lüte, die Verſtand händ; aber ſie
Händ ſ' aglueget für Find, und grad
Wie Hünd zum Hus us gjagt. So goht's,
Wenn's Unglück groß und ſchröckelih mueß werde.
Denn wer nüd höre will, de mueß z'letſt fühle.

Digitized by Google

Marx.

Ach min Gott, ja, wie sött mä d' Chind auh i
Der Juget scho a Bät und Arbeit gwöhne.
Und wäret s' denn rich oder arm.
Das isch es jo, was Glück und Sege bringt.

Jörg.

Drum 's Best ist, wenn mir us der böse Sach
E gueti Lehr ziehnd, und befolget: „Es
Lueg Jede, daß 's a sim Ort Ornig sei.“
Und mit dem Vorsatz wemer hei.

(Sie gehen ab.)

(In der Wohnung des Felix.)

Erster Auftritt.

Felix (allein).

O Jesis, Jesis, wie bi-n- ich
Auch in 're fürchterliche Lag!
Nüt weder Schuld und Schulde-n- uff all Site,
Ei Ford'rig mag der and're chuum etrünne.
Und weiß die Lüt nu nümme meh z' vertröste,
Zeh möchtet, was ih Eim verschriebe ha,
Und Eine, was für Zeh verpfändet ist.
Wie hät die Sach auh chönne de Weg cho?
Wie isch auh müglih i so churzer Zit? —
Erst noh es Güetli gha, grad wie-n- en Herr —
Und hätt ich nu ällei Nüt meh —
Aber min Vater und mi Muetter, sie
Chönnd z' arme Tage-n- us noh wege mir.
O Jesis, Jesis, daß ich auh
Nüd besser ghuset und nüd grechnet ha!
Ach, daß ich mich vom Vetter Ueli und

Digitized by Google

Vom Chriſtoph nüd hä warne lo! —
Was hä-n- ih jetz dädur? Was iſt mer bliebe
Vo all der dumme Freud und Itelkeit? —
Nüt weder Chrüz und Jomer, Angſt und Schmerz.
Und, min Herr Gott, wie ſtoh-n- ich als
Vorſteher mit der Gmeind? — Wie hä-n- ich das
Zuetraue ſchröckelih mißbruucht! —
Wie wird's mir auh ergoh, wenn mit der Zit
An Tag chunnt, was ih vo der Gmeind — —
Darf nüd dra denke, nei — Es wird
Mer ſchwarz und dunkel vor de-n- Auge. O!
Daß ich auh frönds Geld under d' Händ
Hä müeße-n- überchо! Wär nu
Auh das nüd, denn es cha zu keiner Zit
Meh guet gmacht werde, das iſt us.
Und dänn — wo chumm ich hi — wie wird's mer goh? —
E furchtbars, gruſams Wetter dräuet mir —
Ich weiß kein Usweg, weiß kei Rettig meh;
Ergrift mä d' Recht, iſch um mich gſcheh —
Ach, Gott, wenn nu auh Eine chäm und ſtähnd
Mer nu für einzig tuſig Guldi guet.
Ih wött ehm 's zehfach underſchribe, daß
Ehm 's gwüß und heilig ſchuldig ſei; und Tags
Und mines Lebes wött ehm 's ſchuldig ſi.
Em Vetter Gmeindroth bi-n- ih Nüt,
De Vetter Heiri iſt auh zahlt.
Ich glaub, die werdet mer de Gfalle thue —
Ih hä-n- ehne doch auh ſo mängs
Guets Mündväli und Das und Dieſes g'geh.
Ja, ja, die thüe mer's gwüß, ih will
Nu wieder froh und z'friede ſi.
Am End chunnt doch noh Alles guet. Cha De
Und Dieſe z'friede ſtelle mit dem Geld,
Es weißt's noh Niemär, daß ih ſo ſchlecht ſtoh,

Digitized by Google

's Zuetraue-n- iſt noh lang nüd bi;
Ih chumme gwüß noh über ſ' viel ih will.
Ne nei, das Ding iſt nüd ſo bös,
Ich zahle-n- Alls — bi Rappe-n- und Pfennig.
Ih wött mih ſchämme, wenn en Menſch
En Heller müeßt a-n- Eusereim verlüre.
Mit tuſig Guldene cha-n- ich
Gwüß Oeppis richte, 's hät kei Gfohr.
Mä-n- iſt nu dumm, daß mä ſo ängſte mag,
Und d' Sach für Schlimmer halte-n-, as ſie iſt.

Zweiter Auftritt.

(Vetter Gmeindroth tritt herein.)

Aha! Herr Vetter Gmeindroth, chömmet ihr? —
Sind fründlih willkumm, nehmet Platz.

Vetter Gmeindroth.

Verzihet doch, Herr Vetter Chillepfleger,
Ich hab i dem Moment ſo nüd
Sä gar viel Spazium, der Zeit und Weil,
Indeme ich bald wieder mueß
Abdivelieren thuen, damit ich kann
An meine Gſchäft und Thätigkeit,
Auf daß ich das Goräſchi nicht verleur,
Wofür ich Sorg hab allermeiſt.
Ich möcht euch eben grad wohlwollend eine
Offerten machen, euch zitieren und —
Auch inſtruktieren, daß ihr doch in Bälde,
Bis künftigen Sunntag, die Killenrechning
Vorlegen und ausſtellen möchtet thuen.
Was ich ſo feinlich hab bemerkt,
Iſt etwas Unzufriedenheit
Im Volk wallierend umgebeut.
Drum bitt ich euch, Herr Vetter Chillepfleger,

Digitized by Google

Macht doch, daß die gruchreichen Grücht
Nicht weiterſch um ſich freſſen, wie
Das Heidenfeur, und ſo fort an,
Daß keine Spezielität
Gefordert werd und werden müeß.
Das brächt euch Schaden und mir keine Ehr.
Die Rach des alten Killenpflegers, die
Iſt im- und immer auf der Wacht.
Drum wiederholt zitier ich euch,
Herr Vetter, richtet euch darnach.

Felix (für ſich).

O Himmel, Himmel! jetzet iſt d' Höll loos!
Was cha-n- ih mache? — Ih mueß ufbigehre.
(ſich faſſend)
Was händ ihr do bemerkt, Herr Vetter Gmeindroth,
Es ganged böſi Grücht us über mich?
Als ob ich Schulde halber nüd guet ſtiehnd?
Das will mer ich verbete ha.
Ih weiß gar wohl, daß min Kredit
Es Bitzli abgno hät, wie's goht.
Wer hät nüd ſini Find und Widerſacher? —
Ich ſtoh i dem Fall noh ſo guet,
Und viellicht beſſer noh, as die,
Wo mir ſcho lang etgege ſind.
Ha bis anjetz noh immer zahlt,
Trotz allem dem, daß ich nüd bloß
Zwei tuſig Guldi ſcho verlore hä.
Und euri Sach, Herr Vetter, hät
Jo auh ſcho lang ſi Richtigkeit.

Vetter Gmeindroth.

Herr Vetter, bhüet is, bhüet is, werdet doch
Nüd bös, ihr händ noh viel guet Lüt
Und unter dene bi-n- auch ich,

Digitized by Google

Wie so bestimmt auch eure Vetter Heiri.
Wo-n- ich i cha z' Best rede, werd ih's thue.

Felix.

Das freut mih, und ih glaube, 's sei i ernst.

Vetter Gmeindroth.

So wahr als Gott, der Herr, lebt, ist's mir so.

Felix.

Nu denn, Herr Vetter, um en einzigs Wort
Bitt ich i —

Vetter Gmeindroth.

In Betreff? —

Felix.

Ihr wüsset jetz,
Daß min Kredit so ziemlih gsunke-n- ist,
A dem halt mini Find d' Schuld sind.

Vetter Gmeindroth (für sich).

Was wot's, was wot's ächt öppe geh?

Felix.

So möcht ich euh, als min Fründ und Verwandte,
Ersueche, so ung'fähr für tusig Güldeli
Bürg und Selbstzahler z' si. — —

Vetter Gmeindroth (für sich).

Herr Jesis Gott!

Felix.

Mä weißt's, ihr sind en riche Ma — —

Vetter Gmeindroth (bedenklich).

O nei, min liebe Vetter Felix, nei!
O nei, do bin ich auß- und außer Stand.
Mit meinen wohl beredten Leffzen, mit
Dem Maul, kann ich euch helfen thun.
Hingegen aber nicht mit Geld —

Felix.

Und ohni Geld cha mir nüd ghulfe werde.
Hätt doch so gmeint, mä ließ mih nüd grad stecke.

Digitized by Google

Vetter Gmeindroth.

Ih cha-n- i's nüd verhalten, Vetter, hättet
Ihr brav gehauſet und gewerkt,
So ſtiehnd die Sache nicht auf dieſe Art.
Ihr händ Geld gha und Geldeswerth, wo iſch? —

Felix (erzürnt).

Abgfreſſe-n- und abgſoffe händ er mer's,
Und mich, als unerfahrne Menſch,
Zu Dem und Dieſem noh verführt.
Wenn ihr wend offe ſi, ſo bi-n- ich's auh.

Vetter Gmeindroth (erzürnt).

So, packſt du ſo inperdimentiſch us.
Iſt das der Dank, für all die tauſend Freuden,
Die ich und meine Gattin dir
Und deinem ganzen Haus bereitet händ.

Felix.

Ja — Freude gmacht — de Wi usgſoffe, 's Fleiſch
Weg gfreſſe, das iſt luſtig gſi.

Vetter Gmeindroth.

Gott mög dir gnädig und barmherzig ſi!
Mein Freundſchaft ſolle mit dir heut
Noch tod und ab ſein. Nimm's an's Protikoll.
(Er geht ſchnurrig ab.)

Dritter Auftritt.

Felix (allein).

Lauf, lauf, du Erzſchölm, lauf! So ſind
Die Fründ, ſo chehret ſ' z'letſt noh um. Nu ſ' lang
Mä hät und gitt, iſt mä-n- e lieb.
Jo wohl — nüd wölle guet ſtoh, nu
Für ſo es Pöſtli, das er jo recht guet
Noh hätt vermöge z' zahle. O,

Digitized by Google

Du gottsvergeßni, böſi Welt!
Ih hätt ehm jo mis Ehrewort g'ge druf. —
E de Weg hä-n- ih d' Welt noh nie aglueget —
Hä gmeint, 's geb Alles gern, wie-n- ich,
Und wöll mä Rüt däfür, wie's ich
Viel hundert Mol ſcho gmachet hä.
O, Jeſis, worum bi-n- ich auh
E ſo en guete Lappi gſi!
Hätt ich nu auh de zehtiſt Theil
Vo dem, wo-n- ich uf die Wis ſcho
De Lüte nu vorgworfe ha,
Ih wött mi Schulde bim e Rappe zahle.
Nei — 's iſt doch glich e Höllestrof,
Wie hackementsdumm auh de Menſch cha ſi:
Und meint mä denn doch noh, mä hai Verſtand.
Sött Rechnig ſtelle-n- und weiß uff
Der liebe Welt nüd wie. Ich hä
Nie grechnet, weiß nu bloß, daß ih
Igno und usg'ge ha, aber für was
Und wie, das weißt de Herr Gott. Nei,
Ich weiß es gwüß und eidlih nüd,
Ich ſäge nu grad friſch, 's ſtand Alles guet;
Und woge noh es Fäßli Wi.
Doch — nei — es cha-n- uff kein Fall de weg goh — —
Mä wott ha, was mä ſchuldig iſt.
Ich chumme-n- is größt Elend ie. —
Wie cha-n- ich mir auh helfe — — wie? — —
(Er ſieht ſtaunend vor ſich hin.)

Vierter Auftritt.

Frau.

Was häſt auh, daß d' e ſo en Lätzchopf machſt??
Dä ſtieriſt jo, bim Hackement, wie wenn

Digitized by Google

D' wöttſt Löcher borre-n- mit de-n- Auge-n- in Erdsbode-n- ie.

Felix.

O, chönnt ih das!
Herr Jeſis, Frau! o chönnt ich mich verſchlüfe,
Tüf, tüf in Bode-n- ie, daß mih
Kein Menſch meh fund!

Frau.

Worum denn auh? —

Felix.

Herr Jeſis, frög auh noh, worum?
Wenn d' gſehſt, daß bald all Augeblick
Lüt chönnd und Geld wend.

Frau.

Gieb ehne, du Schatz.

Felix.

Nei, mach mih auh nüd taub, ſeh mach.
Gieb du, wenn d' häſt, ich hä-n- e keis.
Bi bald fä-n- arm as Lazärus.

Frau.

Arm, ſaiſt? Und händ mir 's Hus voll Waar,
Vom Cheller bis an hohle Ziegel ue.

Felix.

Und Alls verpfändt, bis z' oberſt ue.

Frau.

Was ſött denn das auh Chätzers ſi — verpfändt? —
Iſch Oeppis weg're Pfanne-n-, oder was? —

Felix.

Nei, Hackerment, wie du auh aſe redſt!

Frau (drohend).

Jä, wenn d' wotſt leid ſi — lueg — ih ſäg
Es noh e Mol, ih ſcheide-n- uff der Stell.
Ja gwüß, dim Eid ſcheid ih, wirſch gſeh.

Digitized by Google

Felix (aufgebracht).

Sä ſcheid äfange, 's wird ein Dummer ſi. Du biſt
An Allem Schuld, daß d' Sach e de Weg ſtoht;
Häſt alle tüfels Hochmueth wölle ha,
Und doch Nüt thue. Nu ummeſtrößle, do
Und dört hi, wie-n- e Stadtfrau. Häſt — —

Frau (zornig einfallend).

Wotſt ſchwige-n- oder nüd? — Ih bring
Mih um — und ſäg es gwüß der Muetter — Lueg!
Du biſt grad de Weg gſi, und häſt
Nüt wölle weder tanze-n- und uff's Jage;
All Tag e neui Pfife, öppe für
En Guldi acht bis zeh, oder noh meh.
Gell, gſehſt en Andri gern, ih merk dih wohl.
Häſt Schöner gſeh im Bad und uff em Märt. — —

Felix.

Däs hä-n- ih aber auh, und wenn ih jetz
Noh chönnt e Bräv'ri ha, ſä nähm e ſie.

Frau.

Nei, z'leid, z'leid ſcheid ih nüd; dä mueſt
Bi Gott kei Andri ha; mueſt bei
Mer ſi und wenn's der 's Lebe nähm.
Erſt jetz merk ih, was das „Verpfändt" ſött ſi.

Felix.

So chunnſt jetz über Alles abe noh
E ſo zum Vorſchi. O du Thor!
Ich meine jo nüt Anders, as
En andri Pfife, ghörſt, en andri Pfife.

Frau.

Mira ſäg du em Chälbli Chueh;
Ich hä dih ſcho verſtande, merk dih wohl,
Kennſt ſchint's die tüfels Bruckeraterkniff
Auh ſcho. Ja ja — verpfändt, es Ehpfand g'ge,

Digitized by Google

Wie's Mänge scho gmacht hät — Für ledig us
Tho — wie de Seb, mä kennt e wohl — —
Du bist en Ma —

Felix.

Du bist e Frau.

Frau.

Du bist en Mensch.

Felix.

Und du e Menscheni.

Frau.

O, daß ich auh a sebem Sunntig z' Nacht
Hä müesse mit der tanze —

Felix.

Daß mir auh
Grad so e chätzers Deeggeli
Hät müeße-n- i d' Händ cho, wie du eis bist.
Ach min Gott, hätt ich doch nüd mit
Der galloviert. Seb ist mis Unglück gsi.

Frau.

Hätt ich dich auh lo fahre wo 's
Am gschwindste g'gange-n- ist, i sebem Tanz,
Daß d' asse nebet use zwirblet wärist,
Und dur de Rai abghoppet, wie
En Stock, en alte Güllebock —

Felix.

Dä wärist mih gwüß cho ge sueche. Ja —

Frau (einfallend).

Nei, eidlih nüd; mira hättst chönne sterbe.

Felix.

Halt's Mul!

Frau.

Heb d' Gosche zue, seb heb.

Felix.

Dä söllist schwige.

Digitized by Google

Frau.

Red nu meh es Wort.

Felix.

Gitt's noh kei Rueh?

Frau.

Wost noh nüd Friede ha?

Felix.

Ich säge Nüt.

Frau.

Und ich auh Nüt.

Felix.

Bis stille, säg ih noh e Mol!

Frau.

Halt d' Fresse, säg ih, uff der Stell. 's Ist nüt
Verflüechters, as Eim eißig umme z' ge.

Felix.

Es macht mih Nüt so taub, as wemä nüd
Will schwige-n- und nu wott 's letst Wörtli ha.

Frau.

Schwig!

Felix.

Schwig!

Beide.

Das Dummer-Hammerzüg!
Wie bist du doch en Erzsetzchopf. —
(Sie stellen sich drohend gegen einander auf.)
Jetz wenn d' mer noh e Wort redst, pack dih a. —
Bis still, 's chunnt Oepper ie — Still! still!
Ih säge, mach kei böses Gsicht.

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

(Vetter Heiri, die Vorigen.)

Vetter Heiri.

Gott grüez i wohl, Herr Vetter und Frau Bas!
Wie ſtoht's um Lib und Lebe — friſch und gſund? —

Felix (etwas verlegen).

's Stoht Alles guet. —

Frau.

Und friſch.

Felix.

Gott Lob und Dank!

Vetter Heiri.

D' Frau Bas, die iſt gar buſtber, alliwil;
Sie iſt noh aſe wie-n- e bari Jumpfer.
De Vetter Chillepfleger aber, deh
Hät ſchier es Bitzeli abgno.
Wie's ebe goht, die hütige Beamte,
Die händ's halt nüd ſo guet, wie's die
Zu Landvogtszite noh gha händ. —
Wird nümme grad ſo rich und feiß — ſeh werdet ſ'. —

Felix.

Ja, ja en Gmeindsvorſteher z' ſi,
Hät hütigs Tags, bim Hackement, e Naſe.

Frau.

O, was Er ſcho i dere Zit
Verdruß und Allerlei gha hät —

Felix.

Möcht's uff mi armi Seel keim Hunde gunne.

Vetter Heiri.

Ach, wenn nu ihr de Friede händ.

Frau.

Seh hä mer, Gott Lob, alli wil.

Digitized by Google

Felix.

Das ist wol 's Best — doch denk ih Allem noh,
So wird ih mängsmol füürig taub.

Frau.

Ach, Schatz, erhitz dih jetz nüd so.

Felix.

Wol, das bringt mich meineidig uf,
Wenn Eine Tag und Nacht g'arbeitet hät,
Und ghuset, grechnet, gwerchet und so furt,
Und über Alles abe de
Kredit verlüre mueß. Das ist — —

Frau.

Mir händ nüd besser gledt, as wie die Aermste.

Vetter Heiri.

Herr Vetter und Frau Bas, das glaub
Ich gwüß vo Herze gern.
Und glaub auh stif und fest, daß ihr
Noh Richthum bsitzet und Vermöge, daß
Mä Summe-n- euh noh dörfti avertraue,
Und nüd bloß Sümmli — Ghöret ihr!
Ich weiß, daß ihr von Afang a d' Sach i
Der Ornig gha händ, recht und brav,
Und lobesam gsi sind, zue jeder Zit.
Drum wird i Gott, der Herr, auh nüd verlo,
Und dur guet Lüt euh kräftiglich bistoh.
Drum sind ihr unverzagt, händ guete Mueth,
Es goht am End noh Alles guet.

Felix.

Ich glaub es auh, Herr Vetter, glaube, daß
Auh ihr en Fründ mir werdet si — und mir —

Vetter Heiri (einfallend).

Natürlih! mir sind jo nu uff
Em dritte Gschlecht; denn mi Großmuetter ist
Jo euere Großmuetter Schwöster gsi.

Digitized by Google

Das wiißt 's Taufbuech, das cha mä nüd
Verläugne, bhüet is nei! Ich bi
Und blibe-n- eure Fründ, so lang ich lebe.
(für ſich)
Seh — gitt's ächt auh nüt z' trinke hüt? —

Felix.

So iſch, und drum, Herr Vetter, hätt ich jetz
En inniglich's Zuetraue nu zu euh;
Ih gſeh, daß ihr guet denkt ſind gege mich,
Drum thüe mir doch nu auh die Gfälligkeit,
Und underſchribet mir de Schi,
Es iſt jo nu e Chleinigkeit, daß ihr
Mir wöllet guet ſtoh für en Guldi tuſig,
Wil min Kredit — —

Vetter Heiri (erſchrocken).

Potz Hackement!
Fründ will ih gern ſi, aber nu kein Bürg;
Will züe-n- ih cho, i Gſellſchaft, wenn er wend —
Ach min Gott! min Gott! bürge thuet halt würge.

Felix.

Ich ſtiehnd i doch auh guet däfür.
Er hä mer's doch e mol i d' Hand
Verſproche gha, er wöllet mer —

Vetter Heiri.

Jä, bhüet is, ich hä's lang nüd aſe gmeint.

Felix.

So lönd er i gar nüd verſtoh? —

Vetter Heiri.

Nei wäger nüd, bim Eid nüd — blibe feſt —
Ich hä mih Sach und ihr chönnd euri ha.
Wie gſait, Fründ will ih ſi mi Lebetag,
Wie's Taufbuech lutet, aber nu kein Bürg.

Felix.

Denn pfif ih in e ſo en Fründ.

Digitized by Google

Frau.

Ich auh.

Vetter Heiri.

Sä pfifet, e Gotts Name, pfifet,
Und pfifed Ander zue, ich wott Nüt wüſſe.

Frau.

Nüt wüſſe? Gellet, daß er jetz
Gnueg gfreſſe händ und gſoffe, ihr
Und euri Frau, ſo mached er's äſo.

Vetter Heiri.

Mach ich's dänn wie-n- ih wöll, ich ſäge das:
Ihr Beedi händ nüd ghuſet, ſind
Fuul Hünd gſi, euer Lebetag.
Hättet ihr d' Sach gmacht, wie's de Bruuch und recht
Iſt, müeßtet ihr kei Bürge ha.
Hä mängs Mol gſait zu mire Frau:
's Chönn do gwüß nüd i d' Längi goh.

Felix.

Und häſt is nie kei Warnig g'ge?

Vetter Heiri.

Er hättet's do ſo ungern gha wie-n- jetz.

Frau.

Gell hättiſt gmeint, mer woret der
Dänn nümme ſo viel z' ſufe geh.
Kein Menſch hät is um d' Sach brocht weder ihr.

Vetter Heiri.

Was? Mir händ nie Nüt von i überchо,
Mi Frau hät i de Bueb gha, Tag und Nacht;
Für das will ich i auh de Kunte mache.
Ihr ſind fuul Hünd, ih ſäg es noh e Mol.
Bhüet Gott! und machet's bis er's händ.

(Er geht zornig ab.)

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

(Felix und Frau.)

Felix.

Das iſt e großi Weltſtrof, derig Fründ!

Frau.

Was ſaiſt du aber auh, er ſöll der bürge?
Händ mir nüd Chnecht und Mägd im Hus?
Sie, ſie chönnd jo d' Sach thue, ſeb chönnd ſ'.
Ih mein ſie werdet doch noh wohl Zit ha zue dem —
(ruft aus der Thüre)
Mareili, Marti, müend dänn hüt noh bürge!

Felix (haſtig).

De Dunder Wille, heb's Läff zue!
(Er wirft ſich auf eine Bank.)
De Herr Gott ſöll doch jede Ma
Bewahre vor 're dumme Frau!

Frau.

Wie chaſt jetz auh ſo hunds dumm thue, ſeb chaſt.
Wirſt mer doch d' Meiſterſchaft nüd wölle neh? —
Wenn ich de Dienſte nümme darf befehle,
So ſäg's du nu, ſeb ſäg's, ſä weiß ih's dänn.
I dem frög ich der eidlih Rüt därnoh,
Ih gheiße ſ' goh ge bürge wenn ih will.

Felix (unwillig).

Schwig auh, ſchwig auh! ih hä ſchier gſait, du Chalb.

Frau.

Chumm mer nu z' grob, de weiſt zu was
Ich mich verſchwore ha, und halt es gwüß.

Felix.

Was meinſt denn auh, was bürge ſei?

Frau.

Bürdeli mache-n-, iſch es, und nüt anders.

Digitized by Google

Felix (halb spöttisch).

Bräzis — Bürdeli mache. — O, du — du —

Frau (drohend).

So gwüß, so gwüß, daß d' mer en Schnoogge saist,
Sä mach ih's Bündeli und goh.
De Bueb chast minet Wege ha,
Er ist din Bueb.

Felix.

Und dine-n- auh.

Frau.

Sei er denn, wem er wöll, ich mach mih furt,
Und goh zu mire Muetter hei.

Felix.

Um Gottes Wille, Frau, bidenk doch auh
E mol: I was für Schuehne stöh mer jetz? —

Frau (hastig).

I lederne, du Thor.

Felix.

Chunnst wieder wie
En Nar, und weist nüd, daß ih mein,
De sölliſt auh e mol bidenke, daß
Mir Nüt, gar Nüt meh eiges händ,
Nüd bloß ällei nu euſ'ri Sach
Ufbruucht, nei ander Lüte noh därzue.
Gsehst, Hemp und Hose sind nu nümme mi,
Das werdet d' Schuld bim e Fätze neh.

Frau.

Min Mantel und de Chrage-n- auh? —

Felix.

Nei, seh wird der wohl Niemär neh.
Du wirst, denk, chönne ha, was d' häst.

Frau.

Ja, dänn isch lang guet, bhüet is Gott!

Digitized by Google

Felix.

Verchaufe chaſch 's dänn, wenn d' woſt g'geſſe ha.

Frau.

Was ſaiſt? — Potz Wetter nei, das thue-n- ich nüd.
Ich träge ſ' ſ' lang as d' Mode iſt,
Und noher wott ih Andri ha.

Felix.

Säg, wo häſt Geld därzue, wo, wo? —

Frau.

Du mueſt mer geh, ich bi di Frau.
Du, du mueſt mich ernähre-n- und erhalte.

Felix.

Ach min Gott! wenn ich aber Nüt meh ha? —

Frau.

Was, was? du haieſt Nüt meh, ſaiſt? —
Das wär verdammtlig, wenn du Nüt meh hättſt? —

Felix.

Ja, gſehſt, du biſt en armi Frau,
Noh ärmer weder 's Fädechind.

Frau.

Ich wott bim Eid nüd arm ſi, gſehſt;
Es iſt nüt Wüeſters, as arm Lüt.
Sie chönnd dänn aſe gruſig, ä ſi Tüfel.
Min Vater hät ſcho Geld.

Felix.

Er hät.
Is lang ſcho alles g'ge, wie mine-n- auh.

Frau.

Säg du was d' witt, ich wott mi Seel
Nüd arm ſi, ſei's mira wer wöll. Ich wott
Si, was ih bi, do wäſcht's de Rhi nüd ab.

Felix.

Ach min Gott! du biſt doch e bars, bars Chind.
Ja frilih chaſt und mueſt ſi, was d' jetz biſt.

Digitized by Google

Mit dir chann ich halt weder Roth
Noh Thot ha. Nei, do iſch us und vorbi.
Wie reut mich doch mi Jugedzit!
Ach, wer's auh nüd bidenke mag,
Was Eim e Frau cha ſi und nüd cha ſi.
Gſehſt, ſchreie wött ih möge bis
An Himmel ue.

Frau.

So ſchrei, ſeh brüel.

Felix.

Ich will der nu kei Ghör me geh.
Wußt ich nu wie-n- ih z' rette wär!
Chönnt ich nu vor em Rege-n- under's Dach!

Frau.

Dä biſt jo drunder.

Felix
(höchſt aufgebracht die Thüre öffnend).

Gang mer uſe-n- uff
Der Stell! Marſchier! — oder de kriegſt.

Frau (ſetzt ſich auf einen Stuhl).

Do hock ih, wie's Gofheiggels Wehe-n-, ih
Verrod mih nüd.

Felix.

Sä gohne-n- ich.

Frau (ſtößt ihn auf die Seite).

Kein tritt mueſt uſe-n-, ich wott goh.

Felix.

Hock ab, ich mach mih furt.

Frau.

Nei, ich wott furt.

Felix (ſich ſetzend).

Sä gang, ich blibe do.

Frau.

Ich auh.

Ich lo mer nüt bifehle, weiſch?
Und thuene was ih gern will, weiſch?
Wenn nu mi Muetter chäm, ih wött er es
Auh ſäge, wie du Eine biſt.

Felix.

Heb nu kei Chumber, 's chönnd Beedſamme hüt,
Dini und Mini chunnt, hä ſ' brichtet; denn
Ich mueß ehne-n- alls Liberments erzähle,
Wie's ſtand und wie-n- ih's hai, und daß
Is müeſſed helfe.

Frau.

Ja das müend ſ'.
Wenn's wohr iſt, daß mer Nüt meh händ.
Sä müend ſ' is eidlih ge, ſä viel
As nöthig iſt, ſeb müend ſ', ich thue's nüd anderſt.
Und wott auh gwüß ſchwarz Sammetſtiefel ha.

Felix.

Ach, ſchwig vo dem, mueſt froh ſi, wenn d'
Nu Schueh chaſt ha.

Frau.

Jä, ich wott ſ' gwüß.

Felix.

Ja, ja, dä chaſt nu ſäge: Teller, denn
Flügt gradewegs e Wurſt druff ue.

Frau.

Ih ſäge, ſölliſt höre ſpitzle. — Do
Chunnt grad mi Muetter, das iſt recht.

Siebenter Auftritt.

(Greet und Eva, die Vorigen.)

Frau (ſchreiend).

Chumm, hilf auh Muetter, denn de Felix iſt
So gottlos leid und bös mit mir.

Digitized by Google

Felix.

Sie bringt mih schier in Bode-n-ie,
Um Hus und Hof, um Milch und Anke.

Frau.

Er

Wott mer nüd ge und nüd thue was
Ih gern möcht, und sait alliwil,
Mer haiet Rüt, ich sei en armi Frau,
Und ich wott's eidlih und bim Eid nüd si.
Eh wött mih hüt —

Greet und Eva (einfallend).

Was? — was ist das? —

Felix. Sie
Frau. Er } hät e kei Verstand und mag Rüt thue.
Jetz sött nu ich, nu ich d' Schuld si.

Greet.

Schwig, Regeli, im Augeblick.

Eva.

Heb's Mul zue, Felix, uff der Stell.

Greet.

Ih meine-n-, er werd wol noh dörfe rede.

Eva.

Und ich wott das partu nüd ha,
Daß du mim Chind muest säge-n-, es söll schwige.
Es darf noh rede, wie din Bueb.

Greet.

Und mine darf's sä wohl noh, wie dis Chind.

Eva.

Din Bueb, er söll mih nu z'erst zahle, wenn — —

Greet (einfallend).

Und dis Chind mich grad auh — es ist —

Felix und Frau (einfallend).

Sind stille!

Digitized by Google

Frau.

Ich wott das Balge-n- und de Strit nüd ha.

Greet und Eva.

Nu, wege was händ ihr is züe-n- i bschickt? —

Felix.

Ach min Gott, Muetter, ich bi-n- in
'Re hölle, große Strof, mer händ Nüt meh.

Greet und Eva.

Ae bhüet is Gott! cha das auh si?

Frau.

Aech, glaubet's nüd, das sind nu Pflänz.

Felix.

Ich merk es halt a dem do a,
Ih hä kei Schuldbrief meh, 's sind all versetzt,
Oder verchauft, hä Geld ufgno, mueß zeise,
Hä's Chilleguet verpfändt und Hus und Heime,
Churz alles, alles, was ih ha.
And all Tag chönnd Lüt und wend Geld.

Frau.

Ja, seb ist wohr, hä's selber gseh.

Felix.

Jetz chunnt's mer emäl vor, ih hai — Nüt meh.

Greet. Sie } hät halt ebe d' Sach verputzt.
Eva. Er }

Felix und Frau.

Jetz müend er is halt helfe, daß
Mer wieder chönnet gsi.

Felix.

Suſt chumm
Ich um mi Stell, um Ehr und guete Name.
Sött Rechnig ge — churz, bi halt in 're Höll.

Greet.

Ih chumme schier vo Sinne.

Digitized by Google

Eva.

's Wird mer weh.
Nei, Felix, bist denn glich en Hackerment.
Um Gottes Wille, wo ist denn
Das Geld, wo ich der aglieh ha? —

Greet.

Und, Regli, wo ist mis, die tusig Guldi?
Churz mis Vermöge, ganz und gar?

Felix. Sie
Frau. Er } do, hät's Liberments verbruucht.

Greet und Eva.

Du großer Gott, wie stoht die Sach!

Eva.

Ich wott mis Geld ha, Felix, gschwind!

Greet.

Ich wott mis Geld ha, Regli, gschwind.

Felix und Frau.

Ich hä's nüd bruucht, hä keis Sie hät's, Er hät's.

Eva (jammernd).

Was mueß ich auh ahebe-n-, o!
Er wird auh thue! Er wird auh thue!
Hä gmeint, ih gäb's i gueti Händ,
Und jetz sött Alls verlore si!
Gsehst, Chind, mir sind die ärmste Lüt.

Frau (verwundernd).

Wer? — Mir?

Eva.

Ja mir. Ich hä sogar für euh etlehnt.
Nei, worum händ er's auh nüd gsait?

Felix und Frau.

Ich hä's nüd gwüßt.

Greet.

Bi grad wie lätz im Chopf.
Ach, min Gott, wie verbarmet mich de Bueb,

Daß d' auh e so e Frau häst müeße neh.
Sie hät is ganz is Unglück brocht.

Eva.

Frau Gegeschwigeri, ich bhaupte nei,
Wer Er so brav und thätig gsi,
As wie mis Chind, so wär —

Greet (einfallend).

Seb ist
Bi Ehr und Eid nüd wohr. Grad 's Gegetheil.
Wär Sie so huslih gsi, wie-n- Er
Si Lebetag gsi ist, dänn hättet sie
Viellicht meh as e Million Vermöge.

Eva.

Und wär Er gsi wie Sie, so hättet s' meh
As zwo, Frau Gegeschwigeri.
Huse-n- und Spare kennt gwüß Niemäd wie
Mis Chind. Er hät d' Sach dureputzt.

Greet.

Nei Sie.

Eva.

Nei Er. Es ist e Schand,
Wie du din Bueb erzoge häst.

Greet.

Ih hä-n- e gwüß sä guet erzoge-n-, as
Du dis Chind, oder zeh Mol besser noh.

Felix.

Ach, Jesis! schwiget auh, was nützt das Strite?
Nei, helfet lieber, wenn er helfe chönnd.

Frau.

Sie müend, bim Eid müend s' helfe.

Greet.

Was?
Du wost mir cho bifehle? — Nei,
Vo-n- ere Suhnsfrau lo mer ich

Noh Nüt vorſchribe. Hättiſt ghüſet, ſtiehnd
D' Sach nüd ſo gottlos ſchlecht.

Eva.

Ich wott nüd ha,
Daß mir mis Chind müeß gſchulte ſi;
Das ſäg ih jetz für ein und alli Mol.
Es hät das nüd verdienet, ebig nüd.
Din Bueb bringt mich und Jhns an Bettelſtab.

Greet.

Es iſt nüd wohr; din Nägel, do
De Fuullenz, bringt mich und de Bueb
J-n- alles Unglück und i d' Armueth ie.

Frau.

Es währt doch auh verfluecht lang bis er helfed.
Ich ſäge, helfed jetz e mol!
Sä hät das chätzers Züg en End.
Das Jomere-n- und Strite macht mih bald
Recht taub. Nu, allo, Schwigri, hilf!
Und du auh, Muetter, grifed a.
Sä bald, daß 's richtig iſt, ſä we mer eſſe.

Greet.

Das iſt doch gſchid gredt von ere
Frau Chillevflegere, bim Dunder auh,
Verzih mer's Gott, daß ich äſo mueß ſchwöre.

Eva.

's Redt gſchider weder ander Lüt.

Felix.

Hät denn das Strite noh nüd bald en End? —

Frau.

Ja, händ auh d' Müüler zue, emol
Es chiit jo eidlih bald wie uff em Vehmärt.

Felix (jammernd).

Um's Himmels Wille, rothed, helfed auh!
Suſt goh-n- ich z' Grund, in alli Ebigkeit.

Digitized by Google

Ach min Gott! Jeſis, Jeſis! 's Chilleguet!
Meh as zwei Tuſig Guldi hä-n- ih bruucht
Vo dem; ſött's wieder ge, und neh — wo neh? —

Greet (ängſtlich).

Herr Jeger Gott! ſtoht denn d' Sach auh
So bös, daß d' de Weg jomeriſt und thueſt?

Felix.

Ja gwüß, gruſam, gruſam, 's iſt Alles hi.

Greet.

Und häſt e ſo viel Mittel gha.
Um Gottes Wille, wie biſt denn auh drum cho?

Felix.

Ih will's nu ſäge, wie d' Sach iſt.
Mir händ nüd grechnet, Muetter, das
Iſt d' Schuld, und Sie und ich händ halt
's Husweſe nüd verſtande, ſind
Z' höch g'fahre, baue und Viſite gha,
Gſtad gmacht, grad wie die Richſte-n- i der Stadt.
Ich bi blind gſi a mire Frau,
Hä-n- ere glo und g'ge, was ſie hät wölle,
Und all Tag hät ſie meh bigehrt.
Ach, min Gott, Muetter, daß du mich
Auh niemols gwarnet häſt? —

Greet.

Du Tropf —
Herr Jeſis — ach du guete Bueb —
Es hät und iſt — mä cha — und hät.
's Iſt halt — e großi — Weltſtrof — hütigs Tags —
Du biſt di Lebtig — gar nüd d' Schuld —
Häſt halt bös Kreature-n- a der gha —
Du arme Menſch — wenn ich nu brav chönnt ſchreie.

(Sie weint.)

Ich cha der gwüß keis Bitzeli meh ge —
Chönnd uff d' Gaß uſe, halt — ich und din Vater —

Digitized by Google

Ach, chönnt ehm ich nu ſi Sach ge!
Wenn ich nu brav chönnt ſchreie, ſeh wär 's Beſt.

Eva.

Und wie ſtoht's denn mit euſ'rem Geld?

Felix.

Grad wie mit 's Muetters, hä Nüt meh.

Eva.

So — ſo — nu churz abg'ſpieſe — ſo!
Meinſt du, mä nehm's nu grad ſo a?
Noh lang nüd — bhüet is nei, Herr Chillepfleger.
Zahlt, zahlt wot ich grad hüt noh ſi vo dir,
Und nimme 's Geld und 's Chind mit hei —
Kein Augeblick lo-n-ih's meh do.
's Wär tuſig Mol Schad, wenn en ſchlechte Ma,
Wie du, e ſo e bravi Frau müeßt ha.

Frau.

Ich gohne eidlih nüd.

Eva.

De mueſt.

Frau.

Ja, wenn de Felix chunnt, dänn will ih cho.

Felix.

Hüt mueß ſie all Weg noh nüd furt.

Frau.

Ich ſäge, jo, goh mit der Muetter hei.

Eva.

Es mueß cho; leg dih nu a, Chind.

Frau.

Nei, gohne nüd, bi lieber do.

Greet (für ſich).

O, das iſt doch en uverſchante Setzchopf.

Eva.

Ja nu, wenn d' gern do biſt, ſä bis.

Digitized by Google

Frau.

's Cha ſi

Ih goh, und cha ſi goh-n- ih nüd.
'Chunnt nu druff a, wie's mer dänn ſei.
Iſch mer drumm z' goh — wohlan und guet, —
Iſch mer nüd drum — ſo —

Felix (einfallend).

Wie d' auh redſt.

Mueß ih's denn hundert tuſig Mol noh ſäge,
Daß weder Hus noh Heime meh eus ghör,
All Augeblick nüd wüſſed we mä dich
Gheißt goh und mich, weißt Gott im Himmel — Ach —
Ih darf nu ſchier nüd ſäge was.

Frau.

Sä ſtirb ich nu und goh zum Herr Gott ue.

Eva (weinend).

Du große Gott, Chind, ſtirb auh nüd!

Frau.

Ih ſtirbe wäger, gwüß bim Eid.
Und wott dänn aſe ſuber agleit ſi.

Eva (ſchluchzend).

Ach, wie — biſt du — ſo frum — und guet!

Frau.

Ganz wiß, die guldi Chette-n- a und d' Uhr —

Eva.

O, bitt dih, Chind, red auh nüd alli wil
Vom Sterbe; gſehſt, wenn du nüd wäriſt — müeßt —

(Sie weint.)

Frau.

Chaſt grine-n- oder nüd, ich ſtirbe glich.

Greet.

's Wär all Weg guet, de Tod chäm dih cho hole.

Frau.

Chaſt paſſe, ſtirbe gwüß z' leid nüd.

Digitized by Google

Chumm, Muetter, ich wott mit der hei.
I dem Hus bi-n- ih nümme, nei.
De Felix iſt gar nümme luſtig, 's weißt
Kein Dummer, was e ploget alliwil.
Nüt weder jomre Tag und Nacht,
Wor nu kei-n- einzigs Mol meh mit mer tanze.
Will lieber ſi, wo-n- ih noh Freud cha ha.
Chumm, Muetter, chumm, ich leg mih a.

(Beide gehen ab.)

Achter Auftritt.

(Felix und Greet.)

Felix.

O, hätt mer Eine-n- auh en Todſtreich g'ge,
Eh ich die Frau gno ha. Was cha-n- ih mache?
Was will ih weuſche? — d' Sach ſtoht ſo —
Wer ich recht gſi, wär's beſſer cho.
O, churzi Freud! o langes Leid!

Greet.

Gſehſt, Felix, ich bi ganz und gar vo Sinne.
Ich cha nüd rothe, cha nüd helfe, weiß
Nüd was.

Felix.

De Sturm mueß halt ergoh.
's Gäb viellicht wol noh Ushülf für
E Wili, aber nüd uff rechtem Weg.
Nei, öppis Falſches mach ih nüd,
Do ſei Gott vor, ich will mich grad ergeh.
Viellicht, daß doch nüd Alls verlore-n- iſt.
Ich ſäg es offe, wie-n- ih ſtand,
Und lege-n- Alls i Richters Hand.

Greet.

I Richters Hand? — O Jeſis, dänn hät's gfehlt!

Digitized by Google

Iſt denn auh gar kei Hilf meh i der Welt? —
Ich goh zu-n- Fründe her und hi,
Und luege, was chönnt müglih ſi.

Felix.

Ach, Muetter, ich hä's ſcho probiert,
Und Keine-n- iſt, der kreditiert.
Es macht ſih Jede vo mer los;
Doch, was ih ſäge, d' Laſt iſt z' groß.

Neunter Auftritt.

(Frau und Eva, die Vorigen.)

Frau.

Jetz bi-n- ih agleit; iſch agſpanne — hä? —

Felix.

O Bettelfrau, o Bettelfrau!
I Huet und Schaal, i Ring und Uhr!
Nei, ſchämſt dih nüd auh, de Weg z' cho,
Und 's all Lüt wüſſed, wie mer ſtöhnd.

Frau (laut).

Ih fröge wieder: öb's ag'ſpanne ſei?

Felix.

Ag'ſpanne? — ja 's Schuehmachers Rapp.
Mit dem chaſt fahre, wenn d' nüd z' Fueß witt goh.

Frau.

Ich fahre gwüß und eidlih.

Eva.

Chind,
Chumm nu, de Hechtwirth füehrt is ſcho.
Z'leid mueſt jetz fahre, z'leid.

Frau (zu Felix).

Dich wott

Ih Tags und mines Lebes nümme gseh.
Chaſt dänn em Buebe Sorg ha, chaſt.
(Beide gehen ab).

Zehnter Auftritt.

(Felix und Greet.)

Felix.

Wer wor auh glaube, daß 's e derig Lüt
Chönnt ge, we mä's nüd ſelber müeßt erfahre.
Jetz lauſt ſie furt — und lot mih ganz ällei. (Er weint.)

Greet.

Ih mag nüd rede, nei — 's ſind halt zwei Lueder.
Ach, grin du nüd, und laß ſie lieber fahre.

Felix.

Nei, Muetter, gſehſt, ih cha ſie nüd vergeſſe.

Greet.

Grad fallt mer Oeppis i, fürwahr, das hilft —
Ghörſt, gib du 's Chillepfleger-Hantrech auf
Und fang a fabliziere; das wär's Beſt.
Es ſait ja Alls, es ſei jetz nüd ſä bös
Und Fablikante ſind jo gwüß grad Herre.
's Währt chuum es Johr, ſä chönnt ſ' im gröſte Gſtad.

Felix.

Ach, ſchwig auh, do bruucht's wieder Geld.

Greet.

Laß du mich ſorge-n- und de Vetter Gmeindroth.

Felix.

Aech, de iſt taub, de weiſch es jo.

Greet.

's Iſt glich, ich mach ehne ſcho wieder guet.
Wenn's nu d' Sach wieder für e Zit lang thuet.

Digitized by Google

Felix.

Denk, aber d' Chillerechnig — Wie — —?

Greet (einfallend).

Mä hät scho füüler gschlichtet weder die.
Heb nu kei Angst, de Vetter Gmeindroth, de
Lot sih zu Allem bruuche, wirsch es gseh.
Ich hä noh Chastegeld, muest dävo ha,
Drum blibst du gwüß noh lang en Ehrema.

Felix (erfreut).

Du, Chastegeld? — O, das wär auh es Glück!
Hilf, Muetter, hilf, im Augeblick.

Greet.

A Thalere, vier Schwalmeneſtli voll.

Felix.

O, wie wird's mir ſo liecht und wohl!
Kleckt's ächt a d' Chilleſchuld und Alls?

Greet.

's Mueß gwehrt ſi, über Chopf und Hals.
Ich goh jetz hei, und du bis ſtill
Und jomere nüd gar ſo viel.

(Sie geht, er begleitet ſie hinaus.)

(Die Szene iſt hinter dem Haus des Felix.)

Marti, Marcili, Liſeli.

Liſeli.

Jetz weiß ih's, wie's ſtoht um mi Meiſterſchaft.
Das iſt e fürchterlichs Elend!
Das iſt en Jomer und en ebigs Chrüz.
Alls, Alls goht z' Lumpe-n- us.
Und damit Punktum. Ih hä's ghört,
Hä chönne loſe. Das iſt gſi!

Digitized by Google

D' Frau iſt drum furt, händ Händel gha,
's Wird wol e Scheidets ge — und damit Punktum.

Marti.

Ich hä ſcho lang nüd traut.

Mareili.

Scho lang nüd traut.

Marti.

Es mueß z'letſt de Weg goh.

Mareili.

E de Weg goh.

Marti.

Nei — doch — ih hätt's nüd gmeint.

Mareili.

Und ich auh nüd.

Marti.

Sie händ is z' d' Sach brav g'ge —

Mareili.

Händ Ornig gha —

Marti.

Nüd ſtreng —

Mareili.

Nüd exakt —

Liſeli.

Und nüd bös.

Mareili.

Hätt gmeint, de Herr Gott ließ 'ne das nüd zue?

Marti.

Ich auh — mi Seel — 's iſt z' harb.

Mareili.

's Iſt z' rähß.

Marti.

Nei — ſo es Unglück händ ſie nüd verdient.
Sind recht und brav gſi, wie's ſih ghört.

Digitized by Google

Liseli.

Häst aber glich verdammtlig gloge, Marti,
Wo gsait häst, daß de Meister e
Malune hai.

Marti.

Meinst öppe nei? —
Er ist 're halt nu untreu worde, denn
D' Malune leged nu dem Geld,
Wo's recht awendt und nüd verputzt.

Mareili.

Verputzt.

Marti.

Wenn ich sie gha hätt, mein' ih, stiehnd's
Denn besser um mich, as um Ihn.

Mareili.

Mä mueß halt recht und gottesfürchtig si.
Das sait is d' Schrift.

Marti.

Do hät's, do liit de Grund.

Mareili.

Nu we mä recht thuet, goht's Eim wohl.
Sust wenn ih meinti, daß de Chlapf müeßt goh,
Wött ich bi Gost auh noh brav zämmerafple,
Und schnide, wil's Ern ist. Es hät
Noh Hüse Waar, das Niemäd weißt,
Es chrähti gwüß kei Chatz därnoh.
's Hät Werch, 's hät Speck, 's hät Riiste, Garn und Tuech.

Liseli.

Und uff der Winde-n- obe gwüß
En ganze Huse Schueh und Stiefel, 's sind
Allzämme noh wie nagelneu.
Und Kaffibohne chönnt mä zämme neh,
Mi Seechtlig ganzi Becki voll.

Digitized by Google

Marti.

Dänn weiß ich noh feuf Haue-n- und vier Chärſt,
Und allerlei äſo, das z' bruuche wär.

Mareili.

Das packt mä-n- Alles z'ſämme-n- und dänn uf
Und furt därmit — hei gſchickt — Er wüſſet's wohl.
Es mueß keis Bitzeli z' Grund goh, 's wär Sünd.
Jetz ſuech du z'ſämme, Marti, i der Schür,
Und ich und 's Liſeli im Hus.

Marti.

Das gitt e Hochſiggob, Marei.

Mareili.

Häſt Recht, mä bruucht gar Allerlei.

Liſeli.

Nei, gſeh,nder, ſuſt verbarmed mich die Lüt;
Mi Seel, 's iſt trurig, wenn ſ' e ſo müend furt.
Ach, ghöred er, ich lo d' Sach ſi,
Was ihne ghört, iſt doch nüd mi.

Mareili.

Biſt doch en Eſel, biſt — bim Eid.
Das iſt nu ghuſet, Hackement!
Und glueget, daß mä-n- auh zu Oeppis chömm,
Und Niemädem mueſt überläſtig ſi,
Daß d' auh de-n- Arme noh chaſt i der Noth
Handreichung thue. Das ſtoht jo in 're Frog.

Marti.

Gell, die kennt's beſſer weder du.

Mareili.

Ae bhüet is Gott! ih merke wohl.
Es meint, wenn öppe d' Frau nümme wött cho,
Chönnt Es viellicht Frau Chillepflegri ge.

Liſeli (für ſich).

Ih nähm ehn emäl, wenn's chönnt ſi,
Ih weiß gwüß, daß Er mih gern gſeht.

Digitized by Google

(Zu den Andern.)

Nei, eidlih nüd, a das ist mir
Sä wenig noh en Si cho, as an Tod.
Sie scheidt all Weg, und wird das Hus
Wol ihrer Lebetag nie meh bitrete,
So hät sie's gsait und hoch und thür verschwore.

Marti und Mareili.

Ja — lueget dört — bim Deh und Diese — 's ischi —
Grad lauft sie d' Stege-n- uf i d' Stube-n- ie.
Ist chuum en halbe Tag furt gsi.

Liseli. (für sich).

Bim Wetti — 's fehlt sih nüd — und damit Punktum.

Marti und Mareili.

Do we mer doch gern gseh, wie's witer gang.

(Alle drei ab.)

(In der Oberstube des Felix.)

Felix und Frau.

Felix.

So — bist jetz ebe wieder do? —
Sust bi-n- ih fast und fast etschlosse gsi,
Ih nehm dih nümme-n- a und wöll
Dih kein Tritt meh is Hus ie lo.
Was hät's geh, daß d' scho wieder chunnst?
Und will der gsait ha: lüg mer nüd.

Frau (halb weinend).

Ih hä halt schülih d' Langwil gha noh dir —

Felix.

Isch wohr?

Frau.

Und noh em Büebli auh.

Digitized by Google

Felix.

Jä — säg's wie's ist, ich wott nüd gloge ha.

Frau.

Ih säg der gwüß grad Alls, wie's lauft.

Felix.

Was hät din Vater zue der gsait?

Frau.

De Vater? — Ja — er hät halt gern zwo Stund
Nüt weder mit der Muetter gfluechet — und —
Z'letst sait er züe mer: Jetzet muest do si.
Und bald er gsait hät — muest, sä fahrts mer us
Em Chopf i d' Füeß und ich — uf und dävo —

Felix.

So! de Weg häsch es gmacht? — jo wohl!
Wenn ich jetz aber auh will säge: muest? —

Frau.

Nei, bitt dih, bitt dih, säg das nüd,
Ih will doch lieber sust thue was ih will.

Felix.

Ich gseh, de bist noh eisig die alt Liire —
Will aber d' Hoffnig glich noh nüd ufgeh,
Und bsunders, wil d' Sach de Weg stoht,
Daß 's wieder ghulfe wird und besser chunnt.
Hauptsächlih aber auh so weg de Lüte.
Ich fange-n- jetz denn uff der Stell
A fabliziere.

Frau (freudig).

Du?

Felix.

Ja ich.

Frau.

Dänn fahret mer all Wuche-n- i
D' Stadt mit enand.

Felix.

Du wirst dänn, mein ih, wol
Di heime z' thue ha — Nu — mer wend
Dänn luege, daß d' Sach gang, und besser lauf,
As wie's die zwei Johr g'gange-n- ist.
's Mueß ghuset, gwerchet und g'arbeitet si.
Versprich mer das, und dänn wird's goh.

Frau.

Ae bhüet is, Felix, ich will scho.
Und will gern wieder Friede ha.

Felix (sie reichen sich die Hand).

Nu dänn, so goht en anders Lebe-n- a.

Ein Vierteljahr später.

(Die Szene ist in der Scheune des Felix.)

Marti und Mareili.

Mareili.

Das hät sih g'kehrt in eus'rem Hus! Hä gmeint,
Um die Zit sei scho Alles zum Staub us,
De Meister und d' Frau ganget mit
Em Bettelsack 's Land uf und ab,
Oder sogar im Schuldthurm müesset s' si,
Wie's g'kide hät von Lüte-n- alli wil,
Und jetz lebt wieder Alls im Florium,
I Liebi, Friede und Eintracht.
Vom Scheide-n- ist nu gar kei Red,
Und 's Liselis Hoffnig ist halt —
De Bach ab — es mueß wieder ledig si.
Ist recht, es freut mih tusigfach.
De Vetter Gmeindroth und de Vetter Heiri

Händ ſih auh wieder guet igniſtet do,
Iſt Alles ei Herz und ei Seel.
's Hät Waar im Hus, für mängs, mängs tuſig Guldi;
's Wird g'kauft, verchauft, 's Geld chringlet Tag und Nacht,
Und Er und Sie ziehnd wieder luſtig us.
Händ Werchlüt, ſchier e Mol meh as dävor.
Säg, Marti, wie cha das auh ſi? —

Marti.

D' Malune, chätzers Nar, d' Malune! die
Erſchütt 's Neſt wieder, halt uff Lib und Lebe.

Mareili.

Jä, gell, d' Malune, uff mi Seecht d' Malune!
Wo hät er ſiſt ächt auh, de Hackement!
Wenn ih ſie nu auh für en Tag chönnt ha.

Marti.

Aech, Nar, bis doch auh z'friede ſuſt,
's Gitt jo Abſchniffel gnueg, meh as dävor.
Wo häſt die Reſte-n- und das Garn hitho? —

Mareili.

Sie ſind am alte-n- Oertli, i
Dim Laubſack inne, chaſch nu neh,
Und wieder 's Chrömers Fräuli z' chaufe geh.
Ih nimme-n- jetz emol e ganzes Stuck.
Dä weiſt jo wohl, de Felix zählt
Und rechnet nüd, hät's alliwil noh glich,
Er weißt 's ganz Johr nie, was er hät.
Gell, Marti, chönntet's niene beſſer ha.

Marti.

Mer dienet do ſä lang mer chönnd.

Mareili.

He jo, do cha mä-n- auh zu Oeppis cho.
I hä der denn e halbi Wi
In Fuetterchaſte-n- iegſtellt, ſuf!
Und Chäs und Eierwegge, friß!

Digitized by Google

Marti.

Wenn's Niemäd gſäch, ſo wor der gwüß
Es Aehli mache.

Mareili.

Wart bis hinächt. Marſch!
Mä rüeft mer, ich mueß wieder goh.
Ghörſt, mach dänn Alles ordlih ſo.

(Beide ab.)

(Scene in der Wohnſtube.)

Felix und Frau.

Felix (auf- und abgehend).

Jä — 's Fabliziere-n- iſt denn glich nüd leid.
Das gfallt mer, möcht nüd ſäge, nei.

Frau.

Mir auh, potz Wetterli, mir auh!
Das iſt es Herrelebe-n- uff die Arb.

Felix.

Hätt ich auh vor zwei Johre ſcho
Agfange, 's wär doch beſſer gſi,
As ſo en dumme Güetergwerb.

Frau.

Wo's nu Chohtfüeß und Chohthänd gitt dävo.

Felix.

Das Tüechle goht denn doch ſo ring.

Frau.

Gwüß prächtig.

Felix.

Und häſt eiſig baares Geld.
Gſehſt, mir händ gwüß en mächtige Verdienſt.
All Wuche göh mer feufefüfzg Stuck i,
Und löſe-n- alli Mol ab eim drei Guldi.

Digitized by Google

En Guldi Weberloh abgrechnet, bringt
Präzis zwee Guldi, oder meh, Profit.
So hätt ich zwei Mol meh, as d' Weber händ.
Ach Gott! und ſind denn noh ſo herzlih z'friede,
Und ſägeb, 's geb e Kein ſo viel wie-n- ich.
So hätt ich wüchetlih en Vorſchlag vo
Elf Dubelone — Loß auh, Frau!
We mih nüd irre, ſind's grad us
Hundert zeh Guldi — großi Strof!
Das bringt jo im e Johr en ungehüri Summ.

Frau.

Und i zeh Johre, bhüet is Gott!
Gitt's eidlih ganzi Fueder Geld.

Felix.

Ich glaube, mir händ eh as im e Johr
Für wohr kein Schillig Schulde meh.

Frau.

Jä, hä mer denn noh? —

Felix.

Frilih, ja,
's Iſt noh en ordelichi Portion;
Denn d' Muetter hät halt nu 's Nothwendigſt zahlt.
Und mit der Chillerechnig wird noh gwartet,
De Vetter Gmeindroth hät's halt ſcho igricht.
's Hät abee ziemlih g'koſt — ſeb hät's —
Ja nu — am End iſt 's Schwerſt vorbi,
Und cha-n- auh jetz noh Chilleyfleger ſi.
Und wenn's ſo furt goht, wie's jetzt goht im Hus,
Sä chö mer, will's Gott, ganz zun Schulde-n- us.
Jetz fang ih aber nüt meh anders a,
Bim Gwerbe mueß es ſis Verblibe ha.

Digitized by Google

(Scene auf der Landſtraße.)

Renneli und Bäbeli.

Bäbeli (Renneli begegnend).

Ae, grüez Gott, Renneli! wohar, wohar?
Wie gſehſt ſä ufg'klärt und ſä fründlih us.

Renneli (freudig).

Hel uf, hel uf! die guete Zite chönnd!
Juheiſaßa! en Guldi Weberloh
Gitt's jetz vom Galliſtuck! Gott Lob und Dank!
Alls, Alls voll Freud und Herrlichkeit.
De Himmel hanget ghuftig volle Gige,
Poſune-n- und Trumpete-n- und Fagött,
Si Lebetag iſch nie ſo gſi.

Bäbeli.

Hee, Nachtlig, ſtand doch auh chli ſtill,
Und lauf nüd, wie wenn's brünne wor.

Renneli.

Hä nüd der Zit, mueß hei ge webe, wol
Drü Stuck abthue die Wuche, 's iſt
Bald Fachnäst und Pfächäker Märt.

Bäbeli.

Lügſt, oder häſt en Ruuſch? — Bitt dih,
Säg doch auh d' Wohret. Häſt du ſo viel Loh?
Ich chumme nüd meh über, as zeh Batze.

Renneli.

En Guldi hä-n- ih, 's blibt därbei.

Bäbeli.

Um Gottes Wille, ſäg, wem wibſt denn auh?

Renneli.

Em Chillepfleger Felix, 's lauft
Ehm Alles zue, vo Berg und Thal. Leb wohl!

(Sie eilt fort.)

Digitized by Google

Bäbeli (nachrufend).

Sind d' Werpfe guet? — Sie ghört Nüt meh.
De chählis Hotſch, thuet wie-n- en Nar.

(eifrig)

Nei, d' Fabrikante ſind denn doch
Spitzbuebe, Schölme ſind ſ', bim Eid.
Jetz deh e ſo viel Loh cha geh
Und Ander nüd, mä ſött ſ' mi Seel verſchränze
Und in e Loch ie tho, daß auh
Recht müeßtet dummeret und ghammret ſi,
Bis gottesfürchtig wäred, wie's ſich ghört.
Kein Schutz meh wib ich Mim, und ſtihl
Em eidlih 's Halb dävo, er hät
Mir meh as ſo viel z'wenig geh, de Schölm.
Er mueß de Profit nüd ällei ha, nei.
Sie möchtet ebe Herre ſi,
Und denked is z'letſt noh, wie's Veh,
An Pflueg und Wage z'ſpanne — aber ja —
Wer z' viel will, chunnt z'letſt gar Nüt über, und
Wer z' höch ue will, cha-n- obe-n- abe gheie.
De Felix, deh iſt noh en brave Ma,
Er will, daß mir auh Oeppis müeßed ha.
Sött Künig ſi, grad über die ganz Welt,
Sä gäb's auh wied'r e mol Verdienſt und Geld.

Vier Jahre nach der Hochzeit.

(In der Wohnung des Felix.)

Felix und Frau.

Felix.

Ih chumme wieder nüd z' Schlag, Frau.
's Iſt doch, wie wenn de Tüfel, Gott

Digitized by Google

Bhüet is dävor, i mim Gwerb inne wär,
Do liegeb Häuſchbrief, miner Seel gern füfzg;
De möcht Zweihundert, Dieſe-n- öppe Tuſig —
Nüt wott mer vo mer, as nu Geld und Geld,
Und hä doch ſo verfluecht viel usgeh i
Dem Johr, mi Lebtig nie ſo viel,
Und doch e Mol meh Schulde-n- as dävor.
Cha nüd chlueg werde, nei bim Safferment!
's Iſt aber auh e Sach gſi alliwil,
Nüt hät mä mer, as Garn und Chiſte gſchickt,
Und weiß kein Hund, wo ſ' hi cho ſind.
's Iſt all Weg Nüt z' verdiene mit dem Gwerb,
Das merk ih wohl; ich hä die Sach
Nüd recht in Augeſchi gno, nei.
Ich weiß bim Hell nüd, was ih mache mueß,
Und wie-n- ih cha die tüfels Schulde gſchweige.
Ich meine, Frau, ich wöll afange wirthe.

Frau (freudig).

Hei jo! e Wirtheni, das möcht ich ſi!
Es dunkt mih Nüt ſo ſchön, as ſo
Ufwarte, aſe-n- im e ſub're Gwand.
Ich wött verfluecht ſchön cho, daß gwüß
Die ganz Welt freue wor. Ja, ja,
Ich wirthe-n-, uff der Stell mueß e
Davere-n- ue — 's mueß gwirthet ſi.

Felix.

Ich gſehne, nu ſit ich de Gwerb
Agfange ha, händ euſer Wirth
Faſt all Tag d' Stube volle Lüt;
Und wenn ih luege, ſind's halt mini Weber.
Ich chönnt'ne z'letſt auh z'ſuufe geh,
Wenn's doch, am End, mueß gſoffe ſi, und glich
Noh fabliziere, 's gieng grad mit enand.
So hätt mä jo zweifach Verdienſt.

Uff die Arb wird mer ghulfe-n-, anderſt nüd.
Gott Lob und Dank, daß ich uff das cho bi.
So bald als müglih mueß mer gwirthet ſi.

Fünf Jahre nach der Hochzeit.

(In der Wohnung des Marx.)

Jörg und Marx.

Jörg.

Nei, gell au, Marx, wie das zuegoht
Bi euſ'rem neue Wirth, bim Chillepfleger.
Du liebi, großi Zit, was iſt
Das für es Lebe-n- i dem Hus!

Marx.

Ih möcht nüd rede, nei, ſo iſch es ſ' lang
As d' Welt ſtoht noh nie gſi bi eus.
's Hät bald kein Ma meh der nüd en
Gottloſe Suufer und en Spieler ſei.
De Felix lot halt thue und mache-n- i
Sim Hus, was Jede will und Jede mag.
Do ſtoht d' Thür offe Tag und Nacht.
Nu ſelte-n- iſt en Weber, deh
Meh 's Löhnli hei trait; alli Mol
Mueß Alls verchärtlet und verſoffe ſi.
Du kennſt de Melcher, denk jetz auh,
Wie iſt das nüd en Husma gſi vor Zite? —
Jetz hät er bald keis Spiſſli Holz
Und keis Husröthli meh. — Und derig hät's
Bald meh as driſſg, wo amig ſuſt
Die brävſte Manne gſi ſind i der Gmeind.

Jörg.

O Jeſis, Jeſis! wer hätt das auh gmeint,
Daß 's mit em Felix noh e de Weg chäm?

Marx.

Und iſt kein Menſch dra d' Schuld, as ſini Elt're.

Jörg.

Vo wie viel Sünd und Laſt're-n- iſt
Er Grund und Urſach worde ſcho?
's Sött Alles jomre-n-, Alles ſchreie, wenn
En Ma us Geldnoth mueß afange wirthe,
Deh richt halt Unglück über Unglück a,
Und Schand und Spott für hundert Johr.
De Herr Gott ſöll doch jedi Gmeind
Vor ſolche Menſche gnädiglich bewahre.
Churz, hättet mir meh guet und bravi Wirth,
So hättet mir nüd ſo viel Lumpelüt.
Wenn ich in große Noth ie chäm,
Bim Eid, ih ſäg es obe-n- ab, ſä wohr
Ich grad im erſte Mol de Antrag mache:
„Daß jede Wirth, der's wohri Zügnuß hätt,
Daß 's i ſim Hus recht brav und ordelih
Zuegang, kein Schillig Abgabe müeßt geh."
Und zweites: „Wo-n- en Vater wär,
Der ſini Buebe vor em Charteſpiel
Und vor em Suufe chönnt bewahre, deh
Grad auh müeßt e Belohnig ha." Wär das
Nüd gſchider, as das Strofe-n- alliwil?
Je meh mä ſtroft, je meh as z' ſtrofe gitt,
Und choſt d' Regierig Geld wie Stei.
Mä ſöll's e mol der ander Weg probiere.
Wär's dänn nüd ſchöner, we mä ſäge chönnt:
„Je meh mä d' Lüt belohnt, je meh 's
Z' belohne gitt." Und ſo miech ich's

In andre Dinge meh. Es wär
Jo z'letſt nu um's Probiere z' thue.

Marx.

Dä häſt mi Seel nüd übel Recht.
Doch wurdeſt wettermäßig dure ghaue,
Wenn d' mit'me ſo e-n- Atrag woriſt cho.

Jörg.

Ih glaub es auh — doch gſchäch's nu dänn,
Wenn öppe-n- Eine wär im Großeroth,
Der fürchtete, ſo Oeppis chönnt ihm ſchade;
's Hemp liit halt Jedem nächer, as de Rock.
's Gitt ebe-n- auh Rothsherre, die gern chärtled,
Und, leider Gott, nu böſes Biſpiel gend.
Lueg auh, lueg auh! — das iſt e großi Strof!
Es ſpringt Alls gege's Chillepflegers zue.

(Beide ſehen aus dem Fenſter.)

Jörg.

Do hät's all Weg es Unglück g'geh.
De Marti chunnt dört z'ſpringe-n- une-n- ue.

Beide.

Um Gottes Wille, Marti, was iſch gſcheh?

Marti (draußen).

Ae Jeſis Gott! es händ grad Zwee
En and're gſtoche-n-, Eine-n- iſt ſcho tod.
Mueß gſchwind, gſchwind goh de Doktär gheiße cho.

(Er eilt fort)

Jörg.

Cha-n- echt de Herr Gott ſo 'me Lebe-n- auh
Noh lang zueluege?

Marx.

Glaub es nüd.
E ſo me Hus ſchlot endlih auh ſi Stund.
De arm, arm Felix wird die bittre Frücht
Vo ſim Liechtſi und ſire Thorheit z'letſt

Digitized by Google

Noh müeße gnüße, wie's Jedwedem goht,
Der nüd will rechne-n- und nu so
In Tag ie lebt. Dem arme Felix hilft
Auh gar Alls zu sim Untergang.
D' Dienst sind ehm untreu, d' Werchlüt ebeso.
Auh hä-n- ih ghört, es seied ehm
Scho mängsmol Sechs bis Siebe us
Der Uerthe gloffe, 's hai kei Mensch
Im Hus es Bitzli gmerkt dävo.
Und de Weg mueß en Ma z' Grund goh.
Doch hai's, Gott Lob und Dank, auh, wie mä sait,
Doch mit em Chilleguet si Richtigkeit.

Jörg.

Ach, schwätz nüd so in Tag ie. Säg,
Wer weißt's, wenn noh kei Rechnig abgleit ist?
Das Ding ist halt gricht worde, weiß nüd wie — —
's Wird suber use cho, seb wird's —
Die Herre mached halt was s' wend.
Do chiit's Johr us und i, bim Eid
J-n- alle-n- Egge-n- ine nüt
As: Fortschritt, Fortschritt! fort mit, fort mit! bis,
Bim Hackerment, Alls brooch und ohber ist
Und Rich und Armi z'letst noh müend ge häusche.

Marx.

Mer lebed all Weg i de letste Zite.

Jörg.

Natürlih, emäl nümme-n- i de-n- erste. —
Scho wieder Lärme-n- uff der Gaß — —
(Sie sehen aus dem Fenster.)

Einige Stimmen draußen.

Herr Jesis! ghöred ihr auh Nüt?
Es stürmi z' Diebedorf, 's ganz Dorf
Sei alls ei Flamm, ei Füür. Um Gottes Wille,
Chönnd auh cho helfe-n-, Alles springt durab.

Digitized by Google

Jörg und Marx.

Grad chö mer. Wieder es Unglück,
Und glaube gwüß, mit Fliß sei's azündt worde.
Grad träget s' dört de gstoche Ma duruf.
Ach min Gott, was 's auh eisig gitt.

Marx.

Mer lebed allweg i der letste Zit.

(Beide ab).

Sechs Jahre nach der Hochzeit.

(In der Wohnung des Felix.)

Erster Auftritt.

(Felix und Frau).

Felix

(bei einem Tische sitzend, auf welchem zwei geöffnete Schachteln stehen. Frau liegt auf einem Sopha.)

's Wott wieder nüd goh, Frau; e Gotts
Herr Gotte Name, 's Wirthe-n- ist auh nüt.
Chast eisig nu ufschribe; 's stöhnd
Jo bald all Chastethüre voll
Für Deh und Diese Bränz und Wi,
Und as Bezahle chunnt keim Mensch en Si.
Händ s' gfresse gnueg und gsoffe, ja,
So bringed s' z'letst enand noh um,
Jetz ist de Melcher gmördt und tod,
Aber sie Schulde lebet noh;
Die zahlt und tödt kein Mensch.
Jetz wird ich noh gottsjämmerlih verschreit,
Und heißt: ich sei an allem z'sämme d' Schuld,
Chömm um d' Davere-n- und müeß d' Chöste geh.

Digitized by Google

's Ist halt e groß Weltstrof, wie ich's ha.
Ih meine, wöll hüt noh uf und dävo;
So halt ich's, weiß de Herr Gott, nümme-n- us.
Gsehst, Regeli, ih hä-n- jetz auh e mol
E Bitzli grechnet und mi Sach
E chli in Acht gno. Lueg, do sind
Zwo Drucke, gsehst? e wißi und e schwarzi.
Do i der wiße sind alls Künte, wo
Zahlt sind, und i der schwarze die
Unzahlte. Säg, wo sind meh, Frau? —
Ghörst, Regeli, gieb Bscheid. — Nu, nu!

Frau (unwillig).

Bis stille, säg ih, gsehst nüd, daß ih schlofe?
Was magst auh fröge? — 's gsächt's jo jede Nar.
Die Schwarz ist jo schier ghufig voll,
Und i der Wiße sind chuum Zeh.

Felix.

So isch, die Schwarz ist voll groß mächtig Strofe,
Die bringet mich in Boden ie.
Jetz heißt's all Weg Mathäi am Letste; denn
So lang die Schwarz do nüd leer wird,
Gitt mä mir weder Wi noh Garn.

Frau.

Du Lappi, ghei sie us, is Chouftloch ie,
Verbrenn die Uflöth, all bi eim,
So hä mer's wieder wie dävor.
Das tüfels Wirthe-n- und das Gwerbe will
Ich fahre lo, hüt lieber weder morn.
Wött lieber de Wi selber sufe-n-, as
En ander Lüte geh und Tag und Nacht
Kei Rueh ha und so ghundet si.

Felix.

Und alliwil bist du die Glich,
Und immerfurt nimmst d' Sach nu obehi.

Digitized by Google

Frau.

Goht's wieder ab, das dummis, hammis Schelte?
Ih loß der uff mi Seel nüd ab;
Ih hä's jetz bald sechs Johr lang scho gnueg ghört.
(Sie geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Felix (allein).

Um's Himmels, Gottes Wille, was mueß ich
Z'letst noh afange? Nei, es cha doch Eim —
Ih meine-n- i der Höll nüd ärger si? —
Ja, Schulde sind e großi, großi Strof!
Mag s' nümme länger träge, nei! Daß ich
So viel Kredit hä müeße ha! —
O hätt mä mer auh Nüt meh avertraut!
Ich mueß, ich mueß, ich hä kei andri Wahl —
Mueß säge, daß ich nümme zahle chönn. —
Do cha mä neh noh, was vorhanden ist.
O, Jesis, aber's Chilleguet — das ist
Noh nüd ganz richtig — das, das macht mir schwer!
Ich weiß, was mir do warte wird —
O, daß ich's auh erst jetz so recht
Erchenne cha, ich hai erschröcklich gfehlt?
Hai, ach so Viele-n- Unrecht tho,
Wil ich meh Keine zahle cha.
Worum auh jetz erst, da Nüt meh
Z' vergüete-n- und Nüt z' mache-n- ist?
Und ist mer doch, hai's nie begehrt,
Auh nu 'me Mensche Schade z' thue?
Und doch stoh-n- ich jetz deh Weg do —
As Schölm, as ärgste Spitzbueb und Betrüger —
Wie werded mir die Lüt auh thue! —
Wie wird mä mich verachte-n- und verspotte,

Digitized by Google

Und allem vris geh, was nu Elend heißt!
Das halt ich ebig nüd us — nei!
En schröckliche Gedanke ploget mih
Scho lang — sött ich's ächt thue? — sött ich? —
Do ist min Stutzer — glade — guet und scharf —
En Augeblick — und — ich wär nümme do — —
Wo wär ich aber dänn? — Wie bi-n- ich doch
En unglückliche-n- und elende Mensch! —
Doch — wird de Herr Gott miner arme Seel
Viellicht auh gnädig und harmherzig si. —
Mit Absicht hä-n- ih noh nüt Böses tho —
Und Mänge hät sih jo scho 's Lebe gno —
Er ist vergesse — 's denkt kein Mensch meh dra —
Wie's gwöhnlih mit de Todte goht.
(Er nimmt das Gewehr.)
Chumm, grusams, grusams Gwehr — es ist
Ja doch keis Helfe-n- und kei Rettig meh,
Trostlos und trurig, trurig mueß ich sterbe —
Nu noh en Blick voruse — dänn leb wohl!
Leb Alles — Alls wohl uff der Welt! —
Es Unglückschind wird bald, bald minder si.
Doch halt! — wer chunnt denn dört? — Ach, Gott!
Min Pfarrer chunnt! — Er weißt, wie namelos
Unglücklih daß ich bi — chäm er
Mih doch cho tröste! Aber nei —
Goht sust vorbi und lueget 's Hus chuum a —
Chunnt nümme sit ich so unglücklih bi —
Und flieht mich, Aermste, wo-n- er cha.
Er darf nüd, darf nüd, Gott erbarms!
's Ist ebe nümme wie zu 's Heilands Zite. —
's Ist Alles us — bi ganz verlo —
Drum nütz ich Nüt meh uff der Welt.
(Er zieht den Hahn.)
Um Gottes Wille-n-! Ach, dört chunnt

Digitized by Google

De Vetter Ueli — führt mis Büebli a
Der Hand, grad wie-n- en Vater — Nei,
Ich bi noh nüd verlo, das cha
Nu Liebi ſi, nu Liebi vo dem Ma —
Nei, Büebli, nei, du mueſt e kein
Selbſtmörder zum e Vater ha. (Er ſtellt den Stutzer weg.)
Für dich, für dich will ich noh lebe, ſ' lang
De Herr Gott will. So lieb, wie jetz,
Iſt mir mis Chind noh niemols gſi —
Ach, Gott, er nimmt's noh uff en Arm
Und trait mer e do ie. Die ganz
Welt chunnt mer wieder ſchöner vor.
Möcht ſchreie, daß ich geg de Vetter ſo
Findſelig und lieblos gſi bi.

Dritter Auftritt.

(Vetter Ueli tritt mit dem Kind herein.)

Felix (gerührt).

Ach, Vetter Ueli, ſind ihr denn ſo guet
Und chömmet ſelber noh zue mir,
Wend mih nüd ganz verachte-n- und verlo,
Erwiſet ſo viel Liebi a mim Chind,
Und ich, ich bi ſo bös gſi gege-n- euh.
Bitt i, verzihet mer doch, Vetter Ueli!
Ich bi-n- unglücklih, gſehnd er, gruſam, gruſam.

Vetter Ueli.

's Söll Alls verziege-n- und vergeſſe ſi.
Ich bi nüd Deh, der ſo unglücklih Lüt
Vergeſſe-n- und verſtoße möcht,
Wie leider viele Geiſt- und Weltlich thüend,
Die Rächſteliebi nu im Mul,
Nüd aber auh im Herze händ.
Ich hä ſcho lang viel glitte wege-n- euh,

Digitized by Google

De Abgrund, dem ihr leider stracks
Etgege g'gange sind, hä-n- ich
Vor Johre scho ganz sicher gseh,
Und hätt i, Gott weiß, wie so gern,
Z'rugg ghalte vo dem Allem, was
Jetz über euh ergoht und mueß ergoh.
Auh glaub ih, sei de Zitpunkt do,
Wo Ohr und Aug euh möget g'öffnet si.

Felix.

Ja wohl! Mis Elend gseh-n- ih tusigfach,
Und weiß, daß nümme z' helfe-n- ist.

Vetter Ueli.

De Mensch darf nie verzage, wenn
Auh Alles noh so trüeb und dunkel gseht.
Er soll sie Pflicht thue, glaube, fest und treu,
Es sei em Herr Gott Alles müglih, er
Chönn 's Trüeb und 's Dunkel wieder heiter mache.

Felix.

Ihr händ wol ganz Recht, Vetter, aber — aber —
(Er schweigt und seufzt.)

Vetter Ueli.

O, redet furt, vom Herz e weg.
Nu, worum gheißed ihr mich hüt
Dur euer's Büebli eiligst züe-n- i cho?
Ih hä-n- i sust erst morn begehrt gha z' bsueche.
Uff ein Mol chunnt das Büebli, grint und bittet,
Ih möcht doch gschwind, gschwind zu sim Vater cho.
E sunderbari Angst hät mich befalle,
Ih lege-n- Alls bi Sits und goh.

Felix (tief ergriffen).

Herr Jesis Gott! das Büebli ist
De Retter mines Lebes! Großer Gott! —
Ich hä-n- e gar nüd züe-n- i gschickt. -
Wo ist er?

Digitized by Google

Vetter Ueli (herumſehend).

Er iſt nümme do. (Felix wirft ſich auf eine Bank.)

Was iſt i, Vetter, ihr ſind ganz ergriffe? —
Für ein Mol will ih nu nüd witer fröge,
Indem ih d' Hauptſach weiß, wie's um i ſtoht,
Und nu bloß ſäge, daß i helfe will,
Was müglih und i mine Chräfte-n- iſt.

Felix (faſt außer ſich).

Herr Gott und Vater, was iſt das!? —

Vetter Ueli.

Was händ er bruucht vom Chilleguet?

Felix.

Ach — ach — ih darf's nüd ſäge, nei —
Das wird mih is gröſt Elend bringe — Ach! —

Vetter Ueli.

Nu, ſäged ungſchüht, iſch meh as
Drütuſig Guldi? —

Felix.

Nei, nu zwei.

Vetter Ueli.

Und wenn's auh drü iſt, will ich Bürg
Und Zahler ſi. Was witer iſt,
Will ich noh roth und helfe, wo-n- ih cha.

Felix

(Vetter Ueli die Hand ergreifend).

Iſch müglih, daß ihr ſo denkt ſind geg mich? —

Vetter Ueli.

Vo Hus und Heime-n- aber müend ihr furt,
Und zwar ganz arm. Sind gſund und ſtarch;
Drum will de Herr Gott, daß ihr eure Chräft
E mol zu Fliß und Arbeit ſöllet bruuche,
Wozu er's geh hät, Rich und Arm.
Die Lag, i die i ihr euh ſelber gſtürzt
Händ, ſoll i chlueg und beſſer mache. Dänn,

Digitized by Google

Dänn wird gwüß euſer Herr Gott Alls
Zum Beſte wende. Das, das glaubet feſt.

Felix.

Ja, Vetter, ich verſprich es euh vor Gott,
Ich wirde weder Müeh, noh Lide ſchühe,
Um das z' vergüete, ſ' viel als müglih iſt,
Was ich verſchuldet und verbroche ha.
Gern will ich arm, mit leere Hände furt;
Nu macht's mer bang, wohi mit Wib und Chind? —
Zu euſ're-n- Elt're chömer nüd,
Sie ſind bald ärmer, as mir ſind.
Händ ſ' leider auh i Chrüz und Elend brocht.

Vetter Ueli.

Was eu'ri Eltere betrifft, ſo müend
Sie ärnde grad, was ſ' gſääet händ.
Ih denk, er werdet mih verſtoh.
Und ſo wird's noh viel Tuſige-n- ergoh,
Wo wahri Elt'reliebi fehlt.
Gott iſt gerecht, er richtet nüd wie d' Welt.

Felix.

Ach jo, ſo iſch es ebe, Vetter Ueli.

Vetter Ueli.

Und wo ihr endlih wieder Dach und Gmach
Uffünde chönned, weiß ich jetz noh nüd,
Will aber ſorge, daß ihr zu
Rechtſchaffne Lüte chönnet cho.

Felix.

Für das hä-n- ich de Herr Gott ſcho
Viel tuſig Mol agrüeft. Wär's doch ſin Wille!

Vetter Ueli.

Er machet Alles wohl; drum glaubet nu.
Er will, daß Jedem ſoll geholfe werde.

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Liseli.

Herr Chillepfleger, 's ist en Herr
Do, fröget, ob ihr ächt diheime seied.

Felix.

Wer isch?

Liseli.

Ich kenne-n- e halt nüd.

Felix.

Er söll nu grad do dure cho. (Liseli geht ab.)
(Vetter Ueli will hinaus.)
Nei, Vetter, blibed ihr nu do,
Ich hä nüt beimlih meh vor euh.

Fünfter Auftritt.

(Der Fremde, die Vorigen.)

Fremder.

Grüetz Gott, Herr Chillepfleger! 's freut
Mih — Cha nüd anderst, as i auh
Noh bsueche, will ih grad so noch zue bi.

Felix.

Grüetz Gott! De Herr ist mir ganz unbekannt.

Fremder.

Und sind so viel, viel bi-n- enandre gsi? —

Felix.

Isch müglih? — Aber darf ih fröge wer —

Fremder (einfallend).

Ei, bhüet is, kenned ihr de Christoph nümme?

Felix und Vetter Ueli
(ihm verwundernd die Hand reichend).

Was? — Was? — Ihr sind de Christoph? Nei,
Do hätt ich euh doch nümme g'kennt.

Digitized by Google

Christoph.

So goht's, we mä enand lang nümme gseht.

Felix.

Es freut mih herzlih, daß ihr auh
Noh züe mer chönnd; denn euers Furtgoh hät
Mich gar mängsmol recht innig g'kränkt.
Ih miech i's jetz wol nümme so.

Christoph.

Jä — Zit und Umständ ändret viel.
Deh stigt, der Ander fallt; der Ei
Wird rich, der Ander arm. Und deh
Weg goht's halt immer uff der Welt.

Felix.

De Wechsel hä-n- ich schwer erfahre, Christoph.

Christoph.

Hä's ghört, und 's ist mer neu und alt.
Ich hä wohl gwüßt, daß 's grad so chunnt.

Vetter Ueli.

Das ist nüd schwer usz'rechne gsi.

Felix.

Christoph, ih säg i jetz nu so viel, ich mueß
Blutarm vo Hus und Heime furt.

Christoph.

Das glaub ich scho. Ich schmeichle nüd,
Und säg, ihr händ kei böses Herz,
Verdienet, daß mä Mitleid hai mit euh.
Drum, wenn ihr niene wüssed hi,
Und isch i recht, so chömmed grad zu mir;
Ich gib ih Arbeit und Verdienst,
Und wenn ihr eu'ri Pflicht wend thue,
So müend ihr gar kei Mangel ha.

Felix (entzückt).

Ach Gott,
Es chönnd jo luter Engel hüt zu mir!

Digitized by Google

Um Chriſti Wille, aber ſäged ihr,
Wo ſind ihr dänn auh i der Welt?
Und chönnted ihr eus würklih ha?

Chriſtoph.

Z' Flißigewil hä-n- ich en Lehhof jetzt,
Hä Wib und Chind. Und wenn de Herr Gott eus
So witers ſegnet, wird er bald
Mis Eigethum mit Allem ſi.

Felix (erſtaunt).

Was — ihr? — ihr händ's noh ſo wit brocht? —

Chriſtoph.

He frilih, aber mänge ſure Tritt
Und mängi ſchlafloſ Nacht hät's bruucht därzue.
Drum hilft de Herr Gott ebe nu,
We mä das Sinige auh thuet.

Vetter Ueli.

So iſch es und blibt immer ſo.
Herr Chriſtoph, ich bi für das Anerbiete
Euh herzlih dankbar; denn ihr helfed mir,
So wie mim Vetter do, us
Ere gar trurige Verlegeheit.
Wend ihr bi eure Worte blibe, ſo
Wird Alles gern, mit vielem Dank vollführt,
So bald die Sach do i der Ornig iſt.

Chriſtoph (Beiden die Hand reichend).

Do iſt mi Hand, es blibt bim Wort.
Er mueß ällei e bravi Wohnig ha,
Und will e halte, wie min eigne Brüeder.

Vetter Ueli.

Was chönnt mä denn wohl meh verlange? Gott,
Der Herr, wöll euere Vergelter ſi!

Felix

(Chriſtoph kräftig die Hand drückend).

Ich finde weder Wort noh Thräne, euh

Digitized by Google

So z' danke, wie's mer iſt und wie-n- ih möcht.
Will's Gott, wird aber Zuekunft zeige, daß
Ich euh vo ganzem Herze dankbar bi.

Sechster Auftritt.

(Frau, die Vorigen.)

Felix (freudig).

Um Gottes Wille, denk auh Frau,
De Chriſtoph wott eus züe-n- ehm neh, eus wohl
Verſorge, we mer do müend furt.

Frau (verwundernd).

Furt müe mer? — So! Mein 's werdi wol
Noh nüd a ſebem ſi, ſeb werd's.
Zum Chriſtoph? — zu dem hackements Provos,
Wo nüt hät wölle, weder eus befehle? —
Deh ſöll mer Tags und ſines Lebes nie
Meh über euſeri Thürſelle-n- ie
Cho. Nei, deh wott ih mit keim Aug meh gſeh.

Chriſtoph (für ſich).

O, wel en Uverſtand und wel es Chind!

Vetter Ueli (für ſich).

A dere ſchint Hopfe-n- und Malz verlore.

Felix.

Um's Himmels Wille, wie d' auh wieder redſt.

Frau.

Ich rede, wie-n- ih's glehrt ha, und nüd anderſt.

Felix.

Seh, ſäg mer, kennſt de Herr do nüd?

Frau (Chriſtoph betrachtend).

Hä nei — Willkumm — Sie ſind mir unbekannt.

Felix.

Denk nu, de Herr iſt euſere Chriſtoph.

Digitized by Google

Frau.

De Herr do? 's iſt ehn eidlih nüd. —

Chriſtoph.

Wo wol, ich bis.

Frau.

Jetz kenne-n-e.
Es freut mih, daß er züe-n-is chönnd.

Felix.

Ja, chaſt jetz wol e deh Weg rede.

Frau.

's Iſt
Mer nüd grad aße gſi. De Heer
Sait mängsmol Oeppis, 's iſt ehm nüd grad ernſt.
Ihr händ i doch zum Erdewunder g'änd'ret.

Chriſtoph (mit beſonderm Nachdruck).

Ihr aber ſind, ſchint's, eiſig glich.

Frau.

Es freut mih. Suſt händ d' Lüt ſcho gſait,
Ih hai ſo faſt e Bitzli, Bitzli g'altet.
Wär aber lieber eiſig jung.
Potz Tuſig, ſind ihr auh do, Vetter Ueli?

Felix.

Ja gſehſt, er will de gröſt Theil Schulde für
Eus zahle. Denk doch auh, wie guet er iſt.

Frau.

Po ja — 's iſt all Weg recht von ihm.

Felix.

Ach min Gott, Frau, du biſt grad wie-n-en Chlotz.
Saiſt für e ſo e Wohlthat nüd emol en Dank.
O, wenn du dich nüd beſſ'riſt, wird's
Dir noh gruſam ergoh. Denk dra.
Glaub nu, es ſei en andri Zit,
Wenn's Gotts Will iſt, daß mir zum Chriſtoph chönnd.

Digitized by Google

Du muest dänn werche, wenn d' woſt g'geſſe ha,
So wie-n- ich auh.

Frau.

Ich gohne nüd.
Grad ſtarre ganz lauf ich zu mire Muetter.

Felix.

Sä gang und heb din Setzchopf bis in Tod.

Frau.

Chunnſt wieder deh Weg? — Bhüet i Gott!

(Sie geht eiligſt ab.)

Vetter Ueli und Chriſtoph.

Do wird, leider, wenig z' beſſ're ſi.

Chriſtoph (zu Felix).

Will ſie nüd mit i cho, ſo chönnd
In Gottes Name-n- ihr und 's Chind älle.

Vetter Ueli.

Mer chönnd nüt anders, as ſie Gott bifehle.
Sie wird wohl auh noh zur Erchanntnuß cho.

Felix (traurig).

Sie macht mer Chrüz und Chumber Tag und Nacht.

Chriſtoph.

Am beſte-n- iſch, er laſſet ſie usgumpe.
Vielliht chunnt ſie noh nüd ſo bös as Ziel.
Indeſſe lebed wohl, Herr Chillepfleger.
Iſt eure Vorſatz deh, mit Gott und Fliß
D' Sach beſſer z' führe-n-, als bis jetz, dänn chönnd,
Und ich nimm i mit tuſig Freude-n- uf.
Gott hilft und wird i gern biſtoh,
Daß ihr auh wieder chönnd zu Oeppis cho.

Felix (Chriſtoph die Hand reichend).

Das ſei min Vorſatz früeh und ſpoth.

Vetter Ueli.

Und dazue ſtärke dich din Gott.

(Alle drei gehen ab.)

Digitized by Google

Sieben Jahre nach der Hochzeit.

(In der Wohnung des Vetter Gmeindroth.)

Erſter Auftritt.

(Vetter Gmeindroth, Bas Eſter.)

Bas Eſter.

Hüt iſt de Hochſigtag von euſerem
Herr Vetter Chillepfleger. O,
Wie unglich iſt doch die Zit geg
Der ſebe! Nei, wer hätt's auh gmeint,
Wo ſ' noh ſo alli Herrlichkeit gha händ,
Alls guet und gnueg — Und jetz — ſind ſ' aße z' Hus
Bi ihrem Ehnecht — Nei, denk mä-n- auh,
Bi ihrem Ehnecht, und haied gwüß ·
Keis nagelsgroß meh Eigethum,
Händ ihri Eltre noh um Alles brocht.
Mer ſait, der Fraue Muetter gang ge bettle.
Und wenn Er nüd noh ſo guet Lüt gha hätt,
Sä hockt i er grad auh im Thurn,
Wie's Chrömers Fräuli, wie ſin Ehnecht und d' Mägd.
Sie müeßed ehm doch auh gottlos
Viel gſtohle ha. De Vetter Ueli hai
Alls Liberments etdeckt und g'klagt.
Ja nu, ihr wüſſed's ſcho, wie's g'gange-n- iſt.

Vetter Gmeindroth (ſehr ernſt).

Frau Bas, die ganz Haushaltung iſt
Ein teufliſch Lumpenvolch geweſt,
Ich hab' im Anfang ſchon gedacht und mit
Meinem verſtändigen Verſtand
Auskieſet ghabt, daß wenn's in einem Haus
So ſchälb und Chrumb und ſcherris goht,
Wie es in dorten g'gangen iſt, es auch
Bim Eid ſo ausleut und zerhei.

Digitized by Google

Bas Ester.

Do händ ihr — —

Vetter Gmeindroth (einfallend).

Warted nu, Frau Bas;
Mein Rede ist noch nicht vollendt.
Der gottlos Hackerment, min Vetter Felix,
Er hat noch meine eigne, höret nur,
Noch meine eigne Personatzion,
Nebst miner ganzen, lieben Fründschaftsrasse,
Geschädiget und allerhöchst verletzt.
Man hat mich aus dem Gmeindroth ausgeschupfet,
Weil ich mich dieses Manns mit Redlichkeit
Und Treuheit angenummen hab.
So cholderisch ist unser Volk.
Hätt ich's nur gmachet wie der Heer,
Und solch ein Mann zur rechten Zeit verlassen,
Dann wäre ich jetz noch an meinem Platz.
In Zukunft werd ich mir wol auch
Volksfurcht aneignen thuen im höchsten Grad.
Man mueß halt lehren, s' lang man lebt,
Und wie ein Harz auf Erden klebt.

Bas Ester.

Präzis, uff's Höörli isch es so,
Vo-n- Allem z'sämme muest de Lehrloh ge.

Zweiter Auftritt.

(Vetter Heiri, die Vorigen.)

Bas Ester.

Nei, chunnst du auh noh, alte Schlirp,
De gschmöckst es doch grad, wo-n- ih bi.

Vetter Heiri.

Sind still, ih bring i öppis Neus.
Hä grad jetz mit der Chüechlimuetter gredt.

Digitized by Google

Sie jomret, daß e Meinig iſt.
Sie ſei wit furt gſi und do hai ſie auh
Em Felix chönne nohe fröge. Ja,
De müeß doch auh en Erzſchölm ſi.
Er hai ſo gar de Chriſtoph wölle töde.
Jetz ſtriehl er halt 's Land uf und ab,
Und trib alli Gottloſigkeit.
Sie aber hai ſih ganz bikehrt,
Sei noh bim Chriſtoph und arbeiti Tag
Und Nacht.

Vetter Gmeindroth, Vas Eſter.

Hä's doch auh denkt, Er chömm ä ſo!

Vetter Gmeindroth.

Probatum eſcht, ſo mueß es cho.
Sie iſt auh beſſer gſi, in jedem Stück,
Drum wird're ſo viel Heil und Glück.
Ich aber bin in's Koth ein gheit,
Und reuet mich in Ewigkeit.

(In der Wohnung des Vetter Ueli.)

Vetter Ueli

(zu Chriſtoph, welcher ſo eben hereintritt).

Gott Lob und Dank, daß ihr grad ſelber züe
Mer chönnd. Der Augeblick hä-n- ich
I wölle ſchribe. Säget mer
Doch, bitt i, z'allererſt: Wie ſtoht's
Auh um min arme Vetter Felix? — Iſt
Er gſund? Was macht ſis Büebli und ſi Frau?
Nehnd Platz — vergiß i nu ſchier gheiße z' ſitze.

Chriſtoph (ſich ſetzend).

Die Nachricht, wo-n- ih geh cha, iſt,
Will nu grad offe ſi, halt zweierlei.
De Felix halt ſih recht und brav. Er iſt

Sim Vorſatz treu gſi bis uff jetz;
Iſt fliſſig und verdienet Geld,
Iſt ſparſam und in alle Theile treu,
Sorgt wie-n- en guete Vater für ſis Chind,
Und lebt izoge, guet und ſtill.
Was ehm ſchwer gfalle-n- iſt, das ſchint
Ehm liechter z' werde-n- alli Tag,
Churz, mit Eim Wort, er thuet ſi Pflicht.

Vetter Ueli.

O, wie mich das ſo herzlih freut!

Chriſtoph.

Si Frau — mit dere ſtoht's halt bös;
Die will, und mag, und weiß nüt z' thue. Er hät
Geduld gha mit're, wie's viellicht
Us Hunderte chuum Eine chönnt.
Statt z' werche, fangt ſie, leider, gar a ſtehle.
Ich hä-n- ere de Marſch gmacht, wie's ſih ghört.
Sie uf und furt, und ſait, ſie lauſi hei,
Und iſt jetz ſcho drei Wuche furt.

Vetter Ueli.

Min Gott, was iſt das für es Chrüz!
Die Frau iſt nüd diheim, das weiß ich bſtimmt.
O, wie ganz anders iſch, wenn ſich
De Menſch bekehre will, wie hilft
Nüd euſer Herr Gott gar ſo gern,
Und macht, daß d' Menſche-n- Ein auh wieder lieb
Chönnd ha und zuegfüegts Uebel gern vergeſſed.
Uff die Nachricht iſt mir de Vetter noh
Viel lieber, as dävor, und wird ehm gwüß
Exliecht'rig ſchaffe, wo-n- ih cha.
Mitlide, das verdient e ſo en Ma.

Chriſtoph.

Ja, Er verrichtet täglih ſis Gebet
Und iſt friedliebed, 's hät ehn Alles gern.

Digitized by Google

Vetter Ueli.

Gott Lob! er blibe deh Weg fernerhi,
Dänn wird er eisig glücklih si.

Christoph und Vetter Ueli.

Um's Himmels Gottes Wille, brennt's, daß 's Volch
Vo-n- alle Site z'sämme springt?

Vetter Ueli.

O lueged, lueged! 's gschwindt mer schier,
De Landjäger füehrt jo em Felix si
Frau bunde-n- und gfange 's Dorf uf.

(Seufzend.)

„Ja, wer nüd rechnet, de cha so
Ungsinnet um sis Sächli cho,
Ungsinnet cho in Angst und Noth,
Ungsinnet cho i Schand und Spott.

Digitized by Google

Allgemeiner Wunsch.

Ach, wenn ich doch nu auh rich gnueg wär,
Weuscht de Bettler und de Millionär.

Es paar Wort us 're Predig.

A.

De Pfarrer hät hüt prediget,
Und doch zum Wunder tho,
Wie jede Christemensch gern sött
De rauh und dornig Chrüzweg goh.
Er sei lang nüd so schwer, wie's Mänge düecht.
Geduld, Geduld, die machi Alles liecht.

B.

Hät guet so z' rede zu sine Lüte,
Vermag halt z' fahre-n- und z' rite.

Anweisung.

Barthli.

O, chönnt ih's auh! — ih wött nu möge
Em Rothsherr noh recht d' Meinig säge.
Dänn ase fingrob — churz zum Gruse.

Franzli.

Do häst e paar Zitige, lehrs drus use.

Warnung.

(Gottlieb und Heiri in die Stube tretend.)

Gottlieb.

Potz Dummer, Hammer! chärtled ihr, ihr Chind?
Wüssed ihr nüd? — das ist e groß Sünd!
De Tüfel hät die Charte gmacht;
Drum rüehret s' nümme-n- a. Nehnd i in Acht!
Sust müeßt i noh mit der Ruethe-n- ufpasse.

(Die Kinder gehen fort.)

Chumm, Heiri, mer wend auh Eis jasse.

Digitized by Google

Die Feuersbrunst.

(Eine Fabel.)

's Sei im e Dorf, vor Johre scho,
E mol, fast plötzlih, Füür uscho.
Grad zmitzt im Dorf, is Becke Hus,
Hai's brunne höch zum Gibel us.
Mä rüeft und schreit: Füürio! Füürio!
Und Alles lauft und springt dävo.
Natürlih um ge lösche z' goh? —
Ae bhüet is nei! 's denkt Keine dra,
Mä lot's Füür wüethe-n- um und a. —
Nei, gelled auh, wie gottlos dumm!
's Hascht Jede noh sim Eigethum,
Bringt's i Verwarig hie und do,
Und denkt: die And're lösched scho.
Drum lot de Meßmer 's Stürme si,
Und packt diheim sis Wäärli i.
Es ruuscht de Bach, de Weiher schwillt,
Umsonst! — Es wird kein Eimer gfüllt.
D' Füürsprütze stoht wohl und'rem Dach,
Verwahrt, verrieglet siebefach.
Und us der Ferni gseht mä noh
Kein Mensch, der auh wött z' helfe cho.
Wie jagt's die Flamme-n- umenand!
Ach Gott! jetz ist's ganz Dorf im Brand!
Lueg! witer fahrt's, dur um und a,
Die gflöchlet Waar mueß auh noh dra.
Jetz schreit wol Alls: Füürio, Füürio!
Do, wo mä meint ge helfe z' cho,
Hät's Nüt meh gnützt — — He! gsehnd er's i?
's Ist halt — Mathäi am Letste gsi. —

Es schreit die hütig Zyt: Füürio!
Chönnt's ächt nüd Viele de Weg goh?? —

Gemälde

aus

dem Volksleben

in Zürcherischer Mundart

von

J. Stutz.

Sechstes Bändchen

mit drei Bildern von H. Meyer.

Zürich,
Druck und Verlag von Friedrich Schultheß.
1853.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Den Freunden der „Gemälde aus dem Volksleben" hätte der Verfaſſer inſoweit entſprochen, indem er ein ſechstes Bändchen derſelben erſcheinen läßt. Ob aber der Inhalt dieſes ſechsten Bändchens ihren Wünſchen auch entſpreche, das iſt eben eine andere Frage und die Hauptſache. Der Verfaſſer glaubt ſicher darauf rechnen zu können, daß gar Mancher auch dieſe Bilder in ihren Farben und Zügen zu grell und zu ſcharf finden werde. Glaubet, der Verfaſſer hat es hundert Mal verſucht, alle ſeine Bilder lieblicher darzuſtellen. Aber was kam heraus? Züribieter in Schwarzwäldlertracht, wo weder das Angeſicht noch die übrige Figur und am allerwenigſten ihr Thun und Laſſen zu dieſer Kleidung paſſen wollte.

Konnte er auch ſicher hoffen, daß ſie ſo dargeſtellt vielleicht den Meiſten weit beſſer gefallen würden, vermochte er es doch nicht übers Herz zu bringen, ſie in ſolcher Geſtalt dem Publikum zu zeigen. Er mußte wieder nach der Natur zeichnen und malen, und dann kamen die Bilder heraus, wie ſie dem geneigten und ungeneigten Leſer in der vorliegenden Sammlung erſcheinen. Verſichern kann er auch, daß er die harten Ausdrücke, wo es irgend angehen mochte, gemildert hat.

Digitized by Google

Nähere und wahre Kenntniß des Volkes und seiner jetzigen Zustände ist der Hauptzweck dieser Schrift. Möge der Leser denselben nicht übersehen und das Seine zur Verbesserung des Volkslebens beitragen.

Jakobszell im Sternenberg, am Neujahr 1853.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Rosette oder der vermeinte Brautwerber	1
Rüstung zur ersten Bettelfahrt	15
Storchenegg Annelis zweiter Besuch in der Stadt in Begleit seiner Mutter	43
In's Bad	165
Waldruedelis Chilbilied	166
Gebt Acht	168
Vergleichung	169
Hans Lampis Frage, was Simpathie sei	170
's hät Alls sin guete Grund	171
Wie du Andern thust, wird oft auch dir gethan	172
Guter Rath	173
Warnung	175
Heiggel und Anggel	177
Der junge Dubäckler	178
Der Verdrüßliche	179
Nachfrage	188
Klage	188
Bränzbabis Seufzer an den Mond	190
Antwort auf Simpathie	190
Erkundigung	191
Erinnerungen	192
Du sollst nicht reden	203
Merk Marx	215

Digitized by Google

Digitized by Google

Roſette

oder

der vermeinte Brautwerber.

Ein kleines Luſtſpiel in einem Aufzug.

Perſonen:

Frau Patſch.
Roſette, ihre Tochter.
Ein fremder junger Herr.

(Die Szene iſt eine reinliche, ſchön möblirte Stube. Frau Patſch ſitzt am Spinnrocken; Roſette, äußerſt eitel gekleidet, tritt mit einer Guitarre im Arm aus einer Seitenthüre und ſetzt ſich an ihr Arbeitstiſchchen, auf welchem ein Strickkörbchen ſteht.)

Erſter Auftritt.

Frau Patſch.

Das iſt doch recht, Roſette, bitte, ſpiel
Mer auh en artigs Stückli uf. Es iſt
Mer ſo verflurt langwilig hüt.
Hei nu! und ſtimm e geiſtlichs Liedli a,
Weiſt, daß ih dieni auh gern ha.

Roſette.

(Rüſtet ſich zum Spielen.)

Grad fallt mer eis i, recht e ſchöns.

(Sie ſingt und ſpielt:)

Ih ha ſcho mängiſt nahſtudiert,
Sitdem i größer bi,
Und hä-n-auh ander Lüt ſcho gfragt:
Was iſt ächt Simpathie?
Was iſt ächt Simpathie?

Digitized by Google

Und wenn ih frage: „Bi der lieb?“
So saits: Nüd nu e chlii,
Und druckt mi a sis Herzli a.
Ist das ächt Simpathie?
Ist das ächt Simpathie?
Und wenn ih frage: „Bist mer treu,
Und witt mers eister si?“
So saits: In alli Ebigkeit!
Ist das ächt Simpathie?
Ist das ächt Simpathie?

Das hä-n-ih auh ghört singe, nächt
Im Tanzsaal. Wenn ih's nu ganz chönnt. Es chiit
Halt isahm suber, we mä's cha.
Nei — aber Mutter, dert hä-n-ih
En junge Herr gseh — o, wie Tags
Und mines Lebes keine so.
Er ist halt gsi wie Milch und Bluet.
Hät so e rabeschwarzes Chrushoor gha,
E kruses Baggebärtli und en Schnauz.
Ih glaub, es sei en Lehrer gsi.

Frau Patsch.

Fi Tüfel! Schwig auh vom e Schnauz!

Rosette.

Was? — schwige vom e Schnauz? Es chönnt
Bim Eid nüt Schöners geh, seh chönnt's.
Ä, aße schneewiß Zäh, wie de gha hät,
Hübsch Lippe-n-und so blühed Bagge,
So lieblih und so zart wie frischi Rose.
Dänn es Paar Auge wie zwee lüchted Sterne,
Schön gwachse, schlank und groß; nett gkleidt,
Grad Alles nach der allerhöchste Mode.
Churz, halt de schönist uf der ganze Welt.

(Sie greift hastig in die Saiten und singt:)

Ih han e-n-artigs Blüemli gseh,
Es Blüemli roth und wiß.
Seh Blüemli gseh-n-ih nümme meh,

Und das thuet mir im Herze weh.
O Blüemli mi, o Blüemli mi!
Chönnt ih nu bi der ſi!

Frau Patſch.

Deh wett ih gwüß auh möge gſeh.
Ihr zwei ihr gäbed jetz allweg
Doch 's ſchöniſt Pärli wit und breit.
Hät er nüd mit der tanzet, ſäg?

Roſette.

(Stellt die Guitarre neben ſich und beginnt zu ſtricken.)

's iſt halt ſcho us gſi, wo-n-er her cho iſt.
Nei, aber glueget hät er mer
Faſt alliwil. Chrüz, Wetter, hei!
Wie ſind das ſchöni Auge gſi!
Wenn ih nu wüßt, wo deh diheime wär,
Ih wüßti dänn ſcho, was ih thät.

Frau Patſch.

Dänn chönntiſt grad am Suntig derthi z'Chille.

Roſette.

Natürlih giengt ih, das wär 's Erſt,
Denn i der Chille cha mä ſo enand
Viel ruhiger aluege-n-as
Suſt am e-n-andere Ort.

Frau Patſch.

Ih ha's grad auh ſo gha,
Drum göhnd die junge Lüt ſo flißig z'Chille,
Ih mein, wenn's underſchlage wär,
Und d' Maidli d' Knabe, ſo wie d' Knabe d' Maidli
Enandere nüd chönnted gſeh,
Es giengted Viele 's ganz Johr nie.
Das iſt ehne-n-en Augeweid! —
Ä bhüet is Gott! d'Hürothsgedanke, die,
Die tribet's zeh Mol meh as die ſchöniſt Predig.

Digitized by Google

Weiß wol, ha's leider auh ſo gha.
Gotts Name, 's wird ſo müeße ſi.

Roſette.

D' Lüt ſind ſcho deweg gſi vor tuſig Johre;
Es wird halt jede Menſch zu dem gebore.

Frau Patſch.

Natürlih! drum cha Keis was Bſunders ha.

Roſette.

Perſee! es ſtiend Eim nüd wol a.

Frau Patſch.

Natürlih! für das ſimer uf der Welt.

Roſette.

Perſee! ſuſt wär jo Alles gfehlt.
Das lehrt is d' Gſchicht der Grieche-n-und der Ruſſe,
Der Römer, der Franzoſe-n-und der Prüße,
Der Oeſtreicher, der Baier und der Schwaben,
Die glanzvoll daſteh'n, über Alls erhaben.

Frau Patſch.

Ach min Gott, Chind, wie häſt du auh Talent!
Nei, 's reut mih Alles nüt, was mir
Zu diner Bildig ſcho ufgopf'ret händ.

Roſette (deklamatoriſch).

„Ach, in der Liebe nur wird uns das Leben ſchön,
Sie macht, daß wir auf Roſenpfaden geh'n.
Sie macht das Herz, das ſchwermuthsvolle, heiter,
Sie bettet uns auf Blumenau'n,
Sie hebet uns auf eine Himmelsleiter,
Daß wir" — Potz Chätzer, Muetter, lueg dei d'Katz.

Frau Patſch.

Hundszüg, wie häſt mi auh erſchreckt.

Roſette.

Sie zwohet — 's chunnt gwüß hüt en Dorfer.
Und aße mit em rechte Töpli, lueg!
A dem a ſett en wehrde (werther) cho.

Digitized by Google

Frau Patſch.

Jä gſehſt, uf das cha mä ſuſt goh.
Gib Achtig und denn lueg, was 's gitt,
's chunt gwüß en wehrde Dorfer hüt.
(Nach einer Pauſe.)
Roſette!

Roſette.

Was?

Frau Patſch.

Wenn auh de ſeb Herr chäm?

Roſette.

Wer weißt? — Er hät allweg es Aug
Gha uf mich, ſei's jetz dänn wie's well.
So fründlih hät mi Keine noh
Aglueget, miner Lebtig nüd. (Sie ſieht durch das Fenſter.)
Potz Tuſig! Muetter lueg! Bi Ehr
Und Eid, es iſt e — 's iſt e — 's fehlt ſih nüd!
Grad chunnt er dert dur d' Wieſe-n-uf.

Frau Patſch.

Gang hurtig, mach d' Hoor noch chli zweg
Und leg das bluemet ſidi Schöößli a.
(Sie eilt durch die Seitenthüre ab.)

Zweiter Auftritt.

Frau Patſch (allein).

Mach gſchwind, gſchwind, gſchwind! Er iſt
Bald do. Er lauft jo wie-n-en Brenner, mach!
Ja, nüd e Wunder hät 's Chind deh
Gern gſeh. Er iſt allweg wie Milch und Bluet.
(Sie beginnt hie und da aufzuräumen.)
Do iſch us und vorbi, de chunnt
Halt wegem Chind. Potz Tuſig wie vornehm!
Deh hät gwüß Batze, Hackerment!
Roſette, chumm auh, chumm und nimm
Di Lismete und ſetz dih artig zweg.

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

(Roſette kommt eilends herein und ſtellt ſich vor den Spiegel.)

Frau Patſch.

So häſcht 's Schmiſſettli noh umgleit, 's iſt recht.
Jä — jetz biſt ſchön, dä gfallſt ehm gwüß.

Roſette.

(ſetzt ſich zum Tiſchchen und beginnt zu ſtricken.)
Säg, Muetter, mach ih e recht lieblihs Gſicht?

Frau Patſch.

Recht ſchön. Nu 's Mul mueſt, mein i, noh
Es birebitzeli meh z'ſämmezieh.
So, ſo! Jetz heb nu Sorg, daß deweg blibt.
Lueg, lueg! ſcho lauft er geg der Thüre zue.

Roſette.

O, wie mir 's Herz auh aße freudig chlopft!

Frau Patſch.

Hüt chönnt en Heilstag ſi für dich, Roſette.
Nimm dih recht z'ſämme, heb dim Müli Sorg.

(Es wird ſachte an die Thüre gepocht.)

Frau Patſch und **Roſette** (ſehr freundlich).

Nur ein!

Frau Patſch (ſehr beſorgt).

Roſette, ſitz doch gravitätiſch.

Vierter Auftritt.

Herr (mit Verbeugung).

Wünſch guten Abend!

Frau Patſch und **Roſette.**

(Aufſtehend mit Verbeugung.)
Wünſche guten Abend!

Herr.

(Sich gegen Roſette verneigend.)
Ah! guten Abend, Fräulein Patſch!
So, ſind Sie hier zu Haus?

Digitized by Google

Roſette (mit Verbeugung).

Zu dienen, Herr.

Herr.

Mir iſt, ich habe Sie auch ſchon geſeh'n?

Roſette.

Zu dienen, Herr, im Tanzſaal z'Gumpikon.

Herr.

Juſt da, da hab' ich Sie geſeh'n.

Roſette.

(Stellt ihm einen Seſſel vor ſich hin.)

Belieben Sie ein wenig Platz zu neh.
Sie werden wohl ein Bitz geloffen ſein.

Herr.

Ah, bitte — nicht zu ſtreng, ich laß mir Zeit.
Sie ſind gar gütig, Fräulein Patſch. (Er ſetzt ſich.)

Frau Patſch (für ſich).

Die chönnt's ſcho recht guet mit enand.
O, das gäb auh es Päärli, oh!

Herr.

Sie ſind auch gar zu fleißig, Fräulein Patſch.
Sie haben Ihren Strumpf ja bald zu Ende.

Roſette.

Zu dienen, Herr, es ſchwaint, es ſchwaint,
Ich habe lang genug gha dra.

Herr.

Ei, ei! was ich da ſehen muß!
Sie ſpielen Guitarr', Fräulein Patſch, nicht wahr?

Roſette.

Zu dienen, Herr, ein Bitzeli.

Herr.

Oh, bitt Sie, ſpielen ſie mir doch Etwas.
Sein Sie ſo gut, ich bitt recht ſehr.

Digitized by Google

Rosette.

Verzaihen Sie, wenn ih's nu ghennt.

(Frau Patsch ermuntert sie heimlich durch Geberden.)

Herr.

Sie können's schon, Sie sind nur zu bescheiden.

(Er legt ihr die Guitarre in den Arm.)

Nun lassen Sie mich doch ein Liedchen hören.

Rosette.

Verzeihen Sie, Sie haben Ihren Rock
E wengä da beschissen, 's hat scheint's Staub
Gehaben an der Guitarr.

Herr (den Aermel abputzend).

Oh, das thut nichts! Spielen Sie nur!

Rosette.

(Schlägt einige Akkorde und beginnt höchst affektirt zu singen:)

Marghen frieh, wenn die Sanne lägt
Und sigg elles lustig mägt,
Geh ig zuu dene Ghienen ausen,
La mir's äbem Thau nitt grausen.
Bai dene Ghienen auf der Waid,
Hat der Senn sain Freud.
Ju, ju, ju, ju, hä hä hä,
Hä, hä hä, hat der Senn sain Freud.

Herr (für sich).

Oh, dumme Gans! Erbärmliche Kokette!

(Zu Jungfer Patsch.)

Schön, schön! O, fahren Sie doch weiter fort.

Rosette.

Ach, Sie feriren. Bitt Sie doch.

(Sie singt:)

Auf und än — auf und än!
Spanterän,
Lustig ist der Jeegersmänn.
Bigsengnäll,
Heernerfäll
Iber Berg und Täll.

Digitized by Google

Digitized by Google

Auf trärä durch Kron und Thron,
Sällt das untre Jeegershorn.
Därum ſai
Jeegerai
Stets geprieſen ſai.

Herr.

Und abermals recht lieb und ſchön.

Frau Patſch.

Roſette, bitt dih, ſing doch auh noh das Franzöſiſch.

Herr.

Ja, ja, ſein Sie doch ſo gut.

(Für ſich.)

Will gerne ſeh'n, was da 'raus kommen wird.

Roſette (für ſich).

Gottlob, daß er mih bittet drum,
Er gſeht dänn erſt recht, daß ih bildet bi.

(Sie ſingt:)

Leſſi ſong ſong
Lebatite Marianette.
Leſſi ſong, ſong ſong
Trabaturi biſſawong..
Leſſi belle legaten,
Mari=mari=marianette,
Leſſi belle legaten,
Madmoſelle, wudaſen,
Madmoſelle, wudaſen.

Herr.

O, Sie ſind ja wahrhaftig eine ganze Franzöſin. Singen Sie doch noch mehr ſo.

Frau Patſch (zu Roſette).

Ach, wenn d' jetzt auh noh wettſt das Ruſſiſch ſinge.

Herr.

Ei, was! kann Fräulein Patſch
Ruſſiſche Lieder?

Digitized by Google

Roſette.

Ein wengä nur. Es hät mih einmal ein
Student ein ſolches Lied gelernt.

Herr.

O, wenn ich Sie noch drum bemühen dürft!

Roſette.

Ah, luegen Sie, wahrhaftig ich
Schiniere mich.

Herr.

Nicht doch, ich bitte Sie.

Frau Patſch.

(Winkt ihr heimlich eifrig zu, daß ſie ſingen ſoll.)

Sie iſt halt ebe gruſam ſchüüch.

Roſette (für ſich).

Allweg! und mag ich's chuum erwarte, bis
Ich cha das Lied aſange und mih zeige.

(Zum Herrn:)

Nun, ich will's machen, ſ' guet ich ka.

Herr.

Es kommt ſchon gut, ich zweifle nicht.

Roſette (ſingt:)

Moskwa, Moskwa!
Moskowiter, Koſaka!
Kakedo, kakedo,
Sowut, dobre Koſako!
Miteſk, Therkaſk, Polaka,
Nachitſchewan, Pultava,
Nowgorod, Smolenks, Tver,
Tambow, Kharkow, Kaluga.

Herr.

(der ſich des Lachens kaum enthalten kann.)

Nun, das war wieder ſchön, ſehr ſchön.
Sie führen Einen ja in ganz
Rußland herum.

Digitized by Google

Roſette.

Der Herr Student
Hat mir geſait, das Lied werd jedes Mal
Geſungen bei der Kaiſerkrönung.

Herr.

So!
Mir thut nur leid, ſehr leid,
Daß ich Sie unterbrechen muß.
(Er ſteht auf.)
Für einmal meinen wärmſten Dank!
(Zu Frau Patſch ſich wendend.)
Madame Patſch, erlauben Sie,
Iſt der Herr Patſch zu Haus?

Frau Patſch.

Es iſt mer leid,
Nei, er iſt furt und chunnt erſt morge heim.

Herr.

So, ſo! Nun, es iſt gleich, ich kann's
Ja Ihnen auch mittheilen. Wollen Sie
So gut ſein und —
(Er öffnet die Thüre.)

Frau Patſch.

O, chömmed Sie
Doch da ins Nebetzimmer, bitti Sie.

Herr.

Bitt ab, bitt ab! ein ander Mal.
(Er geht hinaus. Frau Patſch folgt ihm.)

Fünfter Auftritt.

Roſette (allein, höchſt erfreut).

Deh hä-n-ih! — Ja, deh hä-n-ich mit mim Gſang
Und Spiel bim Eid eroberet!
Wie hä-n-ich hüt en glückhaftige Tag!
Deh hät's gern ghört! deh iſt verwundret gſi!
Entzückt, erſtunt, grüehrt und erfreut! —

Digitized by Google

Er iſt allweg und gwüß nu mir z'lieb cho.
Wie gſeh-n-ih echt auh aſe-n-us?
(Sie ſtellt ſich vor den Spiegel.)
Jetz hä-n-ih ordlih aße beweg gſeh —
So ſchlimmi Tubenäugli gmacht —
Ä und ſo zarti wiß und rothi Bagge.
Bim Singe hä-n-ih dänn die wiße Zäh
Grad beweg — füre glo. Churz, ſchön,
Schön, ſuber, artig, wie's ſell ſi. (Sie ſetzt ſich nieder.)
Und wie mih umtho ha, das hät
Ehm müeße gfalle, bſunders die dütſch Sproch.
O, wüßt ih nu auh, wer er wär und was!
Jetz glaub ih halt, er frögi d' Muetter, eb
Ehn ih nüd wett. — — O, wenn ſie doch
Nu auh ſait jo! Er iſt jo ganz
Entbrennt vo Liebe; mein, es hätt
Nüd lang meh gwährt, er wer mer um de Hals
Gfalle. O, Himmel, Herrſchaft, Kupido!
„Wohlauf mein Herz und bleibe froh!"
Du liebi Chatz, du liebi Chatz!
Jetz hätteſt du mir jo en Schatz
Zuezwohet hüt. — Nei emig auh!
Jetz gib ih viellicht bald e Frau.

Sechstèr Aufritt.

(Frau Patſch tritt herein.)

Roſette.

Wartet er öppe duße? — Häſt mer dei
En Brief? 's iſt gwüß en Liebesbrief von ihm!

Frau Patſch (unwillig).

En ſubre Liebesbrief! Ja, potz verfluecht!
Das iſt 's Gmeindammes Weibel, Chind',
Es iſt en neue, hä deh gar nüd gkennt.
Do bringt er is en ganze Schinder voll

Rechtsbott, Pfandſchi und Uffallswarnige,
Und dere dummers hammers Waar —
Hät erſt noh aße welle cho ge pfände.
(Sie wirft zornig die Papiere auf den Tiſch.)
Do nehm's de Satan und de Chrieg.
D' Gitarre hät viel gnützt und 's Gſang,
D' Küehreihe, d' Ruſſe-n-und d' Franzoſelieder. —

Roſette (kleinlaut).

Iſt er ſcho furt?

Frau Patſch.

Ja, bhüet is, uff der Stell.

Roſette.

Und hät nüt gſait vo mir?

Frau Patſch.

Kei Silb, keis Wort.

Roſette.

Nüd gſait, er laß mih grüeze? —

Frau Patſch (unwillig).

Nei doch auh!
Das chätzers, thorchtig Fröge-n-alliwil!
Iſt nu furt gſchnurret, wie-n-e Pfil.
Das iſt en wehrde Dorfer gſi. —
Das iſt e Chatz!

Roſette.

Das iſt e Chatz!

Frau Patſch.

Das iſt e Chatz!

Roſette.

Das iſt e Tüfels Chatz!

Frau Patſch.

Das iſt e Chatz!

Roſette.

Das iſt e Satans Chatz,
Wo Eim, ſtatt eme liebe Schatz

Digitized by Google

Rechtsbötter und ſo Züg zuezwohet. — Lueg,
Jetz wott de Wueſt mir aße noh cho hehle —
Chutz uſe! Chutz e weg! Gang furt, du falſche
Prophet, mä cha kein Bitze-n-uff dih goh.
De biſt e Lügeri, en dumme Narr.

(Roſette faltet die Hände.)

„Drum wer es hört, erbarme ſich
Und ſei ſo gut und küſſe mich.“

Frau Patſch (ſeufzend).

Es iſt halt nüt Iſamers i der Welt
As Schulde z'ha. Hä-n-eiſig gmeint
En riche Tochterma ſett öppe cho
Und eus erlöſe-n-us der große Strof,
Und wott's nüd geh, nüd geh, nüd geh!
Mer händ dih usgrüſt, wie die vornehmſt Dam,
Und wott's nüd geh, nüd geh, nüd geh!
Händ 's Hus usputze lo, 's gſeht wie-n-es Schloß,
Und wott's nüd geh, nüd geh, in Ebigkeit, —
Gſeh ſcho, do kriegſt du gwüß kein riche Ma.
Drum uf, Chind, nach Amerika!

Digitized by Google

Rüſtung zur erſten Bettelfahrt.

Ein trauriges Spiel in zwei Aufzügen.

Perſonen:

Schaaggi, der Vater.
Liſe, die Mutter.
Bertha, Albert, Hugo, Thekla, Albertine, } deren minderjährige Kinder.
Hans Lotter, ein Nachbar.
Ein Mädchen.
Ein Bauer und eine Bäuerin.

Erſter Aufzug.

(Schaaggis Wohnſtube. Alles ſehr ärmlich und in größter Unordnung.)

Erſter Auftritt.

(Schaaggi liegt auf der Ofenbank ausgeſtreckt und ſchnarcht. Liſe ſitzt beim Fenſter auf einem Schemmel und iſt bemüht, altes Zeug zuſammen zu flicken. Es iſt Morgen.)

Liſe.

Es iſt doch auh e tuſigs Wetters Züg,
Wenn d' us ſo alter und verzehrter Waar
Setſt öppis Neus und Ganzes mache. Nei,
Ih weiß doch eidlih nüd wie das
Ding z'richte, z'büeze, z'flicke-n-iſt.

Schaaggi (träumend).

De Bur — und 's Näll — Potz Dummer Hammer, ſtich!

Liſe (lachend).

Nei, loß mä-n-auh do zue! Hi, ha, ha, ha.

Schaaggi.

Gib a! — Wotſt ageh — oder nüd? — (nach einer Pauſe)
Schenk i, Hans — ſuf — 's iſt eini abegheit —

Digitized by Google

Würſt har! — die ſind — doch ifahm guet — (Pauſe)
Mach, mach, friß — Trumpf —

Liſe.

Sind ſ' guet? —
Wotſt mir nüd auh en Zipfel geh?
Er ghört mih nüd, ih mueß ehm ſtärcher rüefe.
(Sie geht und ſchreit ihm in die Ohren.)
Eb d' mer nüd auh en Zipfel welliſt geh? —

Schaaggi (erſchrocken auffahrend).

Potz, Wetter, Sterne, Blitz! Was gitts?
Biſch du, Frau? — La mih liege — oder lueg! —

Liſe (lachend).

Ih fröge nu, eb mir e kein
Wurſtzipfel welliſt geh?

Schaaggi (gibt ihr eine Ohrfeige).

Do häſt
Grad eine-n-und wenn d' noh meh witt,
Chaſt noh mängs Dotzet derig ha.
(Er ſtreckt ſich wieder auf die Bank hin.)

Liſe.

Du chätzers Lappi, hä jo nu gferiert.

Schaaggi.

Ich auh.

Liſe (aufgebracht).

Es iſt nüd wohr, ſeb iſch.

Schaaggi.

He frilih,
Und wenn d's begehrſt, ferier ih noh e Mol.
Ih bi de Morge voll Feraz.

Liſe.

Ferier nu wieder ſo — lueg, ich
Ferier der dänn gwüß auh.

Digitized by Google

Schaaggi.

Ja, wenn d'
Nüd z'ful wärſt und dih möchſt verrode — Furt!

Liſe.

Was? — Ich ſei ful? Und hä-n-ih deh
Ganz Morge noh kei Hand ſtill gha.

Schaaggi.

Ih hä dih wol ghört, bhüet is jo,
Dä häſt es Brumle-n-und es Balge gha!
Biſt meh as tuſig Mol 's Hus uf und ab,
Daß 's grumplet hät wie wenn 's größt Wetter chäm,
Jetz heb mer nu mol Rueh, daß ih cha ſchlofe,
Und hock am Ort, ſuſt gitt's es gwüß nüd guet.

Liſe.

Ja, räſänier doch noh, du fule Stock.
Weiſt nüd, daß ich der Bertha mueß
Es Bettelſäckli mache-n-und kei Züg,
Kei Blätz und Nüt meh ume hä?

Schaaggi.

He, Narr, mach nu eis us dem Ridigül,
Wo d' g'chauft gha häſt uff 's Hochſig. Chaſt
Jo d' Kette, d' Fränſeli und 's Schloß
Drab haue-n-und lätz mache. Dänn
Gſeht's gwüß kein Menſch, daß ſchwarze Sammet iſt.

Liſe.

Ih hä's jo aſe gmacht, du Thor.
Weiſt aber nüd, daß ich dem Chind
Nothwendig öppe drü fett mit em geh?
De Ridigül wär eis zu Habermehl.
Jetz fett ih noh es Wißmehlſäckli ha,
Und zun Erdöpfle-n-eine — Säg —
Wo mueß ih Züg zu dem har neh? —

Digitized by Google

(Schaaggi nimmt die Lumpen unterm Kopf weg und wirft ihr dieſelben vor die Füße.)

Du chätzers Göhl, wie häſt mih auh erſchreckt.

Schaaggi.

Gſehſt dei, ſeb iſt din Chilbirock!
Jetz trenn nu gſchwind en Aermel drab.
Es iſt jo eine gern zwo Elle wit,
Grad recht zum e Erdöpfelſack.

Liſe (ſeufzend)

Ach, ja, das iſt min Chilbirock!
Hätt allweg gwüß nüd gmeint, daß ich
Noh eim vo mine Chinde müeßt
En Bettelſack drus mache, nei. Guet daß
So witi Aermel d' Mode gſi ſind do.
We mä ſ' ſo gruſam eng trait hätt wie jetz,
Sä chönnt ih nüd viel thue därmit.
Do chönnt mängs Maidli es Exempel neh. —
Wie mänge-n-ebig Tänz hä-n-ich drinn tho!

Schaaggi.

Häſt aber auh en helle Hochmueth gha
Drinn, 's wär kei Wunder, 's hätt ſo müeße cho.
Häſt eiſig welle grüſt ſi wie-n-e Dam,
Seb häſt —

Liſe (nachſpottend).

Seb häſt. Du chönntiſt 's Mul
Zue ha. Häſt du dich nüd auh alliwil
Gſtellt wie-n-en Herr und wie-n-en Fürſt?
Was hä-n-ich denn z'verputze gha, du Narr?
Ich hä mi Lebetag arm müeße ſi.

Schaaggi.

Ich auh.

Hä vo mim Vater nüt ererbt
As en Kolender und der Eulenſpiegel,
E Pfanne mit me Loch und en alts Biel.
Er liit jetz und'rem Boden-, aber er

Digitized by Google

Ist doch en schlechte Vater gsi,
Ist Tag und Nacht im Wirthshus ghockt,
Hät gfresse, gsoffe, gspielt. Churz, allerhand.

Lise.

Und mine-n-ordlih auh. Und d'Mutter ist
Grad gsi was er.

Schaaggi.

Und mini auh.

Lise.

Du häst halt grad so viel erwibet,
So viel, daß ich ermannet ha.

Schaaggi.

Hätt glich noh Ander übercho, bim Eid!

Lise.

Ich auh. Hättsch gno.

Schaaggi.

Bi-n-ebe dumm gnueg gsi.
Ih wett, ih wüßt vo-n-allem z'sämme nüt.

Lise.

Ich auh.

Schaaggi.

Und hätt min ledige Lib noh.

Lise.

Ich auh.

Schaaggi.

Ih müeßt dänn nüd feuf Chind erhalte.

Lise.

Ich auh.

Schaaggi.

Wett kei e so en Narr meh si.

Lise.

Ich auh.

Schaaggi.

Ich wett mih anderst lustig mache.

Digitized by Google

Liſe.

Ich auh.

Schaaggi.

Es wär jetz Alls e Mol
Wohlfeiler as zu ſeber Zit.
Jetz chönnt mä mit zwänzg Batze gwüß
E ganzi Nacht im Wirthshus ſi,
Und ha, was Eine gluſt und glange wor.
O, daß ich auh mi luſtig, ledig Zit
Chönnt wieder zrugg neh!

Liſe.

Und ich auh!

Schaaggi.

's möcht Eine doch verzwifle, wenn
Mä-n-aſe-n-Allem nohe denkt.

Liſe.

Ja, lueg nu a dem Aermel do, mä gſeht
Die Wimoſe grad jetzig noh, wo du
Und 's Friedesrichters Schang, weiſt noh
A ſeber Chilbi z'Nacht, enand
Grad ganzi Gläſer voll Wi agſprützt händ?

Schaaggi.

Weiß wol — Ih miech's jetz nümme ſo,
Ih wor e ſuſe, wenn ih hätt.

Liſe.

Ich auh.
Jetz wär ih fertig mit dem Sack.
's Mehlſäckli mach ih dänn en anders Mol.
Wenn nu das Chind bald chäm, daß 's noh
De Vormittag chönnt furt, 's wär Zit.

Zweiter Auftritt.

Hans Lotter (zu Schaaggi).

Ae! liiſt du aſe-n-uff em Bank!

Digitized by Google

Du erz, erz Siebeſchlöfer du!
Wenn Eine-n-auh nüd meh erlide möcht?
Grad chumm ich us em Wirthshus hei,
Bi gwüß die ganz hehl Nacht dert gſi
Und du biſt, mein ih, ſcho um feufi furt
Und hä de Schlof bim Eid ken einzigs Bitzli.
Daß d' auh ſcho g'gange biſt, du dumme-n-Aff.
Das hät noh z'ſufe g'geh!

Schaaggi.

Noh z'ſufe g'geh?

Hans Lotter.

O, Belzibueb, wie iſt das gſi!
Ich und de Präſident, de Gmeindame,
De Friedesrichter, de Gmeindroth,
De Lehrer und noh öppe drei
Händ bäätlet bis de Morge z'Tag.
Chaſt d' Rechnig mache: Mir händ nu ällei
Für Stierauge vier Guldi Uerthe g'geh.

Schaaggi (in den Haaren kratzend).

De Hackerment, daß ih ſo bald hei bi!

Liſe.

Wer hät auh ſo am mehrſte müeße zahle?

Hans Lotter.

Ih mein faſt keine ſ'viel wie ich.
's ſind allweg Tüfle, wie's mih bürſtet händ.
(Nach einer Pauſe.)
Und worum daß ih chumm und was
Ih fröge möcht. Mi Frau wott hüt
Ge häuſche, und jetz wundret ſie,
Eb du auh öppe hättiſt im Sinn z'goh, Liſe?

Liſe.

Jetz iſch mer gwüß nüd müglih, nei.
Weiß halt nüd was 's chönnt mit mer geh.
Drum hä-n-ih ebe gmeint, well d' Bertha ſchicke.

Digitized by Google

Hans Lotter.

Guet, guet! denn ſchicke-n-ich min Julius.
So chönnd ſ' enandere Gſpane ſi.
Sie ſell dänn nu cho wenn ſie goht. Und ich
Will underdeſſe noh e chli is Bett.

(Er geht ab.)

Dritter Auftritt.

(Schaaggi und Liſe.)

Schaaggi.

Wie mich jetz das ſtrofmäßig ärgre cha,
Daß ich nüd länger dert gſi bi.

Liſe.

Du häſch's halt wie die Rechte, wenn's
Glück regnet biſt du undrem Dach.

Schaaggi.

Wart nu bis hinächt — 's werded wol
Die Gliche wieder cho, dänn lueg,
Eb ich nüd well de Letſt ſi zum Furtgoh?

Liſe.

Das will der aber gſait ha, daß d' mer chromiſt.

Schaaggi.

Ih hä der jo noh all Mal brocht,
Und das Mol mueſt auh wieder ha.
Chumm dänn nu öppe-n-um e Zwölfi mit
Der Chaunte zu 's Wirths Säuſtall ue,
Dänn bring der ich ei Glas voll Spielerwi
Um 's ander, bis ſie volle-n-iſt.
Und Brod und Würſt mueſt ha bis gnueg.
De weiſt jo, grad wie alli Mol.

Liſe.

Suſt, wenn's auh Oepper wüſſe wor,
Daß mir e ſo es Lebe füehred?

Digitized by Google

Schaaggi.

Narr!
Wer wett's e-n-inne werde, wenn's
Die mit is händ, wo ſetted geg is ſt.
Ach, und em Heere ſi mer z'gmei.
Er lot eus goh und fröget is nie noh.
Hät ſuſt gnueg und all Händ voll z'thue.
Wenn's nu Gott's Will iſt und em d'Oberkeit
Kein Helfer gitt. Potz Wetter, dänn hätt's gfehlt!
Er chönnt dänn ſcho meh nohe goh. Vor Zite
Händ theilwel z'wenig z'thue gha und jetz z'viel.

Liſe.

Wend hoffe-n-es chömm nie zu dem.
Daß auh die Chind ſo lang nüd chönnd!
Wol, doch, ih meine 's groth emol.

Vierter Auftritt.

(Albert und Thekla.)

Liſe.

Albert, häſt d' Bertha niene gſeh?

Albert.

Nei, weiß nüd wo ſie iſt.

Liſe.

Weiſch du, Thekla?

Thekla.

Sie iſt mit 's Chämmifegers Lina dert
Bim Fröſcheloch zue zii, ſie händ
Jo eiſig Chrotte tödt. De Karl
Und d' Mina auh und 's Lumpemas Guſtav.

Liſe.

So göhnd gſchwind mit enand und gheiſet ſie
Hei cho.

Albert und **Thekla.**

Gib is nu z'erſte Brod.

Digitized by Google

Liſe.

Ich hä kei Brod. D' Bertha mueß ebe-n-jetz
Ge häuſche-n-und dänn wenn ſie hei
Chunt müend er ha, bis gnueg, drum göhnd.

Albert und **Thekla.**

Aber — wenn chunnt ſie wieder hei.

Liſe.

Wenn ſie de Sack voll Brod hät, darf ſie cho.

Albert und **Thekla.**

De Sack voll Brod? Mir wend auh mit're goh.
Es hungeret mih, Mutter, 's hungret mih.

Liſe.

Ae bhüet is Gott! Ihr müend diheime ſi.
Ihr ſind noh z'chli zum Häuſche, wenn
Er groß ſind, dänn.

Albert.

Wie groß?

Liſe.

Wänn er
E mol bis do an Tiſch ue göhnd.

Albert (ſich auf die Zehen ſtellend).

Lueg nu, ich gohne jo ſcho drüber uf.

Liſe (lachend).

Du ſchölms Bueb, ja, ih merk dih wol.

Schaaggi.

Ach, ſchick doch alli drü grad mit enand,
Wil d' Bertha doch zum erſte Mol mueß goh.
Am beſte-n-aber wär's, du giengiſt auh,
Und nähmſt grad alli Feuſi mit,
D' Lüt gäbed der nu deſto meh.

Liſe (empfindlich).

Nei, nei, bim Hackerment, was du nüd redſt!
Jo wol! — Ich — ich — ich ſett noh goh? —
Um Gottes wille, lueg mih nu auh a!

Digitized by Google

's cha ſi, mueſt hüt noh d' Chüechlimueter hole —
Ja, du biſt auh en Ma! Du biſt en Burſcht!

Schaaggi.

Ja, nu, wenn's behweg iſt, ſo hock diheim.
Wirſt dänn wol goh, wenn d' nüt meh z'eſſe häſt.

Liſe.

E ſo en Troſt hät mä vo dir! Hock nu
E mol zum Webſtuehl zue und wib.
Ihr Chinde, göhnd und gheißed d' Bertha cho.

(Sie gehen.)

Chönntſt mänge Schillig meh verdiene wenn d' —

Schaaggi (einfallend).

Ja, wett auh, daß ih müeßt! Um achtzeh Schillig
Wib ich bi Ehr und Eid kei Stückli Tuech.
Müeßt auh e Chalb ſi — lieber gar nüt thue.
Händ is die Herre de Verdienſt
E weg gno, chönnt ſ' is auh erhalte — die —
Die — die! — O, flueche wett ih möge — O!
Möcht die ganz Welt und Alles z'ſämme flueche
Und wie-n-en Leu hinder die Große har.
Die, die ſind d' Schuld, daß mir's e deh Weg händ.
Müend's aber auh noh inne werde — Hei!
So bald mer e mol Einer Meinig ſind.
Sä wohr as Tag iſt jetz, müend ſ' eus noh geh,
Daß 's mir chönnd ha wie ſie.

Liſe.

Häſt Recht!
Häſt eidlih und bim Eid Recht, wie's ſih ghört.
Sie, ſie ſind d' Schuld, die Hackermente, daß
Mir nüt müend ha und ſo verachtet ſi.
Wenn's agoht, goh-n-ich eidlih auh,
Und haue dri wie 's Wetter uff
Die dummers, hammers Herrechöpf,

Digitized by Google

Daß eine do und deh dert uſe ſprützt.
Ich fürch mer nüt, potz Mord ich fürch mer nüt!

Schaaggi (ſich in Poſitur ſtellend).

Und ich nüt, wenn's druf a chunnt, töd
Ich Alls und giebe kei Pardon.
Müeßt auh en Narr ſi, ſie gend eus auh keini.
Ließted is hüt noh druf goh, wenn's chönnt gſcheh.
Ja, nu: Ich will es wiedergelte, ſpricht
Der Herr. Min iſt die Roch — und die,
Die wüeth ich allweg noh mol us,
Und müeßt ih 's Lebe lo, es iſt mer glich.
Zu ſo was bi-n-ich nüd es Bitzli ſchüüch.

Fünfter Auftritt.

Bertha, Albert, Thekla.

Bertha.

Was mueß ih? — d' Thekla und der Albert ſäged,
Mer müeßed mit enandre go ge häuſche;
Iſch wohr? Ich gohne nüd, ich gohne nüd.

Liſe.

De mueſt! — Do hä der d' Säckli gmacht.

Bertha (weinend).

Cha jo nüd häuſche — hä nie müeße goh.

Schaaggi.

Was mä nüd cha, ſtoht 's Lehre-n-Eim wol a. —
Schwig brüelle-n-uff der Stell!

Liſe (zu Bertha).

Heb d'Goſche zue!

Bertha (ſchluchzend).

Weiß — jo kein Weg und — 's iſt — ſo — chalt.

Liſe.

Chaſt jo der Naſe nohe goh.

Schaaggi.

Und grad erfrüre wirſt auh nüd.

(Für ſich.)

's wär aber guet es wor dih neh,
Und chämtiſt nümme hei, hätt ſcho eis minder.

(Zu Bertha.)

So gwüß daß 's Mul nüd zue häſt, ſchlo dih z'tod.
Frau, hänk em gſchwind de Sack um und jag's furt.

Liſe.

Wart nu, ih mueß ehm doch auh z'erſt
Noh ſäge, wie's müeß thue. Jetz los:
Wenn d' in e frönd's Hus chunnſt, ſo mach
Grad ſo e trurigs, trurigs Gſicht,
Wie jetz. Lache darfſt nie, potz Wetter, Chind!
Dänn ſaiſt, los recht! Um tuſig Gottes Wille
Sind doch ſä guet und gemer auh
Es Almoſe, de Herrgott well
J's tuſigfach vergelte. Hä
Halt auh en arme, chrankne Vater, chunnt
's ganz Zit kein Tritt zum Bett us. Er
Hät d' Waſſerſucht ſcho gern feuf Johr.

Schaaggi (für ſich, lachend).

Ja, d' Wi- und d' Bränz- und d' Spielſucht. — Biſt
Dänn glich e dummers, hammers Her.

Liſe.

Er mög keis Bitzeli verlide z'eſſe.

Schaaggi (für ſich).

Ja, und möcht eidliſh Roßnägel verſchlucke.

Bertha.

Aber, de Vater iſt jo gar nüd chrank.

Liſe (barſch).

's iſt Eithue, mueſch es glich e deh Weg ſäge.
Und witer: d' Muetter ſei auh viel ungſund,
Zum Wunder mager, d' Sunne ſchin
Schier dur ſie dur.

Digitized by Google

Schaaggi (für ſich).

Und biſt bi Gott ſäufaiß,
Sä gſund wie-n-es Nihnägeli.

Liſe.

Los witer was der ſäge-n-und gib Achtig.
Das chätzers Pflänne-n-alliwil!
Wenn öpper fröget, eb mer viel
Chind haied, dänn ſäg: gruſam viel.
's ſind euſe-n-Achti.

Bertha.

Es iſt nüd wohr, mir händ jo nüd acht Chind.
(Sie zählt an den Fingern.)
Ich, d' Thekla, d' Albertine und de Hugo,
Der Albert und ſuſt Niemäd meh.

Liſe (erzürnt)

Das Tüfels Widerrede-n-alliwil!
So gwüß, daß 's nüd e deh Weg ſaiſt,
Chunnſt d' Ruthe-n-über, wenn d' hei chunnſt.

Schaaggi.

Säg du nu nüd bloß d' Ruethe, nei,
Dä vierfach Hälslig mueß ſie dänn noh ha.

Bertha.

Der Albert und d' Thekla, ſie felled nu
Auh mit mer cho, ich gohne nüd ällei.

Liſe.

Es iſt mer glich, ſie chönnd jo goh.
Und 's Lotters Julius chunnt auh.

Thekla.

Nei, 's Lotters Julius iſt chrank.

Liſe.

Dänn göhnd ihr lieber nu ällei.
Er dörfed vierzeh Tag furt ſi.
Jetz laufed nu grad alls d' Stroß ab,
Dänn chönnd er in e großes Dorf,

Digitized by Google

's iſt öppe drei Stund wit vo do.
Dert gitt's denn Brod ſä viel er wänd.

Albert und **Thekla.**

Juhee! Dänn eſſed mir, ſä viel mer mönd.

(Die Kinder wollen gehen.)

Schaaggi.

Seh, warted noh! das hätted mer
Noh faſt vergeſſe. Wenn ih Oepper fröget,
Woher ihr ſeied, müend er ſäge-n-uß
Em Chelleland, nüd öppe vo
Wohlhabike, potz Dummer!

Bertha.

Aber mir
Sind doch z'Wohlhabike diheim.
Ich ſäge gwüß nüd uß em Chelleland.

Schaaggi (gibt ihr eine Ohrfeige).

Do häſcht jetz noh e paar Tätſch uff de Weg,
Du chätzers, tüfels Bündel du.
Jo wol! du wottſt nüd ſäge-n-uß
Em Chelleland. Im Augeblick ſäg: uß
Em Chelleland. Nu!

Bertha (weinend).

Uß em Herreland.

Schaaggi.

Was hät ſie gſait? — Säg's lüter, gſchwind!

Albert.

Sie hät gſait: uß em Herreland.

Thekla.

Nei, ſie hät's recht zait: uß em Elendland.

Schaaggi und **Liſe.**

Nei, loß mä-n-auh! Bim Hackerdummer auh!

Schaaggi (den Kindern in die Ohren ſchreiend)

Nüd Herreland! Nüd Elendland!

Digitized by Google

Ihr dummers Goose, Chelleland!
Gschwind säged's nohe.

Die Kinder (sehr laut).

Chelleland!

Schaaggi.

Möcht doch bi Gott glich kein Schuelmeister si,
Was mich so Burscht wor z'flueche mache. Oh!
Ih hauti s' z'sämme wie chalts Chrut.
Jetz göhnd, und dörfed nüd hei cho,
Bis daß ihr beedi Säckli volle händ.

Die Kinder.

Ich wett nu gern noh Oeppis möge-n-esse,
Es hungeret mih alliwil.

Schaaggi (die Thüre öffnend).

Nüt isch, er werded dänn scho übercho.
Marschiered! Use, furt — im Augeblick!

(Die Kinder gehen traurig hinaus, der Vater schließt hastig die Thüre.)

Jetz, minetwege laufed s' wit er wend,
Hän ohni euh noh gnueg Elend.
Und jetzed, Frau, mach Chnöpfli uf Mittag.
Häsch ghört?

Lise.

Jo, jo!

Schaaggi.

Und gueti.

Lise.

Jo, jo!

Schaaggi.

Nu kei so chäfertrochni Waar.
Thue Anke dra, en ganze Hafe voll,
Und Nidel, Eier, s' viel as d' häst.
Und dänn sind s' guet — und aße wott ih's ha.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Liſe.

Heb doch auh 's Mul zue! Wenn ich auh nüd wüßt
Wie gueti Chnöpfli müeßted gmachet ſi.
Ich wott dänn aber glich noh Kaffi ha
Därzue.

Schaaggi.

Ich auh. Mach nu, 's iſt Zit.
Und choch nu viel, es hungret mih, bim Eid.
Wenn das verbruucht iſt, wo mer händ,
Wird's wieder öppis anders geh.

Liſe.

's hät alliwil noh guet Lüt, do und dert.

Schaaggi.

Suſt mueß ih ſäge, Frau, wenn ein die Chind
Auh ſcho mängs mol verfluecht taub mached, wett
Ih doch glich nüd um viel, daß mir
Kei Stube volle hätted. Ohni das
Wor gwüß kein Menſch Verbärnket mit is ha,
Wett eidlih, 's wäred zwänzgi do,
Me wor nu deſto mehner übercho.

Liſe.

Wer weißt, wie mängs, daß eus de Herrgott noh
Wird bſcheere, bis mer alt gnueg ſind.
Will underdeſſe-n-eh ge chnöpfle gſchwind.
Das muß der ich vorher noh ſäge, Ma:
Es iſt mer doch, dä fettſt auh Oeppis thue.
Häſt jo die Werpfe-n-eidlih ſcho
Meh as e Vierteljohr am Stuehl.
E deh Weg mueß ſie zletſt noh ganz verblage.

Schaaggi (gleichgültig).

Verblag ſie, 's iſt kein Schad däfür,
Es hät noh gnueg ſo Chätzre-n-ume, hät's.
Wenn hüt noh hunderttuſig z'nüte gienget,
Es merkti's gwüß kein Menſch.

Digitized by Google

Liſe.

Ih will's gwüß glaube, 's chönnt ſo ſi.

Schaaggi.

Mira, wenn gern de Stuehl noh z'ſämmegheit,
Dä chönnſt druf zähle, wor nüd brüelle drab.

Liſe.

Du chunnſt doch alliwil mit dine Gſpäſſe,
Machſt, daß mä ſi faſt z'tod mueß lache drab.
Ae hä, hä hoo! Wenn aſe de Webſtuehl
Wor z'ſämmechätzre — hee, hee hi — ha ho —
Ih mueß bim Eid abſitze, meine müeß
Verchrügle — ghi, ghi — gho, gho — ghää —

Schaaggi.

Loß, Frau, ih chumme wieder uff das Züg.
So lang ih z'freſſe ha, ſo thue
Ich eidlih und bim Eid nüt, gſehſt.

Liſe.

Scho wieder ſo en Tüfels Gſpaß. Ha, ha.
Nei bitt dih, ſchwig jetz auh e mol, ſuſt machſt,
Daß ich mih noh z'tod lache mueß.

Schaaggi.

Es iſt mer glich, es mueß gſait ſi.
Do wott ich's ha wie d' Herrelüt. Worum?
Wil ſ' auh nüt thüend, ſo lang, daß ſ' z'freſſe händ.
Drum ſäg ih's noh e Mol, wil mir
Vo-n-Eim Gott ſind, ſo ſell's Eis ha wie's Ander.
So mueß es ſi, deh Weg iſch recht.

Liſe.

Das glaub ih gwüß, ſo wär's ganz i der Ornig.

Schaaggi.

Natürlih, Frau, ſo wär's ganz i der Ornig,
Ganz i der Ornig und ganz noh em Gſetz.
Und das Gſetz, das mueß noh ghandhabet ſi. —

Digitized by Google

(Drohend.) Potz Wetter, Fahne, Chrüz und Blitz!
Ghandhabet mueß es si! Wart du nu, Frau —
Du mueſch's noh beſſer hah.
Ich, ich will denne Herre ſcho noh zöpfle.
Drum bis ſo guet und gang mer go ge chnöpfle.

Liſe.

De Hugo ſchreit und d'Albertine, loß!
Chaſt wiege bis ih g'kochchet ha. (Sie geht hinaus.)

Sechster Auftritt.

Schaaggi (allein).

Ja, wett auh, daß ih müeßt! Ich lone ſ' briegge,
Do chönned mira d' Bundesröth cho wiege,
Und a dem chätzers Sail cho ume ſchwanze,
Es giengt ehne für's Gige-n-und für's Tanze.

Siebenter Auftritt.

Liſe.

De Wächter chunnt do ie, was wott er ächt?

Schaaggi (haſtig).

Lauf, ſpring i d' Kammer ue, ich weiß
Scho was er will. Lauf, lauf und lieg is Bett.

(Sie eilt weg. Schaaggi ergreift die Wiegenſchnur, welche von der Diele herabhängt, ſchneidet ein betrübt Geſicht und beginnt zu wiegen.)

Achter Auftritt.

Wächter.

Du felliſt dänn z'Mittag um Eis, punkt Eis,
Cho frohne-n-i die neu Stroß ue.

Schaaggi.

Was? — cho ge frohne? — frohne? — ich? —
Joh wohl! Potz Dunder! Ich ge frohne-n-ich? —
E chrankni Frau — zwei chrankni Chind — nüd weiß,
Eb hüt 's Eint und morn 's Ander ſtirbt? —

Digitized by Google

Nüt z' eſſe, gwüß keis Nagels groß.
Kei Mehl, kei Milch, kei Brod —
Ghörſch Sie nüd grochſe=n=i der Chammer obe?
Sie iſt jo in Umſtände, wo —
Wie d' weiſt, nüd ſicher bi, wenn's Öppis gitt.
Es iſt e großi, großi helle Strof,
Was ich mueß g'quält und ploget ſi!
Ih wiebe, ſ' wohr ih leb, all ander Tag
E Stuck — arbeite ganzi Nächt,
Und ſie desgliche, wenn ſi's mag.
Do wehrt ſih Eis wie's Ander, daß mer auh
Mit Gott und Ehre möchted dure cho,
Iſt aber bi der ſchlechte Zit
Durchus nüd müglih. Ach, daß Gott erbarm!
Mer händ ſit geſtre Morge gwüß
Keis Bitzeli meh is Mul ie glo. Händ nüt
Z'Mittag. — Ih weiß nüd was ih mache mueß.
Ja, nu — wenn Niemäd helfe will,
So ghei i d' Kind und d' Frau em Stillſtand a.
Do häſch! — Mach mit ehne was d'witt.

Wächter (gerührt).

Dä buuriſt mih, für wohr. Ich will
Der emäl auh z'Beſt rede ſ' viel ih cha.
Wenn's neime müglih iſt, mueſt du
Gwüß nüd ge frohne, 's wär jo Sünd.
Hä noh es Möhli Erdöpfel diheim,
Ih will der abeſchicke=n=uff der Stell.

Schaaggi (weinend).

De Herrgott well der's tuſigfach vergelte!

Wächter.

Ach, grin jetz nüd und bis du nu getroſt.
De Herrgott wird dih ſicher nüd verlo.
Laß gueti Beſſrig weuſche dire Frau. (Er geht ab.)

Digitized by Google

Neunter Auftritt.

Schaaggi (allein).

Es iſt guet g'gange, Frau, nüd wohr?
Do minetwege frohnet die,
Wo lieber ſchaffed weder ich.
Es iſt mer lang guet gnueg äſo.
Chumm nu noh nüd grad abe, Frau,
Wart noh, bis die Erdöpfel chönnd.
Chaſt dänn noh aße guet, guet Pfnotte mache.

Liſe (aus der Kammer).

Du machiſt ein noh alliwilig z'lache.

Schaaggi.

Still, ſtill! Ich mein das Ding chömm ſcho.

Zehnter Auftritt.

Ein Mädchen (mit einem Korb und einer Kanne).

Do hä=n=ih dänn das Chörbli voll Erdöpfel.
Und 's Becke Frau, ſie ſchickti do die Milch,
Die Wehe=n=und das Brod.

Schaaggi (die Gaben in Empfang nehmend).

Ach, min
Gott, Chind, jetz häſt is du allweg
Vom Hungerſterbe chönne rette, gſehſt.
Das gitt is wäger öppe feuf Mol z'eſſe.
Säg doch, mer laſſed danke, tuſig Mol.
Und d' Kannte will ih dänn ſcho ſelber bringe.

Mädchen (im Weggehen).

So eſſed bald z'Mittag und händ nüd z'ernſt.

Schaaggi (ſie hinausbegleitend).

Ach, Ernſt — das mueß ih ha. Mueß wäger hüt
Die Werpf abwebe do und hä
Sie erſt a dieſem Tag atho.
Ih mag dänn ſcho eh wieder, wenn

Digitized by Google

Ih geſſe ha, denn 's Werche=n=iſt mi Freud
Und 's Müeſſiggoh fürwohr 's gröſt Leid.

(Zurückkommend.)

Chumm abe, Frau, das Chind iſt furt.
Chumm, choch und ſüd und brot, d' Sach liit im Blei.
's iſt wieder Öppis g'gange. — Hee! Juhei!

(Er legt ſich wieder auf die Bank.)

Zweiter Aufzug.

(Die Szene iſt ein Bauernhaus von Bäumen umgeben. Es iſt Abend. Neben der Hausthüre auf einer Bank ſitzen Mann und Frau, welche ſoeben von der Feldarbeit heimgekommen ſind.)

Erſter Auftritt.

Bäuerin (ſich den Schweiß von der Stirne trocknend).

Hüt hä mers ſtreng gha, Ruedi, o,
Ih bi doch auh verzwiflet müed!
Das Turbenuſethue iſt doch
E ſtrengs Werch, wie faſt keis äſo.

Bauer.

Es gheißt doch wäger nüd umſunſt:
„De Bur iſt doch en plogte Ma,
Und wenn er's auh ſcho mache cha."
Do gitt's im Johr doch mänge ſure Tritt,
I Wind und Wetter, Hitz und Froſt.
Und wie mir's, leider, händ, die guet
Spis müend mir halt verchaufe=n=und die ruuch
Die müend mir eſſe, daß mer chönned zeiſe.
So iſſet mänge Bettelma
Gwüß zeh Mol beſſer weder mir,
Der nüt abfergge=n=und nüt zahle mueß.

Bäuerin.

Dä häſt wol Recht. Und doch will ich's
Glich lieber nu e deh Weg ha,
Gern gſtroft und ploget ſi, wenn ich

Digitized by Google

Nu miner Lebtig nüd mueß goh ge bettle.
De Herrgott ſell is doch vor dem bewahre!
Viel lieber Andre geh, als daß
Mä mir müeß geh.

Bauer.

Und doch, Frau, wenn
Mir 's Unglück noh lang müßted ha im Stall,
Ih weiß nüd — chönnt's noh faſt zum Bettle cho.
Im Grund ſind mir doch gwüß bluetarm.

Bäuerin.

Herr Jeſis, ſchwig mer auh vo dem!
Wo müeßt ich dänn mit mine Chinde hi?
Will nümme-n-eſſe, nümme ſchlofe, will
Arbeite Tag und Nacht und früeh und ſpot,
Daß mer's mit Gotts Ghilf möged dure ghaue.

Bauer.

Ja, wenn is Gott nüd hilft, dänn wäred mir
Verlore. Ach, eus helfed d' Menſche nüd.
De ſtill Arm, deh mueß ſtäts vergeſſe ſi,
Währed der Uverſchant hät was er will.
Deh nährt mä, kleidt mä, ſchütt ehm zue.
Er frißt und ſuft und mueß nüt thue.

Bäuerin.

Häſt wol Recht, Ruedi, ach, daß Gott erbarm!
Doch glaub ich ſtif und feſt, de Herrgott hilft,
Er ſegnet is und ſtoht is bi.
Händ wol feuf chlini Chind,
Aber es ſind is alli lieb.
Und will ſi's lieb ſind, iſt is auh
Kei Arbeit z'ſchwer, und was mer müend
Etbehre und ermangle-n-ihretwege,
Das iſt is liecht, möcht ſäge, ſüeß.
Mer hungred gern und wached gern
Für euſri Chind. Und ſo erhalt

Digitized by Google

Is Gott i Fliß und Thätigkeit,
Bewahrt is vor em Müssiggang
Und lot is gsund si allizit.
Drum, Ruedi: nu de Glaube nüd ufgeh,
Wer Gott vertraut, dem wird nüt Uebels gscheh.
Mir sind geg tusig Andere
Doch glücklih, wenn ih's überdenk.
Ach, lueg nu dert die sebe-n-arme Chind,
Wo chönnd dei obe-n-abe. Jeger Gott!
So chli, so jung und alli drü so schön!
Lueg, 's Größer mag jo 's Säckli bloß meh träge.
Wie werded ihre Eltere
Diheim auh trurig und bekümbret si.
Wie wird's ehne-n-auh Müeh gmacht ha
Die Chind äso furt z'schicke-n-i d' Welt use?
Ihr arme Tröpfli, 's hät jo keis
E ganzes Fetzli Gwand, müend bi
Der chalte Herbstzit halbe nackig goh.
Daß 's eus doch nie zu derigem müeß cho!

Zweiter Auftritt.

Bertha, Thekla, Albert.

Bertha (schüchtern).
Sind doch so guet und gemer auh — (sie stockt)

Thekla.
Dä häst jo noh nüd alles zait.
Und gemer auh es All-

Bertha.
mose der Gotts

Thekla.
Wille.

Bertha.
Der Gotts Wille. De Herrgott well
J's tusigfaltig wieder geh —

Digitized by Google

Albert.

's hät noh meh dra.

Bertha.

De Vater iſt
Scho mängs Johr chrank, hät —

Thekla.

d' Mämmiſucht.

Albert.

Nei, d' Waſſerſucht.

Bertha.

Hät d' Waſſerſucht.
Und d' Muetter iſt auh eißig chrank,
D' Sunn ſchini hinderfür.

Thekla.

Häß nüd recht zait.
D' Sunn ſchini dur ſie dur. Säg's ſo.

Bertha.

D' Sunn ſchini dur ſie dur. Mer ſind
Diheim im Pfanneland.

Albert.

Im Chelleland.

Bertha.

Im Chelleland. Sind auh ſä guet!

Bauer.

Ä, bhüet is Gott, was wälſched do
Die Chind!

Bäuerin.

Ach, bitt dih, balg ſ' auh nüd!
Sie chönnted eine jo ſchier z'tod verbarme.

Bauer.

Jo wohl! ihr ſeied uß em Chelleland?
Jä, wüſſed ihr de Weg dänn ſcho ſo wit?
Wo iſt dänn auh das tuſigs Chelleland?

Digitized by Google

Alle Drei.

Mer wüſſet's nüd.

Bauer.

Was ſäged ihr?
Ihr wüſſet's nüd und ſind doch dert diheim?

Bäuerin.

Ach, plog ſ' doch nüd! Was wüſſed dere Chind?

Bertha.

De Vater hät halt gſait, ih dörf nüd ſäge,
Daß mer z'Wohlhabike diheime ſeied.

Bauer.

So, deh Weg! Hä's doch denkt! Mi Seel!

Bäuerin.

Du lieber Gott im Himmel, was ſind das
Für Eltre, die d' Chind ſo erziehnd!

Bauer.

Säg, und iſt ebe-n-eure Vater chrank?
Nu, red, und fürch der du nu nüt.

Bertha (weinend).

Ich darf nüd ſäge, daß er nüd chrank ſei.
Er hät gſait, wenn ih's ſäg, ſchlag er mich z'tod.

Bäuerin (eifrig).

Der ebig Schölm! De gottlos Lumpehund!

Bauer.

Was thuet er dänn, din Vater? red!

Bertha.

Nüt thuet er, liit nu eiſig uff em Bank.
Goht goh ge trinke-n-und ge ſpiele-n-is
Wirthshus.

Bauer.

Und d' Muetter?

Thekla.

Sie iſt auh nüd chrank.

Albert.

Sie lachet alliwil und ſingt.
Und wenn ſie goht ge häuſche chromet ſie
Em Vater Speck und Würſt und Fleiſch.
Und ihre bringt de Vater Wi
Und Chäs hei, us em Wirthshus, z'Nacht.

Bäuerin.

Jä — gehnd ſie euh dänn nüt dävo?

Alle Drei.

He, nei, ſie eſſed Alles mit enand.

Bäuerin.

Hei! chönnt ich auh das Lumpepack
Usgerbe-n-und usſitze wie-n-ih möcht!

Bauer.

Wie mängs Chind händ er noh diheim?

Bertha.

De Hugo, d' Albertine-n-und keis meh.

Bäuerin (ſeufzend).

Ja, nüd e Wunder ſtoht's, wie's ſtoht!

Bauer.

Und nüd e Wunder mueß mä-n-eiſig geh!
Ach, mueß es dänn auh deh Weg ſi?
Iſt d' Oberkeit gar nüd im Stand, e ſo
Eme Verderbe-n-Inhalt z'thue? —
Scho meh as zwänzg Johr hä mer beſſri Schuele,
Es choſtet alles Geld wie Stei.
Häſt ſuſt Usgobe zeh Mol meh
As vor der Revälutzion,
Und Alls werd zum Verbeſſere-n-agwendt —
Und doch gſeht's i der Welt noh deh Weg us. —
Wohi wird's z'letſt noh mit is cho?
Dänn ſo Hushaltige hät's z'dotzet wis
Dur um und ume, z'Stadt und z'Land.
Und wie vermehrt ſich ſo e Bruet?

Digitized by Google

Was wird's z'letſt noh us dene Chinde geh? —
O, Elend über Elend! Helf is Gott!
Je meh mä ſtüürt, je meh mä gitt,
Wird's nu noh böſer mit der Zit.

Bäuerin.

Es iſt e Trüebſal, Vater, 's iſt e Plog.
Vor alte Zite hät mä für d' Hagheere,
Für d' Landvögt müſſe-n-Alles anne geh
Und ſchaffe Tag und Nacht, und jetz
Für dere liederliche-n-arm, ful Hünd. —
O, 's möcht doch Eine gwüß zur Hut
Usfahre, we me-n-Alles überdenkt!

Bauer.

Und jetz — was wä mer thue mit dene Chinde?
Es nachtet, ſie chönnd nümme hei.

Bäuerin (aufſtehend).

Chönnd, chönnd, ihr arme Tröpfli, chönnd,
Ich gib i z'eſſe, hä-n-i bis de Morge,
Mög Gott und d' Oberkeit dänn witer ſorge!

(Alle gehen ins Haus ab.)

Digitized by Google

Storchenegg Annelis

zweiter Beſuch in der Stadt in Begleit ſeiner Mutter. *

I.

(Annelis Wohnſtube. Es iſt Morgens früh, im Sommer.)

Vater (eintretend zu Mutter und Anneli, welche mit Ankleiden beſchäftigt ſind).

Nu — ſind er ächt bald grüſt uff euri Reis?
Es ſpotet, 's ſpotet, lueged nu
De Morgeſtern iſt ſcho ganz bleich,
Und 's rothet a de Berge noh,
I churzer Zit iſt d' Sunne do.
Wenn ihr noh wend i d' Stadt hüt, händ er Zit,
Es iſt e kein Gſpaß, de Weg iſt wit.

Mutter.

Mer macheb ſ' viel mer mönd und meh
Mag Niemäd, euſer Herrgott nüd e mol.

Vater.

Lueg nu, es goht ſcho uff di Zwei.

Mutter.

Und wenn! Chind, gi mer dei mi Summerſtrümpf.
Es iſt mer jetz ſcho heiß. 's wär aber auh
Kei Wunder, wenn d' all Händ voll Arbet häſt.
Du, Vater, hilf is öppe-n-auh e chli.
Gſehſt nüd, daß 's Liecht ablöſche will?
Gang weidli, mach und gieb em Öhl.

Vater (thut es).

Suſt gitt's allweg zum Gotterbarm viel z'thue,
Wenn 's Wibervolch wott neime hi.

* Seitenſtück zu „Storchenegg Anneli iſt i der Stadt inne z'Dorf gſi". Gemälde aus dem Volksleben. II. Bd.

Digitized by Google

Bis nu Eis agleit iſt, wett ich mi Seel
Vier Roß agſchirret und igſpannet ha.
Ä bhüet is Gott! was das auh z'wäſche, z'bürſte,
Und z'ſtrehle, z'bändele-n-und z'binde gitt!

Mutter.

Balg auh noh aße — 's iſt doch gſchid.
Und we mer chämed wie ſo wüeſt, wüeſt Gäſt,
Sä wär's der auh nüd recht, ſeb wär's.
Ach, 's Mannevolch mueß eiſig gkifflet ha.

Vater.

Es iſt mer jo nüd ernſt, ih lache nu.
Das thuet nu d' Liebi, Frau, nu d' Liebi.
Und jetz iſt ſie bi mir am höchſte, wil d'
Wottſt furt, drum hä-n-ih do en Tätſch,
En große, große-n-Eiertätſch
Und recht guets Päcklikaffi gmacht därzue.

Mutter.

Dä biſt en guete, freine, brave Chuerli.
Verhau nu und ſchenk i, mer ſind bald fertig.

Vater (thut es).

Frau, aber los: 's hät Heidefüür
Gha a der Pfanne, 's düt uff Sturm und Wind.

Mutter.

Mira hai's Chriſtefüür gha dra!
Gott's Name, geb's was's well, mir göhnd jetz glich.
Bi jo mi Lebetag noh nie do zu
Dem Loch us cho: hä, z'ſäge, nu
Keis Dorf noh gſeh, verſchwige dänn e Stadt.
Jetz chumm, Chind, iß und trink viel d'magſt.

(Sie ſetzen ſich zu Tiſch.)

Du häſt guets Kaffi gmachet, Ma,
Und noh viel beſſer iſt de Tätſch.
Chumm har, ſitz züe mer zue und iß grad auh.

Digitized by Google

Vater.

Ich will dänn näh was überblibt.

Anneli.

Suſt wirſt du Mul und Auge-n-uf thue, Muetter,
Wenn du mi Gotte gſehſt und ihre Tächter,
Die ebig viele Hüſer und de Chrieg,
Ganz Gſchaare Chilleſpitz und Thor und Schanze,
D' Spittolerchille-n-und 's Spittolerhus,
Und alls voll Lüt und Veh, wie am e Märt.
Die Giger, de Herr Rumple-n-und Frau Tanze,
De Galge, d' Hauptgrub und de mächtig See.
Gfätterlizüg alls voll und Herrelüt.
Ganz Hüfe Fleiſch und Gmöl und Schiff.
Ja, du wirſt luege, wenn d' ſo Sache gſehſt.

Vater.

Nu, eſſed furt, ſä mönd er auh brav glaufe,
Leged de Bode recht, de Tätſch hät Schmutz.

Anneli.

Ich mag für wohr nüd eſſe, hä ſcho gnueg.
De Buuch thut mer ſchier weh vo Freud.

Mutter.

Mir emäl auh.

Vater.

Du alte Narr!
Und häſt ſo ſchülih tho mängsmol,
De möchtiſt um kei Geld i d'Stadt.

Mutter.

's iſt mir ſä wenig eiſig glich as dir.
Ich mueß mi Glüſt ha wie du auh.
Suſt wird 's Chinds Gotte-n-auh e Freud ha, wenn
're mir e ſo e-n-Ankeballe bringed.
Sie iſt allweg ſechs Pfund, und dänn
Die viele-n-Eier noh därzue.
Hei! Die wird chüechle! Hackerment!

Digitized by Google

Ich denk, ſie dörf is um ſo viel
Wol zwei Mol über Nacht ha, oder drü.

Vater.

Ja, ja, bis nu recht uverſchant.
Was ſaitiſt ächt, wenn ſie wett bloß um das
Nu Ei Mol über Nacht ſi do?

Mutter.

Mir händ jo drum kei Räder a de Bettſtä,
Kei bluemet Wänd und gfäget Bodebödе.
Bi gwüß guet ſicher, ſie chunnt nüd.
Und jetzed, Vater, wend mir doch
E Gotts Herrgotte Name goh.
Mer wecked eh 's Chind und de Bueb nüd uf.
Sie wored viellicht grine-n-und dänn miech's
Mer 's Herz zum Wunder ſchwer.
Ih wett ih wär am Ort und wieder do.
Gwüß, Vater, lueg auh Allem recht,
De Chinde-n-und de Gaiße und de Hüendre.
Choch, was mer händ, und iß was d'witt.
Es hät Erdöpfel, Milch und Mehl.
Nu Anke hä mer jetz e keine meh.
Und wüſch auh d' Stube recht, der Ehrm und d' Kuchi.

Vater.

Dä weiſt doch gruſam viel, ſeh weiſt.
Göhnd jetz emol und chönnd bald wieder hei.
Ih laß d' Frau Gvatter grüetze-n-und 's Chind auh.
Thüend recht aſtändig wie's ſih ghört.
Und du, Frau, heb mer 's Mul nüd gar z'wit off.
Denk nu, dä ſeieſt am e fröndе-n-Ort,
's ſei Alles anderſt as diheim. Thue wie's
De Bruuch iſt. Und, ſeh — händ er nüt vergeſſe? —

Anneli.

Ich hä mis Fatzenetli.

Digitized by Google

Mutter.

Ich mis auh,
Und 's Drückli. — Aber, Hackerment!
Kei Geld — das iſt e großi Strof!
Nei, wie mir 's Herz auh chlopfet drab!
Gieb hurtig, Vater, hurtig, ſ' chö mer goh.
Es ſpotet, 's ſpotet, 's iſt bald halbi drü.

Anneli.

Ja, mach, ſo gſeh mer auh noh d' Sunn ufftoh.

Vater.

Potz tuſig, wie preſſiert's i mit dem Geld!
Wenn ich i aber auh e keis chönnt geh?

Mutter.

Nu, nu! und mach de Narre nüd.
Je meh d'is giſt, je lieber daß d'mer biſt.

Vater.

Do händ er achtzeh Batze, alles was
Ih ha, i Hus und Hof. Do müend er luege wie
Er chönned gſi dähei und dure cho.

Mutter und Anneli.

Nei, Alles mueſt is gwüß nüd geh,
Du hättiſt jo dänn gar nüt meh.

Vater.

Nu, will er's deh Weg meined, gieb ih do
Zwee Batze noh därzue. Jetz göhnd.

Mutter.

Du mueſt doch eiſig gſpaſſet ha.
Chind, nimm de Chorb und ich de Sack.

Beide.

Jetz gaum wol, Vater!

Mutter.

Und thue recht!

Vater.

Glichfalls, du auh, es ſchadt der nüt.

Digitized by Google

Mutter.

Ich thue-n-e eidlih recht, heb nu kei Angſt.
Ach min Gott, wenn is nu der Anke nüd vergoht!
Jetz, no e Mol: Gaum wohl und heb guet Sorg.
(Sie gehen ab, der Vater begleitet ſie bis unter die Hausthüre.)

II.

Anneli.

Lueg, Muetter, wie iſt doch de Himmel auh
Sä ſchön, für wohr keis Wülchli um und um.
Und Sterne hät's jo noh viel tuſig, lueg.

Mutter.

Und du e ſo en ebig ſubers Maidli.
Von Füeße bis zum Chopf und um und um.
Wie wird di Gotte-n-auh Freud mit der ha!

Anneli.

Chunnt mer d' Schooß recht und d' Chappe-n-und de Rock?

Mutter.

's iſt Alls wie g'goſſe. Gſehſt de blodruckt Rock,
Er glitzeret für wohr grad wie-n-en Spiegel.
Mä druckt doch meini ih der ganze Welt
Niene ſo fin und ſchön wie im Chollbode,
Auh bleikt mä niene ſo ſchneewiß wie dert.

Anneli.

Es iſt Eim doch de Morge früeh
So kurios und ſunderbar.
Es iſt mer aße wohl und weh,
Möcht bete-n-und möcht luſtig ſi,
Möcht lebe-n-und möcht ſterbe. Churz,
's iſt mer ganz anderſt weder z'Nacht.

Mutter.

Mir emäl wäger auh. — Chind heb
De Rock uf über 's Bächli dei.
Lueg, lueg! häſt ſcho en Sprutz am Strumpf.

Digitized by Google

Nei, nei, wie iſt das auh e Vogelgſang!
Und loß, de Gugu ſchreit auh noh.
Deh chunnt doch nüd gnueg über, nei. 's chönnt doch
Kein gſpäſſigere Vogel geh as deh.

Anneli.

Es chunnt mer aſe vor, wie wenn
Die Tännli do ſo recht andächtig wäred.
Ach, und die grüene Palme! Muetter, lueg!
Chunnt dir de Si nüd auh grad a de Chlaus?

Mutter.

Herr Jeſis wol! Gſehſt, wenn ich Palme gſeh,
Sä chunnt mih 's Briegge-n-a. All Mol
Denk ih a 's Beetli ſelig — wo
Ehm ich 's letſt Bäumli gmachet ha —
Ach min Gott, wie iſt das e tolls Chind gſi!
So gſchid und ſchön wie Milch und Bluet.
's hät blüehet wie-n-e Ros und i
Zwee Tage druf iſch's ſcho e Liich. —
Ja, ſeb iſt auh es Herzleid gſi für mich.
Gotts Name! 's iſt ehm doch wohl gſcheh. Es hät's
Im Himmel obe beſſer weder do.
's hätt halt auh gmannet mit der Zit
Und nüt as Stroh und Ploge-n-übercho.
Du laufſt doch auh zum Wunder, Chind, Berg uf.

Anneli.

Pho! möcht halt d' Sunne-n-auh gern gſeh ufſtoh.
's währt wäger nümme lang, ſie chunnt,
Es wird jo heitrer alli Augeblick.
Und eifig ſinged d' Vögel meh i Wald und Wald,
Uff alle Site, linggs und rechts.

Mutter.

's iſt aber wohr, ſie thüend wie läz, es wott
Eis 's Ander überbüte mit ſim Gſang,
Und jedes meint, es mög nüt gnueg

Digitized by Google

Em Herrgott danke, daß er's bhüetet hai.
O, Chind, Chind, wäred d' Menſche-n-auh ſo guet!

Anneli.

Und wie die ganz Welt volle Blueme-n-iſt!
Hagroſe-n-und ganz Buſchle Veieli.
Und lueg, bi ſebem Felſe hät's noh Schnee!
Ich glaube wäger, dert hai's Alperösli.

Mutter.

Ja, das iſt auh e ſchöni Welt!
Gib Achtig, Chind, und heb de-n-Eire Sorg.
Iſt ächt de Bueb und 's Chind ſcho uf?
Die grined gwüß, wenn ſ' gſehnd, daß mir furt ſind.
Gotts Name, grinet ſ' — 's chunnt e mol e Zit,
Ich mueß furt und cha nümme hei. Ach, ja!
Es mueß halt Jedes noh de Bündel mache.
Chind, lueg auh! — eufers Chätzli chunnt is nohe.

Anneli.

Ja, gwüß! du arms, liebs Büſi du.
Ach, wie's auh hehlet. Gang du hei,
De Vater gitt der dänn brav Milch.

Mutter.

Ja, gang du hei; denn, gſehſt, mir göhnd
Gar ebig, ebig wit, wit furt, i d' Stadt.
Chutz, chutz! lauf, lauf! Sie goht.
Das Närrli lueget alliwil noh ume.

Beide.

Fürwohr, 's chönnt Eine-n-aſe ſchier verbarme.

Anneli.

's iſt nu es Thierli, aber 's liebt Ein doch
Grad aſe wie-n-en rechte Menſch.

Mutter.

's iſt wohr, wär mänge Menſch nu ſo guet wie-n-
E Chatz, ſtiehnd's mein ih beſſer i der Welt.
D' Falſchheit wär dänn gwüß nüd ſo groß,

Digitized by Google

Und d' Uverſchänti und das gottlos Stehle.
Churz, d' Thier ſind mängs mol bräver noh as d' Lüt.
Was chuutet auh ſo i der Luft? iſch d' Windsbrut?
Lueg, lueg, e groſi Strof, de Hüenerdieb!
Und — o Herr Jeſis! ſeb ſind euſer Tube!
Um Gottes Wille! flüged, flüged brav!
Gſchwind, wie de Wind, dert über d' Tanne-n-ie!
De tüfels, chätzers Sperber, hunds Stoßvogel,
Wenn e nu auh de Schinder nähm,
Es wär, mi Treu, kein Schad däfür.
O, wenn ich auh e Füſi hätt,
Deh müeßt mer eidlih abegſchoſſe ſi.
Ich wette chlöpfe-n-ich, ich — ich! —
Nei, wie-n-ich auh e Täubi bi.

Anneli.

Gott Lob und Dank, ſie ſind errett!
Sie flüged höch, höch und wie Pfil dur d' Luft.

Mutter.

Er mag ſ' nüd überflüge, nei, und wenn
Er zeh Mol größer Fäcke hätt.
Doch gitt de tuſigs Wetter glich nüd lugg.

Anneli.

E Strof, er zieht durab, geg Storchenegg.
Schwebt über euſrem Hus. — Loß — Loß! —

Mutter.

E Weltſtrof! — loß! — wie ſchreied d' Hüener!
Wenn nu auh Er chäm mit em Gwehr!
Puff! — — huh — ha, ha! Er hät e-n-uff mi See!
Er flädret abe — dei häſt jetz din Loh,
Und wirſt wol nümme deh Weg cho.
Er hät e troffe, wie-n-en Blitz.
Jä, Er iſt doch en guete Schütz.
Chind, wenn mir hei chönnd mit enand,
Sä hanget en Stoßvogel a der Wand.

Digitized by Google

Anneli.

Gott Lob und Dank, daß 's grothe-n-iſt!

Mutter.

Mä ſett wol Niemräm öppis Böſes gunne,
Und doch weuſcht ich, es gieng em Türgg åſo,
Und alle böſe Künige-n-und Fürſte,
Und Alle-n-Alle, wo nüd recht regiered,
Und Alle, wo ſih nüd wend recht
Regiere lo. Dänn gäb's tod Lüt!
Doch, ſo wär's allweg z'ſcharpf und z'viel,
's chönnt Eusereim noh faſt as Lebe goh,
Will lieber Alls em Herrgott überlo.
's iſt gſchider, mach er's wie's em gfallt.
Nei, Chind, du laufſt doch auh dåvo,
Ich mag der jo nüd nohe ko.

Anneli (ſtillſtehend).

Lueg nu auh, Muetter, d' Sunn ſtoht uf!
Wie iſt das nüd e Pracht und Herrlichkeit!

Mutter.

Hei jo, die lieb Herrgotte Sunn!

Anneli.

Wie chunnt ſie nüd ſo ſchön, faſt wie noh nie,
Dert über d' Alpe-n-ie! Lueg auh! lueg auh!
Wie wird's erſt ſi, wenn mir e mol
Ganz uff der Höchi obe ſind.

Mutter.

Und denk, wie wird's erſt ſi, wenn mir
E mol im Himmel obe ſind?
Alls guldig iſt dur um und um —
Und Eine-n-aſe nüt meh weißt
Vo Schulde-n-und vo Zeis und vom
Abgobe geh, Alls glich iſt, Rich und Arm,
En Künig um keis Höörli meh as ich —
O, wie wird das es Lebe ſi!

Digitized by Google

Anneli.

Allweg ganz anderſt weder jetz.
Do gſeht mä Fiſchinge, nei lueg wie ſchön!

Mutter.

Ja, das iſt doch e=n=ebig, ebig großes Chloſter.

Anneli.

Iſch ächt auh wohr, mä ſeit es werd ufgha? —

Mutter.

Es chönnt nüt ſchade, 's wär tüf une gnueg.
Sie lüted. — Jeger, wie's ſä trurig chiit,
Mä lüt e goppel Öpperem is Grab? —

Anneli.

Jetz lueg nu, Muetter, faſt äſo gſeht d' Stadt.
's hät auh ſo groß, groß Thürm und Chillezíter,
Daß all Lüt gſehnd wie ſpot daß iſt.
So ebig und unendlih viel, viel Dächer
Und dänn ganz Gſchaare=n=allerhand für Feiſter,
Und Thüre=n=eini a der andre zue,
Nu alles meh und viel tuſig Mol größer.

Mutter.

Dänn iſch i gwüß wie Babilon,
Sant Galle, Wyl und Ninivee
Und füfzg Mol größer weder d' Pfalz.

Anneli.

Grad gſeht mer Wyl dert obe, lueg,
Gell, dert iſch ſuber, dert iſch ſchön!

Mutter.

Ja gwüß. — Vo dert har, Chind, ſind euſer Gaiße,
Und 's Tobel Kobels die roth Chueh.
Iſch ächt auh wohr? — Ich hä ſcho mängsmol ghört,
Es hai dert obe viel, viel Lüt,
Sie thüeged 's ganz Johr nüt? — Die händ's doch guet!

Digitized by Google

III.

Anneli.

Jetz ſi mer dobe, 's goht bald nid ſih ab.
Gell, aber do cha me wit ume luege.

Mutter.

Ä bhüet is Gott! es wird eim ſchier gar trümmlig.
O, wie wär das e ſchöni Welt,
E Parädies, we mä kei Schulde hätt
Und Eine Niemäd tribe wor.
Do chö mer jetz geg euſrem abe luege.
Ih möcht nüd ſäge, 's gſeht glich knottrig us.
Es chönnt's ſo thue, chönnt's, we mä nüt
Abhebe müeßt und das chönnſt ha, wo d'häſt.
Gotts Name! händ's noh eiſig möge gmache,
Mä hät is ghulfe-n-uff all Wis und Weg.
Drum iſt mer Storchenegg gwüß glich noh lieb.
Ih hän-en freine Ma und bravi Chind.
Sind gſund, thüend recht, und dänn was will mä meh?
Cha jo i mine-n-alte Tage noh
E Luſtreis mache, 's iſt auh Öppis werth.
's hät's gwüß nüd jedi Frau äſo.
Chind, iſch ſeh öppe Sterneberg?
Seh artig Chilleli dert uff
Dem grüene Hügel, am Holz zue?

Anneli.

Hei jo, dä kenſch es öppe-n-auh.

Mutter.

Es iſt halt noh e chli im Nebel inne.
Ach min Gott, wenn de Sterneberg
Sä rich noh wär, ſo höch er iſt,
Dänn wor er glitzere! — Fürwohr
So daß er ſchinti bis ge Holland abe,
Noh meh ſchier weder d' Sunn.

Digitized by Google

Anneli.

Nei, Muetter, du redſt doch auh aſe gſpäſſig.
Häſt öppe noh e chli Bränz gno de Morge?

Mutter.

Nei gwüß nüd, 's iſt mer nu grad ſuſt
So ebig kurios, daß ich
D' Welt wieder auh ſo recht cha gſeh.
's iſt jo für wohr e großes mächtigs Wunder,
's wott jo keis End neh ab und uf
Und rechts und linggs und z'ringelum.
O, wie viel tuſig Hüsli ſtöhnd
Do z'Berg und z'Thal und wit und noch!
Und jedes hät ſis Chrüz, ſi Freud und Leid.
Jedwedes Öppis, das 's gern möcht,
Und wieder Öppis, das 's nüd mag.
Jedwedes hät ſi Chille-n-und ſis Wirthshus,
Daß 's diene chönn Gott und der Welt,
Si Roſtig zum Arbeite-n-und ſis Bätbuech.
Und wieder gheißt's: 's ſett jedes Hus
Es Bäthus und e Chille ſi.
Ja, das iſt auh e Wieſete,
E Feldrete, e Waldete,
E Gublete, e Felſete,
Und e Schneebergis wit und breit!
Dänn aſe-n-über Alles ie
E ſo en ſubre, himmelblone Himmel,
E Sunn dra, die grad iſt wie luter Gold,
Nie roſtig wird, 's mag regne-n-oder ſchneie,
Iſt eiſig neu und ſchön und doch ſo viel,
Viel tuſig Johr alt ſcho, ja ſit Mannsdenke
Grad alliwil und eißig die glich Sunn.
Churz, wunderbar und ſunderbar!
Und Alls hätt Gott der Herr, dur um und um,
So gmachet in Eim Augeblick.

Digitized by Google

Chind, seb ist Baumä-n-und dert Oberhof.
Ach min Gott, ja, und all die Ort, sie sind
E mol auh nüd vorhande gsi, wie mir.
Ach, und wer weißt, wie lang s' noh stöhnd?
Denn 's gitt jo gar erschröckelih viel Brouste.
Z'letst chunnt noh de jüngst Tag und deh
Gitt dänn grad allem z'sämme gnueg.
Er macht Firobig und 's ist us und Ome. —

Anneli.

Ach, schwig jetz auh vom jüngste Tag,
's ist Alles jo sä hübsch wie am e Hochsig.
Sind nüd alli Stude volle Bluest,
Und alli grüene Rainli volle Maie!
Und loß, wie d' Glogge chringled uff de Waide!
Wie d' Hüeterbuebe johled überall?
Und d' Amsle singed dur all Stude-n-us?
Ä! so i d' Welt ie z'luege-n-ist e Freud!

Mutter.

's ist aber gwüß auh wohr wie d' redst.
Du chönnst eim 's Herz so lustig mache, Chind,
Daß wenn's e-n-ebes Plätzli hätt,
Mi See grad eine-n-ase nu möcht tanze.
Hei! 's goht jo grad wie denkt Berg ab!
Wie stoht's ächt wol, wenn's wieder heißt duruf? —
Dänn wüssed mer meh weder jetz.
Chind, säg: Geg welle-n-Ende-n-ist auh d' Stadt?

Anneli.

Lueg nu, dert wit, wit hindren Berge-n-une.

Mutter.

Du tusigs Chind, dänn wär sie jo
Bim Hackerment schier gar am End der Welt.
Dert hi chönnd mir i hundert Johre nüd.
Wenn d' doch nu auh de Weg recht weist.

Digitized by Google

Anneli.

Heb du kei Chumber, weiß ehn jetz
Grad wie de Hans.

Mutter.

Nu dänn isch recht.

Anneli.

Lueg nu, dert une gseh mer scho der Eznel.

Mutter.

Der Eznel? — Ja, es ist e gwüß!
Dert wär ich nüd ungern diheim.
Ih hä scho mängs Mol ghört, dert hai's
Die brävste Lüt, grad wie um's Hörnli ume.
Drum händ s' auh ihri Sach so guet;
Zuetraue-n-und Kredit, wo s' ane chönnd.

Anneli.

D' Sunn gitt fust glich äfange heiß.
Ä, wie isch auh sä schön und chüel
Do i dem grüene dunkle Wäldli inne,
Wo 's Wasser ruuscht und so e stills,
Stills lieblihs Windli goht. Ei, wie's auh schmöckt
Vo Blueme-n-und vo Hung, wie d' Büli summed
Do an Wißtanne-n-überal, und wie
Die Wegli so schön troche sind.
Die Bördli nebet nohe so hübsch bleit
Vo grüenem Mies und Blüemli aller Art.
Und Summervögel hät's doch auh, mä weißt
Nüd welles das die süberiste sind.
Im Wald, im Wald isch doch recht schön!

Mutter.

Ach, 's ist Eim grad wie we mä z'Chille wär.
Lueg, under sebe Tanne dert,
Im Schatte sitzt e ganzes Gschäärli Pilger
Mit ihre Säcklene-n-und Stecke, müed
Und matt. Die guete-n-, arme Tröpf,

Digitized by Google

Was mönd ſ' auh uß em Schwobeland
Do harre cho ge bete, wenn ſ' doch meined,
Sie ſeied zeh Mol beſſer weder mir,
Und zeh Mol gſchider weder euſerein.
Und gſeht mä-n-es doch a im Gſicht, daß gwüß
Sä falſch ſind wie de Hüenerdieb.

Anneli.

Ach, Muetter, mueſt dänn auh nüd glaube, daß
Grad all dur um und um e deh Weg ſeied.
Denk nu, was händ mir auh für Lüt bi eus? —
Es iſt jo Keine grad wie er ſett ſi.

Mutter (ſehr ernſt).

Und d' Schwobe-n-auh nüd, ſäges obe-n-ab.
Wenn ſ' nüd falſch ſind, ſä ſind ſ' doch ſtolz.

Anneli.

Ih hä ſcho ghört, ſeb ſei nu wege dem,
Daß ſie en Künig haied und mir keine.

Mutter.

Jo wol — was ſaiſt! — dänn ſind ſ' gwüß chätzers Narre,
Und gwüß de Gſchidiſt nüd ſo gſchid
Wie do de Thörchtegiſt und Dümmſt.
Halt, Schnäbel, Lätzchöpf, Hinderfür.

Anneli.

Säg, Muetter, aber worum auh?

Mutter.

Ach, — dorum! — cha der nüd meh ſäge, Chind,
Am mehrſte-n-aber wege dem,
Wil min Großätti ſelig hundert Mol
Erzählt gha hät, wo er im Prüßeland
Soldat gſi ſei, hai ihm de Künig, weiß
Nüd wege was — ja wege dem,
Er hät us Langwil welle hei,
Grad uff Ei Mol uff de blutt, nackig Rugge
Sechzg und en halbe Stockſchläg ggeh —

Digitized by Google

Das heißt, der erſt ſei nu en Halbe gſi,
De letſt hei wirſcher tho as Zeh.
Säg, iſt das nüd e Schölmeſtuck?
Iſt euſer Herrgott dänn nüd auh en Künig?
Und ſäg, Chind, miech er's auh äſo? —
Nei wäger nüd, de Herrgott hätt
Ehn ſcho hei glo. Und dorum will
Ich lieber ihn zum Künig ha,
As ſo en dummis hammis Schnauz,
Wie ſ' händ i dene fründe Ländre-n-inne,
Wo freſſed, ſufed ſ' viel as ſ' mönd,
Und Geld verputzed ſ' viel as ſ' händ,
Und ume rütered, wo ſ' chönnd,
Und arme Lüte Prügel gend,
Grad Jedem d' Fuuſt i d' Freſſe ſchlönd,
Und erſt z'Mittag vom Bett ufſtöhnd,
Und doch ällei Alls meiſtre wend,
Die chätzers Bett — — ih hä ſchier Öppis gſait —
Drum furt mit dere Waar, furt, furt! mä ſett
All z'ſämme-n-is Hagheereloch ie thue,
Dert obe. — Chind, biſt auh ſcho dinne gſi? —

Anneli.

Rüef auh nüd gar ſo mächtig lut,
Die Pilgerlüt verſtöhnd gwüß alli Wort.

Mutter.

Ä bhüet is nei, ſie reded wältſch,
Mä ſait: ſie ſäged em A Zät und nehmed
's Hinder für 's Vorder, wenn im Land
E großi Wichtigkeit ſett z'Stand brocht werde.

Anneli.

Es goht mängs Mol bi eus äſo.

Mutter.

Seh ſcho. Säg, aber wer iſt d' Schuld?
Kei Menſch as die, wo i die fründe Länder

Digitized by Google

Zu dene chätzers Chalbere i d' Schuel
Sind und ne Allerlei händ lo ageh.
Das hät jo 's Biedermannli uff Strohlegg
Viel hundert tusig Mol scho gsait.
Es schint sie welled goh, die sebe Lüt.
Sie sönd a bete. Loß jetz, Chind,
Ist das nüd wältsch? —

Anneli.

Wo wol, 's ist wältsch.

Mutter.

Hei jo, jetz denk mä was das nütz? —
Ih wett gwüß wette was mä wett,
Wo euser Herrgott nu es Bitzeli
Vo-n-allem z'sämme wor verstoh.
Ih möcht doch eidlih nüd katholisch si.
Heb Sorg, Chind, über d' Stiegle-n-use bei,
Sust hättst im Augeblick en Schranz im Rock
Und d' Eier usgleert. 's wär e Strof!
Stig ordlih ue und ordlih abe — — so!
Und jetz chunnt Euserein. — — Hei abe! cha
Noh aße bhange mit em Bei.
Es ist doch nüt Verdämmters as
So gottlos Stiegele. Chind lös mer auh
Dei d' Jüppe vo dem Stecke, mach!
E großi Strof! Mach auh, eb Öpper chunnt.
Nei, bis nu dei, 's hät's geh, 's hät's geh.
Gott Lob, 's ist doch em Anke-n-auh nüt gschehe.

IV.

Anneli.

Jetz, Muetter, hä mers bald erlebt. Nu dur
De Hohlweg noh, dänn si mer uff der Stroß,
Und dänn goth's eisig ebe noh,

Digitized by Google

Dur ab und ab, bis faſt i d' Stadt. Loß nu,
Wie ruuſchet d' Töß! Es nochet alliwil.

Mutter.

Nu dänn iſch recht. Bi herzlih froh, es nimmt
Eim d' Bei gottlos, ſo alliwil Berg ab.
(Sie wendet ſich um.)
Suſt we mer aſe=n=a das Ghölz, do a
Die Reus ue lueget, meint mä doch, es wär
Nüd menſchemüglih obe=n=abe z'cho.
Und doch iſch bis zur Stiegele ſo guet
Und artig g'gange, grad wie am e Schnüerli.
Wie händ die Heerevögel auh es Gſchrei!
Und die Musweihe tanzed höch,
Höch über eni tüfe Schluchte=n=ie.
Und wie die heitre Büechli ſchined us
De dunkelgrüene Tanne, dänn
Die wiße Felſe bis dert z'oberſt ue.
Es iſt glich öppis Schöns und wenn ſcho viel
Lüt nüd gern möchted doh diheime ſi.

Anneli.

Jetz, Muetter, ſi mer uff der Stroß!
Gell, do iſch anderſt?

Mutter.

Grad wie gwüſcht. —
Mi Seechtlig, grad wie gwüſcht und gſäget, Alls
Schneewiß! So hätt mer's ich für gwüß nüd denkt,
Chind aber das — das iſt e goppel e
Stroß für de Chrieg und nüd für d' Lüt?
Herr Jee, wie breit und ebig lang! Do chönnt
Jo die ganz Welt, all Ruſſe=n=und Franzoſe,
Und alli Chaiſerliche durezieh.
Was will ich aber ſäge? 's wär ein Tanz.
Mir haied jo ſo Chätzre gha
I Storchenegg, wo's chuum en Fueßweg hät.

Digitized by Google

Wenn Öppis ſi mueß, mueß es ſi.
Ich ſäg nu das: äſo iſch herrlih z'laufe,
Mä mueß jo gwüß kein Rock uſha.
Wenns auh ſcho g'koſtet hät, ſo trait's
Eim das an Chleidre-n-und an Schuehne-n-i —
Chind, laß de Rock nu abe — und em Veh
Iſt währlih ſo en guete Weg auh z'gunne.

Anneli.

Lueg, Muetter, was dert z'fahre chunnt!
I ſebem Mol häs ich aglueget für
En Chaſte. Aber lueg jetz nu,
Das iſt e Gutſche.

Mutter (ängſtlich).

Jeſis, flieh us Weg!
Suſt wirſt verchärret tuſig Mol!
Potz Tüfel, wie macht die en helle Staub!
Und rennt dävo grad wie-n-en Blitz.
Ih gſeh nu faſt nüt meh, mi Seel kein Stich,
Die wott e goppel an e Brouſt.
Jo wol, und iſt jetz ebe das e Gutſche.
Ih hä de Jaghund nüd e mol recht gſeh.
Hät's auh e ſo en Herr drinn inne gha?

Anneli.

Nei, häſch nüd gſeh? — E richi Herrefrau
Iſt gritte drinn. Gwüß eini uß der Stadt.

Mutter (erſtaunt).

E Frau? — Verzieh mer's Gott, e Frau? Wenn die
Ä ſo, was giſt, was häſt, uf und dävo und wie
Im Wetterleich furt raßle darf, ſo fürcht
Sie, bhüet is Gott dävor! de Schinder nüt.
A ſo re-n-unerhörte Friſchi a
Hät die bim Eid ſcho ſiebe Manne gha.
Das wird ſuſt Eini ſi diheim im Hus —
Ja, die wird wettre-n-i und us!

Do mueß es gwüß goh oder lo,
Suſt wor ſie Alles z'ſämme ſchlo.
Ja, das ſind Wiber, das ſind Lüt!
Nei, Euſerein iſt doch nu nüt.
Ja nu, mira, mä mueß es lide.
Mir göhnd jetz z'Fueß und ſie cha rite.
Z'letſt chunnt's uff Eis, es gheit mih gwüß kein Bitze,
Mir werded müed vom Goh und ſie vom Sitze.

Anneli.

Gell, Muetter, das iſt doch e herrlihs Thal.

Mutter.

Grad wie-n-es Ländli Goſe-n-iſch.
Mä gſeht dänn aße grad do a
Die ſtotzwandgäche Felſe-n-ue.

Anneli.

Nei, lueg du auh die große Wieſe-n-a!
Grad aße wie-n-e breits, breits bluemets Tuech.
So öppis gäb e hübſches Gwand.

Mutter.

Do chönnted euſer Geiße freſſe, Chind.

Anneli.

D' Chollbödler chönnted nüd grad derigs drucke.

Mutter.

Do hätted d' Storcheneggler Gras.
Die Lüt do händ e goppel Milch wie Waſſer,
Und Anke-n-uff mi See wie Chot.
Chind, lueg auh dei ſeb wiß hoffärtig Hus,
Mit grüene Bälle-n-und mit Guggehür,
Und hät bi Gott, daß ich ä ſo mueß ſchwehre,
Gern füfzg papieri Schibe dra.
Nei, aber lueg dei hindrem Hus
Die ſeb uſläthig, gottlos Wöſch!
Bim Eid kei ganzes Hemp, kein ganze Strumpf,

Digitized by Google

Alls gfätzet, gfäcket und verſchnürpft.
Do ſind, bim Hackerment, ful Hünd diheim.

Anneli.

Herr Jeſis, Muetter, wie's auh chiit do inne!

Mutter.

Ih ghör es wol, do ſchlönd ſ' enand.
Das iſt e großi Weltſtrof, wie händ die
En Hunde-, Höllelärme ſcho ſo früeh.
's iſt Ma und Frau und Chind. Sie ſchreit jo wie
E Heereher und Er grad wie-n-en Muchel.
Wie's dunneret, wie's polderet und chrachet!
Und Flüech und Schwöhr! — Ein Dummer und ein Hammer
Sä viel as ſ' mönd zum Mul usglo.

Anneli (ängſtlich).

Ich fürch mer, Muetter, wend auh goh.

Mutter (eifrig).

O, wenn ich auh de Herrgott wär,
Die wett ich auh bim Gſchuppe neh,
Und haue, zwacke, ſitze, bis
Die Strolche wored bete-n-und recht thue.
Churz, gſehſt, Chind, ich ſchlieg ſ' wäger an en Bläder.
Was ſtoht auh gſchriebe-n-ächt dert ob der Thür?
Es glitzeret wie Guld. Gwüß lies mer's auh.

Anneli (lieſt).

„Zur Eintracht."

Mutter.

Aſe gheißt's? — Jo wohl!
Das ſchickt ſih doch guet für die Lüt.
Lueg, d' Thür goht uf, es chunnt en alte Ma. —

Beide.

Ach min Gott auh! Hät 's Gſicht und d' Händ
Ganz volle Bluet und grint. Los auh, er ſchreit:
Sin eigne Bueb hai ihn äſo traktiert.
Mir göhnd, do chönnt ih nümme meh zueluege.

Digitized by Google

Mutter.

Nei, nei, ſo ſchön, daß 's iſt, möcht ich
Doch um kein Pris diheim ſi do.
's iſt eidlih Sünd und Schad für die ſchön Welt,
Und daß ehne d' Sunn ſchint ſo früeh.
Die müeßted mer mi Seel i Rußland ie.

V.

Mutter (zu einer Frau, welche ihnen begegnet).

Du, Frau, wer iſt auh dert i ſebem Hus diheim?

Frau.

Gfehlt Lüt, e gruſam, gruſam lätzes Volch.
Händ gwirthet, bäcket, gkrömeret,
Und alle tuſigs Chätzer triebe ſcho.
Händ faſt all Manne, z'Berg und z'Thal
Zu Sufre-n-und zu Spielre gmacht,
Und Chrüz und Armuth brocht i-n-jedes Hus.
Händ z'Fuedere wis Geld igno,
(Wie noh a mängem Ort äſo,)
De Herre gſpielt und alle Hochmueth gha,
Gfulhundet und kein Bitze tho.
Und jetz, ſit ſ' z'Lumpe-n-us ſind, ſchlönd ſ' enand,
Und Keis kriegt unverdient en Chlapf.
Der Alt iſt was de Suh, de Suh was d' Frau.
Säuhäfeli, Säudeckeli. Punktum! —

Mutter.

Frau, ſäg du nu, Gott Lob und Dank,
Daß kei Davere meh dei obe hanget,
Denn ſo es Wirthshus iſt e Peſtilenz,
Verderbt in eim Johr meh, as mä
I hunderte z'weg mache cha,
Und iſt meh z'fürche weder d' Chollera.

Frau.

Sie wirthed glich, die Hackermente, chönnd

Digitized by Google

Doch alliwil noh z'ſufe geh. So iſt
De letſt Betrug noh ärger as der erſt.
D' Schlupfwinkel ſind viel füler as d' Wirthshüſer.
Do hi goht Jungs und Alts und Wib und Ma,
's hät Alles freie Lauf zum Cho und Goh,
Sei's ſpot, ſei's früeh, mä fröget Nüt därnoh.
Und dänn meint doch die Lumpewaar,
Sie ſeied brav, recht brav, chriſtgläubig Menſche;
Chönnd bete=n=und chönnd brüele=n=i der Chille,
Und wenn de Pfarrer Sprüch ſait i der Predig,
Viel hundert Mol gygampfed mit em Chopf,
Grad aſe wie=n=en alts dumms Roß.
Gſehſt, Frau, e Klaß Lüt hä mir do,
Wenn ſcho ſi Lebetag kein Heer,
Kein Schuelmeiſter, kei Oberkeit,
Und nüt vo der Ard do gſi wär,
Sie chönnted eidlih nüd gottlöſer ſi.
Und das iſt doch bi Gott kei Ehr,
Wenn Jede=n=auh ſin Tagloh hät,
Und aſe nüd meh usricht as e ſövel.

Mutter.

Biſt du auh do diheime, Frau?

Frau.

Nei, nüd grad do. Mag gwüß nüd ſäge, wo,
Ach, am e=n=Ort, wo gar kei Ornig iſt.
Well Gott im Himmel, daß 's bald beſſer chömm. (Sie geht.)

VI.

Anneli.

Jetz, bitt dih, Muetter, we mer auh brav laufe,
Suſt chö mer gwüß nüd zu der Gotte hüt.

Mutter.

Ach min Gott, Chind, es gſeht doch trurig us
An theilwel Orte, wo mä's nüd wor meine.

Digitized by Google

Mer lebed allweg i der letſte Zit.
Das hät auh Weſpi und Heugüpfer do.
Bind auh din Strumpf, er lätteret abe. Seh,
Stand ſtill — heb uf — ih will d're binde — zieh!
Ih gſehne nüt ulieber as
So Rümpf an Strümpfe. Zieh auh brav!
Das chätzers Lache-n-alliwil.
Und jetz, marſchier — 's iſt Alles i der Ornig.
(Für ſich.)
E fübrers Maidli chönnt's doch gwüß keis geh!
Es lauft dänn aſe grad und ſchön dävo,
Wie en Saldot. Wenns nu kei Rege gitt!
Es thät wol allem z'ſämme guet,
Aber für 's Annelis Gwand wär's bös.
Wenn's nu ſo blibt bis mir diheime ſind,
Dänn, minetwege, regni's brav.

VII.

Anneli.

Gell, Muetter, do hät's doch meh Hüſer as
Bi eus?

Mutter.

Nei, was ich auh verſtande ha!
Es hai meh Bſchißer as bi eus.
Ja, ja, es hät do allweg meh.

Anneli.

Lueg, ſeb iſt Baumä, dert hät's viel!
Und aſe mitte drinn e Chille. Gſehſch?

Mutter.

Ih gſeh's, ih gſeh's! — Es chönnt nüd töllner ſi!
Ih wett nüd um e großes Geld,
Und hätt's ſo nöthig, daß ich nüd
Hätt dörfe mit der, Chind. Fürwohr,
Wenn Eine tuſig Auge hätt,

Digitized by Google

So chönnt er dänn noh nüd Alls gseh.
Es iſt dänn überall e ſo
En ebig ſubri Ornig, ja,
Viel ſüberer noh as z'Chalchegg,
Und dur 's ganz Birg dert obe=n=über ie,
Und wüſcheb doch die ſebe Lüt zwei, drü
Mol i=n=Eim Johr um d' Hüſer ume, grad
Wie's z'Stöpfert und im Thurgi ene ſei.

Anneli.

Gell, wie's auh Gärte hät und Blueme drinn,
Luſthüsli, Bänk und Buchs und Maiegſchirr.

Mutter.

Ach, 's chunnt mir Alls ſo gruſam himmliſch vor,
Grad aſe wie's Egipteland.
Wo's gheißt dävo im Zehngebot,
Und 's Waſſer ſchüßt Eim ſchier i d' Auge drab.
Chind, wart mer auh! Ich fürch mer ſchier
Dur 's Dorf ab z'goh, 's hät ſo viel Lüt,
Wenn is nu Niemäd Öppis thuet.
Weuſch guete Tag! guet Tag! guet Tag!
Es iſt guet g'gange, ſind hübſch dure cho.
Wend hoffe, 's gang is witer ſo.

VIII.

Mutter.

Chind, lueg auh geg em Hörnli ue!
Was macht und thuet ächt Er diheim und d' Chind?
O, Jeeger, wie wit, wit ſind mir ſcho furt!

Anneli.

Ach, ja, jetz iſt ſo tüf dert hinder une,
De Vater, 's Vreeni und de Bueb! —

Mutter.

Wend laufe, ghörſt, ſuſt chäm mih 's Heiweh a.
Ih möcht fürwohr bald aſe=n=Öppis eſſe.

Digitized by Google

Chumm, Anneli, mer ſitzed do
I d' Stube-n-ie, ich hä-n-en Bumbel voll
Härt gſottni Eier, Brod und Bränz därzue,
's goht für e Mol ichehre, chumm und iß.

Anneli.

Wenn is nu Niemäd gſeht, es hät
Do umenand gar vornehm Lüt.

Mutter (ſie ſetzt ſich).

Sä hai's! es iſt mer grad ſo breit as lang.
Mönd ſ' noh ſo vornehm ſi, hät's doch
Kei derig, wo nüd müeßted g'geſſe ha.
Und drum, chumm har i d' Stube-n-ie,
Und ſetz dih uff de Stei, do häſt
Feuf Eier, iß und trink, ſo viel daß d'magſt.
Mer wend is auh lo wohl ſi, will mer's händ.
Gſeg Gott! Es iſt vom beſte Träſch, und do
Häſt guets Fuchslöchler Brod därzue.
Ih hä kei Gläsli, trink nu us em Chrüegli.

Anneli (ſetzt ſich und trinkt).

's iſt allweg gottlos ſtarch.

Mutter.

Ja, 's füüret wie
En Siebechätzer dur d' Halsröhre-n-ab.
Jä, gell, das iſt kei Fuſelwaar,
So Güder, wie d' Bränzträger händ.
Trink auh noh meh, 's thuet guet bi dere Hitz,
Es macht Goräſchi und en heitre Chopf.

Anneli.

Jä — aber — Muetter, denk, mä chönnt's jo Eim
Agſchmöcke, daß mä Bränz gha hätt.

Mutter.

Und denn! — ſä gſchmöck mä's! wett der gwüß
Nüd d' Kappe lupfe wege dem.
Ä bhüet is Gott, wenn mängem Menſch

Digitized by Google

Nüt Böſers und nüt Gottlöſers
Zum Mul und Herz us chäm, as en Bränzgruch,
Sä wär er bald e Chind der Seligkeit.
He, Narreſtuck! mir trinked jo kei Rüüſch,
Nu bis mer gnueg händ wie's ſih ghört.
Iß Eier und nimm Brod därzue,
Das ſtärkt Ein meh as e Purgatz.
Ich hälde wieder a. Zur Gſundheit, Chind.
Trinkt ächt di Gotte 's Bränz auh gern?
Wenn ih's wor wüſſe, brächt're 's vorig ie.
Das Tüfels Züg! lueg, dert chunnt d' Chollgrueb Babe —
Wenn is de dummers Schlirp nu auh nüd gſeht.
Verbirg dih recht i d' Stube-n-ie,
Heb de Chopf abe, mach kei Mur.
Gſchwind mit em Bränz in Bumbel ie,
Bhalt dei ſeb Ei und ich das Brod.
De ful Gaſt, wie ſie auh dävo hotſchet,
Und noh ſo jung, die wott jetz gwüß ge häuſche.
Chind, lach mer nüd, ſuſt machſt mih taub.

IX.

Babe.

Ach min Herrgott, wie chunnt mir do
E-n-ebig, ebig guete Gſchmack i d' Naſe.
's iſt Bränz — ä füü — bim Eid iſch Bränz. —
Do hät gwüß Öpper — ä füü — Bränz usgheit —
Hät's ächt auh nüd es Tröpfli ume meh
Für mich? — Ich ſchläckti's uf und wenn's mi See,
Ä — füü — füü — im e Chüehtaiſcht inne wär.
Ih hä jo hüt de ganz Tag noh keis gha.

Mutter (leiſe).

Nei, los auh, Chind, die chätzers Gurre gſchmöckt's.
Wie ſie auh 's Mul und d' Naſe bſchläckt,
Und ſchnüüfelet und ſuecht — verzieh mer's Gott!

Digitized by Google

Grad aſe wie-n-en Pummer? 's iſt doch glich
E großi Strof, wer's deh Weg hät.
Sie gitt nüd ab, wirſt gſeh, ſie findt is gwüß,
Sie hät is — lueg — de dummers hammers Fuchs!

Babe (erſtaunt).

Sind ihr do? — Nei, nei, biſch du, Chuerlis Frau?
Und 's Anneli, dis Chind? nei, nei!
Willkumm dofüre! — Nei, jo wohl ſind's ihr!

(Sie ſetzt ſich.)

Gſehſt, wie-n-ich auh gottlos erſchrocke bi
Do obe, hä-n-uff ei Mol gmeint
Ih gſchmöcki Rauch, 's ſei am en Ort e Brouſt.
Jetz hä-n-ih halt es Herzweh, chönnſch
Nüd glaube wie. — Ä — Jeſis — äh — hu — ä —.

Anneli.

Trink nu es Schlückli Waſſer, 's hät
Jo gnueg do i der Töß.

Mutter.

Gang, trink!
Es iſt nüt beſſers as Tößwaſſer für
's Herzweh. Drum gang und trink — nu, gang!

Babe.

Ä, Jeſis! nu e-n-einzigs Tröpfli wär
Min Tod. E Gift, e Gift!

Mutter (für ſich).

Sä ſtirb! ſä ſtirb!
Es hät noh gnueg e derig Lüt,
Jo bald ſo viel wie Sand am Meer.

Babe (ſeufzend).

Ach, hätt ich auh es Tröpfli Bränz!

Mutter.

Gſehſt, 's Waſſer thuet der eidlih nüt,
Und wenn d' en Chübel voll worſt abe leere.

Digitized by Google

's geb Herrelüt, ſie trinked Gelte voll,
Wie 's Veh, und 's machi ſ' gſund und faiß.

Babe.

Ja, wenn ſ' dänn drüber abe noh
Brav Speck und Fleiſch chönnd ha und Wi,
Und Würſt und Öpfelchüechli — ä, und — hä —
Paſtete — Brotis und Säuchöpf —
Salot und Chäs — und — hä — und hä — mis Herz!
Und Zwetſchgewehe, Chrieſitribel. — Ä
Wie ſticht's! Und gueti Chuttle-n-an're Brüeh —
Mag's nümme meh usgſtoh! — Und gſchoſſe Haſe —
Ich ſtirbe wäger. — Ä — das iſt min Tod.

Mutter (für ſich).

Wenn d'auh mol 's Läff zue hättſcht vo dem.

Babe.

Es druckt mer 's Herz i tuſig Stuck —
Und gſtoche Güggel — ghufig Platte voll —
Fiſch, Chrebſe — o min Buuch! — Und Chalberſchnorre,
Ufjuck und Fröſchebei — und Chämmichegel —
Guets Kaffi. — Mein es geb de Magechrampf.
Ih mag dänn nü keis Wörtli rede, wenn
Mich ſo en mächtige Schmerz ſticht.

Mutter.

Ghörſt, Babe!

Babe.

Waseli?

Mutter.

Du weiſt
Doch auh was guet iſt. Bhüet is Gott!
Ich kennti gwüß nüd 's halb vo dere Waar.

Babe.

Ich kenn es wäger auh nüd, hä nu ſo
I der Verwirrig deh Weg gredt.
O, wie-n-ich doch ſo elend bi!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Anneli (leiſe zur Mutter).
Ach, gib're doch en Schluck, ſä hät ſie Rueh.

Mutter.
Wenn d' nu e Gläsli hättſcht, ih wett
Der dänn do grad es Schlückli geh.

Babe.
Ach min Gott! häſcht? — Ghörſt, ſchenk mer nu
Grad i min Schueh i, 's iſt jo glich.
Ih will d're ane ha, ſchütt zue!

Mutter (einſchenkend).
Jä — aber denk nüd, daß d're volle mach.

Babe.
Herr Jeger Gott! 's iſt völlig gnueg,
Wenn er nu halbe volle iſt.

Mutter.
Dä meinſch es guet, du Narr — jo wol!
's ganz Chrüegli thuet nüd aſe viel.
Dei häſt, was ich cha geh, ſuf us!

Babe.
Ih bi jo z'friede, dank der Gott!
Ä, wie iſt mir das Bränz en Troſt!
Jetz iſt mis Herzweh furt, do iſch
Grad wie-n-es Liecht' abglöſcht, wenn ich
Es Schlückli Bränz cha-n-übercho.
Du glaubſch nüd, Chuerlis Frau, was für
E großi, helle Strof die arme Lüt
Müend ha bi eus und was mir müend
Uſſtoh ſit deh neu Pfarrer bei-n-is iſt.

(Sie weint.)

Es möcht bim Eid gmolet am Himmel ſtoh.
Jetz denk mä nu: Er wott nüd ha,
Daß meh Eis müeß ge bettle. Hät's
Jetz dohi brocht, daß mir mit euſ're Chörbe
Müend z'Märt, wie d' Weber mit em Tuech,

Digitized by Google

Und Keis darf meh ge chrömre mit.
Und Mängem gitt er gar de Raſt noh uf,
Sait: So viel magſt und ſo viel chaſt verdiene.
Und wer's nüd macht, dem gitt mä nüt.
Und goht Eis furt, währt's kei zwee Tag,
Bringt Eine de Landjäger hei.
Dänn goht die alt Strof wieder a,
Gheißt: Wenn d' nüt thueſt, mueſt auh nüt z'freſſe ha.

X.

Mutter (aufſtehend).

Jä, Babe, gſehſt mir müend ab Fleck,
Mir händ noh gar en mächtig wite Marſch.
Chlag am e-n-andre-n-Ort, ich cha der doch
Nüt helfe, cha-n-ih. Loß, es ſchlot ſcho Achti.

Babe (erhebt ſich langſam).

Er werded 's Land ab welle? Chumme-n-auh.

Anneli (aufſtehend für ſich).

Gieng zeh Mol lieber ganz ällei.
Jä mir göhnd nüd dur d' Landſtroß ab,
Mir mached is linggs dert dur uf.

Babe.

Ich ordlih auh, mer göhnd de glichlig Weg.

Mutter (unwillig).

Sä-n-allo, Babe, marſch und rod
Di fule Bei und ſchlirp mer nüd äſo.

Babi.

Ih will mih wehre-n-über Chopf und Hals,
Nu daß ih auh mis Elend Öpperem
Cha chlage. Gſehſt du, Chuerlis Frau,
Dur 's ganz Chollgrüebler Thal iſt das Mol ſo
E helle, großi Strof, wie's ſit
Der Revälutzion noh nie gſi iſt.
Gſehſt, eidlih nu keis Nagels groß chunnt mä

Digitized by Google

Meh über, daß mä nüt müeß thue däfür.
Chaſt d' Abgobe, de Schuelerloh nüd geh,
Gheißt's: Gang a d' Stroß, werch's ab, ſeb werch's,
De Mittelma und ander Lüt händ gnueg
Scho für i zahlt, ihr fule Hünd.
(Sie weint.)
Und amig hät mä-n-Eim nu grad
En leere Pfandſchi gmacht, wo d' Zit
Gern zwänzg Mol beſſer gſi iſt weder jetz,
Und dänn hät gwüß kein Menſch es Wort meh gſait.
Vo Zahle-n-iſt nu gar kei Red
Gſi, häſt noh eiſig übercho,
I gſund und chrankne Tage, was d' häſt welle,
Und über alles abe ſett mä-n-erſt
Noh Geld vormache, denn ſie händ e ſo
E tüfels, chätzers Sparigskaſſe gmacht,
Ih weiß nüd, we de Hund erſinnet hät,
Do, hät es Chind es Räppli vor,
Sä mueß es dri thue, ohni Gnod.
Mä darf kei Eierwegge chaufe meh,
Kei Zucker und kei Pfeffermünz,
Und dieß und jenes, was eim 's Lebe ſtärkt,
Das bruuch ſih nüd, mä chönn ſuſt ſi,
's müeß Jedes huſe, daß 's zu Öppis chömm,
Und Niemädem müeß überläſtig ſi.
Und jetz, bim Dunder, daß ih ſo mueß flueche,
Wie wett auh Eusereine chönne huſe,
We mä's ſi Lebtig nie hät müeße thue?
Ich weiß nu chuum, was das ſett ſi.
Churz, uff all Wis und Weg e großi Strof.
Gottlob hä-n-ich doch noh en große Troſt,
Will's nüd all Gmeindsvorſteher mit
Em Pfarrer händ und geg en ſind,
Und viel Verbärnket mit is händ.

Digitized by Google

Die macheb ſcho, daß wieder Alls
Is alt ie chunnt und grad wird wie dävor.
Du häſt jo ſelber gſeh, wie guet's mer thät
Allbott e Gläsli volle Bränz.
Sit's aber deh Weg iſt, chunnt weder Er,
Noh ich, noh d' Kind, 's Johr us und i
En Tropfe z'gſeh, halt dänn, mer chönneb furt.
Und das iſt is abgſtrickt uffs neu.
Und Alles, was mer chönnd verdiene=n=iſt
Usgrechnet und 's mueß gliefret ſi,
Eb d'nu en Bitze z'freſſe=n=überchunnſt.
So ſtoht's bi eus und deh Weg iſch.
Der alt Vorſteher z'Lumpike hät aber gſait,
Mer ſelleb nu kei Chumber ha,
Er well der Haue ſcho noh en Stil finde.
Das ſei die arme Lüt tiranniſiert.
I dene Sache bruch mä gar nüt neus.
So chönnt er jo keis Schöppli meh verchaufe,
Und welle Tüfel, daß ihm dänn
D' Abgobe gäb! Und hät dänn halt
Auh gfuſtet mit de Füſte, gfluechet, gſchwore:
Er wogi Lib und Lebe, 's müeß
Noh Alles laufe noh ſim Chopf.
Und hät dänn emäl auh en Wueſte über
Cho, daß ih gfürcht ha, er hai 's Letſt im Räv.
Säg, eb mä ſo 'me Ma nüd ſett
E Chron uffetze? — Iſt er nüd
De bräviſt i der ganze Welt? —
Reſpäck, Reſpäck! und tuſig Mol Reſpäck!

Mutter.

Ja, kröne ſett mä=n=e mit Haberſtrauh
Oder mit Hörn're, wenn er nüd ſcho hät.
Ih hä der jetz recht lang zue gloſet, Babe,
Und will der nu i Lieb und Fründſchaft ſo

Viel ſäge: Seieſt halt en chätzers Narr,
Und zu dem allem noh en fule Hund.

Babe.

Nei, bitt dih, Chuerlis Frau, bis auh nüd hö!

Mutter.

Bi gwüß nüd hö, ih rede jo ganz zohm,
Und cha der grad glich ſäge Schurgg und Schlirp
Und was 's ſo für es Völchli hai bi euh,
Vo Zechne Nüni grad wie du denkt biſt.
Gſehſt, Babe, biſt ken Blutzger werth,
Mä nähm dih nüd emol vergebe, gſehſt.
Wenn du uff dem Weg chaſt in Himmel cho,
Dänn wird's wol Niemädem ſä=n=übel goh.

XI.

Ruedli.

Brav gredt, ſcharmant gredt, Frau, ich ſtimme=n=i.
Hä=n=alli Wort verſtande, bi
Scho lang ſo hine nohe düſelet,
Hä ghört, daß do vo mire Gmeind d' Red iſt,
Und wie die dummers Babe ſchimpft und ſchilt,
Daß ſie arbeite ſett, wie Euſerein,
Diheime ſi und nümme=n=ume ſtriele
's Land uf und ab mit're Gſchaar Chind.
Gott Lob und Dank, daß mir e ſo
En Pfarrer händ! Wett nüd um viel,
's ſett jedi Gmeind ſo eine ha,
Der Eine nüd bloß bete, ſunder auh
Arbeite lehrti, huſe=n=und recht thue.
Wer ehrlih denkt iſt, ſchilt e nüd,
Nu die, wo uff der liebe Welt ſuſt nüt
Wend thue, as 's Chartegſpiel in Hände ha,
Im Wirthshus hocke Tag und Nacht
Und die uslached, wo mit Gott

Digitized by Google

Und Ehre ſuched dure z'cho.
O, daß auh d' Oberkeit e derige
Nüd cha de Riegel ſtoße? — Die,
Die ſind an allem Elend Schuld. —
Und ſo iſch nüd bloß do, nei überall.
Ä bhüet is Gott! Mä lachet eus nu us,
Und wett gwüß dörfe wette, 's hätt villicht
Nüd feuf, ſechs Gmeinde im Kanton, wo's nüd
Sett beſſer goh und igricht ſi, wie do.
Es chunnt 'ne=n=aber ſicher noh därzue! —
Ja, ja! — dänn — dänn — wenn ſ' ufbruucht händ! — wenn nüt
Meh z'geh und z'neh und z'choche=n=ume=n=iſt —
Dänn Strit und Händel — Chrieg etſtöhnd —
Und alli Noth und alli Plog
De Mittelma mueß treffe. — Drum,
Wenn ander Lüt wend gſchider ſi,
Sä maches ſ' d' Schirm parad, eb 's Wetter chunnt.
„Vſorg's i der Zit, häſch i der Noth!" —
Mir ſind en armi, armi Gmeind,
Und 's mueß der Ehrlihdenkt auh bi
Der beſte Zit noh Mangel ha.
Nu deſſe ſind is mir ſcho gwennt,
Drum glaub ich, Gott und gueti Lüt,
Die helfed is z'letſt doch noh zum Chläb us.
's hät währli i der letſte Zit
Gar mänge Fulhund ſchaffe glehrt
Und mänge Sufer hät 's Bränz müeße mide.
Gell, Babe, 's chunnt der ſchühlih vor,
Daß d' zahle mueſt, wenn d' Öpperm ſchuldig biſt,
Auh we mä der en leere Pfandſchi macht? —
Jä, gſehſt, du tuſigs Annebäbi du!
Ich mueß auh zahle. Und wer iſt ächt ärmer?
Du oder ich? — Hä mer's nüd Beedi glich? —
Und was der ich noh ſäge will:

Gſehſt dorum helfed leeri Pfandſchi euh
Nüt meh, wil ihr dur das nu noh
Viel liederliche worde ſind,
Viel minder tho und viel meh gfreſſe händ.
Jä, gäll, 's Chlefelis Hanſe Frau, die cha
Jetz wieder webe, ſit ſie zahle mueß!
Hät nümme z'Wort, ſie mög's nüd gſeh. —
Hät nümme Zit, in Hüſre-n-ume z'ſtoh,
Sit ſie de Raſt mueß mache, gell? —
Und witer ſchimpfſt, daß ſo bluetarmi Lüt
Noh ſetted Geld i d' Sparigskaſſe thue,
Das chönn in Ebigkeit nüd müglih ſi.
Hee, Babe-n-, aber ſäg, woher chönnd dänn
Bin ärmſte Lüte, bi der böſte Zit
Die viele Schillig doch für Bränz und Brod?
Wie wär's, probier's und thue du und din Ma
Die ganz unnöthige Bränzſchillig i
Die Kaſſe, lueg du dänn, was für
E Summ daß 's gitt, nu i-n-Eim Johr.
Chaſt bi der ſchlechſte Zit unnützer Wis
Noh Geld usgeh — wie ſett's nüd müglih ſi,
Daß d' bi der gliche Zit uff rechti Ard
Nüd Öppis chönnſt uff d' Site thue? —
O, Babe, wenn d' auh derigs wettſt bidenke! —
Und witer bruucht din Bueb auh nüd
Grad alli Mol ge z'tanze, wenn
En Alos iſt, und bſunders dänn,
Wenn Eine noh gar d' Schuh vertlehne mueß.
E ſo en chätzers Schämdihnüt.
Ih wett e ſo me Schnuderbueb — —

Babe (erzürnt einfallend).

Ih hä dih jetz äfah gnueg ghört.
Was cha-n-ich mache, wenn die Burſt will goh?
Sie thüend jo nu wie ander Lüt, ſeh thüend ſ'.

Digitized by Google

Mutter und Ruedli.

Jä, ghörſt, 's gitt allerhand für ander Lüt.

Mutter.

Wenn grad all wäred, wie du meinſt, ſo ſtiehnd
Scho lang die ganz Welt uff em Chopf.
Ich ſäge das, ich chönnt dem Ma
Mi Seel kei Aug voll dur thue, nei,
Dem Heere nüd und keiner Oberkeit,
Wo wend, daß kei ſo hunds ful Hünd und kei
E ſo verſoffe Suf're meh müeß geh.
De Hackermentlig! werchet ſ', huſet ſ', ſparet ſ'!
De Chätzer wille, das wär jo grad 's Beſt,
Und 's Richtigiſt, 's Aſtändigiſt vo-n-Allem.
Chind, heb de Rock uf, 's hät dei Gflüder, lueg!
Ih gſeh doch auh nüt liebers, as
So Wieſe volle Gras und Bäum,
Und ghöre nüt ſo gern wie de Gugu,
Und iſſe nüt ſo gern wie ſchwarzi Chrieſi,
Sur Öpfel und ſüeß Züriburgerbire.

Babe (ſeufzend).

's iſt halt nüt Schöners i der Welt,
As we mä-n-Öppis und gnueg z'eſſe hät.

Ruedli (einfallend).

Und aſe nüt mueß thue däfür, gell, Babe.

Babe (gleichgültig).

Ja, ſpitzle du viel d' witt, es iſt mer glich,
Ich wirde ſicher nüd hö drab.
Es eſſed noh viel tuſig Lüt,
Sind zeh Mol richer weder Euſerein,
Und thüend noh weniger däfür as ich,
Und bruuched in Eim Tag präzis ſo viel
As ich i hundert oder tuſig Wuche.

Mutter.

Ä, bis auh gſchid!

Digitized by Google

Babe.

Glaub's oder nüd,
's iſt eidlih wohr. Es ſäget's gwüß
All Lüt bi eus, gang frög wo d' witt.
Und dänn ſett Euſerein, der ſo gruſam
Im Elend ine-n-iſt, nüd dörfe chlage? —

Mutter.

Ä bhüet is Gott! chlag du und jom're bis
Der d' Ohre gnapped und bis d' Kueh
En Batze gilt. Häſt wol der Wil.
Aha, wotſt du de ſeb Weg, Ma?

Ruedli.

Ja, und ihr dei där? Weuſch i Glück!
Ich mueß halt zu mim Zeisherr, do
In Fiſchbach abe. Chönnd bald wieder ume.

Mutter.

Hüt nümme, weiß nüd wenn's es gitt,
Denn euſre Weg goht gruſam wit.
Z'letſt, we mer nu gſund blibed, ich und 's Chind,
Gang's furt und hei dänn langſam oder gſchwind.

XII.

Anneli.

Do gſeht mä wieder recht wit umenand!
Dert hät's e Chille, do es Dorf,
Und witer une mänge See.

Mutter.

Nei, luegeb auh! Iſt öppe dert d' Stadt, Chind?
Fürwohr, grad wie-n-es Wundergſpiel,
So eiſig aſe-n-öppis Neus.
Wie gheißt ächt auh das groß, groß mächtig Dorf?

Babe.

Ach, min Gott, ſeb iſt Dürſtele, wo mi
Großmuetter ſelig har gſi iſt. Sie hät

Digitized by Google

Mer doch mängs Nidelſtößli g'geh, und drum
Vergiße ſie auh miner Lebtig nüd.
Ich bi=n=re ſo lieb gſi, daß mir
Min Vater gwüß kein Chlapf hät dörfe geh.

Mutter.

Es paar Chläpf hätted doch nüt gſchadt.
Ich hätt der gwüß viel tuſig geh.

Babe.

Jä, nei, ſie hät mer nie nüt tho.
Sie hät doch hundert tuſig Mol
Vo Dürſtele=n=erzählt und gſait:
's ſtand gſchriebe=n=i der Gſchrift, dert hat's
's beſt Waſſer und die gſchidſte Lüt,
Drum gheißi's ebe Dürſtele.
Ach, wäred auh die ſebe Zite noh!

Mutter.

Jä, d' Nidelſtößlizite ſind nüd grad
Die leidſte, ſo wie d' Pfiferößlizite,
Die weuſcht faſt Jede wieder zrugg.
Nu wend ſ' e Keim meh ume cho.
Do wor's mer jetz nüd übel gfalle, Chind.
's iſt alls ſo artig noh der alte Mode.
Hei, Hackerment! Do bi=n=ih faſt verbrüeht!
Chind, heb doch dine Strümpfe Sorg!
Nimm do de Rock nu wieder uf.

Babe.

Ich will jetz do zur Bäſi ie, ſie gitt
Mer all Gäng Öppis. Weuſch Glück, Chuerlis Frau!

Mutter.

Wett ſäge, gaum wohl, wenn d' diheime wärſt.
Gott bhüet dih und gang hei, wenn d' witt.
Und nimm's doch, wenn der d' Bäſi Öppis gitt.

Digitized by Google

XIII.

Anneli.

Gott Lob und Dank, daß die furt iſt!
Wie hät's mer auh langwilig gmacht!

Mutter.

Jä, gſehſt, ſo goht's halt i der Welt,
's gitt Lüt vo-n-alle-n-Arde-n-und Maniere.
Viel hundert tuſigerlei Chöpf und Gſichter,
Und drum iſch dann und wann faſt eiſig Chrieg,
Bald do, bald dert, bald linggs, bald rechts.
Do im e Hus, dert im e Hus,
I dem Land und i dieſem Land.
Und 's wird ſo goh bis Alls Ein Chopf
Hät und Ein Si, und dänn chunnt de jüngſt Tag.

Anneli.

Dänn ſtoht d' Welt allweg noh viel tuſig Johr.

Mutter.

Ja, nu, Gotts Name, ſtand ſie ſ' lang ſie well,
I das hät Euſerein halt nüd viel z'ſüge.
's Beſt iſt, we mä's lot goh wie's goht,
Und 's Ruuch und 's Rein animmt, wie's iſt.
Mä meint, mä chönn jo doch nüt Anders mache.
De Heer und All, wo d' Welt verbeſſre wend,
Sind, Gott verzieh mer's! nu de Narr im Spiel,
Chönd d' Setzchöpf, d' Steckchöpf, d' Trotzchöpf gar
Nüd ändere, nu öppe z'fürche mache.
Und drum goht's ebe grad wie's goht.
Los — los! — Ich ghöre ſchlo, vo ſeber Chille. —
Die händ e groſi Glogg! ſie brumlet jo
Fürwohr grad aſe wie-n-en alte Landvogt.
Jetz ſi mer wieder Berg ab und im Thal.
So chö mer wie ungſinnet witer furt,
Und ſo goht's mit em Lebe-n-auh. Es goht

Digitized by Google

Em Alter zue, mit jeder Stund,
Mit jedem Tag und weiſt nüd wie. De biſt
Uff dine Johre-n-eh d' dra denkſt.
En alte Ma, en alti Frau
Und meinſt, 's chönn ſchier nüd müglih ſi.
Und deh Weg, Chind, wenn d' 's Lebe häſt,
Goht's ordlih auh noh dir, wirſch's gſeh.
Du, Anneli, ich meine gwüß
Die ſeb Frau, wo dert charſchtet, ſei
's Berg Välebine Margreet. — Kennſchi noh?
Sie hät jo vern do uſe gmannet, weiſt? —

Anneli.

Ja gwüß, es iſch i — rüef're-n-auh.

Mutter.

Guet Tag, Margreet! Wie hauſt du auh ſcho dri!
Wie wenn d' die ganz Welt wettiſt umme thue.
Hör auh Mol uf und heb e Bitzli Rueh.

XIV.

Margreet (herbeieilend).

Nei, nei! Herr Jeeger Gott, ſind's ihr?
Willkumm, willkumm! wie chönnd ihr auh
Us dene Berge füre cho?
Herr Jeeger Gott! Herr Jeeger Gott!
Wie freut's mih auh, wie freut's mih auh!
Und ſind er gſund und wohl? Nei, wie
Das Anneli auh gwachſe iſt!
Herr Jeeger Gott! Herr Jeeger Gott!
Ih hä's nu nümme gkennt.

Mutter.

Jä, 's iſt e bravs Chind, das iſt wohr.

Margreet.

O, 's iſt doch Sünd und Schad, daß 's mueß dert i
Dem Storcheneggler Loch diheime ſi.

Digitized by Google

O, wenn es auh do vorne wär!
Herr Jeeger Gott! Herr Jeeger Gott!
Wie wär's ehm doch ſä herrewohl!
Ja, do iſch anderſt as bi euh.
Es goht kein Menſch is Wirthshus, 's wird
Johr us und i kei Chart agrüehrt — —
Nüd keglet — churz, gar nüt äſo. —

Mutter (verwundert).

Jo wol, jo wol! das iſt mir öppis Neus!
Jä — das wär brav, wär brav, Reſpäck!

Margreet.

Jä, ghörſt, do ließ mä derigs nüd.

Mutter.

's wär brav, 's wär brav! Reſpäck, Reſpäck!

Margreet.

Es ſett nu Eine cho und welle ſpiele —
Mä ſchlieg ehn eidlih z'tod. —

Mutter.

Reſpäck, Reſpäck!

Margreet.

Deh chäm gwüß nümme ganz zum Wirthshus us.
Herr Jee — —

Mutter (einfallend).

Scharmant! Reſpäck, Reſpäck, ſcharmant!
Nu uſeghaue-n-uſegfaukt.

Margreet.

Gſehſt, 's händ do öppe Zeh, Zwänzg, Drißg, Vierzg, Füfzg,
Sechszg, Siebezg ſo en Schrecke-n-übercho,
Daß, wenn ſ' nu e Davere gſehnd,
Grad meined, bhüet is Gott dävor!
Es ſei de Tüfel und wenn gwüß de ſchönſt
Und ſübriſt Engel wor dra obe hange,
Dänn ſpringed ſ' halt für dure-n-uff mi Seel,
Wie's Pfyl vom Harniſch und wie Roß,

Digitized by Google

Daß 's mängs Mol chitt bim Eid, wie wenn
De gröſt Wiwage z'raßle chäm.
Gſehſt, Mine-n-iſt grad nächt ſo z'ſpringe cho,
Und hät vor Schrecke-n-uff keim Bei meh chönne ſtoh,
Hät g'jom'ret, 's ſei ehm ſterbesweh,
Do mueß ehm wol e Glas voll Häpfe geh.
Hät's trunke-n-und im Augeblick
Iſch beſſer gſi, hät chönne ſchloſe drab
Stei härt und gſchnarchet hät er wie-n-en Bär,
Mi Seel bis monderigs z'Mittag.
Und jetz wird Alls noth nohe rich,
Chönnd zu Vermöge-n-und zu Geld und Guet,
Zu Ruehm und Ehr und zu Wolluſt.
Und ſo iſch's z'Gündiſau, im Güüch und Burd,
Im Schööpli, Schnabel, Balm und Schnegg.

Mutter.

„Herr Gott, mir ſäged der Lob und Dank
Für dini gueti Spis und Trank,
Für dini guete Gobe-n-und Guetthote!"
Wenn's deh Weg iſt — ſo ſind ihr nüd
Im Abeab, nei, nei, im Uſiuf.
's ſett i der ganze Welt ſo ſi und goh.
Bi eus iſch leider nüd äſo.

Margreet.

Ih mueß dih emäl auh noh fröge: Wend
Er öppe-n-an en-Ort hi z'Dorf?

Mutter.

Ja, bhüet is jo, i d' Stadt ie, zu 's Chinds Gotte.

Margreet.

Herr Jeeger Gott, Herr Jeeger Gott!
Wie wird die Frau e Freud ha mit dem Chind
Und ſäge, wie's auh gwachſe ſei!
Nei, aber lueg du, wie-n-auh do

Digitized by Google

D' Herdöpfel ſcho wend füre cho,
Und d' Bohne, d' Hockere-n-und d' Koſt!

Mutter.

Suſt händ er glich verhert viel Chatzeſchwänz,
Und Tüfelsmilch und Füllifüeß,
Füürblueme, Chläbere-n-und Saipf.

Margreet.

's iſt wohr. Doch, lueg wo d'witt, findſt gwüß
Kei Münze-n-und kei Guldichrut.
's gitt emäl auh kei Rege, was ih gſeh.
Es iſt fürwohr en Himmelsluſt, was mir,
Herr Jeeger Gott! für Wetter händ.
Jetz wett ih doch auh möge mit i z'Dorf.

Mutter.

Jä — meinſt, 's gäb d' Langwil nüd, wil d' doch
So ebig und unendlih gern do biſt?

Margreet.

Ne, nei, wenn ich de Herretiſch chönnt ha,
Chäm mich d' Langwil gwüß nüd grad a.

Mutter.

Gell, und wenn d' müeſt im Storcheneggler Loch
Diheime ſi, es wär Eithue? —

Margreet.

Ja frilih! 's iſt halt niene-n-Alls —
An alle-n-Orte-n-öppis, drum
Hät's auh ſcho Zite geh, ih wär
Gern züe-n-i hindre cho. Gſehſt, Frau,
Mer werded ebe tribe-n-um en Zeis,
Und hätt dih welle fröge-n-eb — —

Mutter (einfallend).

Schwig, ſchwig, Margreet, weiß ſcho was d' meinſt.
Du großi Strof, mä tribt mich auh!
's wird Alles tribe hütigs Tags. Bi Gott,
Mä tribt Eim z'letſt noh 's Lebe-n-us, und denkt

Digitized by Google

Vo dene chätzers Tribre keine dra,
Daß, we me tod ſei, Eim nüt meh chönn geh? —
Z'letſt — tribet ſ', tödet ſ', folteret ſ',
Die Hackermente, bis gnueg händ.
Ich gohne-n-jetz glich z'Dorf, mira!
's iſt villicht Eim im Muetterlib
Scho uferleit, daß mä müeß tribe ſi.
Sä ſei's! wenn's nu kei Rege gitt
Und mir chönnd troche furt und wieder hei.
Und uf und drus! und gaum jetz wohl, Margreet,
Und charſcht recht tüf, ſä findſt en Schatz.
Wer weißt, was hät uff ſebem Platz.
Dänn trib nu auh, grad wie's ſih ghört,
's iſt jo ein Dienſt der ander werth.
Leb wohl, gaum wohl! bis alliwil gern do,
Chönnſch es jo niene beſſer übercho.

XV.

Margreet (für ſich).

Das iſt en chätzers Schnabel, die macht's churz,
Wenn ſie eim ſett en Gfalle thue.
Jetz cha ſie aſe goh ge freſſe-n-i
D' Stadt ie und ich mueß charſchte do
Und wirde tribe. — 's iſt glich nüt deh Weg,
Bim Eid iſch nüt! Ach, hätt ich auh
Nu 's Halb vo dem, was Er verputzt
Hät ſcho ſi Lebetag und bis uff jetz —
Hät 's Veh verſoffe, 's Hus verſoffe, churz,
Alls, alls, was abglo hät und Geld geh hät.
O, wie mich auh en Groll achunnt!
Will emäl auh brav driſchlo mit em Charſcht
Und d' Täubi do uswüethe-n-a mim Ma.
Potz, fule Wetter! hä's jetz dei! —
En Zingge-n-ab! — En Zingge-n-ab!

Digitized by Google

E großi Stroſ! En Zingge-n-ab!
Jetz darf ich eidlih nümme hei!
Er ſchlot mih z'tod und jagt mih furt —
Gotts Name, will mih nu ergeh,
Und Alles mit Geduld aneh.
Will denke, 's müeß ſo ſi, es werd mer ghöre,
Und wenn er mer wot z'räß cho, will mih wehre.
(Sie geht nach Hauſe.)

XVI.

Mutter.

Was meinſt, Chind, wemer ächt ichehre do?

Anneli.

Ja, los nu, wie's en Höllelärme-n-iſt!
Die ſebe Siebezg ſind e goppel do?
Ich darf für gwüß nüd ie, mer wend auh goh.

Mutter.

Lauf, lauf, was d' magſt! d' Margreet hät allweg gloge,
Sie cha's ſchint's noh wie ihrer Lebetag.
Es dunkt mih, 's ſei nüd halb ſo, wie ſie thuet,
Und glaube, 's werd ſo ſi dur ab und ab.
Lauf, lauf! und lueg nu gar nüd ume, lauf!
's iſt villicht anderſt im e-n-andre Dorf.

Anneli.

Ach, we mer nu ſcho bi der Gotte wäred!

Mutter.

Mich blanget's ebe-n-auh gruſam.
Do gſeht mä neime-n-aſe nüd wit ume, 's iſt
Jo Alles Holz und Hügel und ſo Waar,
Und ploget Lüt hai's ume, meint mä, grad
So wie bi eus. Sie mönd Eim bloß
So lisli, lisli 's Zit abgneh.
Und, was ich ghöre, fluechet ſ' auh. Ich mein,

Digitized by Google

Ich well en Pfalme ſinge für d' Langwil.
Es ghört's ſo Niemäd do, mer ſind älle.

(Sie ſingt.)

„Nun ſo reiſ' ich weg von hier,
Und muß Abſchied nehmen.
O, du allerſchönſte Zier,
Scheiden, das bringt Thränen.
Scheiden bringet großen Schmerz,
Wenn zwei treu verliebte Herz
Müſſen eines gleichen
Eine Zeit lang weichen."

Das Singe goht mer neime-n-auh ſchwer zue
Im Laufe. Chind, erzähl mer du
Vo dine-n-alte Gſchichte us der Stadt.
Ih ghöre ſ' alliwil noh gern.

Anneli.

Ach, hä-n-i ſ' nüd ſcho tuſig Mol erzählt? —
Ei Lied chiit doch nüd alliwil.

Mutter.

He, worum nüd, we mä's gern ghört?
Am End erzähl ich ſ' mir nu ſelber, gſehſt,
Und denke, wie das ſuſt auh werde ſi,
So allerhand für Hüſer, Chille, Späck
Und Chüechli, Hochſigmeie, Spitz und Band,
Baßgiger, Bloſer, Vogelchäfi, Gold
Und Silber, Jumpfre, Herre-n-und Miwäge —
Rothsherre, Chüeh und Stiere, Roß —
Ja, do goht's gwüß recht luſtig zue,
Chaſt Sache gſeh zum Gotterbarm,
Nüd weiſt, was z'erſt aluege witt. —
Ih will doch luege, was ächt auh
Mi Ankeballe mach. — — Sie blädret, eidlih!
Das iſt doch auh e Strof! — Ganz blutt, ganz blutt!
Mi Seel, Chind, ſie vergoht is noh. —
Lueg, 's Säckli iſt ſcho naß, 's ſchlot dur. —

Digitized by Google

Ich glaube gwüß, 's ſei weg der Sunn.
Ach, min Gott, wär's auh chalt und nüd ſo heiß!
Wenn ich nu auh en Hafe hätt!
En Hafe hätt! en Hafe hätt!

Anneli.

Ach, thue doch auh nüd gar wie lätz im Chopf,
Die Sach wird öppe nüd ſo gfohrlih ſi.
Mer haued 's Blutt nu ab und eſſed's ſelber.

Mutter.

Dä häſt mi Seel nüd übel Recht.

Anneli.

Und chö mer i 's nächſt Dorf, ſä chauft mä Brod,
Händ Ankebrut z'Mittag. —

Mutter.

Reſpäck, ſcharmant!

Anneli.

Dänn müe mer nüd emol ichehre. Lueg!
Lueg doch, do une hät's en See!
Gell, das iſt e wits, großes Thal.

Mutter.

Und dert e großes, mächtigs Dorf
Härt, härt am See zue, mit're Chille — lueg!
Nei, du Herrgotte-Dorf, wie biſt ſo ſchön!
Grad aſe wie — ich weiß nüd was —
Es Sunntiggwand — en Hochſigrock —
Was macht de See nüd für en Himmelsglanz!
De ſübriſt Pfannedeckel glitzret nüd
So ſchön, ſo fin, ſo ſuber und ſo glatt. —
Je witer abe, daß mä chunnt,
Je hübſcher iſch. Chind, lueg auh dert
Die ſebe Schneeberg! derig hä-n-ih doch
Tags mines Lebes neh kei gſeh!
Gſehſch nüd, ſie ſtöhnd ſo zunderſt uff em Bode
Und göhnd dänn aſe bis a d' Wulche-n-ue.

Digitized by Google

Mi Seel, mä fürcht ſ' ſchier und doch gſeh-n-ih ſ' gern.
Und dänn ſo ſubri, neue Hüſer hät's!
Do iſt e goppel alles rich?
Ach min Gott, wenn ſ' nu auh nüd müend verbrünne!
Chumm, Anneli, 's iſt chüele Schatte do,
Mer ſetzed is und lueged noh.
Es iſt jo gar e ſchöni Welt,
Voll Wieſe, Berg und Bäum und Feld,
Voll Blueme-n-und voll Sunneſchi,
Es chönnt jo gwüß nüd hübſcher ſi.
(Sie ſetzen ſich unter einen Baum.)

XVII.

Mutter.

Dei chunnt es Chind, das will ih Öppis fröge.
Gott grüetzi, Chind! Hät's auh en Beck
Do i dem Dorf? —

Mädchen.

Worum das nüd?
Perſee! ja frilih, bhüet is Gott!
's hät Beck und Wirth und Chrömer z'gnueg,
Um 's Geld cha mä do ha ſchier was mä will.

Mutter.

So, das iſt recht, du biſt e bravs, bravs Chind.
Säg, wettſt mer nüd en große Gfalle thue
Und eus en Wegge hole? — Do häſt Geld,
E Bießli. Mir wend warte do, bis d' chunnſt.
He, ſäg! wottſt goh? — Mueſch nüd vergebe thue. —

Mädchen.

Ä bhüet is! gend ihr nu, ich gohne gern. (Es geht.)

Mutter.

Wie's auh dävo lauft! — Nei, das iſt doch gwüß
E-n-ebig bravs und ſubers Chind.
Es cha dänn ſcho äſo verwendt gſchid rede,

Digitized by Google

Und glaub nüd, daß 's ſcho füfzeh Johr alt ſei.
Do ſind d' Lüt allweg töllner as bi eus,
Drum iſt auh Alles ſo ſcharmant und hübſch.
Nei, gwüß, das Chind wär mir vo Herze lieb.

Anneli.

Mir auh. Dä mueſt ehm aber dänn doch gwüß
E großes Ankebrut geh, gell? —

Mutter.

Heb du kei Chumber, 's mueß gnueg ha.
Wenn 's nu bald chäm, es blanget mih.
Ih will doch auh de Anke-n-uſe neh.
E Strof! er iſt ſchier lind dur i und i!
Schlot ganz dur 's Tüechli dur und dur de Sack.
's wär gſchider gſi, ih hätt en Späckchro gkauft
Für Anke, wär dänn nüd ſo gſtroft därmit.
Wenn nu das Chind åfange chäm!

Anneli.

Lueg, dert chönnd öppe vier, feuf Herrelüt!

Mutter.

Ja gwüß! Es hät, ſchint's, do auh Herrevolch?
Die chönnd bi Goſtlig auh im Gſtad!
Lueg, lueg, dert chunnt e Jumpfer mit're Chrähze.

Anneli.

Und dert, bim Eid, chunnt eini mit're Bänne.

Mutter.

Das iſt brav, Chind, ſie ſchämmed ſih
Doch auh nüd z'werche. So ſett's ſi. Es iſt
Nüt wüeſters, as wenn d' Herrelüt nüt chönnd
As gige, tanze-n-und verfluechtlig lache,
Und unverdient wend g'geſſe ha.
Das Lumpechind miech mich jetz doch bald taub.
Daß auh de chätzers Bündel noh nüd chunnt?

Anneli.

Denk, Muetter, wenn's gar nümme chäm?

Digitized by Google

Mutter.

Das chönnt noh ſi, bim Hackerment!
Nei, wenn die dummers Chrott ſih auh
Furt gmacht hätt mit dem Geld,
Und ich müeßt deh Weg um mis Bießli cho?

Anneli.

Nei, lueg! es chunnt und lauft ſo wie-n-en Bär.

Mutter.

Hä doch auh denkt, 's ſei kei e ſo e böſes Chind.
Mä ſett dänn glich nüd grad im Augeblick
Argwöhniſch und mißtrauiſch ſi.
He, nei — es iſch es nüd, mi Seel!
's iſch nüd — es lauft en andre Weg. —
's iſch nüd. —

Anneli.

's iſch nüd. —

Mutter.

's iſch nüd. —

Anneli.

's iſch nüd. —
Nei, das iſt doch e Gotts vergeſſes Chind!

Mutter.

Das iſt e Hex — e Lügri und e Blitzg!
Ih ſaiti weniger, wenn's nu
So am e wüeſte-n-Ort diheime wär —
Aber ſo im e-n-ebig ſubre Dorf! So in
're Gegni, wo iſt wie-n-e Parädies! —
Ä bhüet is Gott und gſegnis Gott!
Das ſchickt ſih — ja, das hät en Ard!
Liichtfertigs Chind! — Wer hätt's auh gmeint?

Anneli.

Wer hätt's auh gmeint!

Mutter.

Wer hätt's auh gmeint!

Digitized by Google

Stand uf, Chind, im e-n-Augeblick,
Wend luege, wo de Hackermentlig ſei.
Ä, luff's mer auh i d' Händ — ih mein
Ih wor ehm eidlih d' Zöpf uszehre, 's wär
Kein Schad. Chumm, heb mer 's Säckli uf —
Je mit em Anke — ſo — verbind.
Und jetz, wo iſch es ächt, das gottlos Chind?
Das guet und ehrlih Menſche cha
So ſchölmiſch für en Narre ha.
Ich glaube ſtif und feſt, das ſei und iſt
Mi Seel es Chind vom Antichriſt. (Sie gehen.)

XVIII.

Mutter.

Hee — helf Gott, Frau! Häſt du das Chind
Nüd gſeh, wo-n-eus e Bießli gſtohle hät? —
Das ungrecht Menſch hät grad, wie du,
So e blo bluemets Schöößli a,
Redt aſe zohm, lauft aſe gſchwind,
Und macht e ſo e ſüeßes, fründlihs Gſicht,
De Hollehoh, die ſchinders Chrott.

Frau.

Furt, furt, was hä-n-ich vo dem Chind,
Was goht mih euers Bießli a.
„Lappi, thue d' Auge-n-uf," ſtoht's am e Thor
Z'Schafffhuſe, wenn er auh ſcho dert gſt ſind? —
Adie! und wenn er witer wend, mit Glück! (Sie geht.)

Mutter.

Das iſt e dunſtigs hammis Schnädermul,
Die weißt ein z'tröſte, ja. — Ih wett
Grad lieber, hätt nüt züe-n-re gſait. Sie hät
Jo 's Lache ſchier nüd chönne-n-überha,
So helliſch unmitlidig iſch i gſt.

Do ſind ſo d' Menſche ganz verſtockt,
Grad wie de Schinderhannis und de Gollo.

Anneli.

Wer weißt, ſie iſt villicht dem Chind ſi Muetter?

Mutter.

Grad ſo! drum iſch i nu gſchwind uf und furt.
Jetz we mer laufe, ſ' viel mer mönd,
Daß mir bald vo dem Ort weg chönnd.

(Sie eilen ſchnell davon.)

XIX.

Anneli.

Nei, Muetter, lueg doch auh wie ſchön!

Mutter (unwillig).

Ich ſäge, ſchwig, ih luege nüd, mira!
Und minetwege ſei's wie's well, und ſei's
So ſchön wie z'Babilon und z'Ninivee,
Und z'Hermätſchwil — ich luege nüd.
Wett lieber hätt mis Bießli noh.
Dohi goh-n-ih mi Lebetag nie meh.
Und ſ' bald mer hei chönnd, ſäg i's gwüß em Chuerli.
Und wenn ih's chönnt, thät ich das Chind
Bim Eid noh in Kolender ie.
Ih wett bi Goſt en Finger ab
Der Hand geh, wenn ih aſe guet chönnt mole,
Dänn miech ehm e Figur, daß 's möcht dra ko.
's müeßt Hörner ha und emäl auh
Meh as zeh Ell lang Finger. Ja fürwohr,
Und une dra müeßt's gheiße: „Bießlidieb."

Anneli.

Es rüeft is Öpper — Muetter, wart!

(Sie wenden ſich um.)

Ein Mann.

Hee! händ Ihr nüt verlore, Frau?

Digitized by Google

Mutter.

Was ſaiſt?

Mann.

Hee! eb Ihr nüt verlore haied?

Mutter.

Nei, 's iſt is nu e Bießli gſtohle worde.

Anneli (in den Sack greifend).

Wol, ich, mis Fatzenetli! 's iſt e roths.

Mutter.

Chind, lauf, er ſtreckt der's für — es iſch. — (Es eilt zurück.)
Und dank ehm auh viel tuſig Mol.
Ghörſt, gieb ehm auh en Finderloh.
Nei, lueg! — er lauft dävo und nimmt nüt ab.
Das iſt jetz doch für gwüß en brave Ma.
Bi eus hätt's nüd grad Öpper deh Weg gmacht.
Gell, Chind, es hätt der ſuber chönne goh!
Diheim hättſch villicht nümme-n-übercho.

Anneli.

Gott Lob und Dank, daß ich's jetz wieder ha.

Mutter.

Jä, ghörſt, Chind, Reſpäck vor dem Ma.
Ih merke ſcho, es hät dänn doch
Auh noh brav Lüt do umenand.
Seb Chind iſt villicht gar nüd do diheim.
Nei, nei, ich bi-n-jetz wieder herzlih z'friede,
Do a dem Ort iſch gwüß zum Wunder ſchön.
's hät wäger meh brav Lüt as ſchlecht.
Weiß wol, 's iſt niene Alles recht,
Und niene wie mä's gern wor gſeh,
Es mueß halt Chrut und Uchrut geh.

XX.

Mutter.

Suſt goht's glich auh mit Gülle füehre,

Digitized by Google

Die Lüt chönnd's aſe nu grad ha wie ſ' wend.
's iſt doch e-n-ebig, ebig breiti Welt!
Das chunnt mir nu ſo helliſch gſpäſſig vor,
Daß d' Berg ſo wit vo-n-Eim e weg ſind do.
Es hät dänn überall ſo viel, viel Platz,
's iſt kei e ſo e chählis Chrutzete
Wie's mir müend ha i Storchenegg.
Ach, nüd e Wunder ſind do d' Lüt ſo faiß,
Händ ſo dick Chöpf, und Bei und Ärm wie Stüd.
Chönnd wol usſchlo, händ Platzes gnueg,
's macht Kein em Andre-n-eng, ſeb macht.
Und we mä nu die Frucht aluegeb, wo ſ'
Chönnd eſſe. — — Bhüet is Gott, was für
E mächtigs Waarwerch pflanzet mä nüd do!
's nimmt Eine Wunder, wie's alls möget gſchlucke,
Und daß en Theil doch noh chönnd mager ſi.
Jetz lueg nu auh ſeb Fräuli dert, es iſt
Ja ſicher nüt as Hut und Bei.

Anneli.

Es hät villicht en böſe Ma? —

Mutter.

Schätz wol — 's hät halt ſo Tüfle-n-überall,
So Wildprät und ſo chätzers Schälk,
Die Tag und Nacht müend kifflet ha,
Und 's ganz Johr us und i nie z'friede ſind,
So dummers Stiereſetzchöpf händ und wenn ſ'
Sä lätz händ wie-n-en Pelz, doch Recht wend ha.
Chind, wenn's nu Gotts Will iſt und du
Kei ſo es Unglück überchunnſt.
Viel lieber e-n-alts Maidli geh,
As ſo en Tirann zum e Ma.
Drum ſäg ih alliwil: Nimm dih in Acht! —
Thue d' Auge-n-uf und bis kein Narr,
Suſt greut's dih ſ' lang daß d' lebſt und bis in Tod.

Digitized by Google

Anneli.

Du chaſt jetz emäl auh e Predig ha.
Wett lieber, hätt nüt gſait vo dere Frau.
Es wird mer werde, was mer ghört.

Mutter.

Schwig, Chind, ſeb iſt bim Eid nüd wohr.
Mä cha bi dem auh ſtähle, ghörſt. —
Abſtähle-n-euſrem Herrgott, gſehſt.
Und gſtohlni Waar thuet niene guet,
Sie iſt nüd Eigethum und ghört Eim nüd.
Drum ſtiehl du Kein und laß dih auh nüd ſtähle.

Anneli.

Ghörſt, Muetter, ſprich mer du nüd ſcho ſo zue,
Wart lieber z'erſt, bis Eine chunnt,
Ih chönnt's ſuſt noh vergeſſe bis dei har.
Es macht mih bald verfluemret hö, daß mir
So ebig lang nüd i ſeb Dorf ie chönnd.
Hä gmeint, i zwee, drei Sprünge wär mä dert,
Jetz iſch es gwüß präzis, wie wenn's wor flieh.
Ich meine bald, es ſei en andre Weg,
Bi gwüß nüd mit em Hans do dure cho.

Mutter.

Lauf furt! lauf furt! 's iſt villicht nu
E neui Stroß. Es hai jo i dem Johr
Viel hunderttuſig geh, ſeb hai's,
Und viel, viel Millione Flüech
Derwege; wer ächt die — — Gell, Bueb,
Das do iſt d' Karreſtroß i d' Stadt?

Bueb.

Ja, bhüet is, laufed nu grad furt,
Dänn chönnd er i d' Stadt ie wie denkt.

Mutter.

Häſt Brod bei i dim Chräzli inne, daß
Mir ſo en guete Gſchmack i d' Naſe chunnt?

Digitized by Google

Bueb.

Nei, kei Brod, aber Wegge, wenn er wend.
Do lueget ſ' a, nübache ſind ſ',
Für Zwee, für Vier, grad wie-n-er wend.

Mutter.

Stell ab! Mer nehnd grad zwee vierſchillewärtig.
Mer mönd ſ' wol geſſe, ſind nüt z'groß für eus.
Do häſt acht Schillig, bhalt ſ' und bhüet dih Gott!
Se, Chind, zehr ab und iß viel d' magſt. Ä, ſchüüch
Dih du nu nüt, die Lüt do eſſed auh.
Seb iſt doch auh e ſchülih ſubri Chille.
Ach, we mer nu de Si nie meh
An euſers Bießli chäm, ſeb wenn.
Hät's ächt auh kei Her i dem Dorf? —
Wenn's eini hätt, ſä müeßt's mer's ume thue.
Oder, ſie müeßt mer mache, daß das Chind
E Buuchweh überchäm zum Gotterbarm.
Lueg, wie's auh goht mit werche do!
Fürwohr, die Lüt vergingget faſt.
's hät goppel i dem ganze Dorf
Und um und um kein fule Hund.
Bi eus iſch allweg nüd äſo,
Es hockt gwüß Mänge-n-i dem Augeblick
Bi Bränz und Charteſpiel, ſuft, fluecht und ſchwelgt,
Stiehlt em Herrgott de Tag ab und bi all
Dem rüehmt er ſih dänn noh, er ſei en Chriſt. —
Nei, do iſch allweg nüd äſo, ſeb iſch,
Do goht's e Bitzli beſſer zue, ſeb goht's,
Drum händ ſ' es auh ſo guet, ſeb händ ſ',
Und chönnd mit Ehre dure cho, ſeb chönnd ſ',
Thüend eißig aſe recht, ſeb thüend ſ', —
Potz Tüfel, Chind! — Nei los auh, los! —
Trumpf! Trumpf! und Trumpf und wieder Trumpf!
Chiit's bei zu ſeber Stube-n-us. —

Digitized by Google

Lueg auh die sebe roth und blone Nase —
Die Blüderauge — Äh, 's möcht Eine chörble. —
Lauf furt! lauf furt! Heiri was Hans
Und Ursch was Bree. — Schwarz ist nüd wiß.
Lauf furt! Marsch, marsch! — und lueg nüd umme.

Anneli.

Nei, 's sind jo Herre, Muetter, vornehm Herre.

Mutter.

's ist glich, 's ist glich! Tagdiebe sind s',
Wie ander Lüt, wo deh Weg ume hocked,
Und 's wird denk wol auh viel e derig ha,
Wil Jede gern sih möcht recht wohl lo si.
Ja, ja, drum goht's e deh Weg i der Welt,
De Groß macht's vor, de Chli macht's noh,
De Groß vertwütscht, de Chli wird packt.
Gott Lob, daß mir zum Dorf us sind.
Hä gmeint, es well kei End meh neh.
Es ist nüt bessers, as nübaches Brod.
Chind, iß, mer sind jetz jo ällei.
Chumm, setz dih eh e chli do uff de Stei,
Es lüt Mittag, jetz we mir do
Ichehre, 's thuet's jo auh ä so.
Und z'friede si und fröhlih si
Dänn goht is d' Zit churzwilig hi.

(Sie setzen sich.)

XXI.

Mutter.

Sust dunkt's mih ase nüd churzwilig do,
Wenn auh scho Alles wit und ebe-n-ist,
Wird's Eim doch neime-n-ase-n-eng.

Anneli.

Mä ghört kein Bach, mä gseht kein Felse, churz,
's ist alles, alles anderst as bi eus,

Digitized by Google

Und d' Vögel ſinged gwüß nüd halb ſo ſchön,
Und nu kei Schelle-n-und keis Glöggli chiit.

Mutter.

Ja, nu, es iſt z'letſt glich, mer chönnd
Jo wieder hei; wenn's nu kei Rege gitt
Und is der Anke nüd vergoht.
Wenn d' noh meh Brod wit, ſo chaſt ha.

Anneli.

Mich blanget's, Muetter, ich wett möge goh.
Chumm har, ſtand uf, mir händ noh wit.

(Sie gehen weiter.)

Mutter.

Ä, wie iſt das doch e langwiligs Holz!
's hät jo kein Gießе drin, kein Rous,
Kein Hag, kei Stiegele, gar nüt,
Daß Eine mahne wor a hei.

Anneli.

's wird wieder heiterer, Gott Lob und Dank!
Do gſeht mä ſchön uff dieſt Site-n-abe.

Mutter.

Scho wieder chö mer zum e Dorf,
Do iſch gwüß aſe nüd ſä laid,
Es hät ſo ebig ſuber Schindleſläder,
Grad wie mer gſeh händ ob ſih uf.
Do händ ſ' gwüß auh ſcho Brouſte gha,
Mä gſeht's a dene Bäume-n-a,
Und d' Lüt ſind, mein ih, jetz noh ſchwarz dävo,
Denn ſo e Schwärzi wott halt nüd grad lo.
Dänn lueget alls ſo trüeb, trüebſelig dri,
Sie müend, ſchint's, gruſam ploget ſi.
Händ auh nüd die ſchönſt Ornig do —
's hät Choth und Gflüder z'gnueg de Hüſre noh,
Daß 's d' Selle-n-und d' Stotzwänd verfrißt.
Ja nu, ſi denked halt 's geb alles Miſt.

Digitized by Google

XXII.

Anneli.

Jetz weiß ih wieder, wo-n-ih bi.
Ja, ja, das iſt präzis de glichlig Weg.
Mer ſind dert obe-n-abe cho und hä
Dert une die ſeb Chille gſeh.
Jetz lauf ih zeh Mol lieber as dävor.

Mutter.

Sä lauf jetz aſe brav, ſeb lauf,
Es goht jo alliwil e chli Berg ab,
Dänn ſi mer bald bi ſeber Chille-n-une.
Chind, aber 's wär doch glich e groſi Strof,
Wenn auh di Gotte nüd diheime wär? —
Was chönnted mer auh mache und wohi
Chönnt Euſerein dänn uff der ganze Welt?
Doch nei, will nüd en chätzers Narr
Si und ſcho wieder Chumber ha.
Ih hä jo meh as gnueg diheim.
Chönnd mir nüd bi der Gotte ſi,
Sä laufed mir grad ſtarreganz
Is Wirthshus, 's wird wol eis ha i der Stadt.

Anneli.

Ä bhüet is Gott, gwüß meh as tuſigi.

Mutter.

Scho recht, ſcho recht! dänn leſed mir 's beſt drus,
Halt dänn, es ſeied alli glich.
Hä noh zwölf Batze heimlis Chaſtegeld,
Händ Eier do und Anke, chönnted's dänn
Grad ſelber ha. Drum hell uf, Chind!
Bis unverzagt, mueſt Hochſiglebe ha!
Müend's jo dänn wieder ſchmal gnueg ha diheim,
Keis Tröpfli Anke-n-und keis Bröckli Brod.
Potz Hackermentlig, Chind, flieh, flieh!

Digitized by Google

's chunnt wieder ſo en Herrecharre dert.
De chätzers Narr fahrt dri wie lätz im Chopf.
Fahr zue, fahr zue und überbock!
Dä wurdiſt dänn wol zöhmer thue.
Die Wäge ſind doch wundergſpäſſig gmacht,
Mi Seecht faſt aſe wie-n-en halbe Chäs.
Chäs wett ih gwüß noh möge, Chind.
Deh wär doch guet ſo zu nübachnem Brod.
Doch, nei, er miech Eim jo nu Durſt,
Und do ſei jo de Wi gar ſur und thür,
Und 's Waſſer luter, aber ſchlecht.
Nei, los auh Chind, do lüted ſ' erſt Mittag!
Das Glüt dunkt mich auh aſe ful — do göhnd
E goppel d' Lüt gwüß auh nüd gern i d' Chille.
's iſt ſchier en Furcht bei für ſeb Wirthshus dure.
Chind, lauf was d' magſt, ſuſt fallt's noh uff is ue.

Anneli.

Nei, Muetter, du chaſt doch auh aſe thue,
Mä meinti jo de hättſt en Ruuſch.

Mutter.

He, minetwege meinet ſ' es!
Es kennt is Niemäd do, ſeb kennt,
Und villicht wär's ehne-n-erſt noh nüt Fröndſ.
's hät gwüß auh Suferä-n-und Sufer i
Dem Dorf. Wenn ich ſo lueg, ſä chunnt's mer vor
Mä gſech's en theilwell Hüſ're-n-a,
Sie ſtöhnd jo aſe dumm und gſchlampig bei,
Lönd d' Augedeckel lampe-n-und — —

Anneli (einfallend).

Nei, nei!
Was ſchwätzſt du auh für thorchtigs Züg!

Mutter.

E recht bravs Schulhus händ ſ', das iſt dänn wohr.
Wenn alls ſo brav iſt, was do i und us

Goht, chunnt gwüß alls in Himmel ue.
Ich glaub, do werded d' Chind zum Wunder gschickt,
Es iſt gar höch und hät ſo großi Feiſter.
Chind, 's ſtöhnd dert une Wulche-n-uf;
's wär glich e Plog, wenn's Rege gäb!
Denk, wie's auh euſrem Gwand wor goh,
Wenn öppe müeßt es Wetter cho.
Das wär en Jammer, wüßt nüd wie.
Dörft gwüß nüd zu der Gotte-n-ie.

XXIII.

Eine alte Frau (welche nachkommt).

Nei, ghöred Ihr, 's wär guet, vortrefflich guet,
Wenn's bald recht tüchtig z'regne chäm.
Gſehnd Ihr denn nüd wie alles gruſam dürſt?
De Rogge, d' Frucht, de Chlee und 's Gras?
Wie's nüt als Spält und Spält im Bode hät?

Mutter.

Mir dürſted nüd und 's hät bi eus
Drum kei ſo Spält im Bode, weder Chlee,
Noh Rogge, gar nüt vo der Arb.
Nu Spaltung hämer viel in euſrer Gmeind.
De Geltema hät gſait, es chönnt
En Chrieg noh drus etſtoh,
Denn 's glaubed halt en Theilwell ſtif und feſt,
De Menſch müeß alli Tag is Wirthshus goh,
Vermög ers oder nüd, das ghör zum Lebe.
Und wieder Ander glaubed, 's ſei nüd recht.
Jetz fürched Dies, die Andre werded Meiſter,
Und händ e großi Strof, 's chömm noh därzue,
Daß ihne 's Wirthshus bſchloſſe werd,
Und d' Gegepartei meint und jomeret,
's gang nümme lang, ſe werdi d' Chille bſchloſſe

Und nümme-n-uſtho euſer Lebetag.
Ich glaube-n-aber, 's ſei nüd wohr,
Mä lügt dänn mängsmol auh, es hät kei Ard.

Frau.

Ich ſäge halt nu das: es goht
Äſange gottlos zue und har.

Mutter.

Do une-n-auh? —

Frau.

Ja, bhüet is Gott!
Mä ſuft, mä ſpielt, lügt und betrügt.
Fluechet und ſchwehrt, ſo daß, bim dunder Hagel!
D' Höll und de Tüfel bald drab gruſe möcht.
Sie ſchlägled und erſtechet gar enand,
Schlönd dem e Bei ab, dieſem d' Auge zum
Chopf us, daß 's gmolet möcht am Himmel ſtoh.

Anneli (für ſich).

Das gäb allweg e ſubers Gmöl. —

Frau.

Dänn hä mir noh ſo tuſigs Wettere,
Sie beted nüd und glaubed nüt,
Und ſäged grad zu jedem Wort en Fluech,
Die ſtrohlige, verdammte Kerli die!
Verzieh mer Gott mi ſchweri Sünd!
Es ſind bim Eid in euſre ganze Gmeind
Nüd drü-, viertuſig Menſche, die recht thüend
Und Gott vor Auge händ, nei eidlih nüd.
O wie iſch auh ganz anders gſi,
Wo-n-ich noh ſo es Chind gſi bi! Wenn eis
En Schwor gſait hätt, ich mein, mä hätt's grad tödt.
Und dänn, um wieder uff das Schlägle z'cho,
Goht faſt kein Sunntig z'Nacht vorbi, daß 's nüd
Bald do, bald dert e Mördete-n-abſetz.
Sie händ diemol en junge Kerli ſo traktirt,

Digitized by Google

Daß ihm bi Ehr und Eid die heitre Därm
Zun Chnüne-n-us cho ſind. Das hai
De Doktor z'Hegnau ſelber gſait.
Und ſait de Pfarrer öppis, göhnd ſ'
Und thüend em halt nu z'Leid, was ſ' chönnd.

Mutter.

Jo wol, jo wol! bi Euh goht's de Weg zue?
Und dörfed ihr do une-n-alliwil
So ſchimpfe-n-und ſo gruſam thue,
In Berge hinne hai's die füülſte Lüt?
Ich meine, Frau, es ſei de Hafe grad
So ſchwarz wie d' Pfanne, 's treffi nüd viel a.

Frau.

Wo wol, 's trifft a, bi Gott trifft's a! Do hät
Mä doch noh öppis, aber ihr händ nüt.

Mutter.

Ghörſt, Frau, was nüd iſt, cha noh werde.
An Euerm Säge-n-a wird glumpet do
Wie dert, und ebe, wil Ihr's noh vermönd,
Sä meint halt Mänge do, er lumpi nüd,
Und ſchimpft dänn über der arm Lump,
Was grad z'vergliche-n-iſt, wie wenn en Eſel
Em andere-n-Eſel ſait Lampohr.
Das glaub ich aber gern, daß 's dänn
Doch glich noh meh brav Lüt hät do as ſchlecht,
Grad wie bi eus und i der ganze Welt.

Frau (eifrig).

Do ſi mer z'Hegnau, Frau, und ich bi do
Däheim, aber, potz Dunnder, ich
Lo mih von Euh noh lang nüd ſchelte-n-Eſel.
Do ſind Ihr am e-n-Ort, er müend i duppe,
Suſt krieged Ihr mi Seel de Buggel voll.

Mutter.

Jä — ſo! — wär das das Ort, wo ſ' de ſeb Stier —

Digitized by Google

Frau (einfallend).
Wottſt ſchwige-n-oder nüd? — Suſt rüef ich grad
Mim große Bueb.

Anneli.
Ach, bitt dih, Mutter, chumm!

Mutter.
Ä, bis doch nüd ſo hitzig, Frau,
Es gilt nüd z'tod, bis mä wott metzge, ghörſt!

Frau.
Potz Dunnder! Metzge, metzge wottſt du mich?
Ich will der metzge! — Bi kei Sau. Bueb! Bueb!

Mutter (davon laufend).
Dä biſt en Narr, und bhüet dih Gott!
Wenn Eine-n-auh kei Spaß verſtoht!
Hätt dih ällei, ſä chäm's mih a,
De müeſt mer e paar Flangge ha.
Ih chumme, Chind, hee, wart mer auh!
Was fürchſt der dänn vo ſo re Frau.

XXIV.

Anneli.
Häſch öppe-n-auh gſchmöckt, daß ſie Bränz gha hät.

Mutter.
E goppel, jo, ſuſt hätt ſie öppe doch
E Bitzli gſchider tho, de Stock.
Es gitt doch überall leid Lüt! 's chunnt bei
En Bueb, deh iſt doch, mein ih, gwüß nüd leid.
Du, Bueb, wie wit iſch ächt auh noh
Bis mir i ſebem Dorf ſind dert?

Bueb.
Wenn Ihr brav laufed, ſind Ihr i
Drei Flüeche dunne.

Mutter.
Biſt e Chalb.

Digitized by Google

Bueb.

Du auh, en älters weder ich.

Mutter.

Heb 's Mul zu, wenn d' nüd gſchiders weiſt.
Hä gmeint, was d' ſeiiſt, und jetz biſt e ſo
En uverſchannte Läckersbueb.
's iſt recht, daß d' gohſt, ſuſt gäb der e paar Tätſch.
Ja, zänn is nu brav us und chlopf der hinne,
Du wirſt noh wol dis Löhnli übercho.
Wenn ich dem Bueb ſi Muetter wär,
Ih wor e gwüß und eidlih halbe töde.
So gottlos hä-n-ih noh keis Chind ghört rede.
Nei, amig ſind doch d' Chind nüd deweg gſi.
Suſt iſt das glich en gottlos wite Weg.
Chunnt d' Stadt auh noh nüd bald zum Vorſchi, Chind?

Anneli.

Ja, frög dänn öppe-n-in re Stund,
Mer müend z'erſt noh dur ene Berg uf dert.

Mutter.

's iſt recht, wenn's bald wird Berg uf goh,
Das chätzers Ebenohelaufe-n-iſt
Mer recht verleidet! Bhüet is Gott,
Wie wär's mer z'wider, wenn ich müeßt
Die wite, große Felder werche do!
Wenn ich noh ledig wär, do abe möcht
Ich doch mi Seel nüd manne, nei.
Chaſt luege, gwüß wo d' witt, ſä gſehſt
Fürwohr kei Aug voll lieblihs Züg.
Und drum ſind d' Lüt ſo mürriſch und ſo bſchnuepper.
Jetz lueg die ſebe Zwee, wo chönnd,
Sie gſehnd jo eidlih grad wie Jätt.

Anneli.

Nei bitt dih, Muetter, bis auh ſtill!

Digitized by Google

Mutter.

Nei! — ſie ſind jo ſcho ſtill, wie Stümm,
's Mul wär'ne nüd abgheit, wenn ſ' ſcho eim, wie's
De Bruuch iſt, hätted's Zit abgno.
Die itle Tröpf, die thorchtige Hochmüeth,
Sie werded auh viel ha diheim!
Schulde — villicht ſä viel as ſ' Stei
Händ i de-n-Ächere, und Chatzeſchwänz.

Anneli.

's iſt glich e Strof, wie viel daß d' redſt.

Mutter.

's iſt auh nüt, we mä gar nüd redt.
D' Muschöpf ſind mir die leidſte Chöpf.
Die thüend 's Mul gwohnklih nu dänn uf,
Wenn's öppis z'ſpitzle-n-oder z'trümpfe gitt,
Und lached dänn ſo güſeltroche — Ä! —
Schwig! d' Muschöpf ſett de Gugu neh! —
Das iſt en tüfe Bach! — E höchi Brugg!
E großes Dorf! — und ſo e ſubri Mühli!
Ä bhüet is Gott, wie's ruuſchet und wie's ſchuumet!
Dert cha-n-e goppel Niemäd ſchlofe z'Nacht?
Und doch, wenn ſ' nu kei Schulde händ, dänn ſchlofet ſ'
Fürwohr ſteihärt in allem Lärme-n-inne.
Wenn aber d' Schulde ruuſched, Chind,
Und deh Weg ſchuumed, tobed und dei thüend
Wie 's Wetter und 's jüngſt Gricht; nüd weiſt,
Was für es Urtheil gſproche wird, eb d' uff
Die recht oder lingg Site chunnſt?
Wenn d' Angſt ein bachnaß ſchwitze macht,
Und's ſticht und brennt i Chopf und Herz, wie-n-ich's
Scho tuſig Mol erfahre ha — Dänn chaſt
Kei Aug zue thue, dänn iſt de Schlof dähi! —
Ach min Gott, Chind, wenn du doch nu
Keis Schuldemenſch abgiſt di Lebetag!

Digitized by Google

Kein Kerli nimmſt, der dei e Zeislaſt hät,
Die eim faſt d' Seel zum Lib usdruckt.
Lueg auh, wie viel Davere, daß do hät!
's hät goppel nüd ſo viel i der Türggei,
Im Ruſſe-n-und Franzjoſeland.
Ja, das gfeht us do une-n-umenand!
Ich glaube bald, 's hai wenig ganz recht Lüt,
Es eſſ' und trinke Wib und Ma, und was ſ'
Verdieneb, werd de Hals abgſchickt,
Und ander Lüte Sach därzue — —
Mä meinti aſe, die ſeb Chille dert
Hai auh kei großi Würkig uff die Lüt —
Und doch hät's bravi Frucht, ſchöns Chrut,
Salot und Flachs und hübſche Hauf,
Feiß Säu, ſchwer Milchchüeh und großmächtig Stiere.

Anneli.

Lueg, dert chunnt Eine-n-im e ſchwarze Schnauz,
Und Eini im e rothe Huet! —

Mutter.

Das iſt jetz ſubri Waar! das iſt es Päärli!
Ich glaube gwüß, die welled goh ge böögge?

Anneli.

Um Gottes Wille, rüef auh nüd ſo lut!

Mutter.

Ja, die gſehnd us! — Er wie-n-en Bär,
Und ſie, ſo wie-n-en fröndе Vogel.
Die ſind e goppel gern füfzg Stund wit har,
Villicht vo Thiatirere,
Us ſeber Stadt, wo d' Purpurchrömeri
Diheime-n-iſt, oder vo Stroßburg ue.
„Gott grüetzi!" — Ja, chaſt warte bis
Die eim mönd ſäge danki Gott.
Wenn ich es Hündli bei mer hätt,
Ich hetzt'nes a, es müeßt mer ſ' biiße.

Digitized by Google

Mi Seecht, 's wär recht, ſie wored dänn dra ſinne.
Ach ja! wie iſt das auh e groſi Stroß!
Wie viel, viel tuſig Menſche ſind
Scho drüber g'gange-n-uff all Wis und Weg,
Voll Chumber und voll Freud, hell uf,
Und voll Verdruß, voll Hoffnig und voll Furcht,
Und Rich und Arm und Schlecht und Recht,
Und Herr und Knecht und Fründ und Find! Ach lueg
Mä nu die tuſigerlei Fueßtritt a.
Herr Jeeger, wie nüd allerhand für Sohle! —
Groß, chli, gherrſch, bürſch mit Nägle, dotzetwis,
Dänn wieder ohni Nägel und Baarfüeß —
Und alles durenand und übrenand.
Bim Herretritt en Buuretritt,
Bim Wiberſchueh en Manneſchueh,
Und zwüſchet dure Baarfüstritt,
Und Roß- und Chüeh- und Stieretritt,
Und Stecklidüpf und Rädergleis
Vo Bänne, Bure-, Miſt- und Herrewäge. —
Und all die Menſchefüeß, wo die
Tritt gmachet händ, chönnd mit der Zit
So durenand und übrenand
In Bode-n-ie. — Nei, denk mä-n-auh!
Denn Alli laufed jo em Chilchhof zue. —
Und dänn darf eine nüd dra ſinne, wie's
Wird ſi und wie's wird zue und har
Und durenand und übrenandre goh
Am jüngſte Tag, wenn all die Füeß und Bei
Sih aſönd rode — aſönd ſperre, wehre,
Jedwedes will zum Bode-n-us
Und Jedes zapplet, daß 's gern 's Erſt möcht ſi.
Nei, Chind, was mir auh noh erfahre müend!
Und Keis cha flieh und Keis cha furt. — Wer iſt,
Muß Öppis ſi in Ebigkeit.

Digitized by Google

Anneli.

Gwüß, ſchwig auh, Muetter, machſt mich wäger z'fürche.

Mutter.

Ä, bis auh nüd ſo dumm, ſeh bis!
Lueg, wie de Wind dert all die Tritt verſtübt!
Wie mä kein Bitze agſeht meh dävo. —
So iſch's fürwohr, Chind, wenn mir nümme do
Und gſtorbe ſind. — Mer ſind verweht und furt,
Verſchwunde-n-uff em Lebesweg
Und ſicher, wäger aſe bald vergeſſe. —
Weiſt, wie d' Großmuetter ſelig gſunge hät:

„Und wenn die Glogge verlüred ihre Ton,
So hat man miner vergeſſe ſchon."

Anneli.

Nei, Muetter, gſehſt, wenn du vor mir
Müeſt ſterbe, wor ich dich fürwohr
Tags i mim ganze Lebe nüd vergeſſe.

Mutter.

Ih will's gern gſeh. Ja nu, du hättſt Urſach därzue,
Es wird der nüd grad Oepper ſo viel thue,
Wie ich der tho hä vo Chindsbeine-n-a.
Ih hoffe doch, dä denkiſt dra
Und lebiſt frumm und haltſt dih ſo,
Daß d' wieder chönniſt züe mer cho.

XXV.

Anneli.

Nei, nei, wie mir jetz aſe-n-unvermerkt
Recht wit cho ſind!

Mutter.

Jä gell, wie ſchön!
Drum ſell mä-n-eißig nu vom Guete rede.
Frau, ſäg, wie gheißt's auh do?

Digitized by Google

Frau.

Stättbach.

Mutter.

's wird nümme wit ſi bis i d' Stadt? —
Die macht's wie all, ſie hotſchet nu dävo
Und gitt kei Antwort und kei Beſcheid. Nu z'letſt
Iſch glich, mir laufed nu der Naſe noh.
Was trait ſie auh wol uf em Chopf? Iſch en
Rüehrchübel oder was?

Anneli.

Nei, gſehſch auh nüd,
Daß 's nu e Wälle-n-iſt? Sie wird
Schätzwol e Sidewebri ſi.
's chönnd dert jo wieder öppe vier.

Mutter.

Zu dene ſäged mer gar nüt.
Ae bhüet is, wie die für ein durre ſchnurred!
Vo Stättbach, mein ih, hai ih auh ſcho ghört?
Do wär's mer doch jetz glich e großi Strof
Diheime z'ſi! Nei lueg auh, Chind!
Nüt weder Miſt und Choth und Späck!
Am füülſte-n-Ort bi eus gſeht's nüd ſo wüeſt.
Und i dem dummers Moraſt inne hät's,
Sä viel i gſehne, noh hoffärtig Lüt. —
Lueg nu die ſebe Fränſelivorhäng
Und ſo e Gflüdder rings um 's Hus,
Alls hockis, bockis durenand.
Ja, minetwege ſudlet ſ' brav,
Wett lieber, wäred bald am Ort.
Suſt iſch mer dänn glich gwüß e Bitzli angſt
Bis mir bi dire Gotte ſind.
's bruucht gwüß Goräſchi zu 'nre ſo
En ebig riche Herrefraue z'goh,
Wo aſe dei de ganz lieb Tag

Cha=n=in're Chüſſibettſtä=n=inne ſitze,
Und wenn ſie öppis will, dei nu
Cha zehre an're Schnuer und grad
Cha ha, nu aſe was ſie will.
Jä, das iſt gwüß kein Gſpaß für Euſerein.

Anneli.

Ja, Muetter, nimm dih emäl auh in Acht
Und thue nüd öppe=n=aſe dumm, es wär
Für Beedi gſchämmig, mich und dich.

Mutter.

Ja, wenn ih halt i d' Stube chumm,
Sä fang ih grad a lache, weuſche 's Zit
Und ſäge: Gute=n=Obig gebi Gott,
Frau Gvatter, Jumpfer Tächter, und mi Ma
Lot i dänn auh en gute=n=Obig weuſche,
Und ſitze=n=ab und ſäge: Leered mer
De Sack und dei 's Chinds Chorb. Wär's ſo nüd recht?

Anneli.

Ich weiß es ſelber nüd.

Mutter.

Ja nu,
Z'letſt, wenn's nüd recht iſt, iſch es lätz,
Oeppis mueß gſait ſi, ſei's wie's well.
Sie werded eim de Chopf nüd neh.
Ich thuene wie=n=ih bi, und uf und furt,
Und denne mit und häſch mere niene gſeh.
Guet, daß mer bald do dur de Berg uf ſind.

Anneli.

Du, Muetter, ja, de Hans hät auh
Gſait gha i ſebem Mol, do i dem Holz
Sei i der Revälutzion Chrieg gſi,
Viel Tuſig ſeied drinn um 's Lebe cho.

Mutter.

's iſt wohr, hä=n=auh ſcho ghört dävo.

Digitized by Google

Anneli.

Wer iſt ächt auh d' Schuld gſi a ſebem Chrieg?

Mutter.

He, Narr! verzieh mer's Gott! die Große! — ſuſt
Bim Eid kein Menſch. Das hät min Aetti ſelig
Viel tuſig Mol gſait, wenn er über das
Cho iſt. De Groß fangt öppis Tüfels a,
Verbirgt ſih und de Chli cha dei
De Buggel anne ha, mueß Hab
Und Guet und z'letſt noh 's Lebe lo,
Und dieſe hät de Späck dävo.
Und hundert Mol hai Deh und Dieſe ſcho
Nu Chrieg agfange-n-us Langwil,
Daß 's ſo me Wolluſt alles z'ſtill gſi ſei. —
Und Mänge, daß er ſih ſo gern
I der Montur hai welle gſchaue lo,
Präzis, wie's 's Kobels Urſch gmacht hät
Mit ihrem Winterrock, ſie hät
En agha am Ernſunntig is Wirthshus,
Und 's ganz Johr gweuſcht, wenn's doch nu ſchneie wor.
So dumm oder viel dümmer noh
Sind all die Große. Gſehſt, mä ſett ſ'
Bi Gott verchüechle-n-all bi eim.

Anneli.

Lueg, Muetter, lueg, dert gſeh mer wäger 's Hörnli,
Wie d' Obigſunn ſo ſchön dra anne ſchint!

Mutter.

Ja, gwüß, es iſch! Ach min Gott auh!
Es mahnet mih grad an en Menſch,
An en bekannte, liebe Menſch, der höch
Dert obe ſitzt und geg eus abe luegt,
As ſett ne fröge: Wie goht's auh
Em Chuerli und de Chinde-n-und em Bäch?

Digitized by Google

Fürwohr, Chind, 's Beelend chunnt mih a,
Cha 's Grine ſchier nüd überha.

Anneli.

Ich wäger auh. 's iſt glich noh ſchön bi eus,
Und wenn's ſcho nüt as Berg und Felſe hät.
O, chönnt ich auh de Vater gſeh,
Mi Gſchwüſterti und all mi guete Gſpahne!
Chumm, Muetter, chehr di um, ſä chö mer goh.
Es währt jetz nümme lang, ſä gſeh mer d' Stadt.

Mutter.

Bhüet dih de Herrgott, Chuerli und ihr Chind!
Wie wit, wie wit ſi mir vo-n-euh eweg!
Wend hoffe, werded wieder z'ſämme cho,
Wer weißt, villicht morn z'Obig ſcho.

Anneli.

Ne nei, morn z'Obig gwüß noh nüd.

Mutter.

Verſchwehr dih nu nüd, Chind. Säg was wettſt
Dänn mache, wenn di Gotte-n-aſe-n-en
Gottsjämmerliche Schalk hätt, wenn mir chönnd?
Es Gſicht wor mache wie-n-en alte Schueh?
Und nüd emol möcht ſäge: Sind Gott wilche?
Hä halt ſcho mängs Mol ſäge ghört,
Die Herrewiber ſchalked gern,
Und d' Jumpfre-n-auh und d' Herre-n-auh,
Und d' Chnecht und d' Mägd. — Do gebs mängs Mol
en Staub wie in're Relle-n-und ſo furt.
Gotts Name, müend halt gwärtig ſi.
Wenn ſie gern ſchalket, cha ſie mede ſchalke.
Ich ſchalke-n-allweg nüd, mira,
Bi hell uf und vergnüegt, ſä viel ih cha.
Will eſſe, ſ' viel ſ' mer gitt und was 's auh ſei,
Und morn göhnd ich und du dänn nu grad wieder hei.

Digitized by Google

XXVI.

Anneli.

Jetz, Muetter, mach dih gfaßt! Bald, bald
Wirſt Züg und Sache gſeh, wie du,
Sä lang daß d' lebſt, noh nie gſeh häſt.
Es chunnt jetz bald, lueg dert de See!

Mutter (erſtaunt).

Ja, uff mi armi Seel — de See! —
Lueg, lueg! und eißig wird er größer,
Und ganz Höck Hüſer hät's dur uf und uf,
Und alliwil chönnd noh meh füre, noh
Meh füre, churz, e großi Strof!

Anneli.

Jä gell, ih hä jo gſait, es ſei ſo ſchön.

Mutter.

Grad wie=n=e großes, großes Wundergſpiel.
Nei, nei, bim Hackerdunſtig auh!
Ei Chille=n=a der andre zue!
Fürwohr, mä wird ſchier lätz im Chopf.
Dert wird's auh Geld und Gold und Silber ha!
Und alliwil chunnt öppis neus!
Und alliwil noh meh und meh!
Und was iſt ſeh? — du großi, großi Strof!

Anneli.

Seh iſt jetz ebe d' Stadt — drum lueg nu recht.

Mutter (höchſt erſtaunt).

Seh d' Stadt? — Du großi Zit! du wältſchi Zit!
Jo wol! ſeh d' Stadt? ſeh d' Stadt? Nei, nei!
Und wo iſt auh de Galge=n=und d' Hauptgrueb?

Anneli.

Ih hä ſcho glueget, aber gſeh=n=es nüd.
's iſt glich, mer chönnd ſcho noh därzue.

Mutter.

Nei, wett doch nüd um hunderttuſig Guldi,

Digitized by Google

Daß ich deh Weg do ie nüd gmachet hätt.
Es chunnt mer wäger aſe vor
Grad wie Jeruſalem, und de ſeb Berg
Wie Golgatha, weiſt, wie's im Betbuech ſtoht?
Nei, 's iſt jo alls Ei Dach und alls Ei Mur!
Und dänn die ebig große Chillethürm,
Die ſtöhnd jo do wie Herrgött oder gar
Wie Bürgermeiſter und Landvögt.
Reſpäck vor dene-n-uff der ganze Welt.
Mich wundret's nu, wie's Menſche müglih gſi
Sei, ſo e langi, breiti Stadt do hare z'bringe.
Nei, amig hätt mä glich nüd derigs chönne,
Jetz ſind d' Lüt allweg gſchider as auh ſcho.
Dänn iſt do aſe d' Stroß mit Steine bſetzt.
Grad ſind ih do e ſidis Händſchli!

Anneli (herbeiſpringend).

Nei, uff mi See, e ſchwarzes, ſidis Händſchli!
Ach, fänd ih dieſes auh grad noh därzue!
Lueg nu, es iſt mer jo ganz recht.

Mutter.

Suech doch nüd alliwil, dumms Chind!
Das iſt jo nu hochmüethigs Züg.
Ghei's lieber dei in Grabe-n-ie, wer weißt,
Was für e dunſtigs Jumpfer, daß 's trait hät.
Villicht e ſo e fröndS Franzioſe Menſch.

Anneli.

Grad ſind ih do e ſubers, chliſes Strehli,
Es iſt fürwohr wie nagelneu.

Mutter.

Du biſt doch gwüß e torchtigs Menſch.
Nimm eh de ſeb alt Schueh grad auh noh uf
Und dert die ſebe Chartegſpiel.
Flieh, flieh us Weg, 's chönnd Herrelüt!
E großi Strof, wie hät de alt

Digitized by Google

Herr bei en dummis, hammis Buuch!
Bim Eid grad wie=n=e großes, mächtigs Faß.
Deh iſſet auh en Chübel voll uff 's Mol.
Nei, aber die ſeb Jumpfer, ſeb iſt eini,
Mi Seel grad wie=n=e Liretanzeri,
Wo's feil hät am e Märt um en Halbbatze.
So dick und dünn, grad wie=n=e Glogg.
Und dieſi bei hät ſo en ſchwarze Blätz
Ueber 's Gſicht abe, die wird wol
E kei guets Gwüſſe ha, de Tropf.
Wer weißt, was ſie ſcho agſtellt hät?
Ach min Gott, Chind, die Lüt do umenand,
Sie chö mer doch auh gar nüd vor wie Menſche,
Eh aſe wie frönd Vögel und ſo Thier,
Wie's gha hät i dim Namebüechli inne.

Anneli.

Jetz weiß ich doch für gwüß kein Weg meh, Muetter,
Es iſt do alles nümme wie dävor.
Ih gſeh nüt vo dem Steg, nüt vo dem Thor,
Wo's Muſtermanne gha hät, weiſt?
Es iſt mer, ih gſech's jetzig noh,
Es iſt e großes, ſchwarzes, dicks
Hus gſi und hät kei Feiſter gha,
Nüt as zwo höch, höch Thüre drinn.

Mutter.

's wird wol noh ſi — lauf zue, lauf zue!
Wo wetted's es e weg tho ha,
Sie hätted jo ſcho gmeint, de Sperber nähm ſ',
Wenn ſ' d' Stadt nüd chönnted bſchlüße uf all Site.
Es iſt bim Eid no, lauf doch zue!

Anneli.

's iſt gwüß und eidlih nümme, glaub's doch auh!
Mer wäred ſcho däbei, ſeb wäred mer.
Lueg nu, wie alles, alles anderſt iſt.

Digitized by Google

Dei obe hät's jo gar e großes Chloſter,
Und do eis, dert eis, gſehſt ich weiß
Nu ſchier gar nümme, wo-n-ih bi.

Mutter.

Sind ſ' ächt jetz auh katholiſch worde-n-i
Der Zit? — Es chönnt bi Goſt noh ſi. —
Weiſt, Chind, vo ſebem große Chrieg,
Wo's gſtürmt hät i der ganze Welt? —
Ja, ja, ſie ſind katholiſch oder türggiſch.
Das ſind fürwohr Fiſchinger Chlöſter; lueg,
Sie händ jo auh viel hundert, hundert Feiſter.
Du, alte Herr, wo iſt auh 's Thor i d' Stadt?

Herr.

Verchetzret und verſchölmet iſch, verbrennt! —
Es chönnd all Hünd und Chatze-n-us und i
Bi Tag und Nacht und früeh und ſpat, wänn's bliebt.
Göhnd ihr nu zue, es gaht der Naſe nah,
Und ſpitzled Niemäd meh wege dem Thar,
Und rißed keini alte Wunde-n-uf. Villicht
Müend's die noh anne thue, wo's furt tho händ.

Mutter.

Mir händ noh Niemäd gſchunde, bhüet is Gott!
Und Niemäd noh verriſſe, alte Ma.
Mir meined's eidlih guet mit alle Lüte,
Und händ jo nu bloß gfröget, wo 's Thor ſei. —
Er ſchlirpet furt, de Schlamppi. Ae,
Wie iſt das auh e Cheßlerwaar do inne!
E ſo eim wored d' Storcheneggler luſe.
E Strof! wenn ich nu auh wüßt wo-n-ih wär.
's ſpringt Alles mit mer z'ringelum.

Anneli.

Wo wol, jetz cha mih wieder ganz erchenne. —
Do a der ſchwarze Mur und dert
A ſebe höche, höche Bäume-n-a.

Digitized by Google

Gott Lob, mer ſind gwüß uff em rechte Weg.
Auh weiß ih noh ganz guet der Gotte Hus,
's ſtoht ſteihärt a der Charreſtroß.
Jetz, Muetter, lauf nu mir noh alliwil,
Und fürch der nüt und bis mer ſtill.
Do goht's dur i und dert dur us,
Dänn chö mer zu der Gotte Hus.

XXVII.

Mutter.

Lueg auh bei abe, Chind, das iſt
E großi Strof, wir ebiger viel Lüt,
Die hi und her und uff all Site göhnd!
Es hät mi Seel es Unglück geh. —
Los auh wie's raßlet, dunneret und chiit!
Wie's bräglet, chrachchet, chnellt und chuutet! Hei!
Wie's wettret, ſchnettret, rennt und ſprengt!
Bi Gott, ich glaub, do ſei Türggei,
Oder 's Huſareland, oder gar d' Höll? —
Wor mä ſih nüd verflüeche-n-und verſchwehre,
De Tüfel, bhüet is Gott dävor! chäm dei
Libhaftig dur ſeb Strößli uf —
's Gſicht plattig, plattig volle Hoor,
Grad wie-n-en ſchwarze Pudelhund,
Und Beinli hät er, jo grad wie-n-e Geiß.
Und wieder chönnd dert öppe vier, feuf, ſechs
E derig, wüeſter Eine-n-as der Ander.
Ab dene wor bi eus 's ärmſt Maidli gruſe.
Chind, mir göhnd allweg glih, glih wieder hei.
Das Hus dei iſt gwüß izünt z'ringelum —
Und lueg auh, wel en iſis Thor!
Ich glaube ſicher, do hai's Lüt,
Sie ſeied thorchtig oder hinderfür.
Es fehlt ſih nüd! Gſehſt, wie de ſeb

Digitized by Google

Herr aſe hunds, hunds gſpäſſig thuet? —
Er redt jo aſe=n=eiſig züe=n=ehm ſelber,
Und thuet dänn mit de Hände wie=n=en Heer,
Und ſchmöckt und ſchnüfelet a d' Wulche=n=ue.
Hei, lueg! de ſeb Herr und die Jumpfer dert,
Sie huſcheballed aſe mitenand.
Nei, nei! bim Hackermentlig auh!
Dert ſitzt es Päärli und umſchlönd enand.
Ja, ja! das iſt allweg es Narrehus.
Ach Gott, wenn ich nu auh nie thorchtig wirde!
Chind, aber wie=n=ich doch en Hunger ha!
E großi Strof, wenn nu di Gotte=n=auh
Ganz Platte volle z'eſſe=n=ume hät.
Jetz mag ih allweg Allem nümme luege.

Anneli.

's wär auh kei Wunder, müeßtiſt Hunger ha,
De redſt jo eiſig Chräze voll.

Mutter.

He, dumms Chind, bi hüt 's erſt Mol do,
Dir iſch jetz ebe nümme frönd. — Suſt weißt
De Schinder nüd, wo du mich anefüehrſt.
Mer ſind jo alliwil am gliche=n=Ort,
Nüt weder Stei und Stei, Hüſer und Stei.
Bim Eid, am Hörnligubel cha's
Nüd härter und müehſamer ſi.

Anneli.

Und jetz, Gott Lob und Dank! do ſi mer bi
Der Gotte Hus, ich kenn es a
Dem alte, große Brunne=n=a.

Mutter.

O, wie mir 's Herz auh chlopfet, Chind!
Mach 's Zeindli recht i d' Ornig und 's Halstuech.
Wenn doch nu nüt verheit häſt, 's wär e Strof.
Gott Lob! d' Husthüre=n=iſt doch off.

Digitized by Google

Ach, wenn ih nu ſcho dinne wär!
Es macht mer glich e Bitzli ſchwer.
Doch will ih auh kein Narr ſi — 's ſind nu Lüt.
Ich gohne friſch und fratt und fürch mer nüt.

(Sie gehen hinein.)

XXVIII.

(Wohnzimmer der Frau Gotte. Sie ſitzt neben Setti, ihrer Tochter, auf einem Sopha. Beide ſtricken.)

Frau Gotte.

Wer tiicht ächt auh ſo gſpäſſig d' Stege-n-uf?
Deh weißt ſchint's auh de Weg nüd recht.

Setti.

Am Stoffle-n-a wor Eine meine, 's wäred
Gern ihne Vier. Sie redeb liis —
Los, Mamä. — He, wer iſch ächt auh?

(Es wird an die Thüre gepocht.)

Beide.

Das ſind friſch Lüt. Nur ein! — Nur ein! —

(Es öffnet ſich langſam die Thüre, Mutter und Anneli treten etwas ſchüchtern herein.)

Mutter.

Do ſi mer ebe. — Guete-n-Obig geb
I Gott, Frau Gvatter, Jumpfer Tächter. Ja,
Do ſi mer. — Und de Chuerli lot i grüetze
Viel tuſig Mol, und 's Büebli auh und 's Chind.
Jetz leered mer doch gſchwind de Chorb
Und do de Sack, 's iſt halt nüd viel.
Mä gäb gern meh we mä's nu hätt.
Suſt iſt das glich en gottlos wite Weg.

Frau Gotte.

Mueß doch auh frage: wohär ſind die Lüt?

Mutter.

Herr Jeeger Gott, Frau Gvatter, kennſch mih nüd?

Digitized by Google

Ich bi jo 's Chuerlis Frau i Storchenegg.
Nei emig auh, ſie kennt mih nüd, ha, ha!
Und das iſch 's Anneli, mis Chind, hee, hee!
Di Gotte. Gell das iſt auh gwachſe — gell,
Das hät ſi gſtreckt ſit's do gſi iſt? — ho, ho!
Ha ha, hee hee, ho ho, ghee hii!
Mueß wäger lache, daß d'is nümme kennſt.

Frau Gotte und Setti.

Jä ſo! — Ihr ſind vo Storchenegg.

Frau Gotte.

Der Tauſend, mi Frau Gvatter und mi Gotte.

Beide (reichen ihnen die Hand).

Ei, guete-n-Abig, das iſt ſchön,
Daß ihr e Male wieder i d' Stadt chömmed.
Es freut is herzlih, nehmet Platz.

Mutter und **Anneli.**

Ja bhüetis, mir mönd wol noh gſtoh.

Mutter.

's Chind hät Gott Lob noh jungi Bei,
Und mini alte thüend's auh noh.

(Sie ſetzen ſich auf die dargebotenen Seſſel.)

Mutter (erſchrocken).

Potz Dunder! Nei, verzieh mer's Gott!
Ih hä mi Seel gmeint, alls laß mit mer abe.
Ja, ſo iſch doch zum Wunder lind.
Gell, Chind, du häſch's ſcho gwüßt wie's iſt.
Euh iſch es doch zum Erdewunder wohl.
Wer emig auh cha-n-in're ſo
E große Stube-n-inne ſi!
Sie iſt jo wie-n-en Himmel. Gwüß
Grad aſe wie-n-e ſubri, ſubri Chille.
Er ſelled mer gwüß alli Johr e paar
Mol d' Stube wüſche, gell?
Ja, nüd e Wunder, Chind, häſt du

So ebig viel und allerlei erzählt.
Do ie z'goh iſchi allweg gwüß derwerth,
Und we mä=n=auh ſcho müed wird, 's iſt Eithue.
Jo wol, jo wol, Frau Gvatter, Ihr
Händ 's Anneli nu nümme kennt?

Anneli.

Mir iſch's ſo g'gange mit der Gotte Chind.

Mutter.

Ja, die iſt doch e Prachtsmenſch, uff mi See!
Säg, Chind, gſeht ſie nüd lib und vor
Wie 's Chellemachers Urſch im Geißeholz?
So chlini Aeugli, bloß wie Gufechnöpf,
Dänn aſe=n=une zue e ſo
E Bitzeli e churzi, breiti Naſe,
Und nüd ſä gar e chliſes Mul.
E Prachtsmenſch, mit Eim Wort, das iſt dänn wohr.

Setti (für ſich).

O Jeſis! ſott ich wol e deh Weg gſeh?
Es fallt mih ſchier e=n=Ahnmacht a.
Ghörſt, Mammä, gieb mer auh 's Riechfläſchli dert,
Es wird mer Eismals gar nüd wahl.

Frau Gotte (reicht es ihr).

Um Gotteswille! wirſt ja todteblaich.

Setti (an dem Fläſchchen riechend).

So, ſo, jetz iſch's ſcho wieder guet.

Frau Gotte.

Ach, bitt dih, lieg doch lieber e chli ab.
Säg, oder mueß de Dokter cho?

Setti.

E bhüet is, 's iſt mer wieder liecht und wahl.

Mutter.

Mir iſch jetz emäl auh recht wohl. Ih ſchüüch
Mih nüt, es iſt mer grad, ih ſei diheim.

Digitized by Google

Frau Gotte und Setti.

Nu, dänn iſch recht. Mir händ's gern, wenn
Er ih chönnd freue da bi eus.

Frau Gotte.

Drum redeb und thüend Ihr grad wie däheim.

Mutter.

Das we mer aber auh, Frau Gvatter. Bis
Jetz nu ſä guet und leered is
De Sack und 's Zaindli. Wenn nu nüt
Verplädret iſt, 's wär allweg ſchad.
's ſind e paar Eier und e Bitzli Anke.

Frau Gotte.

Ach, hätted Ihr das underwege glo.
Gang, Settli, bring's em Maidli und dänn gang
Und hol es Glas Wi ue, d' Frau Gvatter
Wird Durſt ha und gwüß d' Gotte-n-auh,
Es iſt gar ußerordlih heiß gſi hüt.

(Setti geht.)

Mutter.

Ja, das iſt hüt e Heißi gſi!
Do hät mä doch gwüß gmeint, mä müeß
Verbrünne gradewegs ſammt Hut und Hoor.
Und Durſt hät's geh, ih hätt mi Seechtlig bald
Us alle Löchre-n-uſe trunke, gſehſt.

Frau Gotte.

Jä, Tuſig! händ er nüd ikehrt?

Mutter.

Frau Gvatter, nei, das hä mer nüd.
's iſt gar e chetzers Gſchicht gſi, wo
Mer öppe-n-am e-n-Ort händ welle-n-ie.
's Chind hät em gfürcht wie-n-ich,
Und händ do denkt, es thüeg's auh ſuſt.
Jetz müend Ihr aber gwüß bim Eid
Kei Wi lo cho, mir wend i nüd

Digitized by Google

I Chöſte bringe. Lueg, ih ſäge, ſtell
Kei Gläſer uf! Nei, abſäluti nüd.
Mi Seel nüd, gwüß nüd, eidlih nüd.

Frau Gotte.

Mir müend de Wi nüd hole-n-im Wirthshus.

Mutter.

Jä ſo, dänn iſch was anders. Aber 's iſt
Bim Hackermentlig glich nüd z'thue.

(Setti bringt eine Flaſche Rothen.)

Setti.

Jetz chömmed, chömmed, ſitzed zue und trinked.

Mutter.

Chumm, Chind, will's doch mueß ſi, ſo we mer's neh.

(Sie ſetzen ſich.)

Beide.

Weuſch gueti Gſundheit, Alle mit enand!

Mutter.

Ae bhüet is Gott, wie iſt das guete Wi!
Fürwohr wie Nachtmolwi oder noh beſſer.
Deh macht Goräſchi — Hackermies!
Ja, wer ſo Wi im Cheller hät,
Iſt allweg gwüß keis Bitzeli z'verbarme,
Cha jo ſi Lebtig fröhlih ſi dabei,
Und alls vergeſſe, was ein gheit und kränkt.
Mir wirds bim Chetzer vögliwohl.
Dir nüd auh, Chind? Jä gell, das iſt en Wi!
Das iſt was anders weder ſuri Milch
Oder Holzöpfelmoſt, ſo igſperrts Waſſer.
Jä ghöred er, Frau Gvatter, dir
Iſch allweg ewig wohl ſcho uff der Welt.
Wirſt ſelig, chunſt grad us eim Himmel i
Der ander. Oder iſch nüd wohr?

Frau Gotte.

O, gſehnder, es iſt nienen-Alls.

Digitized by Google

Mutter.

Mä ſait's e ſo, 's ſei niene-n-Alls,
As nu im alte Namebüechli inne.
Nu chunnt's mer vor, es ſei glich i der Stadt
Doch meh Alls, as i Storchenegg.
Mir händ wol auh Alls, aber 's Lätz.
Ne nei, Frau Gvatter, 's hät gwüß nüd
Umſunſt ſo groß, ſchwer, faiß Büüch i der Stadt,
E derig wachſed allweg kei bi eus.
Wenn ſo en Pfnächſi nüd Alls hätt,
Ich mein er müeßt es Bitzli liechter ſi.
De chaſt jetz lache, 's iſt doch wohr.
Suſt häſt du glich allweg zum Wunder g'altet.
Mi Seel, ih hä dih nu ſchier gar nüd kennt;
Bi goſtlig Rümpf im Gſicht grad wie
En Schnabelhubeſpitz, fürwohr. Ja nu,
De häſch glich wie-n-en Herrgott uff der Welt.

Frau Gotte (für ſich).

Sie iſt e-n-uverſchanti Frau,
Das hät mer doch noh Niemäd gſait.

Mutter.

Frau Gvatter, thuet i öppe 's Herz weh, hä? —
Ih mein nu, daß er eis Mols ſo
E z'ſämmezoges, trurigs Mul thüend mache.
Jä, 's Herzweh iſt e großi Strof,
Ich hä's ſcho mängsmol gha grad zum Verſtrupfe.
Ih weuſchi gueti Gſundheit! Jä,
Säg's noh e Mol, de Wi iſt guet,
Es chönnt bi eus kei beſſre geh.

Setti.

Es wird auh Rebe ha bi euh?

Mutter.

Ae, bis auh gſchid. Wo's nüt as Gübel hät
Und Felſe, ſtotzwandgäch und himmelhöch?

Digitized by Google

Suſt händ ihr emig auh e höchi Dieli.
Churz, die ganz Stube-n-iſt grad wie-n-e Chloſter.
Und dänn ſo Spiegel mit Figure drin.
Gſeh doch bim Eid nüt lieber as
E ſo e Stube voll Herrgött,
Nei, nei, wie unusſprechlih ſchön!
De Tüfel weißt doch allerhand z'erſinne.
Ae, wenn ich chönnt do inne ſi,
Ich mein, es chäm mer nu kein Si as Eſſe.
Das iſt denn noh ſo guets und wißes Brod.
E derigs nähm ih auh all Tag.
's iſt jo ſchier wißer weder Nachtmolbrod.
Dänn ſo en ſchnee, ſchneewiße Stubebode!
Mir händ diheim fürwohr kei derig Bänk.

Setti.

Jä, wäſcht mä dänn bi euh kei Böde-n-uf?

Mutter.

I Storchenegg? — Wohl! — Hä ſchier öppis gſait!
Ih mein mä ſchlieg eim d' Feiſter i
Wenn Oepper wett e ſubri Stube ha.

Frau Gotte.

Die Lüt ſind allweg doch noh wit, wit hine.

Mutter.

Ja, 's iſt wol zeh Stund wit vo do.
Oder nüd, Chind? Ich mein es ſei gern zwölf.
Halt z'hinderſt, z'hinderſt hinderm Hörnli hinne.
Mä wor's nu ſchier nüd finde, we
Mä's nüd vo witem gſchmöcke wor.
Sie ſäged halt, e ſubri Ornig gäb
Kei Miſt und trägi Eim Nüt i.

Setti.

Jä, wozue bruucht mä dänn de Miſt?

Digitized by Google

Mutter.

De Miſt? — Nei, weißt e ſo e Jumpfer das
Noh nüd! Du liebi Zit! uff d' Erdöpfel!

Setti.

Uff d' Erdöpfel? — das wär ja gruſig, pfui!
Dänn iſſe-n-ich uf Ehr e keini meh.

Mutter.

Nei, los mä-n-auh! bim Hackerment!
Ebe de Miſt, deh macht d' Erdöpfel guet
Und groß und faiß und hübſch, grad wie jung Chatze.
Jo wol, drab gruſe! — Torchtigs Menſch. Hä, hä.
Du wäriſt mir e — ho, ho, ho,
E ſubri hee, hee, hee, hi — Büreni.
Es mueß ſih Eine faſt z'Tod lache drab.

(Die Magd bringt ein Kerzenlicht auf den Tiſch.)

So, wär jetz ebe das e ſo
Es Liecht, wie du erzählt häſt, Chind.
E dere hä-n-ih auh noh keini gſeh.
Wo ſchütt mä-n-auh 's Oehl i de Wetter ie?

Frau Gotte.

Die brenned ebe-n-ohni Oehl.

Mutter.

Jo wol! E ſo eis möcht ih auh.
Was gitt's, was gitt's, daß Ihr mit em
Tiſchlache chönnd? Er werded doch
Will's Gott nüd wege-n-eus es Mol aſtelle?

Setti (welche den Tiſch deckt).

Nüt wenigers, mir eſſed nu
Bloß z'Nacht wie alli Mal, 's gitt gar nüt Bſunders.

Mutter.

Nei, nei! — Jetz leged er noh Teller uf!
Und Meſſer, Gable, Löffel, allerhand.
Ae bhüet is Gott und gſegnis Gott, was ſetzt's
Do ab. Chind, mir göhnd furt, chumm har!

Digitized by Google

Frau Gotte und Setti.

He, ſitzed doch nu ſtill!

Mutter.

Nei, das iſt z'viel,
's iſt eidlih z'viel. Thüend ihr die Teller furt.
Mir chönnd jo us der Platte-n-eſſe, 's iſt
Jo tuſig Mol guet gnueg für eus, ſeb iſch.
Nei, nei, was bringed ihr auh für
E Platte! das iſt alles viel z'hoffärtig.
Mir ſind jo nu arm Lüt us Storchenegg
Und wend gar nüd ſo gherret ſi.

Frau Gotte.

Nu, nu! Mä macht da nüd e ſo
Viel Umſtänd. Gend de Teller her,
Ih will ih uſeſchöpfe.

Mutter.

Thue's gwüß nüd.
Es wär jo helliſch uverſchant.
Laß mih doch us der Platte-n-eſſe, 's iſt
Gut gnueg für Euſerein, ſeb iſch.

Frau Gotte.

Nu nu, händ d' Händ e weg und gend
De Teller her. 's iſt ſo de Bruuch bi eus.

Mutter.

Die chann Ein zwinge, ho, ho, hee.
Ja, du biſt e Frau Gvatter du. Hä, hä.

Frau Gotte (zu Anneli).

Gib, Gotte, mueſt auh Suppe ha,
Jetz eſſed und thüend wie däheim.

Mutter.

Mer thüend jo völlig aſe. Bhüet is Gott!
E ſo e Suppe hä-n-ih auh
Noh keini gha, ſo lang ih uff
Der Welt bi! 's hät e goppel Zucker drinn.

Digitized by Google

Frau Gotte.

So eſſed doch, mir eſſed auh.
Seh, wend er noh meh?

Mutter.

Bhüet is Gott!
Hä-n-eidlih d' Hut und d' Ländi voll.

Frau Gotte.

Du, Gotte, nimmſt noh meh?

Anneli.

Allweg!
Hä gnueg, für gwüß ſteierdegnueg.

Mutter.

Was? Nei, bim tuſig Wetter auh!
Jetz bringed er noh Fleiſcht und Stückli, nei!
Ich weiß bald nümme wo-n-ih anne will.
Es wär jo meh as gnueg gſi a der Suppe,
Mä weißt jo nümme wo mä's will hithue.
Ae, das iſt doch zum Wunder guet.

Anneli.

Hä-n-emäl, ſit ih do gſi bi
Auh kei ſo guets meh gha. Mir händ
Halt nu im Johr e Mol, we mer neujöhrled.

Setti.

Was? nu en einzigs Mal Fleiſch im e Jahr? —
Ae, das chönnt ja nüd müglih ſi.
Mä müeßt ja ſterbe, we mä nüd
Zum Mindſte-n-auh es Mal Fleiſch hätt
Im Tag. Hät's denn kei Schwi und Schaf,
Kei Ochſe, Chälber, Rind und Chüeh bi euh?

Mutter.

Ae, Jeſis wol! ganz Weide voll.

Setti.

He drum, was ſchlachtet mä ſ' dänn nüd
Und iſſet 's Fleiſch? —

Digitized by Google

Mutter.

De biſt dänn glich nüd gſchid.
Wenn d' d' Chüeh mueſt ha wege der Milch?
Und d' Stiere wegem Zieh? — d' Säu, daß
Mä ſ' mäſte und verchaufe chönn, zum Zeiſe
Und alles Müglih drus abhebe fettſt,
Für d' Schuele, d' Chille, für de Gſtaat,
Do chäm Ein ſuber z'Schlag. Ho ho, hä hä.
Nei, Jumpfer, das verſtöhnd ihr nüd.
Drum weuſch ih gueti Gſundheit, das iſt 's Beſt.

Frau Gotte.

Seh, nehmed do auh noh meh Fleiſch.

Mutter.

Furt, furt, eweg! Ih wußt mi Seel
Nüd wo-n-ih's meh wett ane thue,
Ih bi gwüß bis an Hals ue voll,
Mä chönnt abſtriche. Ne nei, gnueg iſt gnueg.

Frau Gotte.

Sä tiſch ab, Setti, wenn ſ' doch nümme wend.

(Setti thut es.)

Säget, Frau Gvatter, wie gaht's auh
Der Wirthene-n-im Haſelberg?

Mutter.

Ja, die hät Aerm wie Stüd, iſt gſund und brav,
Aber e gottlos ſchlechti Frau.
Chann eidlih kei recht Stückli thue.
Meh ſäg ih nüd, es ſell gnueg ſi a dem.
Wie ſpoth iſch auh? Nei lueg, ſcho über Zechni.

Frau Gotte.

Er gienged villicht gern i d' Rueh?
Gang, Setti, zünd ehne-n-is Bett.

Mutter.

Ich möcht nüd ſäge-n-ih bi helliſch ful.
Händ halt früeh müeße-n-us em Guſchi hüt.

(Setti leuchtet ihnen ins Schlafzimmer.)

Digitized by Google

Mutter und **Anneli.**

Sä ſchlofed wohl! Nacht gebi Gott!

(Sie gehen ab.)

Mutter (beim Eintritt in die Kammer).

Nei, nei, Jetz hä-n-ih gmeint, 's ſei i
Der Stube ſcho en Himmel, jetz
Iſch do noh zeh Mol ſchöner. Lueg
Doch auh! Nei, d' Stube dunne-n-iſt
Nu wie-n-e Höll geg ſo me ſubre Gade.
Nei, alles bluemet, blo und grüe,
Und wiß und ſchwarz und roth und gel.
Und lueg auh, Chind, die Räderbettſtä dei!
Ja gwüß, bi gottlig, ſie hät eidlih Räder!
Grad wie-n-en Chindecharre, lueg mä-n-auh!
Mir ited hinächt i Neapel ie.
Gell, Chind? — Ho ho, hee, hei, hi hi.
So luſtig bi-n-ih doch noh nie is Bett.

Setti.

Ja nu, 's iſt recht. So ſchlafed wahl!

Mutter und **Anneli.**

Ja, will's Gott, thue-n-ehm auh äſo! (Sie geht.)

Mutter (leiſe).

Chind, häſt kei Brod meh vo dem Wegge. 's iſt
E Strof, wie's mich auh hungeret.
Ich hä bim Eid nüd halbe gnueg.
Nei, 's iſt auh gar nüt gſi, dei es
Paar Löffel volle Suppebrüeh,
's hät eidlih nüd feuf Dünkli gha drinn, gſehſt.
Und Fleiſcht, öppe zwee Fingers breit,
Chuum dritthalb Oepfelſtückli noh därzue.
Ja nu, 's iſt glich, müend doch jetz auh nüd bete:
„Daß uns die Spis nicht bſchweri gar".
Ho ho, ha ha, juhei, juhee!

Digitized by Google

Suſt, wenn ſie's nüd de Anke, wo
Mer brocht händ und die Eier bis uff's letſt
Verchüechled, ſind ſ' gwüß uverſchant.
Mer händ 'nes jo deßwege brocht.
Doch, d' Zit wird lehre, Chind, d' Zit, d' Zit!

Anneli.

Um Gottes wille, Muetter, bis auh ſtill!
Denk, wenn auh Oepper loſe wor.

Mutter.

De häſt gwüß Recht. Mer löſched 's Liecht
Und liged ie und — guet Nacht, Welt,
Und Suppe, Fleiſcht und Stückli. Das
Iſt uff mi armi Seel es Bett!
Wenn ich diheime ſo eis hätt!
Das iſt es Liege, o wie lind!
Erſt jetz glaub ich dir alles, Chind.
Ach Gott, ſchloſt ächt de Chuerli auh?
Jetz lit er aſe-n-uff em Strauh,
Und mir ſo im e Fedrebett.
Ach, wenn er's doch nu auh ſo hätt!
Und d' Chind. Wie gunnt ehne's ſä wohl!
Ih weuſch guet Nacht viel tuſig Mol.
De Herrgott bhüet i durch ſi Macht,
Und geb is e recht gueti Nacht.

XXIX.

(Am Morgen. Schlafzimmer, wie im vorigen Abſchnitt.)

Mutter (halb erwachend).

Ach min Herrgott! Wo bi-n-ich auh?
E Hautſtrof! — Was hät's mit mir g'geh?
Ich mein, ih ſei, wie 's Löthers Hans,
Ueber d' Nacht i d' Türggei ie cho.
Das iſt bi Ehr und Eich d' Türggei,
Ja ja, es iſt d' Türggei, d' Türggei!

Digitized by Google

Mä wot mih mäſte=n=und dänn töde, hu!
Chuerli! ghörſt, Chuerli! Hilf mer auh!
Mä wott mich mäſte — töde — 's Lebe lo! —

Anneli.

Was häſt auh, Muetter, daß d' ſo rüefſt
Und ſchreiſt? — Schwig auh, ſuſt ghört mä dih.

Mutter.

Ach min Gott, Chind, biſch's du? Wo ſi mer auh?
Ich bi mi Seel grad aſe wie verwirret.
Es iſt mer, 's hai mer traumt, mer ſeied i
Der Türggei inne und mä well mih mäſte. —

Anneli.

Nei, 's mueß doch eidlih eine lache, wie
Du doch auh aſe redſt und thueſt.
Ja, mäſte — ha ha, ho ho, hee.
Es hät nüd aſe gſchiene nächt.

Mutter.

Ja ja, jetz merk ih, wo=n=ih bi.
Min Buuch ſchreit eidlih Mordio.
O, hätt ih aſe=n=e dicks, bravs,
Dicks, ſchlägeldicks, dicks Habermueß,
Das aſe mächtig guet, guet züget wär!
Und öppe feuf, ſechs Taſſe voll Kaffe
Därzue, brav Anke=n=und viel Brod.
Jä, Chind, hüt thüe mer nüd ſo ſchüüch bim Tiſch.
Mir eſſed ſ'viel mer mönd, es hät Waar z'gnueg.
Und chüechle thüend ſ' fürwohr. Los, los!
Ich meine=n=uff mi See ih gſchmöck's.
D' Frau Gvatter macht is gwüß allweg es Paar
Stierauge, wemer abe chönnd.
Will doch auh luege gſchwind, wie 's Wetter ſei.
Ich meine=n=uff mi See, 's hai Schnee.
's hät eidlih Schnee.

Digitized by Google

Anneli.

Ae, bis auh gſchid.

Mutter.

He nei, 's iſt nu e Mur. Mä gſeht
De Himmel nüd, bim Eid kei Aug voll gſehſt
Dävo. — Ja, das iſt mir es Luege — ja —
Chind, wenn ich nu auh z'eſſe hätt.
Do ie goh=n=ich Tags i mim Lebe nümme.
Cha hungere diheime, wenn's mueß ſi.

Anneli.

A dem ſind mir grad ſelber Schuld,
Denn d' Gotte hät is jo meh welle geh.

Mutter.

Seh ſcho. Aber ſie hätt auh ſelle zwinge,
Izwinge hätt ſie ſelle, Chind,
Und eiſig ſäge: Eſſed auh! nu, nu!
Eim uſeſchütte, uſeſchöpfe wie's
De Bruuch iſt. Aber nüd bei nu grad furt
Dämit und uf und dänne, we mä ſait,
Mä mög nüd, mä hai gnueg.
Ja nu, ich hä de Lehrloh g'geh,
Hüt gieb'ne eidlih nüd zum zweite Mol.
Churz, freſſe will ih, bis mer d' Ohre gnapped.
Jetz ſtöh mer aber uf, ih ghör
's ſind überunne d' Thüre gange. Geb
Is Gott en guete, glückhaftige Tag
Und Alles, was mih freue mag!

XXX.

(Wohnzimmer der Frau Gotte.)

Frau Gotte (klingelt, es tritt die Magd herein).

Thereſe, mached jetz de Kaffe, mein
Die Lüt ſtöhnded grad uf. Dänn nehnd
's halbmößig Kaffethier, 's iſt übrig gnueg

Digitized by Google

Für euser vier Perſone; dänn
Das ſchöppig Häfeli zu Milch.
Dänn leged noh drü Weggli uf därzue.
D' Sette-n-und ich händ gnueg an eim.

(Thereſe geht ſchnell ab. Setti tritt durch eine Seitenthüre herein und beginnt den Tiſch zum Kaffe zu decken.)

Setti.

Ih wett, die Frau blieb die ganz Wuche da.
O, was ich auh ha müeße lache nächt,
Was die für luſtig Sache z'rede weiß!
Mamä, mer wend auh Lüt ilade-n-uff
Der Abig. 's wär doch luſtig, gell?

Frau Gotte.

Hä-n-ebe-n-auh ſcho dra denkt. Nu,
Mer wend dänn luege. Los, ſie chömmed ſcho.

Mutter und **Anneli** (eintretend).

Guet Tag weuſch i! Guet Tag, guet Tag!

Mutter.

Händ er wohl gſchlofe-n-oder wie iſch g'gange?

Frau Gotte und **Setti.**

Ja frilih, frilih! Und ihr auh?

Mutter.

Ae, ich hä-n-eidlih gſchlofe wie-n-en Otter.
Ich bi die ganz Nacht nie erwachet, gſehſt.
Händ er mih nüd ghört rüefe? das
Iſt doch e Strof wie ich erſchrocke bi.
Wo-n-ich erwache, hä-n-ih gmeint,
Ich ſei i der Türggei, mä well
Mih mäſte z'erſt und dänn druf abe töde.

Frau Gotte.

Ei ei! das wär jo gräßlih, gräulich, ſchrecklich.

(Leiſe zu Setti.)

Was ſett das Mäſte-n-ächt z'bidüte ha?

Setti.

Wer weiß, ſie hät is villicht welle ſpitzle?

Digitized by Google

Frau Gotte.

Gang, ſäg zum Maidli, 's ſell vier Weggli bringe
Und uff de Mittag es Pfund Fleiſch.

(Sie geht.)

Mutter.

Ih hä doch auh gmeint, was ih hai,
Wo-n-ih gmerkt ha, daß 's nüd wohr ſei.
Es iſt doch wol wohr wie mä ſait,
Es ſei jedwede Traum e Freud
Und wieder jede Traum es Leid.
Wenn d' aſe meinſt, de eſſiſt öppis Guets,
Würſt, Wehe, Fleiſch und faiße Speck
Und trinkiſt Wi und Bränz därzue,
Dänn aſe-n-Alls nüt iſt — e bhüetis Gott!
Ein 's Grine-n-achunnt, 's Mul voll Waſſer häſt
Und dih faſt z'tod mueſt ſpeuze drab.
's gitt doch gottlob en ſchöne Tag. Ich glaub,
Daß 's mir ſo ebig ſchülih traumt hät nächt
Sei d' Schuld, daß ich ſo viel z' Nacht g'geſſe ha.
D' Frau Gvatter hät jo präzis tho as wenn ſ'
Mih grad wett mäſte wie-n-e Sou.
Ich hä mi Seecht de Morge noh
En Buuch gha wie de ſeb Ma z'Hegnau. Nei,
Jetzt ſetted mir noh Kaffe trinke? Seb
Sei nüt! Mer ſind jo uverſchant gnueg gſi,
Seb ſimer. 's iſt doch auh e Strof!
Do ſetzt mä-n-Ein nu zue, mä-n-iſt
Jo nu gar nümme ſelber Meiſter. Halt!
Es iſt voll gnueg, Frau Gvatter, halt!

(Für ſich.)

Ach min Gott, well e chliſes Kaffithierli!
Wenn Jedes e paar Tröpfe hät, iſch leer.
's gitt eidlih chuum eim auh e Taſſe voll.
Dänn ſchütt ſi erſt noh nüt is under ie.

Digitized by Google

Gſeh ſcho, es gitt auh hüt e Hungerkur.
Und ſo es Schnäfli Weggebrod därzue!
Bim Dunder, 's Thierli iſt ſcho leer.
Meint jetz de chetzers Narr, mir möged bloß
E ſo viel, ich und 's Chind, für de halb Tag? —
Und 's Chüechle händ ſ' ſchints underwege glo.

(Zu Anneli.)

Jetz hämer gfuetteret, was meinſt?
He, ſattled mer 's Schuehmachers Rapp,
Und uf und hei nach Storchenegg?

Frau Gotte und Setti.

Vo dem iſt nu kei Sprach, ihr müend
Für bſtimmt nüd furt bis übermorn.
Er müend auh d' Stadt noh recht gſeh und 's Theater,
's Dampfſchiff und d' Iſebahn und allerlei.
Mei, das iſt ſchön, es gfallt i gwüß.

Mutter.

Es iſt is glich z'letſt, wenn's euh auh glich iſt.

Frau Gotte.

Nei, 's iſt eus nüd glich, 's iſt is recht
Und lieb, wenn ihr mönd bi=n=is ſi.

Mutter.

Sä chumm har, Chind, mer wend e chli ge luege
Und do das Narrezüg es Bitzeli
In Augeſchi neh bis z'Mittag.
Du weiſt de Weg jo wohl, drum lauf, marſchier;
's goht Alls der Naſe nohe wie bi eus.

Frau Gotte.

Nei, warted, 's Maidli gaht i d' Metzg,
Dänn zeigt's i grad de Weg, es gaht in Eim.

Mutter.

Ae bhüet is Gott, mir wüſſed e=n=ällei.
's Chind iſt gſchid gnueg, es cha mi See

Digitized by Google

Dur all die füülſte Löcher dure cho.
Drum gaumed wohl und lönd i bas ſi do. (Sie gehen ab.)

XXXI.

Mutter.

Jetz, Chind, wo 'naus? — Duruf, durab,
Durus, duri, durhindere, durfüre?
Linggs oder rechts, hinderſchi oder vürſchi?
Ich mein, mä chönnt vo do us nach Amerika,
Bis uff Eiſiegle-n-und ge Zurzi abe.
Und mein, das ſeied alles wältſchi Hüſer.
Sie ſind jo gottlos, mächtig groß.
Es nimmt mih grad nüt Wunder weder das,
Wo-n-auh die viele tuſig Feiſter har
Cho ſeied. Das iſt jo e großi Strof.
Villicht ſind's gſtohle worde-n-am en Ort?
Lueg, dei hät's Vögel feil und Eierwegge.
Ich chaufe, ich mueß eidlih Oeppis ha.

Anneli.

Es hungeret mih emäl auh.
Gwüß, Muetter, chauf auh es Halbdotz.

Mutter.

Hee Frau, lueg uſe! Säg, was choſtet do
E ſchillewärtigs Weggli, ſo e gels?

Frau.

Zwee Schillig. Guete Marge! choſtet das,
Die chline da, die choſted dänn nu eine.

Mutter.

Händ er kei Zöpf?

Frau.

Nei würklih nüd,
Die ſind ganz us der Mode cha,
Statt Zöpfe hät mä meiſtetheils nu Murre.

Mutter.

Sä nimm ih do zwei Weggli und drei Vögel.

Digitized by Google

Do häſt zwee Batze, heb nüd z'ernſt. (Sie gehen weiter.)
Chumm har, do dure, wend ſ' grad heimlih eſſe.
's iſt doch e tüfels, chetzers Züg,
's chönnd eiſig Lüt. Jetz iß nu brav!
Scho wieder chönnd dert öppe Zeh.
Schluck abe, ghalt's in Bumbel ie.
Wenn ſuſt, bim Hackerment, bi eus
D' Lüt auh ſo umeſtrößle wored, mein
Mä redti i der ganze Chriſteheit dävo.
Und doch wend ſ' eiſig bräver ſi as mir.
Dänn aſe-n-Alls im Sunntigwand.
Chumm i das Strößli ie do ene. Hei!
Das iſt e Hölleſtrof wie's ſtinkt!
Lueg dei de Seb — — furt, furt, ich luege nüd.

Anneli.

Mir müend's halt eſſe wenn's d' Lüt gſehnd.

Mutter.

Iß, iß, hau zue, und gſech's wer well.
Es iſt kei Sünd, wäme ſcho Vögel ißt.
Jä, die ſind guet, ich äß bim Wetter drißg.
Du, lueg auh do die Töß! Nei, nei,
Bim hundert, hundert tuſig auh!
Das iſt en andri weder die bi eus!
Sie händ doch Alles bräver i der Stadt.
Und lueg, Chind, wie iſt das e Brugg!
Dert händ ſ' bim Chetzer Chrut und Rüebli feil,
Salot und Schnittlauch, Maie-n-und Chieholz,
O, ha ha, hi hi, das iſt mir en Chro!
Nei, ſchämet ſih die Wibervölcher ächt
Nüd auh, e dere Waar feil z'ha?
Die chönnd e goppel eidlih nüt verchrome.
Was iſt auh ſeb dei, wo dert z'ſchwümme chunnt?
Es gſeht jo grad us wie-n-en Gülletrog,
Und 's hocked jo zwee Herre drinn.

Digitized by Google

Anneli.

Gſehſt, Muetter, das iſt ebe jetz es Schiff.
Lueg nu, de ganz See iſt jo voll.

Mutter.

De Hackerment lauft wie=n=es Pfil durab,
E Weltſtrof, Chind, ſie rüehred eidlih um!
Nei, um e Tanne Gold dörft ich
I kei e ſo e Ding ie, nei.
Lueg, lueg, wie ſtöhnd dert auh e Gſchaar Landjäger.
Das wird e Lumpewaar ha i der Stadt!
Die tüfels, chetzers Müſſiggänger. Ach,
Wie händ die Lüt en Hochmueth überall!
Bim Eid kein Menſch gſeht mä=n=im Werchtiggwand.
Wenn euſer Herrgott nüd die Stadt noh ſtroft
Mit Füür und Schwebel, cha mä mein ih dänn
Thue was mä will, es iſt nüd Sünd.
Hei, wie iſt das e gottserbärnklihs Gwüehl
Uff alle Site, wo mä goht und ſtoht.
Gſehſt, Chind, ih möcht nüd tod do inne ſi.
Morn göh mer hei, was giſt was häſt.
In euſre Berge=n=iſch es auh noh ſchön.
Do weißt und gſeht mä doch all Tag,
Eb's Sunntig oder Werchtig iſt.
Die Herrelüt, ſie mached dänn
So dummers gſpäſſig Chöpf. En Theil,
Wie wenn ſ' Ein wetted biiße, und die Eine,
As wetted ſ' Ein aſpeuze. Biſt
All Augeblick nüd ſicher, wenn
Der Oeppis gſcheht. Churzum, die Herrelüt
Sind halt e gſpäſſigs, ebig gſpäſſigs Volch,
Und glaube=n=auh, es hai grad wie
Bi eus und überall, ſo viel gottlos
Schlecht Ehremanne=n=und falſch Lüt.
Und bſunders d' Schnäuz und d' Bärt; wend thue grad wie

Digitized by Google

Apoſtel und gſehnd jo prezis wie Räuber.
Ich glaube-n-aber auh, es hai dähei.
Lueg, lueg, was do für Sache hät!
Strümpf, Drucke, Pfanne, Pfiſe, Pfeffer, Chäs,
Buechzeiche, Büecher, Brülle, Böögegſichter,
Schinhüet und Stiefel, Hoſe, lueg, und Hemper,
Laterne, Würſt und guldi Chette. Churz,
Nu was mä will und was mä möcht.
's iſt glich en Himmelsluſt, ſo Sache z'gſeh.

Anneli.

Jetz ſimer do härt am See zue.

Mutter.

E großi Strof! fall nüd dri abe, Chind!
Ich glaube, do hai's Wallfiſch gwüß
Viel tuſig Millione. Gang eweg!
Wer ſih i d' Gfohr gitt, chunnt i der Gfohr um.

Anneli.

Lueg, wie iſt ſeb e großes, mächtigs Schiff!
's hät wäger Feiſter drinn. Los, los!

Mutter.

Herr Jeſis, wie iſt das es Ghül! Es chunnt
Jo Rauch dert obe n-uſe — 's brünnt!
Mir göhnd, Chind, dert iſt Chrieg und Chriegsgeſchrei.
Dert werded eidlih Lüt tödt, gſehſt.
Nei lueg, de Satan fahrt duruf!
De tuſigs Chetzer lauft ſo liecht
Dävo, grad aſe wie-n-e Schit.
Wo iſt ächt auh de Galge? — deh
Möcht ich doch ebig gern noh gſeh.
Alti Großmuetter, ſäged, ſind
Mir uff em rechte Weg zum Galge, hä?
Oder gitt's öppe Gſpane? 's wär is recht.

Großmutter.

Das iſt e-n-uverſchanti Red von Euh.

Digitized by Google

Inperdinent, en alti Frau
So Etwas z'frage. Schämed i!
De Galge iſt wol, lieber leider Gott
Erbarms, furtgſchafft, wil Mänge gfürchtet hät,
Er chönnt auh noh dra uſe cho bis z'letſt,
Es chunnt mer aber vor, Ihr ſeied uff
Em Weg derthi, laufed nu zue.

Mutter.

Chömer nüd gfrire, goht's alls do durab?
Die dummers Her, ſie lueget nu nüd umme.
Jo wol, mer ſeied uverſchant.
Sie redt dänn noh ſo frönd. Ich hä
Sie gwüß nüd 's Halb verſtande. 's hät
Halt gwüß kein rechte Menſch do umenand.
Ih hä mer's gſetzt und feſt vorgnoh,
Ih well zum Galge, und wenn's alle Müſe
In Schwänze weh thät, 's iſt Eithue, ih goh.
Mer fröged Niemäd meh, göhnd nu geg ſebe
Wirthshüſ're-n-ue, dänn chö mer gwüß därzue.

Anneli.

Ja, Muetter, gſehſt, de Hans hät gſait,
's hai gar nüd wit vom Galge-n-es Wirthshus.

Mutter.

Richtig! das ſchickt ſih jo prezis.
Wie doch die Chilleziter Auge mached uſt ein abe,
Wie wenn ſ' ein wetted freſſe, aſe-n-ernſt
Und frumm und gottesfürchtig. 's goht
Mi Seel ſcho uff die Eintlefti.
Mir müend is tummle, lauf was d' magſt.
Chind, was iſt ächt auh ſeb dert une-n-uff
Dem große Platz? Wenn ſeb das Wirthshus wär?
Los, los! ich hä-n-en fürchtige Schrei ghört.
Scho wieder eine, wieder eine, jetz
Iſch us und iſt vorbi, dert iſt de Galge;

Digitized by Google

's wird Eine ghänkt. Spring, lauf wie's Göhle Roß,
Sä gseh mer e noh zapple. Jeſis Gott,
Wie wird's ehm ſi! Wie deh auh Schrei ablot!
Stand ſtill! mag nümme z'Othne ko.
Hei, wie's auh rüücht! Ich glaube gwüß,
Er werde noh verbrennt. Spring, ſpring!
Ich nimme d' Schue a d' Händ. Lauf, lauf!
Gell, Büebli, das do une-n-iſt de Galge?

Büebli.

Nei, d' Mamme ſait em Iſebahn.
Seb ſind Dampfwäge, mä cha druff
Ge Bade-n-abe fahre, 's gaht blitzſchnell.

Mutter (verwundernd).

Dampfwäge? Wäge volle Dampf?
Wer wett auh ſo viel Dampf*, ha ſchier gſait, freſſe?
Jo wol, do hai's ganz Wäge volle Dampf!
Wo wett mä-n-auh d' Erdöpfel neh därzue?
Ich glaube, Bueb, du lügſt is a.
Du lachiſt jo.

Büebli.

Ich lüge weiß Gott nüd.

Mutter.

Wenn's beweg iſt, Chind, göhnd mir wieder ume.
Mir händ jo Dampf diheim bis gnueg.
Wett lieber nu de Galge möge gſchaue,
Sind halt z'Rom gſi und händ de Popſt nüd gſeh.
Los auh. Es lüt jo ſcho Mittag.
Das chiit und ruuſchet! Ha ha, ho.
Die meined eiglih auh, mä ghör nüd wohl.
Wär's ächt nüd gnueg an Einer Glogg?
Die chätzers Narre! aſe dei
Oeppe mit Hunderte ge z'lüte.
Das Herrevolch iſt allweg gwüß nüd gſchid.

* In der öſtlichen Gebirgsgegend nennt man ein gewiſſes Gericht Erdäpfel Dampf.

Digitized by Google

Ich will doch gern erlebe-n-und erfahre,
Was 's auh z'Mittag werd geh. Villicht
Noh minder weder nächt? 's wär doch
Bim Eid zum Gotterbarm. Dänn wurd's mer weh.

Anneli.

Morn gömer allweg hei.

Mutter.

Ja gwüß,
Chind, eidlih gömer hei; denn mit
Em ghungerige Buuch die Herrlichkeit
Z'betrachte-n-iſt bi Gott kei Freud.
Dem Luege-n-und dem Loſe bin
Ich bald recht herzlih ſatt. 's macht Ein nu hö,
Wenn d' ſo en Richthum und en Wolluſt gſehſt,
Du Nüt mueſt ha dävo, ſie Alls ällei
Chönnd freſſe und Büüch umeträge wie
Die größte Pauke. Lueg nu, wie de ſeb
Dei eine hät und ſie e Tanſch,
So dick und ſchwer, grad wie-n-en Sack voll Lümpe.
Dänn träget's aſe Schirm, wenn's ſo
Schön Wetter iſt und d' Sunne ſchint.
Ih ſäges noh e Mol, d' Stadtlüt ſind Narre.
Nei, lueg, do hät's jo Tändeli und Palme!
Ach, wie mich auh d' Langwil achunnt noh hei.

Anneli.

Jetz ſimer wieder bi der Gotte Hus.
Ich gſchmöcke Fleiſcht.

Mutter.

Ich auh, und gueti Suppe.
Wenn's doch nu auh gnueg z'eſſe gäb! Lauf ie!

XXXII.

(Wohnzimmer der Frau Gotte.)

Mutter und **Anneli** (eintretend).

Gott grüetzi mit enandre! Händ er gaumt?

Digitized by Google

Mutter.

Scho wieder isch zum Esse-n-igricht, was
Ih gseh, grad ase-n-Alls wie am e Hochsig.

Frau Gotte.

Und händri auh recht amüsirt?

Mutter.

Das glaub ih, mir händ Alles usspoliert.
Nu hätted mer de wetters Galge doch
Nüd chönne finde, den ih gar
So gern hätt möge gseh.

Frau Gotte.

Jä, de ist nümme.

Mutter.

Was, nümme? — 's wär doch eidlih schad däfür!
Und hä-n-ich scho als chlises Chind
Die schönste Galgestückli ghört erzähle.
Sust hätt ih glich nüd gmeint, daß das e so
E hunds, hunds großi mächtige Stadt wär.
Und was ih gseh, isch mein ih all Tag Märt.
Do lebt mä-n-allweg wie-n-im Himmel inne.
Es hät jo gwüß ganz Läde volle Gige,
Wirthshüser eis am andre zue,
Und gsotte Säuchöpf hä mer auh noh gseh,
Und dur e Feister i viel tusig Büecher.
Seb felled mer gottsfürchtig Herre si!
Die beted goppel s'viel as die ganz Welt.

(Für sich.)

Herr Jeeger, wel e Plättli volle Suppe!
's ist eidlih chuum auh wie-n-e Chatzeschüssle.
Do chö mer wieder zuesitze-n-und faste.

Frau Gotte.

Jetz chömmed, setzed i a-n-euri Plätz.
Frau Gvatter, Gotte, nu, sind doch nüd schüüch.

Digitized by Google

Mutter.

Mer hungred gwüß kein Bitze, gſehſt.

Frau Gotte.

Das glaub ih ſcho, daß ihr kei Hunger haied,
Drum eſſed nu für deh, wo öppe chäm.

Mutter.

So, wender is jetz wieder uſeſchöpfe? —
's iſt gnueg! 's iſt gnueg! 's iſt gar e großi Chelle.
Heb anne, Chind, die Suppe-n-iſt wie Zucker.

Anneli.

Ich hä mi Lebetag kei beſſri gha.

Mutter.

's iſt auh es Maidli Magd do i der Stadt
Vo-n-eus. Ihr kennet's doch gwüß auh, Frau Gvatter?
's iſt ſo e ſubers, bravs, bravs Wibervolch.
Dä kennſch es gwüß, 's hät eiſig ſo
Wiß und blo gſtrichlet Burſchööß a?

Frau Gotte und Setti.

Nei, bhüet is Gott, die kenn ich nüd.
's hät halt gar viele Lüt da i der Stadt.

Mutter.

Er müend ſie kenne. Los, ſi Muetter wär
Nu 's Tüfels Chätzers Chind gſt z'Flooch,
Und dänn ſin Brüeder hät 's Satane Tächter
Im Himmelrich. Sie chrömeret ſcho lang,
Hät d' Waar vom Zapfli und vom Chatzechopf,
Seechtröhre, Harniſchplätz und Drehtliſuger;
Chönnd noh recht viel verdiene mit.
Händ gwüß was ſ' wend, churz, Geld wie Stei.
Sie händ ſcho mängsmol zwee, drei Chronethaler
Im Chaſte-n-obe gha, hä's ſelber gſeh.

Setti.

Nu, trinked auh e mal.

Digitized by Google

Mutter.

Mer trinked jo. (Für ſich.)
Potz Wetter, was chunnt do für Eine-n-ie!
Das iſt bi Gott de Schinderhans
Oder villicht em Böhlima de Brüeder.
Hei, Tüfel, wie hät deh en Bart!
Und Auge, präzis wie vo Glas!
Er hät bim Eid en Augeſpiegel uff!

Frau Gotte und **Setti** (aufſtehend).

Ah! guete-n-Abig, guete-n-Abig, Herr
Profeſſer! das iſt recht, daß Sie Wort halted.

Profeſſer (mit Verbeugung).

Wünſch guten Tääch, Frau Blum und Fräulein Blum!
Wie geeht's, wie steeht's? Befinden Sie ſich wohl?

Frau Gotte und **Setti.**

Recht wohl, ganz wohl jetz wieder, Herr Profeſſer.

Setti (ihm einen Seſſel hinſtellend).

Iſch Ihne gfällig Plätz z'neh, Herr Profeſſer?

Profeſſer.

O, bitte, bitte! Sain Sie ohne Mieh.
Bin ger itt mied, main Fräulein Blum.

Mutter (für ſich).

Deh thuet doch chätzers gſpäſſig, ja.

Profeſſer.

Sain Sie unwohl geweeſen, Mädäm Blum?

Frau Gotte.

Zu diene, Herr Profeſſer, nei.
Mi Tochter da hät vierzeh Tag
's Bett müeße hüete.

Profeſſor.

Ei, ei, ich
Bedaure ſehr. Wäs hät ihr wol gefehlt,
Erlauben Sie?

Digitized by Google

Frau Gotte.

Ach, Herr Profeſſer, 's war
Halt gräßlich, ſchrecklich und furchtbar.
Sie hät am rechte-n-Arm en Stich
Erhalte vo-n-re Flüg, und würklih tüf,
So daß gar bald ſich Blut gezeiget hät.
Sie können ſich min Schrecke denke, Herr
Profeſſer, nu die einzig Tochter. Ich
Hä-n-uff der Stell de Doktär bſchickt,
Er hät ſie underſuecht und dänn bald gfunde,
's ſei hohe Zit gſi, hätt mä d' Sach lo aſtah,
Hätt ohne witers eine wäritable Entzündung
Erfolge müeße. Hät're da
Es Chrüterbad verordnet für der Arm,
Und zum Ineh, Mixture, Pulver, Tropfe,
Damit das Gift entfernet werd. Schweißbäder,
Die hät ſie auh häufig müeße neh,
Nachher vier Wuchche nach Schinznach.
Und jetz mueß ſie noh 's Selzerwaſſer trinke.

Profeſſer.

O, das wär ſehr gut, Mädäm Blum,
Da hätt es heechst gefährlich werden ghennen.
(Zu Setti gewendet.)
Ich grätulir zu gligglicher Geneeſungg!
Proſit, Mählzait! — Aeh, dees ſind ſchaint's die Lait
Aus dem Gebirg? — gut, gut! ſcheen, ſcheen?
Gefällt es Ihnen wohl hier in der Stadt?

Mutter.

Hä, was ſaiſt?

Profeſſer.

Wie? Was ſägen Sie?

Mutter.

Ich ſage nüd, min Ma, de Chuerli, ſagt
Rothtannis, förris und wißtannis Holz,

Digitized by Google

Halt was ſo gitt und was mä hät
Z'verſage=n=und z'verſchite=n=uff de Winter.

Profeſſer.

O, Mädäm! Geechenweertich ſollte män
Noch nicht vom Winta ſprechen, wenn
Die Florä noch ſo lieblich blieht.

Mutter.

Ja, ha ha ha, 's gitt Flöh und z'flohne=n=jetz
Bim Strom en ganze Schinder voll.
's iſt halt gar warm. Ho ho, he he.
Dänn ſtechet doch die Chätzere mängsmol
Grad bis mä blüeht. Hi hi, ho ho.

Profeſſer.

Ich ghänn Sie ſo nicht gänz verſteehn, Mädäm.
Wäs iß denn Ghetzern wol für eine Flänz,
Die jetzt bei Ihnen blieht? Bedornt iß, weil
Sie ſäächen, däß ſie ſticht? Vielleicht —
Es iß Sonchus, arvenſis, Gänſedistel?
Ich dengg, Sie werden doch bisweilen auch
Botäniſiren?

Mutter.

Jeger jo! das gitt's
Auh öppedie. Bald bombardiere=n=ich,
Bald Er, bald 's Chind. Do cha mä gwüß
Nüd eiſig Friede ha, 's gitt allerhand.
Das Räſäniere, Lamäntiere wott
Mängsmol de ganze Tag kei End meh neh.
Das Mannevolch hät öpe=n=auh de Schalk,
Dänn thüend ſ' noh zeh Mol füüler weder d' Wiber.

Profeſſer.

O, Sie verſteehn mich immer nicht, Mädäm.
Nun ſäächen S' mal: Wäs heißt Botäniſiren?

Mutter.

Ae, Jeſis Gott! Bi eus gheißt gwüß kein Menſch
Deweg. Halt denn du wüſſiſt Oepper, Chind.

Digitized by Google

Anneli.

De Hohlesteiner gheißt Beat.
Dänn gitt's auh wieder Ildifunz,
Und Veretas und Nepomuck.

Professer.

O, dieſer Auchenbligg is mier
Sehr gheſtlich! Mainer Seel, ſehr gheſtlich is
Er mier! Dä häbe ich auf ein Mäl nun
Den Grund, warum's da hinten in
Den Berchen ger ſo ibel steeht:
Dä ſind ich maine längst geheechte Aenſicht
Vollghommen, durch und durch und gänz besteetigt.
Der Grund der Aermuth und des Elends dort
Iß einzich und ällein nur der, — — oh! däß
Män's heerte in Aethen und im Olimp!
Iß einzich der, und nir, ſonst nir!
Aels — weil die Läute nicht Fränzeeſis ghennen,
Itäliäno, Aengläs und Latain.
Da ſeehn wir jä gänz däitlich, däß ſie gänz
Unwiſſend ſind. — — Und — oh!! Unwiſſenheit!!
Dees iß däs Schregglichste, wäs ſich
Der Menſch nur denggen ghänn.
Herrgott! — Bai uns, in Deitſchländ, ſieht's
Doch länge nicht ſo ibel aus im Volgg!
Dä weiß män mehr äls in der Schwaiz,
Dä is die Mäſſe aufgeglärter. — — Oh!! —
Drum ſind die Schwaizer auch gar nicht im Ständ,
Nen Krüg zu ſiehren, wie's Brauch is.
Sie mächen jä Niemänd käputt.
Bai uns hingeechen, geeht es gänz nach der
Krügsreegel zu, da — ſchleecht män Elles tod —
Den Bruder wie die Swester, dees is glaich.
Herr Gott! nur Eines mecht ich noch erleeben,
Däß mier die hieſiche Regirung Geld

Digitized by Google

Würd geeben, viel ich braucht, um hinzugeehn
Und dieſe Läit nach mainem Sisteem ghennt
Belehren und aufglären. Oh! Da wär
In ghurzer Zait das Elend wegg.
Es wirde Ghunst und Wiſſenſchäft erblih'n.
Es mießten Räphäele, Serspiri,
Es mießten Gättäläni und Roſſini,
Es mießten Seidelmänne, Fräulein Elsner,
Und Schiller, Gethe, Tiek, Schäng Paul,
Sailtänzer und Sailtänzerinnen dort
Erwaren, oh, wie Blumen auf der Au!!

(Er trocknet ſich den Schweiß.)

Mutter (für ſich).

Ach min Gott, wie cha deh auh predige!
Deh kennt jetz auh noh d' Schrift! So hä-n-
Ih 's Tags und mines Lebes noh nie ghört.

Frau Gotte.

Das wär auh ganz mi Anſicht, Herr Profeſſer.
Nu hätt ich gmeint, wenn auh die Lüt
Hauf pflanze würded, Flachs und Chümmi, Salz,
Nähnadle, Schwebelhölzli ezetra,
Das wär alls z'ſämme ſo wol z'bruuche, auh
Wiberg alege, will mä ja
Kei Mangel hätt a chli und große Berge.

Profeſſer.

Sie häben auch Recht, Mädäm Blumer. Dees
Ghäm äber nur ällmehlich hinten drain.
Es mießten ällererſt die Sprächen ghommen,
Aenglās, Fränzeeſiſch und Latain,
Däs Aendre gäbe ſich dänn wie von ſelbst.
Oh! Es zerſprengt mier mänchmäl fäst die Brust,
Zerraist mier fäst däs Heriz, däß
Ich nur nicht haite noch hingeehn ghänn.
Ei Blitz und Donnäwetta! Graiz!

Digitized by Google

Ghennt ich nur maine Wohnung dort aufſchlächen!
Nun ſäächen S' Mäl, Frau aus den Beerchen, 's hät
Bai Ihnen doch etwä ein ſcheenes Schloß,
Wo män ghennt wohnen drinn, nicht währ?

Mutter.

Mir händ bloß eis.

Profeſſer.

O, dees wär ſchon genuch!
Iß's ſcheehn, hoch, feſt, romäntiſch — wie?

Mutter.

Händ nu eis a der Stubethür,
Und a der Husthür hät's halt nu en Riegel.
Ae Jeeger Gott! Mir händ ſcho mängsmol ganz
Nächt d' Thüre-n-offe glo. Es cha
Eus Niemäd Oeppis neh, wil mer nüt händ.

Profeſſer.

Ghein Wort versteehe ich von äll dem Zaich.
Ich muß mich ſelbſt nochmäls än Ort
Und Stell verfügen, was glaich wird geſcheehn.
(Er ſteht auf.)

Setti.

A, wollen Sie ſchon gehen, Herr Profeſſer?

Frau Gotte.

Nei, blibed Sie doch noh, 's wird nüd preſſire?

Profeſſor.

O jä, o jä! Muß dieſen Aebend noch
Vorleeſung hälten thun über Jänhäächel,
Pauperismus, wozu ich eeben jetzt
Notizen mir geſämmelt häb.
Ich ghonnte wirgglich mich bisher
Einer ſehr großen Heererzähl erfrain,
Und zwär nur aus der Nobles, was
Nicht weenich ſäächen will. Nicht währ?
Män hät mier die Verſicherung gegeben,

Digitized by Google

Daß main Sistem zur Abhülfe der Aermuth
Waitaus das richtigst und nätirlichst sai,
Mich zuglaich auch gebeeten, daß ich ein
Aermengeſetz meecht ausarbeiten thun.
So häb ich elle Hände voll Aerbeit.
Nun, Aedijee, port wubien!

(Er geht. Frau Gotte und Setti begleiten ihn hinaus.)

Mutter (nachrufend).

Ich danke-n-Euh, Herr Pfarrer, tuſig Mol
Für die Herrgotte Predig! Weuſche nu,
Daß ich auh Alls chönn halte, was
Ihr gſait händ, 's wär e großes Glück.
Chind, häſt e du verſtande?

Anneli.

Nei.

Mutter.

Und ich bim Eid keis Wort. Suſt ſäged en
Theil Lüt, die Predige, wo Eine nüt
Verſtöhnd dävo, das ſeied grad
Die allerbeſte und die ſchärpfſte wo's
Chönn geh. Drum glaub ich, werde wege dem
Faſt überall ſo prediget,
Daß 's Niemäd cha verſtoh.

Anneli.

Ich glaubes auh.

Mutter.

Ach min Gott, wie's mich auh noh hungeret.

Anneli.

Bis ſtille, ſchwig, ſie chönnd, ſie chönnd!

Frau Gotte und **Setti** (zurückkommend).

Jetz chunnt dänn 's Maidli mit i is Theater,
Es gaht halt früeh a, ſcho de Nachmittag.

Mutter.

Will emäl gern gſeh, was das chätzers ſei.

Digitized by Google

Setti.

Ihr werded i gwüß freue=n=und verwundre.
So öppis händ Ihr allweg nah nie gſeh.

Mutter.

Churz, ich weiß halt gar nüd, was das ſett ſi.
Iſch ächt es Wundergſpiel oder en Märt?

Setti.

Er gſehnd's dänn ſcho. De Zrini wird ufgfüehrt.
Ihr müend das Stuck gwüß auh ſcho gleſe ha.

Mutter.

's wird ſchätzwol i der Bible=n=inne ſtoh?

Setti.

Hei, lueged! Scho ganz Gſchaare göhnd duruf.
Potz Wetter! d' Fräulein Olga, die zieht uf
Mit ihrem Liebſte! Ae, woher
Mag ſie wol die ſeb Jacke ha?
Sie chunnt're glich nüd ſchön, iſt ja viel z'churz.

Thereſe (eintretend).

Jetzt, wenn die Lüt wend cha, ſo bi=n=ich grüſt.

Anneli.

Mir auh. Es planget mich zum Wunder, wett,
Mer wäred jetz ſcho dert.

Mutter.

Du thorchtigs Chind,
De wirſt noh wol gnueg übercho.

Frau Gotte.

Ich weuſchi viel Vergnüege.

Mutter und **Anneli** (im Weggehen).

Gaumed wohl!

Mutter.

Und lönd i d' Wil nüd z'lang ſi bis mer chönnd,
Und eſſed z'Veſper, wenn er öppis händ.

Digitized by Google

XXXIII.

Setti.

Da will ih doch gern gſeh, was die
Us em Theater bringe werded. 's iſt
Dänn doch grad zum Todlache=n=öppedie,
Azhöre, was die Frau da redt und meint.
Mich dunkt's, de Herr Profeſſer lueg
Die Sach ſo grad vom rechte Gſichtspunkt a.
Sunſt iſch es trurig, gwüß, daß euſri Herre
Nüd ſelber auh die Iſicht händ
Und 's Wichtigiſt müend Fröndе=n=überla.

Frau Gotte.

Er iſt en herzig, nette Menſch,
De Herr Profeſſer. Wie mir ſchint, würd deh
Sich ganz ufopf're für d' Menſchheit,
Und euſre=n=Arme Heil und Sege bringe.
Geb Gott, daß er ſi Plän usfüehre chönn!

Setti.

Jetz, denk ih, ſei's agange=n=im Theater.
Die Frau wird Auge mache, bhüet mih Gott!
Wenn ſie die Ungarn und die Türgge gſeht.

Frau Gotte.

Dänn meint ſie gwüß, ſie ſei i der Türggei.

Setti.

Da möcht ich nüd d' Thereſe ſi, potz Wetter!
Ich glaube gwüß, ſie laß Schrei ab und rüef,
Sie ſelled Rueh ha und enand la gah.

Frau Gotte.

Ja, das wär denn e Gſchicht! In alle Fäll
Müend Beide vo dem Stuck ergriffe werde,
Dänn d' Handlig drinn wird ihne 's Ganz
Im gnauiſte Zuſammehang begriflich,
Verſtändlich, ganz Natur, anſchaulich mache,

Digitized by Google

So daß ſie jedes Wort uffaſſe chönnd.
De Herr Profeſſer hät ja oft ſcho gſait,
Ein ſtehendes Theater, wie
In München und Berlin ezetera,
Großartig igricht, wo mä da
Die erſt und beſte Stuck von größte Dichtre
Ufführe chönnt, wär für ſo Lüt am Platz.
Sie müeßted ufklärt werde. Und ſo müeßt
D' Aufklärung gwüß dänn auh d' Armuth vertribe.

Setti.

Mä ſott de Herr Profeſſer halt
Lo ſchalte=n=und lo walte wie=n=er wett.
Ich glaub, 's gang dere Frau wie em
Landjunker i der Maria Stuart,
Sie meint gwüß auh, mä tödi grad im Ernſt.
Die wird thue, wenn ſie chunnt. Hi hi.

Frau Gotte.

Gang, hol es Liecht, ſie werded wol bald cho.

(Setti thut es.)

Z'Nacht hämer dänn es Würſtli und es Süppli,
Die Lüt mönnd ja unglaublih wenig eſſe.

Setti.

Sie chömmed, Mamä, los, ſie chömmed grad.

(Sie geht, die Thüre zu öffnen.)

So, ſind er da? Nur ein, nur ein!
Wie iſch es gange? Setzed i
Und thüend is jetz auh viel, recht viel erzähle.

Mutter (ſich ſetzend).

Ae bhüet is Gott und gſegnis Gott, wie iſt das gſi!
Ich hä z'erſt gmeint, es ſei wie z'Fiſchne als
Katholiſch. Ja, und Lüt hät's gha,
Mi Seel wie Hauf, hättſt chönne=n=uff
De Chöpfe=n=umme goh, wie Staub und Erde,
Höch obe=n=i der Luft und tüf,

Digitized by Google

Tüf une=n=und Alls durenand.
Chind, Buebe, Wib und Mannevolch und Hünd,
Händ ufgmacht, giget, bloſe, pauket — churz,
Das hät halt kide wie=n=e Orgele
Und wie die gröſt, die allergröſt, gröſt Glogg.
Uff ei Mol flügt e hellegroßi Wand,
E ſubri, ſubri Abſigur i d' Luft,
Und do wird's ſtill, die Lüt händ d' Läffer ghalte,
Denn 's hät jo kide grad wie in're Vorhöll,
All Sproche durenand. Do iſch es gſi!
Gell, Chind, do hät mä Sache gſeh!

Anneli.

Ja, Gotte, das iſt prächtig gſi,
Grad wie=n=e großes Himmelrich.

Mutter.

Dänn ſind ſo öppe drei, vier Künig cho
Mit Chrone=n=uff em Chopf und füürroth Hoſe.
Eine hät gſchlofe=n=im e Bett,
Aber en Siebechätzer iſt deh gſi
Vo Böſi, deh hät nüd lang gmacht,
Hät grad de Hegel uſe gno und wie
Em Eine z'noch cho wär, hätt er
Deh eidlih üb'ren Hufe gſtoche. Aber,
Frau Gvatter, worum lot mä das auh gſcheh?
D' Lüt händ nu aſe glueget, gwüß kein Menſch
Hätt auh begehrt zue z'ſpringe=n=und go z'helfe.
O gſehnd er, hätt's Stei ume gha, hätt ich
Dem eidlih eine=n=is Gſicht grüehrt.
Dänn händ ſ' do prediget und d' Händ verrüehrt,
So in're frönde Sproch, wie d' Scheereſchlifer,
Hä wäger müeße grine drab. Und do,
Im Augeblick iſch wieder anderſt cho.
's chunnt Wibervolch, 's chunnt Mannevolch, es chönnd
Saldote, 's ſind allweg Franzjoſe gſi,

Digitized by Google

Und do iſt d' Lumperei agange. Ja,
Seb iſt e Pack, ſeb ſind zwo Gurre gſi!
Grad wie die allerfülſte Lueder händ
Si Beed lo ume ſchleike von Saldote,
Händ Aehli gmacht enand, umarmt und g'küßt.
Churz, ich hä müeße d' Auge zue thue z'letſt.

Anneli.

Säb hä=n=ich grad am liebſte gſeh.

Mutter.

Was? du? Wenn ich diheime wär,
Sä gäb der grad en Chlapf. Jo wohl!

Anneli.

Sie händ's jo nu guet chönne mit enand.
Du ſeiſt jo alliwil, wie ſchön das ſei,
Wenn's Zwei guet chönned mit en —

Mutter (einfallend).

Schwig!
Das ghört ſih nüd, 's iſt Cheßlerwaar,
Und wenn's auh hundert Mol tho händ wie Engel,
Dei nieder kneuet ſind und betet händ;
's iſt glich, 's iſt ordlih glich, 's iſt Cheßlerwaar.
Ich hä do aber bald gmerkt a
Dem Tüfels Hin und Her und Allerlei,
Daß die Hundschätzere Eim d' Auge chönnd
Verblende. Drum hä=n=ich halt gmeint,
Ich müeß mih z'tod und z'tod lache, wo de
Huſar die Seb erſtoche hät.
Ich hä denkt: ſtich, ſtich, ſtich, hau zue!
Iſt nüd meh werth und 's thuet're nüt.

Anneli.

Und wo du ſo häſt müeße lache, hä=n=
Ich müeße grine=n=überlut.

Mutter.

Biſt ebe drum e torchtigs, torchtigs Chind.

Digitized by Google

Jo wol, ab ſo me Narreſtuck ge z'grine!
Es wor mih eidlih jedes Tröpfli reue.
Ich hä ghört brüele, wo=n=ih gſeh
Gha hä was Trumpf. Am lüſtigſte
Iſch aber doch gſi z'letſt, wo ſ' dei
Enand ſo z'ſämme ghaue händ
Do hän ich müeße lache — hä, hä, hee!
De Buuch thuet mir grad jetz noh weh. Und hät
Mih gfreut, daß Alls hät müeße 's Lebe lo,
Wil Alls ei Hudelwaar gſi iſt.
Suſt iſch mer dänn bi Gott ſchier gſchwunde, wo
Seb Wibervolch dei obe mit der Fackle
Es Hus azündt und Alls i d' Luft gſprengt hät.
Do händ ſ' gnueg übercho, die Hackermente.
Und weidlih iſt die ſeb agmolet Wand
Grad wieder abe z'flüge cho.
Do iſch us gſi und mir händ chönne goh.

Frau Gotte.

's iſt Schad, daß 's nüd de ghörig Idruck auh
Hervar bracht hät bi Euh.

Mutter.

Ae, Jeſis wohl!!
En Idruck hä=n=ich übercho grad do
I die lingg Site, gell du, Chind? — Bim Eid
Hä gmeint, chönn nümme z'othne cho. De größt
Idruck hä=n=ich doch z'letſt noh übercho
I d' Kappe. Lueg, ſie iſt bi Gott ganz am
E Rumpf! Ih mueß ſie uf mi Seel lo wäſche.

Frau Gotte.

Hä gmeint, er gſeched würklih de Varzug,
Den grad 's Theater chönnte ha für Euh.

Mutter.

Jo wol, händ ſ' auh en Vorzug gha?

Digitized by Google

Ich hä kein Bitze gseh dävo. Auh gar
Nüt vom e Wage. Häst e du gseh, Chind?

Anneli.

Nei, ich hä gwüß kein Vorzug gseh.
Nu sust zum Wunder allerhand für Sache.
Die gseh=n=i miner Lebtig vor en Auge.

Mutter.

De Chuerli wird auh lose, wem'r ehm das
Erzehled. Deh wird stuhne=n=und wird thue!
Häst auh die seh dreifärbig Chatz gseh, Chind,
Do obe bi dem große Herrehus?
E schön'ri hä=n=ih doch noh keini gseh.
Seb ist gwüß allweg auh e riche Chatz,
Sust wär sie nüd so hübsch und saiß.
Ach ja, die hät gwüß was sie will.

Setti.

Da chönnd ihr eu'rem Ma viel Neus heim bringe.

Mutter.

Will's Gott, morn z'Obig um die Zit
Göhnd mir diheim i d' Stube=n=ie.
Wie wird das auh en Jubel si!
Mä goht dänn doch gern wieder hei,
Und das ist jo e großi Freud,
Viel besser jo, as wemä nüd gern gieng.
Frau Gvatter, nimm is nüd für übel, daß
Mer i so viel, viel Müeh gmacht händ.
Ih will ih jetzig danke scho uff morn,
's chönnt si, er wäred öppe noh nüd uf.

Frau Gotte und Setti.

Wol frilih, mir sind nüd so spat.

Mutter.

Ja nu, 's ist o glich. Ich danki tusig Mol
Und weusch, es gangi eisig wohl!
Mer werded denk denandre nümme gseh,

's chann in're churze Zit jo gar viel geh.
Ich wirde wol, das weiß ih ſcho,
Nie meh ſo wit vo heime cho,
Mueß gaume hindrem Berg in Einſamkeit,
Bis daß mä mih e Mol auh z'Chille trait.

In's Bad!

Gott Lob, de Winter iſt vorbi,
Jetz iſt de Maie do!
Mä hät gar ſchülih planget druf,
Und gmeint, er well nüd cho.
Es freut ſih Alles, Bueb und Chind,
Es freut ſih Ma und Frau.
Doch, loſet, ſcho goht's Grochſe=n=a,
Herr Jeger, worum auh?

Dem thuet de Rugge ſchülih weh
Und das und dieſes noh;
In Zähne chlagt das und im Chopf,
Und 's ſchreit halt Mordio.
Churz, nüt as Jom're Tag und Nacht,
As wär de Tod parad.
Iſch ächt ſo gfohrlih? „Ae du Narr,
Mä möcht halt gern is Bad."

Und ſo e grüsligs Jomergſchrei,
Das ghört de Badwirth gern;
Drum ſchribt er auh ſis Waſſer us,
's ſei beſſer noh as vern.
Es ſei für alli Uebel guet,
Churz, was 's auh immer ſei.
Und 's freue herzlih, wenn er bald
's ganz Hus voll Bader hai.

Digitized by Google

Und jetz: „Ach, wär's auh Nidsihgehnd!
Sä wett ih hüt scho goh."
Sait Jungs und Alts und Wib und Ma,
Mag's nümme meh usgstoh!
Sett Oberlo, 's sett gschräpfet si,
Sett schwitze früeh und spot.
Das sett ih thue und mueß es thue,
Sust brächt's mer gwüß de Tod.
Und wenn de Mo dänn nidsih goht,
So göhnd d' Lüt obsih uf,
Uff 's Gyrebad, in Sunneberg,
Und baded wacker druf.
Und wäsched sih mit Wasser ab,
Und trinket guete Wi.
Denn in und usse mueß mä halt
Recht suber gwäsche si.
So badet mä-n-und schräpft und schwitzt,
Und ißt und trinkt si Sach;
Mä schwätzt und lacht, mä singt und pfift,
Und — 's besseret alsgmach.
Und nidsih gaht's dänn wieder hei,
Wenn obsih gaht de Mo.
Und — sei mä gsund en anders Jahr,
Sä well mä wieder cho.

Waldruedelis Chilbilied.

Am Sunntig ist d' Chilbi,
Dänn wot ih auh dra!
Mä giget und tanzet,
Hei hopsa sa sa!
Scho juckt's mer in Füeße,
Scho zapplet mer d' Bei,

Digitized by Google

Zum Tanze, zum Schwanze,
Zum Gumpe, juhei!
Hei dumm dilli di dumm dita,
Dumm dilli di di!

Gell Greetel, du nimmſt mih
Zum Tanze doch a?
Ich dreh dih recht wacker,
Du weiſt, daß ih's cha.
's mueß laufe wie gherret
Durab und duruf,
Und wie Eine-n-us iſt,
So trinket mer druf.
Hei dumm dilli di u. ſ. w.

Ja Springe-n-und Tanze,
Das iſt halt mi Freud;
Und wer mer's vergunnet,
Dem tanz ih grad z'Leid.
Doch z'viel iſt jo ungſund,
Das merk mer ich ſcho,
Und will auh bim Tanze
De Mittelweg goh.
Hei dumm dilli di u. ſ. w.

Drum Greetel, mir fanget
Zu rechter Zit a,
Und wend auh zu rechter Zit
Firobig ha.
Dänn gitt der ich fründlih
Und fröhlih mi Hand,
Und göhnd dänn im Friede
Grad hei mit enand.
Hei dumm dilli di u. ſ. w.

Digitized by Google

Gebt Acht!

Lueged, lueged übern Rhi!
Wender frei und glücklih ſi.
Lueged übern Bodeſee,
Fürſte ſtöhnd dert uff der Höh!

Fürſte ſtöhnd dert uff der Höh,
Händ nüd gnueg und wend noh meh;
Strecked gluſtig ihre Hand
Noh em ſchöne Schwizerland.

Noh em ſchöne Schwizerland,
Sind gar frech und uverſchant;
Möchted do noh Meiſter ſi
Und befehle her und hi.

Und befehle her und hi,
Wie's vor Zite-n-auh iſt gſi.
Meinted, 's müeßt jetz beſſer goh,
's wär kein Tellepfil meh do.

's wär kein Tellepfil meh do —
Aber, Herre, ho ho ho!
Tellemueth und Tellepfil
Findt mä do noh alliwil.

Findt mä do noh überall,
Uff de Berge-n-und im Thal.
Herr und Chnecht und Rich und Arm
Liebed d' Freiheit heiß und warm.

Liebed d' Freiheit, ſorged treu,
Daß ſie immer wahrer ſei,
Immer feſter ihre Grund,
Immer ſchöner ihre Bund.

Digitized by Google

Drum, ihr Lüt im dütſche Land,
Gern lönd mir euh Stern und Band,
Eure Chrone-n-und was meh,
Die wird euh kein Schwizer neh.

Glaubet's, keine gluſt därnoh.
Aber, loſed, lönd eus goh!
Lönd eus goh! Mir halted Wort
Und — blibt hübſch an eu'rem Ort.

Brüeder, uf! und gend wol Acht!
Händ uff eure Berge Wacht!
Lueged ringsum, her und hi,
Und — ſett's agoh — haued dri!!

Vergleichung.

Frau.

Du, Ma, ich ſtoh präzis zu dir
Wie d' Sunne ſtoht zum Mo.
Sie gitt ihm 's Liecht, ich gib dir Geld,
Drum ſchinſt du ebe ſo.
Und gäb ich dir kei Geld meh her
So hättſt kein Schi und wäriſt leer.

Mann.

Und hätt ich dich zur Frau nüd gnoh,
So wäriſt du nie fürre cho.
Wärſt dunkel ghockt und ohni Schi,
Hättſt ebig müeße Jumpfer ſi.

Digitized by Google

Hans Lampis Frage, was Simpathie ſei.

Ich ha ſcho mängiſt nohſtudiert,
Sitdem ih älter bi,
Und hä-n-auh ander Lüt ſcho gfrogt,
Was iſt ächt Simpathie?

Do hät mä mer gar Vieles gſait,
's iſt gar nüd dütlih gſi,
So daß ih jetz noh froge mueß,
Was iſt ächt Simpathie?

Jetz loſed mer, ihr liebe Lüt,
Iſch lätz, dänn brichtet mih,
Was ich ſo mein und was ih denk,
Daß ſo es Ding möcht ſi.

Wenn ich es artigs Wirthshus gſeh,
De Schild im Sunneſchi,
So zieht's mih halt gar grüsli a,
Iſt das ächt Simpathie?

Und goh-n-ih ie und grüeze d' Lüt,
Und gſeh-n-i rothe Wi,
So mueß ih halt es Schöppli ha,
Iſt das ächt Simpathie?

Sind ſchöni, jungi Maidli do,
So zieht's mih wieder hi,
Ih rütſche-n-eißig nächer zue,
Iſt das ächt Simpathie?

Und iſt vo Brote-n-oder Würſt,
En Gruch wie Rosmari,
So gluſt ih ſaggerdies därnoh,
Iſt das ächt Simpathie?

Digitized by Google

Und gseh=n=ih Charte=n=uff em Tiſch,
Alt, neu, grob oder fi,
So mueß ih gfätterle därmit,
Iſt das ächt Simpathie?

Wenn ich dänn Eine froge thue:
Heel wemer gſchwind e chli?
So chunnt er grad, und 's Spiel goht a,
Iſt das ächt Simpathie?

Verlür ih oder gwünn ih auh,
Chann ich's doch nüd lo ſi.
Mueß luſtig ſpiele Tag und Nacht,
Iſt das ächt Simpathie?

Und macht de Giger Tänzli uf,
Und fidlet dilderidi,
So lupft's mer d' Bei, mueß tanzet ha,
Iſt das ächt Simpathie?

Und ſett ih hei, ſo mag ih nüd,
Möcht nu im Wirthshus ſi;
Drum glaube=n=ich bald ſtif und feſt,
Das Alls ſei Simpathie.

's hät Alls ſin guete Grund.

Magdälee.

Es chunnt mer doch auch gſpäſſig vor,
Daß euſri Jumpfer Iſelohr
So bſunders flißig z'Chille goht,
Nie meh en Sunntig underlot.

Ja, amig iſch ganz anderſt gſi,
Do hät mä ſie Johr us und i
Nie z'Chille gſeh wie ander Lüt,
Fürwohr bim ſchönſte Wetter nüd.

Digitized by Google

Und jetz, eb's regni oder schnei,
Da isch're glich und Einerlei,
Sie lauft und goht im schönste Chleid,
Voll Andacht und voll Frömmigkeit.

Lisette.

O, du churz denkti Magdälee!
Chast das nüd merke, das nüd gseh,
Worum's 're-n-anderst ist sit vern?
Sie gseht jo de Vikari gern.

Wie du Andern thust, wird oft auch dir gethan.

Es jomret doch kein Mensch äso
Wie 's Barthlis Bueb im Breiteloh,
Wie d' Welt so bös und gottlos sei,
Wie's bald kein rechte Mensch meh hai.

Im Under- und im Oberland
Sei Alles grob und uverschant,
Mä treff kein zohme Mensch meh a,
's well Jede mit Eim Händel ha.

Auh geb's kein guete Nochbär meh,
Er wüßt bi Ehr und Eid nüd zwee
Im Under- und im Oberland,
Die's auh guet chönnted mit enand.

Jetz loseb, mini liebe Lüt,
Und loseb recht, es greut i nüt.
Worum's em Barthli so ist cho,
Hät auh sin Grund, wie vieles noh.

Digitized by Google

Er iſchi gwennt gſi jederzit,
Wüeſt z'rede wie's kein Schlimm're git,
Möcht Jedem, wenn's e gluſt därnoh,
Grad d' Hand is Mul und d' Naſe ſchlo.

Jetz wird de Eſel ebe bald
Mit glicher ſchlechter Münz uszahlt.
Wie=n=er in Wald ſchreit, ſchreit's ehm drus,
Drum wird ehm ebe d' Welt zum Grus.

Guter Rath.

Babeli.

Süſettli, ach, was mueß ich thue?
Der Ueli lot mer gar kei Rueh,
Er halt um Gottes wille=n=a,
Ich ſell ehn auh neh zum e Ma.
Churz, wo=n=ih goh und wo=n=ih ſtoh,
Sä lauft de Narr mir bſtändig noh,
Und hört nüd uf und halt nüd i,
Ih ſell doch auh barmherzig ſi;
Denn Keini uff der ganze Welt,
(Und hätt' ſi auh kei Züg und Geld)
Sei ihm ſo lieb und gfall ihm meh,
Er chönnt mih gwüß nüd lieber gſeh.
Ih hai es Gſichtli wie=n=es Gmöhl,
Gſech wie der Engel Gabriel.

Süſettli (für ſich).

Und gſehſt wie Milch und Habermehl.

Babeli.

All Sunntig z'Nacht und Samſtig z'Nacht
Chlopft er am Hus, daß 's chnellt und chracht;

Digitized by Google

Pütſcht ſchier gar Thür und d' Feiſter i,
Und rüeft mer eiſig: Babeli!
Der Ueli chlopfet, ich bi do!
Ach, laß mih auh nüd länger ſtoh!
Du weiſt doch wol, wie lieb dih ha,
Und daß dih nüd vergeſſe cha.
So macht er's furt und furt, de Tropf,
Und thuet mängsmol wie lätz im Chopf.
Er hät ſcho, Jeſis, wenn er's thät!
Vom Hänke-n-und Ertränke gredt.
Nehm Handgeld, mach ſih uf, dävo,
Und werd ſi Lebtig nümme cho.
So ploget er mih Tag und Nacht
Und hät mer ſcho viel Chumber gmacht.
Drum, Settli, bitt dih um en Roth,
Denn gſehſt, ih hä-n-e großi Noth.
Ich mage nüd und wotte nüd,
Und weiß, de Narr lot mir kei Fried.

Süſette.

Do iſt guet helfe, bhüet is jo.
Will dir der Ueli wieder cho,
Sä gang und päck dis Wäärli i,
Dis Geld, dis Gwand und gib ehm's hi.
Dänn, Babeli, ich wette druf,
Hört alles Bitt und Bete-n-uf.
Der Ueli wird dih gern lo goh
Und nümme vor dis Feiſter cho.

— — — — — —

Was biſt ſo ſtill? wird's der nüd wohl?

Babeli (kleinlaut).

Gott bhüet dih! chumm en anders Mol.

Warnung.

Los, wer glücklih lebe will,
Hüet ſih vor em Charteſpiel,
Fliehi's wie-n-e böſi Schlang,
Furt und furt ſi Lebelang.

Chärtle-n-iſt halt d' Zit verſchwendt,
Drum nimmt's ſtets e böſes End.
Suſe lehrt's und Müſſiggoh,
Und viel andri Laſter noh.

Ach, die Chärtli glatt und zart
Locked Ein nach Schölmenard,
Lueged dih ſo fründlih a,
Wie's en Spitzbueb weiß und cha.

Denk, wie Mängem händ ſ' nüd ſcho
Ehr und guete Nahme gno.
Mänge ſcho in einer Nacht
Zum e Schölm und Diebe gmacht.

Lueg! wer chunnt dört une-n-ue,
Ganz verlumpet, ohne Schueh?
Lueg, was trait er, 's grust Eim drab,
Bettelſack und Bettelſtab.

Los! er ſüfzet Weh und Ach,
Goht vo Thür zu Thür alsgmach,
Rüeft em Herrgott, rüeft em Tod,
Bitter, ach, iſt Bettelbrod.

Aber denk, de Bettelma
Hät zwänzgtuſig Guldi gha!
Und do hät em 's Charteſpiel
Alles gno mit Stumpf und Stiel.

Digitized by Google

Lueg! dert uße, 's iſt en Grus!
Zieht e Gſchaar Verbrecher us.
Los! wie d' Kette raßled, o!
Und wie bleich ſtoht Jede do!

Dieb und Mörder ſind ſ', lueg nu,
Auh vom Bettelma en Suh,
Denk, und All hät unbedocht
's Charteſpiel is Unglück brocht.

Und wie Viele lided ſo
Hin und her im Kerker noh,
Jomred lut und grined ſtill,
Ach, nu wegem Charteſpiel.

Lueg, ſeh nackig Chindli dei,
's iſt jo nüt as Hut und Bei!
Denk, ſin Vater, bös und wild,
Hät em 's Bettli gar verſpielt.

Und ſeh Hus — was mueß mä gſeh!
's hät kei ganzi Schibe meh.
's Chämmi um und 's Dach verzehrt,
's Charteſpiel hät Alls verſtört.

Jeſis Gott, wie's lärmt und chit!
Spieler ſind ſ', ihr liebe Lüt!
Haued, ſtecked druf und dra,
Keine will betroge ha.

Deh Weg goht's! ſo trurig wit
Bringt Ein 's Spiel noh mit der Zit,
Bringt nu Armuth, Chrüz und Spott,
Und am End en bitt're Tod.

Drum, wer glücklih lebe will,
Hüet ſih vor em Charteſpiel,
Fliehi's wie=n=e böſi Schlang
Furt und furt ſi Lebelang.

Digitized by Google

Heiggel und Anggel.

(Früherer Dialekt der öſtlichen Gebirgsgegend.)

Sie.

Du häſt der es Chrampfringli g'geh,
Und gſeh, de wotſt di nöd.
Ih merke ſcho, de beſt der falſch,
Drum chaſt der goh wo d' weet.
De bruuchſt der nömme nohe z'cho,
De häſt di gnueg verſchreit.
Was chönnſt der geh, wenn ich deh nähm?
Nüt weder Chrüz und Leid.
Gang, nimm de Vreengel, 's Beetſche Mutſch,
Sie iſt prezis wie du.
Do häſt dis Ringli, bring'res gſchwend,
Lauf, lauf, und nimm ſie nu!
Und wenn d' der meh vör d' Auge chonnſt
Und meh vör euſers Hus,
Gſehſt do die Chelle! gwöß beem Eid,
Ih chlopf ond hau dih us.

Er.

Häſt ghört? Mach der de Narre nöd!
Ih frög dih noh e Mol:
Hee! Wotſt di oder wotſt di nöd? —
So! nöd? Guet Nacht, ſchlof wohl! (Er geht.)

Sie.

Chomm omme! 's ſell verziege ſi,
Ih denke nömme dra!
Chomm, Heiggel! Hee, chomm, wenn d' di weet,
Sä chaſt di mede ha!

Er.

Nei, Anggel, ſtand du lieber noh
Mit dire Chelle Wacht.

Digitized by Google

Ich hä mis Ringli, du de Chorb,
Drum noh e Mol, guet Nacht!

Der junge Dubäckler.

Ae, wie hockt er aſe ful,
D' Pfiſe früeh und ſpot im Mul,
's Chinni ſtützt und d' Bei verſpreizt,
Uff de Bode ſchnüzt und ſpeuzt.

Wie=n=er Welle Rauch uslot,
Sugt und ſchnuft, ä bhüet is Gott!
Macht e Mul, es fürcht Eim drab,
Ja, das iſt en ſchöne Chnab!

Hät en ſilberbſchlagne Chopf,
Und keis Hemp, de itel Tropf.
Hoſe=n=a, durum verzehrt,
Schueh, ſie ſind kein Batze werth.

„Säged, und was raukt er auh?"
„Güſel nu und Erbſeſtrauh.
Und Zigarre mach er glaub
Nu vo dürrem Nußbaumlaub."

„Iſt er bſchuelet?" — „Bhüet is jo!
Aber Alls vergeſſe ſcho.
Glaub, er kenne chuum auh meh
D' Zahle=n=und 's chli a b c."

„Schwätze, ja, ſeb chann er noh,
Daß mer ehm ſchier ſett 's Mul iſchlo.
Flueche wie=n=en Metzgerchnecht,
Lüge, daß mä's glaube möcht."

Das iſt Alles, was er cha,
Luegeb nu de Burſt recht a.

Digitized by Google

Gelled, deh bringt's doch noh wit,
Gitt en Herr ab mit der Zit.

Säged, wend ihr auh so ſi?
Oder ſind er's ſcho e chli?
Jä, denn chered weidli um,
Gſchid iſt gſchid und dumm iſt dumm!

Der Verdrüßliche.*

Perſonen:

Der Vater.
Die Mutter.
Vree, Ruedi, Hans, Greet, } deren Kinder.

Das Stück ſpielt in einer Bauernſtube.

Erſter Auftritt.

Vater, Mutter, Vree, Greet.

(Der Vater geht müßig die Stube auf und nieder, die Mutter ſitzt beim Tiſch und näht altes Zeug, die Kinder ſpinnen.)

Vater (in den Haaren kratzend).

Es iſt mer hüt, ih weiß nüd wie,
So gſchalkig, leid und dumm;
Ih hä's ſcho gmerkt de Morge früeh,
Und weiß doch nüd worum.

Mutter.

Mä gſeht der's aber gwüß auh a,
De häſt nüd gar de Guet;
Mueſt allweg hüt noh kifflet ha,
Los, wie die Egerſt thuet!

* Auf vielſeitiges Verlangen hat der Verfaſſer dieß aus dem zweiten Band der Gemälde, erſte Auflage, etwas abgeändert wieder aufgenommen.

Digitized by Google

Sie hocket ſit de Viere ſcho
Dert uff em Gartehag;
Sie wird gwüß welle Händel z' Loh,
Drum rätſcht ſie, was ſie mag.
Und bſunders i der helige Zit,
Do iſt de Tüfel denn
Gar gſchäftig, daß er Flüech und Strit
Und Händel mache chönn.

Vater.

Es thuet mer prezis Keis was z'Leid,
Doch macht mih Alles höh.
Churz, möcht grad, gäb's nu Glegeheit,
Eim tüchtig Brügel geh.

Mutter (das Nähzeug zuſammenpackend).

Sä goh=n=ich uſe, bhüet dih Gott,
Mirq mach jetz was d' witt,
Und iß dih guet am eigne Brod,
De häſt hüt wohl der Zit.
Bät aber lieber und ſitz ſtill,
's Buech lit jo bei der zue,
Und thue nüd was de bös Geiſt will,
Suſt häſt mi Seel kei Rueh. (Sie geht.)

Zweiter Auftritt.

Vater.

Jetz goht Sie furt und ſait ih ſell
Brav bete, 's helfi ſcho. (Aus der Thüre rufend.)
Chum umme, ſäg ih, uff der Stell!
De bruuchſt mer nüd furt z'goh.
Sie folget nüd, ſie lauft dävo,
Und lot mih ganz ällei. (Die Thüre zuwerfend.)
Lauf, lauf! ſä wit de Himmel blo,
Und chumm nu nümme hei.

Digitized by Google

So ſind die Wiber, bhüet is Gott!
Do thüend ſ' nu grad was ſ' wend,
Und ploged Eine bis in Tod
Und bis zum letſte-n-End.

Ach, wenn ih nu noh ledig wär!
Das weuſch mer tuſig Mol,
Dänn hätt ih's aſe wie-n-en Herr,
Und 's wär mer ebig wohl.

Suſt iſch es hüt e großi Strof,
Wie macht mih Alls ſä taub!
Wer lot jetz dert ſeb Feiſter off?
Wer macht e ſo en Staub?

(Zur Bree.)

Thue 's Feiſter zue enandre noh,
Und gang vom Tiſch eweg!
Ghörſt nüt? Mueß ächt noh d' Ruethe cho?
Sie lit mer grad do z'weg.

Dritter Auftritt.

(Ruedi kommt herein, wirft die Thüre hinter ſich zu und ſetzt ſich zum Spinnrad.)

Vater.

Du hauſt jetz noh Mol d' Thür ſo zue,
Daß 's Hus und Alls erſchütt;
Lueg dänn, wenn d's noh e Mol wotſt thue,
Wie's Tätſch und Prügel git.

(Zur Greet.)

Was wotſt du bei bim Chaſte zue?

Greet.

E Spille.

Vater.

Mach und chumm!

Digitized by Google

De magſt doch gwüß kein Werchſtreich thue,
Vor Fulket gheiſt ſchier um.

(Sie ſetzt ſich wieder zum Spinnrad.)

Wer hät jetz do ſo Milch usgleert?

Vree.

De Ruedi.

Vater (Ruedi ſteif anſehend).

Aſe deh?
Und häſch es doch ſcho mängs Mol ghört,
Dä felliſt Achtig geh.

Mach nu e Mur, du chlini Chrott,
Ih hau der gwüß e paar,
Zum Werche thuſt prezis wie tod,
Und ſuſt thueſt wie-n-en Nar.

Nimm 's Spinnrad nächer züe der zue,
Hock nüd ſo wit eweg!
Und heb auh d' Bei uff 's Blütſchi ue.
Wo iſt jetz wieder d' Reg?

Greet.

Sie wäſchet d' Strümpf und 's Göller us.

Vater.

Ae, ließ ſie's ſi, de Tropf.
Es goht halt zue in euſ'rem Hus,
Mä wird ſchier lätz im Chopf.

Sie hockt doch lang furt, iſt hüt auh
E recht e fuli Hut.

Ruedi.

Sie redt mit 's Joggel Hanſe Frau,
De Chaſper hai e Brut.

Vater.

Hä denkt, es gang ſo öppis a!
Sind d' Wiber bi-n-enand,

Digitized by Google

Chit's eiſig nu vom Hochſigha,
Vom Freſſe-n-und vom Gwand.
Wo hät de Wind de Hans hi trait?

Vierter Auftritt.

Hans (kommt herein und beginnt zu ſpulen).

Ich hä de Felix gſuecht.

Vater.

Wer, wer hät do das Glas verheit?
Es iſt doch auh verfluecht! —
Scho wieder ſind zwee Schillig hi,
Das iſt e großi Strof!
E deweg, 's cha nüd anderſt ſi,
Chumm ich um Hus und Hof.
Gwüß gib ih dem de Buggel voll,
Wo's tho hät und's nüd ſait.
Ich fröge-n-jetz nu noh e Mol:
Wer hät das Glas verheit?

Ruedi (weinend).

Ich gwüß nüd, Aetti, Jeger Gott!
Ich hä's fürwohr nüd tho.
Ich meine d' Greet, ſie wird ganz roth,
Sie weißt villicht dävo.

Greet (ernſt).

Ne nei, ne nei, 's iſt gwüß nüd wohr,
Mira hai's tho wer well!
Wär ich dra Schuld, hätt's gar kei Gfohr,
Ih ſaiti's uff der Stell.

Vater.

Es wird's doch Eis verdumm'ret ha,
Suſt iſch es gwüß nüd gſcheh.
(Zu Greet.)
Du häſch es tho, mä gſeht der's a.

Digitized by Google

Greet.

Ne nei, ich meine d' Vree.

Vree (zornig).

Nei, Aetti, gſehſt, ſie lügt dih a;
Ich hä's bim Eid nüd tho!

Vater (ſehr eifrig).

Was! mueſt du deweg gfluechet ha?
Wer lehrt dih das äſo?
E de Weg hät's de Schinder gſeh,
So chumm ih gar nüd drus;
Will's aber nu ſo z'Hande neh,
Ich prügle-n-Alli us.
Ih weiß dänn, daß ih's troffe ha,
Ihr chählis Zwerge-n-ihr!
Ne nei, es goht nüd deweg a,
Das mueß mer ha däfür.
Wo iſt ächt d' Ruethe? Grad dozue;
Und jetz chumm ane, Vree,
Und lieg mer do uff's Stüehli ue,
Dir will ih z'erſte geh.

Greet, Ruedi und **Hans** (ſchreiend).

Nei, bitt dih, Aetti, laß eus goh,
Gieb nu der Vree ällei!
Mir händ's jetz emäl gwüß nüd tho.

Vater.

Händ nüd ſcho ſo es Gſchrei!

Die Kinder (laut rufend).

Ach min Gott, Muetter, chumm auh ie,
De Vater wot is ſchlo!

Vater.

Händ d' Goſche zue! ich will i flieh!
's ſell nu eis uſegoh.

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Mutter (tritt zornig herein; die Kinder ſpringen ſchreiend ihr entgegen).

Herr Jeſis, Herr Jeſis, wie händ er es Gſchrei!
All Nochbere loſed i zue;
's frogt eine der ander, was das auh wol ſei, (zum Vater)
Nei ſchämſt dih nüd auh, äſo z'thue?
Was iſt denn begegnet, daß Jedes ſo ſchreit,
Daß 's chlit bis is Girebad ue?

Vater.

Du chätzers Narr, es Glas verheit.

Mutter.

Und wege me Gläsli ſo thue?
Ja, ſchäm dih dur d' Seel dur, du gottloſe Ma,
Du Junker, du Landvogt, Hagheer!
Und rüehr mine Chinde-n-es Höörli noh a,
Du Tiger, du Adler, du Bär!

Vater (mit der Fauſt drohend).

Du kriegſt mer auh de Buggel voll,
Heb nu de Schnabel zue!

Mutter.

Ih ſchwige nüd, ſäge noh tuſig Mol,
De ſeieſt en Wetter, ſo z'thue.

Vater.

Wotſt ſchwige!

Mutter (ſpottend).

Nei, Männli, dir ſchwig ih noh nüd,
Und wenn's dih gluſt, chumm mer nu har.
Wenn d' noh nüd gnueg prüglet häſt, lueg dänn was gitt,
Du Thorebueb, Poldergeiſt, Narr!

Vater.

Schwigſt ächt noh nüd, häſt noh kei Rueh?
Ih ſchlo dih eidlih z'tod.

Digitized by Google

Mutter.

Das chaſt jo, du Mauggel, chumm hau nu brav zue,
Ih will der dänn zeige wie's goht.

Vater.

Ih chumme gwüß.

Mutter.

De chaſt mira cho.

Vater.

Ih zehr dih recht bim Zopf.

Mutter.

De chaſch es probiere, das Blütſchi, lueg do,
Ih wirf der's bim Wetter in Chopf. (Sie wirft.)

Vater (ſpöttiſch).

De häſt nüd troffe, 's hät mih nüd;
Jetz nimm ih's aber auh. (Will dasſelbe aufheben.)

Mutter.

De chaſch es lo liege! lueg, Männli, was gitt;
Ih tödt dih, verrib dih wie Strauh.
(Während er ſich bückt, ſpringt ſie auf ihn zu.)
Jetz hä di bim Gſchuppe! jetz druck di e Mol,
Jetz merk der mi Fuuſt und mi Hand.
Du kriegſt mer jetz z'erſte dis Büggeli voll,
Und poldre dih helliſch a d' Wand.

Kinder (ſchreiend).

Ach bitt dih, Muetter, hör auh uf,
's thuet jo em Vater weh.

Vater (ſeufzend).

Min Chopf, min Rugge! — hör auh uf!
Hör uf! Ei Jochellee!

Mutter.

Ih höre nüd fitze, ih höre nüd ſchlo,
Verſprich nu, de welliſt nie meh —

Digitized by Google

Vater (ſchnell einfallend).

So lang ich lebe, will der jo
Kei böſes Wort meh geh.

Mutter.

Wotſt thue, was ih ſäge-n-und geh was ih will?

Vater.

Jo wäger, liebi Frau!

Mutter.

De Morge z'erſt ufſtoh, gar hübſchli und ſtill?

Vater.

Ja gwüß, das will ih auh.

Mutter.

Ge chochche, ge heize-n-und d' Schiter ie thue?
Und d' Stube recht wüſche därnoh?

Vater.

Gwüß, Frau, ih ſäge-n-Allem zue;
Ach, laß mih jetz nu goh!

Mutter.

Und brächteſt mer 's Kaffi is Gädeli ue?

Vater.

Ja wäger, rechne druf.

Mutter.

Und was noh?

Vater.

Ankebrut därzue.

Mutter.

Sä ſtand jetz wieder uf,
Und mach mer's di Lebetag nümme-n-äſo,
Suſt chönnt's der noh ärger und ſchlimmer ergoh.

Digitized by Google

Nachfrage.

Fremder.

Hee! guete Fründ und Ehrema!
Mueß i dem Dorf mi Herberg ha;
Wie iſch auh i dem Wirthshus dert?
Ih gſeh, er händ dert auh ikehrt.

Der Andere.

Jä, guete Fründ und Ehrema,
Er treffet's gar nüd übel a.
's iſt Alles ſchmutzig, was dert gitt,
Nu d' Würſt und 's Fleiſch und d' Suppe nitt.

Klage.

Säged doch, ihr liebe Lüt,
Worum chumme=n=ich zu nüt?
Mueß de ploget Hansli ſi,
S' lang ih lebe, ſ' lang ih bi.

Hä doch vo Chindsbeine=n=a
Gwüß nie nüt Apardis gha,
Hä=n=als jungs und luſtigs Bluet
Tho prezis wie Alles thuet.

Bin als Nachtbueb früeh uff d' Gaß,
Hä mi güebt i Rams und Jaß.
Hä=n=im Wirthshus Geld vertho
Und kein Tanztag underlo.

Bi de Maidle nohe gheit,
Z' Berg und z' Thal und wit und breit,
Hä'ne kromet, z'trinke zahlt,
Wie's ſo goht bi Jung und Alt.

Digitized by Google

Hä'ne gklopfet hie und do,
Alli hämer gern uftho,
Zählt ih, die mer uftho händ,
Gäb's e ganzes Regiment.

Hä-n-auh grad, wie ander Lüt,
Hochſig gha zu rechter Zit,
Sie iſt Siebezechni gſi,
Und ich Zwei meh, 's blibt därbi.

Hä, wie jede-n-Ehrema,
I vier Wuche z'taufe gha.
Und im gliche Jahr iſch gſcheh,
Mueß ih noh Mol z' Gvatter neh.

Witer, hä mih luſtig gmacht,
Wie als ledig, Tag und Nacht;
Hä, wie ander Manne do,
Wib und Chind mih nüt agnoh.

Hät mi Frau das nüd gern gſeh,
Hän're halt Ohrfige g'geh,
Wie's de Bruuch iſt überall,
Z' Stadt und z' Land und z' Berg und z' Thal.

Tribes, wie vo-n-Afang a,
Denn ih wott nüd bſunders ha.
„Bis und thue wie ander Lüt",
Iſt mis Sprüchwort allizit.

Aber, 's iſt e großi Strof!
Chumme doch um Hus und Hof.
Mach ih's gnau wie ander Lüt,
's iſt vorbi, ih chumm zu nüt.

Säg, was iſt d' Urſach dävo?
Nüt as d' Revăluzio.
Die iſt d' Schuld, de Hackerment!
Daß ih ſie verwettre chönnt!

Digitized by Google

D' Schuele, d' Universität,
Alls, was dere Titel hät,
D' Herre, d' Stroße-n-und de Struß,
D' Bundesröth und 's Bundeshus.

Daß mä-n-eim 's Wort Gottes raubt,
Niemäd meh a d' Bible glaubt,
Alls fett neu und anderst si,
Dorum chumm ich niene hi.

Dorum hä-n-ich so e Strof,
Chumm um Alls, um Hus und Hof.
Dorum simer ploget Lüt,
O du böst, böst Zit!!

Bränzbabis Seufzer an den Mond.

O, du liebe, guete Mo!
Hät's mis Bränzfaß auh äso,
Ach, wie chäm's mer doch so wohl,
Wurd's, wie du, all Monät voll!

Antwort auf Simpathie.

Du wunderist, min liebe Schatz,
Und denkst wol her und hi,
Was das ächt auh z'bidüte hai,
Das Wörtli: Simpathie.

Los: wenn du mir es Chüßli gist,
Und ich dir zwei und drü,
So isch nüt anders, glaub mer's nu,
Als ebe Simpathie.

Digitized by Google

Und wenn ih froge: „Häſch mih gern?“
Du ſaiſt: „Nüd nu e chli!“
So iſt auh das, min liebe Schatz,
Grad wieder Simpathie.

Und frog ih witer: „Biſt mer treu,
Und wottſt mer's eiſig ſi?“
Du mich dänn a dis Herzli druckſt,
Iſch nüt as Simpathie.

Und wenn du ſo alleinig biſt,
Und 's Heiweh ploget dih,
Du möchſt zu mir und ich zu dir,
Iſch wieder Simpathie.

Jetz frog nu nümme ander Lüt:
Was iſt ächt Simpathie?
Ih hä der's gſait und ſäg der's meh,
So oft ih bi der bi.

Erkundigung.

Liſebeth.

Wie goht's dim Vater, Annä Kathri?
Er wird noh eiſig elend ſi?
Ih will e doch gern e Mol bſueche.

Annä Kathri.

D' Muetter hät gſait zu der Bäſi im Wald,
Sie meini allweg, es beſſeri bald,
Er mög emäl auh wieder brav flueche.

Digitized by Google

Erinnerungen.

(Die Szene ſpielt in einer Bauernſtube.)

Hans Felix.

Seh, wüſſed er nüt Neus, ihr Lüt?
Wie ſitzed er auh aſe gſchlöfrig do,
Wie d' Jünger am Oehlberg, fürwohr.
Nu munter, munter, es mueß Oeppis chiide!
Hee, Greet, wie machſt du auh es Mul,
Wie wenn d' Holzöpfel g'geſſe hättſt,
Und ſtirriſt aſe wie=n=en Avikat.

Annäbab.

Sie hät halt ihre Liebſte gſeh.

Greet.

Es iſt mi Seel nüd wohr, fürwohr nüd wohr.
Wenn das wär, wor ich nüt as lache, nüt
As hupplihee und trälledra.
Ich hä nüt Süeßes denkt, 's iſt öppis Suurs.
Hä gwüß e ganzes Gmöhl vor Auge gſeh
Nu wege dem, daß e ſo füürelet
Do inne.

Hans Felix.

Ja, de Chätzer, lueged dei!
De Schlichtichübel iſt umgheit!

Alle.

Ja, nüd e Wunder ſchmöckt's äſo.

Hans Felix.

Frau, weidli gang und ſchöpf de Tribel uf. (Sie thut es.)
Jetz, mein ih, werd's wol öppis z'rede geh.

Greet.

Hä ja, 's iſt emäl gſpäſſig i der Welt,
Daß mä ſo viel Ding nüd vergeſſe cha,
Und Ein die chliniſt Chleinigkeit

Noh viele Johre dra erinnre mueß.
Drum wenn mir öppis Suurs i d' Naſe chunnt,
Chunnt mir de Si a ſuuri Bohnechoſt.
Und wenn mir ſuuri Bohnechoſt müend ha,
Lauft's wie=n=en Uhr, chunnt mir de Si a's Stroße.
Mer händ grad ſo es Gköch gha a dem Tag,
Wo's gheiße hät, die Stroß müeß gmachet ſi
Dur's under Chatzetobel dur.
Ih gſehne der alt Wegchnecht lib und vor
Mit ſire rothe Naſe, weiſt?
Und mit em gele Bläch am Rock.
Und bi doch gwüß nu ſo es Chindli gſi.
Mueß hundert Mol noh lache drab, daß ich
Vo ſebem a e langi Zit em Stroße
Nu aſe gſait ha „ſuuri Choſt."
Und wenn de Wegchnecht mit em Ufgebot
Cho iſt, hä=n=ih all Mol em Aetti grüeſt:
„Chumm hei, chumm hei! häſt ſuuri Choſt!"
Dänn hät er halt es Mul gmacht drab,
Dä häſt mi Seel bloß dörfe luege, gſehſt;
Hät gſpeuzt und gſpeuzt und eiſig gſpeuzt,
Und d' Nochbäre händ noh agfange ſpeuze.

Die Andern.

Dä machſt Ein ſicher ſelber z'ſpeuze drab.
Was doch d' Ibildig auh cha thue.

Mädeli.

Ich bin äfah en alte Nar und doch
Hä=n=ich noh ſo Erinnrige wie du.
Es blibt mer auh ſo Allerlei
Us mire Chinderzit im Si,
Und bſunders das: Wenn ich e Gans
Gſeh, gſeh=n=ih alli Mol em Bauwleherr
Si Tächter; denn als Chind hä=n=ich
I ſebem Hus vo der Art Hüener 's erſt

Digitized by Google

Mol gſeh. Grad wo=n=ich i de Hof cho bi,
Chunnt d' Jumpfer grad mit Einer us der Thür.
Sie hai ſie mit're brocht us em Wälſchland.
Jetz iſch Eim allweg nüt meh fröndſ,
's hät bald in jedem Herrehus es paar.
Suſt iſch es aber wunderbar,
Daß Eim e ſo es Narreſtuck
Dur 's Lebe dur im Chopf mueß ſi.
Churz, wenn ich Jumpfre gſeh, die chönnd
Und thüend, wie 's Bauwleherre Tächter, iſch
Es richtig, gſeh=n=ich die ſeb Gans.
Hans Ruedi, bitti gi mer auh en Priſe.

Hans Ruedi.

Suſt hät die ſeb dänn glich auh chönne thue.

Mädeli (einfallend).

Schwig! wie=n=ich eidlih Tags und mines Lebes
Noh Nüt ſo gſeh ha, nei, bim Eicher nüd.
Sie hät dänn ſo en lange, lange Rock
Agha und daß er aſe brav thüeg ſchwanze.
Hät ſie halt grigget linggs und rechts, churz, daß
Mä ſih faſt z'tod hät müeße lache drab.
Dänn hät ſie, uf mi Seechtlig, faſt all Tag
En andri Mode trait. Z'letſcht chunnt ſie gar
Noh im e churze, churze, wiße Rock,
Und denk mä! aſe roſtgel Strümpf därzue.
Und wenn ſie gredt hät, hät ſie gwüß
Kein Menſch verſtande. Hät ſie aber gredt
Wie ander Lüt, ſo iſch es ganz verchehrt
Und eidlih zum Todlache gſi.
Ich hän e mol gſait züen're: „Guete Tag!"
Do güpft ſie aſe=n=uf und ſait: „Stockuhr."
Do denk ih, biſt dänn glich en chätzers Nar,
Es hät dih doch viel gnützt i d' Fröndi z'goh,
's wär beſſer, wärſt diheime ghockt.

Greet.

Jetz thuet mä doch gwüß nümme ſo.

Trine.

Herr Jeger! 's gitt noh viel ſo Holleho.

Hans Ruedi.

So hät ſie's prezis mir e Mol gmacht am
En Obig, wo=n=re 's Zit gweuſcht ha,
Do ſait de Milzi aſe züemer: „Bocksnarr".
Ja, wenn e ſie ällei gha hätt, ich wett
Ere de Bocksnarr gwüß ustribe ha!
's hätt jo kein Dümm're chönne geh, wie ſi.

Mädeli.

Und ich, ich wett ere d' Stockuhr
Z'verſtoh g'geh ha, ſie hätt're nüd bloß Eis,
Nei, Zwölfi hätt ſ're müeße ſchlo.
Do meined dänn e dere Lüt,
Wenn ſ' furt gſi ſind im Wälſcheland,
Sie dörfed aſe=n=Eusereim
All Tüfels Schnögge wälſche, 's ſei nüd Sünd.

Annäbab.

Weiß nüd iſch wohr, mä hät ſuſt gſait,
Die wälſche Dökter haied ſie
Ganz zum e Lätzchopf gmacht. Sie ſei
Vorhar ſuſt recht verſtändig gſi und gſchid.

Greet.

Jetz miech mä's allweg nümme ſo.

Die Andern.

Wo wol, 's hät gnueg noh dere Hollehoh.

Trine.

Und witer hät mä für e Wohret gſait, ſie hai
E chöſtliche Iſchnüermaſchine brocht,
Mit der mä ſie hai müeße z'ſämmezieh,
Bis ſie ſä dünn gſi ſei grad wie

Digitized by Google

En Beſeſtiel; ſei mängsmol chuum
Auh noh zum Othne cho, de Nar.

Hans Felix.

Ae bhüet is Gott und gſegnis Gott, was iſt
Auh 's Wibervolch, das dummers Wibervolch!

Hans Ruedi.

Es gheißt doch nüd vergebe=n=im
Sprüchwort: „Eis Wort bringt 's ander", 's iſt
Doch gwüß prezis deweg. Wie mir jetz auh
Händ chönne=n=uf die neu und alt Zit cho
Nu aſe wege ſo me Schlichtichübel,
Vo ſuurer Choſt und weg're Gans.
Und was ich merke, chömer wieder druf,
Denn loſed: wenn ich das Lied ghöre ſinge:
„Man wünſchet gueti Zyte", iſch wie gſpielt,
Chunnt mir de Si grad an en „Freiheitsbaum".
Mi Seel all Mol gſeh=n=ich de Chetzer vor
En Auge, wo ſ' ufgricht gha händ,
Weiſt, Annäbab, dert vor em Wirthshus zue?
Und wie die alte große Stöck
Drum umme tanzet ſind und gſunge händ:
„Man wünſchet gueti Zyte", bis
Die Kaiſerliche=n=agruckt ſind
Und Alles, Jungs und Alts, furtgſprunge=n=iſt?

Annäbab.

Ja, bhüet is, ich weiß Alles noh.

Greet.

Jetz thäted d' Lüt doch nümme ſo.

Hans Felix.

Und mir chunnt bi dem Lied all Mol
De Si an Uſtertag.

Hans.

Und mir
A zwee: a Chlote=n=und a Schwobedinge.

Hans Ruedi.

Es chunnt mer emäl auh grad Oeppis vor,
Darf's aber gwüß schier gar nüd säge,
Es ist mer ase fast, 's sei Sünd.

Die Andern.

Ach säg's doch, 's wird nüt Böses si.

Hans Ruedi.

Ja nu, wenn's öppis Unaständigs ist,
Sä well mer's doch de Herrgott auh verziehe.
's ist ebe-n-auh e so e gspässige
Erinnerig, wiewol nüd us
Der alte-n-us der neue Zit. Drum loseb,
Und händ's doch bitti, bitti auh nüd unger:
Wenn ich en Chüehschwanz gseh, verzieh mer's Gott!
Gseh-n-ich all Mol de Doktär Struß. — Ih denke
Grad a 's ganz Strußegschäft, a 's Stürme-n-a
D' Regierig auh, und a de Prügelzug,
An eusre Heer, an alles Liberments;
Denn wo das gottlos Gwüehl aggange-n-ist,
(Es ist mer, 's gschech der Augeblick,)
Sä chunnt de Chüefer Hans im Thal
Grad im Galopp zum Wirthshus us,
Springt über 's Stegli abe geg
Der Stallsthür zue und schränzt de seb Chüehschwanz,
Er wüsseb wohl, mit sammt em Nagel ab,
Hät allweg auh so ordlih trunke gha,
Fangt halt a kummidiere und drischlo
Uf die, wo so nüd grad händ welle goh,
Und rüeft: „Mit dieser Waffe hier will ich
Min Glaube rette-n-und mis Vaterland!
Will all die Strußevögel jage mit,
Sä wit de Himmel blo ist, s' wit mä füüret
Und chochchet!" Churz, de Mensch hät tho,
Es ist zum Brüele-n-und zum Lache gsi.

Digitized by Google

Und drum chunnt mir ſit do
De Chüeſchwanz nie meh us em Si.

Mädeli.

Und mich mahnt öppis Anders a ſeb Züg.
Wenn mir en Fuchs für d' Auge chunt,
So mein ich grad, ich gſech de Struß.
Wo mir a ſebem Tag dur 's Holz abgſprunge ſind,
Sä lauft grad eine-n-über d' Stroß, er hät
En Schwanz gha, eidlih wie-n-en große Beſe.

Annebab.

Und wenn ich a de ſeb Tag denk,
Chunnt mir de Si a gſcheidni Milch.
Ich hä mim Ma am Morge früeh
Noh müeße Kaffi mache, und wo-n-ich
Ehm d' Milch ie bringe, iſch halt ebe Schotte.
Er wird verfluemeret höh drab
Und fangt a chiffle; hä-n-ehm ſelle ſchwige,
Und 's iſt mer emäl nüd um ſchwige gſi.
Churz, eb er abmarſchiert iſt, gitt
Er mir noh wacker d' Hand is Mul.

Die Andern.

So goht's mängs Mol uf der betrüebte Welt.

Hans.

Und wenn ich Oepper gſehne Waize wanne,
Sä chunnt mir grad de ſeb ganz Chrieg für d' Auge,
Wie a dem Tag der alt Schuelmeiſter ſelig
So trurig und'rem Tennthor gſtande-n-iſt,
(Ih gſehn ehne mi Lebetag,)
Er aſe langſam Waize gwannet hät und gſait:
„Die Gottloſe ſind wie die Sprüür,
Wie Sprüür ſind ſ', die der Wind zerſtreut."

Einige.

Ach Gott, ja wohl! 's iſt ebe ſiderhar
Scho Mänge grad wie Sprüür vom Wind

Digitized by Google

Furtgſtobe=n=und eweggjagt worde. O!
Denk, wie vo dies und Jene hät mä gmeint,
Sie ſeied de beſt Waize und ſind jo
Nu Gſprüür, nu liecht's, liecht's Güſel gſi.
Und wieder Andri, wo mä gmeint gha hät,
Sie ſeied Gſprüür, ſind brave Waize gſi.

Hans Felix.

Ach, ſchwiged lieber vo der Sach.
Gott's Name, mir müend Sprüür und Waize ha,
Chrut und Uchrut, und beedes wird
Zu Oeppis guet ſi, ſuſt wär's gwüß nüd do.
Mer wend was Anders hinnefüre neh.
Hee, lueged dert, 's Hans Martis Bueb
Fahrt goh ge hüete, und grad chunnt mir auh
E luſtigi Erinnrig vor. Allweg
Iſch öppis dumms, zum Wunder dumms.
Wenn ich ſo wiß und ſchwarzi Chälbli gſeh,
Se gſeh=n=ich grad e ganzi Gſchaar Studente.

Die Andern.

Das iſt e großi Strof, was chunnt der z'Si!

Hans Felix.

Jä, loſed nu, wie's cho und g'gange=n=iſt.
Es iſt vor Johre, mein im Augſte gſi,
D' Hundstage händ emol agfange gha,
's iſt gruſam heiß und tüppig gſi; do mueß
Ich ebe ſo e wiß und ſchwarzes Chälbli
Ge Hegnau abe thue. Und do, grad bi
Der Chille zue ebchunnt mer dänn
E großi Gſchaar Studente, und die händ
Halt tho, ja tho händ's, bhüet mi Gott!
Die fülſte Nachtbuebe thüend chuum deweg.
Mis Chalb erſchrickt und ſpringt is ie,
Und ſie erſchrecked auh — o, hä hä ho,
O, ho ho hä — ih mueß mi Seel

Digitized by Google

De Buuch i d' Händ neh, wie=n=ich jetz
Noh mueß drob lache. Ja, ihr hätted auh
De Lärm und de Spektakel müeße gseh,
Und wie das Huttschli Sprüng gmacht hät. Bald dem
Grad zwüschet d' Bei und übren Hufe gheit;
Dert eim in Rugge=n= — übren Hufe gheit.
's springt eine zue und nimmt's bim Schwanz,
Das uf und furt und rennt dävo und grad
Nu mit dem Herr in e Mistwürfi ie,
Und beede Theil sind grusam überbocket.
Dert hä=n=ih's wieder übercho ganz zohm.
Aber de Herr hät gseh, das ist e großi Strof!
Ist ordlih gflecket gsi grad wie mis Chälbli.
Und halt es Volch ist z'laufe cho, bim Eid
's ganz Dorf ist uf de Beine gsi.
Und glachet händ s' dänn do die alte Manne,
Bis s' roth und blo und grüe und gäl gsi sind.

Hans Ruedi.

Hee, lached auh nüd gar äso,
Mä ghört jo bald sis eige Wort fast nümme.

Einige.

Hei jo, es ist mer grad ih gsech
Die Ritteradi und wie de Student
Werd mit dem Chälbli gfloge si.
Nei, öppis Lüstigers hä=n=ich doch Tags
Und mines Lebes noh nie ghört. Ja nüd
E Wunder blibt dir das so lang im Si.
Ich meine, 's gang mir selber so;
Wenn ich e dere Chälbli gseh, chunnt mir
Fürwohr de Si auh a die sebe Lüt,
Und bsunders, wenn s' so gfehlt und ghangglig thüend.

Heiri (eintretend).

Ihr händ e goppel die groß Lachete

Do inne, daß 's ſo hellemäßig chlit?
Nei, am e Sunntig z' Obig deh Weg z'thue!

Hans Felix.

Jä, mir händ's luſtig, Hackement!
Chumm, ſetz dih weidlih und hilf auh.
Mir alte Stöck, mir macheb ſo
E dummis, hammis luſtigs Spiel,
Ich ſäg ehm grad 's Erinnrigsſpiel.
Jetz frög ich dich: Was gſehſt, was chunnt der z' Si,
Wenn du zum Biſpiel, ſeh a was,
A Chrebſe denkſt?

Heiri (ſich die Stirne reibend).

A Chrebſe denk?
's iſt allweg helliſch gſpäſſig, was ich grad für Züüg
Und allerhand vor Auge gſeh.
Jetz chunnt mer eidlih, wie im Blitz,
Es Gſchäärli Sunderbündler vor,
Wie ſ' im e Chloſter z' Schwyz ſo wohlgemueth
E Platte volle Chrebſe g'geſſe händ,
Und wie ſ' zwee Pfaffe-n-alliwil
Ermuntret händ, ſie ſelled auh brav eſſe.

Trine.

Und ich erinnre mich bi dem
A de rich Bantli. De hai 's ganz hel Johr
All Tag nu welle Chrebſe z'eſſe ha.
Jetz mueß er froh ſi, wenn ehm Oepper dei
Es Stückli Roggebrod z' Allmoſe gitt.

Hans.

Und denke-n-ich an euſre Gmeindroth z' Berg,
Sä denk ich all Mol an en Schnegg.
Ih ſäge-n-aber nüd worum.

Hans Felix.

Sä will ih witer fröge: Seh, was chunnt
Ih Anders z' Si, wenn ihr Bluetſuger gſehnd?

Digitized by Google

Heiri.

Dänn gseh=n=ich grad de Faberickherr i
Der Hell; bi grad e Mol dert gſi, wo er
'me chrankne Spinner eine=n=agſetzt hät.

Hans Ruedi.

Und ich gſeh der Agent im Loch,
Deh hät auh derigs chönne und guet kennt.

Einige.

De ſeb müeß doch en Erzſchölm ſi, wie=n=er
D' Lüt plogi, wo=n=er ne müeß Geld zue thue.
Do geb er Künte=n=i mängsmol, daß er
Vorweg meh weder 's Halbe nehm vo dem,
Was er für Eine zue tho hai.
Er hät nüd bloß ſcho hundert armi Mannli
Um Hus und Hof und Alles brocht.
So machi's aber auh deh i der Hell.

Alle.

De Tüfel geb ehne e Mol de Loh!

Hans Felix.

Jetz, mein ih, hai das Spiel en End,
Mir iſch nüt meh um Fröge, nei.
Die chätzers Bluetſuger händ mir faſt all
Mi Kreditore=n=i d' Erinnrig brocht,
Und all mi Schulde, wo=n=ih ha.
Ih fange kei e ſo es Spiel meh a.

Alle.

Und mir goht's auh prezis wie dir,
Es chunnt mer alles z'ſämme für.
Wend hei, ge Trüebſal bloſe, chönnd,
Und denke, 's nehm z'letſcht Alls en End.

Digitized by Google

Du ſollſt nicht reden.

(Ein kleines Luſtſpiel in einem Aufzug.)

Perſonen:

Hans Chaſpär.
Chlefee, Patientin, deſſen Frau.
Ein Arzt.
Beet, } Weiber aus der Nachbarſchaft.
Bab, }

Die Szene iſt eine Bauernſtube; Chlefee liegt im Bett.

Erſter Auftritt.

Chlefee (in höchſt leidendem Ton).

Ei jochälee min Rugge-n-und mi Chnü!
Ei jochälee min Chopf und d' Bei und Füeß!
Mi Aerm, d' Stockzäh, d' Ellboge-n-und de Chifel!
's recht Aug, de groß Zeh und 's lingg Ohr!
Es brennt mih i der Stirne-n-und im Chopf!
Es ſticht mih i der Site-n-und im Herz!
Churz, überall und überall,
Alls thuet mer weh am ganze Lib,
Am ganze Körper und am ganze Menſch.
Ich mueß halt ſterbe, Chaſpär, wirſch es gſeh,
Es iſt mer z'tod und z'tod und ſterbesweh.

Hans Chaſpär (höchſt betrübt).

Um Gottes Wille, ſchwig mer auh vom Sterbe!
Ach, bitt dih, bitt dih, ſäg doch nüt vo dem!
Nu nüt vom Sterbe, nüt vom Tod.
Ach, wenn nu bald de Doktär chäm!
De Doktär chäm und dir wor helfe! O,
Ih meinti doch, die ganz Welt wär mer gſchenkt.
Gott Lob und Dank, er chunnt, er chunnt!

Chlefee.

So, chunnt er? Streck mer auh bei d' Decki noh
Chli zweg. Chumm ih ſuſt recht im Hoor
Und i der Schlutte?

Hans Chaſpär.

Bhüet is jo,
's iſt Alles recht. Bis ſtill, er chunnt.

Zweiter Auftritt.

Arzt (raſch eintretend).

Ergüſt. Und was macht die Patientin?

(Chaſpär ſtellt einen Stuhl für den Arzt zum Bette hin, welcher ſich ſogleich ſetzt.)

Chlefee.

's goht gar nüd guet, Herr Doktär, gar nüd guet,
Nei gar nüd guet, ſchlecht, miſerabel ſchlecht,
Zum Wunder ſchlecht und gruſam blöd.

Chaſpär (ſeufzend).

Ja wäger, 's ſtoht auh gar nüd guet um ſie.

Arzt (der Patientin den Puls fühlend).

Jä, Frau, potz Wetter! Ihr händ Fieber! Ihr
Händ ſtarchi Fieber, ſtarchi Fieber. Da
Chönnt's gfahrlih werde, gfahrlih werde. Ei!
Wie furchtbar ufgregt ſchlat de Puls!
Deßhalb mueß ich Euh alles Ernſts ermahne,
Daß Ihr keis Wörtli rede ſolled, als
Was nu höchſt, höchſt nothwendig iſt,
Suſt chönnt's i, weiß Gott, 's Lebe neh.
Drum, wenn Ihr bald gſund werde wend,
Müend Ihr vom Rede-n-abſtiniren, das
Heißt, ſich enthalten. Abſtinenz,
Enthaltſamkeit im wenig Rede-n-übe,
Und ein Abſtemius drinn ſi.
O, fürchtig eſchoffirt ſind Ihr!
Das heißt: erhitzt, ſehr ſtark eſchoffemang.

Chlefee.

Ih gſpür es wäger ſelber auh, Herr Dokter.
Drum will ih folge, will mih halte, ſ' guet

Digitized by Google

As müglih iſt, ſei do wer well
Und chömm wer well, und wenn's fürwohr
Die eige Muetter wär, ſo red ich nüd,
Nei, ſicher red ich nüd, keis Wort,
Keis Wörtli, und kei Silb, kein Düt.
Und wenn de Pfarrer chäm, 's iſt glich,
Ich rede nüd und will ih folge; ſäg
Keis Wort, keis Wörtli und kein Düt,
Kei Silb, nüd weder jo noh nei.
Churz, nüt, gar nüt, kei Silb, kein Düt,
Verrod mih nüd, thue grad wie wenn
Ih ſchlofe wor und gſtorbe wär.
Mira cha's ungern ha wer will,
Es iſt mer glich, 's goht Gſundheit a,
Und die iſt jo 's Beſt uff der Welt,
Goht über Richthum, Guet und Geld.

Arzt.

Still, ſtill! Ih bitte, Frau, ſind ſtill!
Ihr ſind auh gar inkontinent.
's wär lang ſcho gnueg. Das iſt ja ganz
Inkompatibel, ganz im Widerſpruch
Zu den gegebenen Verhaltungsregeln.

Hans Chaſpär.

Ja, bitt dih, Frau, de redſt gwüß z'viel.

Chlefee.

Ja ja, Herr Dokter, merk es wol,
Es wird mer gruſam heiß im Chopf.
Es hammret ſcho bin Schlöfe zue. Ja ja,
Es wär jetz gnueg, will müsli ſtille ſi,
Und ſchwige, will keis Wort meh rede, nei.
Die gröſte Fieber ſind jo ſcho
Nu wegem viele Rede cho.
Drum mueß de Patient ſih chönne halte.
Ih weiß wol, wie's der Seechtre g'gange-n-iſt;

Digitized by Google

Hätt ſie em Dokter gfolget und nüd eſig
's Mul offe gha, ih wette druf,
Sie wor grad jetzig noh am Lebe ſi.
Das tuſigs Plaüdermul hät aber grad
An eim furt müeße gredt und gſchnablet ha.
Drum nimm ich's mir zur Warnig a.

Arzt (für ſich).

Nei, das iſt doch infam! O du
Inperdinenti Chlappermühle! Nei,
Da hilft doch Alles, Alles nüt.

(Zur Patientin.)

Ih mueß ih nah Mal adhortiere, Frau,
Um Gottes Wille ſind jetz auh ganz ſtill
Und folged miner Vorſchrift!

Hans Chaſpär.

Folg doch auh!

Arzt (ihr die Hand reichend).

Adjöh, adjöh! wünſch gueti Beſſerig!

(Er geht ſchnell ab.)

Dritter Auftritt.

Hans Chaſpär und Chlefee.

Chlefee (dem Arzt nachrufend).

Ih folg ih gwüß, Herr Dokter, müend
Kei Chumber ha. Ih folge gwüß;
Es wär jo auh nüd recht, e großi Sünd.
Hans Chaſpär, bitt dih, ſorg doch auh däfür,
Und lueg, wenn öppe=n=Oepper chunnt,
Daß Niemäd öppe=n=Oeppis züe mer ſäg.

Hans Chaſpär.

Will Alles thue, bis nu recht ſtill.
Bis nu recht ſtill.

Chlefee.

Ja ja, will ſtille ſi.

Digitized by Google

Ih bi gar gruſam ſchwach und blöd,
Und ſo e Blödi iſt e Strof,
Und wer e Strof hät, iſt en plogte Menſch,
Und ploget Lüt ſind gruſam übel dra.
Ach, und wer übel dra iſt, hät kei Freud,
Und wer kei Freud hät, hät es Leid,
Und wer ſo 's Herz voll Leid mueß ha,
Dem iſt halt d' Welt es Jomerthal.
Und im e Jomerthal diheime z'ſi,
Ach min Gott, wie iſt das es Chrüz!
Und wer es Chrüz hät, hät e Laſt,
Und wer e Laſt hät, mueß ſchwer träge dra,
Und wer ſchwer träge mueß, wird druckt,
Und wer druckt iſt, hät 's Herz voll Angſt und Noth.
Und wer 's Herz volle=n=Angſt und Noth — —

Hans Chaſpär (einfallend).

Nei, bitt dih, bitt dih, ſchwig jetz auh e mol,
Und denk, was dir —

Chlefee (einfallend).

De Dokter gſait —

Hans Chaſpär (einfallend).

Seb auh. Nei, was der d' Fieber chönnt
Erwecke. Du biſt jo ſcho ziegelroth
Dur um und um, im ganze Gſicht,
Seb biſt.

Chlefee.

Seb bin ih. Ach, ich merkes wol.

Hans Chaſpär.

Hei jo, drum richt dih auh därnoh,
Und denk — —

Chlefee.

's chönnt Hitze geh. Ja ja.

Digitized by Google

Hans Chaſpär.

Nei, daß 's dih aſe-n-einers Mols chönnt putze.
Denn denk, um Gottes wille, wie das wär.

Chlefee.

Gell, gwüß, es chönnt mih putze? Jeeger auh!
Was ſett ächt das auh ſi, eſchoffemang?
De Dokter redt halt gar ſo ebig frönd.

Hans Chaſpär.

Das gheißt uf dütſch: Heb 's Mul und d' Auge zue.

Chlefee.

Jo wol! drum will ich müsli ſtille ſi,
Und 's Mul und d' Auge zue ha alliwil,
Grad ſo wie wenn ih gſtorbe wär,
Kei Zunge meh verlupfe, nei.
Nüt rede, weder lut noh lis,
Keis Wörtli, weder ſtarch noh ſchwach,
Churz, nüt, gar nüt, kei Silb, kein Düt.
Hans Chaſpär, los! 's chunnt wäger Oepper ie.
Heb doch auh Sorg, daß Niemäd mit mer red.

Vierter Auftritt.

Beet, die Vorigen.

Beet.

Ich chumme. Guet Tag geb ih Gott!
Möcht ebe nu cho luege wie's der Chlefee gang.

Chlefee.

Wer iſt auh cho?

Beet.

Ich, ich, Chlefee.

Hans Chaſpär.

Jä, 's goth're gar nüd guet, hät gruſam Fieber.
Jetz hät ere de Dokter alles Ernſts
's Rede verbote.

Beet.

Nei, was ſaiſt, jo wol!

Digitized by Google

Der Tufig auh! 's Rede verbote? Nu,
Das wird guet ſi, 's ſchadt nüt, ſeh ſchadt's.

Chlefee.

Worum wot mir auh Niemäd Antwort geh?
Ih hä jo gfröget, wer cho ſei.

Beet.

Ich, ich bi do, Chlefee. Ich, ich!

Chlefee (ſtreckt ihr die Hand entgegen).

So, biſch es du? Willkumm, willkumm!
Gell, ich bi=n=auh en arme Tropf,
Und gruſam, gruſam übel dra?
Ich darf nüd rede, darf kei Mul ufthue.
Nüd ſchwätze, weder lut noh lis,
Nüd rede, weder ſtarch noh ſchwach,
Nüt ſäge, wär's guet oder bös,
Kein Name bäte=n=us em Bät,
Nüt diſchgeriere=n=us der Gſchrift,
Und nüt erzähle=n=uff kei Ard und Wis.

Beet.

Ja ja, 's iſt beſſer, bis du nu ganz ſtill
Und red keis Wort, ſei do wer well,
Und gib kei Antwort, we mä=n=Oeppis fröget.
Was thuet der auh e ſo am mehrſte weh?

Hans Chaſpär (für ſich).

Das dummers, hammers Wibervolch!

Chlefee.

Ach min Gott! alles z'ſämme: 's Herz und d' Bei,
De Chopf und d' Füeß, de Rugge, d' Chnü,
Und 's Gnick, und hä de Stich und Fröſt.

Beet.

Ja ja, mä gſeht der's wäger a.

Chlefee.

Säg, häſch's du auh ſcho deweg gha?

Digitized by Google

Beet.

Ja, vern e Mol, do hä-n-ih auh
Nüd dörfe rede, gwüß keis Wort.
Ich hän e großi, mächtige Strof gha.

Chlefee.

Keis Mul meh dörfe-n-uf thue, grad
Wie-n-ich?

Beet.

Prezis wie du, Chlefee.

Chlefee.

Prezis wie-n-ich?

Beet.

Prezis wie du.

Chlefee.

Und hät's dih auh ſo gruſam dürſt?

Beet.

Ae bhüet is! halt en Durſt zum Gotterbarm.
Häſt öppe du auh ſo en Durſt?

Chlefee.

En Durſt wie Tags und mines Lebes nie.
Wenn ih noh rede dörft, ſä chönnt is nüd,
Dänn d' Zunge wott mer gar nüd goh.
Und häſt du auh kei Waſſer dörfe trinke?

Beet.

Mi Seel kein Tropfe. Du auh nüd?

Chlefee.

Bi Chopfabhaue hät er mer's
Verbote, de Herr Dokter.

Hans Chaſpär.

Ja,
Und auh bi Chopfabhaue, daß d'
Nüd rede dörfiſt, Frau. Denkſt nümme dra?

Chlefee.

Wo wol, ich denke dra.

Digitized by Google

Beet.

Ja, denk doch dra,
Und halt's und thue kei Mul meh uf,
Und gieb kei Antwort und kei Bſcheid.
Weiſt auh, daß 's Ghoorlis Feeke Chind
E jungi Tächter hät?

Chlefee.

Hä nei.
Wenn iſch es worde?

Beet.

Geſter z' Nacht.
So hät mer's d' Chüechlimutter grad erzählt.
Es ſei e tolls, gſunds, wackers Chind.
Jetz jomred Er und Sie halt ſchröckelih,
Wil ſ' ebe meined, 's chömm dävo.

Chlefee.

Und halt ſcho öppe Sechſi händ.

Beet.

Gell Sechſi?

Chlefee.

Wo nüd meh! Ich mein,
Sie haied Siebni! Oder nüd, Hans Chaſpär?

Hans Chaſpär.

Ach ſchwig! und wundre doch auh nüd. Goth's mich
Dänn öppis a?

Chlefee.

Wend hoffe, nei.

Hans Chaſpär (für ſich).

Was mich das Wibervolch auh z'flueche macht.

Chlefee.

Wie iſt auh aſe 's Wetter duſſe, Beet?

Beet.

Es gitt en herrlih, herrlih ſchöne Tag.
De Guggu ſchreit, 's chiit über Berg und Thal,

Digitized by Google

Und d' Vögel ſinged ſ' viel as ſ' mönd.
Keis Wülchli hät's, de Himmel iſt
Mi Treu grad aſe wie=n=e bloni Jüppe.
Und ſcho e Hitz, de glaubſt nüd wie,
D' Sunn ſchint i=n=alli Eggli ie.

Fünfter Auftritt.

Bab, die Vorigen.

Bab.

Ih cha nüd anderſt, mueß fürwohr cho luege,
Tag geb i Gott! wie's dir auh aſe gang?
Händ er wol gſchlofe? Was d' auh aſe machiſt,
Chlefee? Hä=n=ebe ghört, 's gang gar üd guet.
Dä dörfiſt jo nüd rede, iſch auh wohr?

Chlefee.

's iſt wohr, willkumm, keis Wörtli darf ih rede,
Do mueß ih liege wie=n=en Stumm.
Darf höchſtes ſäge: jo und nei,
Suſt nüt, gar nüt.

Bab.

Suſt nüt?

Chlefee.

Gar nüt.

Bab.

Jo wol! gar nüt?

Chlefee.

Nei wäger nüd, gar nüt.

Bab.

Gotts Name! 's beſſeret nu deſto eh.
Es freut mih herzlih, daß d' dih ſo chaſt halte.
Und bis du nu recht ſtandhaft immerfurt.
Gell, aber 's wird der halt langwilig ſi?

Chlefee.

Gruſam langwilig iſch mer öppedie.

Digitized by Google

Bab.

Ih cha mer's denke. Bhüet is Gott
Und gſegnis Gott! ſo Oeppis hät e Naſe.

Beet.

So Oeppis iſt mi Seel kein Gſpaß.

Hans Chaſpär (für ſich).

Wer auh dem Wibervolch ablöſe mueß?
's möcht Eine doch bi Gott zur Hut usfahre.

Chlefee.

Jo, glaubet's nu, das ſei e Plog.

Beet und **Bab.**

Gell, 's iſt e Plog?

Chlefee.

Nei, 's iſt e Strof.

Bab.

Gwüß, gell, e Strof?

Chlefee.

E großi Strof.

Beet und **Bab.**

Jo wol, jo wol! e großi Strof?

Chlefee.

E großi mächtige Hautſtrof.

Bab.

Häſt auh ghört vo dem große Chrieg?

Chlefee.

Ach Gott! gitt's öppe wieder Chrieg?

Bab.

Em Bohnepardli werd der Uffall goh,
Und dänn de Chaiſer z' Oeſtrich ſei
Am akidiere, well mit 's Tüfels Gwalt
Nüd meh as ſiebe Chrüzer geh fürs Hundert,
Und froh ſi, wenn er's nu noh geb.
Und witer hä-n-ih für e Wohret ghört:
De Schwobe-n-und de Baierkünig müeßed

Auh ſo verfluecht viel Schulde ha,
De z' Bade-n-auh und all dur um und um.

Chlefee.

Die chätzers Lumpehünd! Verzieh mer's Gott!
Und jetz gitt's ebe Chrieg?

Bab.

Ja ja, 's gitt Chrieg.
Und ganz Italiä und Rom
Sei Alls Ei Räuberband.

Chlefee.

Ei Räuberland?

Bab.

Sie möged bloß gnueg Dölch und Spieß
Und Metzgermeſſer gmache, gheißt's.

Chlefee.

Jo wol, jo wol, 's gitt Chrieg! Wer hät's auh gſait?

Hans Chaſpär.

Frau, los, gſehſt, du redſt eidlih z'viel.

Chlefee.

Ih hä mih doch in Acht gno alliwil.
Hä denkt, ih well em Dokter folge, punkt,
Well gar nüd rede, weder jo noh nei,
Keis Wort, kei Silb, kein Düt, churzum gar nüt.
Hä's ghalte bis der Augeblick,
Jetz merk ih emäl, 's beſſeret im Gnick,
Ih dürfte nümme halbe ſo,
Und d' Hitze händ auh nohe glo.
In Beine-n-iſch mer wieder liecht,
Und uff em Herz auh, wie's mih düecht.
Gott Lob und Dank, daß ih mih ghalte ha!

Beet und Bab.

De Dokter iſt allweg en gſchickte Ma.

Digitized by Google

Merk Marx.

Ruedi.

Es chunnt mer doch recht eige vor,
Daß 's Peters Hans scho bald es Johr
So ebig viel is Wirthshus goht,
Nu selte-n-en Tag underlot,
Trinkt, spielt, wie siner Lebtig nie.

Heiri.

Merk Marx! möcht gern in Gmeindroth ie.

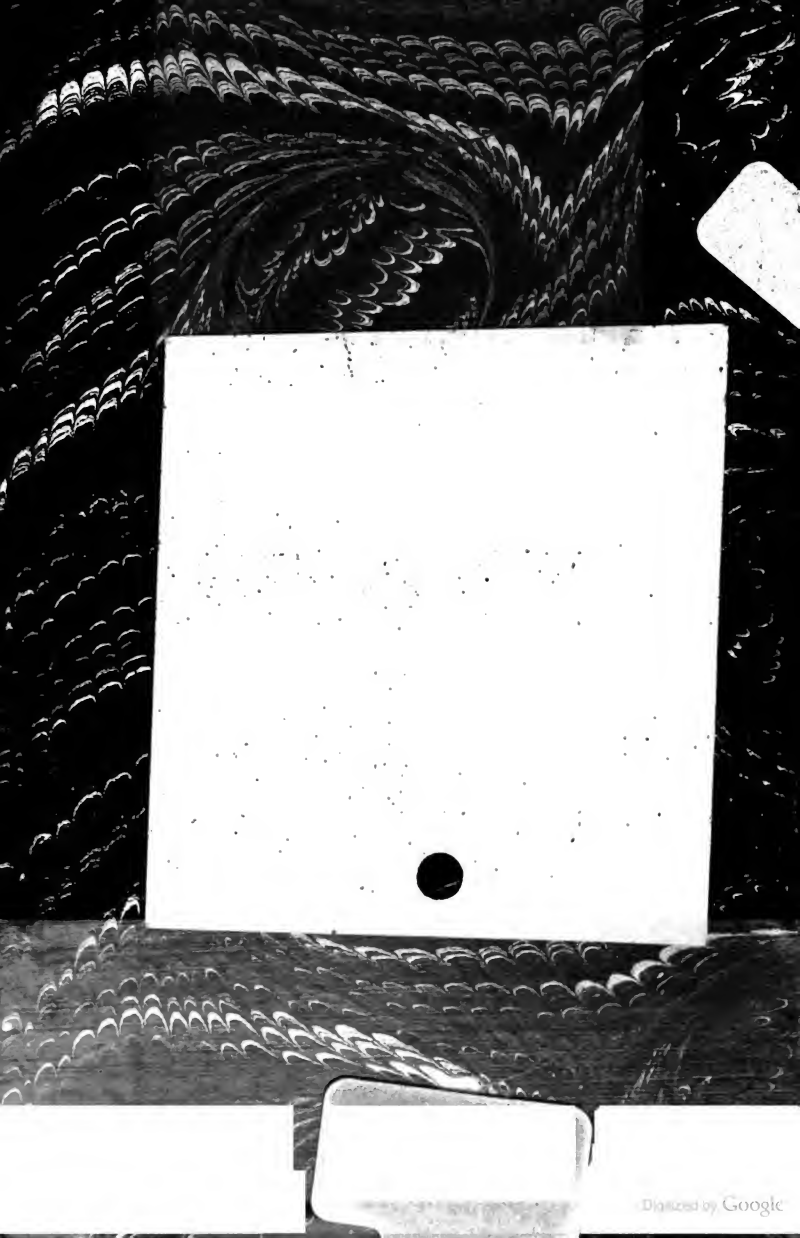
Ruedi.

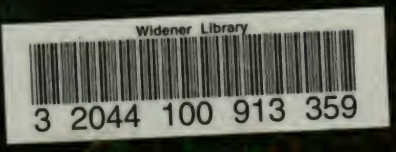
Jäso! dänn wird's ehm gwüß nüd fehle,
E derig thuet mä-n-am liebste wähle.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google


Widener Library
3 2044 100 913 359